GEORG. MICHAEL. LAURENTII
Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha /

Kurtze Erklärung des Briefs Pauli an die Ebräer / In TABELLEN verfasset:

Worinnen
Der Inhalt / Ordnung und Zusammenhang desselben vorgestellet / die Worte erkläret / und einige aus solchen fliessende Lehren gezeiget werden ;

Sammt angehängter
Kurtzen PARAPHRASI.

LEIPZIG /
In Verlegung Andreas Schallens / M DCCIX.

Denen

MAGNIFICIS,

Wohlgebohrnen / Hoch-Würdigen / Hoch-Edlen / Vest- und Hochgelahrten

Zum

Hoch-Fürstlichen Sächsischen

Ober-CONSISTORIO

uf Friedenstein / Hochverordneten

HERREN

PRAESIDENTEN

VICE-PRAESIDENTEN

Aethen

Und

ASSESSORIBVS,

Meinen insonders Hochgeehrtesten Herren und Hochgeneigten Patronen.

MAGNIFICI, Wohlgeborne/ Hochwürdige/ Hoch-Edle/ Vest und Hochgelahrte/

Insonders Hochgeehrteste Herren und Hochgeneigte Patronen.

DJe Schuldigkeit / mit welcher Euren Wohlgebornen Excellentien und Hoch-Würden von meiner Jugend auf verbunden / beweget mich gegenwärtige Schrift Denenselben

selben zu dediciren und zuzueignen. Denn nachdem auf das Hoch-Fürstl. Gymnasium zu Gotha / und von dar auf die Universitäten mich begeben / haben Eure Excellentien und Hoch-Würdē nicht nur damals / damit meine angefangene Studia fortsetzen können / mich sonderbahrer Wohlthaten gewürdiget / sondern auch vor nunmehr eilff Jahren / das öffentliche Lehr-Amt aufzutragen / beliebet. Wenn es nun allerdings die Billigkeit erfordert / daß von dem / unter gewissen Bedingungen / empfangenen Guten / Rechnung gethan / und wie solches angewendet / gezeiget werde / als erscheine mit gegenwärtiger Schrifft vor Euer Wohlgebohrnen Excellentien und Hochwürden / und lege damit Rechnung ab / von denen mir gegebenen Stipendiis und derjenigen Zeit / welche / wie ehemals auf Schulen / also auch in dem Predig-Amt / mir zu meiner privat-Ubung gelassen worden. Eure Wohlgebohrne Excellentien und Hoch-Würden werden daraus höchstgeneigt ersehen / wie beydes von mir ange-

wendet worden/ auch erkennen/ worauf meine Studia fürnemlich gerichtet gewesen. Und dabey werde ferner verharren/ so lange GOTT Leben giebt/ daß mir angelegen seyn lasse/ durch seine Gnade/ mit dem mir anvertrautem Pfunde nach Möglichkeit zu wuchern. GOTT aber wolle Eure Wohlgeborne Excellentien und Hochwürden die Frucht des mir erzeigten Guten zu Seel und Leib/ in Zeit und Ewigkeit reichlich finden lassen/ mit seinem guten Geist Ihnen allezeit beywohnen/ damit sein Haus/ über welches dieselben Aufsicht zu haben/ gesetzet/ dem Hausherren gefällig allezeit regieret werde. Ich verharre Lebenslang

Eurer Wohlgebornen Excellentien und Hochwürden

Tüttleben/ den 2. May. 1708.

zu Gebet und Gehorsam verbundenster

Georg Michaël Laurentii.

An

An den Leser.

DEmselben wird noch erinnerlich seyn / wie vor drey Jahren meine Erklärung über den Brief S. Pauli an Titum heraus gegeben. Mein Vorsatz war damals / nur einen Versuch zu thun / ob die Arth die H. Schrifft zu erklären / möchte gefällig seyn. Nachdem nun unterschiedliche gelehrte und Christliche Theologi, nicht nur ein gar gütiges Urtheil über jetztgemeldte Erklährung gefället / sondern auch / sobald es möglich / einen Brieff nach dem andern zu ediren / mich schrifftlich ersuchet: Als lege nun hiermit auch meine Erklährung des Briefs St. Pauli an die Ebræer an Tag. Was ich in derselben durch GOttes Gnade gethan / wird ein jeder unpartheyischer Leser leicht urtheilen können. Mein Vorhaben ist nicht gewesen / aus denen vorhandenen vielen Commentariis, welchen billig ihr Lob gebühret / etwas zusammen zuschreiben / sondern ich bin in der Einfalt bey demjenigen blieben / was durch die Gnade GOttes / unter fleißigem Nachsinnen gefunden / und den Sinn des H. Geistes zu seyn erachtet. Die eigendliche Gelegenheit / die H. Schrifft also zu tractiren / habe / nachdem auf Universitäten dieselbe fleißig gelesen / und lesen gehöret / zu Hamburg bey dem um die Kirche GOttes wohlverdienten Mann Herrn Wincklern / wie auch auf meiner Reise / von andern im studio hermenevtico wohlgeübten und berühmten Theologis bekommen / als die aus sonderbahrer Liebe und affection gegen mich / mir gantz besonders / nicht nur einige dicta erklähret / sondern auch / wie solche Erklährung / durch fleißige Uberlegung der antecedentium und consequentium

um

um, durch Betrachtung der terminorum ſimplicium, durch Beobachtung der connexion und rationis connexionis zu machen / anzuweiſen beliebet. Nachdem nun in das Lehr-Amt kommen / und zwar bey ſolchen Gemeinen / da mit allzuvieler Arbeit nicht obruiret worden / habe / damit das / was mir von Gott gegebē / nicht im Schweißtuch vergraben möchte / in dem Namen GOttes die Brieffe St. Pauli vor mir genommen / was durch fleißiges Nachforſchen / unter hertzlichem Gebeth gefunden / zu Papier gebracht / und auf Einrathen Chriſtlicher und vornehmer Theologen / auch andern zu communiciren / mit dem Briefe an Titum den Anfang machen wollen / bis auch gegenwärtige Erklährung / ſo allbereit vor einigē Jahren fertig geweſen / nun an das Licht kommen. Ich geſtehe / daß mich hie und da nicht an die receptam opinionem gebunden / ſondern wie es eingeſehen / hingeſetzet. Denn in Philologicis [und hermeneuticis] nondum eò deventum eſt, ut poſt Scaligerum, Druſium, Amamam aliosqve, nobis nihil niſi otium ſit relictum, & omnia tam aperta & plana habeantur, ut aliorum explicationibus contenti omnem vocum ulteriorem ſcrutationem ſupervacaneam judicemus, wie der berühmte Friſchmuth Harmon: Mich. V, 1. & Matth. II. 6. ſchreibet / doch wird ſich finden / daß weder der analogiæ fidei, noch dem Innhalt unſerer Symboliſchen Bücher damit zu nahe getreten. Was die allegata, die an einigen Orten zu finden / anlanget / ſo habe ſolche meiſt aus fremden Autoribus genomen / weil andere leicht zu haben / dieſe aber etwas rarer und nicht ſo gleich von jeden aufgeſchlagē werden können. Nechſtens wird nun folgen die Erklährung des Brieffs an die Römer / ſo auch albereit völlig elaboriret u. künfftig / weñ Gott Gnade / Leben und Geſundheit giebt / die erſte an die Corinther / und ſodenn ferner eine jede in ihrer Ordnung. GOtt gebe / daß alles gereiche zum Preiß ſeines Namens um Chriſti willen.

Erkläh-

Des Briefs St. Pauli an die Ebräer

Allgemeine Abtheilung.

Nachdem der Apostel Paulus [2. Petr. III, 15, 16. coll. Ep. I. c. I. v. 1.] in seiner ersten Gefangenschafft zu Rom/ [Ebr. X, 34. XIII, 19, 23.] ihme vorgenommen/ die Ebräer/ oder Juden/ welche an JEsum von Nazareth glaubig worden/ [Ebr. III, 14.] in solchem Glauben aber zu wancken albereit angefangen/ [c. V, 11.] zu ermahnen/ [c. II, 1, XI, 9--25.] daß sie beständig bleiben möchten. [c. III, 12.] Und damit solche Vermahnung desto eher Platz finden möchte/ die Göttlichkeit der Persohn an welche sie glaubig worden/ [c. I, II. III.] und die Wichtigkeit seines Amptes [c. V. VI. VII. VIII. IX. X.] ihnen vorzustellen/ fänget Er/ nach kurtz gemachten Eingang/ so gleich an/ von solcher Herrlichkeit zu reden [c. I–X, 18.] thut darauf die Vermahnung [c. X, 19–XIII, 20.] und schliesset solche [c. XIII, 20–25.] daß also dieser Brieff in vier Stücke kan abgetheilet werden. Nemblich es ist

A) der Eingang. Welcher hergenommen von dem Unterscheid der Rede GOttes an die Menschen/ wie solche geschehen Cap. I.

I.) in dem Alten Testament. Da Er denn meldet v. 1.

1.) die Zeit wenn sie geschehen. Nachdem vor Zeiten

2.) wie sie geschehen/ manchmal und mancherley Weise

3.) zu wen sie geschehen. Zu den Vätern

4.) durch wen sie geschehen/ durch die Propheten

II.) in dem Neuen Testament. Da Er denn gleichfals meldet v. 2.

1.) die Zeit. Am letzten in diesen Tagen.

2.) zu wen. Zu uns

3.) durch wen/ sie geschehen/ durch den Sohn

B) die Abtheilung/ welche in sich begreiffet/ eine Vorstellung der Herrlichkeit desjenigen/ durch welche zu sie geredet worden. Diese geschiehet v. 3.

I.) insgemein. Durch den Sohn welchen Er gesetzet hat ꝛc.

II.) insonderheit/ und zwar

1.) in Ansehen seiner Persohn. Da Er denn zeiget

α) daß Er besser denn die Engel und solches v. 4.

a) bewei-

a) beweiset mit fünff Gründen. Denn

v. 5. *) wird Er von GOtt dem Vater/ Sohn/ und zwar der Sohn welchen Er gezeuget genennet. **Denn zu welchen Engel** ꝛc.

v. 6. **) sollen die Engel Ihn anbethen. **Und abermals/ da Er einführet** ꝛc.

v. 7. ***) Ist Er selbst GOtt und der ewige König. Da denn vorkommet

†) der Engel Hoheit. **Von den Engeln spricht Er zwar** ꝛc.

††) der Vorzug Christi vor den Engeln/ da gemeldet wird

v. 8. αα) die Persohn/ **aber von dem Sohn** ꝛc.

ββ) dieser Persohn Herrlichkeit: **GOtt dein Stuhl währet von Ewigkeit** ꝛc.

v. 9. γγ) Eigenschafft. Und zwar

aa) die Eigenschafft selbst/ welche zweyerley

ααα) Liebe der Gerechtigkeit: **Du hast geliebet** ꝛc.

βββ) Haß der Ungerechtigkeit. **Und gehasset** ꝛc.

bb) was daher geschehen. **Darumb hat dich O GOtt/ gesalbet** ꝛc.

v. 10. ****) Ist Er ewig/ so daß Er hat

†) keinen Anfang/ denn Er ist gewesen

αα) ehe die Erde worden. **Du HErr hast vom Anfang die Erde gegründet.**

ββ) Ehe die Himmel worden. **Und die Himmel sind deiner Hände Werck**

††) kein Ende. Welches

v. 11. αα) dem Himmel und der Erden abgesprochen wird. **Sie werden vergehen** ꝛc.

v. 12. ββ) von Christo aber bekräfftiget wird. **Du aber wirst bleiben** ꝛc.

v. 13. *****) sitzet Er zur Rechten des Vaters/ da die Engel nur dienstbare Geister sind. Da denn vorkommet

†) seine Herrlichkeit/ **setze dich zu meiner Rechten**

††) der Engel Dienstbarkeit. So beschrieben wird

αα) verneinender Weise: **Zu welchen Engel**

v. 14. ββ) bejahender Weise. **Sind sie nicht allzumal**

b) Daher die Ebræer ihrer Pflicht erinnert/ so daß Er cap. II.
*) die Pflicht vorstellet: **Darumb sollen wir** ꝛc. v. 1.
**) die Beweg-Ursach anführet/ damit wir nicht dahin fahren.
***) Was Er gesagt/ auch beweiset/ und zwar daher weil
†) das Wort der Engel hat müssen angenommen werden. v. 2.
Da denn vorkommet
αα) die Sache/ welche hat müssen angenommen werden.
Denn so das Wort fest worden
ββ) Die Nothwendigkeit solches annehmens/ und eine jegliche Ubertretung
γγ) Die Zuneigung auf die Lehre Christi. **Wie wollen** v. 3.
wir entfliehen ꝛc. da Er denn diese Lehre kürtzlich beschreibet/ daß sie nemblich
aa) nicht von einem Engel/ sondern von dem HErren selbst vorgetragen worden/ **welche nachdem sie erstlich** ꝛc.
bb) unter den Ebräern befestiget ist sie auf uns kommen ꝛc.
cc) endlich von GOtt mit Zeichen und Wundern bestätiget worden. **Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben** ꝛc. v. 4.
††) man sonst der Seeligkeit nicht kan theilhafftig werden/ in dem Christo/ wie alles/ also insonderheit auch die zukünfftige Welt unterthan. Da denn zu mercken v. 5.
αα) was die zukünfftige Welt. **Denn Er hat nicht den Engeln** ꝛc.
ββ) wie dieselbe nicht den Engeln unterthan/ nicht den Engeln ꝛc.
γγ) wie sie Christo unterthan. **Er bezeuget aber** ꝛc. v. 6. 7. 8.
c) kürtzlich von der Erniedrigung handelt/ und zeiget wie solche mit der beschriebenen Herrlichkeit bestehen könne. v. 9.
*) Er zeiget solches insgemein an. **Den aber der eine kleine Zeit** ꝛc.
**) meldet die Ursach solcher Erniedrigung/ deñ es ziemet den ꝛc. v. 10.
***) stellet vor was daher erfolge/ nemlich die Brüderschafft zwischen Christo und den Glaubigen. Welches der Apostel
†) anzeiget. **Darumb schämet Er sich nicht**

v. 12. 13. ††) beweiset. Und spricht ich will verkündigen ꝛc.
††† dabey meldet wie solche Brüderschafft sich angehoben/ nemlich da Er ihre Natur angenommen. Da Er darthut
v. 14. *aa*) wie solches geschehen. Nachdem nun die Kinder ꝛc.
ββ) warumb solches geschehen müssen. Und zwar
aa) die Ursache selbst/ welche zweyerley
aaa) daß dem Todte die Macht möchte genommen
werden. Auf daß Er durch den Todt ꝛc.
v. 15. βββ) daß die Erlösung durch Ihn vollbracht werden
möchte. Und erlösete die ꝛc.
v. 16. bb) warumb dieses zu erhalten Er eben Fleisch und Blut annehmen müssen. Da denn vorkommet/
aaa) der Grund. Denn Er nimbt nirgend die
Engel an sich ꝛc.
v. 17. βββ) was daher nöthig gewesen. Daher muste
Er allerdings ꝛc.
v. 18. γγγ) warumb dieses nöthig gewesen. Auf das
Er barmhertzig würde ꝛc.

Cap. III. β) Ehrwürdiger denn Moses. Welches Er
v. 1, 2, 3. a) zu bedencken anzeiget. Derohalben ihr heiligen Brüder ꝛc.
b) beweiset/ und zwar daher/ weil
v. 4. *) Moses von Christo in sein Ampt gesetzet worden. Nachdem der eine grössere Ehre hat
v. 5, 6. **) Moses nur ein Knecht gewesen in dem Hause/ Christus aber der Sohn über das Hauß. Und Moses zwar war treu ꝛc.
v. 7. c) daher schliesset/ daß sie Ihn zuhören/ und Ihm zu folgen schuldig. Da Er denn
*) mit Worten des H. Geistes sie vermahnet/ und anführet
†) die Vermahnung selbst. Darumb wie der H. Geist spricht ꝛc.
v. 8, 9. ††) ein Exempel woran sie sich zu spiegeln. Als geschah in der Verbitterung ꝛc.

†††) die Straffe welche erfolget. **Darumb ich entrüstet ward.** v. 10. 11.

**) die angeführte Vermahnung ihnen zueignet. Dabey zu mercken

†) die Anrede. **Sehet zu lieben Brüder** ꝛc. v. 12.

††) die Pflicht/ und Schuldigkeit/ welche vorgestellet wird

αα) verneinender Weise. **Daß nicht jemand unter euch** ꝛc.

ββ) bejahender Weise: **sondern ermahnet euch** ꝛc. v. 13.

***) einige Beweg-Ursachen anführet. Nemblich

†) sie sind Christi theilhafftig worden. **Denn wir sind Christi** ꝛc v. 14.

††) geniessen noch der Gnaden-Zeit. **So lange gesaget wird heute** ꝛc. v. 15.

†††) haben sonst grosse Straffen zu erwarten/ nemblich v. 16-19.

αα) GOtt wird über sie entrüstet werden. **Denn etliche da sie höreten** ꝛc.

ββ) sie werden nicht zur Ruhe kommen. Da Er denn anfähet von dieser Ruhe zuhandeln/ und zwar so/

aa) daß Er ihrer Pflicht erinnert. **So lasset uns nun fürchten** ꝛc. cap. IV v. 1. 2. 3.

bb) die Ruhe/ deren Meldung Er gethan/ beschreibet nemblich/ daß es

ααα) nicht die Ruhe GOttes nach der Erschaffung/ **und zwar da die Wercke** ꝛc. v. 4.

βββ) sondern die noch bevorstehende Ruhe. **Und hier an diesem Orthe** ꝛc. v. 5.

cc) beweiset daß die letztere Ruhe noch vorhanden. Und zwar mit drey Gründen/ denn

ααα) sind die Väter nicht dazu gelanget. **Nachdem es nun noch vorhanden** ꝛc. v. 6.

βββ) ist von GOTT ein besonderer Tag dazu bestimmet/ bestimmete Er abermals einen **Tag** ꝛc. v. 7. 8. 9.

v. 10. γγγ) gegenwärtig noch keine Ruhe vorhanden. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist.

dd) nochmals vermahnet dahin zustreben/ daß sie dieser Ruhe theilhafftig werden. Da denn vorkommet

v. 11. ααα) die Vermahnung. **So lasset uns nun Fleiß thun** ꝛc.

v. 12. 13. βββ) die Beweg-Ursach. **Denn das Wort Gottes** ꝛc.

v. 14. 15. 2.) in Ansehen seines Ambtes. Da Er denn die Wichtigkeit desselben

α) insgemein anzeiget. Und zwar so/ daß Er vorstellet

a) Die Wichtigkeit seines Amptes selbst. **Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester** ꝛc.

v. 16. b) Der Ebräer Schuldigkeit. **Lasset uns halten** ꝛc.

cap. V. β) weitläufftig vorträget und beweiset. Und zwar so/ daß Er

v. 1. a) meldet worinnen Christus in seinem Ampte mit den Hohenpriestern Alten Testaments übereinkomme. Da Er denn

*) einige Dinge anführet/ welche an den Hohenpriestn Alten Testaments zufinden/ und zwar

†) in Ansehen ihrer Persohn: **Denn ein jeglicher Hoherpriester** ꝛc.

††) ihres Amptes. **Wird gesetzet für die Menschen** ꝛc.

v. 2, 3. †††) sonderbahren Eigenschafft. **Der da könne Mitleiden haben** ꝛc.

v. 4. ††††) Beruffs. **Und niemand nimbt ihm selbst die Ehre** ꝛc.

**) Zeiget/ wie solches alles auch an Christo zu finden/ und zwar

v. 5. 6. †) in Ansehen seiner Persohn. **Also auch Christus** ꝛc.

v. 7. ††) seines Beruffs/ **hat nicht selbst** ꝛc.

v. 8. 9. †††) seines Amptes/ **hat am Tage seines Fleisches** ꝛc.

††††) sonderbahrer Eigenschafft. **Wiewohl Er GOttes Sohn war** ꝛc.

v. 10. ***) Den Schluß machet/ daß Christus ein Hoherpriester. **Genannt von GOtt ein Hoherpriester** ꝛc.

v. 11. b) die Ebræer/ wegen ihrer Unbeständigkeit bestrafft und dabey

*) meldet/ was solcher wegen geschehen müssen. **Davon hätten wir viel** ꝛc.

**) beschreibet/ worinnen ihre Unbeständigkeit bestehe. Die ihr v. 12.
sollt längst Meister seyn ꝛc.
***) was Er von ihnen gesagt auch beweiset/ denn wem man v. 13.14.
noch muß ꝛc.
c) Darthut/ worinnen eigendlich die Wichtigkeit seines Amptes Cap. VI.
bestehe. Da denn vorkommt
*) die Anzeige/ daß von dieser Wichtigkeit soll gehandelt werden/ v. 1.2.3.
in welcher enthalten
†) die Sache von welcher soll gehandelt werden/ und zwar
αα) bejahender Weise. Wir wollen zur Vollkom-
menheit fahren
ββ) verneinender Weise/ nicht abermals Grund legen
††) die Ursach/ warumb hievon soll gehandelt werden. Denn v. 4–8
es ist unmöglich ꝛc
†††) eine Zueignung auf die Ebräer/ wir versehen uns aber ꝛc. v. 9,10
††††) eine Vermahnung/ da
αα) die Vermahnung wir begehren aber v. 11.12.
ββ) die Beweg-Ursach. Denn als GOtt Abraham v. 13.
verhieß ꝛc.
**) die Beschreibung solcher Wichtigkeit. Welche vorgestellet wird Cap.
†) insgemein an dem Exempel Melchisedechs. Da Er denn V. 11.
meldet
αα) die Persohn. Dieser Melchisedech aber v. 1.
ββ) einige Stücke in welchen Melchisedech Christum insonder- v. 2. 3.
heit fürgebildet. Aufs erste wird Er verdolmetschet ꝛc.
γγ) den Vorzug Melchisedechs vor Aaron. Schauet v. 4–10.
aber wie groß ꝛc.
††) insonderheit. Da zeiget der Apostel
αα) die Schwachheit des Levitischen Priesterthums/ als
welches
aa) nichts vollkommen gemacht. Ist aber die Voll- v. 11–19.
kommenheit
bb) dannenhero würcklich verändert und abgeschaffet wer-
den sollen. Was ist denn weiter Noth zu sagen ꝛc.

ββ) die

ββ) die Vortrefflichkeit des Priesterthums Christi/ welche insonderheit daraus erscheinet/ daß

aa) Er mit einem Eyde in solch Ampt gesetzet worden. Da denn vorgestellet wird

v. 20. ααα) wie die Leviten zu den Priesterthum kommen. Jene sind ohne Eyd ꝛc.

v. 21. βββ) wie Christus dazu kommen/ und dazu das viel ist mit einem Eyd ꝛc.

v. 22. γγγ) was daraus zuschliessen/ so gar viel eines bessern Testaments

bb) sein Ampt unvergänglich. Da gleichfals vorgestellet wird

v. 23. ααα) des Levitischen Priesterthums Vergänglichkeit. Und jener sind viel ꝛc.

v. 24. βββ) Christi Unvergänglichkeit. Dieser aber darum ꝛc.

v. 25. γγγ) solcher Unvergänglichkeit / Nutz und Frucht. Daher Er auch ꝛc.

v. 26. 27. cc) Die Vollkommenheit oder Vollendung durch Ihn geschehen. Da denn vorkommet

ααα) dieser Vollendung Nothwendigkeit. Denn einen solchen Hohenpriester sollen ꝛc.

βββ) derselben Beschaffenheit. Der da wäre heilig ꝛc.

v. 28. γγγ) derselben Grund. Denn das Gesetz machet ꝛc.

Cap. VIII. dd) Er ein Pfleger der wahrhafften Hütte. Welches

v. 1. ααα) insgemein angezeiget/ das ist nun die Summa

v. 2. βββ) etwas genauer beschrieben/ wir haben einen Hohenpriester/

v. 3. 4. 5. γγγ) bewiesen wird/ und zwar daher/ weil

o) Christus nach dem Gesetz nicht opffern können/ und doch ein Hoherpriester heisset. Denn ein jeglicher Hoherpriester.

oo) Er

oo) Er eines bessern Testaments-Mittler worden/ so der Apostel gleichfals.

z) anzeiget. Nun aber hat Er ein besser Ampt ꝛc. v. 6.7.

zz) mit einem Spruch erleuchtert. Siehe es kommen die Tage ꝛc. v. 8--13

ooo) noch weiter darzu gethan wir/ und zwar so/ daß der Apostel gegen einander hällt/ das Priester-Ampt der Leviten und das Priester-Ampt Christi. cap. IX

o) bey dem Priester-Ampt der Leviten / meldet Er/

z) wo es verrichtet worden/ nemblich

A) in dem Heiligen. Es hatte zwar auch das erste ꝛc. v. 1,2.

B) in dem Allerheiligsten. Hinter dem andern Fürhang ꝛc. v. 3--5.

zz) wie es verrichtet worden. v. 6.

A) in dem Heiligen. Da nun solches also zugerichtet war ꝛc.

B) in dem Allerheiligsten. In die andere Hütte ꝛc. v. 7.

zzz) der Zweck warumb es also verrichtet worden. Damit der H. Geist deutet ꝛc. v. 8.

z) der Nutz desselben. In welcher Gaben und Opffer ꝛc. v. 9.

zz) wie lange es währen sollen. Die biß auf die Zeit der Besserung ꝛc. v. 10.

oo) bey dem Priester-Ampt Christi meldet Er gleichfals v. 11.

z) die Persohn. Christus aber ꝛc.

zz) das Werck/ Er ist durch eine grössere und bessere Hütte ꝛc. v. 12.

zzz) den Nutz. Er hat eine ewige Erlösung erfunden. Darauf Er denn beweiset/

v.13.14. f) daß durch Christum einige Erlösung erfunden worden. Denn so der Ochsen ꝛc.

ff) daß Er mit Blut/ und zwar mit seinem eigenen/ die Erlösung vollbringen müssen.

v.15 22 g) mit Blut. Und darumb ist Er auch

v.23 28 gg) mit seinem eigenen Blut. So musten nun der himmlischen Dinge Vorbilder ꝛc.

cap.X. zzzz) daß solcher Nutz allein durch das Priester-Ampt Christi/ und nicht der Leviten erhalten worden.

f) nicht durch der Leviten Ampt: Denn

v. 1. g) war dasselbe nur Schatten-Werck. Denn das Gesetz hat den Schatten ꝛc.

v. 2. gg) muste ihr Opffern gar offt wiederhohlet werden. Alle Jahr muß man opffern ꝛc.

v.3.4. ggg) geschahe durch das viele Opffern nur eine Errinnerung der Sünden. Sondern es geschiehet dadurch ꝛc.

v.5 10. ff) sondern durch das Opffer Christi. Darum da Er in die Welt kömmet ꝛc.

fff) ja durch das einige Opffer Christi. Da denn abermals vorkommet

v. 11. g) der Gesetzlichen Opffer Nichtigkeit: Und ein jeglicher Hoherpriester ꝛc.

v.12. 13.14. gg) des einigen Opffers Christi Güldigkeit. Dieser aber da Er ꝛc.

v.15–18. ggg) ein Spruch welcher dieses alles gnugsam beweiset. Es bezeuget uns aber des ꝛc.

a) Die

A) Die Vermahnung bey Christo zu bleiben. Da der Apostel
I.) alles was vorkommen / kürtzlich wiederhohlet. So wir denn nun v. 19.
haben ꝛc. 20. 21.
II.) zur Beständigkeit vermahnet. Er setzet
1.) die Vermahnung. Nemblich
α) sie sollen mit wahrhafftigen Hertzen hinzugehen. So lasset uns v. 22.
nun ꝛc.
β) beständig bleiben. Und lasset uns halten ꝛc. v. 23.
γ) auf einander acht haben. Und lasset uns untereinander ꝛc. v. 24.
δ) die Versammlung nicht verlassen. Und nicht verlassen un- v. 25.
sere Versammlung ꝛc.
2.) die Beweg-Ursachen. Welche vier. Denn
α) ist ausser dem Opffer Christi kein ander Opffer mehr vorhanden
für die Sünde. Da Er denn
a) beschreibet einen gewissen Zustand / in welchem man sich keines v. 26. 27
Opffers mehr / zugetröſten / beschreibet / so wir muthwillig
sündigen ꝛc.
b) die Straffe so hierauf folget vorstellet. Wir haben förter
kein Opffer mehr
c) mit einem Exempel es beweiset. Wenn jemand das Gesetz v. 28-31
Mosis bricht
β) haben die Ebräer bey Christo albereit viel erlitten. Da der Apostel v. 32.
a) eine Erinnerung thut. Gedencket an die vorigen Tage ꝛc.
b) ihnen ihren vorigen Zustand vorstellet. In welchem ihr er-
leuchtet ꝛc.
c) ihre Wercke anführet die sie damals gethan. Ihr habt er- v. 33. 34
duldet ꝛc.
γ) das Verharren bey Christo hat grosse Belohnung. Er meldet
a) die Sache / welche soll belohnet werden. Werffet euer Ver- v. 35.
trauen nicht weg ꝛc.
b) die Belohnung. Welches eine grosse Belohnung hat.
c) Die Bedingung in welcher diese Belohnung zu erhalten. Ge- v. 36.
dult aber ist euch noth ꝛc. 37. 38.
d) der Beschluß. Wir aber sind ꝛc. v. 39.

Cap. XI. δ) haben ihre Vorfahren auch diesen Glauben gehabt/ und dadurch die grösten Wercke verrichtet. Da Er denn

v. 1. a) meldet/ von welchem Glauben Er rede. Es ist aber der Glaube ꝛc.

v. 2–35. b) unterschiedliche Exempel/ was durch den Glauben geschehen vorstellet/ und zwar

*) derer Väter die vor dem Gesetz gelebet. Durch den Glauben mercken wir ꝛc.

**) derer die unter dem Gesetz gelebet.

v. 36–38. ***) derer die besonders zur Zeit der Maccabæer gelebet. Etliche haben Spott und Geissel ꝛc.

v. 39–40. c) diese Lehre beschleust. Diese alle haben durch den Glauben ꝛc.

Cap. XII. III.) Noch einige Vermahnungen anhanget nemblich'

v. 1. 1.) sie sollen durch das Creutz sich von Christo nicht lassen abwendig machen. Da denn vorkommet

α) eine kurtze Wiederhohlung was vom Glauben gesagt worden. Dieweil wir den einen solchen Hauffen Zeugen ꝛc.

β) die Vermahnung. Lasset uns ablegen ꝛc.

γ) die Beweg-Ursachen. Denn

v. 2, 3. a) hat CHristus selber viel erlitten/ lasset uns aufsehen auf JEsum ꝛc.

b) ist das Creutz/ den Glaubigen ein Kennzeichen der Kindschafft. Da denn zufinden

v. 4. *) ein Verweiß/ daß sie solches Nutzes des Creutzes sich nicht erinnern. Ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden ꝛc.

v. 5. 6. **) ein Spruch. Mein Sohn

v. 7. 8. ***) einige Schluß-Reden. So ihr die Züchtigung erduldet ꝛc.

c) haben sie die Züchtigung der leiblichen Väter erduldet/ da Er

v. 9, 10. *) etwas/ als eine bekannte Sache voraus setzet/ so wir haben unsere leibliche Väter ꝛc.

**) daraus einen Schluß machet. Sollen wir denn nicht vielmehr ꝛc.

v. 11. ***) Unterricht giebet von dem Leiden/ und zwar so ferne es noch

noch zugegen/und so ferne es albereit vergangen. Alle Züchtigung aber wenn sie da ist ꝛc.

2.) Sie sollen der Schwachen sich annehmen. Er meldet v. 12.
α) das Werck welches sie thun sollen. Richtet wieder auf
β) die Art und Weise wie sie es thun sollen. Nemblich
a) sollen andern mit ihrem Exempel vorleuchten. Thut gewisse Tritte ꝛc. v. 13.
b) Friedlich mit andern leben. Jaget nach dem Friede und der Heiligung ꝛc. v. 14.
c) Auf andere Auffsicht haben. Und sehet darauf daß nicht iemand ꝛc. v. 15, 16, 17.
γ) die Beweg-Ursachen. Denn
a) sie haben grosse Herrlichkeit erlanget/ da sie glaubig worden. Welche Herrlichkeit Er denn beschreibet
*) verneinender Weise. Denn ihr seyd nicht kommen ꝛc. v. 18–21.
**) bejahender Weise v. 22.
†) nach ihrem Ort/sondern ihr seyd kommen zu den Berg Zion ꝛc.
††) nach ihrer Gesellschafft. Und zu der Menge vieler tausend Engel ꝛc. v. 23. 24.
b) sie haben grosse Straffen vor sich/wenn sie solches nicht thun. v 25, 26,
*) Er warnet für Ungehorsam. Sehet zu / daß ihr euch deß nicht wegert ꝛc. 27.
**) zeiget an den Grund und die Ursach / solcher Warnung. Denn so jene nicht entflohen sind ꝛc.
***) machet den Schluß. Darumb dieweil wir empfahen ꝛc. v. 28. 29

3.) Sie sollen ihren Glauben auch mit einem H. Wandel zieren. Nemlich c. XIII.
a) Liebe erweisen. v. 1.
*) die Sache/welche sie erweisen sollen/ist Liebe gegen die Brüder. Bleibet fest in der Bruder-Liebe ꝛc.
**) die Art und Weise. Gastfrey zu seyn ꝛc. v. 2.
b) die Ehe unbefleckt behalten.
*) das Werck heisset/ die Ehe soll ehrlich gehalten werden ꝛc. v. 3.
**) die Ursache. Die Hurer aber und die Ehebrecher v. 4.

v. 5. c) sie sollen/ insonderheit im leiblichen GOtt vertrauen
*) die Vermahnung. Der Wandel sey ohne Geitz ꝛc.
**) die Beweg-Ursach. Denn Er hat gesagt ꝛc.
v. 6. ***) wie das angeführte zugebrauchen. Also daß wir dürffen sagen ꝛc.
v. 7. 8. d) dem Exempel ihrer Lehrer folgen. Gedencket an eure
v. 9. e) dem Zweiffel nicht nachhängen.
*) das Werck: Lasset euch nicht ꝛc.
**) die Beweg-Ursach: Denn es ist ein köstlich Ding ꝛc.
***) das Mittel. Welches geschiehet durch die Gnade ꝛc.
v. 10. f) sollen sich nicht wieder zu den Judenthum wenden. Da der Apostel
*) zeiget/ daß der Jüdische Gottesdienst und das Opfer Christi neben einander nicht stehen können. Wir haben einen Altar ꝛc.
v. 11. 12 **) solches beweiset. Denn welcher Thiere Blut ꝛc.
v. 13. ***) sie ihrer Pflicht erinnert. So lasset uns nun zu Ihn ꝛc.
v. 14. ****) die Beweg-Ursach anführet. Denn wir haben hier ꝛc.
v. 15. g) den Nahmen Christi freudig bekennen. So lasset uns nun ꝛc.
h) den Armen Gutes thun.
v. 16. *) das Werck/ wohl zuthun und mitzutheilen ꝛc.
**) die Beweg-Ursach: Denn solche Opffer gefallen ꝛc.
i) ihren Lehrern folgen.
v. 17. *) die Pflicht: Gehorchet euren Lehrern ꝛc.
**) die Beweg-Ursach: Denn sie wachen über eure Seelen
k) für Paulum und andere beten.
v. 18. 19. *) die Pflicht. Betet für uns
**) die Ursach: Unser Trost ist der ꝛc.

7) Der Beschluß/ welcher in sich fasset.
v. 20. 21. I.) einen Wundsch. GOtt aber des Friedes ꝛc.
v. 22. II.) eine Vermahnung. Ich ermahne euch aber ꝛc.
v. 23. III.) einen Bericht von Timotheo, wisset daß der Bruder *Timotheus &c.*
v. 24. IV.) einige Grüsse: grüsset alle eure Lehrer ꝛc.
v. 25. V.) einen nochmaligen Wundsch. Die Gnade sey mit euch allen Amen.

Erklä-

Erklärung des Briefs St. Pauli an die Ebräer.

CAP. I.

Innhalt.

DEr Apostel stellet in diesem Capitel vor (I.) die Herrlichkeit der Ebräer welcher sie vor ihren Vätern / theilhafftig worden / und darinnen bestehet / daß GOTT durch seinen Sohn zu sie geredet / umb / wenn Er die Hoheit und Würdigkeit dieses GOTTES-Sohnes gnugsam erwiesen / so denn mit bessern Fug / auf ein beständiges Verharren in der erkannten Warheit / bey ihnen dringen zu können v. 1/ 2/ 3. (II.) führet Er an den ersten Beweiß / itzt gemelder Hoheit / welcher ist der Vorzug Christi vor den Engeln / und fünff Gründe hat / (1.) wird Er von GOTT / Sohn / und zwar der Sohn welchen Er gezeuget / genennet v. 4/ 5. (2.) von den Engeln GOttes angebetet. v 6. (3) Von den Heiligen Alten Testaments für GOTT erkennet v. 7/ 8/ 9. (4.) Ist Er mit dem Vater gleich ewig und hat weder Anfang noch Ende v. 10/ 11/ 12. (5.) sitzet Er zur Rechten des Vaters / da die Engel nur dienstbare Geister. v. 13/ 14.

Erklärung

V. 1, 2, 3.

Der Apostel will vorstellen die Herrlichkeit der Ebräer / welcher sie vor ihren Vätern theilhafftig worden / und solches thun zu können / beschreibet Er v. 1.
1.) Die Herrlichkeit ihrer Väter; welche darinnen bestehet / daß GOtt durch die Propheten zu sie geredet. Nachdem vor Zeiten / GOtt manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten. In diesen Worten meldet der Apostel

1.) Die Personen/ welche solcher Herrlichkeit theilhafftig worden: diese sind die Väter/ die Vorfahren der Juden/ welche vor der Zukunfft Christi ins Fleisch/ gelebet.

2.) Die Herrlichkeit/ welcher sie theilhafftig worden. GOtt hat manchmal und mancherley Weise geredet durch die Propheten.

α) Derjenige/ welcher geredet/ ist GOtt. Der in einem Lichte wohnet/ zu welchen niemand kommen kan. Der אל שדי der niemands bedarff.

β) das Werck so geschehen/ ist daß Er geredet. nemlich

a) von seinem Wesen Willen und Eigenschafften.

b) von dem verdorbenen Zustand der Menschen

c) von dem Wege/ durch welchen die Menschen in seine Gemeindschafft kommen sollen.

γ) Die Art und Weise wie solches geschehen. Er hat manchmal und mancherley Weise geredet durch die Propheten. Er hat geredet

a) durch die Propheten. Propheten waren

*) nach ihrer Geburth/ Menschen wie die andern/ in Sünden empfangen und gebohren/

**) nach ihren Stande/ Menschen

†) welchen GOtt seine Geheimnisse offenbahrte

††) die mit GOtt einen gemeinsamen Umgang hatten durchs Gebeth und Danckſagung

†††) die von GOtt zu andern redeten. Wie mancherley aber sie gewesen/ siehe meine Erklärung des Briefs St. Pauli an die Römer cap. I, 2.

***) Durch diese redete GOtt/ in dem Er

†) sich ihnen auf eine besondere Weise offenbahrete.

††) Wenn Er sich ihnen geoffenbahret/ sie antrieb/ was sie gehöret und gesehen/ auch andern zusagen. 2. Sam XXIII, 2.

b) Manchmal/ zu unterschiedenen Zeiten/ bald im Anfang e. g. durch Adam/ nachmals in der Wüsten/ denn im Lande Canaan/ ferner zu Babel/ und endlich nach dem sie aus Babel wieder in ihr Land gezogen. Da redete Er und offenbahrte sich nach und nach/ mehr und mehr

c) Mancherley Weise. Die Rede GOttes zu den Menschen/ geschahe entweder

*) insgemein und zwar

†) durch

†) Durch Gesichte und Offenbahrung. נבואה
††) durch eingeben des Heil. Geistes רוח הקדש
†††) durch das Urim und Thumim. Das Licht und Recht. 2. B. Mos. XXVIII, 30.
††††) durch בת קול. gewisse Stimme/ welche aus den Wolcken zu den Menschen geschah. vid. Godvv. Mos. & Aaron. l. 4. c. 8. Herm. Witsi. Misc. Sacr. lib. 1. c. 3. Lundii Jüdische Heiligthümer. lib. III. c. 6.

**) insonderheit durch die Propheten/ welche andern den Willen GOttes kund thun musten/ entweder
†) durch Worte 2. B. Mos. III, 15.
††) durch Wercke und Zeichen. Jer. XXVII. Ez. IV, 1. conf. iterum Herm. Witsi. cit. loc. Non solum sermone prophetabant Prophetæ sed & visione & conversatione & actibus, qvos faciebant secundum id qvod suggerebat spiritus. *Iren. l. 4. c. 37.*

d) und daß GOTT zu der Ebräer Väter also geredet/ war eine grosse Herrligkeit. Denn
a) geschahe solches keinen Heyden/
b) zeigete dieses an/ daß GOtt sie nicht verstossen/ wie ehemahls den König Saul/ welchem Er nicht antwortete/ weder durch Träume/ noch durchs Licht/ noch durch Propheten/ 1. Sam. XXVIII, 6. 7.
c) kunten sie solcher Gestalt den Weg des Lebens erkennen/ zu GOtt kommen/ und der ewigen Herrlichkeit geniessen.

II.) beschreibet der Apostel die noch grössere Herrlichkeit der Ebräer/ welche darinnen bestehet/ daß GOtt zu ihrer Zeit nicht mehr durch Propheten/ sondern gar durch seinen Sohn zu sie geredet. Er hat am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn/ welchen Er gesetzet hat zum Erben über alles/ durch welchen Er auch die Welt gemacht. Welcher sintemal Er ist der Glantz seiner Herrlichkeit/ und das Ebenbild seines Wesens/ und alle Dinge trägt mit seinem kräfftigen Wort/ und gemacht hat die Reinigung unserer Sünden durch sich selbst/ sich gesetzt hat/ zu der Rechten der Majestät in der Höhe. In diesen Worten stellet der Apostel vor
1.) Die Zeit. Am letzten in diesen Tagen Græc. ἐπ' ἐσχάτων τῶν ἡμερῶν

ἐσχάτων τούτων. in diesen letzten Tagen. Diese letzten Tage / sind die Tage Neues Testaments. Nomine ultimorum temporum designantur dies, qvi fluxere à Christo in carne exhibito, & qvi porro usqve ad mundi finem duraturi sunt. *Brochmann ad h. l.* Welche also genennet werden / in Ansehen des gantzen Welt Alters / welches insgemein in drey Theil getheilet wird

α) von der Erschaffung der Welt biß auf Mosen / da das Gesetz gegeben worden /

β) von Mose biß auf Christi Menschwerdung.

γ) von der Menschwerdung Christi / biß auf die Zukunfft desselben zum Gericht. Tradidit K. Elias: sex mille annis existit mundus, bis mille annis inanitas: bis mille, lex: bis mille, dies Messiæ. *Gemara Sanhedrin. cap. XI. n. 29. cit. Dn. Cellar. Rabbinism. p. 35.* Sechs Tage arbeitet GOtt / am siebenden Tage ruhet Er. Also soll die Welt durch GOtt in sechs Tagen erschaffen / sechs tausend Jahr ihr während Wesen haben. Denn tausend Jahr sind für Gott wie ein Tag saget St. Petrus. Wenn die sieben tausend Jahr werden herzubrechen / wird unser Ruhe-Tag angehen. Da siehest du daß die Weissagung des Hauses Eliä / aus diesen Tagen Mosis ist gesponnen / da gesaget wird: Sechs tausend Jahr solle die Welt stehen / denn in sechs Tagen ist sie erschaffen. *Valer. Herberg. in Gen. cap. I. part. I. med. 13.*

2.) die Personen zu welchen es geschehen. Zu uns / sind die Nachkommen der Jüden / welche die Zeit Neues Testaments erlebet.

3.) Die Person durch welche es geschehen. **Durch den Sohn / welchen Er gesetzet hat** ꝛc. Es wird die Person / durch welche GOTT zu den Ebräern geredet / beschrieben.

a) insgemein / **durch den Sohn** weil nun GOtt unterschiedliche Söhne und Kinder hat / wird diese Person auch beschrieben

b) insonderheit und zwar als der Sohn welchen der Vater

v. 2.

*) zum Erben über alles gesetzet hat. **Welchen Er gesetzet hat zum Erben über alles.**

†) Das Erbtheil selbst / ist **alles** und zwar

αα) insgemein / alles was im Himmel und auf Erden ist / alles was GOtt zugehöret.

ββ) insonderheit /

aa) die Kirche aus Jüden und Heyden Psalm XVI, 5.

bb) die Regierung und Herrschafft über alles

cc) die aus solcher Herrschafft herfliessende Ehre und Herrlichkeit, Psalm. VIII. Ephes. I, 20. 21.

††) die

††) dieses alles ist der Sohn Erbe.
αα) es gehöret ihm alles eigenthümlich zu.
ββ) es wird auch sein bleiben in Ewigkeit. Hæredis utitur nomine ut duo qvædam per hoc adstruat & ostendat: & qvod proprius sit filius, & qvod dominationis illi nulla contingat amissio. Ambros. ad h. l.
†††) und hierzu ist Er von GOtt gesetzet/ und zwar
αα) in Ansehen der Beschaffenheit. Da GOtt
aa) ihn zum Erben verordnet und bestimmet/
bb) in solcher Erbschafft auch bestätiget/
ββ) in Ansehen der Zeit/
aa) da der Rathschluß von der Menschen Seeligkeit von Ewigkeit her gemacht/
bb) da Christus nachdem Er das Werck der Erlösung vollbracht/ und zur Rechten des Vaters erhöhet worden. Eph. I, 20. 21.

**) Durch welchen die Welt gemacht worden. Durch welchen er auch die Welt gemacht.
†) Die Welt/ ist
αα) das Gebäu Himmels und der Erden/mit ihren Innwohnern.
ββ) Die Ordnung in welcher Himmel und Erde von einer Zeit zur andern sich befinden. In Judæorum liturgia DEUS רב העולמים Dominus τῶν αἰώνων seculorum h. e. rerum omnium creatarum passim dicitur. Faciunt nempe illi ut ab Ebraicæ literaturæ peritis observatum est, triplicem עולם æonem seu mundum. Primus est עולם השפל mundus inferior h.e regio ista elementaris. Secundus est עולם המזכון mundus medius, orbes scil. cœlestes. Tertius est העליון עולם mundus superior, nempe domicilium Divini Majestatis & Angelorum, qvod Apostolus vocat tertium cœlum *2. Cor. XII. 2.* hos igitur omnes αἰῶνας Deum patrem per filium suum condidisse divinus scriptor voluit docere. *Bullus de necessitate credendi qvod Christus sit verus DEUS p. 112.*

††) Diese hat GOtt gemacht/ nicht nur aus nichts hervor gebracht/ sondern auch ausgezieret/ und in die Ihme beliebige Ordnung gebracht.
†††) Er hat sie gemacht durch den Sohn; nicht als durch ein

Werckzeug/ sondern als durch eine mitwirckende Ursach Psalm. XXXIII, 6. Joh. I, 3. Col. I, 16.

v. 3. ***) welcher ist der Glantz seiner Herrlichkeit.

†) Herrlichkeit/ ist die Herrlichkeit des Vaters/ der da ist GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

††) Dieser Herrlichkeit ist der Sohn der Glantz. Græc. ἀπάυγασμα, der Abglantz/ welcher aus der Herrlichkeit des Vaters entsprungen/ wie der Glantz der Sonnen aus dem Cörper/ und also mit ihm gleich ewig. Weißheit VII, 26.

†††) Er ist es ὢν, in particip. Denn Er nicht nur

αα) des Glantzes seines Vaters theilhafftig worden / sondern auch

ββ) so beschaffen/ daß sein gantzes Wesen nichts denn eine Theilhafftigkeit der Herrlichkeit seines Vaters. Er wird aber der Abglantz der Herrlichkeit seines Vaters genennet in Ansehen

aa) seiner Ewigkeit die Er mit dem Vater gemein hat. Joh. XIV, 10.

bb) seiner Würckung / da GOtt durch ihn den Menschen Heil/ Licht und Seegen mittheilet. Matth. XI, 27. Merito splendorem eum dixit gloriæ utpote qvi ipsum sciebat dicentem: Ego sum lux mundi. Ostendit enim lumen de lumine, sicut Deum de Deo esse, animasqve nostras illuminantem & patrem nobis insinuantem. Ambros. ad h. l. Christus dicitur gloria Dei, qvum (1) essentia Dei glorioſa in eo existat, qvæ tanqvam gloria Dei ipso viso videtur & cernitur simul, adhæc (2) qva verbum & ἀπάυγασμα edisserit, testatur, enarrat glorioſam excellentiam Patris, prout imago de natura & dignitate sui exemplaris loqvitur, eamqve refert convenienter, deniqve (3) obedientia & passionibus glorificat ac exaltat in officio suo mediatorio læsam peccato Divinam Majestatem, Deus enim Zebaoth in justitia & judicio sanctificatur. *Hulsius de vallibus Prophet. exerc. I. §. 9.*

*) und das Ebenbild seines Wesens χὴ χαρακτὴρ τῆς ὑποστάσεως

†) Wesen. ὑποστασις, gehet allhier sonderlich auf die erste Person der Gottheit auf den Vater/ und scheinet dannenhero/ daß es mit dem Worte Person / nicht aber Wesen zugeben / weil das Wesen οὐσία allen drey Personen gemein.

tt) De-

††) Dieses Wesens ist der Sohn ein Ebenbild / ein Ausdruck / wie ein Bild vom Siegel / in welchem
aa) das Bild des Vaters nicht nur abgedruckt / sondern auch
ββ) welchem die Majestät und Herrlichkeit des Vaters mitgetheilet worden.

) **und träget alle Dinge mit seinem kräfftigen Worte.
†) Die Sache welche Er träget / sind alle Dinge. Alles was erschaffen ist / im Himmel / auf Erden / und unter der Erden.
††) Diese träget Er. Ist die Erhaltung aller Dinge / da Er ihnen nicht nur das Wesen gegeben / sondern sie auch in ihrer Natur und natürlichen Eigenschafften erhält. Apostel Gesch. XVII, 28. Col. I. 17.
†††) Er träget sie mit seinem kräfftigen Worte. Gr: mit dem Worte seiner Krafft.
aa) Das Wort / ist allhier der Ausfluß und Gebrauch seiner Krafft / nach welcher Er alles vermag / erhält und regieret.
ββ) wird genennet ein kräfftig Wort / weil
aa) solches nicht allein in sich kräfftig / sondern auch
bb) in den Wercken sich kräfftig erweiset / dieselbe zu erhalten / zu regieren ꝛc.
γγ) sein Wort / ein Wort des Sohnes / weil Christus keine frembde Krafft gebrauchet solches zuthun / sondern seine eigene Krafft die Er mit dem Vater von Ewigkeit her gehabt.

***) und sitzet zu der Rechten der Majestät im Himmel / **und hat gemacht die Reinigung unser Sünde durch sich selbst / hat Er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe.** Es wird der Sohn GOttes in diesen Worten beschrieben / als derjenige / der sich zu der Rechten des Vaters gesetzet / und zwar wird gemeldet
†) die Zeit wenn dieses geschehen. **Nachdem Er die Reinigung unser Sünde gemacht durch sich selbst.**
aa) **Er hat die Reinigung unserer Sünden gemacht.**
aa) Sünde / ist alles was wider GOttes Geboth. 1. Joh. III, 4. so wohl erb- als würckliche Sünde / und kan keine von beyden allhier ausgeschlossen werden / weil der Apostel keiner ins besondere Meldung thut / und dannenhero solch

Wort

Wort in seiner Weite und Breite muß genommen werden.

bb) unsere Sünden/ sind nicht nur die Sünden der Glaubigen/ sondern auch der Unglaubigen/ und derer die nur eine Zeitlang glauben/und den Sohn GOttes ihnen wiederum creutzigen können. Die Sünden/ nicht nur derer die im Neuen/ sondern auch derer die im Alten Testament/ nicht nur der Jüden/ sondern auch der Heyden denn der Apostel allhier gleichfals nicht gewisse Personen benennet/ und daher auch dieses Wort in seiner Weite und Breite zuverstehen/ Freyheit giebet

cc) von diesen/ hat Christus gereiniget. Hat Er aber davon gereiniget/ so muß die Sünde uns

αaα) befleckt und verunreiniget haben. Es ist dieses geschehen

aaa) da der Mensch so nach den H. Bilde GOttes erschaffen/ geschändet/ seiner Schöne beraubet/ und mit den Sinn und Wercken des Satans besudelt worden. Ezech. XVI, 6.

bbb) geschiehet sie auch/ wenn das Gute / so der Heil. Geist in den Menschen wircket/durch eigen Lieb und andere Unordnungen/seiner Schöne/ und Güte beraubet wird / daß der Mensch in seiner Natur / und ousser Christo betrachtet/ ein Greuel und Abscheu Gottes ist.

βββ) Hievon/ von dieser Befleckung hat Christus uns gereiniget / hat also nicht nur eine Erinnerung derselben gethan/wie durch die Opffer Alten Testaments geschehen Ebr. X, 3. sondern hat sie würcklich abgethan/ daß keine Flecken oder Mackel mehr vorhanden/ Eph. V, 27. sondern lauter Reinigkeit / Heiligkeit und Schönheit. Cant. VI, 3--6. und ist geschehen insgemein/ da Er durch sein Blut in das Allerheiligste eingegangen/ geschiehet aber auch noch heut zu Tage an einen jeden der Busse thut insonderheit/

aaa) in

aaa) in der Rechtfertigung/ wenn der Mensch Christum anziehet und dadurch die Gerechtigkeit wird/ die vor GOtt gilt. 2. Cor. V, 21. Gal. III, 27.

bbb) in der Heiligung/ wenn der Mensch die Sünde ableget und nach den Bilde GOttes täglich erneuert/ in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOtt ewig lebet. Rom. VI. tot.

ββ) Das Mittel durch welches diese Reinigung geschehen ist/ Er selbst; Er hat die Reinigung unser Sünden gemacht durch sich selbst/ und also nicht durch die Asche der rothen Kuh: Ebr. IX, 13. sondern durch seine eigene Persohn/ und zwar

(aa) als wahrer GOtt/ als der Sohn GOttes der das Opffer für die Menschen so gültig gemacht/ daß es hinlänglich gewesen die Sünde abzuthun/ welches weder Engel noch Menschen vermocht.

bb) Als wahrer Mensch/ der die Straffen der Sünden auf sich nehmen und der Gerechtigkeit GOttes ein Gnüge thun können.

cc) Doch nicht als GOtt allein/ oder als Mensch allein/ sondern als GOtt und Mensch zugleich/ und also als der verordnete Mittler zwischen GOtt und den Menschen/ der in dem Rathschluß GOttes von Ewigkeit hierzu verordnet worden.

††) Wie Er sich zu der Rechten des Vaters gesetzet. **Hat Er sich gesetzet zu der Rechten der Majestät in der Höhe.**

aa) **Die Majestät in der Höhe/** ist GOtt selbst. Der Vater unsers HErrn JEsu Christi/ in seiner herrlichen Regierung/ da Er als der HERR Himmels und der Erden alles regieret und ordnet nach seinen heiligen Willen und Wohlgefallen.

ββ) Dieser schreibet der Apostel eine **Rechte** zu. Er hat sich gesetzet **zur Rechten.** Diese Rechte GOttes bezeichnet in Heil. Schrifft

aa) die Macht GOttes Psalm. LXXXIX, 14.

bb) eine Ehr Beweisung. 1. Buch der Könige II, 19. Matth. XXV, 33.

cc) die ewige Seeligkeit. Psalm. XVI, 11.

γγ) Zu dieser Rechten hat sich Christus gesetzet. ἐκάθισεν er ist gesessen. Dieses sitzen bedeutet

aa) seine vollkommene und unendliche Macht Matth. XXVIII, 18.

bb) die Ehre und Herrlichkeit/ welche Ihm aus solcher unendlichen Macht zukommet Eph. I, 20, 21.

cc) seine ewige Ruhe und Seeligkeit.

dd) seine Beständigkeit und Beharrung in solchem seeligen Zustande. Und wird also damit vorgestellet die grosse Herrlichkeit welche Christus nach seiner Menschlichen Natur/ nachdem Er gen Himmel gefahren erlanget. Die mit dem Vater gemein habende Göttliche und persöhnliche in ihnen GOtt-Menschen wohnende Herrlichkeit hat sich ohne Hinderung in dem völligen Glantz und Gebrauch an Ihm offenbahret: Dabey Er auch seine erworbene Personal- und Königs-Würde/ im Stande seiner Erhöhung/ mächtiglich zu üben angefangen. *Hedinger in h. l.*

dd) Er hat sich zu der Rechten gesetzet/ nachdem Er die Reinigung der Sünden durch sich selbst gemacht/ und ehe nicht/ denn dieß war die Ordnung/ welche in dem Rath des Friedes ihm selbst beliebet Luc. XXIV, 26. diese muste beobachtet werden/ und da diese geschehen/ sprach der Vater selbst: setze dich zu meiner Rechten. Psalm. CX, 1. Eph. I, 20.

III.) Weil nun zu den Ebräern nicht durch die Propheten/ sondern durch den Sohn selbst geredet worden/ so sind sie vor ihren Vätern grosser Herrlichkeit theilhafftig worden. Denn

1.) ist ja der Sohn vornehmer als ein Knecht

2.) ist die Zeit da der Sohn geredet/ und von ihnen erlebet worden/ eben diejenige Zeit nach welcher ihre Väter die Könige und Propheten sich so hertzlich gesehnet und verlanget. Luc. X, 24. Joh. VIII, 56. 1. Petr. I, 10. die Zeit davon so viel geredet und geweissaget worden.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Rede der Propheten im Alten Testament/ ist die Rede GOttes. GOtt hat durch sie geredet/ und ihre Lehre war von GOtt.
2. Es ist ein GOtt der sich in dem Alten und in dem Neuen Testament geoffenbahret hat.

3. Das

3. Das Neue Testament/ hat ein gröſſer Maaß der Gnaden/ mehrers Licht ꝛc. als das Alte.
4. Christus ist wahrhafftiger GOtt.
5. Christus ist mit dem Vater gleich ewig/ gleich herrlich.
6. GOTT ist ein Licht.
7. Daß alle Dinge besonders auch die Menschen die arme Sünder in ihrem Wesen erhalten werden/ geschiehet durch Christum.
8. Die Sünden verunreinigen den Menschen vor GOtt/ und machen ihn zum Greuel.
9. Alle Sünden sind durch Christum abgethan
10. Christus muste zuvor leiden und sterben/ und also zu seiner Herrlichkeit eingehen.

v. 4, 5, 6.

Hierauf fähet der Apostel an ins besondere von der Herrlichkeit und Hoheit der Persohn die zu sie geredet/ zu handeln/ und stellet erstlich vor daß sie besser als die Engel/ und dieses darzuthun/ führet er fünff Gründe an. Es ist denn dabey zu bedencken v. 4.

1.) Der Satz des Apostels. Welcher ist: Christus ist besser als die Engel so viel besser worden denn die Engel so gar viel einen höhern Nahmen Er für ihnen ererbet hat.
1.) Der Nahme ist allhier
α) nicht die Benennung des Heylandes/ oder der Engel/ als da der Heyland/ JEsus; die Engel aber/ Michael/ Raphael/ Gabriel ꝛc. genennet sind/
β) sondern
a) die Eigenschafft/ Natur/ und Beschaffenheit/ welche sie vor allen andern besonders haben.
b) Der Ruff und der Ruhm welchen sie aus solchen ihren Eigenschafften/ Wercken/ und Thun erlanget Psalm. CXI, 9. 1. Chron. V, 24.
2.) solcher Nahme/ ist
α) Christo und den Engeln in gewisser Maase gemein beyde haben Nahmen und zwar
a) die Heil. Engel. Denn
*) haben sie ihre besondere herrliche Eigenschafften und Natur/ durch welche sie unterschieden werden

†) theils von den andern Geistern/ von den Teuffeln und Seelen der Menschen/ theils
††) von den sichtbahren Creaturen
**) sind sie von solchen ihren herrlichen Eigeschafften berühmt/ und andere Creaturen wissen wofür sie sie zu achten.

b) Christus. Der hat auch einen Nahmen. Denn Er hat
*) seine herrliche Naturen und Eigenschafften/ durch welche Er von Engeln und allen Creaturen unterschieden ist.
**) und aus solchen herrlichen Eigenschafften/ ist Er in aller Welt berühmt/ und wird derselben wegen verehret und verherrlichet/ sein Nahme ist herrlich in aller Welt. Psalm VIII, 1. Eph. I, 21. Phil. II, 9. 10.

β) sehr unterschieden/ Er hat **einen gar viel höhern Nahmen für ihnen ererbet.**

a) Der Nahme der Engel ist hoch/ denn
*) sind sie Geister/ so mächtig/ weiß/ klug/ heilig. Psalm. CIII, 20. 2. Thess. I, 7.
**) GOttes Diener v. 7. und haben also
***) einen Vorzug vor allen Creaturen.

b) Der Nahme Christi aber ist gar viel höher. Denn Er ist selbst GOtt/ und hat die angenommene Menschliche Natur in der Göttlichen verherrlichet/ sie Göttlicher Eigenschafften theilhafftig gemacht/ und daher erlanget daß in seinem Nahmen sich beugen müssen alle der Knie die im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden sind. Phil. II, 9. 10.

3.) Diesen Nahmen hat Christus ererbet.

a) Die Engel haben ihre Eigenschafften von GOTT als ihrem Schöpffer.

β) Christus aber als der Sohn/ wie ein Kind vom Vater.

v. 5. II.) Der Beweiß. Dieser fasset fünff Gründe in sich.

Der Erste Grund/ woraus der Vorzug Christi von den Engeln zuschliessen/ ist/ weil Er von GOtt dem Vater/ Sohn/ und zwar der Sohn/ welchen Er gezeuget/ genennet wird. **Denn zu welchem Engel/ hat Er jemals gesagt: Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget/ und abermahl. Ich werde sein Vater seyn/ und Er wird mein Sohn seyn.** Der Apostel führet zum Beweiß an zwey Schrifft stellen

1.) die

1.) Die erste ist genommen aus den II. Psalm **Du bist mein Sohn heute hab ich dich gezeuget.**

α) Die Persohn die da redet / ist GOtt der Vater. Denn es ist derjenige HERR welcher

a) im Himmel wohnet. v. 4.

b) welchem der Berg Zion als ein heiliger Berg eigenthümlich zusiehet. v. 6.

c) welcher die Heyden zum Erbe / und der Welt Ende zum Eigenthum geben kan / so lauter Dinge die niemanden als GOtt allein zu kommen.

β) Die Persohn / die angeredet wird / ist nicht David / sondern der Messias / in dem von einem Sohne geredet wird / welcher

a) die Heyden erben und der Welt Ende zum Eigenthum haben soll v. 8.

b) die Heyden mit einem eisernen Scepter zuschlagen soll. v. 9. coll. Apoc. XX. 15.

c) wegen seiner Macht und Herrlichkeit zuküssen oder zu verehren.

d) die Menschen von dem zukünfftigen Zorn / bewahren kan / so niemanden anders als dem HErrn Christo dem Sohn GOttes kan zugeeignet werden / welches die alten Juden auch selbst gestehen. *Bereschit Rabba:* R. Jonathan dixit tres sunt qvibus dictum est, postula, & si sunt, Salomo, Achas & Rex Messias, Salomo qvia scriptum est: In Gibeon visus est Dominus Salomoni in somnio noctis & dixit Deus, postula qvod dem tibi: Achas, qvia scriptum, pete tibi signum à Domino: Rex Messias, qvia scriptum, postula a me & dabo gentes hæreditatem tuam. *Talmud. Cod Succa c. 5.* tradunt Magistri nostri; Messiæ filio Davidis, qvi revelandus est brevi, in diebus nostris (huic) dicit DEUS benedictus: pete a me aliqvid & dabo tibi, qvia dictum est, Enarrabo decretum, Dominus dixit ad me, Filius meus es tu, ego hodie genui te, postula a me & dabo gentes hæreditatem tuam. *Celeber: Cellarius in appendic. ad Rabbinismum. conf Rittangell de veritat: relig. Christ: part. 1. § 77.*

γ) Die Rede selbst / ist / **Du bist mein Sohn heute hab ich dich gezeuget.**

a) Das Werck ist / ich habe dich gezeuget

b) die Zeit / wenn solches geschehen / heute

c) die Folge. **Du bist mein Sohn.** Wie solches geschehen/ ist Menschlicher Vernunfft verborgen/ und ist biß zur Offenbahrung GOttes/ da das Wissen nicht mehr Stückwerck seyn wird/ zu verspahren.

2.) Die andere Stelle ist genommen aus 2. Sam. VII, 14. **Ich will sein Vater seyn/ und Er wird mein Sohn seyn.** Hier ist gleichfals zu mercken

α) die Persohn welche redet. Diese ist ebener Maasen der himmlische Vater/ denn so stehet v. 5. so spricht der HERR

β) die Persohn zu welcher dieses geredet wird/ ist David

γ) die Persohn von welcher geredet wird / ist insonderheit Christus/ der aus dem Saamen Davids entspringen solte. Matth. I. Denn

a) heisset es 2. Sam. VII. ausdrücklich daß GOtt dem David nach seinem Todte einen Sohn erwecken wollte

b) wird ihme ein Reich zu geschrieben das kein Ende haben soll

c) verheisset GOtt/ Er wolle insonderheit ein Vater dieses Sohns seyn welches denn nicht mehr dem Salomon als dem David/ und andern zukommet

δ) die Sache/ die von ihm gesagt wird/ ist

a) **GOtt will sein Vater seyn/** und

b) Er soll GOttes Sohn seyn/ **und Er wird mein Sohn seyn.**

III.) Weil nun Christus von GOtt dem Vater/ Sohn genennet wird/ und zwar der Sohn welchen Er gezeuget/ so folget daß Er besser als die Engel; Denn

1.) Sind die Engel nur Bothen GOttes nicht seine Söhne/ Christus aber der Sohn/

2.) sind die Engel nur geschaffen nicht aber gezeuget/ Christus aber gezeuget und nicht erschaffen.

3.) sind die Engel in der Zeit von GOtt erschaffen worden / Christus aber ist von Ewigkeit.

4.) sind die Engel zwar geistliches- doch aber nicht göttliches Wesens.

So viel nun ein Sohn besser ist als ein Bothe; ein unerschaffener besser als der geschaffen; einer der von Ewigkeit her/ besser als der in der Zeit seinen Anfang genommen; und endlich das göttliche unendliche Wesen besser als ein geistlich- doch aber endliches Wesen; so viel besser ist der Sohn GOttes/ vor den Engeln

Lehren und Gebrauch.

1. David und andere Glaubige Altes Testaments / haben eine wahre Erkäntniß von der Persohn und Gottheit des Meßiä gehabt.
2. Christus ist mit dem Vater eines Wesens.
3. Glaubige haben einen solchen Erlöser / welcher viel besser als die Engel insgesamt.

v. 6. v. 6.

Der andere Grund / woraus der Vorzug Christi vor den Engeln zu schliessen / ist / weil die Engel Ihn anbethen sollen. **Und abermals da Er einführet den Erstgebohrnen in die Welt / spricht Er / und es sollen Ihn alle GOttes Engel anbethen.** Diese Worte sind genommen aus Psalm XCVII, 7. und ist dabey zu mercken

I.) Wer sie rede es redet sie David als ein Werckzeug / welches der H. Geist / seine Wahrheit zu offenbahren gebraucht. 2. Sam. XXIII, 2.

II.) Von wem sie geredet werden. Dieser ist der Erstgebohrne und abermal da er einführet **den Erstgebohrnen** / es ist der Meßias welcher in diesem Psalm v. 1 / 5 / 8 der König / und Psalm II. der Sohn GOttes genennet wird / heisset aber der Erstgebohrne weil die Vorrechte der Erstgebohrnen Ihme zukommen. Denn

1.) die Erstgebohrnen insgemein waren
   α) nicht nur des Haußgesindes / sondern auch ihrer Brüder Herren
   β) bekamen doppelte Erbschafft.
   γ) waren Priester.
   δ) erlangten den meisten Seegen. 1. B. Mos. XLVIII, 18, 19. XLIX, 3. XXVII, 29. XLIII, 33.

2.) Christus
   α) hat zwar viel Brüder / aber Er ist ihr HErr. Rom. VIII, 29.
   β) hat die Herrlichkeit und das ewige Erbe mit den Glaubigen gemein / doch aber in grösserer Maasse Ebr. II 10.
   γ) ist Er der rechte Hohepriester / durch welchen die Menschen zu GOtt nahen.
   δ) hat Er den meisten Seegen erhalten. Col. I, 18.

III) Die Zeit wenn sie geredet worden. **Da Er einführet den Erstgebohrnen in die Welt.** Es ist allhier zu mercken

1.) **was das Einführen in die Welt bedeute / es bedeutet ein solches Vorstellen /**

stellen/ da die Welt an Ihn den Meßiam als ihren König gewiesen worden/ sich ihme zu unterwerffen/ und Ihn als ihren König zu verehren. Ebr. V, 10.

2.) Wenn solch Einführen geschehen/ es ist geschehen

α) in der Menschwerdung/ und Einweihung durch die Tauffe/ da der Vater ihn ausruffet

a) als den Erbe und König/ diß ist m in lieber Sohn

b) als den rechten wahren Hohenpriester/ an welchem ich Wohlgefallen habe

c) als den grossen Propheten. Den solt ihr hören Matth. III, 13--17. coll. 5. B. Mos XVIII, 18.

β) in der Erhöhung zu der Rechten GOttes. Da ist er πάλιν abermals eingeführet und allem was im Himmel und auf Erden in seiner Königlichen Würde und Hoheit vorgestellet worden. Eph. I, 20, 21, 22.

γ) und wird endlich geschehen wenn es heissen wird zur Zeit der siebenden Posaunen: Es sind die Reiche der Welt/ unsers GOttes und seines Christus worden Offenbahr. XI, 15. seqq.

IV.) Die Rede selbst: Es sollen ihn alle GOttes Engel anbethen.

1.) Die Engel GOttes im Psalm stehet alle Götter אלוהים welches Wort theils von den Engeln/ theils von Obrigkeitlichen Personen gebraucht wird. Der Apostel nimt es allhier in der fürnehmsten Bedeutung/ und verstehet die Heil. Engel die vor dem Throne GOttes stehen.

2.) Diese sollen Ihn anbethen. Das Anbethen erfordert

α) ein Erkäntniß eigener Niedrigkeit

β) ein Erkäntniß/ eines andern Hoheit und Würdigkeit

γ) ein aus solcher Erkäntniß herfliessende Ehrerbietung Es. VI. solten also sich vor Christo demüthigen/ und Ihn als ihren HErrn und GOtt verehren.

V.) Weil nun die Engel Christum anbethen sollen/ so folget/ daß Christus freylich viel besser als die Engel. Denn wäre das nicht/ wie sollten diese guten Geister die ja allein unter GOtt stehen ihn verehren oder anbethen können? sollten sie wohl die den Willen GOttes ausrichten/ die Ehre so GOtt allein ziemet/ einem der nicht GOtt/ erweisen? keines weges! und da sie es doch thun/ geben sie zu erkennen/ daß Christus besser denn sie.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige sind zwar Brüder und Mit-Erben Christi/ doch hat Er einen Vorzug für sie/ als der Erstgebohrne welchem doppelte Herrlichkeit zukommet.
2. sollen die Engel Christum anbeten/ wie vielmehr sollen die Menschen solches thun.
3. Christus ist nicht nur als GOTT / sondern auch als Mensch anzubethen.

V. 7, 8, 9.

Der dritte Grund/ woraus/ daß Christus besser als die Engel zuschliessen/ ist weil die Engel zwar Geister und Feuer-Flammen und also in gewisser Maasse GOtt gleich / Christus aber selbst GOTT / und ewiger König. Von den Engeln spricht Er zwar: Er machet seine Engel Geister/ und seine Diener Feuer-Flammen/ aber von dem Sohn: GOtt/ dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das Scepter deines Reichs/ ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit: Darum hat dich/ O GOtt? gesalbet dein GOtt mit dem Oehle der Freuden/ über deine Genossen. In diesen Worten deren die erstern genommen aus Psalm CIV, 4. zeiget der Apostel v. 7.

I.) Der Engel Hoheit. **Von den Engeln spricht Er zwar: Er machet seine Engel Geister und seine Diener Feuer-Flammen.**

1.) Die Personen / von welchen geredet wird/ sind die Engel welche alhier beschrieben werden als Engel und Diener GOttes/ in Ansehen ihres Ambtes/ welches dahin gehet/ daß sie vor dem HErrn der Heerscharen stehen und seinen Befehl ausrichten. Psalm CIII.

2.) ihre Hoheit bestehet darinnen/ daß sie

α) Geister/ und also eines bessern Wesens als die Menschen und andere Creaturen.

β) Feuer-flammen/ und also GOtt/ der ein Geist und Licht ist Joh. IV, 24. 1. Joh. I, 5. in gewisser Maasse gleich

II.) Den Vorzug Christi vor den Engeln. **Aber von dem Sohne/ GOtt/ dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ du hast geliebet** ꝛc. v. 8, diese Worte sind zu finden Psalm XLV, 7. und beschreiben

1.) eine gewisse Persohn/ an welche sie ergehen. Diese ist der Meßias wie aus allen Umbständen klar zu ersehen/ und die alten Juden selbst bekannt. Targum in v. 3. dieses Psalms. שופרך מלכא משיחא וג. Pulcritudo tua ô Rex Messia &c. deine Schöne o König Meßias ꝛc.

2.) solcher Persohn Herrlichkeit. Diese bestehet darinnen daß dieser Meßias

α) GOTT genennet wird/ und zwar zu zweyen unterschiedenen mahlen. GOtt dein Stuhl währet -- -- es hat dich O GOtt dein GOtt gesalbet ꝛc. Nun wird das Wort אלוהים/ GOtt/ den Engeln und der Obrigkeit auch zugeleget/ allein hier bekommt es einen Zusatz daß es nemlich der Gesalbte אלוהים GOtt / sey. Derjenige GOTT welcher zum König über alle Völcker/ Prophet und Hoherpriester/ sollte gesalbet werden / und dannenhero anderswo יהוה צדקנו, der HErr der unsere Gerechtigkeit genennet wird.

β) Daß ihm ein Reich zugeschrieben wird. **Dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ das Scepter** ꝛc. Es wird in diesen Worten das Reich des Sohnes Gottes vorgestellet

a) nach seiner Tauerhafftigkeit. **Dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit**

*) der Stuhl/ ist das Königreich Christi. Dieses ist ihme entweder

†) gemein mit dem Vater und Heil. Geist. Und kommet ihme zu nach seiner göttlichen Natur/ als dem ewigen Sohn.

††) oder besonder als dem Mittler welches ihm in der Zeit auch nach seiner Menschlichen Natur übergeben worden. Und ist

αα) das Macht-Reich/ welches über alle Creaturen gehet/ auch die Engel nicht ausgeschlossen. Matth. XXVIII, 18. Ephes. I, 20.

ββ) das Gnaden-Reich/ da Er durch sein Wort und Geist die Menschen/ zu den Genuß seiner geist- und himmlischen Güter ruffet/ als das hochgebenedeyete Oberhaupt sie regieret und durch den Glauben zu der ewigen Seeligkeit bereitet. Act. XXVI, 18. Eph. IV, 15. Col. II, 19.

γγ) das Reich der Herrlichkeit. Welches an jenem Tage soll offenbahret werden.

) Dieser Stuhl oder dieses Reich soll währen **von Ewigkeit

zu

zu Ewigkeit. 1. Cor. XV, 24. saget der Apostel/ daß Christus am Ende/ das Reich GOtt und dem Vater überantworten/ und alsdenn auch selbst unterthan seyn werde. Aber da ist zu wissen/ daß daselbst die Rede sey/ von dem Reich/ welches ihm insbesondere als dem Mittler zukommet. Hier aber/ wird geredet/ von dem Reich/ welches Er als der Sohn mit dem Vater und Heil. Geist gemein hat. Dieses währet von Ewigkeit zu Ewigkeit/ jenes aber wird einmahl aufhören

†) nicht zwar: als wenn

αα) die Menschliche Natur der Göttlichen Herrlichkeit nicht ewig geniessen/ oder

ββ) Er/ das Haupt der Glaubigen nicht mehr seyn werde. Oder

γγ) die Glaubigen/ der durch sein Mittler-Ambt erworbenen Herrlichkeit nicht in Ewigkeit geniessen solten. Nein/

††) sondern/ weil an jenem Tage

αα) Er/ seine Kirche als vollkommen heilig und herrlich seinem Vater darstellen und übergeben wird/ wird so denn

ββ) die Art und Weise/ nach welcher Er über dieselbe geherrschet einmahl aufhören/ und

γγ) auch seine Menschliche Natur GOtt unterworffen seyn. *vid. Herm: Witf: Exerc. in Symb Apost: Exerc. 10. § 40, 41.* Christus nachdem Er alles unter seine Füsse geleget hat/ und der Bund der Wercke in Ansehen aller seiner Krafft vernichtiget ist/ wird das Reich seinem Vater übergeben; das ist: Er wird kein Erbtheil mehr versammlen/ sondern dem Vater/ der durch Ihn die Welt erschaffen/ und die Seinigen erlöset hat/ seine Gemeinde ohne Flecken und Runtzel fürstellen; auf daß Er sey alles in allem. Lehnhoff Ketten der Bibl. Gottes Gelehrtheit *part. II. c. 20. p. 98.* qvæ .Cor.XV. signatur, de traditione regni non de ipso regimine, sed de modo regiminis tantum intelligi debent. *Carpz Syst. Theol. part. II. p. 337.* Regnum per se durabit in æternum; at forma seu qvalitatis ac conditio regni, qvalis ea est in hoc seculo, cessatura est. *Hunnius.* Regnum ipsum per se non cessabit, sed modus regnandi scilicet per fidem, verbum & Sacramenta mutandus erit. *Chemnit. L. L. de filio p. m. 61. conf. de duabus naturis in Christo c. XXII.*

b) nach seiner Beschaffenheit. **Das Scepter deines Reichs/ ist ein richtiges Scepter**

*) das Scepter/ ist die Verwaltung dieses Reichs welche geschiehet durch sein Wort und Heil. Geist. Psalm CX, 2.

**) dieses ist richtig. Der Gerechtigkeit gemäß/ und ist keine Ungerechtigkeit darinnen anzutreffen als in der Verwaltung der Reiche dieser Welt.

v. 9. 3.) solcher Personn Eigenschafft. **Du hast geliebet die Gerechtigkeit und gehasset die Ungerechtigkeit/ darum hat dich O GOtt ꝛc.**

α) Die Eigenschafft selbst/ ist die Liebe der Gerechtigkeit und Haß der Ungerechtigkeit.

a) Die Liebe der Gerechtigkeit. **Du hast geliebet die Gerechtigkeit.**

*) Gerechtigkeit ist allhier

†) die Eigenschafft GOttes nach welcher Er das Gute liebet und belohnet/ das Böse aber hasset und straffet/ wo seinem heiligen Willen nicht eine vollkommene Gnüge geschiehet.

††) Die Aehnlichkeit dieser Eigenschafft GOttes in dem Menschen/ da Er mit GOtt in Ansehen des Guten und des Bösen/ gleiches Sinnes wird.

**) Diese hat der Sohn GOttes geliebet/ und zwar

†) die Gerechtigkeit/ so ferne sie eine Eigenschafft GOttes ist/ in dem Er sie gebilliget/ und da Er für die Sünden der Menschen eine vollkommene Gnugthuung gefordert/ ihme solches gefallen lassen.

††) Die Gerechtigkeit in so ferne sie eine Tugend in dem Menschen ist/ und ihm anerschaffen war. Diese liebete der Sohn GOttes/ hatte Gefallen an solchem Stand/ und begehrte von Hertzen/ daß der Mensch wiederum in denselben kommen möchte.

b) Der Haß der Ungerechtigkeit. **Und gehasset die Ungerechtigkeit.**

*) Ungerechtigkeit/ ist alles was von der jetztbeschriebenen Gerechtigkeit auf einigerley Weise abweichet.

**) Diese hat der Sohn GOttes gehasset/ da Er

†) solche nicht nur auf keinerley Weise Ihm gefallen lassen, sondern auch

††) mit solchem Eyffer wider sie gebrannt/ daß Er ehe Mensch werden und alle Marter ausstehen wollen/ ehe sie die Oberhand behalten und bleiben solte.

β) was daher geschehen. **Darum hat dich O GOtt gesalbet dein GOtt mit dem Oel der Freuden über deine Genossen.** In diesen Worten wird gemeldet

a) eine Sache die geschehen. Welche ist die Salbung Christi mit dem Oel der Freuden. **Dich o GOtt/ hat dein GOtt gesalbet mit dem Oel der Freuden.** Diese Worte können angesehen werden

*) als eine Beschreibung der Einweihung Christi zu seinen Mittler-Ampt/ da Er seyn sollen des Menschlichen Geschlechts/ Hoherpriester/ Prophet und König. Der durch sein Leiden und Sterben der Gerechtigkeit GOttes eine vollkommene Gnüge leisten/ und den Menschen wieder zu der verlohrnen Gerechtigkeit helffen solte. Es. LXI, 1. Luc. IV, 18. und solcher gestalt ist

†) das Oel der Freuden der Heil. Geist mit seinen Gaben/ welcher über die Menschliche Natur Christi ohn alle Maaß ausgegossen worden. Joh. III, 34. Col. II, 9. Actor. X, 38.

††) das salben mit diesem Oel

αα) das Absondern Christi zu seinen Mittler-Ampt Prov. VIII, 23. 1 Petr. I. 20.

ββ) das tüchtig machen seiner Persohn zu den Ampt. Welches ihm auferleget worden. Rom. I, 4.

†††) die Zeit

αα) insgemein seine Menschwerdung in dem Leibe der Jungfrauen Mariä

ββ) insonderheit die Einweihung durch die Tauffe und Versuchung/ in dem dreyßigsten Jahr seines Alters/ denn da fuhr der Heil. Geist herab auf Ihn in der Gestalt einer Taube. Matth. III, 13--17.

**) als eine Vorstellung desjenigen/ so auf die jetzt beschriebene Salbung und der dadurch geschehenen Abthuung der Ungerechtigkeit erfolget. Und also ist

†) das Freuden-Oel / diejenige Freude welche Krafft der geschehenen Salbung entstehen wird an jenem Tage / wenn der Heyland seine Kirche / seine Braut in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit vor sich sehen wird. Wie also die Freude unter dem Bilde des Oehls in Heil. Schrifft hin und wieder vorgestellet wird. Psalm. XXIII, 5. Es. LXI, 3:

†† die Zeit; diejenige Zeit / da offenbahr werden wird / daß Christo alles unterthan Ebr. II, 8. der Tag seiner Hochzeit / der Tag der Freuden seines Hertzens Offenbahr. XIX, 7. Hohel. III, 11. der Tag des HErrn JEsu / welchen Abraham gesehen und dadurch erfreuet worden. Joh. VIII, 56. coll. 1. Cor. I, 8.

†††) an diesem Tage / soll der Sohn GOttes gesalbet werden mit Freuden-Oehl / oder recht innige Freude empfinden

αα) als der ewige Hohepriester. Denn Er wird die Glaubigen / seine Braut nun in vollkommener Heiligkeit vor sich sehen

ββ) als der ewige König. Denn es wird ihm alles unterthan seyn / und seinem Willen sich niemand widersetzen.

γγ) als der grosse Prophet / der die Frucht seiner Lehre / vor sich finden wird.

b) Die Persohn von welcher dieses geschehen / O GOtt dein GOtt hat dich gesalbet. Ist die erste Persohn der Gottheit. Diese wird Christi GOtt genennet

*) nicht in Ansehen seiner Göttlichen Natur. Denn so ist Christus eins mit dem Vater

**) sondern in Ansehen

†) seiner Menschlichen Natur / nach welcher Er in dem Leibe Mariä gebildet und bereitet worden

††) seines Mittler-Ampts / da Er als ein Knecht sich freywillig dargestellet / den Willen GOttes zu verbringen. Psalm XL, 8. 9. Es. XLII, 1.

c) Der hohe Grad nach welchen dieses geschehen. Uber deine Mitgenossen.

*) Die Mitgenossen sind die Propheten / die frommen Könige / glaubige Hohepriester und alle die Christo angehören.

**) Diese

**) Diese sind mit Christo gesalbet. Christus ist gesalbet/ und sie sind auch gesalbet.

†) Haben die Gaben des Heil. Geistes erlanget/

††) sollen Theil haben an dem zukünfftigen Freuden-Leben.

Aber

***) Christus ist über/ oder mehr/ denn sie gesalbet. Und zwar

†) was anlanget die Gaben des Heil. Geistes. Da ist Er mit denselben gesalbet worden

αα) extensive, nicht nur zu einen Hohenpriester wie Aaron; oder nur zu einen König wie Salomon/ oder nur zum Propheten wie Elisa/ oder nur zum König und Priester wie Melchisedek/ oder nur zum König und Propheten wie David: sondern zum König/ Hohenpriester und Propheten zugleich

ββ) intensive. Die Gaben des Heil. Geistes sind ihme ohne Maaß gegeben. Joh. III, 34. Col. II, 9. so daß die Glaubigen aus seiner Fülle nehmen Gnade um Gnade Joh. I, 14.

††) was anlanget die Freude. Denn Ihm wird die Freude ins besondere angehen. Weil Er der Bräutigam. Die Mitgenossen aber nur seine Freunde die sich mit ihm freuen werden. Joh. III, 29.

III.) Weil nun Christus

1.) der gesalbte GOTT

2.) der König der alles regieret/ so ist Er besser als die Engel. Denn keines von beyden kommet den Engeln zu. Kein Engel ist gesalbet/ daß Er der Menschen Hoherpriester/ König und Prophet sey/ es gehöret allein dem יהוה צרקנו. Und ob schon die Engel an der zukünfftigen Freude Theil haben werden/ so sind sie doch nur μέτοχοι, die der Freude mit andern Glaubigen geniessen werden/ weil ihr Haupt und König sich freuet/ und daher ihre Freude in gewisser Maasse von ihm abhangend haben.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Engel sind Feuerflammen. 2. Reg. IV, 17.
2. Christus ist der gesalbte GOtt יהוה צרקנו; Der einige und ewige Hohepriester/ König und Prophet.

3. Glau-

3. Glaubige haben oben den Geist/ der auf Christum geruhet hat.
4. Der Hochzeit-Tag des Lammes/ wird unserm Heylande/ und allen Glaubigen ein Tag der Freuden seyn.
5. GOtt/ ist Christi GOtt/ in Ansehen der Menschlichen Natur.

℣. 10, 11, 12.

v. 10. **Der Vierte Beweiß daß Christus besser als die Engel ist genommen von seiner Ewigkeit / die weder Anfang noch Ende hat. aus Psalm. CII. Und du HErr hast vom Anfang die Erde gegründet/ und die Himmel sind deiner Hände Werck. Dieselbigen werden vergehen/ du aber wirst bleiben/ und sie werden alle veralten wie ein Kleid/ und wie ein Gewand wirst du sie wandeln / und sie werden sich verwandeln du aber bist derselbige und deine Jahr werden nicht aufhören.**

I.) Die Persohn welche angeredet wird / ist der HERR/ der Sohn GOttes der Meßias / denn es ist der HErr
1.) der in seiner Ehre erscheinen soll. v. 17.
2.) dessen Nahme zu Zion/und dessen Lob zu Jerusalem soll geprediget werden. v. 22.
3.) Welchem die Völcker und Königreiche dienen sollen. v. 23. conf. Psalm. II. welches auf niemand anders als auf Christum gehen kan.

II.) Die Sache welche von Ihm gesaget wird / ist daß Er ewig und zwar à parte ante & à parte post. Er hat weder Anfang noch Ende.
1.) Er hat keinen Anfang. **Du HERR hast von Anfang die Erde gegründet / und die Himmel sind deiner Hände Werck.**
α) Er ist gewesen ehe die Erde worden. **Du hast vom Anfang die Erde gegründet.**
a) Du/ gehet auf den Meßiam und zwar nach seiner Göttlichen Natur
b) **der Anfang/** ist der Anfang welchen Moses/ Gen. I, 1. beschreibet/ der Anfang aller erschaffener Dinge
c) vom Anfang hat Er die Erde gegründet. Die Erde die wüst und leer war hervor gebracht/und ist also gewesen/ehe noch der Anfang der Schöpffung gemacht worden. Psalm. IX, 3. Joh. I, 1.
β) Er ist gewesen ehe die Himmel worden. **Und die Himmel sind deiner Hände Werck.**
a) Die Himmel scheinen allhier zu seyn

*) nicht

*) nicht die Himmel der Himmeln / cœlum cœlorum der Sitz GOttes und die Wohnung der Engel 1. Reg. VIII, 27. 2. Cor. XII, 2. 4 so am ersten Tage erschaffen worden *Schotanus in cap. I. Gen.*

**) sondern רקיע die Feste. Die subtile und dünne Lufft welche am andern Tage als ein Teppich ausgebreitet und am vierten Tage mit Sonn/ Mond und Sternen ausgezieret. Und gleich fals שמים. genennet worden. Diese/

b) sind deiner Hände Werck

*) die Hände bedeuten die Allmacht GOttes

**) dieser Hände Werck sind die Himmel. Er hat sie als der ewige und Allmächtige GOtt erschaffen und hervor gebracht.

2.) Er hat auch kein Ende. **Dieselbigen werden vergehen du aber wirst bleiben/ und sie werden alle veralten wie ein Kleid/ und wie ein Gewand wirst du sie wandeln/ und sie werden sich verwandeln. Du aber bist derselbige und deine Jahr werden nicht aufhören.** v. 11. In diesen Worten wird beschrieben

α) des Himmels und der Erden Vergänglichkeit

a) sie werden vergehen. Scheinet allhier nicht zu bedeuten eine gäntzliche Vernichtigung/ daß Himmel und Erden gar nicht mehr seyn sollen/ sondern eine Versetzung in einen andern und bessern Stand/ als der Stand in welchen sie durch den Sünden-Fall gerathen. Da das jetzige σχῆμα die Gestalt und Beschaffenheit vergehen und ein ander σχῆμα hervor kommen soll. 2. Petr. III, 10. Duplex est sententia de interitu mundi, qvarum prior de interitu qvoad substantiam posterior de interitu qvoad qvalitatis accipit. Priori sententiæ adscribit Justinianus. Jesuita, Hilarium, Chrysostomum, Theodoretum, Oecumenium, Justinum Martyrem, Ambrosium, Basilium, Gregorium Nyssenum, Damascenum, aliosqve imo & Augustinum *l. 2. de C. D. c. 18. 24.* Qvin veteres qvoqve Philosophos & nominatio Platonem referentibus Eusebio & Hieronymo. Contrà posteriori sententiæ ait magis videre Augustinum, certò probare Hieronymum, Gregorium, Bedam, Gennadium, Primasium, Ambrosium, Anshelmum, Irenæum, Epiphanium, Oecumenicum sed & Aristotelem qvem Peripatetici & pleriqve Theol. (Pontific: & Scholast:) seqvuntur. Apud nostrates qvoqve qvidam posteriori, plures tamen priori videntur subscri-

scribere. *Seb. Schmid: ad h. l.* Pereunt ab eo qvod sunt, dum immutantur in melius creaturæ. *Ambros. ad h. l.*

b) **Sie werden veralten wie ein Kleid.** Wie die Kleider / so der Sünden wegen dem Menschen gegeben sind / veralten / und in der künfftigen Herrlichkeit gantz abgethan seyn werden / so soll die jetzige Gestalt des σχῆμα in welchem sie sich jetzo befinden / dermahleinst gantz abgethan werden. Ipsum enim veterascit, qvod vestis mori morte consumitur: sicut caro humana, qvæ tamen in melius resurrectione immutabitur. *Ambros: ad h. l.*

c) **und wie ein Gewand wirst du sie wandeln und sie werden sich verwandeln.** Wie man ein alt Kleid ableget / und ein neues anziehet / so soll das jetzige σχῆμα Himmels und der Erden abgethan und die neue Gestalt hervor gebracht werden. His verbis forsitan cœlorum mutationem Propheta intelligi voluit, qvi similiter ut cœtera elementa commutantur, sicut in alio legitur Propheta; & erit cœlum novum & terra nova. *Ambros: ad h. l.*

*) der Stand in welchen sie sollen gebracht werden heisset der neue Himmel und die neue Erde Esa. LXV, 17. 2. Petr. III, 13. Offenb. XXI, 1. wovon Lutherus also schreibet. Diese Hoffnung (sc. die Herrlichkeit der Kinder GOttes) haben wir und die gantze Natur mit uns / welche auch umb unsert Willen / auf das schönste wird gereiniget und verneuet werden / daß man sagen wird / dieß ist erst eine schöne Sonne / wie ein hübscher Baum / eine köstliche und liebliche Blume ꝛc. Kirchen-Postill *Dom. IV. p. Trin. conc 2.* Du sollt wissen daß gleich wie unsere Leichname auch nach den Wesen verwandelt werden / und doch eben dieselben wiederum / auch nach dem Wesen gemacht werden / also wird Himmel und Erde am Jüngsten Tage mit allen Elementen / und was allenthalben ist / durchs Feuer zerschmeltzt und zu Pulver werden / samt aller Menschen Cörper / daß nichts denn eitel Feuer allenthalben seyn wird / und alsbald drauf alles wiederum neu aufs allerschönste geschaffen / und unsere Cörper hell leuchten werden / wie die Sonne / und die Sonne siebenmahl heller denn sie jetzt ist. *id. Dom. II. Adv.* Die Creaturen sind durch die Sünde alle verrückt und verderbt / darum Petrus sagt / Actor. 3. daß Christus müsse den Himmel einnehmen / biß auf die Zeit / da alles wiederbracht werde. Denn Er zeiget an / wie auch Paulus sagt / daß die gantze Creatur der Eitelkeit unterworffen sey / und sey zu hoffen / eine Wiedererstattung aller Dinge / nicht nur des Menschen sondern des Himmels / der Erden / des Mondes ꝛc. *id. in Gen. c. 2. Tom. 9. Alt. f. 47. b. conf: D. Burnet: Theor. Zell: f. lib. IV. c. 2. Kircheri iter Ecstat. I. Dial. II. c. 10. p. 444. 447. Neandri* Menschen-Spiegel.

**) das

**) das Mittel durch welches solches geschehen soll / wird Feuer seyn. 2. Petr. III, 12. Wenn man etwas will rein aus/ rein abe/ rein durch machen/ so nimbt man Feuer dazu/ daß auch GOtt selbst/ die gantze Welt/ Himmel und Erden/ am Jüngsten Tage/ will mit Feuer fegen/ und reinigen. *Luth: Tom. III. Alt. f. 312.*

***) die Zeit ist der Tag des HErrn 2. Petr. III, 13. welcher sonst der Hochzeit-Tag des Lammes und der Tag seiner Freuden genennet wird. 1. Cor. I 8. Der Tag da der HErr seine Gläubige an ihren Verfolgern rächen wird. Esa. XXXIV, 8. Da werden die Himmel und Erde gereiniget/ und von dem Fluch/ der umb der Sünde willen drein kommen ist/ frey gemacht werden. Rom. VIII, 20, 21. Lehnhoff Ketten der Bibl. Gottes Gelehrtheit. *part. II. c. 20. p. 98.*

β) Christi Beständigkeit. **Du aber wirst bleiben/ du aber bist derselbige und deine Jahr werden nicht aufhören.** v. 12.

a) **Du wirst bleiben.** Du hast kein Ende.

b) **Du bist derselbige.** Du änderst dich nicht wie Himmel und Erde. Denn ob Christus sich schon erniedriget hat/ und nachmals wieder erhöhet worden/ so ist Er doch in seiner Erniedrigung/ wahrer GOTT/ und das höchste Gut blieben. Es ist Ihm an seiner Güte nichts abgangen.

c) **und deine Jahre werden nicht aufhören.** Es wird keine Zeit seyn/ da man wird sagen können/ daß du gewesen/ nicht mehr seyst/ und der ewig GOtt zu seyn aufhöret.

III) Weil nun Christus ewig/ und zwar à parte ante & à parte post, so ist Er besser als die Engel. Denn die Engel haben ihren Anfang. Ja sind gar von Christo erschaffen worden/ und sind also nicht GOtt wie Christus.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus ist ewig. Er ist gewesen ehe denn Himmel und Erden worden.
2. Himmel/ Erde/ und alles was drinnen/ ist von Christo erschaffen
3. Himmel und Erde werden verwandelt werden.

v. 13, 14.

Der Fünffte Beweiß daß Christus besser als die Engel/ ist/ weil Er zur Rechten des Vaters gesessen. Da/ die Engel hingegen nur dienstbare Geister. v. 13.

Er beschreibet denn

I.) Christi Herrlichkeit. **Zu welchen Engel aber hat Er jemals gesagt:**

Setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse. Diese Worte sind genommen aus Psalm CX.

1.) Derjenige der diese Worte redet/ ist der HERR/ GOtt der Vater/ der HErr Himmels und der Erden.

2.) Derjenige der angeredet wird/ ist Christus/ (vers. chald. מימרה vid. infr. c. VII, 14.) welchen David seinen HErrn nennet
α) wegen der Schöpffung
β) wegen der Erlösung
γ) wegen seines Königreichs/ da ihme alles/ also auch David der König über Israel unterthan.

3.) Die Sache die gesaget wird/ ist: daß Er sitzen soll zur Rechten GOttes. Setze dich zu meiner Rechten/ biß ꝛc. diese Worte fassen in sich
α) das Begehren des himmlischen Vaters an seinen Sohn: Setze dich zu meiner Rechten. Die Erklährung vid. sup. v. 3.
β) Die Bestimmung der Zeit solches sitzens biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.
a) Die Feinde/ sind alles was dem HErrn Christo und seinem Reiche zu wider/ und zwar
*) leibliche/ welche entweder
†) offenbahre Feinde/ wie die Juden/ Heyden/ und alle Völcker die den Messiam nicht annehmen wollen.
††) heimliche Feinde. Die zwar mit dem Munde bekennen/ daß Er der Sohn GOttes/ und dennoch seiner Herrschafft zu wider lehren oder leben. Die Feinde des Creutzes Christi. Phil. III, 18. Non soli inimici qvi infideles sunt, sed etiam qvi vita immunda pleni sunt. *Ambros. in Epist ad Ebr. c. X.*
**) geistliche. Der Teuffel/ Sünde und der Todt.
b) Diese sollen zum Schemel seiner Füsse geleget werden/ biß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füsse.
*) Zum Schemel der Füsse geleget werden/ heisset überwunden werden. Die Krafft und Macht dessen/ wider welchen man gestritten erkennen erfahren und ihr weichen. Wie also die fünff Könige der Amoriter zu den Füssen Josuä geleget wurden. Jos. X, 24.
**) Dieses soll den Feinden Christi auch begegnen/ sie sollen auch

zu

zu den Füssen des himmlischen Josuä geleget werden. Sie sollen seine ewige Krafft und Gottheit erkennen/ empfinden und erfahren. Entweder

†) daß sie bekehret werden und ihn für ihren König und Meister annehmen oder

††) verderbet werden.

***) Die Zeit/ wenn solches geschehen sollen/ ist

†) die Zeit seiner Himmelfahrt. Da wurden zu seinen Füssen geleget

αα) die geistlichen Feinde. Denn Er zog aus die Fürstenthüme und die Gewaltigen/ trug sie schau öffentlich und machte einen Triumph aus ihnen. Col. II, 15. Eph. I, 20, 21, 22.

ββ) die leiblichen Feinde. Er ließ Jerusalem verwüsten/ das Volck in alle Welt zerstreuet/ und die Heyden wurden glaubig.

††) Die Zeit seiner Offenbahrung in seiner Herrlichkeit. Da werden vollend zu seinen Füssen geleget werden

αα) die geistlichen Feinde. Denn der Todt selbst wird aufgehaben werden. 1. Cor. XV, 54.

ββ) die leiblichen. Die werden

aa) theils bekehret werden/ wie also von den Juden und noch vielen Heydnischen Völckern geweissaget wird. Rom XI, 25.

bb) verderbet werden. Die Könige/Obersten/Reichen ꝛc. werden seine Krafft erkennen und schreyen: O ihr Berge fallet über uns/ und ihr Hügel bedecket uns/ für dem Angesicht deß der auf dem Stuhl sitzt/ und für dem Zorn des Lammes. Apoc. VI, 15.

c) biß diese Feinde zum Schemel seiner Füsse geleget werden/ soll Er zur Rechten des Vaters sitzen/ und nach seiner Menschlichen Natur sein Gnaden-Reich verwalten. Wenn aber solches geschehen/ und ihme alles unterthan seyn wird/ als denn wird auch der Sohn selbst unterthan seyn/ dem der ihme alles unterthan hat. Er wird das Reich GOtt und dem Vater überantworten. 1. Cor. XV, 24--28. vid. sup. v. 8.

v. 14. II.) Der Engel Dienstbarkeit. **Zu welchen Engel hat GOtt jemals gesagt: Setze dich zu meiner Rechten -- -- sind sie nicht allzumahl dienstbare Geister ausgesandt zum Dienste umb derer willen die ererben sollen die Seeligkeit.** Der Apostel / beschreibet die Dienstbarkeit der Engel

1.) verneinender Weise. **Zu welchem Engel hat GOtt / jemals gesagt / setze dich zu meiner Rechten.** Der Apostel fraget / und ist eben so viel / als sagte Er: GOtt hat niemals zu einen Engel gesagt: Setze dich zu meiner Rechten. Es ist diese Ehre keinem Engel wiederfahren.

2.) beharrender Weise. **Sind sie nicht allzumahl** ꝛc.

v. 15. a) Er meldet ihre Eigenschafft / **sind sie nicht allzumahl dienstbare Geister?**

a) sie sind Geister / und haben also einen Vorzug vor allen sichtbaren Creaturen. Aber doch

b) sind sie **dienstbare.** Sie dienen

*) GOtt / in dem sie ihn loben und seine Befehl ausrichten Psal. CIII, 20. Esa. VI, 3.

**) den Menschen / welches in dem folgenden beschrieben wird

c) und zwar **allzumahl.** Es ist keiner ausgenommen / sie müssen alle dienen / auch die grösten unter ihnen / die Cherubim / Seraphim / die Ertz-Engel / die Thronen die Heerschafften ꝛc. ꝛc.

ß) ihr Werck. **Ausgesand umb derer Willen die ererben sollen die Seeligkeit.**

a) **Die Seeligkeit /** ist der seelige Zustand in welchem die Glaubige kommen

*) in diesem Leben / bestehend in der Gemeindschafft mit GOtt. 1. Joh. I, 2.

**) in jenem Leben. Da sie GOtt anschauen und zu seinem H. Bild vollkommen werden erneuet seyn. vid. c. II, 10.

b) Diese Seeligkeit / sollen einige ererben. Nemlich die Glaubigen / und die sollen solche besitzen als ein Erbe. Das ist

*) sie sollen es haben mit Recht / wie Kinder des Gut ihrer Väter

**) sie sollen es erlangen nicht durch ihre Würde und Wercke / sondern durch die Güte und Gnade GOttes / der sie tüchtig machet

chet zum Erbe der Heiligen im Licht/ und sie zu seinen Kindern annimbt. Col. I, 11.

***) sie sollen es beständig besitzen/ als Eigenthums-Herrn. Es soll nicht von ihnen genommen werden

c) Umb dieser Erben willen/ sind die Heil. Engel ausgesandt. **Ausgesandt zum Dienste umb derer Willen die ererben sollen die Seeligkeit.**

*) sie sollen dienen umb der Glaubigen willen. Der Apostel setzet nichts gewisses in welchen Stücken ihr Dienst sich erweisen soll/ und daher nimbt man solchen Dienst in seiner Weite und Breite und heisset billig sie dienen

†) in dem Lehr-Stande/ indem sie den Befehl GOttes ausrichten/ daß man höre die Stimme seines Wortes. Psalm. CIII, 20. wie also von ihnen das Gesetz gestellet worden Gal. III, 19.

††) in dem Wehrstande. Da sie bey den Regenten sich befinden/ und dem Satan Wiederstand thun/ daß Er dieselbe nicht gar auf seine Seite bekomme. Dan. X, 13.

†††) in dem Haußstand/ wovon das gantze Buch Tobiæ handelt.

††††) einem jeden Glaubigen insonderheit. Und zwar

αα) in dem leiblichen

aa) wenn die Menschen-Kinder sind Matth. XVIII, 10.

bb) wenn sie ihre Beruffs-Wercke verrichten. Psalm. XCI, 11.

cc) wenn sie in Gefährlichkeit kommen/ Gen. XIX, 16. Dan. VI, 22. Actor. XII, 7.

dd) wenn sie sterben. Luc. XVI, 22.

ββ) in dem Geistlichen. Tragen des Gebeth der Glaubigen vor GOtt. Tob. XII, 12. geben zum Gebeth der Glaubigen Apoc. VIII, 3. 4. widersetzen sich dem bösen. Num. XXII, 22. und lagern sich umb die her die GOTT fürchten. Psalm. XXXIV, 8.

†††††) auch denen Gottlosen in denen Dingen die das Leibliche betreffen. Und so ferne sie das Heil der Glaubigen befördern sollen. Von welchen allen weitläufftig zu lesen *Chemnit: LL. de creatione. in conc. de Angelis.*

**) und

**) und umb solches Dienstes willen/ sind sie ausgesendet. Es ist ihr Werck welches sie unter den Menschen zuverrichten haben/ und warumb sie bey den Menschen sind. Sie müssen darauf sehen/ daß den Glaubigen kein Unfall treffe.

III.) Weil nun Christus zur Rechten des Vaters gesessen/ die Engel aber dienstbare Geister/ so folget/ daß Er besser als sie. Denn der HERR der über alles regieret/ ist ja besser als der Diener.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus sitzet zur Rechten des Vaters/
2. Der Vater selbst/ hat Christum zu seiner Rechten gesetzet/ und damit bewiesen/ daß die Bezahlung so von ihm geschehen/ gültig und Ihm angenehm.
3. Alle Menschen werden dermahleinst die Herrlichkeit Christi erkennen müssen
4. das ewige Leben ist ein Erbe/und wird also nicht durch die Wercke erlanget:
5. Wie hoch müssen nicht die Glaubigen vor GOTT geachtet seyn/ indem Er ihnen seine Heil. Engel zum Dienst bestellet?
6. Alles muß den Glaubigen zum besten dienen.
7. Die Heil. Engel helffen den Glaubigen auch in den Geistlichen.
8. Dienen die Heil. Engel den Glaubigen/ wie vielmehr soll nicht ein Glaubiger dem andern solches erweisen?

Paraphrasis Cap. I.

v. 1. NAchdem unser GOtt/ welcher in einem Lichte/ zu welchen niemand kommen kan/ wohnet/ nach seiner ewigen Liebe und Erbarmung gegen die Menschen/ aus seinem Lichte heraus gegangen/ und bald Anfangs nach dem Sünden-Fall/ eine so herrliche Verheissung von Wiederaufrichtung des Menschlichen Geschlechts gethan/ hat ihm nicht nur gefallen/ den Innhalt jetzt gemelder Verheissung/ nach und nach mehr bekand zu machen/ sondern/ Er hat auch vor andern den Saamen Abrahams/ unsere Väter/ welchen diese Geheimnisse kund werden möchten/ erwehlet/ und dannenhero auf mancherley Art und Weise/ durch seine Propheten zu sie reden wollen.

wollen. Wie wir denn wissen/ daß nachdem die erste Ansprach an die Menschen geschehen / Er nach der Zeit/ man sehe unsere Väter an/ so ferne sie noch in Egypten/ oder in der Wüsten/ oder im Lande Canaan oder in Babel/ oder endlich nachdem sie aus Babel wieder zurück kommen / es niemals ermangeln lassen/ bald durch Gesichte und Offenbahrungen / bald durch Eingeben des Heiligen Geistes/ bald durch das Licht und Recht/ bald durch eine gewisse Stimme vom Himmel/ seine Wahrheit ihnen zu offenbahren. Ob sie nun wohl solcher gestalt vor andern Völckern einen grossen Vorzug erhalten / und billig vor glückseelig zuschätzen/ so müssen wir / ihre Nachkommen/ dennoch sagen/ daß wir noch viel glückseeliger denn sie/ zu achten; indem wir die letzten Tage der Welt/ von welchen so viel geweissaget worden/ und welche sonst die Tage des Meßiä genennet werden/ erlebet haben / in welchen nicht ein Prophet / ein Mensch wie andere Menschen / sondern der Sohn selbst/ welchem/ was das ewigen Vaters im Himmel und auf Erden/ nemlich die v. 2.
Kirche aus Juden und Heyden/ die Regierung und Herrschafft über alles/ und die aus solcher Herrschafft herfliessende Ehre und Herrlichkeit/ eigenthümlich zukommet/ durch welchen im Anfang Himmel und Erde/ ja aller Himmel Himmel/ das Sichtbare und das Unsichtbare / aus nichts hervor gebracht worden / dessen gantzes v. 3.
Wesen nichts denn eine Theilhafftigkeit des Lichtes und der Herrlichkeit des himmlischen Vaters/ welchem durch die ewige und unbegreiffliche Geburth / alle Majestät und Herrlichkeit mitgetheilet worden/ ja welcher alles/ was erschaffen ist/ im Himmel/ auf Erden/ und unter der Erden / durch den Ausfluß und Gebrauch / seiner/ und nicht eines andern/ Krafft/ in seiner Natur/ und natürlichen Eigenschafften erhält / und nachdem Er die Sünden aller Menschen/ und zwar so wohl Erb- als würckliche / als eine dem heiligen GOtt gantz gehäßige Unreinigkeit/ wodurch die Seelen gantz scheußlich und ungestalt vor Ihm sind / durch sein Leiden und Sterben/ als GOtt und Mensch würcklich abgethan/ und vernichtet/ und hingegen eine ewige Gerechtigkeit/ und die den Menschen anfangs an-

erschaffene Heiligkeit und geistliche Schönheit wiederbracht / auch nach seiner Menschlichen Natur / die herrliche Regierung Himmels und der Erden angetreten / zu uns redet / und das so theuer erworbene Heyl verkündiget. Indem aber dieses / von vielen in Zweiffel gezogen wird / auch wohl gar wohl einige von euch / die ihr an Ihn glaubig worden / in ihrem Glauben wanckel werden / so habe mir vorgenommen / die Hoheit dieses von GOTT geheiligten Meßiä kürtzlich vorzutragen / und zwar so / daß ich erstlich vorstellen will die Hoheit und Göttlichkeit seiner Persohn / und so denn die Wichtigkeit seines Amptes / wie nemlich durch sein Opffer / die Sünde würcklich abgethan worden / und also der gantze Levitische Gottesdienst seine Endschafft in Ihm erreichet / damit Ihr in eurem Glauben gestärcket / und in dem angefangenen Wesen / beständig
v. 4. zu bleiben angetrieben werden möget. Wir schauen denn nun erstlich an die Hoheit seiner Persohn / und finden so gleich / daß Er herrlicher und Ehrwürdiger / denn alle / welche nur von den Menschen auch für die herrlichsten und Ehrwürdigsten jemals geachtet worden. Denn / daß ichs kürtzlich sage / Er übertrifft weit weit / theils die heiligen Engel die guten Geister / theils den nicht nur unter den Jüden / sondern auch allen Völckern so hoch berühmten Mann / den Mosen / und giebet damit / auch denen / die seine Gnugthuung leugnen / zuerwegen / ob Er nicht wahrer GOtt. Er übertrifft sage ich die heiligen Engel. Denn ob diese schon / ihre besondere herrliche Eigenschafften / und Natur durch welche sie theils von andern Geistern / nemlich den Teuffeln und Seelen der Menschen / theils von den sichtbaren Creaturen unterschieden werden / von GOtt ihrem Schöpffer erlanget / und von solchen Eigenschafften / unter den Menschen / als gute / mächtige weise / kluge Geister und Diener GOttes / berühmt sind / und herrliche Nahmen haben / so werden wir doch finden / daß die Natur / und die Eigenschafften / welche unser Heyland von GOtt / als ein Kind von seinem Vater erlanget / und der aus solchen herrlichen Eigenschafften erhaltene Ruhm und Nahme / noch viel herrlicher und vortrefflicher. Denn

man forsche in der Heiligen Schrifft / ob irgendswo einem Engel v. 5.
der Nahme / GOttes Sohn / beygeleget werde? Man wird keinen
Ort anzeigen können! aber von unserm Heylande heisset es: Du /
der du der Meßias / bist mein / daß der im Himmel wohnet / und die
Heyden zum Erbe / und der Welt Ende zum Eigenthum geben kan /
Sohn; und zwar der Sohn / welchen ich nicht nur / wie öffters
auch unter den Menschen geschiehet / angenommen / sondern auch
von Ewigkeit her gezeuget / und mein Wesen mitgetheilet; und
abermals / Ich werde sein Vater seyn / und Er / der Meßias / wird
mein / doch auf eine andere Art und Weise / als etwa die Menschen
GOttes Kinder heissen / Sohn seyn. Ja / es bleibet bey dieser herr- v. 6.
lichen Benennung nicht / sondern da GOtt der Vater Ihn als seinen
erstgebohrnen Sohn / der gantzen Welt / so wohl in der Menschwer-
dung / als auch Einweihung zu seinen Ampte; so wohl in der Er-
höhung zu seiner Rechten / als auch in der Verherrlichung zur Zeit
der letzten Posaune / wenn es heissen wird; Es sind die Reiche der
Welt / unsers GOttes / und seines Christus worden / als ihren Kö-
nig vorstellet / bekommen die Heil. Engel / einen Befehl / Ihme
nicht nur zu dienen / sondern gar Ihn anzubeten / und folglich vor
ihren HErren und GOtt zu erkennen. Doch sind die Heil. Engel v. 7.
nicht gar zu verachten / indem sie / da GOtt sie erschaffen / nicht wie
die Menschen mit irrdischen Leibern / sondern / zu Geister und Feuer-
flammen / und also in gewissen Stücken dem göttlichen Wesen ähn-
licher / denn die Menschen / gemacht worden / wie da stehet: Er ma-
chet seine Engel / Geister / und seine Diener Feuerflammen; allein
in Ansehen unsers Heylandes sind sie freylich sehr gering. Deñ da es
von ihnen heisset: sie sollen Ihn anbethen / heisset es von Ihm: O
König Meßia / du bist mit deinem Vater gleicher GOtt von Ewig-
keit zu Ewigkeit / und wie du mit demselben / und dem Heil. Geist
alles von Anfang der Welt / regierest nach deinen Willen / also wirst
du auch mit demselben / ferner / ob gleich nicht auf solche Weise wie
jetzo / regieren in alle Ewigkeit. Du bist der König der Ehren / du v. 9.
führest das Scepter / und siehest auf Recht und Gerechtigkeit. Dir

gefället die Gerechtigkeit GOttes/ nach welcher Er das Gute liebet und belohnet/ das Böse aber hasset und straffet/ und willt daß die Menschen/ hierinnen mit GOtt gleiches Sinnes seyn. Dir mißfället alles was von jetzt beschriebener Gerechtigkeit auf einigerley Weise abweichet/ und hast/ ehe die Ungerechtigkeit die Oberhand behalten und bleiben sollte/ lieber Mensch werden/ und alle Marter ausstehen wollen. Darumb/ damit solches von dir ausgerichtet werden möchte/ hat nicht allein der Vater/ dich nach deiner Menschlichen Natur/ da du im Leibe der Jungfrauen empfangen wurdest/ und nachmals bey der Tauffe/ mit den unendlichen Gaben seines Geistes/ ausrüsten wollen; sondern hat auch/ daß am Ende der Tage/ wenn du nun alles in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ vor dir sehen/ und die Frucht/ deines Propheten-Hohenpriesterlichen-und Königlichen Amptes finden wirst/ die Freude deines Hertzens/ groß als am Tage der Hochzeit/ ja gröſſer denn die
v. 10. Freude aller Glaubigen seyn soll/ verordnet. Ja du bist der HErr/ der weder Anfang noch Ende hat/ du hast im Anfang/ die wüste und leere Erde aus nichts hervor gebracht/ und ausgezieret/ du hast
v. 11. den Himmel/ als einen Teppich ausgespannet/ ihre jetzige Gestalt zwar/ da sie dem Fluch unterworffen/ und allenthalben gantz verderbet/ wird vergehen/ durch das Feuer gereiniget/ und von dem Fluch
v. 12. frey gemacht werden; Allein du O HErr/ wirst ohne Ende bleiben/ du bist keiner Veränderung unterworffen/ und wird keine Zeit seyn/ da man wird sagen können/ daß du gewesen/ nicht mehr seyst/
v. 13. und der ewige GOtt zu seyn aufgehöret. Endlich saget mir/ ob wohl von GOtt iemals zu einen Engel (wie zu den Sohn) sey gesaget worden/ setze dich zu meiner Rechten/ biß ich lege/ deine Feinde/ zum Scheinel deiner Füsse. Das ist/ nimb auch nach deiner Menschlichen Natur/ Theil an der Regierung Himmels und der Erden/ und der aus solcher Regierung herfliessenden Ehre und Herrlichkeit/ und erwarte/ daß alle deine geist- und leibliche Feinde/ deine unendliche Krafft und ewige Gottheit/ entweder zu ihren Heil/ oder oder zu ihren Verderben erfahren/ und zu deinen Füssen

wie

wie die fünff Könige der Ammoriter/ zu den Füssen Josuä/ geleget werden. Ich sage/ ist wohl dergleichen Anrede von GOtt jemals v. 14. an die Engel geschehen? Niemals/ sie sind zwar Geister/ allein sie sind nicht zur Rechten GOttes/ sondern werden als Diener/ von GOtt und unserm Heylande/ welchem sie untergeben sind/ unter die Menschen gesand/ und müssen das Heyl/ derer/ die in die Gemeindschafft GOttes aufgenommen werden/ so wohl im leiblichen als im geistlichen/ auch so gar bey den Gottlosen/ auf eine der Vernunfft zur Zeit gantz unbegreiffliche Art und Weise/ befördern helffen/ und bleiben also weit weit unter Christo.

CAP. II.

Innhalt.

Nachdem der Apostel in dem vorhergehenden Capitel erwiesen/ daß Christus besser als die Engel/ machet Er (I.) den Schluß/ daß nemlich seine Lehre dannenhero auch besser/ und annehmens würdiger als die Lehre der Engel welches Er denn (1.) anzeiget v. 1. (2.) mit zweyen Gründen beweiset v. 2-8. (II.) handelt Er auch von dessen Erniedrigung und zeiget an wie selbige mit seiner Herrlichkeit bestehen könne/ da Er denn (1) solches insgemein anzeiget v. 9. (2) die Ursach der Erniedrigung meldet v. 10/ 11. (3.) vorstellet was daher erfolge nemlich (α) daß Er der Glaubigen Brüder und Bluts-Freund v. 12-17. (β) daß Er ein vollkommener Hoherpriester. v. 18.

Erklärung

vv. 1.

Der Apostel machet den Schluß aus den vorhergehenden/ und führet an die v. 1. Pflicht/ welche die Ebräer in Ansehen der Lehre Christi zubeobachten. **Darumb sollen wir desto mehr wahrnehmen des Worts das wir hören/ daß wir nicht dahin fahren.** In diesen Worten stellet der Apostel vor

I.) die Pflicht/ welche die Ebräer und alle die das Evangelium von Christi hören zu beobachten. Und zwar

1.) den Grund/ woraus solche fliesse. **Darumb**/ gehet auf das vorher gehende/ da Er mit fünff Gründen gnugsam erwiesen/ daß Christus besser als die Engel/

2.) die Pflicht selbst. **Wir sollen des Worts das wir hören destomehr wahrnehmen.**

α) Das Wort des wir hören ist das Evangelium von Christo/ von seiner Person/ Ampt und Wohlthaten. So
a) von dem HErrn Christo selbst geprediget
b) nachmals durch die Apostel und andere Heil. Männer weiter vorgetragen worden.

β) Dieses soll man **wahrnehmen**
a) als eine göttliche Lehre erkennen und annehmen.
b) beständig dabey verbleiben/ und zu keiner Zeit davon weichen.

γ) Man soll es **destomehr** wahrnehmen. Dieses Wort zeiget an
a) daß bißher ein Wort gewesen/ welches wahrgenommen worden. Nemlich die Lehre der Engel. v. 2.
b) daß das Wort Christi mit grössern Fleiß und mehrerer Lust müsse angenommen werden/ als das vorige.

II.) Den Schaden/ welcher zu besorgen/ wo man diese Pflicht nicht beobachtet. **Daß wir nicht dahin fahren.** Græc. μή ποτε παραῤῥυῶμεν, daß wir nicht vorbey fahren. Ist ein Gleichniß genommen von einem Schiff/ welches an denjenigen Ort wo es einzulauffen gedencket/ nicht gelanget; sondern durch Gewalt des Windes und der Wellen/ an einen Ort/ wo es nicht hin will/ getrieben wird.

1.) Der Ort welcher vorbey gefahren wird/ wenn man des Worts/ so zu uns geredet wird/ nicht wahrnimbt/ ist die Seeligkeit. Theils dieses/ theils jenes Lebens

2.) der Ort an welchen man gelanget/ ist das zeitliche und ewige Verderben.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Lehre Neues Testaments/ ist herrlicher als die Lehre des Alten/ nicht zwar in Ansehen der Materie sondern in Ansehen des Vortrags.
2.) Weil die Lehre Neues Testaments herrlicher/ als die Lehre des Alten/ sollen wir mehrern Fleiß anwenden dieselbe anzunehmen/ als von den Vätern in dem Alten Testament geschehen.
3. Das blosse Gehör von der Lehre Christi hilfft nicht/ wo man sie nicht auch annimbt und dabey bleibet.
4. Ausser der Lehre Christi ist keine Seeligkeit.

5. Viel

5. Viel die da meinen seelig zu werden/ werden in ihrer Meynung betrogen/ werden nicht seelig.

V. 2, 3, 4.

Nun beweiset der Apostel/ was Er in dem vorhergehenden gesagt/ daß man nemlich dahin fahre/ oder der Seeligkeit verfehle/ und unter den Zorn Gottes gerathe/ wenn man des Worts das man höret/ oder der Lehre Christi/ nicht wahrnimbt. Der Beweiß bestehet in zweyen Gründen. v. 2.

Der Erste/ ist/ weil die Lehre der Engel hat müssen angenommen werden/ so/ daß der sich dessen geweigert nicht ungestafft bleiben. **Denn so das Wort fest worden ist/ das durch die Engel geredet ist/ und eine jegliche Ubertretung/ und Ungehorsam/ empfangen hat/ ihren rechten Lohn/ wie wollen wir entfliehen/ so wir eine solche Seeligkeit nicht achten? welche nachdem sie erstlich geprediget ist/ durch den HErrn/ auf uns kommen ist/ durch die so es gehöret haben/ und GOtt hat ihr Zeugniß gegeben/ mit Zeichen/ Wundern/ und mancherley Kräfften/ und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinen Willen.** In diesen Worten wird vorgestellet

1.) das Wort welches hat müssen angenommen werden. **Denn so das Wort fest worden ist/ das durch die Engel geredet ist**

1.) das Wort/ scheinet alhier insonderheit zu seyn der Juden Kirchen Gesetz/ bestehend in einer Anweisung wie der Gottesdienst in Opffern/ Fasten/ Festtag zu feyren/ zuhalten. Denn

α) wird geredet von solchem Worte/ so durch die Engel geredet worden/ welches von dem Zucht-Gesetz nicht kan gesagt werden/ als welches von GOtt selbst geredet/ auch noch ehe das Kirchen-Gesetz gegeben/ offenbahr worden *vid. Chemnit. LL. de lege Dei c. 6.*

β) ist es ein Wort so bey der Zukunfft des Meßiä seine Endschafft erreichen sollen. v. 5:

γ) wird in dem gantzen Brieff fürnemlich von dem Kirchen-Gesetz gehandelt/ so allerdings durch Christum aufgehoben worden. Ebr. X, 1.

2.) Dieses Wort/ ist durch die Engel geredet. Es war nicht ihr eigen Wort/ sondern ein Wort/ so nur durch sie geredet worden. Es scheinet daß GOTT die äusserlichen Vorstellungen dieses Gesetzes davon Exod. XXV, 40. geredet wird/ denen Engeln überlassen/ und ihnen anbefohlen/ dem Mosi zu weisen/ wie der Tempel und der gantze Gottesdienst einzurich-

zurichten/ damit zu zeigen/ daß es zwar von ihme herkomme/ doch aber nicht in solcher Würdigkeit sey als das Zucht-Gesetz/ welches Er selbst gegeben und den Menschen ein- und vorgeschrieben. Exod. XX, 1.

3.) **und fest werden.**

α) es blieben nicht blosse Vorstellungen/ sondern es musten solche auch ins Werck gerichtet werden.

β) es durffte niemand sich unterstehen dieselben zu tadeln/ oder etwas dawider zu reden.

γ) es durffte sie niemand ändern. Biß es GOtt selbst gefiel. Die Juden/ musten sich gantz genau darnach richten.

II.) Die Nothwendigkeit solches Wort anzunehmen. **Und eine jegliche**
v. 3. **Ubertretung und Ungehorsam hat empfangen seinen rechten Lohn.** Als das Wort so durch die Engel geredet worden sollte angenommen werden/ befand sich

1.) **Ubertretung.** Aus versehen oder übereilen/ ward darwider gethan. 3. B. Mos. IV, 2. V, 1. 4. B. Mos. XV, 27.

2.) **Ungehorsam.** Es wichen einige muthwillig ab/ von dem vorgeschriebenen Gesetz 4. B. Mos. XVI, 1.

3.) beydes aber/ so wohl Ubertretung als Ungehorsam/ **hat empfangen seinen rechten Lohn.** Es wurde nicht ungestrafft gelassen. 3. B. Mos. IV, 2. V, 1. 4. B. Mos. XV, 27.

III.) Die Zueignung auf die Lehre Christi. **Wie wollen wir entfliehen/ so wir eine solche Seeligkeit nicht achten.** Der Apostel schliesset von dem geringern zum grössern/ und will sagen/ so die Verachtung jener Lehre nicht ungestrafft blieben/ die doch nur eine Lehre/ welche durch die Engel geredet war/ so werden wir noch vielweniger ungestrafft bleiben/ die wir den HErrn selbst gehöret/ wo wir solche Lehre nicht annehmen. Er redet

1.) von einer gewissen Straffe. **Wie wollen wir entfliehen**

α) die Sache welcher man nicht entfliehen kan/ wird hier nicht gemeldet/ kan aber aus dem vorhergehenden gesehen werden/ daß es die Ausschliessung aus der Gnade GOttes und alle daher entstehende Straffe in Zeit und Ewigkeit.

β) Dieser wird man **nicht entfliehen.** Keines weges entgehen/ ob man schon auf allerhand Wege dencken wolle.

2.) von einem gewissen Zustand in welcher man solcher Straffe nicht entgehen

gehen kan. Wie wollen wir entfliehen/ so wir eine solche Seeligkeit nicht achten.

α) die Seeligkeit/ ist die Lehre des Evangelii und der aus Annehmung derselben entstehende Gnaden-Stand. Wird eine Seeligkeit genennet. weil solche Lehre
  a) den Menschen die Seeligkeit vorhält
  b) würcklich mittheilet. Rom. I, 16.
  c) es eine Seeligkeit ist/ wenn man nicht mehr unter dem Gesetz sondern unter der Gnade stehet.

β) Diese Seeligkeit ist eine solche Seeligkeit/ eine so grosse Seeligkeit/ weil
  a) der HErr der sie verkündiget nicht ein Engel/ sondern der ewige GOtt selbst ist. Ebr. I.
  b) alle Glückseeligkeit der Welt/ gegen diese Herrligkeit nichts zu achten
  c) sie nicht nur einigen Menschen/ als das Gesetz dem Jüdischen Volck/ sondern der gantzen Welt angetragen worden
  d) sie auf eine so leichte Art kan erhalten werden.

γ) Diese so grosse Seeligkeit kan verachtet werden.
  a) wenn man sie verwirfft/ und als eine falsche Lehre achtet/ wie von den meisten Juden und andern Boßhafftigen geschiehet. Oder
  b) wenn man nicht allen Fleiß anwendet/ derselben theilhafftig zu werden/ ob man schon dieselbe nicht öffentlich verwirfft/ wie also von den Heuchlern und Maul-Christen geschiehet.

2.) Wo dieses geschiehet/ wird man nicht entfliehen/ denn
α) man verachtet so denn denjenigen welchen der Vater/ zu hören aller Welt vorgestellet Matth. III.
β) verachtet also alle Gnaden-Mittel und kan nimmer seelig werden.

IV.) Eine fernere Beschreibung der Lehre Christi. Welche nachdem sie erstlich geprediget ist/ durch den HErrn/ auf uns kommen ist durch die/ so es gehöret haben/ und GOtt hat ihn Zeugniß gegeben mit Zeichen/ Wundern und mancherley Kräfften/ und mit Austheilung des Heil. Geistes nach seinen Willen. Die Lehre Christi/ oder das Wort so wir hören/

1.) ist nicht durch die Engel sondern von dem HErrn selbst geprediget worden.

den. Welche nachdem sie erstlich geprediget ist durch den HErrn

a) der HERR ist Christus. Wird der HErr genennet

a) in Absicht auf alle Creaturen Psalm VIII.

b) in Absicht auf die Glaubigen und Auserwehlten. Denn

*) sind sie ihme zu eigen geschenckt. Joh. XVII, 6.

**) hat Er sie erkaufft. 1. Petr. I, 18. 19.

***) lebet Er mit ihnen in der geistlichen Ehe.

β) Durch diesen HErrn ist das Wort so wir hören/ geprediget worden. Da Er aus den Schooß des Vaters kommend solches verkündiget hat. Joh. I, 18. und zwar

γ) erstlich ἀρχὴν λαβοῦσα λαλεῖσθαι διὰ τοῦ κυρίου. Der HErr hat den Anfang gemacht sie zu predigen.

a) alsbald im Anfang nach den Sünden-Fall/ da der Weibes Saame den ersten Eltern verkündiget worden. 1. B. Mos. III.

b) im Anfang des Neuen Testaments/ da Er selbst geprediget und die Fortsetzung solcher Predigt seinen Aposteln anbefohlen.

2.) Nachmals ist sie unter den Ebräern befestiget worden. **Ist sie auf uns kommen/ durch die/ so es gehöret haben.**

α) Die Personen auf welche solche Lehren kommen/ sind die Ebräer/ sie ist auf uns kommen. Der Apostel braucht das Wort Uns / und schliesset also sich selbst mit ein; nicht daß Er seine Lehre von Menschen empfangen/ Gal. I, 1. sondern nach Art der Lehrer/ die öffters das Wort Uns gebrauchen/ von Sachen/ die den Zuhörern allein angehen. Jac. III, 9.

β) Die Personen/ durch welche diese Lehre auf die Ebräer kommen/ sind die/ so es gehöret haben. Die Jünger unsers Heylandes/ und alle die ihn gehöret und seinem Worte geglaubet.

γ) Die Art und Weise/ wie es geschehen. **Es ist auf uns kommen.** Græc. εἰς ἡμᾶς ἐβεβαιώθη. Es ist unter uns befestiget worden. Denn obschon Christus in den Tagen seines Fleisches selbst geprediget/ so hat Er doch/ biß zu seiner Aufferstehung/ aus heiligen Ursachen verborgen seyn wollen. Wie Er an unterschiedlichen Orten verbothen Ihn kund zu machen. Matth. XVII, 9. Seine Apostel aber/ musten nach seiner Himmelfarth/ das was Er geprediget/ andern vortragen/ und also/ was Er selbst angefangen/ befestigen.

3.) End-

3.) Endlich von GOTT mit Zeichen und Wundern bestetiget worden. v. 4.

Und GOtt hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen/ Wunder/ und mancherley Kräfften/ und mit Austheilung des Heiligen Geistes nach seinen Willen.

α) **GOtt hat ihr Zeugniß gegeben.** Er hat bezeuget/ daß die Lehre des Evangelii eine heilige/ und eben diejenige Lehre sey/ welche von Anfang getrieben worden.

β) solch Zeugniß/ hat Er gegeben
- a) mit Zeichen
- b) mit Wundern
- c) mit mancherley Kräfften/ sind die sonderbahre Wercke/ welche GOtt durch die Hände der Apostel geschehen und verrichten lassen/ Teuffel austreiben/ Krancke gesund machen ꝛc. Marc. XVI, 20. Actor. II, 22. XIV, 3. XIX, 11.
- d) mit Austheilung des H. Geistes.
  - *) Der Heilige Geist sind allhier die Gaben desselben. Joh. VII, 39.
  - **) Diese wurden ausgetheilet / wovon weitläufftig 1. Cor. XII, 1--11. *Brochmann* schreibet von diesen Worten/ mit Zeichen/ mit Wundern/ mit mancherley Kräfften / und mit Austheilung des Heil. Geistes also: Certior mihi videtur explicatio, una & eadem opera miraculosa jam σημείων, jam τεράτων, jam δυναμέων, jam denique Μερισμῶν πνεύμα]Θ voce enunciari sed sub alia atqve alia consideratione. Etenim opera miraculosa vocantur σημεῖα qvatenus nos monent„ non in ipsis miraculosis operibus sistendum esse, sed altius animos attollendos esse significant. ——— Ea ipsa autem opera miraculosa appellantur τέρατα, qvatenus novum qviddam & plane insolens, utpote consvetum naturæ ordinem excedens, sensibus exhibent. Appellatione vero τῶν δυναμέων designantur ea ipsa miracula; sed qvatenus ad talia opera edenda opus est δυνάμει id est, vi ac virtute insigni atqve plane divina. Μερισμοὶ denique Spiritus S. appellantur; qvia non nisi à Spiritu S. proficiscuntur, qvi tantum istorum donorum unicuiqve fidelium admetitur, qvantum ipsi libuerit. *Brochmann. ad h l.*

γ) **GOtt hat es gegeben nach seinen Willen.** Als es ihm gefallen/ und Er es von Ewigkeit her beschlossen. Es sind diese Wunder nicht

ohngefähr/ sondern nach Gottes Willen geschehen/ umb damit darzuthun/ daß die Lehre von ihm. Duo hic obſervanda; qvorum primum eſt, non fuiſſe neceſſarium nec Divinæ ſapientiæ conveniens ut omnes omnium prophetarum miſſiones, ne dum prophetias, miraculis confirmaret; ſed eorum præcipue fuiſſe uſum in gemino caſu. (1) qvando qvis ſingulari inſtructus mandato venit, ut extraordinarium magnumqve inuncium Dei nomine deferat, aut inſolitum prorſus miniſterium præſtet: maxime ſi mittans ad ordinandam totius religionis formam (2) qvando aliqvid â Deo ipſo olim juſſum atqve inſtitutum abrogandum eſt, aliaqve cultus Divini forma ei ſubſtituenda. *Witſ: miſc. S. l. 1. c. 15. §. 29.*

V.) Weil nun das Wort das wir hören / die Lehre von Christo/ nicht eine Lehre der Engel/ſondern diejenige Lehre welcheder HERR aller Welt ſelbſt vorgetragen hat/ und die mit ſo vielen Zeichen und Wundern beſtetiget worden/ ſo ſoll dieſelbe billig angenommen werden. Denn/ wird ja

1.) der HErr nicht unnöthige oder vergebliche Dinge vorgetragen oder
2.) ſo viel Zeichen und Wunder umbſonſt gethan haben. Er hat es ja alles gethan/ dieſe Lehre dem Menſchen glaublig zu machen und zu erhalten/ daß ſie die Fürtrefflichkeit derſelben/ vor der Lehre der Engel erkennen ſollten. Läſſet nun jemand

α) den HErrn ſelbſt vergeblich reden
β) alle Wunder/ die das unglaubige Hertz zu überzeugen geſchehen/ an ihm vergeblich ſeyn/ſoll nicht wohl Rechenſchafft deswegen gefordert werden? ſollen die Verächter nicht wohl Verantwortung haben/ und da ſie ihre Boßheit zu entſchuldigen nichts vorwenden können/ von GOtt mit gerechten Straffen angeſehen werden? O ja/ ſie werden keines weges entfliehen. Sie werden der Straffe nicht entgehen.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt brauchet den Dienſt der Heil. Engel in ſeiner Kirche.
2. Es iſt ein Unterſcheid zwiſchen den Sünden/ einige geſchehen aus Schwachheit einige aus Muthwillen.
3. Eine jedwede Sünde hat ihre gerechte Straffe.
4. Was man in geiſt- und Göttlichen Dingen erfahren/ geſehen und gehö-

ret

ret hat/ soll man andern auch verkündigen/ damit solches in den Hertzen der andern befestiget werde.

5. Zeichen und Wunder geschehen nach den Willen GOttes.

6. GOtt theilet einem jeden die Gaben seines Geistes mit/ nach dem Er will.

℣. 5, 6, 7.

v. 5.

Der Andere Grund/ womit der Apostel beweiset/ daß wenn man der Lehre Christi nicht vornimbt/ der Seeligkeit nicht könne theilhafftig werden/ ist/ weil dem HErrn Christo die zukünfftige Welt unterthan. **Denn Er hat nicht den Engeln unterthan die zukünfftige Welt/ davon wir reden. Sondern es bezeuget einer an einem Ort/ und spricht: Was ist der Mensch daß du sein gedenckest? und des Menschen Sohn/ daß du ihn heimsuchest/ du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen; aber mit Preiß und Ehren hast du ihn gekrönet/ und hast ihn gesetzet über die Wercke deiner Hände. Alles hast du unterthan zu seinen Füssen.** Hier ist zu bedencken

I.) was die zukünfftige Welt. Die zukünfftige Welt / ist

1.) die Kirche Neues Testaments. Das Neue Testament/ die Regierung/ und Reich des Meßiä. *Hedinger ad h. l.* wird genennet

α) Welt aus den Psalm. XCVI, 12. 13. weil sie in der gantzen Welt zerstreuet ist/ doch aber einen unbeweglichen Grund hat/ wieder welchen auch die Pforten der Höllen nichts auszurichten vermögen. Matth. XVI, 18.

β) Zukünfftig.

a) in Ansehen der vergangenen Zeit. Wie also Christus der schon gebohren war/ der zukünfftige Adam genennet wird. Rom. V, 14.

b) weil zu der Zeit/ da der Apostel solches schrieb/ der Tempel und Levitische Gottesdienst noch stunde/ und es noch zukünfftig war/ daß die Lehre Christi allenthalben sollte ausgebreitet werden. *vid. Herm Witſ: Miſcell. S. de ſeculo futuro p. m. 631.*

2.) Der neue Himmel und Erde/ nach dem das jetzige σχῆμα dieser Welt/ wird vergangen und verwandelt seyn. *vid. Sap. I, 11.* Sciendum eſt, nomine venturi mundi, ſignificari reſtaurationem omnium rerum per Chriſtum. Cum enim omnia per peccatum corrupta eſſent, Chriſto hoc eſt impoſitum officium, ut omnia qvæ in cœlis & in terris eſſent, reſtitueret & reſtauraret, veluti ex profeſſo docet Apoſtolus *Eph. I, 10.* Unde etiam Meſſias

vocatur pater venturi seculi *Es. IX, 6.* Inchoatur qvidem hæe rerum omnium adeoqve totius mundi, restitutio in hoc seculo, sed in altero demum seculo plene perficienda: tum enim creabitur novum cœlum & nova terra. *Es. LXV, 17. Brochmann ad h. l.* Am Jüngsten Tage wird noch eine andere Welt ein neuer Himmel und eine neue Erde angehen. Offenb. *XXI, 1. Vinar. ad h. l.* wird genennet

α) **Welt.** Weil es nach vielen insonderheit D. Lutheri Meinung würcklich eine Welt seyn wird / die aus Elementen bestehet/ und Himmel und Erde/ wird vorhanden seyn. 2. Petr. III.

β) **Zukünfftig.** Weil solche auch noch würcklich zukünfftig.

II.) **Wie die zukünfftige Welt nicht den Engeln unterthan. Denn Er hat nicht den Engeln unterthan die zukünfftige Welt davon wir reden.** Diese Worte fassen in sich

1.) daß die vergangene Welt den Engeln muß unterthan gewesen seyn. Dieses zu verstehen/ ist zu mercken

α) was die vergangene Welt. Es war diese die Kirche Altes Testaments/ unter dem Jüdischen Volcke kan οἰκουμένη Welt heissen/ weil sie an ein gewiß Volck und Land gebunden war. Die Kirche war das Land/ und das Land war die Kirche.

β) Wie solche den Engeln unterthan gewesen. Die Kirche Alten Testaments war den Engeln unterthan

a) nicht daß die Engel verehret und angebethet worden/ wie Christus von der Kirche Neues Testaments/ sondern

b) weil gemelde Kirche / an die Lehre der Engel/ an das Gesetz/ so durch die Engel gegeben worden/ Ebr. II, 2. gebunden war/ so daß eine jede Ubertretung ihren gerechten Lohn empfing.

2.) Daß die zukünfftige Welt/ den Engeln nicht unterthan. **Er hat nicht den Engeln unterthan/ die zukünfftige Welt davon wir reden.** Es soll den Engeln nicht unterthan seyn

α) die Kirche Neues Testaments. Denn da soll das Gesetz so durch die Engel geredet worden/ in das Hertz geschrieben seyn inf. c. VIII, 10. Denn es soll da

a) kein Zwang seyn. Psalm CX, 3.

b) kein äusserlich gesetzlich Wesen. Man soll weder auf dem Berg Samaria/ noch zu Jerusalem den Vater anbethen/ sondern im

Geist

Geist und in der Warheit Joh. IV, 21. Es soll nicht seyn/ essen und Trincken/ sondern Gerechtigkeit/ Friede und Freude im Heiligen Geist. Rom. XIV, 17.

β) Der neue Himmel/ und die neue Erde. Denn darinnen soll Gerechtigkeit wohnen. 2. Petr. III, 13. daß die Innwohner keine Anweisung und äusserlichen Gebothe werden bedürffen. Sie werden alle vom HErrn gelehret seyn.

III.) Wie die zukünfftige Welt/ Christo unterthan. **Er bezeuget aber an einem Ort und spricht: Was ist der Mensch daß du sein gedenckest** ꝛc. ꝛc. Bey diesen Worten/ ist zu mercken v. 6.

1.) wer sie rede. **Er bezeuget aber an einem Orte und spricht.** Es ist David in dem VIII. Psalm durch welchen der Heil. Geist geredet 2. Sam. XXIII, 2. Der zeuget und redet von dieser Sache/ als einer Sache von welcher Er gantz gewiß und versichert.

2.) Der Innhalt solcher Worte. **Was ist der Mensch/ daß du sein gedenckest** ꝛc.

α) die Persohn/ von welcher geredet wird/ ist des Menschen Sohn/ der Meßias/ und nicht ein ander Mensch. Denn

a) ists der Mensch/ welcher über alles herrschen soll/ über Himmel/ Erde und alles was drinnen ist. v. 7.

b) der Mensch/ durch welchen der Nahme GOttes herrlich wird in allen Landen/ conf. Joh. XVII, 6.

c) spricht der Apostel v. 9. ausdrücklich daß es der HERR JEsus. Dieser wird genennet

*) **Mensch** wegen seiner Menschlichen Natur.

) **des Menschen Sohn/ damit zu zeigen

†) daß Er ein Mensch wie andere Menschen

††) auch leutseelig und freundlich

β) die Sache die von Ihme gesaget wird. Diese wird vorgestellet

a) ins gemein. **Was ist der Mensch daß du sein gedenckest/ und des Menschen Sohn/ daß du ihn heimsuchest.** David im Geist fraget GOtt den Vater

*) wegen des Meßiæ und zwar was anlanget seine Menschliche Natur/ in welcher Er vor die Sünde der Welt gelitten. Dieses wegen fraget Er/ was ist er

**) daß

**) daß du sein gedenckest/ nicht wie ein Mensch an den andern gedencket/ sondern so daß du vor ihn sorgest/ und vielen Trost und Wohlthaten in seiner Erniedrigung ihm verschaffest. 1. B. Mos. VIII, 1.

***) daß du ihn heimsuchest. Dich zu ihn thust/ ihme gutes zu erzeigen. 1. B. Mos. XXI, 1. was ist der Mensch daß du ihn erstlich so erniedrigest und nachmals auf so herrliche Art erhöhest.

v. 7. b) ins besondere. Du hast Ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen/ mit Preiß und Ehren hast du ihn gekrönet ꝛc. ꝛc.

*) du hast ihn eine kleine Zeit der Engel mangeln lassen.

†) Er hat der Engel gemangelt Græc. ἠλάτ]ωσας αὐτὸν βραχύ τι παρ᾽ ἀγγέλους. Du hast ihn eine kleine Zeit geringer werden lassen als die Engel. Es ist dieses geschehen

αα) in der Menschwerdung unsers Heylandes/ da hat Er nicht die Engel sondern Menschliche Natur an sich genommen.

ββ) Da Er die Sünden der Welt auf sich genommen/ und geachtet worden/ als wenn Er sie selbst begangen und also zur Sünde worden.

γγ) Da Er die Straffen der Sünden ausgestanden und zum Fluch worden. So daß ein Engel ihn stärcken müssen. Luc. XXII, 43. und von GOtt verlassen worden. Psalm. XXII, 2.

††) aber nur eine kleine Zeit. Nur in den Tagen seines Fleisches. Welches gegen die Ewigkeit eine gar kurtze und kleine Zeit.

**) Mit Preiß und Ehren hast du ihn gekrönet.

†) Preiß ist die Herrlichkeit an sich selbst/ welcher Christus bey seiner Erhöhung/ da Er sich zur Rechten des Vaters gesetzet/ theilhafftig worden. Eph. I, 20. seqq.

††) Ehre ist die aus solcher Herrlichkeit herfliessende Ehrerbietung/ die Ihme von Engeln und Menschen geschehen soll. Phil. II, 9.

†††) hiemit hat der Vater ihn gekrönet. Er hat ihn nicht

nur

nur herrlich gemacht/ sondern auch gar zum König eingesetzet/ und zwar gantz vollkommen. Christus qvi infra sortem & statum omnium prope rerum creaturum dejectus erat extremâ humiliatione, ille rerum omnium Dominus tandem constituitur, coronâ Regii dominii documento certissimo, decore ornatus. *Brochm: ad h. l.*

***) **Du hast Ihn gesetzet über die Wercke deiner Hände.**

†) Die Wercke der Hände GOttes/ ist alles was GOtt geschaffen hat. Himmel/ Erde und alles was darinnen ist. Gegenwärtige und zukünfftige Welt.

††) Uber diese ist Christus gesetzet.

αα) Er ist über sie erhoben worden.

ββ) Er hat auch die Herrschafft über sie erlanget/ sie zu regieren nach seinen heiligen Willen.

****) **alles hast du unterthan zu seinen Füssen.**

†) Die Füsse bedeuten alhier sonderlich seine Menschliche Natur

††) dieser ist alles unterthan. Alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht Herrschafft/ und alles was genannt mag werden/ nicht allein in dieser sondern auch in der zukünfftigen Welt. Ephes. I, 21.

3.) wie daraus folge daß Christo die zukünfftige Welt unterthan sey. v. 8.

In dem daß Er Ihn hat alles unterthan/ hat Er nichts gelassen/ das ihme nicht unterthan sey. Jetzt aber sehen wir noch nicht daß ihm alles unterthan sey. Diese Worte des Apostels fassen in sich

α) die Folge und den Schluß selbst. **Indem daß Er Ihm hat alles unterthan/ hat Er nichts gelassen/ das ihme nicht unterthan sey.** Es ist dieses klar/ und scheinet von selbst die Gütigkeit dieses Schlusses. Denn/ es ist nichts ausgenommen/ das der Herrschafft des Sohnes GOttes nicht unterworffen sey/ so ist auch die zukünfftige Welt nicht ausgeschlossen. Sie ist ihme auch unterthan.

ß) Eine Antwort auf einen Einwurff/ welcher wider dieses angeführte hätte mögen vorgebracht werden können. Nemlich/ es hätte jemand

sagen mögen: es erweise sich ja gar nicht/ daß Christo alles unterthan/ indem ja noch allenthalben Menschen/ die Ihn nicht für ihren König erkennen/ und dahero müsse nothendig folgen/ daß Ihme nicht alles unterthan. Hierauf antwortet der Apostel und spricht: Jetzt leben wir noch nicht/ daß ihm alles unterthan sey. Diese Antwort fasset 3. Stücke in sich

a) daß Christo alles unterthan. Indem der Vater Ihn zu seiner Rechten gesetzet.

b) daß man solches zwar noch nicht sehe/ indem freylich viele sind die sich wider Ihn auflehnen/ und sich von Ihm nicht wollen regieren lassen.

c) daß eine Zeit vorhanden/ da solches/ was anjetzo noch verborgen/ auch offenbahr werden werde.

IV.) Weil nun Christo auch die zukünfftige Welt unterthan/ wird man nicht entfliehen/ wo man seine Lehre nicht annimbt. Denn man widersetzet sich solcher Gestalt demjenigen welchen man unterthan ist/ und dessen Herrschafft und Gewalt sich über alles erstreckt. Soll nun wohl ein solcher der wider den Hohen und Erhabenen sich auflehnet/ ungestrafft bleiben? oder sollen die untreuen Unterthanen/ seinen Händen wohl entgehen können? wo wollen sie hin für seinem Geist/ und wo wollen sie hinfliehen für seinen An gesicht? sie werden ihrer Straffe nicht entlauffen.

Lehren und Gebrauch.

1. Es ist kein gut Zeichen einer Kirchen/ in welcher alles durch Gesetze/ Ordnungen und Zwang muß erhalten werden. Denn daraus lässet sichs schliessen/ daß solche Kirche nicht Christo/ sondern den Engeln unterthan/ und also nicht zum Neuen Testament gehöret.
2. Die Göttliche Wahrheiten/ in H. Schrifft/ müssen auch erfahren werden.
3. Der Stand der Erniedrigung Christi hat nur eine kleine Zeit gewähret.
4. Christo/ sind auch nach seiner Menschlichen Natur alle Dinge unterworffen.

V. 9.

v. 9. Nachdem der Apostel die Herrlichkeit Christi zu beweisen die Worte aus Psalm VIII. angeführet/ in denselben aber auch etwas von seiner Erniedrigung gedacht wird/ so stellet Er in der folgenden vor warumb solche geschehen/ und daß sie/ seiner Hoheit nichts benehme. Und zwar

I.) zeiget

I.) zeiget Er an/ daß die Persohn/ von welcher in dem Psalm geredet wird/ der HErr JEsus sey. **Den aber der eine kle i ne Zeit der Engel gemangelt hat/ sehen wir/ daß es JEsus ist**

1.) es ist eine gewisse Persohn/ **die eine kleine Ze it der Engel gemangelt** hat. vid. sup. v. 7.

2.) diese Persohn/ ist/ **JEsus.** JEsus von Nazar eth/ der Sohn Mariä/ der von den Juden verworffen worden.

3.) daß JEsus diese Persohn/ die eine kleine Zeit/ der E ngel gemangelt/ sehen wir. Denn Er ist derjenige welcher

α) recht erniedriget und gar unter die Ubelthäter ger echnet worden.

β) nach solcher Erniedrigung aber/ die in dem Psalm beschriebene Herrlichkeit überkommen/ und solches durch seine Auffe rstehung/ H immelfarth und Sendung des Heiligen Geistes/ sehen lassen

II.) daß die geschehene Erniedrigung seiner Hoheit und He rrlichkeit nichts benehme. **Durch Leiden des Todtes gekrönet mit Preiß und Ehren.**

1.) **Er hat den Todt erlitten**

α) der Todt ist

a) alles Ubel und Ungemach so dem HErrn JE su die Zeit seines Lebens begegnet/ so wohl innerlich als äusserlich/ auch die Empfindung der Höllen-Schmertzen nicht ausgeschlo ssen. Senſit enim Christus in animâ & corpore dolores infernales, conqveſtus animam ſuam triſtem eſſe usqve ad mortem, eo etiam miſeriarum prolapſus, ut dolentes clamaret ſe â ſuo patre derelictum eſſe. *Brochmann ad h. l.*

b) das Sterben/ da Er am Creutz seinen Geist aufgegeben

β) diesen hat Er erlitten. Er ist willig dazu gewesen/ und hat den Todt auch würcklich empfunden.

2.) **Er ist gekrönet mit Preiß und Ehren** vid. sup. v. 7. und solches ist geschehen

3.) durch Leiden des Todtes/ da Er gelitten hat/ da Er gestorben ist. Denn durch dieß Leiden geschahe

α) daß alle Feinde zu nicht gemacht würden

β) daß ihme ein eigenthümlich Volck gegeben und die Regierung über alles übergeben würde.

4.) Weil nun Er durch Leiden des Todtes/ mit Preiß und Ehren gekrönet worden/ benimbt solch Leiden seiner Herrlichkeit nichts. Denn
α) war es nur ein Leiden einer kleinen Zeit
β) wurde Er nach denselben nur zu desto grösserer Herrlichkeit erhoben. So daß Ihm auch nach seiner Menschlichen Natur alles unterthan/ welches keinem Engel jemals begegnet und wiederfahren.

III.) führet Er an die Ursach warumb Er Zeitlang geringer denn die Engel worden. **Auf daß Er von GOttes Gnaden für alle den Todt schmeckete.**

1.) **Er sollte den Todt schmecken**
α) der Todt vid. sup.
β) diesen sollte Er schmecken/ recht empfinden oder erfahren/ und in aller seiner Krafft kosten. Non simulati vel putativi, sed veri dolores fuerunt in Christo, & qvidem majores, qvam ulla humana mens cogitatione assequi potest. — — — In Christum Pater conjecit & peccata & pœnas, qvæ peccatis totius mundi debebantur & totam iram suam in illum effudit. Maledictum enim factus est pro nobis. *Gal. III. Chemnit. de duabus naturis in Christo cap. III. conf. id. LL. de filio.*

2.) **für alle.** ὑπὲρ παντὸς
α) für einen jeden/ an eines jeden statt. 1. Joh. II, 1.
β) über alle/ solcher gestalt/ daß kein Mensch er mag auch leiden was er will/ ihme darinnen gleich. Sein Leiden/ sollte aller Menschen Leiden übertreffen. Psalm XXII, 2. 7. Und zwar

3.) **von GOttes Gnaden.** Weil GOtt durch seine ewige Huld und Gewogenheit gegen die Menschen/ sich bewegen lassen/ seines Sohnes nicht zu verschonen/ sondern ihn für sie alle dahin zugeben. Joh. III, 16.

4.) und damit solches geschehen möchte muste Er eine Zeitlang geringer werden als die Engel: Denn wo dieses nicht geschehen/ wie hätte Er leiden/ wie hätte Er den Todt schmecken können?

Lehren und Gebrauch.

1. Christi Leiden/ ist ein wahrhafftiges Leiden gewesen.
2. Christi Leiden/ ist ein Leiden im höchsten Grad gewesen.
3. Christus hat für alle Menschen gelitten.
4. Daß Christus gelitten/ ist durch die Gnade GOttes geschehen.

V. 10, 11.

Nun zeiget Er auch an die Ursach warumb Christus auf so eine empfindliche Art den Todt vor die Menschen schmecken müssen. **Denn es ziemet dem/ umb deß Willen alle Dinge sind/ und durch den alle Dinge sind/ der da viel Kinder hat zur Herrlichkeit geführet daß Er den Hertzogen ihrer Seeligkeit durch Leiden vollkommen machte. Sintemahl sie alle von einem herkommen beyde der da heiliget und die geheiliget werden.** In diesen Worten meldet der Apostel v. 10.

1.) daß JEsus hat sollen vollkommen werden. **Denn es ziemet den -- -- daß Er den Hertzogen ihrer Seeligkeit durch Leiden vollkommen machte**

1.) die Persohn / welche vollkommen werden sollte / ist der Hertzog ihrer Seeligkeit

α) Seeligkeit ist

a) die Gemeindschafft mit GOtt/ Vater/ Sohn und Heiligem Geiste. 1. Joh. I, 4. 2. Cor. XIII, 13.

b) die aus solcher Gemeindschafft herfliessende Herrlichkeit in Zeit und Ewigkeit.

β) Die Persohnen/ welchen diese Seeligkeit zustehet/ sind die Kinder GOttes. vid. seqq.

γ) Dieser Persohnen Seeligkeit ist JEsus der Hertzog.

a) Er ist das fürnehmste Stück ihrer Seeligkeit. Er ist das Haupt

b) Er führet die Seinen auch/ daß sie zu solcher Seeligkeit gelangen. inf. c. V, 9. Apost. Gesch. III, 15. V, 31.

2.) **Dieser sollte durch Leiden vollkommen gemacht werden.**

α) Er sollte **vollkommen gemacht werden.** Gehet hier sonderlich auf die Erfahrung und Gnugthuung.

β) Er sollte vollkommen werden **durch Leiden**

a) es sollte kein Leiden zurück bleiben / welches Er nicht empfunden und erfahren.

b) Es sollte das Leiden nicht eher aufhören/ als biß alles vollbracht. Er sollte alles vollkommen erfahren und vollkommen gnug thun.

3.) Er sollte durch Leiden vollkommen gemacht werden/ als der Hertzog ihrer Seeligkeit. Denn

α) Er wollte die Menschen zur Gemeindschafft mit GOtt bringen in Zeit und Ewigkeit.

β) Nun waren aber die Menschen vor GOtt ein Greuel. Kinder des Zorns. Eph. II. sollten sie nun in diese Gemeindschafft kommen/ so muste

γ) die Sünde abgethan werden.

δ) Dieses konnte weder durch Engel noch Menschen geschehen/ darumb

ε) muste der Sohn GOttes solches thun/ Menschliche Natur an sich nehmen/ alles Leiden erfahren und also ein Hertzog des Lebens werden/ welchem es weder an der Erfahrung noch Gnugthuung mangele

II.) daß dieser Weg JEsum zur Vollkommenheit zu bringen dem Vater geziemet. **Denn es ziemet dem umb des Willen alle Dinge sind/ und durch den alle Dinge sind/ der da viel Kinder hat zur Seligkeit geführet.** Die Persohn/ welcher/ Christum solcher gestalt vollkommen zu machen geziemet/ ist GOtt der Vater. Welcher beschrieben wird als derjenige

1.) **umb deß Willen alle Dinge sind.**

α) **alle Dinge/** sind alle Creaturen. Sichtbare und Unsichtbare

β) Diese sind **umb des Vaters willen.** Nicht/ daß sie ihn in seinem Wesen erhalten/ wie also Brodt und Wasser umb des Menschen willen ist/ sondern weil sie ihme alle zustehen/ und auf ihn zu sehen haben.

2.) **Durch den alle Dinge sind.** Denn Er sie

α) alle erschaffen/ und jedem nach seinen Wohlgefallen das Wesen gegeben.

β) alle regieret/ daß Er sie

a) in ihrem Wesen erhält

b) insgemein zu ihren Thun Krafft und Vermögen giebt.

c) alle ihre Wercke zu seinen Ehren/ und seiner Glaubigen besten richtet. Dieses alles wird dem Vater zugeschrieben/ da es doch Joh. I, 3. Rom. XI, 26. vom Sohne gesagt wird. Damit anzuzeigen/ daß der Vater und Sohn eins

3.) **der da viel Kinder zur Herrlichkeit geführet.** Hier ist zu bedencken/

α) was die Herrligkeit. Es ist solche der seelige Zustand/ welcher aus der Gemeindschafft mit GOtt kommet/ und ist

a) theils dieses Lebens/ wenn der Mensch

*) ein

*) ein Kind GOttes wird. 1. Joh. III, 1.
**) GOttes Herrlichkeit im Glauben erblicket. 2. Cor. III, 18.
***) der zukünfftigen Herrlichkeit versichert wird. 2. Tim. I, 10.
****) die Erstlinge solcher zukünfftigen Herrlichkeit geniesset. 1. Petr. I, 8.

b) theils jenes Lebens wenn der Mensch wird
*) GOtt von Angesicht zu Angesicht anschauen. Matth. V, 8.
**) Ihme vokommen wieder gleich seyn. 1. Joh. III, 1.
***) mit unaussprechlicher Freude überschüttet werden. Psalm. XVI, 11.

β) Welches die Kinder/ die zu dieser Herrlichkeit geführet werden. Es sind die Glaubigen/ die Auserwehlten Joh. III, 16. Diese/ werden
a) genennet Kinder Græc. υἱοὶ Söhne.
*) Weil sie von GOtt durch seinen Geist wiedergebohren werden.
**) Weil sie nicht schwache Werckzeuge seyn sollen/ sondern Heldenmüthige Menschen. Söhne/ die im Streit wider die Sünde/ Welt und Satan/ nicht feig oder verzagt seyn.
b) geführet. Sie thuns nicht selbst/oder kommen aus eigenen Kräfften dazu/ sondern durch die Krafft und Regierung GOttes. Cant. 1, 4.

4.) Diesem ziemete den Hertzog ihrer Herrlichkeit durch Leiden vollkommen zu machen/ auf daß die Schrifft erfüllet würde und Er der wahrhafftige GOtt bliebe. Luc. XXIV.

III.) Der Grund warumb es dem Vater geziemet. **Sintemahl sie alle von einem herkommen/ beyde der da heiliget/ und die da geheiliget werden.** v. 11. Der Apostel redet

1.) von gewissen Personen welche sind
a) der da heiliget/ so niemand anders ist als Christus GOtt und Mensch welcher heiliget
a) wenn Er der Menschen Sünde zudecket.
b) wenn Er den Menschen/ durch seinen Geist/ zum Bilde GOttes wiederumb verneuet. Wo von gleich folget.

β) Die da geheiliget werden. Sind die Glaubigen/ die Kinder/ welche zur Herrlichkeit geführet werden. Diese werden
a) geheiliget. Oder heilig gemacht/ wenn sie ihrer Sünden loß/

und

und nach den Bilde GOttes wiederumb verneuet werden/ bestehet also ihre Heiligung in zweyen Stücken

*) wird die Unheiligkeit/ die Unreinigkeit der Sünden abgethan/ welche nichts anders als das Bild des Satans in der Seelen/ wodurch das herrliche Geschöpff so unter den sichtbaren allein nach den Ebenbild GOttes erschaffen/ auf eine gantz scheußliche Art geschändet/ und verstellet worden/ so/ daß

†) der Verstand gantz verfinstert/ und Göttliche Dinge zu begreiffen gantz untüchtig. 1. Cor. II, 14.

††) der Wille von dem wahren Gute gantz abgewendet/ zu allen Bösen geneigt. 1. B. Mos. VIII, 21. und

†††) die Affecten und Begierden in die höchste Unordnung gerathen *conf. inf. cap. IV, 12.* Diese wird abgethan

αα) in diesem Leben Anfangs-weise

ββ) vollkommen in der Ewigkeit.

**) Wird das Bild GOttes in der Seelen Zurechnungs und Anfangs-Weise wiederumb aufgerichtet. Nemlich

†) der Verstand/ wird erleuchtet die Göttliche Wahrheiten zu erkennen/ und mit denselben gerne umbzugehen. Eph. I, 18. Psalm. I, 2.

††) der Wille lencket sich zu GOtt/ und entschliesset sich/ demselben wieder ähnlich zu werden. Psalm. CXIX, 106.

†††) die Affecten und Begierden werden wiederumb in Heil. Ordnung gebracht. *conf. inf. c. IV, 12.*

††††) die Glieder des Leibes werden geheiliget und Waffen der Gerechtigkeit. Und wird also der gantze Mensch verändert.

b) **sie werden** geheiliget/ es ist nicht ihr/ sondern GOttes Werck/ als welches in ihnen würcket beyde das Wollen und Thun nach seinen Wohlgefallen. Phil. II, 13.

c) **sie werden geheiliget.** Es ist etwas würckliches/ es sind nicht blosse Einbildungen. Sie werden in Wahrheit geändert/ daß sie den Nahmen/ heilige und geliebte GOttes/ mit Recht tragen. *inf. III, 1.*

2.) saget von beyden etwas. Sintemahl **sie alle von einem herkommen.**

α) Der eine/ ist Adam Apost. Gesch. XVII, 28.

β) von dem einen kommen beyde her/

a) die

a) die Glaubigen/ die Auserwehlten/ die geheiliget werden.
b) Der da heiliget/ Christus. Er hat mit den Menschen einen Stamm-Vater/ hat seinen Leib nicht mit vom Himmel bracht/ oder aus der Erden angenommen/ wie Adam selbigen empfangen. Denn Er sollte der Menschen Goël und Bluts-Rächer seyn/ und muste also nothwendig/ mit ihnen von einem herkommen. 4. B. Mos. XXXV, 12. Ruth. IV, 4. At vero cum ille (Adam) ex terra assumptus, atqve â DEO effectus sit; oportebat utiqve cum qvi hominum â DEO effectum in se ipso instauraret, eandem cum illo generationis similitudinem habere. Cur igitur pulverem terræ non rursus assumpsit? nimirum ne alia formatio existeret, aut aliud esset cui salus afferretur; sed ille ipsemet instauraretur, servata similitudine. *Irenæus. l 3. cap. 31.* qvid vero inqvis necesse fuit sanctificantem & sanctificatos ex uno seu ejusdem naturæ esse: primo propter DEI justitiam & veritatem, qvæ hominem justificari h. e. liberari à morte & restitui in integrum non sinebat nisi satisfactione per hominem præstitâ. Hominis igitur sanctificatorem hominem esse oportebat. Secundo propter salutem nostram, ut sacrificium hominis sanctificatoris nobis hominibus imputaretur, h. e. qvasi â nobis ipsis præstitum â DEO acceptarerur. Tertio propter nostram consolationem atqve fiduciam, nos adeo arcto necessitudinis vinculo esse Christo conjunctos, ut sanctitatem, qva indigemus, in ipsâ naturâ nostrâ reperiamus, qvippe in qva omnes thesauri sapientiæ & cognitionis absconditi sunt, omnisqve plenitudo Deitatis inhabitat corporaliter. *Pareus ad h. l.*

IV.) Weil nun beyde von einem herkommen/ ziemete dem Vater den Hertzogen ihrer Seeligkeit durch Leiden vollkommen zumachen. Denn
1.) geschahe das Herkommen des Meßiæ von Adam zu keinen andern Zweck/ als daß Er der Menschen Goel seyn möchte.
2.) konte Er solcher Goël nicht seyn/ wenn Er nicht alles vollkommen erfahren/ und den Todt geschmecket. Dannenhro
3.) ließ der Vater alles Leiden über ihn kommen/ damit solcher gestalt/ die Erlösung des Menschlichen Geschlechts geschehen könne.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus/ hat auch die Höllenpein empfunden.
2. Durch Christum allein kommet der Mensch in die Gemeindschafft mit GOtt.

3. Die GOtt gerecht machet/ die machet Er auch herrlich
4. Christus hat eben die Menschliche Natur an sich genommen die wir haben.
5. Christus ist der rechte Goël und Bluts-Rächer der Menschen indem Er ihr Bluts-Freund.
6. Glaubige sollen getrost und freudig seyn/ sollen als Männer sich verhalten.
7. Wolte Christus der Menschen Goel seyn / so muste Er das Leiden der Menschen alles erfahren/ Er muste durch Leiden vollkommen werden.

v. 11, 12, 13.

v. 12. Ferner meldet Er was aus dem/ daß Christus mit den Menschen vor dem einen herkommt/ folge und beweiset es. **Darumb schämet Er sich auch nicht sie Brüder zuheissen/ und spricht: Ich will verkündigen deinen Nahmen meinen Brüdern / und mitten in der Gemeinde dir Lob singen: und abermals: Ich will mein Vertrauen auf ihn setzen. Und abermal. Siehe da/ ich und die Kinder welche mir GOtt gegeben hat.**

I.) Er stellet erstlich vor was aus dem/ daß Christus mit den Menschen von dem einem herkomt folge. **Darumb schämet Er sich auch nicht / sie Brüder zu heissen.** Hier ist zu bedencken

1.) die Sache/ welche Christus thut. **Er schämet sich nicht sie Brüder zu heissen.**

α) Die Personen / sind die Menschen insgemein / insonderheit aber die Glaubigen die seine Gnade annehmen/ und sich von ihm durch sein Blut und seinen Geist heiligen lassen.

β) **Diese heisset Er Brüder**

a) einen seinen Bruder nennen heisset

*) bekennen/ daß man mit einem gleichen Ursprung habe

**) daß man nicht besser als der andere

***) daß man den andern von Hertzen liebe.

****) daß man sich verbunden achte auch mit seinem Schaden dem andern zuhelffen.

b) Dieses thut Christus. Und also

*) bekennet Er/ daß Er eben die Menschliche Natur an sich genommen/ die die Menschen haben/ und keine andere.

**) Will er auch nicht besser seyn nach seiner Menschlichen Natur

tur als die Glaubigen. Hat eben auch die natürliche Schwachheiten an sich gehabt welche die Menschen haben

***) Er will sie innig lieben/ und allezeit sich ihrer hertzlich annehmen.

****) Will ihnen auch zu allerzeit helffen.

2.) Die Art und Weise wie Er dieses thut. **Er schämet sich nicht.** Schämen/ ist eine Bewegung des Gemüths/ da man mit einer Sache die einem vorkommt/ nicht will zu thun haben/ weil man sie ihme unanständig und allzugering zu seyn achtet. Ist entweder

α) rechtmäßig und billig. Wie also Christus an jenem Tage sich der Heuchler und Gottlosen schämen wird. Marc. VIII, 38.

β) unrechtmäßig und unbillig/ wenn man meinet von einer Sache Schimpff zu haben/ die einem doch in Wahrheit keinen Schimpff verursachet. Also schämen sich die Boßhafftigen des Heil. Wandels in dem sie meinen/ es sehe ihnen solcher nicht wohl an.

γ) Christus schämet sich der Glaubigen nicht. Er hätte es wohl Ursach/ denn sie sind Sünder und also seiner Majestät unanständig. Allein Er siehet solches nicht an/ Er siehet nicht an die Verdorbenheit ihrer Natur/ sondern ihre Natur / an/ und vor sich selbst / und den Gnaden-Stand in welchen sie sich bringen lassen. Demonstratur non naturæ esse fraternitas nostra, sed misericordiæ ejus & humilitatis multæ, qvi nos fratres elegit sibi. *Ambros. ad h. l.*

II.) Er beweiset auch was Er jetzo gesaget/ und zwar mit drey Sprüchen.

1.) Der **Erste** ist genommen aus Psalm. XXII, 23. **Ich will verkündigen deinen Nahmen meinen Brüdern/ und mitten in der Gemeine dir lobsingen.** In diesen Worten/ erbiethet sich der Meßias/ seinen Brüdern zu predigen/ und in der Gemeine GOtt Lob zu sagen. Er meldet

α) die Personen/ gegen welche Er solches thun will. **Meinen Brüdern.** Sind die Menschen/ insonderheit die geheiliget werden. Mit welchen Er von dem einem herkommet.

β) Das Werck.

a) **ich will deinen Nahmen predigen**

*) Der Nahme GOttes/ ist alles was GOtt von sich geoffenbahret hat/ von seinen Wesen/ Willen/ Eigenschafften/ und

der aus solchen Eigenschafften herfliessenden Wercken / der Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit und Allmacht.

**) Diesen / will der Meßias predigen. Ist ein Werck welches Ihme zukommet als den von GOtt Gesalbeten und dem Jüdischen Volcke verheissenen Propheten 5. B. Mos. XVIII, 18. Dabey zu mercken

†) wie solch Predigen geschehen. Es ist geschehen da Er

αα) den Nahmen GOttes geoffenbahret / Joh. I, 18. XVII, 8. Rom. XVI, 25.

ββ) zukünfftige Dinge zuvor gesaget. Matth. XXII. XXIV. XXV. &c.

γγ) seine Lehre bestetiget

αα) mit einem heiligen Wandel. 1. Petr. II, 21.

ββ) mit sonderbahren Wundern Matth. XI, 3, 4, 5. Die Er gethan wenn und wo Er gewollt.

γγ) mit seinem Todte. 1. Tim. VI, 13.

††) Wenn es geschehen. Es geschah

αα) Ehe Er noch Mensch worden. Gen. III, 15.

ββ) nachdem Er Mensch worden / und zwar

αα) vor seinen Leiden. Matth. XIII.

ββ) nach seinen Leiden. Apost. Gesch. I, 3.

γγ) nachdem Er zur Rechten des Vaters gesessen / und seiner Kirchen Hirten und Lehrer gegeben. Eph. IV, 11. auch die Hertzen von den Wercken GOttes in lebendiger Erfahrung überzeuget. Eph. I, 19.

b) Ich will dir in der Gemeine Lob sagen.

*) Die Gemeine. ἐκκλησία sind die Glaubigen welche aus dem Menschlichen Geschlecht / von der Finsterniß und Gewalt des Satans zu der Gemeindschafft GOttes beruffen und geheiliget werden. Und

†) theils noch in dieser Welt sich befinden /

††) theils bey GOtt in der Ewigkeit leben.

) In dieser Gemeinde will der Meßias **GOTT Lob sagen. Die Herrlichkeit GOttes rühmen und preisen.

γ) Die Zeit ist nicht da Er sich noch im Stande der Erniedrigung befand / sondern da Er albereit erhöhet. Er schämet sich ihrer auch nicht in seiner Herrlichkeit.

2.) Der

2.) Der Andere Spruch stehet Psalm. XVIII, 3. **Ich will mein Vertrauen auf Ihn setzen.** v. 13.

α) Die Persohn welche redet / ist der Meßias / welchen der HErr zum Haupt unter den Heyden gemacht. v. 44.

β) Die Persohn von welcher Er redet / ist GOtt der Vater auf ihn / welcher Christi GOtt in Ansehen der Menschlichen Natur v. 3.

γ) **Die Sache welche Er redet / ist / ich will mein Vertrauen auf ihn setzen.** אחסה.

a) ich will zu ihn fliehen / als die Küchlein unter die Flügel der Hennen / und

b) daselbst getrost sey wider alle Feinde.

3.) Der Dritte Spruch ist zufinden Esa. VIII, 18. **Siehe da / ich und die Kinder / welche mir GOtt gegeben hat.** Bey diesen Worten / ist zu sehen

α) auf die Persohn welche redet / diese ist Christus welcher von dem Propheten Esaia an gemelden Ort redend eingeführet wird. Dieses erscheinet

a) aus der Anführung des Apostels / welcher nicht etwas reden durffte / wo nicht Christus solches in ihm würckete.

b) aus dem Geboth / welches an gemelden Ort. v. 16. enthalten ist / so von niemanden / denn von demjenigen der GOtt ist kan gegeben werden. Indem es heisset / **binde zu das Zeugniß / versiegele das Gesetz meinen Jüngern.** Es betrifft dieß Geboth

*) das Zeugniß und das Gesetz: תורה, תעודה welches alhier die Lehre von dem Immanuel wie Er vielen ein Anstoß und vielen ihre Heiligung. v. 13. 14.

**) Dieses soll der Prophet zu binden und versiegeln / gleichsam verdeckt vortragen / daß es nur denjenigen offenbahr / welchen es offenbahr seyn soll: d. i. denen die es annehmen und nicht muthwillig von sich stossen. *conf. Esa. VI, 10. Dan. XII, 4. s. XI, 49.*

c) daraus / weil derjenige der diß Geboth giebt / Jünger hat die sein sind / binde es zu meinen Jüngern. Welches die Glaubigen / die von GOtt gelehret werden. Joh. VI, 45. und seine Jünger heissen / weil sie

*) sein theuer erkauffies Eigenthum.

**) von nichts wissen denn von Christo.

***) Das Geheimniß von ihm/ das Zeugniß und das Gesetz nicht von Menschen/ sondern von Christo gelernet.

β) auf die Persohn zu welcher sie geredet werden. Es ist solche der Prophet der von GOtt Befehl empfangen/ von dem Immanuel zu predigen. Dieser stehet im Begriff. Das Geheimniß von dem Meßia auszubreiten. Christus aber tritt ihm entgegen/ setzet Ihme Schrancken/ und weiset/ welchen Persohnen er solches offenbahren/ oder vor welche er es aufheben soll. conf. Psalm. XXV, 14.

γ) auf die Rede selbst. **Siehe da/ ich und die Kinder/ welche mir GOtt gegeben hat.**

a) Siehe. Mit diesem Worte ermundert der Meßias den Propheten/ auf dasjenige so er sagen will/ acht zu haben.

b) **Ich und die Kinder**

*) Ich. Der Meßias thut Meldung seiner/ nicht daß der Prophet vor Ihme solche Lehre und Geheimniß behalten soll/ sondern weil Er der HERR dessen Befehl und Willen der Prophet in acht zu nehmen.

**) und die Kinder. Sind die Auserwehlten/ oder diejenige welche die Lehre von der Persohn/ Ampt und Wohlthaten des Meßiæ nicht verachten/ sondern annehmen.

c) **die mir der HErr gegeben hat.**

*) **Der HErr** ist der Vater Joh. XVII, 6.

**) dieser hat Christo Kinder gegeben

†) von Ewigkeit her in der Erwehlung

††) in der Zeit durch die Bekehrung. Da Er die Kinder des Zorns durch seinen Geist wiedergebohren/ und sie Göttlicher Natur theilhafftig gemacht.

d) auf diese soll der Prophet sehen. Er soll sehen

*) auf den Meßiam/ und seinem Winck folgen

**) auf die Glaubigen und denenselben das Geheimniß des HErrn vorbehalten.

4.) Mit diesen drey Sprüchen will der Apostel beweisen/ daß Christus die glaubigen Brüder nenne. Aus dem ersten ist es klar/ die beyden letztere aber sind nicht so klar/ in dem in denselben der Brüder keine Meldung

geschie-

geschiehet als in dem ersten. Dannenhero zu mercken/ daß in Heiliger Schrifft das Wort **nennen** nicht nur heisset/ mit ausgedrückten Worten etwas also nennen/ sondern auch dafür halten/ achten und annehmen. Matth. II, 23. und kan also des **Bruder nennen** geschehen

α) mit ausdrücklichen Worten

β) wenn man die Eigenschafften und Natur der Kinder eines Vaters an sich hat

γ) seine Herrlichkeit und Vorrechte oder Erbschafft gleich mit andern theilet/ und sich also nicht besser denn andere achtet. Also nennet der Sohn GOttes die Glaubigen Brüder

a) mit ausdrücklichen Worten/ in dem ersten Spruch Psal. XXII, 23.

b) da Er ihre Eigenschafften und Natur an sich nimbt/ in dem andern Spruch Psalm. XVIII, 3. Da Er

*) mit ihnen einen Vater und Helffer bekennet

**) nebst ihnen zu diesen Vater seine Zuflucht nimbt.

***) auf diesen Vater mit ihnen vertrauet

c) da Er seine Herrlichkeit die Ihme als dem Mittler besonders zukam mit ihnen theilet/ wie in den letzten Spruch.

*) Die Herrlichkeit aber/ die ihme als dem Mittler besonders zukam war unter andern

†) daß Ihme alle Schätze der Weißheit und der Erkäntniß gegeben

††) daß Er ein Zeichen und Wunder seyn sollte

**) diese Herrlichkeit theilet Er mit seinen Glaubigen/ indem Er

†) das Zeugniß ihnen aufheben lässet. Psalm. XXV, 14.

††) sie nebst sich zu einen Zeichen und Wunder setzet. Zach. III, 8. 1. Cor. IV, 9.

†††) sein Erbe mit ihnen theilen will/. Apoc. III, 21.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Glaubigen haben mit Christo einen Vater
2. Glaubige sind Christi Brüder und Schwestern.
3. Christus ist der rechte Prophet/ der den Willen des Vaters den Menschen geoffenbahret
4. Die Glaubigen sind Christi Eigenthum.
5. Das Geheimniß des HErren/ ist unter denen die ihn fürchten,

℣. 14, 15, 16.

v. 14. Nachdem der Apostel v. 11. gesaget/ daß Christus mit den Menschen von einem herkomme/ und gleiche Natur mit ihnen habe/ zeiget Er nun in den folgenden

I.) Wie Er mit den Menschen von einem herkomme. **Nachdem nun die Kinder Fleisch und Blut haben/ ist ers gleicher Massen theilhafftig worden.**

1.) Die Kinder haben Fleisch und Blut

α) **Fleisch und Blut**/ ist die Materie/ woraus die Menschlichen Cörper bestehen. Diese

β) **haben** die **Kinder** κεκοινώνηκε, sie werden derselben theilhafftig/ und zwar so theilhafftig/ daß

a) keiner eine bessere/ als die andern hat. Sie haben alle einerley Natur.

b) keiner nebst der Menschlichen noch eine andere zugleich/ sie sind Menschen/ und zwar einerley Menschen/ und blossen Menschen.

2.) Wie die Kinder Fleisch und Blut haben/ **also ist ers auch gleicher Massen theilhafftig worden.**

α) **Christus hat Fleisch und Blut.** Er hat Menschliche Natur/ einen Menschlichen Leib und eine Menschliche Seele.

β) **er hats gleicher Massen** παραπλησίως. Er hat

a) keine andere Natur als die andern. Er hat eben einen solchen Leib und eine solche Seele wie die andern Menschen haben.

b) auch nicht mit grösserer Herrlichkeit/ denn die andern. Er hat eben auch die natürliche Schwachheiten an sich genommen [e. g. müde werden/ dürsten/ hungern/ schlagen/] welche die andern Menschen haben. Qvàm vere, qvam prope, & qvam intime pueri participant carnis & sangvinis; tam vere, tam prope, tam intime, ipse λόγος, qvi est verus Deus, particeps est factus carnis & sangvinis. *Brochmann ad h.*

γ) **Er hat es so/ daß er derselben theilhafftig worden.** μετέσχε Er hat sie nebst einer andern Natur/ die Er albereit gehabt/ an sich genommen.

a) Er hatte/ ehe Er die Menschliche Natur an sich genommen albereit eine andere Natur/ nemblich die Göttliche

b) diese/ behielt Er nicht allein/ sondern nahm zu derselben auch die Mensch-

Menschliche/ und blieb also nicht nur GOtt/ sondern ward auch zugleich Mensch in einer Persohn.

II.) Der Zweck und die Ursach warumb solches geschehen. **Auf daß Er durch den Todt/ die Macht nehme/ dem der des Todtes Gewalt hatte/ das ist dem Teuffel/ und erlösete die so durch Furcht des Todtes im gantzen Leben Knechte seyn musten.** Zwey Ursachen werden alhier angeführet

1.) **auf daß Er durch den Todt die Macht nehme dem der des Todtes Gewalt hatte/ das ist dem Teuffel.**

α) Derjenige welchem der Sohn GOttes die Macht nehmen wollte/ ist **der Teuffel der Todtes Gewalt hatte.** Dieser wird beschrieben

a) nach seinen Nahmen. **Der Teuffel.** Dieser Nahme wird in Heil. Schrifft gebraucht

*) von Menschen/ welche alles zum übelsten auslegen/ alles verlästern. Joh. VI, 70. Tit. II, 3.

**) von dem bösen Geiste/ wie alhier. Er wird aber Teuffel/ Διάβολος, ein Verläumbder genennet weil Er

†) die Menschen bey GOtt verlästert/ und verklaget. Offenb. XII, 10.

††) GOtt bey den Menschen. Gen. III, 5.

†††) die Menschen bey und gegen andere Menschen.

b) nach seiner Macht. **Der des Todtes Gewalt hatte**

*) der Todt ist

†) der leibliche/ in sich begreiffend

αα) die Trennung Leibes und der Seelen

ββ) alles Ungemach so durch die Sünde in die Welt gekommen. Exod. X, 17.

††) der geistliche bestehend

αα) in einer Unempfindlichkeit des Guten.

ββ) in einer hefftigen Bewegung der sündlichen Lüsten und und Begierden *vid. Herm. Witsi. Oecon. fœd. l. 1. c. 5. §.*

†††) der ewige/ die ewige Verdamniß.

die Gewalt dieses Todtes ist die Sünde. 1. Cor. XV, 56.

**) diese Gewallt hat der Teuffel. Denn

†) ist Er das Instrument/ durch welches GOtt allerhand Unglück über den Erdboden führen lässet. Hiob II, 7.

††) ist Er der Fürst der Sünder durch welchen der geistl. Todt in die Welt gebracht worden / und ist also die Ursach zeitlichen und ewigen Verderbens.

β) Diesem wollte der Sohn GOttes die Macht nehmen ohnmächtig und krafftloß machen daß Er.

a) die Menschen vor GOtt nicht mehr verklagen/ Apoc. XII, 10.

b) sie nicht weiter in Sünden führen/ noch

c) die ewige Verdamniß über sie bringen sollte / es sollte ihm der Kopff zertreten werden/ daß Er den Glaubigen nicht mehr schaden möchte. Joh. XIV, 30. Rom. VIII, 1, 34. 1. B. Mos. III, 15.

γ) solch Macht-nehmen sollte durch den Todt geschehen. Er wollte leiden und sterben / und die Macht des Teuffels an sich völlig ausüben lassen. Er wollte den Fersen-Stich willig aushalten/ und also dem Todt ein Gifft/ und der Hölle eine Pestilentz worden. Os. XIII, 14. 1. Cor. XV, 54.

v. 15. 2.) Und erlöset die / so durch Furcht des Todtes im gantzen Leben Knechte seyn musten.

α) Die Persohnen / sind die so durch Furcht des Todtes im gantzen Leben Knechte seyn musten.

a) Die Furcht des Todtes/ ist

*) die Erschrecklichkeit des Todtes an sich selbst/

**) die aus solcher Erschrecklichkeit in dem Menschen entstehende Furcht und Bangigkeit. Da dem Menschen grauet/ für allerhand geistl. und leiblich Unglück. Dergleichen insonderheit in dem Alten Testament durch Mosen dem Volcke getrauet worden. 5. B. Mos. XXVIII.

b) diese Furcht des Todtes machte Knechte

*) Knechte/ sind welche entweder aus Furcht oder/ Liebe zum Lohn/ oder durch Gewalt genöthiget werden etwas zu thun welches sie sonst lieber bleiben und anstehen liessen.

**) Die Furcht des Todtes machte Knechte. Die Menschen ergeben sich Knechte zu seyn/ oder etwas zuthun/ nicht in Betrachtung der Würdigkeit desjenigen/ welchem sie dieneten/ sondern weil sie allerhand geist- und leiblich Unglück/ in Zeit und Ewigkeit fürchten musten. Die Juden fürchten die Straffen

die

die GOtt durch Mosen ihn getreuet. Und die Heyden anders Unglück/ und Thaten solcher gestalt nicht willig sondern gezwungen/ was sie thaten.

c) sie machte Knechte durchs ganze Leben.

β) Diese haben sollen erlöset werden/ sie sollten

a) solcher Sclaverey loß

b) in die rechte Freyheit versetzet werden.

III.) Warumb Er zu diesen Zweck zu gelangen/ eben Fleisch und Blut annehmen müssen. Denn Er nimbt nirgend die Engel an sich/ sondern den Saamen Abraham nimbt Er an sich. Daher muste Er allerding/ seinen Brüdern gleich werden/ auf daß Er barmhertzig würde und ein treuer Hoherpriester für GOtt zu versühnen die Sünde des Volcks. Denn darinnen Er gelitten hat/ und versuchet ist/ kan Er helffen denen die versucht werden. In diesen v. 16.

Worten wird gezeiget

1.) Der Grund warumb zu den gemelden Zweck zugelangen Christus eben Fleisch und Blut an sich nehmen müssen. Denn Er nimbt nirgend die Engel an sich/ sondern den Saamen Abrahams nimbt Er an sich. Es wird alhier geredet

α) von gewissen Personen. Und diese werden beschrieben

a) verneinender Weise. Er nimbt nirgend die Engel an sich. Es sind

*) nicht die guten Engel/ denn die bedürffen nicht/ daß der Meßias sich ihrer annehme/ weil sie in der Wahrheit bestanden.

**) nicht die bösen Engel/ denn dieselben werden behalten zum Tage des Gerichts zu peinigen 2. Petr. II, 4.

b) bejahender Weise. Sondern den Saamen Abraham/ sind

*) die Nachkommen Abrahams insgemein/ die Juden

**) insonderheit die Nachfolger Abrahams/ die Glaubigen Rom. IX, 7.

β) von einem gewissen Werck. Er nimbt an. ἐπιλαμβάνεται scheinet alhier nicht zu seyn das annehmen der Menschlichen Natur/ in der Menschwerdung/ so v. 14. beschrieben worden/ sondern das annehmen/ da Er der Menschen sich treulich annimbt und sie von allem Ubel befreyet/ wie dieses Wort also gebraucht wird Matth. XIV, 31. Ebr. VIII, 9.

VIII, 9. Er hilfft/ Er schützet/ Er errettet und zwar nur den Saamen Abrahams und nicht alle Menschen/ wie also Matth. I, 21. gesaget wird/ daß Er sein Volck seelig mache von ihren Sünden / nicht als wenn Er nicht allen Menschen/ wolle helffen und seelig machen/ sondern weil der Saamen Abrahams oder die Glaubigen seine Gnade nicht lassen vergeblich an sich seyn.

v, 17, 2.) Was dannenhero nöthig gewesen. **Daher muste Er allerdings seinen Brüdern gleich werden**

α) die Brüder sind insgemein die Menschen/ insonderheit die Glaubigen mit welchen Er einen Vater hat. Joh. XX, 17.

β) diesen muste Er gleich werden / in Ansehen

a) ihrer Natur/ Er muste eben ihre Natur haben

b) ihres Leidens. Er muste alles erfahren/ was nur ein Mensch erfahren kan/ so wohl im leiblichen als im geistlichen/ und zwar auf die empfindlichste Art. v. 9.

γ) und zwar daher weil Er nemlich

a) dem der des Todtes Gewalt hatte die Macht nehmen und

b) dem Saamen Abrahams helffen sollte. Denn wo dieses nicht geschehen/ hätte Er

*) der Menschen Goël und Bluts-Rächer nicht seyn

**) auch nicht leiden und sterben können/ weil aber dieses allerdings geschehen sollte/ und Er in dem Rath des Friedes es über sich genommen/ so war nöthig Er muste mit den Menschen von dem einen herkommen/ und zu der Göttlichen auch die Menschlichen Natur noch an sich nehmen / Er muste Mensch werden und sterben.

3.) Warumb dieses nöthig. **Auf daß Er barmhertzig würde und ein treuer Hoherpriester für GOtt/ zu versühnen die Sünde des Volcks.** Er sollte werden

α) barmhertzig/ Er sollte aus Erfahrung wissen/ wie der Menschen Zustand beschaffen/ und daher bewogen werden/ ihnen zuhelffen und sich ihrer hertzlich anzunehmen. inf. IV, 15.

β) ein treuer Hoherpriester für GOtt/ zu versühnen die Sünde des Volcks.

a) das

a) das Ampt welches Er verwalten sollte ist: Er sollte **ein treuer Hoherpriester für GOtt seyn.** Er sollte seyn

*) ein **Hoherpriester**/ nicht ein Priester/ sondern Hoherpriester

) **ein treuer Hoherpriester πιστὸς der sein Ampt recht ausrichte und zwar so ausrichte daß man keines andern Hoherpriesters benöthiget/ und bey dessen Opffer es bleibe.

***) ein treuer Hoherpriester für GOtt vers. ital. *nelle cose che debbono fassi inverso Iddio*, in denjenigen Dingen welche gegen GOtt sollen beobachtet werden.

b) Die Sache mit welcher Er in seinem Ampte umbzugehen/ **zuversühnen die Sünde des Volcks.**

*) **Das Volck** sind insgemein die Menschen insonderheit die Gläubigen.

) dieses Volck hatte **Sünde Cap. I. v. 3.

***) diese Sünden sollten **versühnet werden**/ sie sollten wie ehemals mit den Gesetz-Taffeln in der Bundes-Laden geschehen/ zugedecket werden/ damit wenn sie für den Augen GOttes verborgen und weggethan/ die Menschen Gnade erlangen möchten.

γ) Und damit dieses geschehen könnte/ muste Er seinen Brüdern allerdings gleich werden. **Denn darinnen Er gelitten hat und versuchet ist/ kan er helffen denen die versucht werden.** v. 18.

a) Die Menschen **werden versucht.** Sie müssen leiden daß der Teuffel die Welt und ihr eigen Fleisch und Blut an sie setzen und zum Bösen bringen wollen. vid. inf. XI, 17.

b) Diese Versuchungen/ hat Er auch erfahren. **Denn darinnen Er gelitten hat/ und versuchet ist**

*) **Er ist versuchet worden**/ Teuffel und Menschen suchten ihn in Sünde zu bringen/ und vor der Welt zu schanden zu machen. Matth. IV, 1. Luc. XI, 16.

) in diesen Versuchungen **hat Er gelitten

†) Er hat geschehen lassen daß der Teuffel und die Menschen ihn versuchet/ und

††) bey solchen Versuchungen hat Er Leiden empfunden

αα) in seiner Seele/ da Er über die Boßheiten der Menschen sich betrübet als welche ihr Heyl von sich stiessen

ββ) an seinem Leibe/als welchen Er zu plagen verstattete und hingab.

IV.) Weil nun Christus als der treue Hohepriester allenthalben sollte versucht werden dem Saamen Abraham helffen/ und die Menschen von der Gewalt des Teuffels erlösen/ muste Er Fleisch und Blut an sich nehmen/ denn

1.) Die Erlösung konnte nicht anders als durch den Todt und des Blutvergiessen geschehen.

2.) Nun war er aber in dem Rath des Friedes das Werck der Erlösung zu verbringen/ von Ewigkeit her bestimmet/ kunnte aber als allein GOtt kein Blut vergiessen lassen/ dannenhero

3.) war allerdings nöthig daß Er zu der Göttlichen auch die Menschliche Natur an sich nehme/ und darinnen litte und sein Blut vergösse/ damit solcher gestalt was von Ewigkeit her beschlossen möchte und könnte ins Werck gerichtet werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus hat dem Teuffel die Macht genommen.
2. Das Gesetz macht knechtische Menschen
3. aus Furcht der Straffe des Bösen sich enthalten/ ist der knechtische und nicht der kindliche Geist.
4. Die Erlösung Christi/ gehet denen Engeln nichts an.
5. Allein die Glaubigen/ die Nachfolger Abrahams werden der Erlösung Christi wircklich theilhafftig
6. Christus hat in den Tagen seines Fleisches viel Versuchungen erlitten.

Paraphrasis Cap. II.

v. 1. DIeweil es nun an dem/ daß unser HErr und Heyland viel besser denn die Engel/ so ist billig/ daß man sein Wort/ welches Er selbst geprediget/ nachmals aber durch seine Apostel und andere heilige Männer weiter vortragen lassen/ mit inniger Begierde/ und grossem Fleiß/ als ein Göttliches Wort annehmen/ damit nicht/ wenn wir gedencken in das ewige Leben einzugehen/ wir gleich einem Schiff/ welches durch Gewalt der Winde/ den Haaf-

fen/

fen / in welchen es einzulauffen gedachte / vorbey getrieben wird / durch falsche Lehre dahin gerissen / desselben entbehren müssen.
Denn so dasjenige / was GOtt durch die Engel dem Mosi gezeiget / v. 2.
und wie der Tempel / wie auch diejenige Art und Weise wie in demselben Ihme sollte gedienet werden / weisen lassen / gantz genau hat müssen beobachtet und gehalten werden / so gar / daß wenn jemand aus Versehen oder aus Muthwillen / von dem vorgeschriebenen abwich / nach befinden der Umbstände öffters gar harte Straf- v. 3.
fen folgeten / wie wollen wir ungestrafft bleiben / wenn wir die so herrliche Lehre des Evangelii / in welcher uns die albereit geschehene Versühnung des Meßiæ und folglich die Freyheit von dem Joch / welches unsere Väter nicht ertragen mögen / vorgehalten wird / entweder gar vor falsch und ertichtet ausruffen / oder doch nicht mit allen Fleiß annehmen; wie sage ich / wollen wir ungestrafft bleiben / wenn wir die Lehre / die nicht durch die dienstbare Geister die Engel / sondern durch den HErrn derselben / wie albereit im Paradieß gleich nach den Sündenfall / also insonderheit zu Johannis / des so berühmten Mannes Zeiten / verkündiget / und durch seine Jünger / und alle die Ihn gehöret / und seinem Worte geglaubet / noch weiter unter uns befestiget worden / verachten? Ja die Lehre v. 4.
verachten / bey deren Vortrag / GOtt der allein alles in seinen Händen hat / so gar sonderbahre Wunder / als Gesundmachung der Krancken / Erweckung der Todten / Mittheilung der Gaben seines Heiligen Geistes / der Sprachen ꝛc. ꝛc. und anderer ausser ordentlichen Dinge; Wunder / die durch die Propheten als Wunder / welche besonders zu den Zeiten des Meßiæ geschehen sollen / verkündiget worden / geschehen lassen? Ja ich sage nochmals / wie wollen v. 5.
wir der Straffe entfliehen / wenn wir die Lehre dessen / dem alles unterthan ist / im Himmel auf Erden / und unter der Erden nicht annehmen? Die Lehre deß / dem (die Engel / denn dero Lehre hat nun ihre Endschafft erreichet / gäntzlich ausgeschlossen) so wohl die Kirche Neues Testaments / die wenn der Tempel zu Jerusalem / und

der

der gantze Jüdische Gottesdienst zerstöhret/ mit aller Macht/ in alle Welt ausbrechen wird / als auch der zukünfftige neue Himmel/ und neue Erde / als eigenthümlich übergeben / und unterworffen
v. 6. ist? Denn Er ist ja derjenige/ von welchem David/ durch Trieb des Heil. Geistes/ in dem achten Psalm zeiget und spricht: Was ist O GOtt Vater/ der um unserer Sünde willen/ so sehr erniedrigte Menschen Sohn/ der Meßias/ nach seiner Menschlichen Natur/ daß du/ da Er ja vor deinen heiligen Augen/ selbst als die Sünde und Fluch aller Welt angesehen/ du Ihn nicht nur mit deinem Trost/ beygestanden/ sondern auch / nach der Erniedrigung auf so herrliche Art
v. 7. und Weise erhöhet hast? Du hast Ihn zwar in den Tagen seines Fleisches/ geringer denn deine dienstbare Geister/ die Engel / werden/ und gar durch einen derselben in seinem Leiden stärcken lassen / allein dieses alles währete nur eine gar kurtze Zeit; denn nachdem Er sein Leiden vollbracht/ hast du Ihn zu der grösten Herrlichkeit erhaben / und allen Creaturen / Ihn als den König aller Könige/
v. 8. zu verehren/ anbefohlen. Du hast Ihm die Regierung Himmels und der Erden/ ja aller deiner Creaturen übergeben / du hast alle Fürstenthüme/ Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genennet mag werden/ nicht allein in dieser/ sondern auch in der zukünfftigen Welt/ Ihm unter seine Füsse gethan. Wird Ihm denn in diesen Worten nicht alles untergeben? sollen wir wohl etwas/ das Ihm nicht unterthan worden / ausschliessen können? auch das geringste nicht. Denn ob man schon dasselbige/ indem heut zu Tage viel sich wider Ihn auflehnen/ und sich von Ihm nicht wollen regieren lassen/ wie denn die meisten Völcker Ihn noch lästern/ und die Predigt von Ihm/ vor eine Thorheit achten/ noch nicht siehet/ so wird doch einmahl die Stunde/ in welcher was jetzo noch verborgen/
v. 9. alles offenbahr werden wird/ kommen. Es wird einmahl alle Welt/ daß/ (welches wir Glaubige / aus der geschehenen Aufferstehung/ Himmelfarth und Sendung des Heil. Geistes wissen) JEsus von Nazareth/ derjenige sey/ dessen Herrlichkeit in dem vorangeführten Psalm beschrieben wird/ erkennen und gestehen müssen. Denn Er

ist

ist eine kleine Zeit geringer denn die Engel gewesen/ und unter die Ubelthäter gerechnet worden/ allein nachdem Er sein Leiden vollbracht/ hat GOtt Ihn auch erhöhet zu seiner Rechten im Himmel/ und Ihm nun einen solchen Nahmen gegeben/ der über alle Nahmen/ daß in dem Nahmen JEsu sich beugen müssen/ alle der Knie/ die im Himmel/ auf Erden und unter der Erden/ und bekennen/ daß JEsus der HErr sey zur Ehre und Lobe GOttes. Daß Er aber zuvor eben leiden/ und erniedriget werden müssen/ ist umb unsers besten willen geschehen/ denn weil GOtt der die ewige Liebe selbst ist/ unser Heyl und Seeligkeit so hefftig verlangete/ und davon so herrliche Verheissungen gethan/ und Er als der Meßias/ und verheissene Weibes-Saame/ an unser statt treten/ und alles Leiden/ auch so gar die Höllen-Schmertzen nicht ausgenommen recht empfunden und in der höchsten Krafft kosten sollte/ dannenhero/ damit die geschehene Verheissung auch erfüllet werden/ und das Wort der Wahrheit/ Wahrheit bleiben möchte/ ziemete dem/ dem alle Dinge/ welche durch Ihn ihr Wesen und Wohlseyn erhalten/ als eigen zustehen/ und der diejenigen/ so im Streit wider die Sünde/ Welt und Satan nicht feig oder verzagt/ sondern als Heldenmüthige Söhne/ sich erfinden lassen/ zu der ewigen Herrlichkeit/ so zwar in diesem Leben sich erstlich anhebet/ an jenem Tage aber recht offenbahr/ und vollkommen werden wird/ durch die Krafft und Regierung seines Geistes führet/ daß Er den verheissenen Schlangen-Treter/ den Erwerber aller Seeligkeit/ alles Leiden wohl durchgehen/ und auf die vollkommenste Art erfahren liesse; besonders weil Er/ der die Menschen durch sein Blut und seinen Geist/ von ihren Sünden frey machet/ so wohl als die/ die von ihm also befreyet werden/ von dem einigen Adam/ seinen Ursprung hat/ und seinen Leib weder vom Himmel gebracht/ noch aus der Erden angenommen/ und solcher gestalt als ihr Goël/ Bluts-Freund und Blut-Rächer/ an ihre statt getreten/ und das was den Seinen begegnen sollte/ auf sich genommen. Wie Er denn dieser Ursachen halben/ als Er wegen seiner hohen Majestät und Herrlichkeit wohl

v. 10.

v. 11.

v. 12.

könnte/ sich nicht schämet/ diejenigen/ die sich von Ihm heiligen lassen/ vor seine Brüder zu erkennen/ und solches theils mit Worten/ wenn Er spricht: Ich will deinen Nahmen/ dein Wesen/ Willen/ Eigenschafften/ und die aus solchen Eigenschafften herfliessende Wercke der Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit und Allmacht/ meinen Brüdern verkündigen/ und in der Gemeinde der Auserwehlten dir Lob
v. 13. sagen; theils mit Annehmung ihrer Natur und Eigenschafften/ wenn es heisset/ ich will mein Vertrauen auf Ihn setzen/ das ist/ ich will den Menschen gleich werden/ mich demüthigen/ und bey meinem Leiden/ zu den Vater/ welchen sie suchen/ Zuflucht nehmen; theils durch die Mittheilung der Ihme als den Mittler besonders zukommenden Herrlichkeiten/ als Erkänntniß der Geheimnisse des HErren/ daß Er ein Zeichen und Wunder alles ererbet ꝛc. und dannenhero/ den Propheten/ der im Begriff war/ des Geheimniß des HErren zu offenbahren/ mit den Worten: Siehe hier bin ich/ und die Kinder/ die mir der HErr gegeben/ welchen nebst mir. Die Geheimnisse vorbehalten werden müssen/ auf sich und dieselben weiv. 14. set/ an Tag zulegen. Wie nun die Menschen-Kinder/ einerley Natur haben/ und mit ihrem Vater Adam/ gleichen Leib und Seel erlangen/ also hat Er eben einen solchen Leib und Seele/ auch die natürlichen Schwachheiten nicht ausgeschlossen/ zu der göttlichen Natur/ welche Er mit dem Vater von Ewigkeit her/ albereit gehabt/ an sich genommen/ auf daß Er solcher gestalt/ als der Goël der Menschen/ als GOtt und Mensch zugleich/ in der Menschlichen Natur Leiden/ und dem Teuffel/ welcher durch die Sünde allerhand zeit- und ewiges Unheil über die Menschen bringet/ krafftloß
v. 15. machen/ und endlich gar den Kopff zertreten/ und also die/ welche Zeit ihres Lebens aus Furcht solcher Zufälle/ nicht aber aus rechter kindlicher Liebe gegen denjenigen/ welchem sie deinnen/ einiger Massen des Guten sich befleißigen/ von solcher Sclaverey/ loß machen/ und in die rechte Freyheit des Geistes/ GOtt mit willigem
v. 16. Hertzen zu dienen/ und endlich in das Paradieß versetzen möchte. Denn den Menschen zu gut/ ist Er Mensch worden/ und denen die

an

an Jhn glauben/ nicht aber den Engeln/ sollte durch Jhn geholffen werden: Dannenhero war nöthig/ daß Er nicht nur gleiche Na- v. 17.
tur mit ihnen erhielte/ sondern auch alles was ein Mensch im geist- und leiblichen nur erfahren kan/ auf die empfindlichste Art auch empfinde/ damit Er aus eigener Erfahrung bewogen/ ihre Noth zu Hertzen nehmen/ und als der Hohepriester bey GOtt/ ihrer mit aller Treu sich annehmen/ und die so lang gewünschte und gehoffte Erlösung/ leisten möchte. Und weil denn Er alles was den Glau- v. 18.
bigen vom Teuffel der Welt/ und ihrem eigenen Fleisch wiederfähret/ auch durchgangen/ so kan Er nicht nur denen/ die dergleichen erfahren müssen/ am besten helffen/ sondern ist auch bereit und willig/ alles ein solch Ende/ daß sie es ertragen können/ und nicht mögen überwunden werden/ gewinnen zu lassen.

CAP. III.

Innhalt.

IN diesem Capitel zeiget der Apostel daß Christus auch Ehrwürdiger denn Moses. Und zwar (I.) zeiget Er solches an v. 1/ 2/ 3. (II.) beweiset Er es mit zweyen Gründen v. 4–6. (III.) Machet den Schluß daß man Jhn hören und folgen soll. Da Er denn (1) gewisse Worte des Heil Geistes anführet/ v. 7–11. (2) die angeführte Worte denen Ebräern zueignet v. 12/ 13. (3) einige Beweg-Ursachen vorstellet/ v. 14–18

Erklärung

V. 1, 2.

v. 1.

Ehe der Apostel zu seinen Haupt-Werck kommet/ thut Er eine Vermahnung an die Ebræer/ auf dasjenige so er vortragen will wohl acht zu haben. **Derohalben ihr heiligen Brüder/ die ihr mit beruffen seyd/ durch den himmlischen Ruff/ nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters den wir bekennen Christi JEsu/ der da treu ist dem der ihn gemacht hat/ wie auch Moses in seinem gantzen Hause.** In diesen Worten/ finden wir

I.) den Grund der Vermahnung **derohalben**, weil nemlich der Sohn Gottes besser als die Engel

II.) die Personen welche vermahnet werden. **Ihr heiligen Brüder/ die ihr mit beruffen seyd/ durch den himmlischen Beruff.**

1.) Es sind die **Brüder.** Nemlich

α) die Juden/welche mit dem Apostel an Christum glaubig worden. Diese nennet Er Brüder/ weil sie

a) mit ihm von Abraham herstammeten

b) mit ihm in der Wiedergeburth einen geistlichen Vater hatten.

β) alle Glaubige insgemein/ die sich zu Christo gewendet.

2.) Diese Brüder sind heilig. **Ihr heiligen Brüder/** weil sie

α) zu dem heiligen Volck gehöreten/ welches GOtt aus allen Völckern zu seinen Eigenthum erwehlet und angenommen

β) durch das Wort des Evangelii zu der Heiligung beruffen

γ) durch das Blut Christi und seinen Geist würcklich geheiliget wurden. *vid. sup. C. II. 11.* Sancti in scriptura sunt vocati & â relicta hominum massa separati, pii & sanctificati, homines intimæ & dignissimæ admissionis, secus dicti Dei amici. ——— Sanctificavit enim eos Pater per separantem & destinantem electionem, unde vocantur sanctificati Patris, sanctificavit filius in sangvine munddante reatum, sanctificavit & spiritus â peccati macula & labe. *Hulsius in cap. XXX. Prov v. 3. p. 13.* In specie Christiani vocantur sancti, qvod Deo fœdere juncti, spiritu & saugvine Christi a peccatis abluti, signis fœderalibus â filiis hujus mundi segregati, & uni DEO consecrati, vitam sanctam degant. *Olear. Exerc. Philolog. Exerc. XI. p. 93*

3.) Es sind Brüder die **mitberuffen sind durch den himmlischen Ruff.** Hier ist zumercken

α) was der Ruff Es ist dieser die Einladung GOttes an die armen Sünder durch sein Wort/ zu der Gemeindschafft seiner und seiner Gnade.

a) Die Personen sind

*) insgemein alle Menschen Act. XVII, 30. als welche beruffen worden

†) zu den Zeiten Adams/ da keiner von den Nachkommen desselben der nicht das Wort der Gnaden von ihme gehöret 1. B. Mos. III, 8, 9, 15.

††) zu den Zeiten Noah.

†††) zu den Zeiten der Apostel, Marc. XVI, 15.

**) in

**) insonderheit die Juden/ welchen
†) Christus selbst geprediget Matth. XV, 24.
††) die Apostel das Wort der Gnaden verkündiget. Matth. X, 6.

b) Der Ort von welchem sie beruffen werden/ ist der Stand der Sünden und der Verdamniß/ bestehend
*) in der grossen Unwissenheit da der Mensch weder GOtt/ noch sich erkennet
**) in der Entfremdung von dem Leben aus GOTT ist/ da der Mensch
†) unter der Schuld der Sünden
††) unter der Sünden Herrschafft sich befindet
***) in der daher entstehenden Unglückseeligkeit/ da der Mensch allen zeitlichen und ewigen Straffen unterworffen. Eph. II, 2. 3. Apost. Gesch. XXVI, 18.

c) der Ort und der Stand zu welchen die Menschen beruffen werden/ ist die Gemeindschafft mit Christo/ und also
*) die Gemeindschafft aller seiner Güter. Es. LV, 2. 3.
**) die Gemeindschafft mit dem Vater und Sohne wie auch dem Heiligen Geiste. 1. Joh. I, 3. 2. Cor. XIII, 13.
***) die Gemeindschafft mit allen Glaubigen. 1. Joh. I, 3, Ebr. XII, 22.

d) Die Art und Weise wie solcher geschiehet
*) GOtt lässet den Menschen gemelde Güter vorstellen und antragen
**) giebet Er gnugsame Kräffte/ dem Ruff zu folgen und die angebothene Güter anzunehmen.

β) wie Er himmlisch. Er wird himmlisch genennet/ weil Er
a) von dem Vater der im Himmel ist/ herkommet.
b) auf himmlische und geistliche Weise geschiehet
c) himmlische Dinge in sich fasset.
d) den Menschen himmlisch gesinnet macht
e) dem Menschen endlich zum Himmel führet.

γ) wie die Ebräer mit beruffen
a) sie sind beruffen/ sind wircklich eingeladen zu der Gnade GOttes

b) sie sind beruffen/ sie haben sich nicht selber zu solcher Gnade gebracht/ es war GOttes Werck

c) sie sind mit beruffen. Nebst andern waren sie auch desselben theilhafftig worden.

III.) Die Vermahnung selbst. **Nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters den wir bekennen Christi JEsu/ der da treu ist/ dem der ihn gemacht hat/ wie auch Moses in seinem gantzen Hause.**

1.) Das Werck zu welchen der Apostel vermahnet/ ist/ daß die Ebræer wahr nehmen sollen/ **nehmet wahr**/ sie sollen Fleiß und Eyffer anwenden/ sie sollen wohl bemercken

2.) die Persohn welcher sie wahrnehmen sollen/ wird beschrieben

α) nach ihren Nahmen **Christus JEsus**

a) **Christus** ist der Ampts-Nahme welcher unserm Heylande beygeleget worden/ weil Er von GOtt mit dem Heiligen Geiste gesalbet ist/ das Werck der Erlösung zu verbringen. Ein Nahme so auch unter den Heyden bekannt/ doch aber boßhafftiger Weise als Christus von ihnen ausgesprochen. *Tranqvill: in Neron, c. 25.*

b) **JEsus** aber sein rechter Nahme/ der ihm beygeleget worden in der Beschneidung. Weil Er sein Volck sollte seelig machen von ihren Sünden. Auſes Nave filius cum electus esset dux populi, commutato nomine Auſe, Jesus cognominatus sit qvo scilicet ostenderetur hoc esse nomen qvod principibus & ducibus conveniret his duntaxat qvi salutem se populis docent. Itaqve & ille JEsus appellatus est, qvi eductum de terra Ægypti populum & de erroribus eremi liberatum in terram repromissionis induxit. Et hic Jesus dicitur qvi populum de ignorantiæ tenebris eductum & de mundi erroribus evocatum introduxit ad regna cœlorum. *Cypr in Symb. Apost.* von der Derivation und Bedeutung dieses Worts *vid. Olear, exercit. Philolog. Epist. dominic. p. 206.*

β) **nach ihrem Ampte. Nehmet wahr des Apostels und Hohenpriesters den wir bekennen.** Er ist

a) der Apostel der Gesandte nicht einer wie die zwölffe/ welche zu den Juden und Heyden gesandt wurden/ sondern der grosse Apostel von welchem Moses sagte: HErr sende welchen du senden willt. 2. B. Mos. IV, 13. der Gesandte welcher von dem Vater nach dem

ewigen

ewigen Rathschluß in die Welt gesendet worden/ den Willen Gottes zu offenbahren. Joh. I, 18. XX, 21. conf. sup. II, 12.

b) der Hohepriester. Nicht ein Priester/ sondern ein Hoherpriester ja der Priester aller Priester/ welchen die Hohenpriester Altes Testaments abbilden sollen. vid. inf. c. XIII, 8.

c) der Apostel und Hohepriester den wir bekennen. Græc. τῆς ὁμολογίας ἡμῶν

*) unser Bekäntniß ist

†) das öffentliche Bekäntniß der Glaubigen zu den Zeiten des Apostels mit den Propheten und Glaubigen Altes Testaments von der Persohn und dem Ampte Christi

††) der gantze Jüdische Gottesdienst/ welcher sonderlich auf den Meßiam abzielete

**) dieser Bekäntniß/ ist Christus JEsus der Apostel und Hohepriester. Alle Glaubige ja der gantze Jüdische Gottesdienst gehet darauf/ daß JEsus von Nazareth der Meßias/ der rechte Lehrer und Hoherpriester.

γ) Nach ihren Eigenschafften. Der da treu ist dem der ihn gemacht hat/ wie auch Moses in seinem gantzen Hause. v. 2.

a) Die Eigenschafft selbst/ ist daß Er treu gewesen/ der da treu ist dem der ihn gemacht hat

*) Er ist treu vid. cap. II, 17.

**) dem der ihn gemacht hat

†) derjenige der Christum JEsum gemacht hat/ ist GOtt Ap. Gesch. II, 36. 1. Cor. I, 30.

††) dieser hat Christum gemacht. Da Er ihn

αα) nach seiner Menschlichen Natur erschaffen und mit Gaben ausgerüstet

ββ) da Er ihn zum Mittler/ Hohenpriester/ König und Propheten verordnet und bestätiget. (Wie also das Wort ποιεῖν gebraucht wird Marc III, 14.) DEUS filium suum fecit Jesum, dum Deus ipsum in mundum hoc fine misit, ut humana natura e virgine assumpta, genus humanum per mortem suam â metu mortis liberaret. Filius autem Dei neutiqvam esse potuisset JEsus s. Salvator, nisi Deus ipsum una fecisset

ciſſet Chriſtum i. e. niſi ipſum Spiritu S. longiſſime ſupra conſortes & qvidem ſine menſura unxiſſet. *Brochm. ad h. l.*

***) diesem iſt Christus rein gewesen. Indem Er das ihme aufgetragene Mittler-Ampt treulich ausgerichtet / den Vater verkläret und keinen von den seinen verlohren. Joh. XVII, 4.

b) das Exempel / welchem Er in seiner Treu gleichet. Er ist treu / wie auch Moses in seinem gantzen Hause.

*) das Hauß zu den Zeiten war das Jüdische Volck so ferne GOtt es zu seinen Eigenthum angenommen / und unter demselben wohnete. 3. B. Mos. XXVI, 11, 12.

**) in diesem Hause war Moses treu

†) Er sahe treulich auf GOttes Ehre bey dem Volcke. Er vergab GOtt nichts

††) Er ließ des Volcks Heyl / ihme für GOtt ernstlich angelegen seyn. Er vergab dem Volck nichts. 2. B. Mos. XXXII, 32.

†††) Er beobachtete den Willen GOttes in allem gantz genau. Er verhält sich in allen als einem treuen Knechte zustehet.

c) Wie dieser Moses treu in seinem Hause / also auch Christus Er ist auch treu. Er vergiebt weder GOtt / noch den Menschen etwas

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige sind Heilige.
2. GOtt muß den Menschen mit seiner Gnade zuvor kommen / wenn sie derselben sollen theilhafftig werden.
3. Der gantze Jüdische Gottesdienst hat auf den Meßiam abgeziehlet
4. JEsus von Nazareth ist der Meßias.
5. GOttes Haußhalter sollen treu seyn.
6. Christus hat sein Mittler-Ampt treulich ausgerichtet.

V. 3, 4, 5, 6.

Nun kommt der Apostel zu seinen Haupt-Zweck nemblich auf den Beweiß daß Christus welcher besser als die Engel auch Ehrwürdiger sey als Moses der grosse Lehrer der Juden. Es ist dabey zu mercken

v. 3. I.) der Satz des Apostels. **Dieser aber ist grösser Ehren werth denn Moses.**

1.) Mo-

1.) Moses war Ehrwürdig. Denn
a) GOtt würdigte ihn grosser Ehre/ und zwar
a) solcher Ehre welche Er mit andern Propheten gemein hatte. Indem Er war
*) ein Prophet.
**) von dem Hause Israel
***) und der HERR offenbahrte sich ihm.
b) solcher Ehre/ die kein Prophet mit ihm gemein hatte/ denn
*) der HERR redete mit ihm von Angesicht zu Angesicht.
**) Der HERR ließ ihm alles im Wesen anschauen.
***) Er sahe den HERRN in seiner Gestalt. vid. Num. XII, 6, 7, 8.

Herm: Witſ: Miſcell: Sacr. de privilegiis Moſis p. m. 41.

Peter Allix erzehlet die Herrlichkeit Mosis folgender Gestalt. Das erste ist daß Er alle Arten der Offenbahrung beysamen gehabt/ welche man einzeln unter denen andern Propheten findet. Das andere/ ist/ daß Er wegen einer grossen Anzahl Wunder-Wercke gantz herrlich gewesen. Das dritte ist/ daß Er nicht nur allein die Irrthüme und falsche Gottesdienste/ die unter denen Juden im Schwange giengen ausgerottet/ sondern auch einen neuen Dienst und eine neue Form GOtt zu dienen/ eingesetzet. Das vierdte/ daß Er dieses Gesetz und diesen Gottesdienst verordnet/ nachdem Er mit GOTT geredet/ wie ein Freund mit seinem besten Freund redet *Allix:* vernünfftige Betrachtung über die Historische und Proph. Bücher des Al. T. p. 99.

Das Jüdische Büchlein לקח טוב erzehlet die Herrlichkeit Mosis also: חאחת כי איזה שיהיה וג. Die erste ist/ daß da seyn mag ein Prophet welcher da wolle/ so redet der HERR nicht mit ihm als nur durch einen Engel oder abgesondert/ aber mit Mose hat der HERR mündlich geredet wie gesaget wird: Ich will mündlich mit ihm reden. Die andere/ daß auf alle Propheten die Prophecеyung nicht kommen ist als nur im Traum/ oder im Gesicht des Nachts/ oder am Tage nach den Schlaff/ auf die Weise/ daß ihre Sinne aufgehöret haben/ gleichwie geschrieben stehet: Ich will mich ihm im Gesichte kund thun/ im Traum will ich mit ihm reden; aber von Mose wird gesagt: Mein Knecht Moses nicht also ꝛc. mündlich will ich mit ihm reden. Die dritte/ daß bey allen Propheten wenn der Einfluß der Weissagung auf sie kommen ist/ ihre Krafft entgangen ist/ und schwach worden sind; aber Mosen ist auf keinerley Weise weder Zittern noch Schwachheit ankommen/ sondern er hat mit dem HERRN geredet/ wie ein Mann mit dem andern redet. Die vierdte ist/ daß zu allen Propheten die Prophecеyung/ nicht kommen ist/ wenn sie gewollt haben/ sondern nach dem Wohlgefallen des HERRN/ und ihrer Zubereitung zu der Prophecеyung; aber Moses ist allemahl bereit gewesen/ und allezeit/ wenn Er gewollt hat/ daß der Geist GOttes auf ihn fallen sollte/ so

ist er auf ihn gefallen/ wie gesaget wird. wartet/ ich will hören/ was der HErr euch gebiethen wird. *lib: cit. ex vers.* Fr. *W.* Bock *p. 9.*

β) Die Menschen müssen Ihn für Ehrwürdig erkennen.

a) die Juden

*) nahmen ihn an für ihren Mittler Devt. XVIII, 15, 16.

**) folgeten seiner Lehre / Anweisung und Anordnung so wohl im Kirchlichen- als im Policey-Wesen. Ebr. X, 28.

b) die Heyden erkenneten seine Fürtrefflichkeit

*) sie setzten ihn unter die Zahl der Götter unter den Nahmen *Theut, Osiris, Moschus, Apis, Typhon, Osyris &c.*

**) nahmen aus seiner Lehre/ Gesetze/ Gebräuche ꝛc. wie solches weitläufftig darthut *Huetius in demonstrat. Evangel: Propos: V.* und saget: daß aus den Schrifften Mosis genommen die Theologie der Phoenicier/ der Egyptier/ Perser/ Indianer / Guzarattenser und Coromandelenser der Thracier/ der alten Teutschen/ Spanier und Americaner ja aller andern Völckern. *Conf Hulsius de vallibus Prophetarum p. 450. 521. 523.* Es ist zu bemercken/ daß die Bücher Mosis die Quelle sind / aus welcher alle Gesetze der Heyden geflossen/ wie nicht weniger auch aus eben solcher Quelle die Ceremonien und Fabeln der Heyden ihren Ursprung herhaben. *P. Allix* Betrachtung über das Erste Buch Mosis *c. 3. p. 20.*

2.) Christus ist noch Ehrwürdiger. **Dieser aber ist grösser Ehren werth.** Es soll ihm noch grössere Ehre wiederfahren denn Mosi

v. 4. II.) Der Beweiß. **Nachdem der eine grössere Ehre am Hause hat/ der es bereitet/ denn das Hauß.** Denn ein jeglich Hauß wird von jemand bereitet/ der aber alles bereitet/ das ist GOtt. Und Moses zwar war treu in seinem gantzen Hause als ein Knecht zum Zeugniß deß/ das gesagt sollt werden/ Christus aber als ein Sohn über sein Hauß / welches Hauß sind wir / so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung biß ans Ende fest behalten. Der Beweiß welchen der Apostel alhier anführet / bestehet in zweyen Stücken.

1.) Der erste ist/ weil Moses seine Ehre von und durch Christum erhalten. Christus hat ihn in solche Ehre gesetzet. **Nachdem der eine grössere Ehre am Hause hat der es bereitet/ denn das Hauß ꝛc.** Diese Worte/ fassen in sich

α) eine Wahrheit so jederman bekant. Nemlich der ein Hauß bauet ist besser als das Hauß selbst. Denn

a) ist

a) ist er eher denn das Hauß
b) hat er Freyheit das Hauß zubauen/ als es ihm beliebet/ das Hauß muß sich einrichten lassen/ als es dem Haußherrn gefällt.
c) hat er Weißheit und Verstand; und soll das Hauß weißlich und beqvem gebauet werden/ muß es solches von ihm haben.

β) Daß Moses zu den Hause in welchem Er treu gewesen mit gehöret und also selbst bereitet worden.
a) Was das Hauß/ vid. sup. v. 2.
b) zu diesen gehörete Moses auch/ er war eines von den vornehmsten Gliedern des Jüdischen Volcks.
c) und hierzu ward er nebst dem andern Volck bereitet
*) da GOtt das Volck der Juden zu seinen Eigenthum annahm
**) da Er insonderheit den Mosen mit seinem Geist und Gaben so ausrüstete/ daß Er nicht nur einer von den Glaubigen/ sondern auch ein Regierer derselben werden kunnte.

γ) daß solche Zubereitung von Christo als GOtt geschehen. **Der aber alles bereitet das ist GOtt.**
a) Christus hat Mosen und das gantze Hauß bereitet
b) Er hat es bereitet als GOtt/ als welchem das Volck eigenthümlich zugehörete. Eph. IV, 12. Exod. IV, 12. coll. III, 1, 10.

2.) Der andere. Moses ist nur ein Knecht im Hause gewesen/ Christus aber ist der Sohn über das Hauß. **Und Moses zwar war treu in seinem gantzen Hause** ꝛc. In diesen Worten/ wird beschrieben v. 5.

α) Mosis Stand und Würdigkeit. **Und Moses zwar war treu in seinem gantzen Hause als ein Knecht zum Zeugniß/ deß das gesagt sollt werden.**
a) Der Stand und die Würdigkeit selber/ war/ **daß er treu in seinem gantzen Hause als ein Knecht.**
*) Er war ein Knecht/ und also nicht der Oberste im Hause/ doch aber ein Glied desselben.
**) in seinem Hause nicht in seinem eigenen/ sondern in dem Hause GOttes. 4. B. Mos. XII, 6, 7, 8.
***) er war ein treuer Knecht, vid. sup. v. 2.
b) Der Endzweck desselben. **Zum Zeugniß deß das gesagt sollt werden.**

*) es sollte was gesagt werden.

†) Die Sache welche sollte gesaget werden/ ist die Oeconomie und Haußhaltung GOttes in dem Neuen Testament/ die Lehre Christi/ und dessen Opffer.

††) Diese sollte gesaget werden/ vorgetragen werden

αα) durch die Propheten als den Nachfolgern Mosis

ββ) durch Christum und seine Apostel

*) Und ein Zeugniß hievon war Moses mit seiner Treue/ im Hause. Er sollte ein Zeugniß hievon stellen

†) die Oeconomie und Güter des Neuen Testaments dem Volcke GOttes vorbilden Col. II, 16, 17. Ebr. X, 1. wie solches denn geschehen

αα) mit seiner Persohn/ und Ampt da Er als ein Erlöser des Jüdischen Volcks ihnen den Willen GOttes offenbahrete und ihr Mittler ward. Devt. XVIII.

ββ) mit seiner Lehre und gantzen Anordnung des Gottesdienstes. e. g. den Opffern/ der Bundes-Laden ꝛc.

††) Den Grund aller Weissagung hiervon legen. Moses fidelis ille servus Dei, in tota domo ejus, ad testandum ea, qvæ posthæc dicenda erant, non tantum particularia Ecclesiæ Judaicæ Babylonem abducendæ reducendæqve in Cananæam fata, signa majorum & præludia, in Levitico jam insinuata fatidico suo in carmine manifestius pandit, vetaqve Jacobo & sua in benedictione repetit, verum etiam basin atqve fundamentum omnis Prophetiæ fideliter jecit variisqve modis obumbravit. Qvibus fulti, ad ipsum Christum Mosi similes subsecuti posthæc, ut Prophetissas hic omittam, Prophetæ, omnia sua, futuraqve & in ultima usqve V. T. tempora, juxta cætera N: symbola ævo suo congruenter pro re nata uberius exposuerunt. Gerhard van der Meulen. futurorum per signa temporum investiqve: *p. 3.*

†††) Durch solch Zeugniß das Volck bereiten/ daß wenn das Neue Testament sich anhübe/ sie gewiß wären/ es sey Gottes Werck/ und habe ihr Gottesdienst nur auf eine gewisse Zeit währen sollen.

v. 6. β) Christi Vorzug. Christus aber als ein Sohn über sein Hauß/ welches Hauß sind wir ꝛc. alhier kommet vor

a) wie

a) wie Christus ein Sohn über sein Hauß gewesen.

*) Was das Hauß/ wird alhier beschrieben. Welches Hauß sind wir/ so wir anders das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung biß ans Ende fest behalten.

†) Das Vertrauen/ ist der Glaube an Christum/ und aus solchem den Glaubigen zukommende Freudigkeit vor GOTT zutreten/ ihn als ihren Vater anzureden und von ihm in dem Nahmen Christi zu fordern was sie bedürffen. Ephes. III, 12. voc παῤῥησίας in præsentia notatur, intrepidus animi motus, â spiritu Dei in nobis excitatus, qvo animati non dubitamus in conspectum Dei prodire ac peccata nostra, silentio alias involvenda, ingenue coram ipso confiteri, ac universum dolorem in sinum ipsius qvasi effundere. *Brochm: ad h l*

††) Der Ruhm der Hoffnung/ ist das öffentliche Bekänntniß und anpreisen/ derjenigen Güter/ welche die Glaubigen durch Christum zu hoffen haben. Rom. V.

†††) Dieses kan entweder

aa) verlohren werden.

aa) auf eine zeitlang durch muthwilliges sündigen/ da es denn geschiehet daß die Sünden den Menschen unter die Augen schelten und nicht zulassen mit Freudigkeit zu GOTT zu nahen

bb) auf immer/ wenn der Mensch von Christo weichet/ sein Blut für unrein achtet und den Geist der Gnaden schmähet. Oder

ββ) biß ans Ende fest behalten werden. Wenn der Mensch mit dem ihm vertrauten Pfund wuchert und in der Erkänntniß und Liebe GOttes täglich suchet zu wachsen und zu zunehmen/ und also aus Glauben in Glauben/ aus Licht in Licht/ aus Krafft in Krafft gehet. Und

††††) wenn das Vertrauen und der Ruhm der Hoffnung fest behalten wird/ gehöret man zu den Hause Christi. Welches Hauß sind wir so wir anders ꝛc. man gehöret unter die Zahl derer/ in welchen Christus wohnen/ über welche Er Aufsicht haben und welche er beschützen will

**) Uber dieses Hauß ist Christus als ein Sohn. Christus aber als ein Sohn über sein Hauß

†) Er ist über dieß Hauß / und also nicht ein Knecht in demselben / wie Moses / sondern als ein Eigenthums-Herr. Er hat Macht anzuordnen nnd zu befehlen.

††) Er ist über dieß Hauß **als ein Sohn.** Nicht nur als ein Verwalter dem das Hauß nicht eigen / sondern als ein Sohn / welchem dasselbe zustehet / und daher nebst dem Vater anordnen kan was ihm beliebig.

b) Wie Christus dannenhero einen Vorzug vor Mose habe / und dannenhero Ehrwürdiger. Er ist Ehrwürdiger als Moses / weil

*) Moses nur ein Knecht / Er aber der Sohn

**) Moses nur in dem Hause / Er aber über das Hauß

***) das Hauß / in welchem Moses dienete nicht sein eigen sondern Christi. So viel besser nun

†) ein Sohn als ein Knecht

††) einer der das Hauß zu regieren hat als der sich regieren lassen muß ,

†††) einer dem das Hauß eigen / als der dem es nicht eigen / so viel besser ist Christus als Moses und dannenhero mit grösserer Ehrerbietung zuhören und anzunehmen denn Moses.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige sind GOttes Hauß und Tempel
2. GOtt selbst / muß alles gutes in den Menschen wircken
3. Moses ist der fürnehmste unter den Propheten Altes Testaments
4. Moses hat in der Anordnung des Jüdischen Gottesdiensts / nicht nach eignem gutdüncken / sondern als ein Knecht nach den Willen GOttes verfahren müssen
5. Die Levitische Gottesdienst / war nichts anders als eine Abbildung des Gottesdienstes Neues Testaments
6. Die Gnade Neues Testaments / hat von Mose Zeugniß erhalten / und ist also zu seiner Zeit nicht unbekannt gewesen.
7. Glaubige können getrost seyn vor GOtt
8. In dem Glauben wird Beständigkeit erfordert.

℣. 7---11.

v. 7.

Nachdem der Apostel die Würdigkeit Christi vorgestellet/ füget Er eine Vermahnung an/ diese würdige Persohn auch zuhören und ihr zu folgen/ und ihr zufolgen/ und zwar mit Worten des Heil. Geistes welche Er aus dem 95ten Psalm nimbt. **Darumb wie der Heilige Geist spricht: Heute so ihr hören werdet seine Stimme/ so verstocket eure Hertzen nicht; als geschah in der Verbitterung am Tage der Versuchung in der Wüsten/ da mich eure Väter versuchten/ sie prüfften mich/ und sahen meine Wercke viertzig Jahr lang. Darumb ich entrüstet ward über dieß Geschlecht/ und sprach: immerdar irren sie mit dem Hertzen; aber sie wusten meine Wege nicht/ daß ich auch schwur in meinem Zorn: sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen.** In diesen Worten ist

I.) der Grund der Vermahnung/ **darumb wie der Heil. Geist spricht:** der Grund ist zweyerley

1.) Christi Fürtrefflichkeit vor Mosen. **Darumb**

2.) die Anrede des Heiligen Geistes. **Wie der Heilige Geist spricht.**

α) Wie/ καθὼς, bedeutet nicht eine Gleichheit solcher Rede die an das Volck geschehen/ und sich auf die Zeiten ziehen lasse/ sondern daß solche Rede eigentlich auf die Zeiten Christi gehe. Welches unter andern auch daher erscheinet/ weil indem gemelden Psalm geredet wird von derjenigen Zeit/ da der HERR selbst reden und seine Heerde weiden wird. v. 7. conf. Ezech. XXIV, 11, 12.

β) **der Heilige Geist redet**

a) der heilige Geist ist es/ und also nicht ein Mensch sondern GOtt mit dem Vater und dem Sohne.

b) dieser redet durch den Mund David coll. 2. Sam. XXIII, 2. und befiehlet selbst etwas und darumb sollen die Ebräer wahrnehmen und hören

II.) **Die Vermahnung. Heute so ihr hören werdet** ꝛc. in diesen Worten ist enthalten

1.) die Vermahnung. Worbey vorkommet

α) die Zeit auf welche die Vermahnung gehet. **Heute so ihr hören werdet seine Stimme.** Es ist insgemein die Zeit Neues Testaments

ments da der Sohn GOttes selbst geredet hat. Ebr. I, 1, 2. insonderheit in Zeit der Gnaden da das Gerichte der Verstockung über die Juden noch nicht ergangen.

v. 8. β) Die Pflicht/ welche sie beobachten sollen. So ihr seine Stimme hören werdet/ so verstocket eure Hertzen nicht.

a) Das Hertz sind die Kräffte der Seelen in ihren Würckungen/ Vernunfft/ Verstand/ Wille/ Affecten oder Geist/ der in denecken/ urtheilen/ wollen/ hochhalten/ lieben/ begehren/ annehmen oder verwerffen ꝛc. seine Ubung hat.

b) Dieses kan verstockt werden. Verstockt eure Hertzen nicht. Es kan in solchen Stand kommen/ daß es dem Willen GOttes nicht nur gantz ungehorsam wird/ sondern auch demselben in allen sich boßhafftig widersetzet/ und also ewig verlohren gehet. Daß solches geschehe/ wird in Heil. Schrifft zu geschrieben

*) GOtt. Und zwar daß er solches thue

†) unmittelbar 2. B. Mos. IV, 2. VII, 3. 5. B. Mos. II, 30. wenn Er nemblich aus heiligem Gerichte/ diejenigen Menschen die seinen Vermahnungen und Lockungen zur Busse/ nicht annehmen wollen/ dahin giebet/ daß der Satan sein Werck völlig in ihnen haben kan. Indurat autem Deus, excoecat, seducit &c. non efficaciter duritiem, coecitatem errorem creando, immittendo s. infundendo ——— sed duritiem, coecitatem & errores in hominibus juste sic puniendo, ut gratiam suam iis subtrahat, eosqve â se desertos potestati Satanæ, sibiqve ipsis relinqvat: qvod ubi fit, ruunt de sceleri inscelus *Menz: exeges: A. C. art. 19. p. 634.*

††) Mittelbar. Durch seine Diener/ wenn Er durch dieselben seine Wahrheit so vorstellen lässet/ daß die Ihme ungehorsame Menschen dadurch entweder gar nicht gerühret/ oder doch nur zu desto grössern Wiederwillen gebracht werden. Es. VI, 10. VIII, 16.

**) denen Menschen/ und zwar

†) denjenigen/ die die Wahrheit Göttlichen Worts haben/ denen Gnaden-Würckungen aber des H. Geistes sich widersetzen/ und denen Sünden mit Wissen und Willen nachhangen. B. Weißh. I, 4. Matth. XXIII, 37. 1. Sam. VI, 6.

††) Denen die die Wahrheit Göttliches Wortes nicht erkennen/ das natürliche Licht aber mißbrauchen und GOtt nicht suchen. Rom. I, 20, 24, 28.

c) solches sollen die Ebräer nicht thun/ sie sollen sich nicht verstocken. Sie sollen JEsum von Nazareth in seiner Lehre nicht verachten/ und also dem Willen GOttes sich widersetzen/ sondern vielmehr gehorsamen/ und thun/ wozu sie angewiesen werden.

2.) Das Exempel an welchem sie sich spiegeln und für Verstockung hüten sollen. **Als geschah in der Verbitterung am Tage der Versuchung in der Wüsten da mich eure Väter versuchten/ sie prüfften mich** ꝛc. allhier wird vorgestellet

α) die Sünde des Jüdischen Volcks insgemein. **Als geschah in der Verbitterung am Tage der Versuchung.**

a) Die Sache die geschehen/ ist wie aus den vorhergehenden und nachfolgenden zuersehen/ die Verstockung.

b) **Die Zeit wenn es geschehen. Als geschah in der Verbitterung am Tage der Versuchung.** In dem Ebräischem Texte sind dieses Nahmen eines gewissen Orthes in der Wüsten/ welche wegen wegen der Geschichte so zwischen Mosen und den Israëliten sich zu getragen/ Massa und Meriba genennet wurde. 2. B. Mos. XVII, 7. der Apostel hat solche Nahmen übersetzet/ und die Sache welche durch die Nahmen bedeutet worden/ ausdrucken wollen/ weil die Benennung dieser Orthe sich auf die Sache gründet/ und zu seinen Vorhaben dienlicher/ es war aber dieses

*) **der Tag der Versuchung.** Da GOTT ihre Gedult und Vertrauen auf ihn durch Entziehung des Wassers prüffen und versuchen wollte loc. cit.

) an diesem Tage geschahe eine **Erbitterung/ sie erbitterten sich/ sie zanckten mit Mose und verstockten ihre Hertzen/ daß die Verheissung GOttes/ sie zu versorgen/ und sie nicht zu verlassen ihnen nichts galt.

c) Der Ort/ wo solches geschehen. **In der Wüsten.** Nachdem sie seine Allmacht und Vorsorge albereit erfahren/ da Er

*) sie mit grossen Zeichen und Wundern aus Egypten geführet

**) sie wider Pharao geschützet Exod. XIV, 19.

***) ih-

***) ihnen gantz wunderbahrer Weise Brodt gegeben. Exod. XVI, 15.

v. 9. β) wird die Sünde des Volcks etwas genauer beschrieben nach ihren Umbständen. Da denn gemeldet wird

a) das Volck welches diese Sünde begangen. Da mich eure Väter versuchten. Es sind die Vorfahren der Juden / und alhier ihre Väter genennet werden / weil

*) die Juden welche alhier vermahnet werden / von ihnen entsprossen

**) sie ihren Sinn auf ihre Nachkommen mit fortgepflantzet / und also die Nachkommen mit den Vorfahren einerley gesinnet.

b) Die Sache die sie gethan. Sie haben den heiligen Geist versucht. **Da mich eure Väter versuchten / sie prüfften mich / und sahen meine Wercke viertzig Jahr lang.** Hier ist zu mercken.

*) die Persohn welche sie versucht / diese ist der Heilige Geist / dessen Rede der Apostel alhier anführet / darumb wie der heilige Geist spricht --- --- Da mich eure Väter versuchten und prüfften mich. Diesen / die dritte Persohn der Gottheit versuchten sie. Denn obschon diese Versuchung auch auf GOtt den Vater und seinen Sohn gieng / so wurde doch insonderheit der Heil. Geist versuchet / indem

†) die Ausführung des Israelitischen Volcks aus Egypten darumb geschahe / daß sie / ein dem HErrn geheiligtes Volck werden sollten 2. B. Mos. XIX, 6. welches ein Werck des Heiligen Geistes.

††) sie seine Würckungen da Er sie zum Glauben und Vertrauen auf den Meßiam bringen wollte hinderten.

**) Die Art und Weise wie die Versuchung geschehen.

†) **sie versuchten mich.** Das Wort Versuchen bedeutet entweder die Versuchung / da die Menschen versucht werden / wovon unten / oder die Versuchung wenn GOtt versuchet wird. Diese ist

αα) allen dreyen Persohnen der Gottheit gemein / und geschiehet / wenn man

aa) über eine Sache von welcher GOtt seinen heiligen

Willen

Willen klar genug offenbahret/ noch zweiffelt. Actor. XV, 10.

bb) zur Zeit der Noth GOtt eine gewisse Zeit bestimmet wenn Er helffen soll Judith. VIII, 10, 11, 12.

ββ) einer gewissen Persohn insonderheit. e. g.

aa) Dem Sohne. 1. Cor. X, 9. Dieser wird versucht durch Sünde/ murren und zweiffeln an seiner Hülffe/ wenn man augenscheinliche und handgreiffliche Proben derselben suchet/ und wo solche nicht vorhanden mit seinen Hertzen von ihm abweichet

bb) dem heiligen Geiste wie alhier/ dieser ward versuchet/ da das Jüdische Volck seinem Winck zufolgen von einer Zeit zur andern verspahrete

††) sie prüfften mich/ setzten mich auf die Probe

†††) und sahen meine Wercke/ ob sie schon meine Wercke sahen

††††) und zwar viertzig Jahr lang. Diese viertzig Jahr gehen

aa) auf das versuchen der Kinder Israel/ sie versuchten den Heil. Geist nicht nur einmahl/ sondern die gantze Zeit ihrer Reise/ so lange sie in der Wüste waren.

ββ) auf die Wercke GOttes/ welche in den viertzig Jahren an dem Israelitischen Volck sich sonderlich erwiesen/ und von ihnen gesehen wurden. Ob sie schon die Wercke GOttes sahen eine so lange Zeit/ so blieben sie doch in ihrem Ungehorsam und liessen nicht nach so lange sie auf dem Wege sich befunden.

c) Die Straffe welche darauff erfolget. Die bestehet in zweyen Stücken. v. 10.

*) GOtt ward über sie entrüstet. Darumb ich entrüstet ward über diß Geschlecht und sprach/ immerdar irren sie mit den Hertzen/ aber sie wusten meine Wege nicht.

†) Die Personen über welche GOtt entrüstet ward/ war dieß Geschlecht. Die Personen welche aus Egypten gegangen/ GOttes Wunder gesehen und in der Wüsten nie-

dergeschlagen wurden. Ebr. III, 17. 4. Buch Mose XIV, 22.

††) über diese ward Er entrüstet. Er ward ihr Feind und hörete auf in ihren Hertzen zuwürcken.

†††) und dieses äusserte sich durch eine Klage/ welche Er über sie führte/ und sprach immerdar irren sie mit den Hertzen / aber sie wusten meine Wercke nicht. David und Paulus führen diese Worte an/ wie sie von GOtt gesprochen worden/ aber der Syllaben nach stehen sie nicht in den Schrifften Mosis / doch wird der Sinn und Innhalt derselben hin und wieder gefunden/ da GOtt über die Boßheit der Israeliten klaget/ besonders 4. B. Mos. XIV. 5. B. Mos. XXXII. Er klaget denn

αα) daß sie immerdar geirret. **Immerdar irren sie mit den Hertzen.**

aa) was das Hertz vid. sup. v. 8.

bb) mit diesem **irreten** sie/ sie waren auf dem rechten Wege/ wichen aber von demselben ab / geriethen auf Irrwege/ und zwar

cc) **immerdar** / nicht zu einen mal/ sondern in allen Fällen und bey aller Gelegenheit.

ββ) Daß sie seine Wege nicht gewust. **Aber sie wusten meine Wege nicht**

aa) **die Wege GOttes** sind

ααα) die Arth und Weise nach welcher GOtt mit den Seelen umbgehet sie zu erleuchten/ zu bekehren ꝛc.

βββ) die Mittel durch welche der Mensch zur Gemeindschafft mit GOtt kommen kan / Busse/ Glauben ꝛc. Matth XXII, 16.

bb) **diese wusten sie nicht**/ oder wie in dem Psalm stehet/ **sie wollten solche nicht lernen**

ααα) es stund ihnen die Arth und Weise/ wie GOtt mit ihnen umbgieng nicht an/ sie wolltens anders haben

βββ) da-

βββ) daher ließ der HERR sie in verkehrten Sinn fallen / daß sie gantz verblendet und verstockt wurden.

) Er schwur sie sollten zu seiner Ruhe nicht kommen. Daß v. 11. **ich auch schwur in meinem Zorn / sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen. Hier ist zu bedencken

†) wie GOtt geschworen. **Ich schwur in meinem Zorn.** Und fasset dieses Schwören in sich

αα) eine genaue Uberlegung der Sache welche soll beschworen werden. So alhier die Straffe der Israeliten

ββ) solcher geschehener Uberlegung Offenbahrung

γγ) der offenbahrten Uberlegung ernste Betheurung: So wahr ich lebe / so wahrhafftig ich GOtt / so wahrhafftig soll auch geschehen was ich beschlossen. 4. B. Mos. XIV, 21.

††) Was Er geschworen. **Sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen.**

αα) Die Ruhe GOttes ist alhier die Ruhe des Volcks in dem gelobten Lande / so ferne solche ein Fürbild der geistlichen und ewigen Ruhe. c. IV, 5. wird genennet

aa) Ruhe / weil das Volck GOttes daselbst ruhen sollte / von dem Dienst Pharaonis und von den Beschwerungen die sie auf der Reise über sich nehmen müssen.

bb) Die Ruhe des H. Geistes / **meine Ruhe.** Weil das Land Canaan ein Vorbild seyn solte der geistlichen Ruhe in GOtt / und der ewigen Ruhe in dem Reich GOttes.

ββ) Zu dieser Ruhe / soll dieß Geschlecht nicht kommen / **sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen.** Weder in das gelobte Land noch in die Ruhe welche dem Volcke GOttes noch vorhanden.

γγ) Dieses hat der Heil. Geist beschworen / theils seinen Eyffer wider die Sünde hiemit anzuzeigen / theils andern eine Furcht / diesem bösen Geschlechte nicht zufolgen beyzubringen.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Heilige Geist/ hat durch den Mund Davids geredet
2. Die Menschen/ können ihre Bekehrung hindern.
3. Die Menschen sind Ursach ihrer Verstockung
4. Je grösser die Gnade GOttes/ je grösser ist öffters die Boßheit der Menschen
5. Die Israeliten in der Wüsten/ sündigten sonderlich wider den Heiligen Geist
6. Der Mensch der vor GOtt abweicht/ geräth in die gröste Unwissenheit/ Blindheit und Sünden.
7. Das Land Canaan ist ein Vorbild gewesen der geistlichen und ewigen Ruhe.

v. 12. v. 12, 13.

Die jetzt angeführte Vermahnung des Heiligen Geistes/ eignet nun der Apostel den Ebræern zu und stellet dabey vor/ theils die Pflicht/ theils die Beweg-Ursach. Bey Vorstellung der Pflicht/ ist zu mercken

I.) die Anrede des Apostels/ sehet zu lieben Brüder

1.) lieben Brüder / sind die aus dem Jüdischen Volck zu Christo Bekehrte/ welche er oben heilige Brüder genennet.

2.) sehet zu/ bedeutet eine Sache mit grossen Fleiß bemercken/ damit man sie recht verstehe und begreiffe. Apoc. XXII, 8.

II.) Die Pflicht selbst. Sehet zu/ daß nicht jemand unter euch ein arges unglaubiges Hertz habe/ das da abtrete von dem lebendigen GOtt / sondern ermahnet euch selbst / so lange es heute heisset/ daß nicht jemand unter euch/ verstocket werde durch Betrug der Sünde. Die Pflicht wird beschrieben

1.) verneinender Weise. Sehet zu/ daß nicht jemand unter euch ꝛc.

a) Die Personen/ welchen dieses angehet/ sind die glaubige Juden insgesammt; sehet zu/ daß nicht jemand. Es sind diejenigen welche

a) des glaubigen Pauli Brüder/ ja heilige Brüder

b) mit ihm und andern Glaubigen eines Berufs theilhafftig

c) das Vertrauen und den Ruhm der Hoffnung hatten/ und also mit denen Israeliten verglichen/ würcklich aus den geistlichen Egypten das Jüdenthums gegangen/ und sich zu Christo bekennet.

β) Die

β) Die Pflicht. Sehet zu daß nicht jemand **ein arges unglaubiges Hertz habe/ das da abtrete von dem lebendigem GOtt.**

a) Die Sache/ die sie nicht haben sollen/ ist **ein arges unglaubiges Hertz**/ ein solcher Sinn/ da man sich an die Vermahnung des heiligen Geistes und an dem Straff-Exempel der Juden gar nicht kehren will. Und sich erweiset

b) durch abtreten von dem lebendigen GOtt. **Das da abtrete von dem lebendigem GOtt**

*) der lebendigen GOTT/ ist Christus/ welcher Joh. V, 20. das ewige Leben genennet wird. Heisset der lebendige GOtt weil Er

†) das Leben selbst ist 5. B. Mos. XXXII, 40.

††) von ihm alles Leben seinen Ursprung hat/ da Er alles erschaffen und in seinem Wesen und Leben erhällt. Ebr. I, 3. 5. B. Mos. XXXII, 39.

**) Von diesem/ hätten die Ebræer abtreten können. Wenn sie nemblich den verführerischen Geistern gefolget/ zu den Judenthum sich wieder gekehret und die Gottheit Christi verläugnet. Und davor sollen sie sich hüten und wohl fürsehen.

2.) bejahender Weise. **Sondern ermahnet euch alle Tage** ꝛc. in diesen Worten ist enthalten v. 13.

α) die Pflicht/ **ermahnet euch selbst alle Tage so lange es Heute heisset.**

a) Das Werck welches sie thun sollen/ ist das Ermahnen/ **ermahnet euch**/ geschichet/ wenn die Seelen welche albereit einige Erkänntniß und Erfahrung haben/ noch ferner angewiesen/ und in dem angefangenen fortzufahren ermundert und angetrieben werden. Fasset also in sich

*) eine Erinnerung dessen/ was man albereit erfahren/

**) eine Vorstellung/ was noch zu erfahren; oder was noch bevorstehet/ theils

†) vom Bösen/ wenn man nicht wird fortfahren.

††) vom Guten/ wo man wird treu erfunden werden.

b) Die Personen/ gegen welche sie solches thun sollen. **Ermahnet euch selbst/ es sind**

*) sie

*) sie selbst/ ihre eigene Personen

**) ihre Brüder und Mitglaubige/ welche nebst ihnen des himmlischen Berufs theilhafftig worden.

c) Die Arth wie das Ermahnen geschehen soll. Ermahnet euch selbst **alle Tage/ so lange es Heute heisset.**

*) insgemein/ soll das Ermahnen geschehen/ so **lange es Heute heisset.**

†) Heute/ ist die Zeit der Gnaden/ da das Gericht der Verstockung über das Jüdische Volck noch nicht ergangen/ sondern Christus mit seinen Gnaden-Schätzen ihnen noch angetragen würde. Wird heute genennet/ weil

αα) solche Zeit nicht immer währen sollte. Actor. XIII, 46. Wir sehen in diesem bedencklichen Spruch (1) GOtt ruffe eine Weile/ Er biete uns seine Gnade an/ und und gebe die Krafft darzu: aber Er werde es nicht allezeit thun: es heisset nicht allezeit Heute/ sondern dieses Heute gehet auch vorüber/ und giebt eine Zeit/ wo GOtt nicht mehr rufft/ daß wir endlich entweder auch äusserlich von der Predigt der Gnaden nichts mehr hören/ oder es will doch nicht mehr ins Hertz hinein ꝛc. *D. Spen:* Glaubens Lehre *Fer. II. Nativ. Chr. p. 121.*

ββ) doch aber zu den Zeiten dieser Ebræer noch nicht verflossen.

††) so lange es Heute heisset/ so lange diese Gnaden-Zeit noch währet/ ehe noch das Gericht der Verstockung über sie gehet.

**) ins besondere. Alle Tage/ es soll bey solcher Gnaden-Zeit nicht ein einiger Tag vorbey gelassen werden. Sie sollen sich stets ermahnen.

β) Der Zweck solches Ermahnens. Daß nicht jemand unter euch verstockt werde durch Betrug der Sünden. Der Apostel redet

a) von dem Betrug der Sünden. Ist die betrügliche Erscheinung der Sünde in der Seelen/ da sie sich nicht als Sünde sondern als etwas gutes darstellet und den Menschen auf ihre Seite zubringen suchet/ so alhier sonderlich

*) die falsche Meinung der Schmach Christi zu entgehen und aller zeitlichen und irrdischen Glückseeligkeit zu geniessen.

**) Die

**) Die betrügliche Hoffnung zu aller Zeit der Gnade GOttes noch theilhafftig zu werden/ und in dessen zuthun was Fleisch und Blut gelüstet. Peccati fraudulentum artificium operæ pretium est observari. Suggerit animis nostris peccatum, his nihil esse periculi ab ἀποστασία qvi semel Christo insiti sunt, si vel maxime non nihil carni indulgeant, nec omnes actiones adeo severe ad præscriptum verbi exigant. *Brochman. ad h. l.* Der Betrug der Sünden heisset alles das/ wordurch wir uns leicht zur Sünde verführen lassen: welcher Betrug fast unzähliger Arth ist: bald gedencket man es hat eben nicht viel zu bedeuten/ es ist nur eine geringe Sünde/ und betrachtet nicht dabey/ daß keine Sünde so gering die nicht GOtt beleidige/ und alle Straffe verdiene; so denn daß man der Schlangen den Kopff gestattet durchzustecken/ da wische der Leib bald vollends hinach/ und folge geschwind auf gering geschehene Sünde/ eine solche grosse die man selbst vor groß erkennen muß: bald gedencket man/ GOTT der uns in die Welt gesetzet habe/ und wisse wie es darinnen hergehe/ werde uns wohl zu gut halten/ da wir mit machen/ und betrachtet nicht daß uns GOtt unter die Böse/ nicht ihnen zu folgen/ sondern eine Prob unserer Gedult und Beständigkeit dabey zu zeigen/ gesetzet habe: bald gedencket man/ man wolle dießmal noch mitmachen/ein ander mal aber sich schon hüten/ und bald wieder bekehren/ und betrachtet nicht/ daß das bekehren nicht in unserer Macht stehe/ und wir ob wir zu der Busse gewiß wieder kommen werden/ keine Versicherung haben. Bald gedencket man/ und ist wohl der allergemeinste Betrug „ „ man wolle in der Welt leben/ wie man könne/ und sich an dem Ende des Lebens schon wieder bekehren: Man betrachtet aber nicht/ daß man umb solche Zeit wegen Schwachheit der Kräfften wohl am unbeqvembsten zu solcher wichtigen Aenderung/ als auch nicht versichert sey/ ob unser GOTT als denn demjenigen/ der so lange seine Gnade verspottet/ und von sich gestossen hat/ dieselbe aufs neue wiederumb geben/ und die Buß in ihm wircken oder vielmehr zum Erweiß seiner Gerechtigkeit ihn in der Verstockung dahin fahren lassen werde. *D. Spen.* Glaubens-Lehr. *Dom. X p. Tr. p. 1030.*

b) saget er/ daß durch solchen Betrug der Sünden/ sie können verstockt werden/ **daß nicht jemand unter euch verstockt werde/ durch Betrug** der Sünde. Nemblich wenn der Mensch den Sünden anhanget/ so geschiehet daß er sie mehr und mehr lieb gewinnet. Indessen verschleicht die Zeit der Gnaden/ der H. Geist höret auf zu wircken/ und so dann bleibet der Mensch in Sünden und wird gar verstockt er widersetzet sich/ widerstehet/ und widerspricht der Wahrheit und dem Beruff GOttes.

c) Und damit solches nicht geschehe/ sollen sie sich ermahnen alle Tage/ so lange es Heute heisset.

*) sie sollen sich **ermahnen.** Denn

†) durch vieles Ermahnen wird der Betrug der Sünden offenbahr

††) ist das Ermahnen das Mittel/ durch welches der Heilige Geist wircken will

†††) wird durch fleißiges Ermahnen der Mensch zurück gehalten viel an die Sünde zu gedencken.

††††) ist wo das Ermahnen noch statt findet/ zuschliessen/ daß die Zeit der Gnaden noch nicht verflossen.

) sie sollen sich ermahnen **heute. Denn

†) das Heute währet nicht immerdar. 2. Cor. VI, 2. Es. XLIX, 8.

††) ist wenn das Heute noch währet das Ermahnen nicht vergeblich

†††) wenn solch Heute versäumet wird/ ist alles ermahnen umbsonst/ und der Mensch in der Verstockung/ wofür man sich ja wohl vorzusehen.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige/ bedürffen auch daß sie ermahnet werden.
2. Glaubige können wieder in Unglauben fallen
3. Der Ungehorsam gegen die Vermahnung ist die Qvelle aller Sünde.
4. Die Gnaden-Zeit währet nicht immerdar
5. Die Gnaden-Zeit/ soll wohl gebraucht werden.
6. Durch den Schein der Sünden/ wird der Mensch betrogen/ und durch Betrug der Sünden verstockt.
7. Durch öffters Vermahnen kan viel Böses verhütet werden
8. Wenn die Gnaden-Zeit verflossen/ sind die Vermahnungen vergebens.

v. 14, 15.

v. 14. Nun kommet der Apostel auf die Beweg-Ursachen/ warumb die Ebræer der Vermahnung des Heil Geistes Platz geben und die Stimme Christi hören sollen. Derselben sind insonderheit drey.

Die Erste ist der Nutz. **Denn wir sind Christi theilhafftig worden/ so wir anders das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten.** Es wird alhier gemeldet

I. Der Nutz. Wir sind Christi theilhafftig worden

1.) Christus ist alhier insonderheit anzusehen als Er zur Rechten des Vaters erhöhet und zum Erben über alles gesetzet worden.

2.) Dessen sind wir theilhafftig worden μέτοχοι γεγόναμεν wir sind dessen Mitgenossen worden. Psalm. XLV, 8. wir sind unter die Zahl derjenigen die mit dem Oehle der Freuden gesalbet/ und mit Theil haben sollen an der zukünfftigen Herrlichkeit. Rom. VIII, 17. Unum effecti sumus nos & ipse *Chrysost. ad h. l.* Christus noster est & nos ipsius sumus, nos in ipso & ipse in nobis, qvæ communio facit ut jus omne qvod is habet, sit nostrum: & ipsi qvidem sit jus postulandæ & occupandæ hæreditatis, nobis autem jus expectandi & petendi tum sanctificationem & conservationem perpetuam, tum liberationem ab omni miseriâ & manifestationem gloriæ Domini nostri in nobis. *Coccejus ad h. l.*

3. Wir sinds worden

α) da wir mit beruffen worden durch den himmlischen Beruff v. 1.

β) da wir solchen himmlischen Beruff gefolget/ das Judenthum verlassen/ und JEsum von Nazareth als den wahren Meßiam angenommen.

II. eine gewisse Bedingung. So wir anders das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten.

1.) Die Sache welche soll fest behalten werden/ ist das angefangene Wesen. ἀρχὴ τῆς ὑποστάσεως

α) das Wesen ὑπόστασις ist der Glaube an Christum/ wie zu ersehen Ebr. XI, 1. dieser wird genennet ὑπόστασις, welches Wort bedeutet

a) ein Wesen/ weil er unsichtbare und nicht gegenwärtige Dinge als sichtbare und gegenwärtig der Seelen darstellet.

b) ein Grund. Weil der Glaube die Seeligkeit zu erlangen nothwendig erfordert wird/ und die Seele gleich als auf einen Grund auf denselben fussen und beruhen kan.

c) Subsistentiam, eine Standhafftigkeit/ weil die Seele durch den Glauben zu einer solchen Festigkeit kommet/ daß sie alle Anläuffe und Versuchungen überstehen und also unbeweglich bey Christo bleiben kan.

β) Dieß Wesen/ dieser Glaube hatte bey ihnen angefangen/ sie waren würcklich gläubig worden an den JEsum von Nazareth.

2.) Dieß angefangene Wesen/ oder der Anfang des Glaubens soll feste behalten werden. Diese Worte zeigen an

α) daß bey den Ebræern solch Wesen angefangen/ oder der Anfang des Glaubens sich befunden.

β) Daß sie solch angefangen Wesen wiederumb verlieren können. Wenn sie vor den Betrug der Sünden sich nicht vorgesehen v. 13. und entweder

a) durch Vernunffts-Schlüsse/ oder

b) durch die Lüste dieser Welt / oder

c) durch das Exempel anderer Juden/ sich von dem rechten Wege abwenden lassen/ und der Vermahnung des Heil. Geistes zu wider / die Stimme Christi nicht gehöret.

3.) Wenn wir das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten/ sind wir Christi theilhafftig worden. Denn

α) wenn solche Zuversicht/ solcher Glaube nicht biß ans Ende fest bleibet/ ist es keine ὑπόστασις und also kein rechter Glaube. Und kan also der Mensch GOtt nicht gefallen

β) nicht der Anfang sondern das Ende wird gekrönet. Matth. XXIV, 13. Apoc. II, 10.

III.) Weil nun die Menschen Christi theilhafftig/ und seine Mitgenossen sind/ wenn sie in dem Glauben beständig bleiben/ sollen die Ebræer der Stimme des Heil. Geistes folgen/ und an Christum zu glauben fortfahren/ denn ihnen sonst ihr bißheriger Glaube gar nicht helffen und nutzen sondern vielmehr schaden würde 2. Petr. II, 21.

v. 15. Die Andere Ursach ist / weil die Ebræer der Gnaden-Zeit noch geniessen. **So lange gesaget wird Heute so ihr seine Stimme hören werdet/ so verstocket eure Hertzen nicht/ wie in der Verbitterung geschahe.** Diese Worte stellen vor

I.) die Gnaden-Zeit. **So lange gesaget wird heute / so ihr seine Stimme hören werdet.** vid. sup. v. 13. es wird alhier die Gnaden-Zeit beschrieben

1.) als ein Tag vid. sup. 7.

2.) als ein Tag an welchem die Juden die Stimme Christi höreten. **Heute so ihr seine Stimme hören werdet.**

α) seine Stimme/ ist die Stimme Christi. v. 7.

β) ihr

β) ihr werdet hören. Jetzo schliesset sich der Apostel nicht mit ein/ sondern richtet seine Rede allein an die Juden/ damit zu zeigen/ daß dieses heute sonderlich dem Jüdischen Volcke angehe

γ) ihr werdet hören. Ist das Anhören der Worte/ und des Vertrags seiner Lehre.

3.) als ein Tag der sonderlich von dem Heil. Geiste bemercket wird/ als ein Tag/ oder eine Zeit

α) die nicht immer währet/ heute

β) in welcher sie der Verstockung entgehen können. Heute so ihr seine Stimme höret/ so verstocket eure Hertzen nicht

γ) in welcher der Heil. Geist sein Werck noch in/ und unter ihnen hat. So lange gesaget wird ꝛc.

δ) auf welche das Gericht der Verstockung folget/ wo sie nicht recht gebrauchet wird.

II.) Die Pflicht. So verstocket eure Hertzen nicht/ wie in der Verbitterung geschahe. Oben v. 8. waren dieses Worte die der H. Geist sprach/ hier brauchet sie der Apostel als seine eigene Worte/ die Ebræer damit zu bewegen/ daß sie der Vermahnung des Heil. Geistes Platz geben/ und Christi Lehre annehmen/ ihnen zu zeigen/

1.) daß sein Vermahnen nicht fürnemblich von Ihme/ sondern von dem Heil. Geiste herkomme/ an welchen sich ihre Väter versündiget/ und solcher Sünde halben nicht zur Ruhe kommen können

2.) daß die Vermahnung des 95ten Psalms ihnen ins besondere angehe/ und auf ihre Zeiten ziele

III.) Weil es nun noch heute heisset/ sollen sie die Stimme Christi hören. Denn

1.) solche Zeit währet nicht immer/ sie ist ein Tag der zu Ende gehet.

2.) in solcher Zeit ermahnet sie der Heil. Geist noch/ und ist willig sie zu seiner Ruhe zu bringen.

3.) Wenn solche vorbey/ folget das Gerichte der Verstockung.

4.) ist bey solcher Gnaden-Zeit Satanas sonderlich geschäfftig. Dannenhero billig die angebothene Gnade in acht zu nehmen/ daß man nicht verliere was albereit erhalten.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige sind Christi Mitgenossen/ sie haben Theil an aller seiner Herrlichkeit.

2. Der Glaube kan wieder verlohren werden.
3. GOTT hat eine gewisse Zeit bestimmet / in welcher Er / auf der Menschen Bekehrung wartet
4. Solche Zeit ist dem Menschen verborgen
5. Weil solche Zeit den Menschen verborgen / soll man die guten Vermahnungen zu keiner Zeit versäumen.
6. Man muß nicht nur anfahen zu glauben / sondern auch im Glauben biß ans Ende beständig bleiben

℣. 16, 17.

v. 16. Die Dritte Beweg-Ursach / sind die Straffen / welche über die Ungehorsame und Ungläubige ergehen sollen. Deren zweyerley Gattungen alhier angeführet werden

I.) Die erste Gattung ist das entrüsten GOttes / welches der Apostel mit dem Exempel derer die aus Egypten gegangen und ungläubig worden / darthut. Er führet dabey an

1.) die Personen welche gestrafft worden / **etliche da sie höreten.** Sie werden beschrieben

α) nach ihrer Zahl **etliche / aber nicht alle.** Es war nicht das gantze Volck sondern meist nur die von zwantzig Jahren und drüber. Und die so nicht von dem Stamme Levi. Num. XIV, 29.

β) nach ihren Vorrechten

a) sie höreten / theils Mosen den Knecht Gottes / theils GOtt selbsten.

b) sie giengen aus Egypten durch Mosen

*) sie giengen aus Egypten / waren also würcklich auf dem Wege nach der verheissenen Ruhe.

**) Durch Mosen / und also auf GOttes Befehl und Anführung. Waren dannenhero solche Leuthe welche grosser Gnade waren gewürdiget worden. Leuthe bey welchen der Anfang der Zuversicht ὑποστάσεως

2.) die Sünde welcher wegen sie gestrafft worden.

α) sie richteten eine Erbitterung an

a) sie wurden bitter und zornig wider Mosen

b) machten auch andere mit sich bitter.

β) sie sündigten. Sünde ist das Unrecht ἀνομία 1. Joh. III, 4. da man abweicht von der rechten Regul.

a) sie hatten den Willen GOttes / als eine Regul und Richtschnur ihres thun und lassens vor sich

b) sol-

b) solcher Wille war ihnen nicht gefällig
c) dannenhero obschon Moses ihnen wehrte wichen sie dennoch davon ab/ und thaten was ihnen gelüstet/ so lange sie in der Wüsten waren.

3.) die Straffe welche auf solche Sünde erfolget. GOtt ward entrüstet/und daher geschahe daß ihre Leibe verfielen in der Wüsten. v. 17.
α) GOtt ward entrüstet vid. sup. v. 10. und
β) ihre Leibe verfielen in der Wüsten.
a) ihre Leibe κῶλα, ihre thierische und nur auf gut Essen und Trincken gerichtete Leibe/ 2. B. Mos. XVI, 8. בגריהם. pigra corpora eorum, γαστέρες ἀργαὶ Tit. I, 12.
b) verfielen/ sie kunten ihre Lust nicht wie sie wollten geniessen/ sie musten sterben und zu Aschen werden. Keiner von ihnen kam in das gelobte Land.
c) in der Wüsten. Nicht in Egypten/ nicht im Lande Canaan/ sondern in der Wüste/ auf der Reise/ da sie albereit dem Winck GOttes wircklich gefolget und mit Mose ausgegangen.

4.) Weil nun GOtt den Ungehorsam der Väter so ernstlich gestraffet/ sollen die Ebræer der Stimme Christi folgen. Denn
α) ist es eben der GOtt der sie hierzu vermahnet/ welcher ehemals zu den Israeliten geredet
β) werden sie bey ihren Ungehorsam keine mehrere Freyheit der Straffe zu entgehen finden als ihre Väter/ sondern da sie grössere Gnade denn jene genossen/ auch nur noch grössere Plagen über sich bringen.

II.) Die andere Gattung der Straffe ist/ daß GOtt geschworen/ sie sollten zu seiner Ruhe nicht kommen. Welchen Schwur Er aber daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten denn den Unglaubigen / und wir sehen / daß sie nicht haben können hinein kommen umb des Unglaubens Willen. v. 18.

1.) Die Personen / welchen dieses begegnet sind die Unglaubigen. Welchen Schwur Er aber daß sie nicht zu seiner Ruhe kommen sollten/ denn den Unglaubigen. Der Unglaube/ bestunde darinnen/ daß sie
α) viel Zeichen und Wunder sahen/ die GOtt an den Egyptern und ihnen den Israeliten gethan. 4. B. Mos. XIV, 11.

β) durch

β) Durch diese Zeichen und Wunder doch nicht bewegen oder überzeuget werden kunten/ zuglauben daß GOtt sie erhalten und zu der verheissenen Ruhe würde bringen können. Zweiffelten also

a) theils an seiner Gnade und Barmhertzigkeit/ daß Er es gut mit ihnen meine. 5. B. Mos. I, 27.

b) theils an seiner Macht/ daß Er dasjenige/ so Er versprochen thun könne. 5. B. Mos. I, 29---32.

2.) **Diesen schwur GOtt sie sollten zu seiner Ruhe nicht kommen** vid: sup: v. 11.

v. 19. 3.) Was GOtt geschworen/ wurde auch wahr. Es blieben nicht blosse Worte/ sondern sie wurden auch erfüllet. **Wir sehen daß sie nicht haben können hinein kommen.**

α) **wir sehens.** Wir haben es erfahren und wissen es. [conf. Matth. II, 16.]

β) **daß sie nicht haben können hinein kommen.** Sie waren zwar auf dem Wege in der Wüsten / aber in die verheissene Ruhe sind sie nicht kommen. Denn ihre Leibe sind verfallen/ sie sind auf dem Wege gestorben. Num. XIV, 31. und solches

4.) **umb ihres Unglaubens willen. Sie konnten nicht hinein kommen umb des Unglaubens willen.** Denn da sie nicht glaubeten/

α) waren sie keine rechte Kinder Abrahams welchen dieses Erbe versprochen. 1. B. Mos. XV, 5. XVII, 8. Rom. IV, 18.

β) bewegten sie durch ihren Ungehorsam GOTT zum Zorn/ daß Er sie straffen müste/ und sie nicht zur Ruhe konnte gelangen lassen 4. Mos. XIV, 11.

5.) Weil nun die Unglaubige in der Wüsten/ nicht konnten zur Ruhe kommen/ sollen die Ebræer die Stimme Christi hören und an Jhn glauben. Denn allein den Glaubigen ist die zukünfftige Ruhe verheissen/ die andern aber/ haben nichts denn zeitliche und ewige Straffen zu erwarten **Joh. III, 36.**

Lehren und Gebrauch.

1. Unglauben ist die Haupt-Sünde
2. Unglaube wird von GOtt sonderlich gestrafft
3. Die Straff-Exempel der andern/ sollen uns zur Warnung dienen.

Para-

Paraphrasis Cap. III.

WEil denn nun geliebte Brüder/ die ihr nebst andern/ von Gott selbst zu der Gemeindschafft GOttes/ und aller Auserwehlten gebracht seyd/ Christus/ unser Heyland besser denn die Engel/ so wendet Fleiß an/ daß ihr ihn auch/ als den grossen Propheten/ von welchem ehemals Moses sagte/ sende HERR/ welchen du senden wilt/ wie auch als den Priester aller Priester/ welchen die Hohenpriester Altes Testaments abbilden sollen/ und auf welchen der gantze Jüdische Gottesdienst abzielet/ erkennen möget. Ja vor denjenigen erkennen möget/ welcher das Ihm anbefohlne Mittler-Ampt/ den Vater zu verklähren/ und die Seinen zu erlösen/ mit aller Treu/ so daß man hinführo keines Erlösers ferner bedarff/ verrichtet. Und dannenhero grösserer und mehrerer Ehren werth/ als der so wohl unter den Heyden/ als auch absonderlich unter den Juden so hoch angesehene/ und gepriesene Mittler Altes Testaments/ Moses. Denn es ist ja eine bekannte Sache/ daß derjenige/ welcher ein Hauß bauet/ besser als das Hauß/ indem Er nicht nur eher denn dasselbe/ sondern auch nach seiner Freyheit und Weißheit/ es anleget und anbauet/ als er es haben will. Nun wissen wir ja/ daß die Gemeine GOttes in Heil. Schrifft/ als ein Hauß/ öffters vorgestellet wird/ und daß insonderheit Moses/ so wohl ein Glied/ als auch ein Regierer derselben. Allein wo hatte Er dieses her? woher hatte Er das Ampt/ woher den Geist/ und die so herrliche Gaben? und woher/ das gantze Volck/ daß es GOttes Eigenthum? allein von unserm HErrn Christo/ dem Grossen Engel des Bundes der dem Mosi erschien/ durch Ihn das Volck ausführte/ seinen Geist unter sie gab/ und als der ewige GOtt alles nach seinen Heil. Willen und Wohlgefallen unter dem Volck anordnete. Und soll Er dannenhero nicht Ehrwürdiger denn Moses/ ja für GOtt selbst/ erkennet und geehret werden? Weiter ist ja ausgemacht/ daß ein Sohn mehrerer Ehren werth/ denn ein Knecht/ indem ein Knecht/ ob er zwar im Hause/ und dessen Glied/ dennoch

v. 1.
v. 2.
v. 3.
v. 4.
v. 5.

daſſelbige nicht ſo regieren darff/ als wohl ein Sohn/ dem vom Vater alles eigenthümlich übergeben iſt. Nun heiſſet es aber/ daß Moſes nur ein Knecht im Hauſe GOttes geweſen/ behält aber darneben doch auch den Ruhm/ daß Er in demſelben treu erfunden worden/ und den Juden/ mit ſeiner Perſohn/ Ampt/ Lehre/ und gantzen Gottesdienſt/ den Zuſtand Neues Teſtaments/ damit wenn ſelbiges ſich anhübe/ ſie die Göttlichkeit deſſelben erkennen möchten/
v. 6. vor- und abbilden ſollen/ allein von Chriſto heiſſet es/ daß Er der Sohn/ der alle Gewalt im Himmel und auf Erden/ vom Vater empfangen hat/ und zwar inſonderheit/ die Gewalt über uns/ als die wir/ wenn anders der Glaube an Jhn/ biß ans Ende feſt behalten wird/ ſein Tempel und Wohnung ſind/ und alſo als Bürger Neues Teſtaments/ auf eine gantz beſondere Weiſe/ an Jhn/ als
v. 7. unſern HErrn und Haupt gewieſen ſind. Dannenhero weil Er nun eine ſo hohe Perſohn/ ja die Perſohn/ von welcher/ ſo viel herrliche Verheiſſungen und Weiſſagungen im Alten Teſtament vorhanden/ und welche uns/ auf eine beſondere Art/ als unſer Heyland vorgeſtellet worden/ ſo ſtehet uns zu/ die Vermahnungs-Worte des Heil. Geiſtes/ wohl zu Hertzen zu nehmen/ und zu bedencken/ daß es inſonderheit uns angehe/ wenn es heiſſet: Jhr die Jhr zur Zeit Neues Teſtaments leben/ und den im Fleiſch geoffenbahrten GOtt/ entweder aus ſeinem Munde/ oder durch den Mund ſeiner Diener/
v. 8. die euch das Wort des Lebens vortragen/ hören werdet/ habt acht auf die Zeit/ der Gnaden/ in welcher ihr ſtehet/ daß ihr das angebothene Heyl/ aus Boßheit nicht von euch ſtoſſet/ wie ehemals von euren Vätern geſchehen/ da ſie aus Egypten zogen/ und ſich wie-
v. 9. der die Verſuchungen GOttes/ welche Er/ ihren Glauben und ihre Gedult zu prüffen/ über ſie verhängte/ erbitterten/ mir aber/ dem Heil. Geiſt/ der ich ſie/ durch die Ausführung aus Egypten/ und durch meine Gnaden-Würckung/ zu einen dem HErren geheiligten Volck/ bereiten wollte/ zu folgen/ von einer Zeit zur andern/ verſpahreten/ und ob ſie ſchon allezeit/ nemlich die gantze Zeit/ da ſie in der Wüſten ſich befunden/ meine Wercke ſpühreten/ doch ſo lan-

ge

ge sie auf dem Wege waren/ nemlich viertzig Jahr lang/ in Unge- v. 10.
horsam verharreten/ und daher verursachten/ daß nicht nur in sol-
cher boßhafftigen Menschen Hertzen/ zu würcken aufhörete/ und
mit den Worten/ immerdar/ treten sie mit Wissen und Willen/ von
dem rechten Wege ab/ und wollen die Art und Weise/ wie sie zu
mir/ und ich zu sie kommen/ nicht lernen/ als halsstarrige Men-
schen/ als Kinder der Boßheit erklährte; sondern auch gar schwur/ v. 11.
daß sie in meine Ruhe/ welche ich am Ende der Welt/ wenn alle
Auserwehlte werden vollendet und zur vollkommenen Heiligkeit/
daß sie keinen Flecken oder Mackel mehr an sich haben/ gebracht
seyn/ geniessen werden/ und durch die Ruhe im Lande Canaan vorge-
bildet ward/ nimmer kommen sollten. Ich sage/ sehet mit Fleiß v. 12.
zu/ daß ja niemand unter euch/ die ihr mit andern aus dem geistli-
chen Egypten/ aus dem blinden Judenthum gegangen/ und zu Chri-
sto bekehret seyd/ dem unglaubigen Geschlecht/ im Unglauben fol-
ge/ und unsern Heyland/ welcher ja das Leben selbst ist/ und von
welchem so wohl das uatürliche als geistliche Leben/ seinen Ur-
sprung hat/ durch Boßheit verläugne. Sondern so lange die Zeit v. 13.
der Gnaden noch währet/ und ehe das Gericht der Verstockung noch
ergehet/ ermahnet euch und andere die gleichfals des himmlischen
Beruffs theilhafftig worden/ ohne aufhören/ damit die falsche Mei-
nung ohne der Schmach des Meßiæ in die bevorstehende Ruhe ein-
zugehen/ oder die betrügliche Hoffnung/ der Gnade GOttes zu aller
Zeit/ noch theilhafftig zu werden/ und indessen/ was Fleisch und
Blut gelüstet/ zuthun/ euch nicht in den Schlaff der Sicherheit brin- v. 14.
ge/ und endlich gar des höchsten Gutes beraube/ denn wenn wir biß
ans Ende beständig seyn/ und weder durch Vernunfft-Schlüsse/
noch durch die Lüste dieser Welt/ noch durch das Exempel anderer/
uns von der einmahl/ erkannten und mit Hertzen angenommenen
Wahrheit/ die in und durch den Meßiam worden/ abwendig ma-
chen lassen/ so sind wir unter der Zahl derer/ die seine Gesellen und
Mitgenossen seiner Herrlichkeit/ genennet werden. Dannenhero v. 15.
sage nochmals/ so lange die Zeit der Gnaden währet/ und euch das

durch den Meßiam verkündigte Heyl angetragen wird/ so gebet der Vermahnung des Heil. Geistes Platz/ und stosset die Gnade ja
v. 16. nicht von euch/ denn wo das geschehe/ würde es euch gewißlich nicht besser ergehen/ denn den Vätern / deren die meisten von denen/ die auf GOttes Befehl/ und Mosis anführen/ zwar würcklich auf den
v. 17. zu den verheissenen Lande führenden Weg sich befunden/ aber weil sie bitter und zornig/ wider ihren Führer wurden/ auch andere/ mit sich bitter machten/ und also von der ihnen vorgeschriebenen Regul muthwillig abwichen / verursachten / daß GOtt über sie zornig ward/ und ihre so wollüstige Leiber in der Wüsten/ durch mancher-
v. 18. ley Plagen/ und Kranckheiten/ dahin fallen und verderben ließ. Ja wenn ihr also unter die Zahl der Unglaubigen / mit jenen treten würdet/ würde auch gewißlich keine Hoffnung der Ruhe des Heil. Geistes theilhafftig zu werden / übrig bleiben. Denn sein Eydschwur/ lieget klar da/ daß die Unglaubigen nicht sollen dahin ein
v. 19. kommen. Und da/ wie wir wissen/ es an unsern Vätern wahr worden/ und sie ausser dem Lande Canaan sterben müssen/ könnet ihr leicht schliessen/ daß es an euch gleichfals wahr werden/ und ihr also/ von der bevorstehenden Seeligkeit/ ausgeschlossen werden dürffet.

CAP. IV.

Innhalt.

DJeses Capitel hat zwey Theil/ nemlich (I.) handelt der Apostel von der noch bevorstehenden Ruhe/ dabey denn vorkommet (1) eine Vermahnung solche Ruhe nicht zu versäumen v. 1/ 2. (2) eine Beschreibung gemelder Ruhe/ v. 3/ 4/ 5. (3) ein Beweiß daß diese Ruhe noch vorhanden v. 6–10. (4) eine nochmalige Vermahnung dahin zu streben/ daß sie dieser Ruhe theilhafftig werden mögen. v 11. 12/ 13. (II.) hebet Er an die Wichtigkeit und Fürtrefflichkeit des Priester-Ampts Christi vorzustellen. Da Er denn (1) solche Herrlichkeit kürtzlich und als in einer Summa anführet v. 14/ 15. (2) die Ebräer ihrer Schuldigkeit erinnert. v. 16.

Erklärung

v. 1, 2.

v. 1. Es fänget der Apostel und hebet mit einer Schluß-Rede an/ so lasset uns nun

nun fürchten daß wir die Verheissung ein zukoñen zu seiner Ruhe/ nicht versäumen/ und unser keiner dahinten bleibe. Denn es ist uns auch verkündiget/ gleich wie jenen. Aber das Wort der Predigt halff jene nichts da nicht glaubeten / die/ so es höreten. In diesen Worten kommet vor

I.) der Grund solches Schlusses. So zu derohalben/ weil nemlich

1.) nichts hilfft/ zuglauben anfangen/ wo man den Glauben nicht auch biß ans Ende fest behalten will

2.) der Heil. Geist selbst vermahnet im Glauben beständig zubleiben.

3.) jetzund noch der Tag des Heyls

4.) die Väter/ die nicht glauben wollten / schrecklich sind gestrafft worden/ darumb so lasset uns fürchten ꝛc.

II.) Der Schluß: Lasset uns fürchten/ daß wir die Verheissung einzukommen zu seiner Ruhe nicht versäumen/ und unser keiner dahinten bleibe.

1.) Das Werck welches der Apostel begehret ist das Fürchten / lasset uns fürchten. In den vorhergehenden hieß es/ nicht verstocken/ nicht sündigen / sondern glauben. Hier heisset es fürchten und bestehet darinnen daß man

α) sein Hertz nicht verstocke C. III 8.

β) nicht muthwillig sündige/ oder von der vorgeschriebenen Regul abweiche. v. 17.

γ) sich nicht erbittere. v. 16.

δ) sondern glaube / und gegen die Vermahnung des Heil. Geistes ehrerbietig sey.

2.) Die Sache in welcher sie solches thun sollen/ ist der Eingang zu der Ruhe.

Daß wir die Verheissung einzukommen zu seiner Ruhe ꝛc.

Hier ist zu bedencken

α) was es sey dahinten bleiben. **Daß unser keiner dahinten bleibe** Græc. μήποτε δοκῇ τις ἐξ ἡμῶν ὑστερηκέναι daß nicht jemand unter uns meinen möge ὑστηρηκέναι. Dieses ὑστερηκέναι kan gehen

a) auf die Personen / und heisset so denn daß nicht jemand meinen möge/ er sey dahinten blieben/ er sey übergangen worden welches hätte geschehen können/ wenn

*) einer oder der ander gar nichts von der Vermahnung des H. Geistes / und von der Stimme Christi gehöret / oder

**) GOtt / seinem Worte die Krafft entziehen / und ehe der Mensch sich widersetzet / verstocken wollen.

b) auf die Verheissung: und heisset so denn / daß nicht jemand meinen möge / es habe die Verheissung gemangelt / sie sey zurück blieben. Es sey zwar die Ruhe verheissen worden / aber es finde sich dieselbige nicht / oder es sey noch lange dahin. 2. Petr. III, 4.

β) Wie solch dahinten bleiben geschehen könne. Es hätte geschehen können / wenn sie die Verheissung versäumet. **Daß wir die Verheissung einzukommen zu seiner Ruhe nicht versäumen.**

a) Die Ruhe ist die Ruhe des H. Geistes mit den Glaubigen in dem Reiche GOttes / so durch das gelobte Land fürgebildet worden. Und sich anhebet in dieser Zeit / wenn der Mensch gerecht wird / und dort in der Ewigkeit wird vollendet werden.

b) von dieser Ruhe ist eine **Verheissung** geschehen. Der Apostel schliesset solches aus den Worten des Heil. Geistes welche Er cap. III, 7. angeführet / da gesaget wird / daß die / so aus Egypten gegangen zur Ruhe nicht gekommen / wegen ihres Unglaubens / und dannenhero wie aus den folgenden zu ersehen / dieselbe noch vorhanden.

c) Die Verheissung dieser Ruhe kan versäumet werden. Daß wir die Verheissung / zukommen zu seiner Ruhe **nicht versäumen.** Es kan solch versäumen geschehen / wenn man

*) diese Verheissung gar nicht achtet

***) das heute / oder die Gnaden-Zeit vorbey lässet.

d) Damit die Verheissung zur Ruhe zukommen nicht versäumet werde / sollen die Ebræer sich fürchten. Denn die Furcht wird

*) wehren / daß sie die Vermahnung des Heil. Geistes nicht verachten wie ihre Väter gethan /

**) sie antreiben die Zeit und Gelegenheit wohl in acht zu nehmen / solcher Verheissung theilhafftig zu werden.

v. 2. III.) **Die Ursachen. Denn es ist uns auch verkündiget wie jenen / aber das Wort der Predigt halff jene nichts** ꝛc. Drey Ursachen werden alhier angeführet warumb die Ebræer sich fürchten sollen

1.) die erste ist die Gemeindschafft der Gnade GOttes mit ihren Vätern.

Denn es ist uns auch verkündiget gleich wie jenen.

a) Die

α) Die Sache welche verkündiget worden ist das Evangelium. Die gnädige Verheissung GOttes von seiner Ruhe/ und die Anweisung wie zu derselben zu gelangen. Εὐαγγελισμένοι ἐσμεν Belg: het Evangelium is verkondiget

β) Dieses ist jenen verkündiget

a) jene sind die Vorfahren der Juden insonderheit die aus Egypten ausgangen

b) diesen ists verkündiget. Sie haben das Evangelium gehöret/ und solcher gestalt nicht nur leibliche/ sondern auch geistliche Verheissungen/ samt Anweisung wie sie zu solchen gelangen sollen gehabt. Und dieses

*) in Worten/ da bereits zu den Zeiten Adams biß auf Mosen ihnen solches vorgetragen worden von GOtt selbst Gen. III, 14. von Noah Gen. V, 29. von Abraham Gen. XV, 1, 13, 14. insonderheit von Mose. Devt. XVIII, 15, 18.

**) in Bildern. e. g. Der Bundes-Laden/ dem Versühnungs-Tage/ der ehernen Schlangen/ den Opffern ꝛc.

***) in den Sacramenten der Beschneidung und dem Oster-Lamm/ welches alles/ von der zukünfftigen Herrlichkeit die Juden unterrichtete/ und sie anweiß/ auf was Art sie zu derselben gelangen sollten. conf. 1. Cor. X, 4.

γ) Wie es jenen verkündiget worden/ also ward es auch den Ebræern zu den Zeiten Pauli verkündiget. Es ist uns auch verkündiget gleichwie jenen/ nemlich/

a) mit Worten des Heil. Geistes Psalm. XCV, 8.

b) da die Lehre Christi ihnen vorgetragen wurde Ebr. II, 3.

c) da sie die Lehre Christi wircklich angenommen Εὐαγγελισμένοι ἔσμεν Evangelio imbuti sumus

2.) die Nichtigkeit des Anhörens/ wo man dadurch nicht zum Glauben gebracht wird/ das Wort der Predigt halff jene nichts/ da nicht glaubten die so es höreten.

α) Das Wort der Predigt/ ist der Vortrag und die Vorstellung derjenigen Dinge die Mosi von GOtt/ an das Volck befohlen ward. Rom. X, 16. Die Lehre von der Ruhe.

β) Dieß Wort höreten sie vid. vers. anteced.

γ) sie

γ) sie höretens wohl aber sie glaubten nicht. μὴ συγκεκραμένος τῇ πίστει. Dewyle het met het geloove nict gemenght en was in de gene die het gehoort hebben. συγκεκραμένος bedeutet die Vermischung und Verdauung der Speisen in dem Magen/ wodurch die Lebens-Geister gestärekt/ und die Menschen in ihrem Wesen erhalten werden. Hier wird es von dem Glauben an das Wort der Predigt gebraucht/ welches hätte sollen in den Seelen derer die es höreten/ vermischet werden/ damit wahrhafftig glaubige Menschen die im Glauben gesund/ dadurch geworden wären.

a) Die Sachen welche hätten sollen vermischet werden/ sind das Wort der Predigt und der Glaube an dasselbe

b) beydes hätte sollen mit einander vermischet werden und vereiniget bleiben/ wie Speiß und Tranck die in einen Magen kommen/ und nimmer wieder von einander können gesondert werden.

c) es geschahe aber nicht/ sie genossen zwar des Unterrichts von Mose und den Leviten/ von der Ruhe/ und nahmen sie an als ihre tägliche Speise/ aber der Glaube war nicht dabey/ daß dahero nichts denn Verbitterung/ Verstockung/ Ungehorsam ꝛc. entstund. Sie wurden dadurch nur ungesund γαστέρες ἀργαὶ, der Anfang ἀρχὴ ὑποστάσεως war zwar da/ aber er kam nicht mit in die Dauung/ sie liessen ab/ und wurden unglaubig.

δ) da sie nicht glaubten/ halff sie das Wort der Predigt nichts. Sie hatten keinen Nutzen/ sondern vielmehr Schaden davon. conf. Joh. IX, 41. 2. Petr. II, 21. Ut enim medicina manet qvidem salutaris, sed non prodest ægris aspernantibus eam, nec sibi applicantibus: ita vocatio, verbum, auditus verbi; baptismus, cœna, omni caret fructu apud nos, si fidem non habeamus: si certa cordis fiducia non accipiamus. *Pareus ad h. l.*

3.) Die Beschaffenheit derer die zur Ruhe gelangen. Denn wir die wir glauben gehen in die Ruhe wie Er spricht: daß ich schwur in meinem Zorn/ sie sollten zu meiner Ruhe nicht kommen/ in diesen Worten ist

α) eine Beschreibung derer Personen die zur Ruhe kamen/ wir die wir glauben.

a) Wir. Hierdurch verstehet der Apostel sich und die Glaubigen aus

aus den Ebræern/ seine heilige Brüder/ die mit beruffen sind durch den himmlischen Beruff.

b) **Die wir glauben.** Er machet hiermit einen Unterscheid zwischen sich/ wie auch den Ebræern/ den glaubigen Brüdern zu seiner Zeit/ und den Vätern zu den Zeiten Mosis welche nicht glaubten/ sondern ihre Hertzen verstockten/ sündigten und sich erbitterten. Bemercket also hiemit Persohnen/ welche

*) die Lehre Christi annehmen/

**) die angenommene Lehre mit dem Glauben vermischen

β) eine Beschreibung der Vorrechte welche jetzt beschriebene Persohnen theilhafftig/ **wir gehen in die Ruhe.**

a) **Die Ruhe** vid. sup. v. 1.

b) **darein gehen wir.** εἰσερχόμεθα. Dieß Wort fasset in sich

*) daß sie zu solcher Ruhe in etwas/ doch noch nicht völlig gelanget/ sie stehen in dem Eingang.

**) daß/ sie derselben doch dermahleinst völlig geniessen werden. Nicht wie die Väter die zwar auf dem Wege sich befunden/ in der Wüsten aber nieder geschlagen wurden.

γ) ein Beweiß dessen/ was jetzo angeführet worden. **Wie Er spricht: daß ich schwur in meinem Zorn/ sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen.** Bey diesen Worten ist zu bedencken

a) der Verstand derselben/ solcher ist oben. c. III, 11. zufinden

b) wie dadurch zu erweisen daß nur die Glaubigen in die Ruhe gehen. Dieses zu verstehen muß man bedencken/

*) die Persohnen wider welche sie geführet werden. Solche sind die Väter/ das böse Geschlecht/ so aus Egypten gangen/ die Unglaubigen die ihre Hertzen verstockten. vid. c. III, 8.

) Die Sache die gesaget wird. **Sie sollen zu meiner Ruhe nicht kommen. Diese Worte fassen in sich

†) daß eine Ruhe vorhanden

††) daß die Israeliten solcher Ruhe haben sollen theilhafftig werden

†††) daß weil sie nicht geglaubet/ solches nicht geschehen/ sie sind nicht zur Ruhe kommen. Ist nun eine Ruhe vorhanden/ und die Israeliten sind keiner Ursach halben von derselben

ausgeschlossen worden/ als weil sie nicht haben glauben wollen c. III, 18. so folget/ daß allein die Glaubigen derselben geniessen und in sie hinein kommen.

IV.) Weil nun die Ebræer
1.) mit ihren Vätern gleicher Gnade theilhafftig worden
2.) diese Gnade aber nichts hilfft wo sie nicht mit dem Glauben vermengt wird
3.) auch allein die Glaubigen in die Ruhe gehen/ ist nöthig daß die Ebræer sich fürchten/ ihre Hertzen nicht verstocken/ sondern glauben/ denn sie sonst wie ihre Väter von der Ruhe gäntzlich dürfften ausgeschlossen werden. Wofür man sich gewißlich mit allem Fleiß vorzusehen.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Väter Alten Testaments haben so wohl das Evangelium von den durch Christum erworbenen Gnaden-Gütern gehöret/ als die Christen in dem Neuen
2. Die Wahrheiten GOttes/ sollen nicht nur gewust/ sondern auch als eine Speise genossen und gleichsam verdauet werden. In succum & sanguinem vertantur.
3. Sollen die im Worte GOttes geoffenbahrte Wahrheiten den Menschen nutzen? so müssen sie im Glauben angenommen werden.
4. Der Glaube muß beständig seyn.
5. Es kan der Mensch von göttlichen Dingen viel wissen und dennoch nicht glauben.
6. Glaubige können und sollen sich ihres Glaubens rühmen.
7. Glaubige können ihrer Seeligkeit versichert seyn.
8. Der Glaube wircket Gehorsam.
9. Das Leben der Glaubigen/ ist nichts anders als eine Reise in die ewige Ruhe.

v. 3. v. 3, 4, 5.

Nun fähet der Apostel an von der gemelden Ruhe insonderheit zu reden/ und zeiget erstlich an/ daß zweyerley Ruhe in der Heil. Schrifft gedacht werde.

I.) die erste Ruhe der gedacht wird/ ist die Ruhe GOttes nach dem Er alles erschaffen. Und zwar da die Wercke von Anbegin der Welt gemacht/ sprach Er an einem Orthe von dem siebenden Tag also:

Und

Und GOtt ruhete am siebenden Tage von allen seinen Wercken.

Bey diesen Worten ist zu mercken

1.) die Zeit wenn sie geredet worden. **Und zwar da die Wercke von Anbeginn der Welt gemacht waren.**
   α) Die Dinge welche gemacht worden/ sind die **Wercke**/ alle dasjenige was von GOtt in den sechs Tagen hervor gebracht worden.
   β) Diese sind **gemacht worden.**
      a) sie haben ihr Wesen bekommen
      b) sie sind in richtige Ordnung gebracht worden.
   γ) sie sind gemacht **von Anbeginn** im Anfang. Gen. I, 1.

2.) Die Persohn welche sie geredet. **Er sprach.** Es ist solche der H. Geist c. III, 7. der durch Mosen geredet/ und die Erschaffung der Welt beschreiben lassen. v. 4.

3.) Der Orth wo sie zu finden/ **an einem Orthe.** Nemlich 1. B. Mos. II, 2. der Heil. Geist bemercket das Buch/ wo die jetzt folgende Worte aufgezeichnet sind nicht/ den Leser zu ermundern in der Heil. Schrifft zu suchen und zu forschen/ wo jedes enthalten/ und fürnemlich beschrieben.

4.) Die Sache von welcher sie geredet worden. Er sprach an einem Orthe/ **von dem siebenden Tag.** Es ist der Tag/ den sonst der Sabbath genennet worden. An welchen
   α) GOtt alles vollendet
   β) von seinen Wercken geruhet
   γ) welchen GOtt auch gesegnet und geheiliget 1. B. Mos. II, 1, 2.

5.) die Worte selbst. **GOtt ruhete am siebenden Tag von allen seinen Wercken.** Es ist dieses eine merckwürdige Beschreibung solches Tages. Denn Er wird beschrieben
   α) als ein **Tag.** Das Wort **Tag** kan seine Absicht haben
      a) auf die Feyer der Menschen/ welche diesen Tag heiligen sollten/ Exod. XX. und so ist es ein Tag der mit der Sonnen Untergang sich anhebet und mit demselben sich auch endet
      b) auf diese Ruhe GOttes/ da Er geruhet von seinen Wercken. Und solchergestalt ist es nicht eine Zeit von 24. Stunden/ sondern eine Zeit ohne Auffhören. Wie denn deswegen Moses nicht saget: Da ward aus Abend und Morgen [aus Nacht und Tag]

wie bey den vorhergehenden Tagen es gelautet/ der siebende Tag/ sondern nur insgemein des siebenden Tages Meldung thut.

β) Als der **siebende** Tag/ der auf die sechs ersten Tage in welchen GOtt alles erschaffen gefolget. Ein Tag welcher die Geheimniß volle Zahl führet *conf. Val. Herberg. Magnal Dei part. X in Jos. p. 5.* Es ist nicht aus einem kleinen Finger gesogen/ daß wir die Zahl sieben eine Wechsel-Zahl nennen. Jericho hat am siebenden Tage auch ihren Wechsel zu grossen Unglück. Umb sieben wards besser mit dem krancken Sohne zu Capernaum. Joh. 4. Noah sehnet sich nach einem Wechsel/ da Er am siebenden Tage sein Täublein ließ ausfliegen. 1. B. Mos. VIII. In Egyptenland folgeten sieben theure Jahr/ auf die sieben wolfeile. Der siebende Tag/ in der Wochen muß nach den Gesetz ein Ruhe-Tag seyn. Das siebende Jahr muß bey den Israeliten ein Frey-Jahr seyn/ solcher Wechsel sind viel in der Zahl sieben im Alten und Neuen Testament zu finden. Darumb kans nicht schaden/ daß ein Christ auf solche Zeiten Achtung giebet. *conf. part. I. magnal. in Gen. p. 101.* wo Er zugleich citiret *August. de civ. Dei lib. XI. 31. Basil. Hom. XI. de operibus sex dierum. Gell. c. X. lib. 3. ex Varone. p. 103. conf. Cypr. serm: de Spir. S.*

γ) Als ein Tag an welchem GOtt geruhet. **Und GOtt ruhete am siebenden Tage von allen seinen Wercken.** Hier ist zu bedencken

a) wer geruhet GOTT ruhete. Der Schöpffer der alles erschaffen/ und nicht müde werden kan

b) wie Er geruhet. **Er ruhete** Exod XXXI, 17. heisset es Er ruhete und erqvickte sich ויּנפשׁ. Nemblich nach dem GOtt alles gut erschaffen/ und sonderlich den Menschen zu seinen Ebenbild/ hat Er sich erqvicket gleichsam Odem geschöpffet/ und sein Vergnügen gehabt. Hier ist meine Ruhe/ hier will ich wohnen ewiglich.

c) Wie Er von allen seinen Wercken geruhet. GOtt ruhete am siebenden Tage **von allen seinen Wercken.** GOtt hat von allen seinen Wercken geruhet/ indem Er

*) nachgehends nichts mehr auf die Art und Weise erschaffen als in den sechs Tagen geschehen. Gen. II, 1.

**) sich über seine Geschöpffe als welche alle sehr gut/ besonders über den Menschen als seinem Ebenbilde/ erfreuet. Gen. I, 31.

d) Warumb GOtt eben an dem siebenden Tag geruhet. GOtt ruhete am siebenden Tage: Er ruhete an selbigen weil/

*) an demselben alle seine Wercke vollendet waren. Gen. II, 1.

**) Er die Menschen hiemit lehren wollte/ daß wie Er am letzten/

am

am siebenden Tage ruhe/ also die Glaubigen auch in der letzten Zeit am Ende der Welt ruhen sollten. Ebr. IV, 9. Mercke liebes Hertz ein Geheimniß der Zeit/ wenn unsere Ruhe durch JEsum erworben/ wird angehen: sechs Tage arbeitet GOtt/ am siebenden Tage ruhet Er: also soll die Welt durch GOtt in sechs Tagen erschaffen/ sechs tausend Jahr ihr während Wesen haben. Denn tausend sind für GOTT wie ein Tag sagt St. Petrus. Wenn die sieben tausend Jahr werden herzu brechen/ wird unser Ruhe-Tag angehen. *Valer. Herberg. Magn. Dei part. I. p. 100.* Umb sieben Uhr wards besser mit dem Sohn des Königischen zu Capernaum Joh. 4. umb 7. Uhr wird uns auch verlassen alles Unglück/ und wir werden leben/ wie alda umb sieben der HErr JEsus saget/ dein Sohn lebet. *Id. ibid. p. 102.* Est dies Domini qvasi mille anni. In sex autem diebus consummata sunt qvæ facta sunt. Manifestum est qvoniam consummatio ipsorum Sextus millesimus annus est. *Irenæus lib. 5. c. 23.* Qvid vero in Macchabæis septem fratres natalium pariter & virtutum sorte consimiles, septenarium numerum sacramento perfectæ consummationis implentes? sic fratres septem, martyrio cohærentes, ut primi in dispositione divina septem dies annorum septem millia continentes. *Cypr. de exhort: Martyrii c. 11.*

II.) Die andere Ruhe/ ist die Ruhe die dem Volcke GOttes noch bevorstehet. v. 5.
Und hier an diesem Orthe abermal: sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe. Bey dieser Ruhe ist zu mercken

1.) der Orth wo davon geredet wird. Dieser ist cap. III, v. 7. angeführte XCV. Psalm.

2.) daß alhier von einer Ruhe geredet werde/ die von der Ruhe des Vaters [welchem die Erschaffung insgemein zugeschrieben wird] Gen. II, 2. unterschieden. Denn sie ist noch zukünfftig/ da die Ruhe des Vaters schon an dem siebenden Tag ihren Anfang genommen.

3.) Daß diese Ruhe insonderheit eine Ruhe des H. Geistes/ und der Heil. Geist nachdem Er sein Werck vollendet/ gleichfals wie der Vater und Sohn/ ruhen werde/ in dem

α) mit deutlichen Worten gesaget wird/ sie sollen nicht kommen zu meiner Ruhe. Welche Worte cap. III, 7. dem Heil. Geiste ausdrücklich zugeschrieben werden/ darumb wie der Heil. Geist spricht ꝛc.

β) der Heil. Geist sein Werck so wohl hat als der Vater und der Sohn/ und dannenhero wie der Vater und Sohn/ dermahlenst gleichfals

ruhen und Sabbath halten wird. vid: Gerh van der Meulen inveſtig: fut: per ſign. temporum. c. IV. §. 9.

a) Der Vater hatte ſein Werck in den ſechs Tagen/ und ruhete und erqvickte ſich am ſiebenden Tage.

b) Der Sohn hatte ſein Werck von dem Fall Adams biß zu ſeinen ſterben / und ruhete da Er drey Tage in dem Grabe lag und zu der Rechten des Vaters geſeſſen

c) der Heil. Geiſt hat ſein Werck von den erſten Pfingſten nach der Himmelfarth Chriſti/ und wird ſeinen Sabbath halten nach dem die Menſchen zu den Ebenbild GOttes vollkommen werden erneuert ſeyn. So denn wird der Heil. Geiſt ruhen und ſich erqvicken/ in dem

*) Er ſo denn keine Sünde mehr abzuthun haben wird/ weil die Glaubigen gantz heilig und rein ſeyn werden. Sein Werck wird aufhören wie das Werck des Vaters und des Sohnes.

**) Er über ſolchen Zuſtand ſich erfreuen und erqvicken wird/ wie von dem Vater ſtehet. Hocqve adeo operi colophonis inſtar, impoſito fine reſtauratis omnibus demum valde bonis, perfecto opere, in diem, â primo proprie dictæ Creationis, ſeptimum, qvod, ut reſtauraret, creaverat Pater mox illinc ut qvievit, ita & iſtinc filius ſimiliter mox qvievit, hinc Spiritus S. pariter qvieſcit. Proprie dictæ creationis die à primo, in ſeptimum ſcilicet, illinc ominoſis oſtenſis Cherubinis, gladioqve vibrante, Adamo e Paradiſo in terram univerſam immiſſo, opere condendi mundi prioris myſtici filio demandato, Patre mox qvieſcente, iſtinc paribus viſis angelis, virgaqve apoſtolica vibrante, univerſam in terram immiſſis Apoſtolis mundi coudendi poſterioris myſtici opere Spiritui S. demandato, filio mox qvieſcente, hinc paribus viſis, univerſam in terram immittendis Apoſtolis paribus, â filio tradito regno Patri, Deo poſthæc omnia in omnibus futuro, Spiritu S. & ipſo mox qvieturo. *Gerhard van der Meulen inveſt: fut: per ſign. temp: c. XXVIII. §. 7* Qvemadmodum primum Sabbatum fuit abſolutio operis alicujus nempe creationis univerſi; ita alterum Sabbatum eſt conſummatio Redemtionis. Tertium erit conſummatio operis gloriſicationis. *Coccej. ad h. l.* Doch iſt der Vater/ und der Sohn von der Lehre Ruhe nicht auszuſchlieſſen/gleichwie der Heil. Geiſt von der Ruhe

he des Vaters auch nicht ausgeschlossen wird. Wird aber dem Heil. Geiste ins besondere zugeschrieben/ und seine Ruhe genennet/ weil so denn sein Werck wird zu Ende kommen.

4.) Daß die Glaubigen an solcher Ruhe Mittheil haben sollen/ die Unglaubigen aber die Christi Stimme nicht gehorchen wollen hingegen ausgeschlossen werden. Die Glaubigen/ werden solcher Ruhe mit geniessen wenn sie sehen werden

α) daß die Sünde gäntzlich abgethan/ und das herrliche Bild GOttes nebst dem seeligen Zustand so bey solchem auch an andern Creaturen sich befunden herwiederbracht Psalm. XVII, 15.

β) daß ihr GOTT sich über sie freuet und sich an sie erqvicket. Also wenn die 7000. Jahr der Welt herbey kommen werden/ da wird der Ertz-Engel in die Posaune stossen/ da wird das rechte Posaunen-Fest angehen/ und da sollen alle/ so unter der Erden schlaffen erwecket und versammlet werden. Darauff wird folgen das ewige Versühn-Fest/ da wir deß werden geniessen was der HERR JEsus durch sein Blut hat erworben. Da werden wir in den allerheiligsten Orth des Himmels eingeführet werden/ für GOttes Angesicht treten/ seine Gnaden an Leib und Seel kräfftiglich geniessen. Wir werden in die Hütten GOttes kommen Apoc. XXI. wir bey GOTT/ und GOtt bey uns/ in ewiger leiblicher Gesellschafft/ wir werden bey allen vier Pfählen treue günstige Nachtbarschafft haben/ und unsere Stimme mit Freuden klingen lassen: Das ist der Tag den der HERR gemacht hat/ Halleluja/ gelobet sey JEsus/ GOttes und Marien Sohn/ der uns diese schöne Freude erworben und geweiset hat. *Val. Herberg. Magn. Dei in gen. c. 1. med. 13. p. 102.* Qvemadmodum Sabbatho ab omni opere carnali & crasso cessandum lex ipsa jubebat, & ea duntaxat ut peragerent sacerdotes qvæ cum ad Dei cultum tum ad animæ utilitatem facere viderentur, sic & in posterum illud tempus, cuncta spiritualia futura sunt & divina, nihilqve qvod carneum sit aut laboriosum uti & dolor omnis excessit, & mœror & gemitus abiit. *Theophyl. ad h. l.* Cum autem vastaverit Antichristus omnia in hoc mundo, regnans annis tribus & mensibus sex & sederit in templo Hierosolymis, tunc veniet Dominus de cœlis, in nubibus, in gloria Patris, illumqve qvidem & obedientis ei, in stagnum ignis mittens, adducens autem justis regni tempora h e. reqvietionem septimum diem sanctificatam & restituens Abrahæ promissionem hæreditatis in qvo regnavit Dominus. *Irenæus. lib. 5. c. 24.*

Lehren und Gebrauch.

1. Moses hat geredet und geschrieben/ getrieben durch den Heil. Geist.

2. Die

2. Die siebende Zahl ist eine Geheimniß reiche Zahl
3. David hat geredet und geschrieben/ getrieben durch den Heil. Geist
4. ein jede Persohn der Gottheit/ hat ihren besondern Sabbath
5. Die Heiligkeit der Menschen/ soll einmahl vollkommen seyn.

v. 6. *V.* 6---10.

Zum Andern beweiset der Apostel daß die Ruhe des Heil. Geistes von welcher Psalm. XCV. geredet wird/ noch vorhanden. **Nachdem es nun noch vorhanden ist/ daß etliche sollen zu derselbigen kommen/ und die/ denen es zuerst verkündiget ist/ sind nicht dazu kommen/ umb des Unglaubens willen/ bestimmet Er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit/ und saget durch David: Heute wie gesaget ist; heute so ihr seine Stimme hören werdet/ so verstocket eure Hertzen nicht. Denn so Josua sie hätte zur Ruhe bracht/ würde Er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben. Darumb ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volcke GOttes. Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist/ der ruhet auch von seinen Wercken gleich wie GOtt von seinen.**

I.) Der erste Beweiß daß die Ruhe des Heil. Geistes noch vorhanden ist/ weil die Väter/ denen die Verheissung von solcher Ruhe geschehen/ nicht dazu gelanget. **Und die/ denen es zu erst verkündiget ist/ sind nicht dazu kommen/ umb des Unglaubens willen.**

1.) Die Persohnen/ die nicht zu der Ruhe kommen/ sind/ **die/ denen es zu erst verkündiget worden.** Die Väter/ das böse Geschlecht. Denen ward die Ruhe **zu erst** verkündiget/

α) nicht/ daß sie die ersten gewesen die davon gehöret/ denn Abraham und die Väter vor ihm hatten albereit diese Verheissung.

β) sondern/ weil sie es von den Ebræern die zu den Zeiten des Apostels lebeten/ gehöret/ sie höreten davon ehe noch die Ebræer gebohren wurden.

2.) **Die Sache die ihnen begegnet/ sie sind nicht zur Ruhe kommen.** vid. c. III, 11.

3.) **Die Ursache/ sie sind nicht dazu kommen umb ihres Unglaubens willen.** vid. c. III, 18, 19.

4.) **Weil die/ denen es zu erst verkündiget worden/ nicht dazu kommen/ ist es noch vorhanden daß einige zu derselbigen kommen/ ist** die Ruhe des H. Geistes noch vorhanden. α) es

α) es sollen Menschen zu solcher Ruhe kommen. Die Menschen sollen die Ruhe mit dem Heil. Geiste geniessen

β) solcher Menschen werden nur einige seyn. Nemblich die da glauben/ und im Glauben beständig bleiben/ die das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten.

γ) und solches ist noch vorhanden. Die Glaubige Neues Testaments sollen auch darzu gelangen. Solche Seeligkeit soll nicht ohne sie vollendet werden. Ebr. XI, 40.

II.) Der andere Beweiß. Weils abermals ein Tag bestimmt an welchen man zu solcher Ruhe gelangen soll. **Bestimmte Er abermal einen Tag nach solcher langen Zeit / und saget durch David: Heute/ wie gesaget ist/ heute so ihr seine Stimme hören werdet/ so verstocket eure Hertzen nicht.** Diese Worte zeigen an. v. 7.

1.) daß eine gewisse Zeit bestimmet sey/ in welcher man zu solcher Ruhe gelangen könne. **Er bestimmte einen Tag/ und saget heute.**

2.) Daß solch bestimmen von dem Heil. Geiste geschehen sey. **Er bestimmet und saget &c.**

3.) daß es geschehen sey **nach so langer Zeit.** Nemblich nach dem albereit 400. Jahr verflossen.

4.) Daß solche Zeit **bestimmet sey.** Sie hat ihren gewissen terminum, nach Verfliessung dessen/ keine Zeit mehr vorhanden. c. III, 13, 15.

5.) Daß weil eine gewisse Zeit bestimmet/ die Ebræer derselben wohl wahrzunehmen. **Heute so ihr seine Stimme hören werdet / so verstocket eure Hertzen nicht.** c. III, 8.

6.) Daß weil nach so langer Zeit von dem Heil. Geiste noch ein Tag bestimmet worden/ da man zur Ruhe kommen soll

α) die Ruhe zu welcher einige Väter gelanget/ nicht die rechte Ruhe. **Denn so Josua sie hätte zur Ruhe bracht/ würde Er nicht hernach von einem andern Tage gesagt haben.** v. 8.

a) Es sind einige zu der Ruhe kommen durch Josuam. c. III, 16. Da Er nemblich

*) ihre Feinde getilget. Jos. I, 5.

**) sie in solchen Stand brachte/ in welchem sie

†) das Fürbild der zukünfftigen Ruhe geniessen

††) derselben theilhafftig zu werden sich zu bereiten konnten

b) solche Ruhe zu welcher sie kommen/ war nicht die rechte Ruhe. Es war nur ein Vorbild derselben/ denn
*) wurden ihre Feinde nicht gäntzlich ausgerottet. Jud. II, 23.
**) war ihr Gewissen noch nicht gantz rein von Sünden. Ebr. IX, 9. 10.

v. 9. β) Die rechte Ruhe/ von welcher Psalm. XCV. geredet wird/ die Ruhe des H. Geistes noch vorhanden. **Darumb ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volck GOttes.**

a) Die Ruhe ist die Ruhe des Heil. Geistes von welcher oben
b) diese ist **noch vorhanden**: sie hat sich noch nicht angehoben/ in dem der H. Geist sein Werck recht zu treiben erstlich in dem Neuen Testamente recht angefangen. Rom. I, 4.
c) sie ist vorhanden **dem Volcke GOttes.**
*) **Das Volck GOttes** ist alhier die gantze πανήγυρις aller Glaubigen aus Juden und Heyden. Ebr. XII, 28.
) diesem ist die Ruhe **noch vorhanden. Der H. Geist will seinen Sabbath nicht eher halten/ als biß alle Glaubige zu bereitet. Ebr. XI, 40. Wenn solches geschehen/ soll die Ruhe/ der grosse σαββατισμὸς angehen/ und Er will sie derselben mit geniessen lassen/ wie der Vater seiner/ die Menschen theilhafftig gemacht. Gen I, 2.

v. 10. III.) Der dritte Beweiß/ ist gegenwärtiger Zustand/ in welchem noch keine rechte Ruhe zufinden: **Denn wer zu seiner Ruhe kommen ist/ der ruhet auch von seinen Wercken/ gleichwie GOTT von seinen.**
Diese Worte stellen vor
1.) der Ruhe/ ins gemein betrachtet/ eigendliche Beschaffenheit. Wer zu seiner Ruhe kommen ist/ **der ruhet auch von seinen Wercken.** Soll jemand ruhen/ so muß Er
α) gewisse Wercke zu verrichten gehabt
β) in solchen Wercken sich fleißig geübet
γ) nach dem Er sich fleißig darinnen geübet/ sie zu Ende gebracht haben/ und nach dem Er sie zu Ende gebracht
δ) ein Vergnügen deswegen bey sich befinden.
2.) Solcher Ruhe/ mit der Ruhe GOttes Aehnlichkeit. **Er ruhet von seinen Wercken/ gleich wie GOtt von seinen.**

α) GOtt

α) GOTT/ nemblich der Vater/ hatte sein Werck/ welches Er innerhalb 6. Tagen zu Ende brachte. Gen. II, 2.

β) nach dem es zu Ende gebracht/ ruhet Er. vid. sup. v. 4.

3.) Weil nun wo die Ruhe ist/ man von seinen Wercken ruhet/ lässet sich schliessen/ daß die Ruhe/ welcher die Glaubigen mit dem Heil. Geiste geniessen sollen/ noch vorhanden. Denn

α) ruhen die Glaubigen noch nicht/ in dem sie noch Wercke haben/ die mit der vollkommenen Ruhe nicht bestehen können. Denn sie haben

a) ihre leibliche Wercke/ und müssen im Schweiß ihres Angesichts ihr Brod essen.

b) ihre geistliche Wercke/ da sie der Heiligung nachstreben und mit dem Satan/ der Welt und ihrem eignen Fleisch und Blut im stetigem Kampff und Streit leben müssen.

β) ruhet der H. Geist auch noch nicht/ indem die Sünde noch nicht völlig abgethan/ und die Menschen noch nicht zur Vollkommenheit gebracht sind. Bleibet also gewiß: die Ruhe von welchen Psalm XCV. geredet wird/ die Ruhe des Heil. Geistes/ ist noch vorhanden.

Lehren und Gebrauch.

1. Man kan/ und zwar vom andern/ viel von dem ewigen Leben hören/ und dennoch von demselben ausgeschlossen werden
2. Die Ruhe im Lande Canaan/ ist nicht die rechte Ruhe/ sondern nur einiger Massen ein Fürbild derselben gewesen/
3. Auf die Zeiten welche in Heil. Schrifft angemercket werden/ ist sonderlich acht zuhaben.
4. Die Ruhe der Glaubigen in diesem Leben ist unvollkommen
5. Glaubige sollen dermahleinst mit dem Heil. Geiste ruhen von aller ihrer Arbeit.

V. 11, 12, 13.

v. 11. Nun vermahnet der Apostel die Ebræer/ dahin zu streben/ daß sie die vorbeschriebene Ruhe nicht versäumen. So lasset uns nun Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe/ auf daß nicht jemand falle/ in dasselbige Exempel des Unglaubens. Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig und schärffer/ denn kein zweyschneidig Schwerdt/ und durchdringet biß das scheidet Seele und

Geist/ auch Marck und Bein/ und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens. Und ist keine Creatur vor ihm unsichtbar/ es ist aber alles bloß und entdecket vor seinen Augen/ von dem reden wir. Diese Worte/ fassen in sich

I.) ein Vermahnung dabey zu bedencken

1.) die Vermahnung selbst. So lasset uns nun Fleiß thun/ einzukommen zu dieser Ruhe.

α) Das Werck wozu der Apostel vermahnet/ heisset/ lasset uns Fleiß thun. Oben v. 1. nennet er solches/ fürchten c. III, 13. das Hertz nicht verstocken. v. 16. keine Verbitterung anrichten.

β) Die Sache in welcher sie Fleiß thun sollen/ ist das einkommen zu der Ruhe. Lasset uns Fleiß thun einzukommen zu dieser Ruhe.

a) Diese Ruhe ist die Ruhe des Heil. Geistes

b) in solche sollen sie suchen zu kommen/ daß sie nicht nur auf den Weg sich mgchen und zuglauben anfangen/ wie ihre Väter/ sondern auch in dem Glauben beständig bleiben/ und also die zukünfftige Ruhe erlangen

c) daß solches geschehen möge sollen sie Fleiß thun keine Mühe spahren/ denn

*) ist es die Ruhe des Heil. Geistes/ in welcher alle Mühe und aller Fleiß reichlich soll belohnet werden

**) kan keine Ruhe folgen/ wo nicht Fleiß und Arbeit vorher gehet.

***) Will GOtt keine γαστέρες ἀργάς, faule Bäuche und müßige Leuthe haben/ sondern Persohnen die ihr Werck/ wie Er/ verrichten. v. 10. multo opus est studio ut ascendamus in cœlum. Si enim terra non sunt dignati, qvi tantas miserias & calamitates perpessi sunt in deserto & terram non potuerunt assequi qvoniam murmurarunt, & qvoniam sunt fornicati, qvomodo nos regno cœlorum digni habebimus, qvi vitam inconsiderate ignaveqve & segniter agimus? multo ergo nobis opus est studio. *Chrysost ad h. l.*

γ) und daß sie Fleiß anwenden mögen/ vermahnet der Apostel die Ebræer weil Er

a) wohl sahe daß sie durch das Creutz leicht hätten müde werden können wie ihre Väter

b) sie noch in der Gnaden-Zeit/ welche nicht zu versäumen

2.) Der

2.) der Endzweck der Vermahnung auf daß nicht jemand in dasselbige Exempel des Unglaubens falle.

α) Dasselbige Exempel des Unglaubens/ ist das Exempel der Väter/ welches er oben cap. III. weitläufftig vorgestellet

β) in solch Exempel des Unglaubens hätten die Ebræer auch fallen können. Nemblich

a) wenn sie ihren Vätern im Unglauben nachgefolget und also den Zorn GOttes auf sich geladen

b) wenn sie als Anfänger im Glauben/ die Zeit der Gnaden nicht recht in acht genommen/ sondern versäumet.

γ) auf daß sie nicht in solch Exempel des Unglaubens fallen mögen/ sollen sie Fleiß thun/ in dem durch den Fleiß viel böses kan vermieden werden/ in dem man so denn

a) die Sache in welcher man Fleiß erweiset/ stets vor sich hat und derselben nachdencket

b) anderer und zwar wiedrigen Sachen vergisset/ und von denselben abgezogen wird. Sit tantum timor in nobis innocentiæ custos ut qvod in mentes nostras indulgentiæ cœlestis allapsu clementer Dominus influxit, in animi oblectantis hospitio justa operatione teneatur, nec accepta securitas, indiligentiam pariat, & vetus denuo hostis obrepat. *Cypr. lib. II. Ep. 2.*

II.) Die Beweg-Ursach. Denn das Wort GOttes ist lebendig und kräfftig ꝛc. v. 12. der Sinn Pauli gehet dahin; die Ebræer sollen Fleiß thun einzukommen zu der Ruhe/ weil die Worte des Heil. Geistes Psalm XVC. theils schreckliche/ theils kräfftige Worte sind. Es ist denn alhier zu bedencken

1.) was Er durch das Wort GOttes verstehe/ insgemein wird durch das Wort GOttes verstanden:

α) der Sohn GOttes. Joh. I, 1.

β) Die Lehre welche GOTT durch die Propheten und Apostel vortragen und aufschreiben lassen. Und in diesem Verstande bedeutet es entweder

a) Die Lehre sämmtlich/ das gantze corpus doctrinæ, oder

b) ein gewisses Stück derselben/ welche Bedeutung alhier statt findet/ in dem der Apostel insonderheit redet von dem Worte des H.

stes aus Psalm. XCV. **Denn das Wort GOttes -- -- von dem reden wir**

2.) was er von solchem Worte sage.

α) **Es ist lebendig.** Es ist nicht todt/ sondern hat eine lebendige Krafft in sich/ Matth. IV, 4. der Mensch lebet nicht allein vom Brodt/ sondern **von einem** jeglichen **Worte** ꝛc. 2. Sam. XII, 13.

β) **es ist kräfftig.** ἐνεργὴς Das da inwendig wircket und seine Krafft in dem Hertzen erweiset/ dasselbe zu rühren/ zu bewegen/ zu ändern und wieder zu gebähren. Jac. I, 18.

γ) **es ist schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt.**

a) ins gemein ist das Wort GOttes ein scharffes zweyschneidig Schwerdt. Eph. VI, 17. Apoc. I, 16. Weil

*) dasselbe gebraucht wird im Streit wider den Satan und die πνευματικὰ τῆς πονηρίας Belg. de geestelike boosheden, die geistliche Boßheiten. Eph. VI, 12.

**) dasselbe bewährt und starck ist

***) der Satan und sein Anhang/ damit überwunden und vernichtet wird. Matth. IV, 6--11. 2. Cor. X, 5. conf. Eccles. XII, 11. Die Worte der Weisen sind Spiesse und Nägel

b) insonderheit ist das Wort des Heil. Geistes Psalm. XCV. schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt/ denn es redet von dem Zorn-Eyffer GOttes wider die Unglaubigen. Ich habe geschworen in meinem Zorn/ sie sollen nicht zu meiner Ruhe kommen. Und soll dieses nicht als ein zweyschneidig Schwerdt dem Menschen ins Hertz gehen/ und ihn bewegen für Unglauben und Ungehorsam sich zu hüten?

δ) **Es durchdringet biß daß scheidet Seel und Geist auch Marck und Bein.**

a) die Sache/ welche durchdrungen wird/ ist

*) die Seele/ bedeutet alhier die untern Kräffte der Seelen/ die Affecten und Begierden

**) Geist/ die obern/ den Verstand. Solet autem Hebræus sermo eam vim animæ qva judicamus & ratiocinamur cor, & spiritum appellari: & qvo concupiscimus animam. *Coccej: ad h l. Lutherus Tom. I. Alt. fol. 758. a.* beschreibet den Geist und die Seele also: Die

Die Schrifft theilet den Menschen in 3. Theil da St. Paulus sagt 1. Thess. ult. der GOtt des Friedes heilige euch durch und durch und euer Geist gantz samt der Seele und Leib ꝛc. Das erste Stück der Geist ist das höchste edelste Theil des Menschen/ damit er geschickt ist/ unbegreiffliche/ unsichtige/ ewige Dinge zu fassen/ und ist kürtzlich das Hauß da der Glaube und Gottes Wort inne wohnet Psalm. LI. Tria sunt ex qvibus perfectus homo constat, carne, anima & spiritu, & altero qvidem salvanti, & figurante, qvi est spiritus, altero qvô unitur & formatur, qvod est caro. Id vero qvod inter hæc duo, est anima, qvæ aliqvando qvidem subseqvens elevatur ab eo, aliqvando autem consentiens carni, decidit in terreas concupiscentias. Qvotqvot ergo id qvod salvat & format in vitam non habent, hi consequenter erant & vocabuntur caro & sangvis, qvippe qvi non habent spiritum Dei in se. *Iren. l. V. c. 12.* Et tunc (qvando magna cœlestiaqve opera operaris) spiritus tunc exultabit, hoc est spirituale donum qvod accepisti per egregia opera, exultabit & proficiet, & non contrahetur & (ut ita dicam) mortificabitur. Scies præterea videri scripturam simpliciter istud dicere spiritum & animam, proprie tamen differt Animalem enim hominem dicit eum, qvi juxta naturam vivit, & humanis rationibus regitur: ut si qvando esuriens comedat, odio habeat inimicum & in summa si nihil supra hominem appareat. Spiritualem viro, qvi transcendit leges naturæ & non humano more sapit. Et hæc est differentia animæ & spiritus in scriptura. Medici forsitan hæc aliter discernunt: sed nobis scriptura Cordi est, Medici vero valeant. *Theophyl. in Luc. c. II.* Geist ist die höchste Krafft der Seele darinnen GOtt fürnemblich würcket / die Seele ist dasjenige/ wodurch die Bewegungen und Geschäffte des Menschlichen Lebens und Leibes verrichtet werden. Ubrigens mag Aristoteles ein Heyde/ weder der göttlichen / noch natürlichen Eintheilung des Menschlichen Wesens fürgreiffen. Man redet am besten nach der Schrifft/ und aus der Erfahruug: welche das Wort Geist und Seele in unterschiedlichem Verstand brauchet. *D. Hedinger. not. ad 1. Thess. V, 28.*

***) Marck und Bein. Den Leib/ in welchem die Seele wohnet als welcher aus Marck und Bein/ aus Gliedern/ Zusammenfügungen und Beinen bestehet. Col. II, 19.

b) Diese werden von dem Worte Gottes durchdringen biß daß scheidet Seel und Geist auch Marck und Bein. Dieß scheiden ist die wieder Einrichtung dieser drey Theile des Menschen/ in die

die Ordnung in welcher sie bey der Erschaffung gewesen. Dieses zu verstehen muß gemercket werden

*) der Zustand und die Ordnung in welcher sich diese 3. Theile bey der Erschaffung befunden. Der war dieser

†) der Geist/ der Verstand des Menschen/ führte die Herrschafft und musten alle Kräffte des Leibes und der Seelen sich nach denselben richten.

††) Die Seele/ die untern Kräffte/ die Begierden ꝛc. richteten sich nach den Geist.

†††) und die Kräffte des Leibes nach der Seelen/ trug also der Mensch das H. Ebenbild GOttes an sich/ als zu welchen Er auch erschaffen.

**) Der Zustand nach den Fall. Dieser ist nun gantz verkehrt

†) der Geist/ richtet sich nach der Seele/ die Affecten und Begierden herrschen. Rom. VII, 15.

††) Die Seele/ die Affecten und Begierden richten sich meist nach dem Leibe

†††) der Leib ist nur auf das sichtbare und leibliche gerichtet/ und werden also die obern Kräffte von den untern regieret. Der Mensch ist gantz umbgekehret.

***) Diese Unordnung muß nun abgethan werden/ es muß ein scheiden geschehen/ wie in der ersten Schöpffung da die in dem Chao unter einander sich befindende Materien Himmels und der Erden durch das Wort GOttes von einander geschieden wurden/ es muß ein jedes an seinen gehörigen Ort und in seinen gehörigen Stand gebracht werden. Und solches geschiehet

****) durch das Wort GOttes/ und zwar

†) durch das Wort GOttes insgemein/ denn das fasset in sich

αα) das Gesetz/ welches die Sünden aufdecket

ββ) das Evangelium/ welches die Artzney wider die Sünden anzeiget/ und also den ehemals verkehrten Menschen in einen Gott wohlgefälligen Stand bringet.

††) Durch die Worte des XCV. Psalm insonderheit. Denn diese reden gleichfals

αα) von Gnade/ wenn man Christi Stimme höret und verheisset die zukünfftige Ruhe

ββ) von

ββ) von Zorn wenn man die Stimme Christi nicht höret/ es soll so den kein schonen seyn. Man soll nicht zur Ruhe kommen/ welches ja billig scharffe Worte zu nennen/ die das Hertz durchdringen/ und einen der nicht albereit in verkehrten Sinn dahin gegeben so lange unruhig machen/ qvälen und plagen können/ biß Er bekehret und im Hertzen geändert worden.

ε) **und ist ein Richter der Gedancken und Sinnen des Hertzens.** Der Apostel redet alhier von dem Hertzen/ schreibet demselben Gedancken und Sinne zu/ und saget/ daß das Wort GOttes derselben Richter sey.

a) das Hertz sind die Kräffte der Seelen.

b) Gedancken und Sinne/ sind die Würckungen solcher Kräffte bestehende

*) in Uberlegungen derer Dinge die dem Menschen vorkommen

**) in Schlüssen welche über solche Dinge gemacht werden.

c) Die Gedancken und Sinne/ haben einen Richter/ uud ist ein Richter der Gedancken ꝛc. wo ein Richter ist/ müssen

*) Partheyen seyn die wider einander streiten und ihrer Sache nicht können eins werden. hier sind es die Gedancken und Sinne.

**) Die Sache worüber sie streiten/ ist/ daß sie einander verklagen und entschuldigen/ theils wegen des bösen/ theils wegen des guten/ Rom. II, 15.

***) dieser Streit kommet vor den Richter/ und der Richter thut einen Ausspruch bey welchem/ beyde Partheyen es müssen bewenden lassen.

d) Dieser Richter ist das Wort GOttes/ wie insgemein/ also auch insonderheit das Wort des Heil. Geistes Psalm XCV. in dem in demselben der Sinn und das Hertz GOttes ausgedruckt ist/ welches aller Sache den Ausschlag giebet und das Urtheil fället/ was recht oder unrecht/ gut oder böse.

ζ) **Es ist ein Wort des Allwissenden GOttes. Und ist keine Creatur vor Ihm unsichtbar/ es ist aber alles bloß und entdecket vor seinen Augen.** Græc. τῶν γὰρ ὁ λόγ☉ τ☉ θε☉ — — — καὶ v. 13.

οὐκ ἔστι κτίσις ἀφανὴς ἐνώπιον αὐτοῦ. und ist kein Geschöpff vor dessen Angesichte/ [dessen Wort es ist] unsichtbar

a) derjenige vor welchem nichts unsichtbar/ ist GOTT/ von dessen Worte alhier geredet wird.

b) vor diesem/ ist nichts unsichtbar/ es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen.

*) verneinender Weise heisset es: **Es ist nichts unsichtbar vor ihm.** Es kan nichts vor Jhm verborgen seyn. Psalm. CXXXIX.

) bejahender Weise. **Es ist aber alles bloß und entdeckt vor seinen Augen

†) die Sachen/ die vor ihm offenbahr/ sind **alle Dinge** πάντα, nicht nur die Geschöpffe/ sondern auch die Gedancken und Bewegungen.

††) Diese sind vor Jhm

αα) **bloß** γυμνὰ nacket/ nicht bemändelt/ nicht verstellet/ sondern in ihrer eigendlichen Beschaffenheit

ββ) **entdeckt.** τετραχηλισμένα, sie sind so aufgedeckt/ daß sie gleichsam als am hellen Tage können gesehen werden. Nicht anders als das Jngeweide eines aufgespaltenen und aufgehauenen Viehes. Syr. XXIII, 28.

III.) Weil nun das Wort GOttes lebendig/ kräfftig ꝛc. ist/ sollen dir Ebræer/ zu der Ruhe des Heil. Geistes ein zukommen Fleiß thun/ sich fürchten/ ihre Hertzen nicht verstocken/ sondern die Stimme Christi hören/ denn

1.) haben sie keine Entschuldigung/ die sie den Unglauben zuentschuldigen/ vorwenden können/ in dem sie Worte gehöret/ die lebendig/ kräfftig ꝛc.

2.) sind die Worte des Heil. Geistes Worte von sonderbahren Nachdruck/ die gewißlich nicht vergebens ausgesprochen.

3.) haben sie es zuthun mit dem Heil. Geiste der ihren Ungehorsam gewiß erkennen und sie wenn sie darinn fortfahren sollten/ von seiner Ruhe im Zorn ausschlieffen kan.

Lehren und Gebrauch.

1. Das Wort GOttes/ ist nicht ein todter Buchstab/ sondern es ist lebendig und kräfftig ꝛc.

2. Der

2. Der Mensch bestehet aus Geist/ Seele und Leib. vid. Luth. in Magnif. Mariæ. Tom. I. Altenb. f. 758. a.
3. Bey Wiedergebohrnen muß der Geist die Herrschafft führen/ der Leib muß der Seelen/ die Seele aber dem Geiste unterworffen seyn.
4. Wiedergebohrne werden gantz geändert.
5. Die Wiedergeburth geschiehet durch das Wort.
6. GOttes Troh-Worte und Verheissungen/ sind nicht vergebliche/ sondern kräfftige Worte/ Worte von sonderbahren Nachdruck.
7. Vor GOTT ist nichts verborgen/ weder die Boßheit der Unbekehrten/ noch das heimliche Anliegen der Glaubigen. Er erkennet und siehet alles besser als sie selbst.

℣. 14, 15, 16.

v. 14.

Nun handelt/ der Apostel von den anderen Stücken nemblich von der Herrlichkeit des Amptes Christi und thut dar/ von den 14ten vers dieses Capitels biß auf den 19ten vers Cap. X. daß/ wie Christus/ besser als die Engel/ und Ehrwürdiger denn Moses/ sein Ampt auch wichtiger denn das Ampt der Hohenpriester in dem Alten Testament. In diesen dreyen Versen zeiget Er solches insgemein an/ und vermahnet sie bey ihm zu verharren. **Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben/ JEsum den Sohn GOttes/ der gen Himmel gefahren ist/ so lasset uns halten an dem Bekäntniß. Denn wir haben nicht einen Hohenpriester der nicht könnte Mitleiden haben mit unser Schwachheit/ sondern der versucht ist allenthalben/ gleichwie wir/ doch ohne Sünde. Darumb lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit zu den Gnaden-Stuhl/ auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden/ auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noth seyn wird.**

Es beschreibet der Apostel

I.) des Priester Ampts Christi Fürtrefflichkeit. **Dieweil wir denn einen grossen Hohenpriester haben** ꝛc. Er meldet

1.) wer dieser Hohepriester. **Es ist JEsus der Sohn GOttes.** JEsus von Nazareth welcher von den Juden gecreutziget/ unter den Ebræern geprediget und von ihnen als der Sohn Gottes und verheissene Welt Heyland erkennet worden.

2.) was Er für ein Hoherpriester. Unterschiedliche Eigenschafften werden alhier angeführet/ aus welchen sein Hoch-Priester Ampt zu erkennen.

α) Er ist ein grosser Hoherpriester
a) Er ist ein Hoherpriester. vid. c. III, 1. V, 1.
b) ein grosser Hoherpriester nicht wie Aaron ein Hoherpriester allein/ sondern ein grosser und fürtrefflicher Hoherpriester/ der fürtrefflicher und herrlicher als alle Hohepriester ja als alle Menschen.

β) Er ist gen Himmel gefahren. Græc. διεληλυθότα τὺς οὐρανὺς Er ist durch die Himmel gegangen. Der Apostel hat seine Absicht auf die Hohenpriester Alten Testaments/ welche wenn sie zu den Gnaden-Stuhl wollten/ durch die Thür so mit dem Vorhang behänget war/ gehen musten. Also hat auch Christus durch die Himmel gehen und für seinem himmlischen Vater erscheinen wollen.

v. 15. γ) Er ist mitleidig. Wir haben nicht einen Hohenpriester der nicht könnte Mitleiden haben ꝛc. bey diesen Worten/ ist zu bedencken
a) was unsere Schwachheiten
*) Schwachheiten sind alhier
†) die Unvollkommenheiten des Glaubens/ der Liebe ꝛc.
††) die aus solchen Unvollkommenheiten entstehende Betrübniß/ Kleinmüthigkeit/ Unruhe ꝛc. in den Glaubigen
†††) all übrig Leiden so die Glaubigen an ihrem Leibe empfinden 2. Cor. XII, 9.
**) unsere Schwachheiten/ sind die Schwachheiten der Glaubigen und nicht der noch Unglaubigen und Unbekehrten/ in dem was bey den Glaubigen Schwachheit/ bey den Unglaubigen nicht Schwachheit/ sondern theils Boßheit theils Sünde traffen.
b) wie Christus mit solchen Schwachheiten Mitleiden habe. Wir haben nicht einen Hohenpriester der nicht könne Mitleiden haben mit unsern Schwachheiten. Diese Worte fassen zwey Stücke in sich
*) daß die Glaubigen wegen ihrer Schwachheiten Leiden empfinden/ oder daß ihre Schwachheiten ihnen wehe thun sie sind betrübt/ daß sie noch Sünde an sich haben. Denn sie möchten gerne GOtt in vollkommener Heiligkeit dienen Rom. VII, 24.
**) daß der Sohn GOttes solch Leiden zugleich mit ihnen empfinde. Er läst ihme die Noth der Seinen zu Hertzen gehen/ wenn sie

t) ihre

†) ihre Sünden fühlen
††) darüber seufftzen
†††) so manch Ubel über sich nehmen müssen

c) der Grund solches Mitleidens. Denn Er ist versucht allenthalben gleich wie wir/ doch ohne Sünde

*) Christus ist versucht/ Er ist in den Tagen seines Fleisches von dergleichen Schwachheiten auch angefochten worden

**) Er ist versucht allenthalben in allen Stücken

†) da Satan ihn zum Unglauben bringen wollte Matth. IV.
††) da Er öffters Betrübniß und Traurigkeit empfand
†††) da Er an seinem Leibe geplagt ward/

***) Er ist versucht gleich wie wir/ in dem Er

†) keine Freude darüber gehabt/ sondern
††) wo es ohne der Menschen Schaden hätte geschehen können/ seinem Vater zu Ehren solcher Versuchungen lieber entübriget gewesen.

****) Er ist versucht doch ohne Sünde/ in dem

†) seine heilige Natur zu solchen Unvollkommenheiten nicht geneigt als die Natur der Menschen
††) Er auch solche Schwachheiten und Versuchungen so getragen/ daß Er sich dabey nicht versündiget/ wie wohl öffters bey den Glaubigen geschiehet.

d) Weil nun Christus allenthalben versucht ist als die Glaubigen/ kan Er Mitleiden haben mit ihren Schwachheiten. Denn Er erfahren/ was es sey mit Sünden zu thun haben/ und daß es leicht geschehen könne / daß ein Glaubiger von solchen Schwachheiten übereilet werden könne/ auch/ daß an dem Leibe leiden öffters hart falle. conf. c. V, 8.

II.) Der Ebræer Pflicht und Schuldigkeit. Diese bestehet in zweyen Stücken

1.) lasset uns halten an dem Bekänntniß

α) das Bekänntniß / ist das Bekänntniß von der Meßiasschafft JEsu von Nazareth. c. III, 1.
β) an diesem sollen sie halten.
a) sie hatten albereit ἀρχὴν ὑποστάσεως erlanget/ und zuglauben angefangen.

b) es war aber Gefahr daß sie möchten davon abweichen und sich ihrer Herrlichkeit also berauben lassen. Dannenhero

c) sollen sie **daran halten.** Fest und beständig dabey bleiben/ und sich ihren Glauben weder durch List noch Macht/ weder durch Lust noch Furcht lassen rauben. κρατῶμεν est oppositum, assensui langvido, 2 recessioni ad aliud medium justitiæ. *Coccej: ad h. l.* neqve enim id omne negotium pontifici tribuit sed & ipsi ut officiosi simus deposcit. Habet utiqve ille id peragendi potestatem si modo nos fuerimus digni in qvos beneficia conferat. *Theophyl. ad h. l.*

v. 16, 2.) **lasset uns hinzu treten mit Freudigkeit** ꝛc. ꝛc.

a) die Sache zu welcher sie treten sollen/ ist **der Gnaden-Stuhl**/ was der Gnaden-Stuhl vid. c. IX, v. 5. hier scheinet es sonderlich zu seyn/ die durch Christum erworbene Gnade GOttes und die aus solcher Gnade herkommende/ und auf die Glaubige ausfliessende Gnaden-Gaben. Denn

a) heisset es nicht ἱλαστήριον sondern θρόνος τῆς χάριτος

b) wird der Gnaden-Stuhl von dem Hohenpriester welcher sonst ἱλαστήριον selbst genennet wird alhier unterschieden. Es siehet der Apostel Christum an als den Hohenpriester welcher über das Hauß GOttes/ über den Tempel gesetzet ist/ den Fürhang weggethan/ und allen die zu ihn kommen Freyheit gegeben in das Allerheiligste getrost zutreten/ und zunehmen Gnade umb Gnade.

β) Zu diesen sollen sie treten mit aller Freudigkeit. **Lasset uns hinzu treten mit aller Freudigkeit.** Es soll nicht ein blosses Anschauen/ ein blosses Wissen seyn/ sondern ein würckliches doch aber williges hinzunahen des Hertzens/ der Kräffte/ der Seelen/ der Begierden ꝛc. zu Christo/ vereiniget mit gewisser Zuversicht/ daß man nicht werde zuschanden werden in dem jenigen was man von Ihm suchet.

3.) **auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noth seyn wird.**

α) **Wir bedürffen Barmhertzigkeit und Gnade/ auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen und Gnade finden.** Nemblich wie zu aller Zeit/ also auch insonderheit zur Zeit der Versuchung da die Schwachheiten am meisten sich spühren lassen da bedarff ein Glaubiger

a) Barm-

a) Barmhertzigkeit. Er bedarff daß GOtt mit seinen Fehlern und Gebrechen Gedult habe/ und sein Antlitz vor ihn nicht verberge.
b) Gnade daß GOtt ihme auch würcklich Hülffe leiste und wider die Anläuffe des Bösewichts schütze

β) diese Barmhertzigkeit bedürffen wir zu der Zeit da uns Hülffe noth ist εἰς εὔκαιρον βοήθειαν, zu einer zeitigen Hülffe/
a) zur Hülffe. Denn Glaubige stehen zur Zeit der Anfechtung in grosser Gefahr wegen ihrer Seeligkeit
b) zur zeitigen Hülffe/ zur Hülffe die zu rechter Zeit sich findet und nicht zuspat kommet

γ) und auf daß wir Barmhertzigkeit und Gnade zur Hülffe und zwar zur rechten Zeit empfahen/ sollen wir hinzu treten zu den Gnaden-Stuhl mit aller Freudigkeit. Wir sollen
a) hinzutreten/ denn von GOtt entfernet bleiben und nicht zu ihn nahen wollen/ soll da wohl Hülffe erfolgen?
b) wir sollen hinzutreten zu den Gnaden-Stuhl/ denn allein durch die Gnade erlanget der Mensch Hülffe und nicht durch die Wercke.
c) wir sollen hinzutreten mit Freudigkeit. Mit guten Vertrauen auf die Barmhertzigkeit und Wahrheit GOttes / denn zu glauben angefangen haben und dennoch immer zweiffeln wollen ist so viel als zweiffeln ob GOtt wahrhafftig/ ob Er barmhertzig/ ob Er allmächtig. Und ein Zweiffeler/ soll nicht dencken/ daß Er etwas von dem HErrn empfahen werde. Jac. I, 6, 7.

III.) Weil wir nun einen mitleidigen Hohenpriester an Christo haben/ sollen wir halten an dem Bekänntniß und hinzutreten mit Freudigkeit/ denn man kan ja keinen bessern HErrn bekommen als Christum. Er lässet sich die Noth der Seinen jammern / und leget ihnen nicht mehr auf denn als Er weiß/ daß sie ertragen können. Und wer wollte nicht gerne bey einen solchen HErrn seyn? qvomodo accedamus cum fiducia? nunc est sedes gratiæ non sedes judicii *Chrysost. ad h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. Christus ist der rechte Hohepriester
2. Christus hat alle Versuchungen durchgangen und hat solche erfahren.
3. Christus ist versucht worden/ doch ohne Sünde.

4. Glaubi-

4. Glaubige haben Schwachheiten.
5. Glaubige haben über ihre Schwachheiten/ Leiden/
6. Christus hat mit den Seinen wegen ihrer Schwachheiten Mitleiden.
7. Durch Christum haben die Glaubigen Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht.
8. Die Gnade so durch Christum erworben/ soll man im Glauben ergreiffen und von GOtt mit Freudigkeit fordern.
9. Es soll nicht vergeblich seyn/ wenn Glaubige mit Freudigkeit zu GOtt nahen/ sondern sie sollen Gnade und Barmhertzigkeit erlangen zu rechter Zeit.

Paraphrasis Cap. IV.

v. 1. WEil es denn nun nicht gnug/ zu glauben anfangen/ sondern auch ein beständiges verbleiben biß ans Ende erfordert wird/ so lasset uns unser Hertzen nicht verstocken/ sondern die Vermahnung des Heil. Geistes mit Ehrerbietung und gehorsamen Hertzen willig annehmen/ damit wir die Zeit der Gnaden/ in welcher der Eingang zu der bevorstehenden Seeligkeit uns noch offen stehet/ nicht vorbey lassen/ und wenn sie vorbey/ so denn gedencken oder sagen wollen/ GOtt habe aus blossem Wohlgefallen/ ohne Ursach/ uns übergangen/ und zu der Ruhe nicht kommen lassen wollen/ oder die verheissene Ruhe sey zurück blieben/ es sey nichts dran/ oder es sey noch lange Zeit dahin/ man könne noch allezeit dazu gelangen/ und sich dazu bereiten. Ich sage/ lasset uns unsere Hertzen nicht verstocken/ und solcher Gestalt die uns angebothene
v. 2. Gelegenheit/ der Ruhe mit zu geniessen/ versäumen. Denn wir haben nichts weniger als unsere Väter dem Ruff des Heil. Gottes einmal gefolget/ die Lehre Christi angenom̃en/ und uns seiner theilhafftig gemacht/ allein ihr wisset wohl/ daß da unsere Väter nicht weiter kamen/ und die ihnen vorgetragene Wahrheiten nicht gleich einer Speise/ die in den Magen verdauet/ und in Safft und Blut verwandelt wird/ im Glauben annahmen/ sie nicht nur keinen Nutzen/ sondern vielmehr/ wie mit unverdaulichen Speisen zu geschehen

hen pfleget/ nur lauter Schaden davon gehabt. Denn allein wir/ die wir bey der angenommenen Lehre von dem Meßia/ und seinem Verdienste mit aufrichtigen Hertzen bleiben/ und verharren/ stehen/ ob wir schon noch nicht würcklich dazu gelanget/ doch in dem Eingang/ und wissen/ daß wir einmahl Theil an denselben haben werden/ in dem der Heil. Geist klärlich spricht: Ich schwur in meinem Zorn daß die Unglaubigen/ und Abtrünnigen nicht sollen zu meiner Ruhe kommen/ das ist/ nicht die Unglaubigen/ sondern die Glaubigen/ und die im Glauben beständig seyn/ sollen/ und zwar allein/ meiner Ruhe theilhafftig werden. Allein was ist das für eine Ruhe/ davon in obangeführten Spruch die Rede? Denn es ist ja offenbahr/ daß in H. Schrifft/ erstlich von einer Ruhe geredet wird/ welche sich angehoben/ nach dem das Werck der Schöpffung vollbracht worden/ denn so stehet geschrieben/ GOtt ruhete an dem sie- v. 4.
benden Tage/ von allen seinen Wercken/ das ist/ nachdem Er innerhalb sechs Tagen alles erschaffen/ hörete Er am siebenden Tage auf/ und ruhete/ so/ daß Er nachmals nicht mehr auf die Art und Weise/ als wohl in den sechs Tagen geschehen/ etwas hervorbrachte/ sondern vielmehr über das hergebrachte/ sonderlich aber über den Menschen/ als seinen Ebenbilde sein Vergnügen hatte; nachmals heisset es an v. 5.
vorangeführten Ort/ sie sollen zu meiner Ruhe nicht kom̃en/ das ist/ sie sollen an der bevorstehender Ruhe/ die mir der dritten Persohn der Gottheit [denn diese/ wiewohl zu mercken/ redet alhier] gleich der ersten und andern Persohn/ als welche beyde ihr Werck gehabt/ und darauf geruhet/ zukommet/ nicht gelangen/ oder an denselben Theil haben. Von welcher/ ist nun alhier die Rede? Ich sage von der letztern. Denn dieselbe ist noch zukünfftig/ und hat sich noch keines weges angehoben. Ist es aber auch gewiß/ daß sie sich noch nicht v. 6.
angehoben? mehr als zu gewiß! denn erstlich hat sie ja zu der Väter Zeit/ zu welchen von derselben geredet worden/ sich noch nicht angefangen. Zum andern hat der Heil. Geist/ nachdem eine Zeit v. 7.
von etliche hundert Jahr verflossen/ erstlich von einer gewissen Zeit/ in welcher diese Ruhe angehen soll/ geredet und klärlich bezeuget/

daß nachdem der Sohn GOttes ins Fleisch kommen/ und gelehret/
v. 8. selbige erstlich ihren Anfang nehmen soll/ und damit bezeuget/ daß die Ruhe/ zu welcher Josua das übrige Volck/ da sie ihre Feinde getilget/ und in solchen Stand versetzet/ daß sie das Fürbild der zukünfftigen Ruhe geniessen/ und derselben theilhafftig zu werden sich zubereiten konnten/ noch nicht die rechte Ruhe/ sondern daß selbige noch vorhanden/ und von den Glaubigen noch zu erwarten.
v. 9.
v. 10. Zum dritten lehret die Erfahrung daß gegenwärtig/ die Ruhe noch nicht angangen/ denn wer zu seiner Ruhe kommen ist/ der hat mit den Wercken die Er zu verrichten gehabt/ nicht mehr wie ehemals zuschaffen/ wie an der Ruhe der Ersten Persohn/ welche nachdem alles in den sechs Tagen zu Ende gebracht/ geruhet/ zu ersehen? ruhet nun der Heil. Geist/ und seine Ruhe/ welche Er den Glaubigen mit geniessen lassen will/ ist angangen/ woher kommet es denn/ daß noch täglich so viel Menschen von Ihm müssen geheiliget/ und zur Vollkommenheit gebracht werden? woher kommt es/ daß auch die Glaubigen im Schweiß ihres Angsichts ihr Brodt essen/ und täglich im Kampff wider die Sünde/ Satan und Welt/ liegen müssen? sollen sie ruhen? Nein! die Ruhe ist noch nicht angangen/ sie ist noch
v. 11. vorhanden! Und da sie noch vorhanden/ so lasset uns mit höchsten Fleiß dahin streben/ daß wir doch auch unter denen seyn mögen/ die solcher Ruhe einmahl mit zugeniessen/ gewürdiget werden/ damit nicht wenn wir hierinnen läßig/ uns gleiches mit unsern Vätern
v. 12. begegne/ und die zukünfftige Ruhe uns entstehe. Denn es sind die vorangeführte Worte des H. Geistes/ von welchen wir reden/ wenn wir sie ansehen/ recht lebendige und das Hertz mit aller Krafft durchdringende Worte/ Worte/ die als ein zweyschneidig Schwerdt/ das Gewissen verwunden/ und wo kein verstockter Sinn/ so lange unruhig machen können/ biß die durch den Sünden-Fall in die höchste Unordnung gebrachte Kräffte des Leibes und der Seelen/ durch die Bekehrung/ ob schon nicht vollkommen/ doch wahrhafftig/ wiederumb in heilige Ordnung gebracht/ und im Glauben und Gehorsam/ GOtt ergeben werden. Worte/ welche die in den natürlichen

lichen Menschen auffsteigende / und zur Sicherheit anreitzende Gedancken / als sey es noch Zeit genug zur Busse / oder man könne die Lüste dieser Welt mit nehmen / und dennoch GOtt gefallen / als ein gerechter Richter / indem sie von nichts denn Zorn und Ungnade / so über alle Unbußfertige und Unbeständige kommen wird / reden / verurtheilen. Ja es sind Worte deßjenigen / vor welchen nicht nur v. 13.
nichts heimlich / sondern vor welchen alles aufgedecket / und was sonst verborgen / gleichsam als an hellen Tage / nichts anders als das Jngeweide eines aufgespaltenen und aufgehauenen Viehes / vor Augen lieget / und dannenhero die heimliche Boßheit des Hertzens leicht erkennen / und nach seiner Gerechtigkeit und Allmacht straffen kan. Welches alles denn gnugsam seyn soll / uns zu ermundern / damit wir nicht unter denen die in solchen Worten getrohete Straffen / treffen wird / seyn mögen / allen Fleiß anzuwenden / und dannenhero bey unsern HErrn und Heylande mit wahrem Glauben biß an unser Ende beständig zu bleiben. Und dieß sey also vorietzo gnug von der Hoheit und Göttlichkeit der Persohn unsers Heylandes / nun erfordert die Nothwendigkeit auch von der Wichtigkeit seines geführten Amptes zu handeln / da Er denn kürtzlich solches zu sagen / uns vorkommet / als der einige und ewige Hohepriester / der als der Sohn des lebendigen GOttes / gleich den Hohenpriestern im Alten Testament welche durch den Fürhang in das Allerheiligste giengen / durch die Himmel / gedrungen / mit seinem Blute vor GOtt seinem Vater erschienen / und solcher Gestalt die verheissene und so lang erwartete Versühnung vollkommen verbracht / ja als derjenige Hohepriester / der mit un- v. 15.
sern Unvollkommenheiten / welcher wegen bald leiblich / bald geistlich Ungemach sich hervor thut / und manche Betrübniß entstehet / ein vollkommen Mitleiden hat / indem Er in den Tagen seines Fleisches / alles was uns begegnet / auf gleiche Art und Weise wie wir / durchgangen / und von dem was uns betrifft nichts unversucht gelassen / doch mit diesem Unterscheid / daß was bey uns nicht ohne Sünde / bey Jhm auf das Allerheiligste / und ohne alle Befleckung

seiner Seelen sich befunden. Welcher wegen wie denn billig/ bey Ihm zuverbleiben/ und zu keiner Zeit von ihm abzuweichen / uns verbunden zu seyn achten / ja nicht nur verbunden zu seyn achten/ sondern auch würcklich verbunden bleiben sollen. Dannenhero
v. 16. meine Brüder sage ich billig weichet mit uns nicht von Ihm/ sondern nahet auch mit mir und andern Glaubigen / getrost zu Ihn/ suchet seine Gemeindschafft / ergreiffet die durch Ihn uns erworbene und angebothene Güter/ und lasset euch zu keiner Zeit von Ihm abtreiben/ denn durch Ihn werden wir/ wie zu aller Zeit/ also insonderheit zur Zeit der Versuchung / da die Schwachheiten am meisten sich spühren lassen/ und wir so denn/ daß GOtt Gedult mit uns habe und sein Antlitz nicht verberge benöthiget/ damit wir nicht gar verderben zu rechter Zeit Hülffe erlangen/ und aus aller Noth befreyet werden können.

CAP. V.

Innhalt.

WAs der Apostel in dem vorhergehenden von der Wichtigkeit des Priester-Ampts Christi kürtzlich angezeiget fänget Er nun an weitläufftig darzuthun/ da Er denn in diesem Capitel (I.) die Gleichheit welche Christus mit den Levitischen Priestern hat vorstellet v. 1_10. (II.) die Ebräer wegen ihrer Unbeständigkeit bestrafft. v. 11_14.

Erklärung

v. 1, 2, 3, 4.

v. 1. In diesen Versen stellet der Apostel vor der Hohenpriester Altes Testaments Beschaffenheit. Denn ein jeglicher Hoherpriester/ der aus den Menschen genommen wird/ der wird gesetzet für die Menschen gegen GOtt/ auf daß Er opffere Gaben und Opffer für die Sünde. Der da könnte Mitleiden über die da unwissend sind/ und irren / nachdem Er auch selbst umbgeben ist mit Schwach-

heit

heit. Darumb muß Er auch / gleich wie für das Volck / also auch für sich selbst opffern für die Sünde. Und niemand nimbt ihm selbst die Ehre / sondern der auch beruffen sey von GOtt gleich wie Aaron. Es redet der Apostel in diesen Worten von der Hohenpriester

I.) Personn. Denn ein ieglicher Hoherpriester der aus den Menschen genommen wird.

1.) Denn. Der Apostel hat in dem vorhergehenden gesagt/ daß Christus als der Hohepriester Mitleiden habe/ mit der Glaubigen Schwachheit. Nun beweiset Er solches und zwar daher/ weil dieses die Eigenschafft der Hohenpriester.

2.) Die Personen sind die Hohenpriester aus den Menschen genommen. Es sind

α) die Hohenpriester. Welchen
   a) die Versühnung des Volcks anbefohen
   b) welche vor das Volck bethen
   c) das Volck seegnen sollen.

β) Hohenpriester aus den Menschen genommen. Die nicht Engel oder Geister/ sondern Menschen wie andere Menschen sind/ und mit den andern von dem einen herkommen. Ebr. II, 11.

γ) Hohenpriester insgesamt πᾶς ein jeglicher/ keinen ausgeschlossen.

II.) Von ihrem Ambte. Er wird gesetzet für die Menschen gegen GOtt auf daß Er ꝛc. das Ambt der Hohenpriester wird alhier beschrieben

1.) insgemein Er wird gesetzet für die Menschen gegen GOTT. Es gehet ihr Ambt auf der Menschen bestes. Denn der Hohepriester wird gesetzet

α) für die Menschen ὑπὲρ ἀνθρώπων
   a) daß Er an statt der Menschen mit GOtt soll umbgehen. Wie Moses
   b) oder im Nahmen der Menschen
   c) oder über die Menschen/ wie ein Haußhalter über das Haußgesinde.

β) gegen GOtt τὰ πρὸς τὸν Θεὸν Belg: in de Saaken die by God te doen Zyn. Gall: en ce qvi regarde le culte de Dieu. in Sachen die

die den Gottesdienst angehen. Der Hohepriester soll mit GOtt umbgehen

a) an statt der Menschen. Er darff allein in das Heiligthum gehen. GOTT hat sie dazu erwehlet und an statt der Erstgeburth dazu angenommen/

b) im Nahmen der Menschen. Er soll gleichsam ein Abgesandter und von den Menschen Gevollmächtigter seyn/ und ihr Heyl bey GOtt suchen

c) über die Menschen. Es sind die Menschen ihm gleichsam anvertrauet und Er soll deswegen auf ihr bestes bey GOtt sehen.

γ) dazu sind sie gesetzet. Dieses Wort fasset in sich

a) die Anweisung in solch Werck und Ambt/ bestehend

*) in einer genauen Vorstellung derer Dinge die zuthun/ als alhier/ der Menschen bestes bey GOtt suchen

**) in einem ernsten Befehl solchem Wercke allezeit aufs beste nachzukommen.

b) eine Ausschliessung aller andern Dinge/ die nicht solch Werck selbst sind/ oder auf dasselbige zielen. Sie sollen allein darauf dencken wie sie den Menschen in geistlichen mögen nützlich seyn. Das andere gehet ihnen nichts an/ sie sollen sichs entschlagen. Ab altari & sacrificiis non recedant, & die ac nocte cœlestibus rebus & spiritualibus serviant. *Cypr. l. 1. Ep. 9.* 2. Tim. II, 4. die Art und Weise aber wie solch setzen geschah/ war folgende

*) sie musten sich baden. 2. B. Mos. XXIX, 4. 3. B. Mos. VIII, 6.

**) die heiligen Kleider anlegen deren

†) einige/ Er mit den andern Priestern gemein hatte/ nemblich

αα) das Niederkleid oder Unterhosen/ von den subtilesten und feinsten Egyptischen Leinen

ββ) den Engenrock/ der den Leib gantz von oben biß unten an die Füsse deckte/ von jetztgemelden Leinen/ gantz gewebt/ voller Augen/ oder gewürffelt

γγ) den Gürtel von gezwirnten weisen Leinen/ mit Purpur/ Scharlach und Himmel-blauen Faden sehr schön und künstlich gestickt/ vier Finger breit und 32. Ellen lang.

δδ) den Kopff-Bund. Diese trug der Hohepriester wenn Er in das Allerheiligste eingiens

††) einige

††) einige waren ihm besonders und wurden von ihm angeleget wenn Er ausser dem Allerheiligsten aufwartete. Nemblich

αα) der Himmel-blaue Oberrock an welchem unten die Schellen und Granat-Apffel.

ββ) Der Leibrock/ gewebt wie ein Brustharnisch/ von güldenen Drat/ weissen Leinen/ Purpur/ Scharlach und Himmelblauen Fäden in allerley Blumen-Werck.

γγ) Das Brust-Schildlein/ ein unschätzbar Kleinod/ so ihm auf der Brust hing/ in welchen 12. der allerärösten Edelgesteinen in welchen die Nahmen der zwölff Stämme Israel eingegraben/ in welchen auch das Urim und Thumim, eine Sache die jetzo unbekand.

δδ) Das Stirnblat oder die heilige Krone/ über den Haupt-Bund von feinem Golde/ wie ein halber Mond/ worauf der Nahme יהוה eingegraben

***) mit dem heiligen Salböhl wovon etwas auf das Haupt Aaronis und seine Söhne gegossen und etwas mit einem Finger in gestalt eines Creutzes/ auf die Stirn gestrichen ward/ gesalbet worden

****) musten sie wenn sie gesalbet das Füll-Opffer darbringen/ welches war ein junger Farr und zween Widder ohne Wandel/ von dessen eines Blut etwas auf den rechten Ohrknörpel ingleichen auf den Daumen in der rechten Hand/ und auf den grossen Zehe des rechten Fusses gethan wurde. Ingleichen dreyerley ungesäuert Brodt nemblich

αα) schlechte ungesäuerte Kuchen von Weitzen-Mehl.

ββ) Kuchen mit Oel gemenget/ davon Weitzen-Mehl mit Wasser und Oel vermenget Kuchen gebacken wurden/

γγ) mit Oel bestrichene Kuchen/ da auf den Kuchen eine Creutz-Gestalt mit dem Finger gestrichen ward. Siehe *Lund:* Jüdische Heiligth. *l. III. c 4, 5 6. 7 8. 9. Witsi: Miscell. Sacr. lib. II. diss. 2.*

2.) insonderheit auf daß er opffere Gaben und Opffer für die Sünde.

α) Das Werck welches sie thun sollen ist / sie sollen opffern Gaben und Opffer.

a) Gaben / sind die Speiß-Opffer und freywillige Gaben / ~~welche~~ welche von dem Volcke / GOtt zu seinen Dienst gebracht wurden. Lev. VII.

b) Opffer θυσίας, sind die Opffer welche geschlachtet und nachmals verbrannt wurden Lev. 1, 2. siehe von diesen weitläufftiger unten Cap. X, v. 5.

c) diese sollen sie opffern ἵνα προσφέρῃ. Der Hohepriester soll die Opffer von dem Volck annehmen und an ihrer statt / dem HErrn darbringen. 1. Chron. VII, 49.

β) Die Sache wofür solches geschehen soll / sind die Sünden. Für die Sünden ὑπὲρ ἁμαρτιῶν, an statt der Pflichten / welche die Menschen GOtt schuldig / von ihnen aber nicht geleistet waren / muste der Hohepriester nebst den andern Priestern / die Opffer annehmen und GOtt darbringen. Damit anzuzeigen / daß da sie Ihme nicht gedienet als sichs geziemet / sie nun ihre Zuflucht zu den blutigen Opffer / zu den Verdienst des Meßiæ ihre Zuflucht nehmen / und solches an statt ihres Gehorsams darlegten.

v. 2. III.) Von der Hohenpriester sonderbahren Eigenschafften. Der da könnte Mitleiden über die da unwissend sind und irren / nach dem Er auch selbst umbgeben ist mit Schwachheit. Der Hohepriester muste mitleidig seyn.

1.) Die Eigenschafft selbst ist mitleidig seyn. Er sollte Mitleiden μετριοπαθεῖν. Dieses Wort bedeutet ein Mitleiden in gewisser Masse. Von Christo hieß es oben c. IV, 15. Er könne συμπαθῆσαι ein vollkommen Mitleiden haben; der Hohepriester aber aus den Menschen genommen / leidet nur in etwas mit / in dem Er

α) das Leiden der Menschen nicht so vollkommen erkennen kan in seiner grösse und schwere als derjenige der es empfindet

β) Das Leiden der andern ihn nicht so an das Hertz dringet und verwundet / als dem der es am Halse hat. Dannenhero ist sein Mitleiden nicht ein vollkommen Mitleiden / sondern ein Mitleiden das nur so weit gehet / als sein Erkänntniß und Erfahrung sich erstrecket.

2.) Die Personen gegen welche solche zu üben / sind / die da unwissend sind und irren / es sind

α) Die

α) die Unwissende. Gall. qvi pechent par ignorance, die da aus Unwissenheit sündigen. Es sind Personen/ die da
a) würcklich abweichen von dem Gesetz GOttes in gewissen Stücken
b) doch aber solches nicht wissen/ oder so gleich erkennen/ wenn sie es aber wissen oder erkennen sollten/ lieber davon abliessen
c) wenn es ihnen vorgestellet wird/ darüber betrübt werden/ und sich hinführo dafür hüten.

β) die da irren. Die aus Irrthum sündigen

γ) mit diesen soll der Hohepriester Mitleiden haben/ muß also
a) bey denen die da unwissend oder aus Irrthum sündigen ein Leiden und Betrübniß über ihren Irrthum/ und Sünde die geschehen seyn/ und wenn es da
b) soll der Hohepriester sein Leiden mit dem Leiden des sündigenden vereinigen/ und also Mitleiden haben in dem Er siehet
*) daß der sündigende Mensch seine Sünde erkennet
**) darüber betrübt und traurig ist/ und dannenhero
c) sich seiner für GOtt erstlich annehmen/ für ihn bethen/ und die Opffer dem HERRN darbringen. Num. XV, 22.

3.) Der Grund solcher Eigenschafft/ ist der Hohenpriester selbst eigene Schwachheit. **Nachdem Er auch selbst umbgeben ist mit Schwachheit**

α) der Hohepriester hat Schwachheiten was solche/ siehe oben c. IV. 15.

β) mit solchen ist Er **umbgeben**/ sie haben sich umb ihn hergeleget wie ein Kleid

γ) Er ist **auch** damit umbgeben
a) die Menschen für welche der Hohepriester gegen GOtt gesetzet haben Schwachheiten
b) und wie die andern damit umbgeben also auch der Hohepriester. Er hat keinen Vorzug

δ) und deswegen soll Er Mitleiden mit andern haben. Denn
a) verlanget Er ja daß GOtt ihm gleiches soll wiederfahren lassen.
b) weiß er aus seinen Schwachheiten am besten daß Menschen leicht irren und fehlen können.

4.) Der Erfolg auf diese Eigenschafft. Darumb/ muß Er auch wie für das Volck/ also auch für sich selbst opffern für die Sünde v. 3.

α) Er muß wie für das Volck/ also auch für sich selbst opffern für die Sünde.

a) Er muß opffern für die Sünde. Er muß Sünd-Opffer darbringen und damit zuerkennen geben/ daß Sünden vorhanden welche nicht können gut gemacht werden ohne durch das Opffer.

b) Er muß opffern für das Volck

c) wie für das Volck also auch für sich selbst. Er muß sich so wohl schuldig vor GOtt erkennen als das Volck und mit demselben das Opffer des Meßiæ ergreiffen/ und zwar

β) Darumb. ηϱ̀ διὰ ταύτην, wegen der Schwachheit und Unvollkommenheit die Er an sich befindet. Da Er nemblich GOtt nicht einen so vollkommenen Dienst leistet als es seine Heiligkeit erfordert.

v. 4. IV.) Von dem Beruff zu solchen Ambt. Und niemand nimbt ihme selbst die Ehre/ sondern der auch beruffen sey von GOtt gleich wie Aaron. Der Apostel/ beschreibet den Beruff zu den Hohenpriester Ambt

1.) verneinender Weise. Und niemand nimbt ihme selbst die Ehre.

α) die Ehre/ ist das Hohepriesterliche Ambt/ da

a) die Gaben und Opffer von dem Volcke angenommen

b) dieselben für GOtt getragen

c) und die Menschen solcher gestalt versühnet wurden. Wird eine Ehre genennet/ indem die Priester

*) solcher gestalt einen gemeinsamen Umbgang mit GOtt hatten/ denn das Volck

**) keiner aus dem Volcke sich unterstehen durffte solches zuthun.

β) Diese Ehre durffte ihm niemand nehmen. Es durffte niemand sie mit Gewalt zu sich ziehen und ihme zueignen.

γ) es durffte es niemand thun/ es durffte niemand sich unterstehen die Opffer GOtt darzubringen

α) niemand von dem Volck/ denn da Korah/ Dathan und Abiram sich solches unterfingen/ wurden sie von der Erden verschlungen. Num. XVI.

b) keiner aus den Königen. Denn als Usia sich dieses zuthun unterstunde/ wurde Er mit Aussatz geschlagen. 2. Par. XXVII, 16.

2.) bejahender Weise/ sondern der auch beruffen sey von GOTT gleich wie Aaron.

α) der-

α) derjenige welcher zum Hohenpriester Ambt beruffen hat/ ist GOtt und zwar in so ferne Er
a) durch die Sünden beleidiget worden
b) sich erbothen in gewisser Ordnung solche Sünden zu erlassen und zu vergeben
β) dieser GOtt hat beruffen. Er hat
a) gewisse Personen die das Hoheprieſter Ambt verwalten musten/ ernennet. Vocari à DEO non tantum est externa voce à Deo destinari muneri Pontificatus, sed imprimis omnibus illis donis divinitus ornari, qvæ ad munus Pontificatus condignè administrandum reqviruntur. *Brochm. ad h. l.* und zwar solche Personen welche in Ansehen
*) der Geburth
†) aus dem Volck Israel. 2. B. Mos. XXVIII, 1.
††) aus dem Stamme Levi. 5. B. Mos. XXXIII, 8. 10.
†††) aus dem Geschlechte Aaron. 4. B. Mos. III, 10.
††††) von einer ehrlichen Mutter gebohren.
**) des Leibes ohne Fehl und Gebrechen. 3. B. Mos. XXI, 17, 21.
***) des Gemüthes/ heilig. 3. B. Mos. XXI, 6.
****) des Ehestandes/ weder mit einer Wittben/ noch Verstossenen/ noch Geschwächten/ noch einer Huren/ sondern mit einer Jungfrau seines Volcks verehliget. 3. B. Mos. XXI, 13, 14, 15. *vid. Witsii Miscell. S. l. II. diss. 2.*
b) solche ernennte Personen/ in ihrem Ambte/ der Menschen bestes bey GOtt zu beobachten/ und ihre Opffer und Gaben dazubringen/ angewiesen.
γ) Er hat beruffen Aaron den Bruder Mosis/ den nennet Er/ und befahl ihm Priester zu seyn für Ihm. Exod. IV, 16. XXVIII, 1. Num. XVII, 8.
δ) Wie Aaron beruffen/ so musten alle Hohepriester beruffen werden/ GOtt nennete selbst welche ihme in diesem Ambte dienen sollten/ und die nicht benennet waren/ sich aber/ solch Ambt zu verwalten/ unterfiengen musten sterben wie oben angeführet worden

Lehren und Gebrauch.

1. GOTT nahm in dem Alten Testament die Opffer für die Sünde an/ weil solche auf das Opffer des Meßiæ zieleten

2. Die Sünder dürffen für sich zu GOTT nicht nahen. Es muß ein Hoherpriester da seyn/ der für sie zu GOtt treten.
3. Glaubige/ sündigen auch/ aber aus Unwissenheit und versehen.
4. Wenn Glaubige aus Unwissenheit oder Versehen sündigen/ entstehet bey ihnen Betrübniß/ es thut ihnen wehe/ sie müssen etwas leiden.
5. Wenn Glaubige über ihre Sünden betrübt sind/ sollen andere Glaubige Mitleiden mit ihnen haben.
6. GOtt lässet seine Glaubige/ aus Unwissenheit und versehen in Sünde fallen/ daß sie mit andern können Mitleiden haben.
7. Es ist bey GOtt kein Ansehen der Persohn/ der Priester welcher sündiget ist so wohl/ ja wohl mehr straffwürdiger als das Volck conf. Lev. IV, 3, 14.
8. Es ist eine Ehre stets mit GOtt umbgehen
9. Zu dieser Ehre kan niemand kommen als der von GOtt beruffen wird.
10. Allein die Auserwehlten und Glaubigen/ gefallen GOtt/ und können zu Ihn nahen.

v. 5. ℣. 5, 6, 7, 8, 9.

Nun zeiget der Apostel wie Christus mit den Aarone eine Gleichheit habe in Ansehen (1) seiner Persohn (2) des Beruffs/ (3) des Ambts (4) und seiner Eigenschafften. Also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzet daß Er Hoherpriester würde/ sondern der zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget. Wie Er auch am andern Ort sprichr: Du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeck/ und Er hat am Tage seines Fleisches Gebeth und Flehen mit starcken Geschrey und Thränen geopfert/ zu dem der ihm von den Todten kunnte aushelffen/ und ist auch erhöret/ darumb daß Er GOtt in Ehren hatte/ und wiewohl Er GOttes Sohn ist ꝛc. ꝛc. Christus hat eine Gleichheit mit Aaron/ in Ansehen

I.) seiner Persohn. Also auch Christus. Er stellet nun die Vergleichung an zwischen Christo und Aaron/ und zeiget daß sie einander gleich. Denn wie Aaron also auch Christus/ welcher
1.) ein Mensch in dem Er mit andern von dem einen herkommet
2.) aus den Menschen genommen und abgesondert. Ebr. VII, 26.

II.) Des Beruffs. Welchen Er
1.) beschreibet und zwar

a) ver-

α) verneinender Weise/ also auch Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzet/ daß Er Hoherpriester würde. οὐχ ἑαυτὸν ἐδόξασε γενηθῆναι ἀρχιερέα. Belg. Christus en heeft hemselven niet verheerlickt om Hoogepriester te worden. Er hat ihm die Ehre nicht selbst zugeeignet. Dieses zuverstehen muß gemercket werden/ daß Christus kan betrachtet werden/

a) in so ferne Er GOtt mit dem Vater und dem heiligen Geiste/ und auf ein Mittel gedacht wie dem menschlichen Geschlechte zuhelffen.

b) in so ferne Er der Mittler/ und die Sünde der Welt zu büssen auf sich genommen/ hier wird er angesehen als der Mittler und folglich

*) ein Mensch

**) mit den Menschen von dem einen herkommet

***) von den Menschen abgesondert in ihrem Nahmen mit GOtt umbzugehen/ und ihr bestes zu suchen. Solcher gestalt hat Er ihme die Ehre nicht selbst genommen/ sondern ist dazu beruffen und verordnet worden/ in dem ewigen Rathschluß GOttes

ß) bejahender Weise/ sondern der zu Ihn gesaget hat/ du bist mein Sohn ꝛc.

a) die Persohn die Ihn zu den Hohenpriester-Ambt beruffen/ ist derjenige der Ihn seinen Sohn nennen kan/ GOtt der Vater welcher alhier anzusehen wie Er

*) beleidiget und

**) die Sünden zuvergeben und ein frembde Bezahlung anzunehmen sich erbiethet.

b) Der Beruff selbst. ἐδόξασε γενηθῆναι ἀρχιερέα. Er hat Christum verherrlichet/ daß Er Hoherpriester werden möchte.

*) Er hat Christum verherrlichet/ in Ansehen seiner Menschlichen Natur/ da Er Ihn

†) aus den Menschen ausgesondert

††) mit dem H. Geist gesalbet/ und erfüllet. Es. XI, 2. Col. II, 9.

†††) nach seinen Leiden und Sterben/ erwecket und in die Herrlichkeit eingeführet und gemacht/ daß Er

αα) besser als die Engel

ββ) Ehrwürdiger denn Moses und

γγ) fürtrefflicher den Aaron

**) Er hat ihn verherrlichet/ daß Er Hoherpriester würde. Der Fürst aller Priester welcher die Hohenpriester so wohl als das Volck versöhnen möchte.

***) und das hat der Vater gethan/ als welcher als der beleidigte angesehen/

†) allein Macht hatte anzuzeigen/ welche Personen mit dem Opffer zu ihm nahen sollen

††) allein Macht hatte eine solche Person auszurüsten und zuzubereiten/ die solch Opffer zuverrichten tüchtig und geschickt.

2.) beweiset. Und zwar mit zweyen Schrifftstellen/ deren

α) die erste genommen aus Psalm. II. **Du bist mein Sohn heute hab ich dich gezeuget**

a) die Person/ welche redet/ ist GOTT/ der nicht nur einen Sohn/ sondern einen solchen Sohn hat/ den Er den seinen/ **mein Sohn** nennen kan

b) die Person/ welche angeredet wird/ ist der HErr Christus

c) die Rede selbst: **Du bist mein Sohn/ heute habe ich dich gezeuget.** supra *c. I. s.* Idem dictum Psalmi de æterna divinitate & generatione filii ex patre allegabat. Alibi resurrectionem â mortuis, qva filius DEI, mundo fuit declaratus accommodat. Hic de ordinatione ejus ad sacerdotium rursus allegat. Ita verè ab Augustino dictum videmus, tantam tamqve reconditam esse sacrarum scripturarum ubertatem, ut sæpe sub iisdem verbis, diversissimos pandat sensus. Pater igitur dicitur, filium genuisse hodie, hoc est ab æterno, tam communicando ei essentiam suam, tum conferendo sacerdotij honorem, seu ordinando cum Ecclesiæ pontificem, qvi tempore definito carne humana assumpta, victimam sese offerret, pro mundi peccatis genuisse item hodie, hoc est, post incarnationem factam, suscitando eum ex mortuis: nec non evehendo ad dextram suam in cœlis. *Pareus ad h. l.*

v. 6. β) die andere aus Psalm CX. **Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech.**

a) Die Person/ welche angeredet wird/ ist Christus der Sohn Gottes/ welcher

*) sich erniedriget und den Schooß seines Vaters verlassen Phil. II, 7.

**) nun aber zu der Rechten des Vaters erhöhet worden.

b) Die Sache welche gesagt wird/ ist/ daß Er ein Priester nach der Weise Melchisedech. **Du bist ein Priester nach der Ordnung Melchisedech.**

*) wer Melchisedech gewesen wird unten cap. VII. angeführet

**) nach dessen Ordnung soll Christus ein Priester seyn/ Er soll seyn

†) ein Priester/ ein Hoherpriester/ welcher

αα) der Menschen bestes bey GOTT suche

ββ) für ihre Sünden GOtt Opffer darbringe/

γγ) sie seegne.

††) ein Priester nach der Ordnung Melchisedech/ auf derjenigen Art/ nach welcher Melchisedech Priester gewesen.

***) Er soll ein Priester seyn nach der Ordnung Melchisedech in Ewigkeit εἰς τὸν αἰῶνα.

III.) Des Ambts. **Und Er hat am Tage seines Fleisches Gebeth und Flehen mit starcken Geschrey und Thränen geopffert/ zu dem der ihm von dem Todte kunnte aushelffen/ und er ist auch erhöret/ darumb/ daß Er GOtt in Ehren hatte.** Der Apostel beschreibet das Hohepriester-Ambt Christi/ und zwar v. 7.

1.) was Er verrichtet. **Er hat Gebeth und Flehen geopffert.**

α) Gebeth heisset eigendlich ein Gebeth das aus Noth und Mangel verrichtet/ da man seinen Mangel vorstellet

β) Flehen/ ist die Art solches Gebeths und solcher Vorstellung da man sich demüthiget vor denjenigen welchem man seinen Mangel vorträgt und also in wahrer Demuth vor Ihm kommet.

γ) Dieses hat Christus geopffert/ dargebracht/ als ein Opffer seinem himmlischen Vater vorgeleget. Er hat die Noth der Menschen/ insonderheit aber der die an Ihn glauben genommen und als der Hohepriester seinem Vater vorgestellet.

2.) **Wie Er es verrichtet/ mit starckem Geschrey und Thränen/** mit gantzer Bewegung seiner Seelen/ mit allem Ernst/ und nicht zum Schein. Er hat sein Gebeth mit dem Gebeth der Glaubigen vereiniget und viel ernstlicher vor sie gebethen als sie wohl selbsten.

3.) **Wenn es geschehen/ in den Tagen seines Fleisches**

α) die

α) die Tage seines Fleisches sind die Tage seiner Erniedrigung. Da Er die Menschliche Natur in ihren Schwachheiten noch an sich gehabt/ werden genennet
  a) Tage/ weil solche Erniedrigung nicht ewig/ sondern nur eine Zeitlang währen sollen.
  b) Tage des Fleisches/ weil Er zu der Zeit dem Ansehen nach keinen Vorzug vor andern hatte/ Er war ein Mensch wie ein ander Mensch. Phil. II, 7. Rom. VIII, 3.

β) in diesen Tagen seines Fleisches/ hat Er geopffert Gebeth und Flehen mit starckem Geschrey. Nemblich
  a) die gantze Zeit seines Lebens/ da Er öffters gantze Nächte durch mit Gebeth zugebracht. Luc. VI, 12.
  b) vor seinem Leiden. Joh. XVII.
  c) bey seinem Sterben/ als von welchem es heisset/ daß Er mit starckem Geschrey verschieden/ Marc. XV, 39. das ist unter dem Gebeth welches Er that. Dieses ist geschehen in den Tagen seines Fleisches/ nicht als wenn nun das Gebeth Christi für die Glaubigen aufgehöret/ sondern dieweil nur die Art solcher Fürbitt sich geändert/ denn Er bethet auch noch jetzo für die seinen. Rom. VIII, 34. Ebr. VII, 25.

4.) Zu wen es geschehen. Zu den der ihme von dem Todte kunnte aushelffen. Es ist GOtt der Vater/ welcher alhier beschrieben wird

α) als der dem Meßia helffen kunnte. Zu den der ihme helffen kunnte. πρὸς τὸν δυνάμενον σῶσαι
  a) aushelffen bedeutet jemanden in solchen Stand setzen/ daß die Noth in welcher Er sich befunden/ ihn nicht mehr treffen kan und begreiffet also in sich
    *) eine Noth in welcher sich jemand befindet
    **) eine Errettung aus solcher Noth.
  b) Dieses kunnte GOtt thun / Er kunnte aushelffen/ denn Er der HERR der Allmächtige

β) als der dem Meßia aus dem Todte aushelffen kunnte.
  a) der Todt scheinet alhier sonderlich zu seyn die Todtes-Angst welche Christus empfunden der Menschen wegen/ da Er Mitleiden mit

mit ihnen hatte über ihre Sünden/ und aus solchem Mitleiden angetrieben / in solchen Stand gerathen daß Er auch den ewigen Todt schmecken und kosten müssen.

b) aus diesen konnte der Vater ihme helffen. Wenn die Schuld erlassen/auch das daher entstehende Leiden seine Endschafft gewonnen.

5.) Wie solches ist angenommen worden. **Und Er ist auch erhöret/ darumb/ daß Er GOtt in Ehren hatte.** Hier kommet vor

α) die Erhörung/ und **Er ist auch erhöret.** Er hat nicht umbsonst und vergeblich gebethet/ sondern der Vater hat das Gebeth erhöret/ Ihme gefallen lassen/ und was von Ihm vor die Menschen gebethet worden/ zu geben beschlossen.

β) Der Grund solcher Erhörung. **Darumb daß Er GOtt in Ehren hatte.** ἀπὸ τῆς εὐλαβείας. Dieses Wort hat unterschiedliche Auslegungen. Man kan aber am einfältigsten bey den Buchstäblichen Verstande bleiben / da es heisset die Gelegenheit wohl in acht nehmen/Suidas εὐλαβὴς est, qvi bene res capessit. conf. Pasoris Lexic. in voc. εὐλαβὴς und fasset also in sich

a) eine gewisse Zeit/ von GOTT bestimmet/ in welcher Er beschlossen das Gebeth und Flehen für die Menschen anzunehmen. Es sind diese/die Tage seines Fleisches/ welche sonst die angenehme Zeit/ ins besondere/ genennet wird. Es. XLIX, 8.

b) eine genaue Beobachtung solcher Zeit und Gelegenheit. Der Heyland nahm die Zeit aufs beste in acht/ Er ließ ihme in derselben das Heil der Menschen recht angelegen seyn. Er suchte es mit Thun und Leiden / Er versäumete sie nicht / und wurde also erhöret. Welches einiger Massen auch *Brochmanni* Meinung ist/ als welcher *ad h. l.* also schreibet: Εὐλαβεια est prudens circumspectio qvam qvis adhibet in rebus agendis, imprimis ubi in eorum conspectu versatur, qvi sive ob ætatem, sive ob dignitatem venerandi sunt. Christo ea propter dum Apostolus εὐλάβειαν tribuit, hoc vult, ipsum summa semper usum fuisse circumspectione in peragendo negotio redemptionis, & in sustinenda passione acerbissima, ne qvidqvam admitteret, qvod minus probaretur DEO, in cujus conspectu, semper versabatur. Ob qvam etiam in peragendo negotio redemptionis prudentem circumspectionem & sollicitam timiditatem, ne DEUM

offenderet, seu ob qvam solicitudinem, qva erga Patrem se reverenter & obedienter, per omnia gessit, à DEO exauditus est.

γ) Der Grund woher der Apostel wissen und sagen kan/ daß Christus erhöret worden / und sein Gebeth und Flehen nicht vergeblich gewesen. Der Apostel schliesset solches

a) aus der Himmelfarth Christi / da der Vater Ihn den Bürgen der Menschen nicht nur aus den Schuld-Thurn loß gelassen / sondern gar zu seiner Rechten / wo Freude die Fülle und liebliches Wesen immer und ewig ist/ erhöhet.

b) aus der Ausbreitung des Evangelii in der gantzen Welt

c) aus des Levitischen Gottesdienstes/ als welcher nur die Sünden anzeigete Ebr. X, 3. Aufhebung. Dieses alles war dem Apostel Zeugniß genug daß Christus erhöret/ und seine Fürbitte für die Menschen/ bey seinem Vater angenehm.

v. 8. IV.) Der Eigenschafften. **Und wiewohl Er GOttes Sohn war/ hat Er doch an dem daß Er leidet Gehorsam gelernet / und da Er ist vollendet/ ist Er worden allen/ die ihme gehorsam sind eine Ursache zur ewigen Seeligkeit.** Zwey Eigenschafften führet der Apostel hier an/ welche Christo mit den Hohenpriestern gemein.

1.) Er hat Gehorsam gelernet / und ist also mitleidig gewesen. **Und wiewohl Er GOttes Sohn war/ hat Er doch an dem daß Er leid/ Gehorsam gelernet.**

α) Er hat Gehorsam gelernet

a) Gehorsam ὑπακοὴ scheinet alhier der Gehorsam zu seyn/ welchen die Menschen GOtt schuldig / und Fleisch und Blut sauer und schwer ankommet in dem er in sich fasset

*) eine gründliche Erniedriguug sein selbst/ da der Mensch von sich und seinem eigenen gantz ausgehet// und sich vor GOTT niederleget.

**) ein willig annehmen alles dessen so von GOtt gebothen wird/ so wohl das Gute zu verbringen als das Böse zu unterlassen

***) ein williges aushalten und freudiges ausstehen was GOtt über den Menschen verhängen mag zu Seel und Leib.

b) Den Gehorsam hat Er gelernet. Er hat erkennet wie das gehorsamen beschaffen/ daß es nemblich den Menschen wegen ihrer verderbten Natur

*) schwer

*) schwer
**) ja / vollkommen zuleisten unmöglich. Er hat erfahren wie schwer es sey GOtt im Creutz gehorsam zu seyn

β) Er hat den Gehorsam gelernet/ da Er gelitten ἀφ' ὧν ἔπαθε in dem Er geschehen lassen
a) daß Satanas mit Ungehorsam ihme zugesetzet. Matth. IV.
b) daß Menschen ihn verfolget und geneidet
c) daß der Zorn GOttes und die Sünden-Noth ihn so gedrücket/ daß Er leicht erkennen können/ wie schwer den Menschen dieses alles ankomme/ und wie leicht sie/ da sie nicht zugleich GOtt als Er/ irren und fehlen können.

γ) Er hat den Gehorsam gelernet da Er gelitten/ ob Er schon GOttes Sohn.
a) Er war GOttes Sohn/ und dahero gleicher Eigenschafften als der Vater. Erkennete also die Menschen in ihrer Schwachheit albereit ehe Er noch Mensch ward und litte
b) doch aber ob Er schon GOttes Sohn/ so erforderte doch
*) die Nothwendigkeit der Sünden-Tilgung
**) die Vollkommenheit seines Hohenpriesters-Ambts daß Er die Menschliche Schwachheit auf Menschliche Weise kennen lernen möchte/ damit die Menschen nicht sagen könnten Er wisse nicht so eigendlich wie es mit ihnen stehe/ Er habe nicht gelitten als sie ꝛc.

2.) Er hat der Menschen bestes bey GOtt befördert. Und da Er ist vollendet/ ist Er worden allen denen die Ihm Gehorsam sind eine Ursache zur ewigen Seeligkeit. v. 9.
α) Er ist eine Ursache zur ewigen Seeligkeit worden
a) die ewige Seeligkeit/ ist der seelige Zustand der Glaubigen/ da sie mit GOtt in Gemeindschafft stehen. So sich anhebet in diesem Leben/ aber vollkommen seyn wird in jener Ewigkeit.
b) solcher Seeligkeit ist Er die Ursache worden αἴτιος, Urheber/ Haupt-Ursach/ in dem Er
*) solche erworben und durch sein Mittler-Ambt erworben
**) den Menschen Recht und Anspruch gegeben/ in seinem Nahmen und umb seinet Willen zu fordern.

c) Er ist die Ursach worden/ solcher Seeligkeit/ allen die Ihme gehorsam sind

*) denen die gehorsam sind ὑπάκουσι, die willig sind/ Befehle und Gebothe nach welchen sie sich halten sollen anzunehmen.

**) Denen die Ihme gehorsam sind/ dem Meßia/ und also

†) von der Gerechtigkeit des Gesetzes abgewendet

††) sich zu Ihme halten und ihme folgen nach seinen heiligen Willen und Wohlgefallen

β) Er ist solches worden/ da Er vollendet ist τελειωθεὶς. Da

a) kein Leiden zurück blieben/ welches Er nicht vollkommen empfunden und erfahren

b) das Leiden auch nicht aufgehöret/ biß alles vollbracht/ und die Gnugthuung vollkommen geschehen.

γ) Da Er vollendet ist/ da ist Er eine Ursach der Seeligkeit worden. Denn nachdem dieses geschehen

a) sind alle Sünden abgethan

b) eine ewige Gerechtigkeit wiederbracht/ daß also die Glaubige Freudigkeit und Zugang zu den Vater haben in aller Zuversicht.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus hat die Menschliche Schwachheiten auf Menschliche Art und Weise kennen lernen
2. Christus ist die einige Ursach umb welcher Willen die Menschen seelig werden.
3. Glaubige können den Himmel von GOTT mit Recht fordern
4. Christus will mit gehorsamen Hertzen angenommen werden
5. Alle die Christo gehorsam sind/ werden durch Ihn seelig
6. alles Thun und Leiden Christi von seiner Jugend an/ biß an sein Ende ist verdienstlich.

v. 10. ℣. 10.

Nun folget der Schluß aus den vorhergehenden/ nemblich weil Christus/ (1) die Hoheprieſter Würde Ihme nicht selbst genommen/ sondern von GOtt empfangen (2) gleiches Ambt mit den andern Hohenprieſtern geführet (3) auch gleiche Eigenschafften mit ihnen hat/ so folget daß Er Hoherprieſter. **Genanndt vor GOtt ein Hoherprieſter nach der Ordnung Melchisedech.**

1.) Er

I.) Er ist ein Hoherpriester welcher
1.) das Volck versühnen/
2.) des Volcks bestes bey GOtt im Gebeth suchen und
3.) dasselbe segnen müssen/ indem an Ihm zu finden in Ansehen
α) seiner Persohn die Eigenschafften/ welche die andern Hohenpriester an sich haben musten. Denn
a) nach seiner Geburth/ war Er
*) aus dem Volck Israel Ebr. II, 11. Jer. XXX, 21.
**) zwar nicht aus dem Stamm Levi/ sondern aus dem Stam Juda. Weil Er zugleich König seyn sollte/ nach der Ordnung Melchisedech.
***) von einer reinen keuschen Mutter. Luc. II, 35. Esa. VII, 14. im Prot-Evangelio Jacobi wird gelesen/ daß Maria im sechszehenden Jahr ihres Alters den HErrn JEsum empfangen/ im sechsten Monath aber nach der Empfänguiß/ habe es Joseph vermerckt/ welcher sehr darüber entrüstet und betrübet worden/ daß Er gedacht sie heimlich zu verlassen/ wiewohl Er vom Engel im Schlaff davon unterrichtet worden. Es sey aber die Sache auskommen/ Maria wäre schwanger/ deswegen die Priester den Joseph und Mariam vorgefordert/ und ihnen solche That verwiesen/ welche beyde beständig blieben/ daß es ohne fleischliche Beywohnung geschehen. Darauf haben ihr die Priester zutrincken gegeben das bitter-verfluchte Wasser / welches GOtt verordnet 4. B. Mos. V. dabey der Priester gesprochen: hat dich jemand beschlaffen/ so mache dich der HERR zum Fluch/ und zum Schwur unter deinem Volcke/ daß der HERR deine Hüffte schwinden / und deinen Bauch geschwellen lassen/ so gehe nun das verfluchte Wasser in deinen Bauch/ daß dein Bauch schwelle/ und deine Hüffte schwinde/ und das Weib soll sagen Amen. Von solchem Wasser gab GOTT das Urtheil/ ist sie unrein/ so wird das verfluchte Wasser ihr bitter seyn/ daß ihr der Bauch schwellen und die Hüffte schwinden wird. Und wird das Weib ein Fluch seyn unter ihrem Volcke: ist aber ein solch Weib nicht verunreiniget/ so kans ihr nicht schaden. Joseph und Maria haben solch bitter verflucht Wasser getruncken/ seyn damit aufs Gebirge gegangen/ und wieder herab kommen/ daß es ihnen nicht geschadet/ darüber das gange Volck sich verwundert/ die Priester sie beyde loßgesprochen/ Joseph und Maria aber sehr erfreuet worden. *Müller* in seinem *Judaismo p. 1014.*
b) am Leibe/ ohne Fehl und Gebrechen. Er war der Schönste unter den Menschen-Kindern/
c) am Gemüthe heilig/ so gar daß Er von keiner Sünde wuste. 2. Cor. V, 21.
d) und lebet mit denen die reine Jungfrauen 2. Cor. XI, 2. und heilig und unsträfflich sind/ Ephes. V, 25. in der Ehe,

β) seiner Einweihung zum Priester-Ambt. Denn als Er solches antreten wollte

a) ließ Er sich tauffen. Matth. III, 13.

b) war Er bekleidet mit Unschuld/ Heiligkeit und Herrlichkeit gleich dem Hohenpriester. Denn

*) des Hohenpriesters Kleider waren schneeweiß/ Christus war gantz schneeweiß in seiner Unschuld. Offenb. III, 18.

**) der Hoheprieſter hatte auch einen langen Himmel-blauen Rock an/ und sein Leibrock war mit weissen/ Purpur/ Scharlach und Himmel-blauen Faden/wie auch güldenen Drat durchgewebt/ und mit feurigen funckelnden Edelsteinen gezieret/ Christus trug in seinem Leiden rothe/ blaue und gelbe Farbe/Er ward roth/ blau und gelbe geschlagen/ so daß Er keine Gestalt noch Schöne hatte. Ist aber auch nachmals gen Himmel gefahren/ und wird wieder kommen mit Feuerflammen Rache zu üben. 2. Thess. I, 7. 8.

***) an dem langen Himmel-blauen Rock hingen güldene Schellen. Nach Christi Himmelfarth ist das Evangelium in aller Welt erschollen.

*) Der Hoheprieſter trug die Nahmen der Kinder Israel auf seiner Brust. Christus liebet uns/ sorget für uns/ und hebt und trägt uns.

**) Der Hoheprieſter konnte nicht versühnen/ wenn Er nicht das güldene Stirnblat mit dem Nahmen GOttes an seiner Stirn hatte. Christus/ sollte Er die Menschen mit GOtt versühnen/ muste Er GOtt und Mensch seyn.

c) Er ward auch gesalbet mit dem Freuden-Oel des Heil. Geistes/ mehr denn seine Gesellen.

d) Er ward auch mit Blut besprützet/ an seinem Kleide/ an seinen Daumen/ an seinen Ohr/ an seiner Zähe/ sein Haupt/ seine Hände/ seine Füsse und alle seine Gliedmassen waren voller Blut/ und da Er also gesalbet und eingeweihet war/ war Er der ehemals vorgebildete Hoheprieſter/ doch nicht blosserdings wie Aaron/ sondern nach der Ordnung Melchisedech siehe *Lundii* Jüdische Heiligth. *lib. III. c. 25. Coccej. ad 2. Mos. XXIX.*

II.) Er

II.) Er ist hierzu von GOtt verordnet. Genandt von GOtt/ ein Hoherpriester

1.) Er ist **genanndt** ein Hoherpriester προσαγορευθεὶς öffentlich vor der gantzen Gemeinde dafür ausgeruffen und derselben vorgestellet worden/
α) in dem Paradieß/ da der Sünden-Fall geschehen und GOtt die Verheissung von dem Weibes-Saamen gethan Gen. III, 15.
β) den gantzen Jüdischen Volck 5. B. Mos. XVIII, 15. Psalm. CX, 6. Matth. III, 17.

2.) Er ist genanndt **von GOTT**/ von demienigen/ der allein Macht hat und Gewalt/ welche Persohnen ihm dienen und zu Ihm nahen sollen/ anzuzeigen

3.) Er ist genanndt ein Hoherpriester **nach der Ordnung Melchisedech.** Er hat zwar mit den andern Hohenpriestern einige Gleichheit/ allein Er ist doch in gewissen Stücken auch gantz von ihnen unterschieden. In dem Er nicht nach der Ordnung Aaronis/ sondern nach der Ordnung Melchisedech/ wovon unten ein Hoherpriester.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus ist ein Hoherpriester
2. Christus ist von GOtt selbst zum Hohenpriester verordnet
3. GOtt will/ daß die Menschen Christum als ihren Hohenpriester annehmen und zu denselben sich wenden sollen.

V. 11, 12, 13, 14.

v. 11.

Nachdem der Apostel gezeiget/ worinnen Christus nach seiner Persohn und seinem Ambte mit Aaron einige Gleichheit habe/ gehet Er fort/ und stellet nun vor worinnen Er dem Aaroni vorgehe/ und nimbt die Ebræer wegen ihrer bißherigen Nachläßigkeit/ und daher erfolgten Unfähigkeit/ die Geheimnisse des Melchisedechischen Priesterthums welches das Priesterthum Christi vorgebildet zuerkennen zu bestraffen. **Davon hätten wir wohl viel zureden/ aber es ist schwer/ weil ihr so unverständig seyd/ und die ihr solltet längst Meister seyn/ bedürfft wiederumb/ daß man euch die ersten Buchstaben/ der Göttlichen Worte lehre/ und daß man euch Milch gebe und nicht starcke Speise. Denn wem man noch Milch geben muß/ der ist unerfahren in dem Wort**

der

der Gerechtigkeit / denn Er ist ein junges Kind / den vollkommenen aber gehöret starcke Speise / die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen zum Unterscheid des guten und des bösen. Der Apostel will den Vorzug des Priesterthums Christi vor dem Priesterthum Aaronis vorstellen un dannenhero

I.) Zeiget Er an / wie solches geschehen soll. **Davon hätten wir wohl viel zureden / aber es ist schwer**

1.) die Sache von welcher soll geredet werden / ist Melchisedech der Priester GOttes mit seinem Gegenbilde dem HErrn Christo. Das Melchisedechische Priesterthum.

2.) **Die Art und Weise / wie davon soll geredet werden. Davon hätten wir viel zureden aber es ist schwer** Græc. περὶ ὃ πολὺς ἡμῖν ὁ λόγος καὶ δυσερμήνευτος λέγειν. Wir haben viel und schwere Dinge davon zu sagen.

α) Wir haben davon zu sagen **viele** Dinge πολὺς ὁ λόγος ich muß etwas weitläufftig seyn / kan nicht mit so wenigen Worten / als bey der Vergleichung Christi mit den Engeln und Mose geschehen / davon kommen / ich muß viel Worte davon machen. [Wie denn diese Materie biß in das X. Capitel gehet]

β) **aber es ist schwer.** Es wird nicht mit solcher Leichtigkeit / als ich wohl gerne möchte / geschehen können. Ob vestram trepidinem, difficulter haberi poterit sermo, qvemadmodum sacerdos sit Christus secundum ordinem Melchisedech institutus. *Theophyl. ad h. l.*

II.) **Meldet Er die Ursach warumb es also geschehen müsse. Weil ihr so unverständig seyd / und die ihr solltet längst Meister seyn** ꝛc.

1.) ihr seyd so unverständig νωθροὶ γεγόνατε ταῖς ἀκοαῖς. Gall: â cause de vostre lenteur & de vostre peu d' application pour les entendre, weil ihr so träge worden / und so wenig Fleiß anwendet die Sache recht zu begreiffen.

α) ἀκοαὶ sind alhier die Sachen / welche gelehret und vorgetragen werden. Rom. X, 16.

β) in diesen / waren sie νωθροὶ nachläßig und faul worden / indem sie
a) was sie gefasset nicht groß achteten
b) nach denjenigen / so sie noch nicht gefasset / nicht sonderlich begierig waren.

2. Und

2.) Und die ihr solltet längst Meister seyn/ bedürfft wiederumb/ daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Worte lehre/ ꝛc. v. 12.

α) ihr solltet längst Meister seyn.

a) ihr solltet Meister seyn. Leuthe die ein grosses Erkänntniß haben/ und andere lehren können.

b) ihr solltet längst Meister seyn. Indem ihr

*) nicht erstlich angefangen etwas von dem Worte GOttes zuhören

**) sondern albereit lange Zeit davon seyd unterrichtet worden.

†) Durch die Schrifften der Propheten

††) durch die Predigt des HErrn Christi/ als welcher unter den Juden gewandelt und gelehret

β) aber ihr bedürfft wiederumb daß man euch die ersten Buchstaben der göttlichen Wort lehre

a) die göttlichen Worte/ sind alhier sonderlich die Lehre von Christo. Du bist ein Priester ewiglich/ nach der Weise Melchisedech

b) diese/ haben ihre ersten Buchstaben/ welche nichts anders als die Wahrheiten/ welche in denselben enthalten und zusammen/ das gantze corpus doctrinæ von Christo ausmachen. e. g. daß Er der durch Melchisedech vorgebildete Priester/ der die Welt mit GOtt versühnen sollen/ und folglich ein Mensch nicht aber ein blosser Mensch/ sondern zugleich auch wahrer GOtt/ der besser als die Engel/ Ehrwürdiger denn Moses und fürtrefflicher denn Aaron.

c) Dieser waren sie benöthiget. Ihr bedürfft daß man euch wiederumb lehre die ersten Buchstaben der göttlichen Worte. Es ist nöthig gewesen/ daß ich die Gottheit Christi/ an welcher ihr glaubig worden/ bißher bewiesen

γ) ihr bedürfft daß man euch Milch gebe und nicht starcke Speise

a) Milch ist das erste und zarteste/ doch aber zugleich nothwendigste nutriment, so die Kinder geniessen. Hier wird es gebraucht von der Lehre und bedeutet die nothwendigste Stücke wovon der Glaube an den Meßiam anhebet.

b) starcke Speise/ sind die Geheimnisse/ welche GOTT denen die albereit Glauben vorbehalten hat. Werden starcke Speise genennet weil sie

*) allein für die Starcken/ die JEsum von Nazareth für den Messiam erkennen und an Ihn glauben/ gehören
**) der Glaube durch sie gestärcket wird/ daß die Menschen immer getroster werden/ dem HErrn zu dienen.

c) nicht starcke Speise/ sondern Milch bedurfften die Ebræer/ weil sie wieder Kinder worden / und im Glauben schwach/ dannenhero an tieffen Lehren sich leicht stossen können. Joh. VI, 60. XVI, 12. es war nöthig daß sie im Glauben an den Meßiam recht gegründet würden.

v. 13. III.) Beweiset Er / was jetzt von den Ebræern angeführet worden. Nemblich daß sie unverständig/ und daher wiederumb bedürfftig der ersten Buchstaben. Er beweiset denn

1.) daß sie noch unverständig. **Denn wem man noch Milch geben muß** ꝛc.

α) Milch geben heisset wie jetzo angeführet worden die ersten Stücke der Christlichen Lehre vortragen
β) dieses einem Thun/ zeiget an daß man vor sich habe
a) unerfahrne/ **sie sind unerfahren in dem Worte der Gerechtigkeit.**
*) Das Wort der Gerechtigkeit/ ist die Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben an Christum/ als welcher von GOtt den Menschen gemacht ist zur Weißheit/ zur Gerechtigkeit ꝛc.
) in diesem sind **unerfahren/ denen man noch Milch geben muß/ sie haben die Krafft derselben noch nicht recht empfunden/ und fangen dannenhero an zu zweiffeln ob die Gnugthuung Christi gültig sey.
b) Kinder/ **denn er ist ein junges Kind**/ hat also keinen grossen Verstand und Erfahrung/ und kan grosse und schwere Dinge nicht begreiffen oder verstehen.

v. 14. 2.) **Daß sie wiederumb der ersten Buchstaben bedürfftig. Den vollkommenen aber gehöret starcke Speise/ die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen zum Unterscheid des guten und des bösen.**

α) es giebt starcke Speise vid. sup.
β) diese gehöret nicht allen/ sondern den vollkommenen

a) voll

a) vollkommene sind die durch Gewohnheit haben geübte Sinnen zum Unterscheid des guten und des bösen. Hier ist zu mercken

*) was geübte Sinne

†) Sinne sind die Kräffte durch welche die Seele die Sachen nicht nur lernet erkennen/ sondern auch erfähret und empfindet in ihrer eigendlichen Beschaffenheit

††) geübte Sinne/ sind welche die Sachen albereit würcklich durchgangen und erfahren haben. e. g. im Streit wider den Satan die Welt und seinen eigenen Fleisch und Blut gewesen/ die Geheimnisse gefasset und überleget ꝛc.

**) wodurch solche erhalten werden/ durch Gewohnheit διὰ τὴν ἕξιν Gal!: par une habitude & un long exercice durch die öffteren Ubung

***) worinnen sie als geübet sich sonderlich spühren lassen.

Zum Unterscheid des guten und des bösen

†) es giebt gutes und böses Wahrheit und Lügen

††) unter beyden muß ein Unterscheid gehalten werden. So daß man

αα) die Wahrheit als Wahrheit/ und die Lügen als Lügen erkenne

ββ) die erkennte Lügen und Irrthum verwerffe/ die Wahrheit aber hingegen erwehle und annehme

†††) daß man solchen Unterscheid halten könne/ muß man geübte Sinne haben/ denn wo solche nicht sind/ wird leichtlich geschehen/ daß die Wahrheit für Irrthum/ und Irrthum für Wahrheit geachtet werde. Wie denen zu begegnen pfleget/ die/ ehe sie zur Festigkeit kommen durch die Irrgeister von dem rechten Wege des Lebens sich verleiten lassen.

††††) und die also geübte Sinne haben zum Unterscheid des guten und des bösen/ die sind vollkommen.

αα) nicht in Ansehen des Gesetzes/ als wenn sie gantz ohne Sünde Phil. III, 12.

ββ) auch nicht in Ansehen des Evangelii da ein Glaubi-

ger der Vollkommenheit oder vollkommenen Heiligkeit mit allem Ernst nachstrebet Phil. III, 15.

γγ) sondern in Ansehen der Anfänger/ die in der Erkänntniß und Erfahrung noch nicht weit kommen/ sondern kaum nur den Anfang gemacht

b) diesen vollkommenen gehöret starcke Speise. Diesen können die Geheimnisse vorgetragen werden/ ohne daß man besorgen dürffe/ daß sie sich daran stossen oder ärgern möchten. Und dannenhero

3.) weil allein den vollkommenen starcke Speise gehöret. den unerfahrnen aber/ und Kindern nur Milch/ hat der Apostel nicht anders gekonnt/ als die Grund-Lehren des Christlichen Glaubens/ daß nemblich Christus nicht ein blosser Mensch/ sondern zugleich auch wahrhaffter GOtt/ abermals kürtzlich vorstellen/ damit sie also zubereitet/ das Geheimniß seines Melchisedechischen Priesterthums/ desto besser verstehen möchten.

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige können nachlassen in dem guten.
2. Der Glaube fängt von der Erkänntniß Christi an
3. Es können nicht alle Menschen/ alle Wahrheiten göttlichen Wortes vertragen
4. Lehrer und Prediger sollen wohl zusehen/ was ihren Zuhörern am erbaulichsten.
5. Gläubige müssen geübet werden
6. Wer nicht geübet ist/ kan gutes und böses nicht unterscheiden.

Paraphrasis Cap. V.

v. 1. NAchdem nun in dem vorhergehenden/ nicht nur die Hoheit der Persohn unsers Heylandes weitläufftig beschrieben/ sondern auch die Wichtigkeit seines Ambtes kürtzlich und als in einer Summa vorgestellet/ so will von diesen letztern nun auch ausführlich handeln/ damit wenn wir solches erkennen/ unsere Hertzen mögen bewogen werden/ beständig bey Ihm zuverbleiben/ und in Ihme alle Seeligkeit zusuchen. Und damit solches desto besser geschehen mögen/ so will erst kürtzlich worinnen Er als Hoherpriester

mit

mit den Levitischen Priestern eine Gleichheit habe/ nachmals/ wie Er dieselbe weit weit übertreffe/ zeigen. So hat denn nun unser Heyland mit den Levitischen Priestern einige Gleichheit/ und zwar in unterschiedlichen Stücken/ denn erstlich wird ein jeglicher Priester dem die Versühnung des Volcks anbefohlen/ aus den Menschen genommen/ das ist kein Engel oder Geist/ wird dazu gesetzet/ sondern ein Mensch wie andere Menschen/ ein Mensch der mit den andern von Adam her seinen Ursprung habe. Fürs andere wird Er durch das baden/ durch das anlegen der Heil. Kleider/ durch das Salböhl/ wovon etwas auf das Haupt gegossen/ und mit einem Finger in Gestalt eines Creutzes auf die Stirn gestrichen ward/ und durch das Füll-Opffer/ nemblich einen jungen Farren und zween Widdern/ wie auch dreyerley ungesäuerten Brodten verordnet/ an der Menschen statt/ und im Nahmen der Menschen/ mit GOtt umbzugehen/ und ihr bestes/ wie durch seine Fürbitte/ also auch insonderheit durch das darbringen der Gaben und Opffer für die Sünde/ bey Ihm allenthalben zu befördern. Fürs dritte muß Er v. 2. so beschaffen seyn/ daß Er mit denen die aus Unwissenheit oder übereilen Unrecht thun/ solch Unrecht aber auch bald erkennen/ sich zu bessern suchen/ und über ihre Fehler betrübt sind/ so viel als sein Zustand es zulässet/ damit Er ihr Heyl zu befördern/ ihme recht eyffe- v. 3. rich angelegen seyn lasse/ zumahl da Er selbst viel Schwachheiten an sich hat/ und von Hertzen begehret/ daß GOtt auch Ihme dieselben übersehen möge/ Mitleiden haben könne. Und fürs vierte/ v. 4. darff niemand solche Ehre/ an des Volckes statt/ stets mit GOtt umbzugehen/ ihme selbst zu nehmen/ und wider den Willen GOttes sich einzudringen sich unterstehen. Nein! Er muß wie Aaron/ von GOtt verordnet und beruffen werden/ und dannenhero nicht nur aus dem Volck Israel/ und von einer ehrlichen Mutter/ gebohren/ sondern auch ohne Fehl und Gebrechen/ wie auch geheiligter Seelen seyn/ über dieß mit keiner Huren/ oder verstossenen/ sondern einer Jungfrauen in der Ehe leben/ anders mag Er ein König wie Usia/ oder von einem andern Geschlecht wie Korah seyn/ so

hat Er zu befürchten/ daß Er verderbet/ und gestrafft werden möge. Dieß sind einige Stücke / welche die Levitischen Hohenpriester nothwendig an sich haben musten / und wir finden daß unser HERR und Heyland/ ihnen darinnen allerdings gleich. Denn erstlich ist Er/ ob schon nicht blosser doch wahrhafftiger Mensch und kommet/ mit den Menschen/ wie oben erwiesen/ von dem einen her. Zum andern hat Er als ein Mensch als der Mittler/ die grosse Ehre/ die Hohenpriester so wohl als andere Menschen zuversühnen/ und also der Fürst aller Priester zu werden nicht selbst genommen/ sondern ist im Rath des Friedes von GOtt dazu verordnet worden/
v. 6. nemblich durch den / der zu Jhn spricht: Du bist mein Sohn/ heute hab ich dich gezeuget/ und abermals du bist ein Priester ewiglich nach
v. 7. der Weise Melchisedech. Zum dritten hat Er auch hertzlich Mitleiden mit den Menschen / wie Er denn solches in den Tagen seines Fleisches / im Stande seiner Erniedrigung sattsam erwiesen / da Er öffters gantze Nächte durch mit Gebeth für sie zu bracht/ besonders aber am Stamme des Creutzes/ unter starcken Geschrey das ist unter dem Gebeth/ welches Er zu den der Jhn aus aller Noth erretten kunnte gethan/ seinen Geist aufgegeben. So denn auch nicht vergeblich gewesen/ in dem Er theils / wie aus seiner Aufferstehung und Himmelfarth zuschliessen besonders weil Er als derjenige an welchen GOTT Wohlgefallen hat/ die Zeit der Gnaden/ die angenehme Zeit/ den Tag des Heyls in acht genommen und beobachtet/ dasjenige/ was Er im Gebeth gesuchet / erhalten/ theils
v. 8. aber durch solch Leiden als in welchem Er der ewige GOttes Sohn dem nichts verborgen auf Menschliche Art/ wie schwer es sey GOtt im Creutz gehorsam zu seyn/ damit die Menschen nicht sagen könnten/ Er wisse so eigendlich nicht wie es mit ihnen stehe/ Er habe nicht
v. 9. gelitten als sie/ erfahren/ ein vollkommener Hoherpriester worden/ der allen denen die sich zu Jhn halten Freyheit/ die ewige Seeligkeit
v. 10. mit allen Recht zu fordern giebet und schencket. Und endlich ist Er gleich den andern Hohenpriestern aus dem Volck Jsrael/ zwar nicht aus dem Stamm Levi/ sondern aus dem Stam Juda/ und von einer

reinen

reinen keuschen Mutter gebohren / hat von keiner Sünde gewust/ und ist durch die Tauffe/ durch sein Leiden und Sterben/ durch die Salbung des Heil. Geistes/ und durch die Auffopfferung sein selbst/ von GOTT als der Hohepriester nach der Ordnung Melchisedech/ der gantzen Welt öffendlich vorgestellet worden. Was aber dieses sey/ und wie darinnen ein Vorzug vor allen Levitischen Priestern bestehe / muß etwas weitläufftig vorgestellet werden/ weil es einige Schwürigkeit in sich hat / zwar nicht an sich selbst / sondern in Absicht auf euch / indem ihr bißher gar träge worden/ und gar wenig Fleiß das Geheimniß Christi recht zu begreiffen/ angewendet. Denn das muß ich sagen / Ihr die ihr nun so lange Zeit von des Meßiæ Personn und Ampt seyd unterrichtet worden/ und billig andere hievon solltet unterweisen können / müsset noch erstlich/ daß Er nicht ein blosser Mensch / sondern besser als die Engel und Ehrwürdiger als Moses/ und folglich zugleich wahrer GOtt/ unterrichtet werden/ ihr habt von nöthen/ daß euch die Grund-Lehren worauf die gantze Gnugthuung des Meßiæ für unsere Sünde beruhet/ haben müssen vorgetragen werden/ und wollet recht als Anfänger im Christenthum tractiret werden. Denn in den ersten Stücken der Christlichen Lehre noch fehlen / und dannenhero wie von euch geschehen/ ob die Versühnung unsers Heylandes allein/ gnugsam und gültig sey/ zu zweiffeln anfangen / und dannenhero von der Personn des Meßiæ noch unterrichtet werden müssen/ ist gewißlich ein Kennzeichen/ daß die/ bey denen es geschehen muß noch als Kinder / welchen die Geheimnisse nicht so frey können vorgetragen werden zu achten/ indem hierzu solche Gemüther die die göttliche Wahrheiten mit allem Fleiß durchgangen/ und durch öfftere und lange Ubung lebendig erfahren / und dannenhero die Wahrheit von den Lügen unterscheiden können/ erfordert werden.

v. 11.

v. 12.

v. 13.

v. 14.

CAP.

CAP. VI.

Innhalt.

Nachdem der Apostel die Fürtrefflichkeit des Hohenpriesterthums Christi vortragen will/ zeiget Er solches in diesem Capitel insgemein an/ und zwar so daß Er (I.) meldet die Sache von welcher Er handeln will v. 1–3. (II.) vorstellet die Ursache warumb Er dieses thun will. v. 4 8. (III.) das was Er jetzt angeführet denen Ebräern zueignet v. 9/ 10. (IV.) eine Vermahnung an die Ebräer anhänget. v. 11–20.

Erklärung

v. 1. v. 1, 2, 3.

Der Apostel stellet vor die Sache von welcher Er in den folgenden handeln will. **Darumb wollen wir die Lehre von Anfang Christliches Lebens jetzt lassen/ und zur Vollkommenheit fahren/ nicht abermal Grund legen/ von Busse der todten Wercke/ vom Glauben an GOtt/ von der Tauffe/ von der Lehre/ von Hände auflegen/ von der Todten Aufferstehung/ und vom ewigen Gericht/ und das wollen wir thun so es GOtt anders zulässet.** Er stellet die Sache von welcher Er handeln will vor/

I.) bejahender Weise. **Darumb wollen wir die Lehre von Anfang** ꝛc.

1.) **Die Lehre von Anfang Christlichen Lebens** Græc. τῆς ἀρχῆς τοῦ χριστοῦ λόγος, Belg. het beginsel der Leere Christi, ist die Lehre von der Persohn Christi/ welche bißher weitläufftig vorgetragen worden

2.) diese will er jetzt lassen/ er will es bey der bißherigen Vorstellung lassen bewenden/ und

3.) **zur Vollkommenheit fahren.** Die Vollkommenheit ist entweder

a) der Menschen wovon cap. V, 4. oder

β) Christi in so ferne Er der Hoheprieſter/ welcher

a) alles Leiden der Menschen vollkömlich durchgehen und erfahren/

b) die vollkommene Versühnung für aller Menschen Sünde werden sollte. Ebr. X, 14. von dieser Vollkommenheit/ ist alhier die Rede. Welches daraus erscheinet/ weil

*) der Apostel alhier ausdrücklich saget: Er wolle den Anfang Christlichen Lebens fahren lassen/ oder Er wolle nicht mehr reden

den von dem Anfang Christi/ sondern vielmehr von seiner Vollendung/ das Er nemblich als wahrer Mensch und GOtt zu wege gebracht/ erworben und ausgerichtet. Wie Er die vollkommene Gnugthuung geleistet/ und was in dem Alten Testament vorgestellet/ geweissaget und verheissen worden/ vollendet.

**) In dem folgenden nichts andersvorgestellet wird/ als wie τελείωσις durch Christum geschehen. Von dieser als worinnen der Vorzug des Priesterthums Christi vor dem Priesterthum Aaronis stehet/ will Er handeln/ und zwar

4.) darumb weil die Hoheit seiner Persohn in dem vorgehenden gnugsam vorgestellet worden.

II.) Verneinender Weise. **Und nicht abermals Grund legen von Busse der todten Wercke/ vom Glauben an GOtt/ von der Taufe** ꝛc. Hier ist zu mercken

1.) was es heisse **Grund legen**: Es heisset solches/ eine Sache durch gewisse Dinge so zubereiten/ daß sie zu einen andern Wercke geschickt sey. Hier ist es die Vorstellung derer Lehren/ durch welche der Mensch an Christum zu glauben zu bereitet wird

2.) welche Stücke zu diesen Grund gehören. Es gehöret dazu

α) **die Busse der todten Wercke.**

a) todte Wercke sind alhier/ all das thun und lassen so nicht aus dem Glauben gehet/ wird genennet todt/ weil

*) nichts von den geistlichem Leben/ der Gnade Christi/ in demselben zu finden.

**) solches endlich den ewigen Todt wircket. Rom. VI, 23. Phrase τῶν νεκρῶν ἔργων significantur peccata; sic dicta qvia mortem animæ pariter ac corporis afferunt. *Brochmann ad h. l.*

b) bey diesen todten Wercken wird Busse erfordert. μετάνοια eine Aenderung des Gemüthes/ welche darinnen bestehet daß ein Mensch der bißher in solchen todten Wercken gelebet

*) solche Wercke als todte Wecke/ als Sünde erkenne.

**) sich von denselben wende/ und zwar

***) so/ daß sein Gemüth gegen sie gantz geändert/ an statt voriger Liebe sie ernstlich hasse und verabscheue. Daß er seine Sünde erkenne und bereue.

β) Der Glaube an GOtt/ vom Glauben an GOtt
a) derjenige an welchen soll geglaubet werden/ ist GOTT; der GOtt der wie insgemein in der Natur also insonderheit durch sein Wort/ sich geoffenbahret hat nach seinen Wesen/ Willen und Eigenschafften. GOtt der Vater/ Sohn und Heil. Geist.
b) an diesen soll geglaubet werden
*) nicht wie vom Teuffel geschiehet. Jac. II, 19.
**) auch nicht wie von den Heuchlern oder andern Gottes-Feinden denen Jüden/ Heyden ꝛc. geschichet/ ibid.
***) sondern wie es GOtt in seinem Worte erfordert/ daß nemlich der Mensch durch die Erleuchtung des Heil. Geistes
†) erkenne
αα) das Wesen GOttes/ wie GOtt zwar einig aber doch dreyfaltig in Personen sey
ββ) den Willen und
γγ) die Eigenschafften desselben.
††) Dem erkannten Beyfall gebe und es in seinem Hertzen durch den Heil. Geist versiegeln lasse.
†††) Zu diesen erkannten GOTT/ in Christo Zuflucht nehme/ und umb Christi willen alles verheissene Gutes hoffe und erꝛc. Complectitur fides in DEUM maxima ista. Deum solum sanctificare; & qvidem mediante passione seminis sub execrationem legis facti, ad conterendum diabolo caput. Esse igitur Mediatorem Testamenti ad justitiam & sanctificationem semen. Et esse justitiam apud Deum, qvæ sit condonatio peccatorum, & donatio juris ad vitam & benedictionem, in Mediatore, qvi esset semen. Eamqve justitiam dari in præputio. Itaqve non esse confidendum ullis operibus minime vero operibus externis carnalibus, in qvibus non est æterna veritas & pulchritudo ad justitiam. *Coccejus ad h. l.*

v. 2. γ) Die Tauffe. Von der Tauffe/ von der Lehre. Græc. βαπτισμῶν διδαχῆς von der Lehre der Tauffen. Das Wort Tauffen bedeutet in Heil. Schrifft unterschiedene Dinge
a) die unterschiedliche Reinigungen unter dem Jüdischen Volcke. Marc. VII, 4.
b) den Unterricht vom Glauben an Christum. Matth. XXI, 25.
Die Licht-Tauffe.
c) Das

c) Das Sacrament der Heil. Tauffe/ die Wasser-Tauffe. Von welcher zu beobachten

*) die Zeit wenn sie aufkommen. Die Wasser-Tauffe ist schon zu den Zeiten der Patriarchen üblich gewesen / und ist niemand der Kirchen GOttes einverleibet worden/ der nebst der Beschneidung nicht auch die Tauffe angenommen. Christus hat sie denn behalten und sie zum Sacrament des Neuen Testaments verordnet/ dadurch wir Ihm und seiner Kirchen einverleibet werden sollen/ doch hat Er ein und das andere darinnen verändert/ und eine neue Form zu tauffen vorgeschrieben. *Lundius lib. IV. cap. 23.*

**) die Personen welche getaufft wurden/ waren

†) in dem Alten Testament so wohl Manns als Weibes-Personen / so wohl alte als junge welche Glieder der Kirchen werden wollten.

††) in dem Neuen Testamente/ gleichfals ein jeder der an Christo Theil haben wollte. Universi juducavimus nulli hominum nato misericordiam DEI & gratiam denegandam. *Cypr. l. III. Epist. 8.*

***) Die Zeit wenn sie geschehen.

†) bey den Juden/ geschahe sie wenn die Wunde von der Beschneidung heil/ doch nicht des Nachts auch nicht am Sabbath noch an einem Festtage

††) bey den ersten Christen/ im Anfang wenn es die Gelegenheit/ geben wollte/ nachmals wenn es erwachsene Personen besonders auf Ostern und Pfingsten.

*) der Ort wo die Tauffe geschah/ war

†) ein Fluß oder Bach in welchem so viel Wasser daß man sich gantz darinnen untertauchen kunnte.

††) Nachmals ein besonderer Tauffstein/ oder ein solch erbauter Ort und Brunn/ in welchen die Täufflinge gäntzlich konnten unter das Wasser getaucht werden/ doch so daß ein besonderer Ort war vor die Manns- und ein besonderer Ort vor die Weibes-Personen.

**) Die Art und Weise war diese/ und zwar

†) bey den Juden

aa) es muſten gewiſſe Tauffzeugen/ an der Zahl drey/ zugegen ſeyn.
ββ) die Taufflinge wurden von den Glaubens-Articuln gefraget.
γγ) denn tauchten ſie ſich unter/ und
δδ) ward dem HErren gedancket und ein Seegen geſprochen.

tt) bey den erſten Chriſten
aa) der Täuffling muſte ſein Angeſicht gegen Abend wenden/ und damit anzeigen/ daß Er dem Fürſten der Finſterniß gute Nacht gebe.
ββ) darauf ward Er gefraget/
aa) entſageſt du dem Teuffel/ und allen ſeinen Wercken; und allen ſeinen Weſen/ und allen ſeinem Dienſte? ꝛc. entſageſt du der Welt/ und allen ihren Lüſten und Herrlichkeit?
bb) glaubeſt du an GOTT den Vater ꝛc. an JEſum Chriſtum ꝛc. an den Heil. Geiſt. Pathetica admodum eſt allocutio ad baptizandos qvam Patriarcha, priſco ritu, feria ſexta, in Paraſceve ex ambone inculcabat; cujus partem aliqvam qvæ noſtro nunc inſtituto ſervit ex Barberino M. S. Sancti Marci hic exhibemus. Hodie fidei veſtræ chirographum Chriſto expoſituri eſtis papyrus, atramentum, & calamus, conſcientia veſtra; lingva habitus erit, vidēte itaqve qva ratione profeſſionem hanc eſtis ſubſignaturi. Ne aberretis, ne forte decipiamini, Teſtamentum componunt morituri, & alium poſſeſſionum ſuarum hæredem relinqvunt. Et vos qvoqve craſtina nocte morituri eſtis peccato: nunc vero renunciatio veſtra teſtamentum eſt, & peccati hæredem Diabolum ſcribitis, & peccata ipſi relinqvitis, ut paternam hæreditatem. Si qvis igitur Diaboli aliqvid in animo retinet, moriturus ideo renunciet, non enim poſſeſſionum ultra Dominus eſt. Veſtrum itaqve, qvod diaboli eſt, nullus in anima qvid retineat. Omnis ſordes & malitiæ reliqvias in Diaboli facie projicite & Chriſto conjugamini; nullus contemnat, ſta-

te cum tremore, cuncta qvæ in præsenti sunt, tremenda sunt & horrenda. Cunctæ virtutes cœlorum hic adsunt; omnes Angeli & Archangeli verba vestra invisibiliter scribunt: inclinant è Cœlis Cherubim & Seraphim, vestra pacta pollicitaqve suscepturi, & Domino illa repræsentaturi. Videte itaqve qvomodo diabolo resistatis, & rerum omnium opifici adhæreatis. Postmodum vero illis dicit: Qvod ego dico, & vos pariter dicite: renuncio Satanæ & omnibus operibus ejus, & omni cultui ejus & omnibus Angelis ejus & omni cultui ejus & omnibus Angelis ejus & omni pompæ ejus. Hæc autem ter dicit, illiqve cuncti respondent. Deinde interrogat eos, renunciatis Satanæ? dicunt ei, renunciavimus. Mox dicit eis state cum tremore, qvod ego dico & vos dicite; & conjungor Christo &c. hoc omnibus respondentibus, ter dicit, deinde ter interrogat, Christo conjuncti estis? & ubi responderunt conjuncti sumus, post brevem precatiunculam subjungit: Ecce renunciastis Diabolo & Christo conjuncti estis, completæ sunt tabulæ, & Christus in Cœlis eas tenet. Respicite pacta. Tabulas vobis has custodite in die namqve judicii publicè sunt proferendæ &c. *vid. Fehlavii not: ad Christ: Angel. p. 482. &c. Witf. in symb: Apost: Exerc. 13. §. 16.*

yy) Wenn dieses geschehen/ wurde Er als zu den Auserwehlten Geschlecht und Königl. Priesterthum gehörig/ gesalbet.

dd) nachmals mit dem Zeichen des H. Creutzes an die Stirn bezeichnet.

ee) so denn wenn die Kleider abgeleget/ getaufft oder gantz unter das Wasser getaucht/ und zwar zu dreyen unterschiedlichen mahlen

ff) und endlich mit diesen Kleidern/welche sie eine gantze Woche durch trugen/zum Zeichen/daß nunmehro der Unflath vorigen Sünden abgeleget/ und ein unbefleckter Wandel folgen solte/ angethan. *vid: Cave* erstes Christenthum. *part. I. c. 10.*

gg) ferner nachmals gesalbet

d) Die Ausgiessung des H. Geistes mit seinen Gaben. Matth. III, 11. Act. I, 5. Die Tauffe des Geistes.

e) Creutz und Elend. Matth. XX, 22. Luc. XII, 50. Die Blut-Tauffe.

δ) Das auflegen der Hände/ **vom Hände auflegen.** Das aufflegen der Hände war eine Handlung in der ersten Christenheit/ wordurch diejenige Personen welche GOtt gewittmet waren/ eingesegnet wurden. Es wiederfuhr solche

a) insgemein allen denen/ welchen man den Seegen GOttes anwünschte/ wie solches auch in dem Alten Testament gebrauchlich. Gen. XLVIII, 13.

b) ins besondere

*) denen Kindern und erwachsenen welche Gott sollten ergeben seyn. Marc. X, 16. besonders nach der Tauffe bey der Confirmation.

**) denen Lehrern und allen welche zu einen gewissen Ambte beruffen und erwehlet waren. Act. VI, 6. XIII, 3. Diesen wurden die Hände aufgeleget/ damit zudeuten.

†) daß jederman solche Personen als zu diesen oder jenen Wercke gewittmet/ erkennen/

††) die Personen selbst wie sie hierzu erwehlet/ und des Schutzes GOttes sich zugetrösten/ versichert seyn könnten.

ε) Die Aufferstehung der Todten. **Von der Todten Aufferstehung.** Die Aufferstehung ist

a) Geistlich da der Mensch der in Sünden todt/ des geistlich Lebens theilhafftig wird. Eph. IV, 14. Col. II, 12.

b) leiblich. Und zwar

*) ins besondere einiger Personen/ wie dergleichen zu den Zeiten Christi geschehen

**) insgemien aller Menschen/ wie am jenem Tage geschehen wird.

ζ) Das ewige Gericht/ **von dem ewigen Gericht.** Ist das zukünfftige Gericht welches GOTT am Ende der Welt durch Christum über alle Menschen insgesammt halten wird. Wird **Ewig** genennet/ weil es nicht auf zeitliche sondern ewige Dinge gehet. Die Wirckung desselben wird ewig währen/ so wohl in Ansehen der Frommen/ als in Ansehen der Gottlosen.

a) Die Art wie solches Gericht wird gehalten werden/ beschreibet Christus selbst Matth. XXV.

b) die

b) die Zeit wenn es wird gehalten werden/ ist GOTT allein bewust Marc. XIII, 32.

c) die Zeichen welche vorher gehen sollen/ werden eingetheilt

*) in allgemeine und sind

†) Ketzereyen. Matth. XXIV, 24. 1. Tim. IV, 1.

††) grausame Kriege Matth. XXIV, 6.

†††) Sicherheit der Menschen. ibid. v. 34. Propinqvante hujus seculi termino, humanarum rerum statum commutari necesse est, & in deterius neqvitia invalescente prolabi ut jam nostra hæc tempora qvibus iniqvitas & malitia usqve ad summum gradum crevit, in illius tamen in sanibilis mali comparatione felicia, & prope aurea possint judicari. Ita enim justitia rarescet, ut si qvi tam fuerint boni prædæ sint sceleratis, ac divexentur, undiqve ab injustis, soli autem mali, opulenti sint, boni vero in omnibus contumeliis atqve in egestate jactentur. *Lactant: de vita beata l. 7. c. 15.*

**) in besondere / dergleichen sind

†) die Offenbahrung des Wider-Christen. 2. Thess. II, 2.

††) sonderbahre Zeichen an Sonn/ Mond und Sternen. Matth. XXIV, 29.

†††) die Bekehrung der Juden. Rom. XI, 25.

††††) die Verwüstung der Stadt Rom/ Apoc. XIIX. Sybillæ aperte Romam interituram esse loqvuntur, & qvidem judicio DEI qvod nomen ejus habuerit invisum & inimica justitiæ, alumnum veritatis populum trucidarit. *Lanctant. de vita beata, l. 7. c. 15. conf. Bellarmin: disp. III. lib. 3. c 13.*

†††††) die Ausrottung des Gogs und Magogs Apoc. XX. *vid. Baj Comp. Theol. pos. de judicio extremo §. 3. Herm. Witsius in Symb: Apost: Exerc. XXII. § 41.* setzet folgende

αα) der Antichrist wird verstöhret

ββ) das Volck Israel wieder angenommen

γγ) die Heyden und Völcker bekehret

δδ) und die gantze Kirche wird heilig und herrlich seyn auf Erden.

3.) alle diese Stücke gehören zum Grunde nemblich des Glaubens und Christenthums/ und kan ohne denselben keiner/ ein Glaubiger seyn/ denn wo

wo keine Busse/ kein Glaube an GOtt/ wenn ein Mensch die Tauffe und Einsegnung verachtet/ nichts von der Aufferstehung der Todten und dem ewigen Gerichte hält/ wie kan geschehen daß da ein wahres Christenthum? es ist lauter Einbildung/ Gottlosigkeit und Sicherheit/ und ist ein solcher unfähig andere Geheimnisse zu fassen.

v. 3. III.) wiederhohlet er seinen Vorsatz kürtzlich. **Und das wollen wir thun so es GOtt anders zulässet.** Er meldet

1.) die Sache welche geschehen soll. **Und das wollen wir thun.** Nemlich nicht abermals Grund legen/ sondern die Vollkommenheit Christi und seines Ambtes beschrieben.

2.) eine Bedingung. **So es GOtt anders zulässet**

α) das zulassen GOttes/ ist alhier ein Werck da GOtt nach seiner Barmhertzigkeit die Geschicklichkeit/ die in Paulo sich befand die Vollkommenheit Christi und seines Opffers vorzustellen/ durch seine Allmacht nicht hinderte/ sondern geschehen ließ/ daß wozu Paulus geneigt/ auch ins Werck gerichtet ward. Fasset also in sich

a) auf Seiten Pauli/ eine Geschicklichkeit und Willigkeit die Vollkommenheit Christi recht vorzustellen/

b) auf Seiten GOttes

*) ein Vermögen solches hindern zu können

**) eine Willigkeit/ das was Er hindern könnte/ nicht zuhindern/ sondern geschehen zulassen.

β) Wenn es GOtt zulässet/ will Er die Vollkommenheit Christi vorstellen/

a) übergiebet also hiemit sein Vorhaben/ seinem GOtt/ als welcher allein Mund und Weißheit geben kan/ die Sache recht vorzustellen

b) bleibet aber auch willig solches zuthun/ weil die Ebræer nur in etwas zu weichen angefangen/ nicht aber von denen waren/ die da würcklich abgefallen und Christum verläugnet.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer sollen suchen ihre Zuhörer in der Erkänntniß immer weiter zu bringen.

2. todte Wercke oder Sünden/ und das wahre Erkänntniß Christi/ können nicht bey einander stehen.

3. Wer

3. Wer Christum recht erkennen will/ muß von den todten Wercken sich bekehren/ GOtt in seinem Worte glauben/ und die Lehre von der Tauffe/ Aufferstehung der Todten ꝛc. nicht verwerffen.
4. Wer keine Aufferstehung und zukünfftig Gericht glaubet/ kan auch nicht an Christum glauben.
5. Ohne den Willen GOttes kan nichts geschehen.
6. Gläubige/ sollen in allen ihren thun und lassen auf den Willen GOttes sehen.
7. Auch die guten Wercke sollen dem Willen GOttes unterworffen werden.

℣. 4, 5, 6.

Hierauf zeiget nun der Apostel die Ursach an warumb er den Grund nicht abermals legen will. **Denn es ist unmöglich/ daß die / so einmahl erleuchtet sind/ und geschmecket haben die himmlischen Gaben/ und theilhafftig worden sind des Heil. Geistes/ und geschmecket haben das gütige Wort GOttes und die Kräffte der zukünfftigen Welt; wo sie abfallen/ und wiederumb ihnen selbst den Sohn GOttes creutzigen und für Spott halten/ daß sie sollten wiederumb erneuert werden zur Busse.** In diesen Worten beschreibet der Apostel

I.) die Sache welche unmöglich. Diese ist die Wieder-Erneurung zur Busse. **Es ist unmöglich/ daß sie sollten wiederumb erneuert werden zur Busse.** ἀδύνατον τὸς ἅπαξ φωτισθέντας &c. πάλιν ἀναναίζειν εἰς μετάνοιαν. Diese Worte fassen in sich v. 4.

1.) eine geschehene Erneurung zur Busse. Wo eine Erneurung zur Busse geschehen/ muß der Mensch erstlich in einem neuen Wesen sich befunden haben/ nachmals aber aus solchem getreten/ und nun wiederumb in dasselbe gebracht worden seyn.

α) Er muß in einem neuen Wesen sich befunden haben. Dieß war der seelige Zustand/ in welchem die gütige Hand des Schöpffers/ den Menschen Anfang gesetzet/ da Er ihn nach seinen Bild in vollkommener Heiligkeit/ Reinigkeit und Gerechtigkeit erschaffen/ und in seine Gemeindschafft aufgenommen.

β) aus solchem trat der Mensch durch die Sünde/ und ward seiner Seelen nach gantz ungestallt/ heßlich und greulich/ von GOtt gantz

abgewendet/ und ein Bild des Satans. Rom. III, 10. seq. Ezech. XVI, 3, 4. Eph. II, 1, 2, 3.

γ) Er wird aber erneuert und bekommet einige Gleichheit mit dem ersten neuen Wesen in der Busse/ wenn

a) die Sünde/ die Satans Larve und alle Unreinigkeit durch das Blut Christi und seinen Geist/ abgewaschen/ und abgethan/

b) hingegen GOttes Bild/ Heiligkeit und Gerechtigkeit wiederumb in der Seelen angerichtet wird.

δ) und solche Erneurung/ ist eine Erneurung zur Busse εἰς μετάνοιαν [ad transmentationem si ita loqvi licet *Lutherus Tom. I. Jen. f. 80.* μετανοεῖν transmentari est mentem & sensum alium induere, & pascha spiritus agere, ut scilicet nunc cœlestia sapiat qvi huc usqve terena sapuerit.] wodurch der Mensch einen gantz andern Sinn bekommet/ denn Er zuvor gehabt. Er bekommet Christi Sinn/ und suchet was geist- und göttlich. Phil. II, 5. Col. III, 1.

2.) der geschehenen Erneurung abermahlige Wiederhohlung. πάλιν ἀνακαινίζειν. Diese setzet vor aus

α) ein von der geschehenen Erneurung/ muthwilliges abweichen/ da der Mensch/ von dem Geiste GOttes/ der doch die erneuerten und glaubige Kinder GOttes zu allen guten antreibet Rom. VIII, 14. sich nicht mehr will regieren lassen/ sondern demselben widerstehet/ und also [wie aus den folgenden zu ersehen] wider den Heil. Geist sündiget.

β) eine abermahlige Erneurung/ und Wiederhohlung der ehemals geschehenen Erneurung. Von dieser saget der Apostel

3.) daß sie unmöglich. **Es ist unmöglich** ἀδύνατον ἔστι. Diese Unmöglichkeit gehet

α) auf die Menschen/ welche aus der geschehenen Erneurung muthwillig getreten/ und wider den Geist GOttes gesündiget haben/ solchen ist unmöglich daß sie sich abermals zur Busse erneuren sollten denn die Erneurung ist ein Werck GOttes und stehet also nicht in des Menschen Willen und Krafft. Joh. I, 13.

β) auf GOtt/ GOtt kan den Menschen der muthwillig widerstrebt/ als lange er solches thut nicht wiederumb verneuen. Zwar es ist kein Ding bey GOtt unmöglich/ doch sind zwey Dinge hievon ausgenommen nemblich

α) alles was wider GOttes Wesen und Heil. Eigenschafften ist/ als sündigen ꝛc.

β) alles

β) alles was wieder seine Oeconomie und Ordnung/ die seiner ewigen Weißheit beliebet laufft e. g. den Sünder ohne Glauben zu Gnaden annehmen ꝛc.

II.) Die Personen/ bey welchen dieses unmöglich. Sie werden beschrieben als

1.) erleuchtete. **Die einmahl erleuchtet sind.** Die Erleuchtung bedeutet

a) bey den Alten die Heil. Tauffe/ bey welcher ein Mensch verheisset die Zeit seines Lebens im Licht zuwandeln/ und das Licht der Gnaden recht zugebrauchen.

β) in Heil. Schrifft aber das Werck des Heil. Geistes durch welches ein Mensch der von Natur Finsterniß ist/ und weder gutes noch böses recht erkennen kan/ ein solch Erkänntniß überkommet/ wodurch Er geschickt wird geist- und göttliche Dinge recht zu verstehen und von denselben in seinem Hertzen allerdings überzeuget wird. Erfordert also

a) eine Finsterniß welche muß vertrieben werden diese ist

*) die Unwissenheit nach den Fall/ da der Mensch/ weder sich noch GOtt/ noch sonst etwas/ als es seyn soll/ erkennet Eph. IV, 18.

**) Die Untüchtigkeit/ wenn er schon etwas höret/ dasselbe zu verstehen. 2. Cor. III, 5.

b) ein gewisses Licht durch welches solche Finsterniß kan vertrieben werden/ wo der Heil. Geist selbst ist mit seinen Gnaden-Würckungen/ durch das Wort/ und die H. Sacramenta. Psalm. XXXVI, 10.

c) solches Lichtes einleuchten in den Ort der finster ist/ dadurch

*) die Finsterniß vertrieben und

**) die Seele mit göttlichen Lichte erfüllet und dadurch vermögend wird/ gutes und böses in seiner eigendlichen Beschaffenheit zu erkennen.

2.) **Die geschmecket haben die himmlische Gaben.**

α) die himmlische Gaben/ sind alle die Gaben welche Christus durch sein Mittler-Ampt denen Menschen erworben. e. g. die Kindschafft GOttes/ Vergebung der Sünden/ Versicherung der Gnade GOttes ꝛc. Eph. III, 7. werden genennet

a) Gaben δωρεαὶ freywillige Gaben weil

*) der Mensch selbige keines weges verdienet/ sondern aus lauter Gnade erlanget

**) GOtt in der Austheilung derselben nach seiner freyen Gnade und Liebe handelt.

b) himmlische Gaben weil sie

*) aus dem Himmel hernieder kommen. Jac. I, 17.

**) den Menschen der ihr theilhafftig wird / himmlisch gesinnet machen.

***) nicht vergänglich sondern beständig und ewig sind. Luc. XII, 33.

β) Diese werden geschmecket. Schmecken / wenn es von geistlichen Dingen gebraucht wird / heisset / eine Sache so empfinden in seiner Seele / daß man derselben Beschaffenheit aus eigener Erfahrung wohl weiß. Erfordert also

a) ein daseyn derjenigen Dinge welche sollen geschmecket werden.

b) ein wircklich kosten / schmecken / geniessen und empfinden derselben Dinge

c) ein solch kosten / genieſſen und schmecken / wodurch die Seele vergnügt wird. Psalm. XXXIV, 9. werden dannenhero die himmlische Gaben geschmecket / wenn man mit Vergnügen derselben theilhafftig wird / und empfindet / was für Liebligkeit und Anmuth in denselben vor allen irrdischen Gaben enthalten. Soli illi dicuntur, phrasi Scripturæ familiari, gustare dona cœlestia, non qvi nuda sive auditione, sive cognitione aliqvid perceperunt de donis & bonis cœlestibus, sed qvi usu & experientia & solida fruitione didicerunt, qvam svavia & salutaria sint dona cœlestia. *Brochmann ad h. l.*

3.) und theilhafftig worden sind des Heil. Geistes.

α) der Heil. Geist ist entweder

a) die dritte Persohn der Gottheit selbst und wird genennet

*) Geist / πνεῦμα in Ansehen seines ausgehens von dem Vater und Sohn. Joh. XX, 22.

**) heilig in Ansehen des Wercks der Heiligung / welche Ihm insonderheit zugeschrieben wird. Rom. I, 4.

b) oder das gute und die Gaben welche diese Persohn denen Menschen mittheilet und in ihnen wircket. Joh. VII, 39. Weißheit / Trost / Krafft / Stärcke ꝛc.

β) dessen wird ein Mensch theilhafftig. Wenn

a) der Heil. Geist in den Menschen wohnet / ihn lehret / treibet ꝛc.

b) seines Trostes und seiner Gnaden ihn empfindlich machet / daß

der

der Mensch grosse Freudigkeit und Erqvickung findet/ und also im Glauben und in der Erfahrung vor andern weit kommet.

4.) **Und geschmecket haben das gütige Wort GOttes.** v. 5.

α) das **Wort GOttes** scheinet alhier insonderheit zu seyn das heilige Evangelium von der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden/ durch Christum JEsum erworben. Wird genennet

β) das **gütige Wort** weil es lauter gute Dinge nemblich Trost und Befriedigung der Seelen in sich fasset und vorstellet

γ) wird aber **geschmecket** wenn man überzeuget wird/ daß solches Wahrheit sey/ und die Krafft desselben in Noth und Anfechtungen erfähret und empfindet. Gustant homines bonum DEI verbum, qvando ê verbo DEI intra cor intimum admisso discunt, qvam bonus sit Deus, & qvod universa nostra bonitas ab ipso dependeat, & qvod DEUS nos, qvi natura mali sumus, hocce suo verbo ita refingat, ut evadamus vere boni. *Brochm. ad h. l.*

5.) **und die Kräffte der zukünfftigen Welt.**

α) **die zukünfftige Welt ist.**

a) der seelige Zustand Neues Testaments

b) die Welt/ welche wenn gegenwärtige verbrand/ hervorkommen wird/ wovon oben cap. II, 5.

β) diese Welt hat **Kräffte.** Und zwar

a) das Neue Testament/ es hat einen Vorzug vor den Alten/ nemlich besondere Wunder- und Heiligungs-Gaben e. g. daß der Messias albereit kommen/ daß der Heil. Geist ausgegossen/ und durch ihn ein mehrer Erkänntniß göttlicher Geheimnisse/ mehrer Trost/ grössere Freudigkeit. Gal. IV, 6. &c. &c.

b) Die noch zukünfftige Welt. Denn da wird GOtt alles in allen seyn/ und die Glaubigen werden die himlischen Güter und Schätze recht geniessen/ das verborgene Manna essen/ von dem Strohm welcher aus dem Thron GOttes und des Lammes fliesset/ trincken/ und also an Leib und Seel recht erqvicket und gestärcket werden.

γ) Diese Kräffte werden **geschmecket**/ wenn man einen Vorschmack derselben geniesset/ und die Erstlinge derselben kostet.

6.) **und dennoch abweichen/ wenn sie abfallen/** dieses abfallen bedeutet v. 6.

α) nicht ein fallen welches etwa aus Unvorsichtigkeit geschiehet/ wie also auch wohl der Gerechte fället Psalm. XXXVII, 24.

β) sondern ein solch fallen da der Mensch mit Wissen/ Willen und Vorsatz denjenigen Stand in welchem Er sich bißher befunden/ verläst; Christum und sein Evangelium verachtet/und wider das Zeugniß des Heil. Geistes sich wiederumb zu den Heyden- oder Judenthum wendet. Solche Personen/ so lange sie also muthwillig widerstreben/ können nicht wiederumb erneuert werden zur Busse.

III.) Den Grund warumb diese Wieder-Erneurung unmüglich. Dieser ist weil sie den Sohn GOttes ihnen selbst creutzigen. Und wiederumb ihnen selbst den Sohn Gottes creutzigen und für Spott halten. Græc. ἀναςαυροῦντες ἑαυτοῖς τὸν ὑὸν τῦ Θεῦ indem sie den Sohn GOttes ihnen selbst creutzigen ꝛc. Hier ist zumercken

1.) die Persohn wider welche sie thun. Diese ist der Sohn GOttes und zwar der gecreutziget worden ἀναςαυροῦντες

α) der Sohn GOttes ist der HErr Christus Ebr. I, 1. und also nicht ein Menſch oder Engel/ sondern der HERR der Herrlichkeit.

β) der gecreutziget worden. Dieses war der tiefffte Grad der Erniedrigung Christi/ da Er für einen Fluch geachtet/ und von GOtt selbst verlassen worden. Aber eben damit den Menschen die Gnade Gottes völlig erworben und zuwege gebracht.

2.) Das Werck welches sie wider Jhn thun. Dieses ist zweyerley

α) sie creutzigen Jhn wieder

a) sie creutzigen Jhn/

*) nicht daß es wircklich geschehen könne/ daß sie Christum/ von neuen an das Creutz schlugen

**) sondern/ daß sie Jhn als vor gecreutziget achten/ und zwar

†) vor einen blossen Menschen/ und also seine Gottheit läugnen.

††) nicht nur vor einen Menschen/ sondern auch für einen Fluch und Fegopffer/ der umb seiner Sünde willen gestorben und gecreutziget worden

b) sie creutzigen Jhn/ sie thun es/ so viel an ihnen ist und zwar mit Wohlgefallen. Doch

c) creutzigen sie Jhn/ nur ihnen selbst ἑαυτοῖς es ist eine Sache welche

*) nur bey ihnen also geachtet wird/ andere wissens besser. Dannenhero

**) gehet

**) gehet allein über sie der Schade und nicht über andere/ ihnen ist er nur der gecreutzigte/ und verachtete Christus.

β) Sie halten ihn für Spott παραδειγματίζοντες indem sie
a) all sein Thun vor verführisch achten/ dannenhero
b) seine Persohn lästern und schmähen/ und
c) auch andere mit sich anreitzen dergleichen zuthun.

IV.) Wie aus diesem Grunde die oben beschriebene Wieder-Erneurung zur Busse unmöglich. Es wird diese aus jetztgemelden Grunde unmöglich indem solcher gestalt/

1.) der Grund des Glaubens umbgestossen/
2.) die göttliche Gnaden-Wirckung verachtet/
3.) dem Heil. Geiste muthwillig widerstrebet/ und also die Ordnung/in welcher GOTT die Menschen seelig zu machen von Ewigkeit her beschlossen/ aus den Augen gesetzet und verachtet wird.

Hier fallen zwey Fragen für

α) Ob an diesem Orthe von der Sünde wider den Sohn GOttes oder den Heil. Geist geredet werde? Antwort.

a) Es wird freylich von der Sünde wider den Sohn GOttes alhier auch geredet/ denn Paulus selbst saget/ daß sie den Sohn GOttes creutzigen aber

b) es ist solche nicht allein/ sondern zugleich mit der Sünde wider den Heil. Geist vereiniget. Denn

*) ist es ein Werck des Heil. Geistes daß sie εἰς μετάνοιαν zur Busse kommen/ daß sie erleuchtet sind ꝛc.

**) solch Werck hemmen sie/ und wollen es in sich nicht vollführen lassen. Sind also dem Heil. Geiste ungehorsam.

***) halten sie alles was sie in sich empfinden vor Phantasie/ Verführung ꝛc. lästern es und widersetzen sich demselben. Lästern den Heil. Geist.

c) Wenn allein von der Sünde wider den Sohn GOttes geredet würde/ könnte der Apostel nicht sagen/ daß die Menschen die solches thun/ nicht wiedermb könnten zur Busse erneuert werden/ denn solches wider das Wort des Heylandes welcher ausdrücklich saget Matth. XII, 31. wer etwas redet wider des Menschen Sohn dem wirds vergeben/ aber wer etwas redet wider den Heil. Geist dem wirds nicht vergeben, Notandum, lapsuum esse varios gradus & qvasi

qva-

qvatuor genera: Primo ſunt lapſus partiales in aliqvem errorem aut aliqvod peccatum. — — — Secundo eſt lapſus totalis, ſeu abnegatio totius fidei Chriſtianæ, ſed ex infirmitate — — — tertio eſt lapſus totalis & finalis ſed non malitioſus, hoc eſt, non ex deſtinata malitia factus, ſed ex aliis cauſis — — — qvartum genus eſt lapſus, totalis, finalis, malitioſus, defectio â veritate certo agnita, non metu aut infirmitate, ſed deſtinata malitia & conſilio, conjuncta cum ejus odio, blaſphemia & perſecutione finali. — — — De hoc ſolo Apoſtolum loqvi patet tam ex eo, qvod μετάνοιαν ſic prolabentium dicit eſſe ἀδύνατον. — — — Tam ex cauſis hujus impoſſibilitatis, qvas ſubjunget: qvia ſic prolabentes denuo crucifigunt & contumelia afficiunt filium DEI, qvod non faciunt, niſi peccantes in Siritum S. tum deniqve qvia cap X. 26. dicit, iſtos conculcari filium Dei, & ſangvinem fœderis, qvo erant ſanctificati, profanum ducere, & ſpiritum gratiæ contumelia afficere, idqve ἐκουσίως voluntarie, hoc eſt malitioſe & pervicaciter. *Pareus ad h. l. p. 194.*

β) warumb die Sünde wider den Heil. Geiſt nicht könne vergeben werden? Antwort ſie kan nicht vergeben werden

a) nicht daß ſie gröſſer ſey als die Barmhertzigkeit GOttes und das Verdienſt Chriſti/

b) ſondern weil ein ſolcher Menſch unmöglich kan zur Buſſe gelangen. Denn

*) kan er vor ſich ſelbſt nichts gutes wircken/ in dem GOTT derjenige iſt der da wircken muß beyde das wollen und das thun nach ſeinen Wohlgefallen. Phil. II, 13.

**) will Er den Geiſt Gottes in ſich auch nicht wircken laſſen/ er widerſtehet/ und wie will denn ein ſolcher zur Buſſe und Glauben kommen? kan Er aber nicht zur Buſſe und Glauben kommen/ wie will Er denn Vergebung der Sünden erlangen? wer nicht glaubet/ der wird verdammet. Joh. III. Irremiſſibile dicitur hoc peccatum, non ob defectum cauſæ agentis primæ, qvæ Dei gratia; neqve ob defectum cauſæ ſalutis meritoriæ, qvæ Chriſti ſatisfactio; neqve ob defectum cauſæ organicæ ex parte DEI, qvæ verbum & Sacramenta; neqve ob defectum poteſtatis cauſæ miniſterialis, cui clavium regni cœlorum adminiſtratio commiſſa: ſed partim ratione formæ & qvidditatis ſuæ, qvia ſcilicet eſt malitioſa omnium mediorum ſalutis rejectio, Ebr. X, 26. 29. partim ob impœnitentiam fina-

finalem, cum qva indivulso nexu conjuncta est. Ebr. VI, 4. *König Theol. Posit. part. II. §. 164.*

V.) Weil nun diejenigen so einmahl erleuchtet sind/ wo sie abfallen nicht wiederumb zur Busse können erneuert werden/ will Paulus nicht abermals Grund legen. Denn

1.) wo ein Grund soll geleget werden / muß der Mensch gelassen seyn und still halten. Diese Sünder aber widerstreben und ist also alle Arbeit vergeblich.

2.) Wo man einen Grund leget/ leget man solchen nicht darumb/ daß Er nur geleget sey/ sondern daß man etwas anders darauf baue. Solches aber ist bey diesen Sündern nicht zuhoffen/ und dannenhero/ ists vergeblich wenn man sich bemühet

3.) sind dergleichen Sünder den Fluch nahe/ sie leben in der Verstockung/ und haben nichts vor sich als die ewige Verdamniß.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Mensch war Anfangs herrlich und gut erschaffen
2. Der Mensch ist in dem seeligen Stand in welchen Ihn sein Schöpffer gesetzet nicht bleiben
3. Der Mensch kan wiederumb zu denselbigen seeligen Stand gelangen
4. Wenn der Mensch in solchen seeligen Zustand kommet/ wird er gantz anders gesinnet denn Er zuvor gewesen.
5. Ein Mensch der erneuert wird/ erfähret herrliche Dinge.
6. Der Mensch ist von seiner Erneurung Finsterniß
7. In der Erneurung wird der Mensch erleuchtet geist- und göttliche Dinge zu erkennen.
8. Erneuerte Menschen wissen nicht nur die göttliche Wahrheiten/ sondern empfinden auch dieselben/ und schmecken sie
9. erneuerte Menschen/ haben einen Vorschmack der zukünfftigen Seeligkeit
10. erneuerte Menschen/ können wiederumb fallen
11. Christum halßstarriger Weise nicht annehmen ist eine Sünde wider den Heil. Geist.
12. Die Sünde wider den Heil. Geist kan nicht vergeben werden.
13. bey Menschen die wider den Heil. Geist sündigen ist alle Arbeit vergebens.

V. 7, 8.

v. 7. 8.

Was der Apostel jetzo gesaget von der Unmöglichkeit der Wieder-Erneurung

zur Busse stellet Er nun vor in einem Gleichniß. Denn die Erde die den Regen trinckt/ der offt über sie kommet/ und beqveme Kraut trägt/ denen die sie bauen/ empfähet Seegen von GOtt: welche aber Dornen und Disteln träget/ die ist untüchtig/ und dem Fluch nahe/ welche man zuletzt verbrennet. Bey diesen Worten ist zumercken

I.) das Gleichniß. **Denn die Erde die den Regen trincket** ꝛc. der Apostel redet alhier von der Erde die den Regen trinckt/ saget/ daß ob schon einerley Regen über sie komme/ sie doch nicht gleich Frucht trage/ und dannenhero auch nicht gleich geachtet.

1.) Die Sache von welcher der Apostel redet/ ist **die Erde die den Regen trincket/ der offt über sie kommet**

α) Erde ist/ wie aus den Umbständen zusehen/ nicht die Erde insgemein/ sondern dasjenige Erdreich so angebauet/ und daß es Frucht bringe/ zu bereitet ist. Denn er redet von solcher Erde die/ weil sie keine Frucht bringet/ dem Fluch nahe ist/ und also wohl Frucht hätte bringen können.

β) Diese **trinckt den Regen**

a) Regen ist nicht der Regen insgemein/ ein jeder Regen/ sondern solcher Regen der eben zu rechter Zeit kommet/ und Fruchtbarkeit verursachet. Act. XIV, 17.

b) diesen trinckt sie/ wird also

*) nicht nur von dem Regen befeuchtet/ sondern auch

**) recht durchdrungen/ und zwar

***) zu rechter Zeit.

c) Da Er öffters **über sie kommet**/ nicht nur einmahl sie befeuchtet/ sondern öfftermals/ und also dem Erdreich nichts mangelt/ so zur Fruchtbarkeit dienen möchte.

2.) saget der Apostel/ daß die Erde ob sie schon gleichen Regen bekomme dennoch nicht gleiche Frucht bringe. Denn etliche bringe gute/ etliche böse Frucht.

α) etliche bringet gute Frucht. **Und beqveme Kraut trägt/ denen die sie bauen.** Sie trägt

a) beqveme Kraut. Solche Kräuter die man nutzen kan

b) denen die sie bauen und ihren Fleiß/ sie in guten Stand zubringen/ anwenden.

β) etli-

β) etliche bringet böse Frucht. Dornen und Disteln/ solche Dinge welche den Menschen zu seiner Nahrung nicht dienen können/ sondern vielmehr in Ansehen desjenigen Zwecks/ umb welches Willen das Erdreich/ bestellet und angebauet wird/ Schaden bringen.

γ.) dannenhero wird es auch nicht gleich geachtet. Denn

α) das gute Frucht bringet/ empfähet Seegen von GOtt.

a) sie wird gesegnet/

*) sie empfähet mehr gutes/ wird mehr gebessert und gebauet als die andere.

**) sie wird wegen ihrer Fruchtbarkeit bey andern gerühmet und gepreiset

b) sie wird gesegnet von GOtt. Als welcher

*) sie so zu bereitet daß sie Frucht bringen kan

**) sie durch die Menschen mehr und mehr anbauen und bessern lässet/ daß sie mehr Frucht bringen/ und als ein gutes Land von den Menschen geachtet und gelobet werden kan.

β) Welche aber Dornen und Disteln trägt/ die ist untüchtig und dem Fluch nahe/ welche man zuletzt verbrennet.

a) sie ist untüchtig/ nicht werth/ daß man Fleiß auf sie wende/ und ferner sie anbaue.

b) sie ist dem Fluch nahe

*) der Fluch stehet Gen. III, 17. da GOtt spricht: verflucht sey der Acker ꝛc.

**) Diesem ist die unfruchtbare Erde nahe ἐγγὺς nicht daß sie von demselben noch entfernet/ und nur nahe dabey/ sondern daß sie würcklich unter demselben sich befindet/ wie also dieß Wort ἐγγὺς gebraucht wird Rom. X, 8. Ephes. II, 13. 17.

c) sie wird zuletzt mit Feuer verbrennet. Græc. ἧς τὸ τέλος εἰς καῦσιν

*) zu letzt τὸ τέλος, das Ende/ ist was die Erde vorbringt Dornen und Disteln und alles Unkraut/ indem der Apostel saget/ daß es soll verbrennet werden. Nun kan ja dieß verbrennen nicht von der schlimmen Erden gesagt werden weil

†) nicht das unfruchtbare Land/ sondern das Unkraut so auf dem unfruchtbaren Lande wächset/ verbrennet wird.

††) das verbrennen an jenem Tage nicht allein die unfruchtbare/ sondern auch die fruchtbare Erde treffen wird.

) soll mit **Feuer verbrannt werden. Nemblich als eine Sache die sonst zu nichts nutz.

II.) Wie aus diesem angeführten Gleichnisse zuschliessen/ daß die Wieder-Erneurung zur Busse unmöglich. Der Apostel führet solches mit ausdrücklichen Worten nicht an/ sondern überlässet den Schluß dem Leser/ solcher aber kan leicht gemacht werden/ wenn man ansiehet die Gleichheit die zwischen der unfruchtbaren Erde und einem aus der Busse muthwillig fallenden Sünder sich befindet. Denn

1.) beyde geniessen einerley Pfleg- und Wartung/ und zwar

α) die unfruchtbare Erde.

a) sie ist Erde und also in nicht geringern Stand denn andere Erde.

b) sie geniesset des Regens

c) sie trinckt denselben/ und zwar

d) öffters.

β) Der muthwillige Sünder/ ist

a) ein Mensch/ und also nicht geringer oder elender denn andere

b) Er geniesset mit andern gleiche Gnade GOttes. Nicht nur gemeine Gnade/ wie alle Menschen/ sondern gantz besondere Gnade/ Er wird erleuchtet/ des Heil. Geistes theilhafftig/ schmecket das gütige Wort/ und zwar

c) nicht obenhin/ sondern Er wird von solcher Gnade gantz durchzogen/ wie die Erde von einem fruchtbaren Regen. Der

d) öffters über sie kommet/ und also nichts zurück lässet/ so zur Fruchtbarkeit nöthig.

2.) beyde bringen einerley Frucht

α) die unfruchtbare Erde/ ob sie schon Regen geniesset bleibet doch

a) nicht nur keine Frucht/ sondern

b) bringet gar Dinge welche schädlich sind/ Dornen und Disteln ꝛc.

β) der muthwillig abfallende Sünde bringet

a) nicht nur keine Frucht/ sondern

b) mißbrauchet auch gar die empfangene Gaben/ wider seinen GOtt/ der ihm bereitet/ er creutziget seinen Heyland ꝛc.

3.) Daher müssen beyde auch einerley Gericht erfahren

α) die unfruchtbare Erde

a) wird

a) wird untüchtig
b) ist unter dem Fluche/ und
c) wird verbrennet

β) der muthwillig abfallende Sünder/ wird
a) von der Gnade GOttes gantz leer gelassen Es. V, 5, 6. GOTT würcket nicht mehr in ihm
a) Er ist unter dem Fluch Gen. II, 17. Er muß Todtes sterben
*) des geistlichen. Er stirbt GOtt gantz ab/ wird ein faules Glied/ fällt von einer Sünde in die andere
**) des ewigen Todtes. Matth. XII, 32.
c) und wird verbrennet mit ewigem Feuer Joh. XV, 6. Matth. XIII, 50. und weil Er also von der Gnade GOttes gäntzlich ausgeschlossen und in das Gericht der Verstockung übergeben ist/ welches doch keinem Menschen als nur denen/ die von GOtt in ihrer Wiederspenstigkeit erkennet sind/ wiederfähret/ kan ein solcher muthwillig abfallender/ und dem Heil. Geiste wiederstrebender Sünder/ unmöglich wieder zur Busse erneuret werden.

Lehren und Gebrauch.

1. In der Sünde wider den Heil. Geist wird erfordert/ daß der Mensch keinen Mangel an irgend einer Gnaden-Gabe gehabt/ sondern derselben überflüßig genossen habe.
2. GOtt theilet seine Gnade reichlich aus
3. Die Gnade GOttes/ wird in den Seelen eine Krafft. Von welcher der Mensch gantz durchzogen und eingenommen wird.
4. Je mehr der Mensch Sünde thut/ je näher Er den Fluch ist.

V. 9, 10.

v. 9.

Was der Apostel bißher insgemein gesaget/ deutet Er nur auf die strauchelnde Ebræer/ auf eine gantz liebreiche Art/ sie zurück zuhalten/ damit sie nicht auch in solchen verfluchten Stand gerathen mögen. Wir versehen uns aber/ ihr Lieben/ bessers zu euch/ und daß die Seeligkeit näher sey/ ob wir wohl also reden. Denn GOtt ist nicht ungerecht/ daß Er vergesse euers Wercks und Arbeit der Liebe/ die ihr bewiesen habt an seinem Nahmen/ da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

Er zeiget an

I.) wie

I.) wie Er sich zu sie alles guten versehen/ wir versehen uns aber ihr Lieben bessers zu euch ꝛc.

1.) die Personen welche sich gutes versehen/ sind die Apostel und andere Glaubigen wir versehen uns. Wie Er denn durchgehends in diesem Brieff redet.

2.) die Personen zu welchen Er sich solches versiehet/ sind die glaubigen Ebræer welche sich von dem Judenthum zu Christo bekehret/ nun aber zu weichen angefangen. Diese nennet Er Geliebte. Denn sie wurden geliebet

α) von GOtt/ der sie aus lauter Liebe zu sich gezogen Jer. XXXI, 3.

β) von den Glaubigen zu den Zeiten des Apostels insgemein

γ) von dem Apostel insonderheit

a) wegen der Wahl Rom. XI, 28.

b) wegen des Glaubens an Christum.

3.) Die Zuversicht. Wir versehen uns bessers zu euch/ und daß die Seeligkeit näher sey/ ob wir wohl also reden. Hier ist zu mercken

α) die Zuversicht selbst. Wir versehen uns Belg: wy verſekeren ons wir sind versichert/ bedeutet nicht ein blosses wissen oder hoffen/ sondern eine sonderbahre Gewißheit die man von einer Sache hat. Rom. XIV, 14.

β) woraut solche Zuversicht gehe. Wir versehen uns bessers Græc. τὰ κρείττονα καὶ ἐχόμενα σωτηρίας Gall. nous avons une meilleure opinion le vous & de voſtre salut, wir haben eine bessere Meinung von euch und eurer Seeligkeit. Belg. vetere Dingen Ende met de Saligheit gevoegt.

a) bessers/ dieses wird demjenigen so Er in den vorhergehenden von dem Abfall geredet entgegen gesetzet.

b) und daß die Seeligkeit näher sey.

*) Seeligkeit/ ist alhier

†) die Beständigkeit im Glauben an Christum/ und

††) die darauf folgende Herrlichkeit.

**) Diese ist näher ob Er schon also redet. Sie haben Tugenden und Merckmahle an sich/ welche gnugsam anzeigen/ daß sie wahrhafftig glaubig/ und dermahleinst zur ewigen See-

ligkeit

ligkeit gelangen werden/ ob er schon von den muthwillig abfallenden Sündern jetzo hart geredet.

II.) Den Grund solcher Zuversicht. **Denn GOtt ist nicht ungerecht** ꝛc. v. 10. sein Grund woher er solche gute Hoffnung von/ den glaubigen Ebræern fasset/ ist GOttes Gerechtigkeit. Diese wird alhier vorgestellet

1.) nach ihrer Beschaffenheit. **Denn GOtt ist nicht ungerecht.**

α) derjenige der nicht ungerecht/ ist GOtt

a) welcher sie durch seinen Sohn angeredet und zu sich beruffen. Ebr. I, 1.

b) welchem sie gehorsamet und bißhero gefolget.

β) Dieser ist nicht ungerecht

a) ungerecht seyn ist das abweichen von der Gerechtigkeit welche erfordert daß das gute geliebet und belohnet/ das böse aber gehasset und gestrafft werde.

b) Dieses ist nicht bey GOTT. Er ist und bleibet gerecht und ändert sich darinnen nimmermehr

2.) nach denjenigen Stücken in welchen sie sich erweiset. GOtt ist nicht ungerecht/ daß **Er vergesse euers Wercks und Arbeit der Liebe** ꝛc. in diesen Worten redet

α) der Apostel von der Ebræer Werck und Arbeit

a) das Werck kan alhier seyn/ der Glaube an Christum/ als welcher öffters ein Werck genennet wird. Rom. II, 7. Joh. VI, 29. 1. Thess. I, 3. wird aber ein Werck genennet

*) weil Er ein Werck ist so von GOtt gewürcket wird. Joh. VI, 29.

**) auch würcklich etwas thut und wircket. Nemblich

†) Christum in seinem Verdienst ergreiffet Rom. III, 25.

††) das Hertz reiniget und die Sünden ausschaffet. Act. XV, 9.

b) Die Arbeit ist die Arbeit in der Liebe/ da sie nicht nur liebeten/ sondern auch mit allen Ernst dahin strebeten andern gutes zuerweisen/ wie er denn gleich dazu setzet/ **die ihr bewiesen habt an seinen Nahmen/ da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.**

*) Die Sache/ in welcher sie die Arbeit der Liebe spühren liessen/ war daß sie den Heiligen dieneten

†) die Heiligen/ sind alle Glaubige so wohl aus Juden als Heyden/ ohne Unterscheid. c. III, 1. Omnis fidelis est sanctus, qvate-

qvatenus est fidelis, etiamsi qvis sit mundanus & secularis, est sanctus. *Chrysost. ad h. l.*

††) Diesen dieneten sie erwiesen Liebe und Wohlthat
αα) ehe Paulus an sie schrieb
ββ) da Er an sie schrieb

**) die Art und Weise wie sie die Liebe gegen die Heiligen spühren liessen war/ daß sie solche bewiesen Græc. ἐνεδείξασθε ihr habt es nicht bey blossen Worten und Stellungen lassen bewenden/ sondern Exempel und Proben dargeleget/ woraus von eurer Liebe zuschliessen.

***) Die Beweg-Ursach und der Zweck/warumb sie dieses thaten war
†) nicht eigene Ehre und Ruhm/ sondern
††) der Nahme GOttes/ was der Nahme GOttes vid. sup. c. I, 4. II, 12. an diesen bewiesen sie Liebe/ wenn
αα) Glaubige/ umb des Glaubens oder umb des Nahmens GOttes verfolget wurden
ββ) ihnen nichts mehr angelegen war/ den GOTT der sich ihrer erbarmet auch bey andern herrlich zumachen.

β) saget daß GOtt/ solches Wercks und solcher Arbeit in der Liebe nicht vergessen werde. **Er wird nicht vergessen euers Wercks ꝛc.**
*) eine Sache vergessen fasset in sich
†) eine Geringachtung einer Sache/ als die man nicht werth achtet sie in die Gedancken zunehmen oder darinnen zubehalten.
††) ein wircklich ausschliessen aus den Gedancken daß man ihr nicht mehr gedencket.
**) Dieses wird von GOtt nicht geschehen. Er wird nicht vergessen/ sondern vielmehr daran gedencken
γ) und das wegen seiner Gerechtigkeit. GOtt ist nicht ungerecht/ daß Er vergesse ꝛc. es erfordert seine Gerechtigkeit daß Er eures Wercks und Liebe nicht vergesse. Denn
a) hat Er verheissen alles gutes reichlich zubelohnen/ mit geist- mit leiblichen und ewigen Wohlthaten Devt. XXVII. Matth. V, 3. 4.
b) hat Christus die Gnaden-Gaben GOttes so theuer erworben und den Seinen zuwege gebracht.
c) ist alle das gute welches in den Glaubigen sich befindet nicht ihr/ son-

sondern GOttes Werck. Sollte nun wohl geschehen können/ daß des guten in den Ebræern bey GOtt vergessen werde? sollte Er sein Werck welches Er angefangen und selbst gewirckt/ verachten und verlassen? sollte Er wohl aufhören können der gerechte GOtt zu seyn? nimmermehr!

III.) und weil GOtt nun nicht ungerecht und dannenhero des Wercks und der Liebe der Ebræer nicht vergessen wird/ versiehet sich Paulus eines bessern von ihnen/ denn

1.) weiß Er was gutes von ihnen geschehen
2.) weiß Er daß GOtt unwandelbahr und nicht leuget
3.) sahe Er daß die Ebræer nicht muthwillig wiederstrebten/ sondern nur strauchelten und daher unter die muthwillig sündigende nicht zu zehlen.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer und Zuhörer sollen in Liebe gegen einander stehen.
2. Lehrer sollen wissen wie es mit ihren Zuhörern stehet.
3. Von denen die GOtt nicht boßhafftig widerstreben/ soll man das beste hoffen.
4. Wenn Glaubige fallen/ soll man sie nicht gleich verdammen.
5. Man kan aus der Menschen verhalten urtheilen/ ob sie der Gnade GOttes theilhafftig oder nicht.
6. GOTT ist nicht ungerecht
7. Von den Eigenschafften GOttes/ soll ein Glaubiger in seiner Seelen versichert seyn.
8. Der Glaube ist durch die Liebe thätig
9. Glaubige sind eyfferig Liebe zu erweisen
10. Glaubige thun alles/ daß der Nahme GOttes gepriesen werde.
11. Die Wercke der Glaubigen sind für GOtt unvergessen.
12. Die Wercke der Glaubigen sind unterschieden/ von den Wercken der Unglaubigen. Duo cum faciunt idem, non est idem.
13. GOtt in Christo versühnet/ kan auch nach seiner Gerechtigkeit der Glaubigen nicht vergessen.

V. 11, 12.

V. 11. Nun kommet der Apostel auf die Vermahnung. Wir begehren aber daß euer jeglicher denselbigen Fleiß beweise/ die Hoffnung feste zu

halten biß ans Ende/ daß ihr nicht träge werdet/ sondern Nachfolger derer/ die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissungen. Bey dieser Vermahnung kommet vor

I.) die Art und Weise wie er vermahnet. Wir begehren. ἐπιθυμοῦμεν, wir verlangen von Hertzen. Er bittet mehr denn Er befiehlet/ seine Liebe und die aus solcher Liebe herfliessende Sorgfalt für sie/ damit anzuzeigen.

II.) Die Personen welche Er vermahnet/ ein jeglicher unter euch

1.) insgemein sind es die Ebræer welche

α) zum Glauben kommen

β) zu wancken anfiengen.

2.) ins besondere ein jedweder unter denselben/ er mag seyn wer er will

III.) Die Sache zu welcher Er vermahnet/ daß euer jeglicher denselben Fleiß beweise/ die Hoffnung feste zu halten biß ans Ende. τὴν αὐτὴν ἐνδείκνυσθαι σπουδὴν πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος ἄχρι τέλους. Der Apostel redet alhier

1.) von einem gewissen Fleiß. Denselben Fleiß/ ist der Fleiß welchen Er in dem vorhergehenden beschrieben/ da Er gesaget/ daß sie Arbeit in der Liebe bewiesen/ an GOTT und den Heiligen.

2.) Diesen Fleiß sollen sie ferner beweisen v. 10. und zwar

3.) biß ans Ende c. III, 14.

IV.) Der Zweck/ dieser ist zweyerley/ daß nemblich

1.) die Hoffnung fest bleibe πρὸς τὴν πληροφορίαν τῆς ἐλπίδος damit die Hoffnung immer stärcker und freudiger werde.

α) Die Hoffnung ist die Anwartung welche die Glaubigen durch den Heil. Geist haben/ zur Beständigkeit und dem ewigen Leben.

β) Diese Hoffnung hat ihre Grad und Staffeln

a) anfangs und zur Zeit der Anfechtung wird sie öffters schwach/ die Glaubige fangen an bißweilen zu zweiffeln/ und wissen nicht/ besonders wenn sie ihre vorbegangene Sünden und gegenwärtige Schwachheit und Unreinigkeit ansehen/ ob sie beständig bleiben/ und der zukünfftigen Herrlichkeit würden theilhafftig werden.

b) sie wird aber stärcker/ daß der Mensch weiß an wen er glaubet/ und gewiß wird/ daß er beständig bleiben werde/ biß ans Ende.

Und

γ) damit die Hoffnung immer stärcker werde/ sollen sie denselben Fleiß biß ans Ende beweisen. Denn

a) solchen

a) solchen Fleiß erweisen/ ist ein Kennzeichen des Glaubens
b) solchen Fleiß biß ans Ende beweisen/ ein Zeichen des wahrhafftigen Glaubens/ des Glaubens der Auserwehlten. Nun wissen/ und versichert seyn/ daß man im Glauben/ daß man im Glauben der Auserwehlten stehe; soll solches einem nicht Hoffnung machen seelig zu werden? soll die Hoffnung nicht immer stärcker und freudiger werden? O ja die da eyfferich sind in guten/ die können völlige Hoffnung haben/ und getrost sagen/ ich bin gewiß/ daß weder Todt noch Leben ꝛc. mich scheiden soll von der Liebe GOttes/ die da ist in Christo JEsu unsern HErrn. Rom. VIII.

2.) sie nicht träge werden. **Daß ihr nicht träge werdet/ sondern** v. 12.

Nachfolger derer ꝛc.

a) sie sollen nicht träge werden. **Daß ihr nicht träge werdet.**
*) **träge werden** νωθροὶ. Oben cap. V. 11. hat Er gesagt/ sie wären albereit νωθροὶ, hier saget Er/ sie sollen nicht νωθροὶ werden/ scheinet also/ daß solch Wort alhier bedeute Menschen/ die in ihrer Nachläßigkeit verharren/ oben aber Menschen die zwar nachläßig worden/ aber doch wieder zum Eyffer können gebracht werden. Und
**) damit solches nicht geschehen möge/ sollen sie Fleiß anwenden/ und in dem guten getrost sich üben/ denn so wird das träge Hertz wieder ermundert/ und GOTT der das Hertz ansiehet/ beweget werden/ ihnen Hülffe zu senden aus dem Heiligthum/ und sie zu stärcken aus Zion/ damit sie die müden Knie aufrichten/ und den Weg der Gebothe mit Freuden lauffen mögen.

b) **sondern Nachfolger derer die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissung.**
*) es ist eine Verheissung oder verheissene Sache vorhanden/ so die zukünfftige Ruhe.
**) Diese Verheissung wird ererbet
†) man erlanget sie/
††) doch nicht aus Verdienst sondern aus Gnaden als Kinder
†††) und wenn man sie erlanget/ besitzet man sie ewiglich. Lev. XXV, 28.
***) Das ererben aber geschiehet/ **durch den** Glauben und

†) Durch Glauben
aa) nicht durch den Glauben an einem GOTT insgemein/
ββ) sondern durch den Glauben an den Dreyeinigen GOtt/ der in Christo sich geoffenbahret Ebr. XI, 1.
††) durch Gedult. μακροθυμία wenn man durch die bey dem Glauben vorkommende Wiederwärtigkeiten sich nicht lässet zum Zorn und Widerwillen bewegen. Eph. IV, 2.
†††) hiedurch wird die Verheissung ererbet/ indem
aa) durch den Glauben der Mensch GOttes Kind/ und also auch desselben Erbe wird. Rom. VIII, 17.
ββ) durch Gedult/ weil dieselbe den Menschen für Murren und Ungedult bewahret/ und also verhütet/ daß Er nicht wider den Heil. Geist sündiget. Ebr. III, 16.

*) es sind wircklich Personen welche solch Erbtheil erlangen. Nemblich die Väter welche durch den Glauben und Gedult
†) diese Verheissung albereit erlanget haben
††) dieselbe auch noch in ihren Nachkommen erlangen.

) diesen sollen sie **nachfolgen. Sie sollen
†) glauben/ und
††) durch die vorkommende Versuchungen sich von Christo nicht abwendig machen lassen/ sonder im Glauben verharren/ wie ihre Väter gethan. Ebr. XI. Und

***) damit solches geschehen möge/ sollen sie denselben Fleiß anwenden biß an ihr Ende. Denn
†) ist ja ihr Fleiß nicht vergeblich
††) können sie nicht anders nachfolgen als wenn sie in ihren Glauben Fleiß anwenden/ und in dem guten immer fortfahren. Indem die Seeligkeit nicht durch wündschen/ sondern grossen Fleiß und Eyffer erhalten wird. Luc. XIII, 24.
†††) muß man auch beständig bleiben biß an das Ende/ denn nicht der Anfang/ sondern das Ende kröhnet. Apoc. II, 3. ja

****) daß sie solches thun mögen/ vermahnet Er sie/ und begehret Hertzen daß es von ihnen geschehe. Denn das erfordert
†) seine Christen Pflicht
††) sein Apostel-Ambt/ Er muß suchen wie die Seelen erhalten/ und der Nahme Christi allenthalben möge verherrlichet werden.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer sollen für ihre Zuhörer sorgen
2. Es ist nicht gnug viel von Christlichen Tugenden rühmen/ sondern man muß sie auch in der That erweisen.
3. Im Christenthum wird Standhafftigkeit erfordert.
4. Glaubige können ihrer Seeligkeit gewiß seyn/
5. daß man seiner Seeligkeit gewiß werde/ und seinen Beruff fest mache/ muß man in dem guten Fleiß anwenden.
6. Man soll die Exempel der Glaubigen sich aufmuntern lassen/ ihnen in ihren Tugenden zufolgen.
7. Die von GOtt den Glaubigen versprochene Seeligkeit/ wird nicht durch die Wercke/ sondern durch Gnade als ein Erbe erlanget.
8. Wo Glaube ist da findet sich auch Gedult.
9. Glaubigen mangelts nicht an Wiederwärtigkeit
10. es ist eine Weise seelig zuwerden/ so wohl in dem Alten als in dem Neuen Testament.

V. 13, 14, 15.

Hierauf folget die Beweg-Ursach/ welche die Ebræer antreiben soll/ den abbeschriebenen Fleiß biß ans Ende zu beweisen. Dieß ist die Gewißheit der Verheissungen GOttes/ als welche sich gründen auf den theuren Eyd GOttes. Bey welchem Eyde denn vorkommt [1] solches Eydes Beschaffenheit. v. 13/14/15. [2] desselben Endzweck. v. 16--20.

Der Apostel beschreibet den Eydschwur GOttes. **Denn als GOTT Abraham verhieß/ da Er bey keinem grössern zuschweren hatte/ schwur Er bey sich selbst und sprach: Warlich ich will dich segnen/ und vermehren/ und also trug Er Gedult/ und erlanget die Verheissung.** Bey diesem Eyd kommet vor v. 13.

I.) derjenige welcher geschworen. Dieser ist der wahrhafftige GOTT/ denn als **GOTT Abraham verhieß** Græc. ἐπαγγειλάμενος ὁ Θεός, der verheissende GOTT/ der durch eine Verheissung sich albereit verbunden gemacht.

II.) Derjenige welchem Er geschworen. Dieser ist **Abraham**

1.) nicht nur als ein Glaubiger/ welcher an der Verheissung Theil haben soll/

2.) sondern als der Vater der Glaubigen/ der im Nahmen seiner glaubi-

gen Kinder/ die Verheissung empfing und mit GOTT in einen Bund trat.

III.) Wie Er geschworen. Da Er bey keiner grössern zuschweren hatte/ schwur Er bey sich selbst und sprach warlich.

1.) Er schwur und bezeugte damit/ daß solche Verheissung gewiß seyn sollte/ und zwar so gewiß daß wenn Er sie nicht halten würde/ Er als ein falscher- als ein Lügen-Gott wolle angesehen seyn.

2.) Da Er bey keinen grössern zuschweren hatte. Zu einem Eydschwur wird erfordert

α) daß eine höhere Persohn vorhanden/ und zwar eine solche welchen

a) auch den innersten Grund des Hertzens und die Gedancken erkennet

b) vermögend/ an den der falsch schweret/ Straffe zu üben

β) daß man solche Persohn anruffe/ daß sie auf die Sache/ die beschworen wird/ und auf den Schwur selbst/ acht habe.

γ) sich der Straffe/ welche denen die falsch schweren gebühret/ unterwerffe. Alles dieses kan GOtt gegen einen andern nicht thun. Denn Er ist allein der hohe und erhabene. Er kan bey keinen andern schweren

3.) Er schwur bey sich selbst/ bey seiner ewigen Gottheit/ Heiligkeit und Gerechtigkeit. Dicitur DEUS jurare pro seipsum, qvando ut fidem nobis faciat, & fiduciam erigat, etiam nomen suum interponit, & mentionem facit vitæ suæ, ut firmiter credamus, æqve æternum & immutabile esse id, qvod DEUS dicit & promittit, qvam ipsius vita est æterna & immutabilis; Et DEUM velle facere ea qvæ jurat, vel ad virtutes suas manifestandum vel qvia se abnegare non potest. *Coccejus. ad h. l.*

v. 14. 4.) und sprach: Warlich

α) Er sprach

a) GOtt beschloß bey sich/ seine Verheissung treulich zuhalten und damit es den Menschen möchte kund seyn

b) sprach Er auch/ Er offenbahrte solches/ auf eine Göttlicher Majestät ziemende Art und Weise.

β) Warlich: bedeutet/ daß wenn Er seine Verheissung nicht erfüllen würde/ Er vor einen solchen heiligen und gerechten GOTT/ als Er sich geoffenbahret/ von den Menschen nicht wolle geachtet seyn.

IV.) Die

IV.) Die Sache die Er beschworen. **Ich will dich segnen und vermehren.** Græc. εὐλογῶν εὐλογήσω σε καὶ πληθύνων, πληθυνῶ σε. Belg. Zegenende sall ick u zegenen ende vermenighvaldigende sal ick u vermenighvaldigen, seegnende will ich dich segnen / und vermehrende will ich dich vermehren. Es ist dieses eine Redens-Art womit ein grosser Seegen und grosse Vermehrung verheissen wird. Ich will dich sehr segnen / und sehr vermehren.

1.) **Ich will dich segnen.** Der Seegen GOttes ist

α) ein leiblicher Seegen / bestehend in reichlicher und aus Liebe herfliessender Mittheilung derjenigen Güter / welche man / dieses Leben zu erhalten / bedarff.

β) ein geistlicher / in sich fassend alle das gute so der versühnte GOTT umb Christi Verdienstes willen den Glaubigen mittheilet / Eph. I, 3. e. g. Vergebung der Sünden / Erneurung zu den Heil. Ebenbild GOttes / Versicherung der zukünfftigen Herrlichkeit / Trost ꝛc. ꝛc. Hier ist insonderheit der geistliche Seegen zuverstehen. In dem

a) diese Verheissung einem Glaubigen / dem H. Abraham geschiehet

b) GOtt selbst darüber schweret

c) Paulus Gal. III, 13. ausdrücklich saget / daß dieses ein solcher Seegen / welcher durch Christi Leiden und Sterben hat müssen erworben werden. Multiplicatione seminis non tantum carnale sed potissimum spirituale semen intelligitur. *Brochmann ad h. l.*

2.) **Ich will dich vermehren** / ist die Bekehrung vieler Völcker / und Herzubringung derselben zu den Glauben Abrahams / durch die Predigt des Evangelii Gen. XVIII, 18.

3.) hierüber schweret GOtt / als über eine Sache / welche

α) sonderlich wichtig und fürtreffiich /

β) zu glauben nöthig / und

γ) die nimmermehr soll geändert werden / sondern in Ewigkeit gewiß und fest bleiben.

V.) Wie Abraham hierbey sich erwiesen / und was Er dadurch erhalten. v. 15.

Und also trug Er Gedult und erlanget die Verheissung.

1.) **Und also trug Er Gedult**

α) Er trug Gedult. Er ward nicht müde und verdrossen bey dem vielen Ungemach so ihm begegnete /

β) also da Er nemlich

a) die

a) die Verheissung von GOtt selbst hatte/ und
b) den Schwur von GOtt gehöret.

2.) Und erlangte die Verheissung.
a) die Verheissung betraff den Seegen und die Vermehrung Abrahams
β) diese erlangte Er/ denn GOtt Ihn
a) würcklich segnete. Joh. VIII, 56.
b) der völligen Geniessung des Seegens in der Ewigkeit versicherte
c) nachmals zum Vater vieler Völcker setzete.

3.) Und weil nun Abraham da GOtt ihm geschworen / gedultig war/ erlangete Er die Verheissung; denn weil Er glaubig war/ war nichts mehr nöthig denn Beständigkeit oder Gedult/ und weil solche auch bey Ihm/ konnte ihm die Verheissung nicht entstehen/ Er muste sie nothwendig erlangen.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Verheissung GOttes von der Seeligmachung der Glaubigen ist ewig und unveränderlich
2. Glaubige können der Gnade GOttes versichert seyn
3. GOtt will daß die Glaubigen seiner Verheissung glauben/ und also getrost seyn
4. Aller Seegen muß von GOtt kommen.
5. Glaubige müssen auch beständig seyn.

v. 16. v. 16, 17, 18, 19, 20.

Nun meldet der Apostel auch des Eydschwurs GOttes Zweck und Ursach/ welcher ist die Versicherung der Glaubigen von der Beständigkeit seiner Gnade/ Die Menschen schweren wohl bey einen grössern denn sie sind/ und der Eyd machet ein Ende alles Haders dabey es feste bleibet unter ihnen. Aber GOtt da Er wollte den Erben der Verheissung überschwenglich beweisen/ daß sein Rath nicht wancket/ hat Er einen Eyd dazu gethan/ auf daß wir durch zwey Stücke die nicht wancken [denn es ist unmöglich daß GOtt lüge] einen starcken Trost haben/ die wir Zuflucht haben/ und halten an der angebothenen Hoffnung/ welche wir haben als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen/ der auch hinein gehet in das

inwen-

inwendige des Fürhangs/ dahin der Vorläuffer für uns eingegangen/ ist JEsus/ der ein Hoherpriester worden in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedechs. Der Apostel will zeigen/ daß der Zweck warumb GOtt geschworen/ sey die Versicherung der Gläubigen von der Beständigkeit seiner Gnade. Und Er erweiset solches

I.) aus den Eydschwüren unter den Menschen insgemein. Die Menschen schweren wohl bey einen grössern denn sie sind ꝛc.

1.) es wird unter den Menschen geschworen. Die Menschen schweren wohl ꝛc.

α) die Menschen schweren vid. sup. v. 13.

β) sie schweren bey einen grössern denn sie sind/ bey denjenigen der

a) da weiß wie sie schweren

b) wenn sie falsch schweren/ sie auch straffen kan.

2.) und solches geschiehet/ daß alles Haders ein Ende werde. Der Eyd machet ein Ende alles Haders/ dabey es fest bleibet. Es wird dadurch aller Hader beygeleget.

α) es findet sich öffters Hader unter den Menschen. ἀντιλογία ein solcher Hader der von andern Menschen nicht kan beygeleget werden/ indem beyde Partheyen recht haben wollen.

β) Dieser Hader wird vor GOTT gebracht/ Er der Allwissende und Allmächtige soll die Sache erkennen/ und den/ der sein Unrecht muthwillig vertheidiget/ straffen/ und wenn dieses geschiehet. Wird

γ) der Hader zu Ende gebracht/ und es bleibet fest dabey. Derjenige welcher bißher gezweiffelt und widersprochen/ muß es dabey bewenden lassen. Exod. XXII, 11.

II.) insonderheit aus dem Eydschwur GOttes/ als welcher eben deswegen v. 17. geschehen/ daß die Glaubigen seiner Gnade können gewiß seyn. Aber GOtt/ da Er wollte ꝛc. Hier ist zu bedencken

1.) die Sache die GOtt beweisen wollen. Er wollte überschwenglich beweisen/ daß sein Rath nicht wancket.

α) Der Rath GOttes/ ist sein ernster Wille/ alle die dem Abraham im Glauben folgen/ zu segnen. sup. v. 14.

β) dieser soll nicht wancken/ er soll nicht geändert werden/ sondern fest bleiben/ und dieses wollte GOtt

γ) beweisen ἐπιδεῖξαι überschwenglich. Es sollte

a) bewiesen werden; es sollten gnugsame Zeugnisse von der Beständigkeit seines Raths und Willen am Tage liegen. Es sollte bewiesen werden/

b) überschwenglich. Mehr denn von nöthen περισσότερον

*) es war albereit ein gnugsamer Beweiß da/ daß sein Rath nicht wancket/ nemlich seine Wahrheit und freywilliges Versprechen.

**) aber über diesen gnugsamen Beweiß sollte noch ein mehrers dazu kommen/ es sollte noch ein kräfftiger Beweiß da seyn.

Und das

c) wollte GOtt βελόμενος

*) Er hatte die Sache nach seiner ewigen Weißheit wohl überleget und vor gut befunden.

**) und nach dem Ers wohl überleget/ es ins Werck zu bringen beschlossen. Freywillig/ aus eigenen Trieb/ ohne daß Er darumb wäre ersuchet oder gebethen worden.

2.) Wie solcher Beweiß geschehen. **Er hat einen Eyd darzu gethan**

α) von dem Eyd siehe oben v. 14.

β) diesen hat Er **dazu gethan** ἐμεσίτευσεν ὅρκῳ. Belg. is met eenen eedt daer tusschen gekomen. Er ist mit einem Eyde da zwischen kommen. Wo ein darzwischen kommen von nöthen/ müssen zwey Partheyen seyn/ die über eine gewisse Sache streiten/ und zwar so/ daß keine der andern weichen will. Es kommet denn jemand dazwischen/ schläget sich ins Mittel/ und machet der Sache ein Ende. GOtt ist dazwischen kommen/ hat also

a) gefunden zwey strittige Partheyen

*) die Partheyen selbst/ sind

†) auf der einen Seite der Glaube der die Verheissungen Gottes vor sich hat

††) auf der andern Seite/ die Sünde/ Satanas und sein Anhang

*) die Sache worüber sie strittig/ ist die Verheissung GOttes.

†) Der Glaube hällt solche für gewiß/ aber

††) der Satan und sein Anhang will sie in Zweiffel ziehen. Der Mensch soll sich nicht allzusehr darauf verlassen. Weil

αα) GOtt nichts den lauter Heiligkeit und Gerechtigkeit

ββ) der Mensch ein Sünder/ voller Schwachheiten und Unvollkommenheiten.

b) Zwi-

b) Zwischen beyde stellet Er sich. **Er kommet dazwischen mit einem Eyde.** Er thut den Ausspruch/ und bezeuget mit dem Eyde/ daß wie Er verheissen/ und der bußfertige Sünder glaubet/ es bleiben soll. Der Glaubige soll sich an die Einwürffe des Satans nicht kehren/ sondern gewiß und fest glauben/ es werde erfüllet werden was GOtt verheissen.

γ) Er hat ihn dazu gethan wegen **der Erben der Verheissung.** Wegen der Glaubigen/ die ihrem Vater Abraham im Glauben folgen/ und darinnen beständig verbleiben/ denn

a) ihnen allein gehet die Verheissung GOttes an/

b) finden sie am meisten Wiederspruch bey sich.

3.) Wie aus solchem Eyde/ die Glaubigen/ insonderheit der Verheissung können versichert seyn. **Auf daß wir durch zwey Stücke die nicht wancken** ꝛc. GOtt hat den Eyd gethan nicht nur deßwegen/ daß die Glaubigen sehen sollen/ daß sein Rath nicht wancke/ sondern auch daß sie sollen getrost seyn. Sie sollen nicht nur nicht zweiffeln/ sondern auch freudig seyn/ und völlige Hoffnung haben. Der Apostel redet denn v. 18.

α) von zweyen Stücken. **Auf daß wir durch zwey Stücke die nicht wancken/ denn es ist unmöglich daß GOtt lüge**

a) die **zwey Stücke** sind

*) die von GOTT geschehene Verheissung/

**) der Schwur welchen GOtt zu dieser Verheissung gethan

b) **diese wancken nicht.** Es wancket nicht

*) **die Verheissung.** In dem selbige geschehen

†) von GOtt dem wahrhafftigen

††) freywillig. Und wie sollte sie denn wancken können/ hätte Er Lust sie zu ändern und nicht zu halten/ hätte Er sie ja nur nicht thun dürffen/ nun Er aber sie so freywillig ohne daß Er viel drum gebethen/ oder deswegen überlauffen worden gethan/ soll er sie wohl ändern oder nicht halten können?

) Der **Schwur denn dieß ist eine allzutheure Verpflichtung bey dem Wesen/ und Eigenschafften GOttes geschehen. Wie sollte denn dieser so heilige und herrliche GOTT/ solchen Eyd brechen/ und Meineydig werden können? Der die Lügner umbringet und den Meineyd so scharff zustraffen getrohet/ sollt der

wohl so leichtsinnig schweren/ und den Schwur brechen können? soll das wohl möglich seyn? Nein es ist unmöglich/ daß GOtt lüge. Denn Er ist die Heiligkeit selbst/ und in seinen Verheissungen fest und unbeweglich.

β) Zeiget Er an was diese beyde Stücke wircken sollen. **Daß wir einen starcken Trost haben**

a) Trost ist die Versicherung der Seelen/ daß die geschehene Verheissung GOttes/ werde erfüllet werden. Und zwar

*) nicht an diesen oder jenen/ sondern

**) an mir insonderheit. Wodurch das Gewissen befriediget/ die Anklage des Gesetzes vernichtet/ und der Mensch in solchen Stand versetzet wird/ daß Er weiß die Gnade GOttes gehe auch ihn an/ und werde über ihn walten in Zeit und Ewigkeit.

b) dieser soll starck seyn. Daß wir einen **starcken** Trost haben. Der Trost/ hat wie die Hoffnung/ seine Gradus und Stuffen. Es ist

*) ein schwacher Trost/ wenn die Seele eines Glaubigen zur Zeit geistlicher Anfechtung sich kaum etwas guten zu GOtt versehen kan/ nichts desto weniger aber einen aufrichtigen Sinn zu GOtt bey sich spühret/ und also weiß daß sie nicht unter der Zahl der verworffenen. Die Ursachen aber warumb GOTT den Trost öffters den Seinen entziehe/ können seyn

†) auf Seiten GOttes. Damit Er

αα) darthue/ Er sey derjenige der da giebet nach seinen Wohlgefallen. Matth. XX, 15.

ββ) seine Gnade den Seelen desto werther mache

γγ) die Seelen in der Demuth erhalte/ ihren Glauben prüffe. 1. Petr. I, 6. sie zum Gebeth ermundere Psalm. LXXXVIII, 2. und zum fürsichtigen Wandl bringe. Cant. III, 4.

††) auf Seiten der Menschen

αα) unvorsichtiger Wandel Hiob. XXXVI, 8. 9.

ββ) Mißbrauch der Gaben GOttes Cant. V, 3. 4. 5.

γγ) Trägheit im Gebeth und fleischliche Sicherheit. Psalm XXX, 8.

**) ein starcker Trost/ wenn der Mensch der Gnade völlig versichert

chert ist/ und die lieblichen Ausflüsse GOttes in seiner Seelen empfindet/ daß Er allem Unfall/ ja dem Teuffel/ trotz biethet/ in gewisser Zuversicht/ Er werde überwinden/ und nimmer zu schanden werden. 2. Cor. I, 5. Psalm. XLVI, XVIII. lässet sich sonderlich spühren und empfinden

†) wenn grosse Trübsahl und Verfolgung verhanden/

††) wenn Glaubige die in diesem Leben meist traurig gewesen/ sterben sollen. Da findet man Exempel/ daß sie so denn mit überschwenglichen und starcken Trost sind überschüttet worden. Daß sie GOTT gelobet und mit grossen Freuden ihren Geist aufgegeben. Act. VII, 56. die Kirchen-Historien können hievon nachgesehen werden.

c) Solche Stärcke soll gehalten werden/ durch die Verheissung und den Schwur GOttes. **Er hat einen Eyd dazu gethan daß wir** ꝛc. und gewißlich so theure Verheissungen/ ja gar einen Eyd vor sich haben/ soll solches einen nicht getrost machen? Ja.

d) GOtt wills haben/ daß der Trost starck sey. Er hat einen Eyd dazu gethan/ daß wir ꝛc. Er hat keinen Gefallen daran wenn die Menschen nicht wollen getrost/ sondern immer furchtsam seyn/ verlanget das Gegentheil und zwar mit gantzen Ernst. Da es nun GOtt so ernstlich begehret/ wer sind denn öffters die Glaubigen/ daß sie sich scheuen und fürchten/ die ihnen zugehörige Güter anzunehmen und recht zu gebrauchen? wen sind sie/ daß sie öffters im Zweiffel sich aufhalten/ und nicht in ihren GOTT getrost sind? haben sie denn nicht das Wort des HErrn vor sich/ da Er ihnen alles gutes verheissen/ und versprochen hat? Wissen sie nicht den Eyd den GOtt ihrentwegen geschworen hat? soll der ihnen nicht gnugsam seyn/ warumb sie getrost und mit aller Zuversicht einher gehen? Ey freylich/ sey nur getrost und unverzagt und harre des HERRN. Wer soll aber getrost seyn? Der Apostel

γ) beschreibet die Personen/ wenn er saget: **Die wir Zuflucht haben/ und halten an der angebothenen Hoffnung/ welche wir haben als einen Ancker** ꝛc. In diesen Worten/ beschreibet der Apostel

α) die Personen welche sollen einen starcken Trost haben/ die

wir Zuflucht haben / und halten an der angebothenen Hoffnung.

*) Die angebothene Hoffnung / ist das sehnliche warten der Glaubigen auf den Gruß der von GOtt ihnen versprochenen Güter in Zeit und Ewigkeit

**) Zu dieser haben einige Zuflucht und halten daran Græc. κατὰ φυγόντες κρατῆσαι, sie fliehen damit sie dieselbige ergreiffen und behalten.

†) sie fliehen. Dieses Wort zeiget an/

αα) ein abwenden von einem gewissen Orthe und Stande. Dieser ist der Stand der Sünden/ der Unflath der Welt. 2. Petr. II, 20.

ββ) einzuwenden zu der Hoffnung/ und zwar mit allen Ernst und Eyffer/ so da entstehet

aa) aus Betrachtung der Gefahr/ in welcher der Mensch der ohne Hoffnung lebet/ stehet.

bb) aus der Begierde dieser Hoffnung und dieses gutes theilhafftig zu werden. Dieses treibet die Seele an zufliehen / als in die rechte Freystadt/ dahin der Blut-Rächer das Zorn-Gericht GOttes nicht kommen kan. 4. B. Mos. XXXV, 27.

††) sie fliehen/ damit sie die Hoffnung ergreiffen und behalten und also nimmer verliehren mögen.

***) Und die also fliehen/ die sollen Krafft des Eydes GOttes einen starcken Trost haben/ denn sie sind die Glaubigen/ sie sind die Auserwehlten/ sie sind die Kinder GOttes/ sie sind die Braut Christi/ ihnen stehet alles zu der Himmel und alle Seeligkeit/ ja GOtt selbst. Da hingegen die andern die nicht also fliehen/ oder an der Hoffnung an Christo fest halten/ billig von solcher Seeligkeit ausgeschlossen bleiben/ so lange biß sie sich auch von den Sünden wenden / und in wahrer Busse und Glauben zu GOtt nahen.

v. 19. b) Zeiget Er an den Grund warum die Glaubigen aus der Hoffnung zu welcher sie fliehen / können einen starcken Trost haben. Dieser ist die sonderbahre Beschaffenheit dieser Hoffnung. Welche

wir

wir haben als einen sichern und festen Ancker unserer Seelen ꝛc.

*) die Sache von welcher Er redet/ ist die angebothene Hoffnung

**) diese stellet der Apostel vor

†) insgemein als einen Ancker der Seelen.

αα) ein Ancker ist ein solch Werckzeug durch welches die Schiffe angehalten und fest gemacht werden / daß die Sturmwinde sie nicht umbwerffen.

ββ) ein Ancker der Seelen ist nichts anders als Befestigung der Seelen im guten. Da die Seele in dem Sturm der Versuchung und Anfechtung fest bleibet und nicht abgerissen wird.

††) insonderheit als einen Ancker welcher

αα) fest und zwar

aa) an sich selbst. Ein Ancker der starck und dauerhafftig/ und daher so leicht nicht kan zerbrochen werden. Denn

ααα) ist sie von GOtt dem starcken und Allmächtigen selbst gewircket

βββ) gehet sie mit lauter ewigen unvergänglich und unzerbrechlichen Dingen umb

bb) der auch fest hällt und nicht so leicht fahren lässet.

ββ) sicher/ darauf man sich verlassen kan. Hoffnung lässet nicht zuschanden werden. Rom. V, 5.

γγ) der auch in das inwendige hinein gehet/ dahin der Vorläuffer ꝛc.

aa) das inwendige des Vorhangs war in der Hütten des Stiffts und des Tempels/ das Allerheiligste / wo sich der Gnaden-Stuhl befand / und GOtt wohnete Lev. XVI, 2. hier ist es der Thron Göttlicher Majestät/ so durch das Allerheiligste vorgebildet war

bb) in dieses ist der Vorläuffer für uns eingegangen / JEsus ein Hoherpriester worden in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech. v. 20.

*) derjenige welcher da hinein gegangen/ ist JEsus der Vorläuffer

fer vers. Ital: & Gall: als ein Vorläuffer / der gleichsam im Nahmen aller Glaubigen vorangegangen / und die Herrlichkeit in Besitz genommen.

**) die Ursach warumb Er dahinein gangen / für uns ὑπὲρ ἡμῶν

†) umb unsert Willen uns zuverbitten Rom. VIII, 34.

††) an unser statt Possession zunehmen Actor. III, 21.

***) die Art wie solcher Eingang geschehen. Nach der Weise Melchisedech. vid. c. VII.

****) Wenn es geschehen. Da Er ist Hoherpriester worden in Ewigkeit / da Er sein Priester-Ampt vollendet.

cc) und eben in dieses gehet auch unsere Hoffnung als ein fester und sicherer Ancker. Christus ist vorangegangen / der Glaubige will auch dahin / und weil Er noch nicht kan / so lässet Er die Hoffnung seinen Ancker seyn / welchen Er in der Anfechtung auswirfft / biß Er auch daselbst angelanget / und solcher gestalt bleibet Er fest in guten.

III.) Weil nun

1.) wir unter denen sind die da Zuflucht nehmen / und halten an der angebothenen Hoffnung / so folget daß GOtt auch uns überschwenglich beweisen wollen / daß sein Rath nicht wancket / und also auch wir einen starcken Trost haben sollen.

2.) GOtt solches an uns gethan / und will daß wir einen starcken Trost haben sollen / ists billig daß wir denselben Fleiß beweisen biß ans Ende / und nicht träge werden / sondern vielmehr Nachfolger derer / die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheissung. Denn da GOtt so viel umb unsert Willen gethan / ists denn nicht billig / daß wir gleichfals etwas umb seinet Willen thun? und ferner im guten fortfahren? O ja Glaubige können nichts anders / sie sind fleißig und fahren fort biß an ihr Ende / haben die Verheissung in den Augen / Christum im Hertzen / das sündliche Wesen unter den Füssen und gehen also durch alle Versuchungen und Verfolgungen getrost fort / biß sie dahin kommen / wo ihr Vorläuffer der HERR JEsus hinkommen / in das Allerheiligste in den Himmel aller Himmel. Præcursor est aliqvorum præcursor, sicut Johannes Christi. Et non dixit solum introiit, sed ubi præcursor pro nobis introiit, utpote qvod nos qvoqve debeamus eò pervenire. Non est enim multum interstitiam inter præcursorem & eos qvi seqvuntur. Nam alioqvin non

esset

esset præcursor. Nam & præcursorem, & eos qvi seqvuntur, oportet esse in eadem via & conseqvi. *Chrysost. ad h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. Eydschwüre sind in gewissen Fällen nicht verbothen.
2. Eydschwüre sollen bey dem Nahmen des HErren geschehen.
3. Der Seegen GOttes/ wird nicht durch Verdienst/ sondern durch Gnade erlanget.
4. GOtt ist in seinen Verheissungen unveränderlich.
5. Glaubige gerathen öffters in Zweiffel wegen der Gnade GOttes.
6. Glaubige sollen sich an GOttes Verheissungen und Eyd halten.
7. Glaubige können und sollen getrost seyn.
8. allein diejenige/ welche von dem sündlichen Wesen dieser Welt zu Christo fliehen/ gehet aller Trost an.
9. Hoffnung lässet nicht zu schanden werden.
10. Christus ist den Glaubigen zu gut gen Himmel gefahren.
11. Wo Christus/ werden die Glaubigen auch hinkommen.

Paraphrasis Cap. VI.

WEil ihr nun bißher von der Göttlichkeit der Persohn unsers Heylandes unterwiesen seyd/ so wollen wir es bey dem angeführten bewenden lassen/ und nicht abermals zu reden anfangen/ von der Veränderung des Gemüthes/ welche da vorgehet/ wenn der Mensch von den Sünden zu den lebendigen GOtt bekehret wird/ noch von dem Glauben an den Dreyeinigen GOTT/ noch von der Tauffe wie sie ehemals bey den Juden gebräuchlich gewesen/ und nun von unserm Heylande/ zum Sacrament verordnet worden/ noch von Bestätigung derer die getaufft/ oder zu einem gewissen Ampt beruffen worden/ auch nicht von der Aufferstehung der Todten/ und dem darauf bevorstehenden Gerichte der Lebendigen und der Todten/ sondern von dem Vorzug des Priesterthums unsers Heylandes/ vor dem Priestenthum der Leviten/ wie nemblich durch Jhn die vollkommmene Versühnung geschehen/ (so ferne GOTT v. 1. v. 2. v. 3.

v. 4. Gnade und Weißheit verleihen wird) reden. Denn es ist nicht nur in Ansehen der Menschen / sondern auch in Ansehen der Ordnung / in welcher GOtt den Menschen zu bekehren beschlossen / eine unmögliche Sache / daß diejenige / die die Krafft des göttlichen Lichtes / mit welchem sie einmahl erfüllet worden / gutes und böses in seiner eigendlichen Beschaffenheit zu erkennen vermocht / dabey die durch Christum und seinen Mittler-Ampt / so reichlich erworbene / und den Menschen recht himmlisch gesinnet machende Gnaden Gaben / in ihrer Liebligkeit und Anmuth empfunden / zugleich auch den Trost / und die Erqvickung des Heil. Geistes erfahren; ferner / die
v. 5. göttliche Wahrheiten in ihrer Güte / besonders in Noth und Anfechtung gekostet / und der Wunder- und Heiligungs-Gaben / wie auch des verborgenen Manna / mit welchem GOtt die Seinen erqvicket / theilhafftig worden / wenn sie mit wissen und willen / vor dem Meßia abtreten / und wider das Zeugniß des Heil. Geistes sich wiederumb zu den Juden- oder Heydenthum / wenden / so lange sie also muthwillig widerstreben / durch die Bekehrung zum Stande der
v. 6. Gnaden sollten gebracht werden. Allein warumb? darumb / weil sie den Sohn GOttes / welcher der HErr der Herrlichkeit / dem alles im Himmel und auf Erden untergeben ist / und durch welchen man allein zu GOTT kommen kan / in dem sie sich von Ihm wenden / als einen blossen Menschen / ja nicht nur als einen blossen Menschen / sondern auch als einen Fluch und Feg-Opffer / der umb seiner eigenen Sünde willen gestorben / und gecreutziget worden / achten / alle sein Thun vor verführisch halten / seine Persohn lästern / und solchergestalt / dem Heil. Geiste / durch welchen sie allein zur Busse
v. 7. und Glauben gelangen könnten / boßhafftig widerstreben. Denn so nur dasjenige Erdreich / welches zu rechter Zeit von Früh- und Spat Regen befeuchtet und durchdrungen / denen die ihren Fleiß daran wenden / nutzbare Kräuter bringet / mehr und mehr gebessert / fruchtbar gemacht / und von seiner Fruchtbarkeit bey andern
v. 8. gerühmet und gepreiset / hingegen wo nur Disteln und Dornen hervor kommen / aller fernern Mühe / unwerth / verflucht / und mit

seiner

seiner Frucht vor verbrennens würdig geachtet wird/ wie will ein muthwilliger Sünder/ der mit andern nicht nur gemein/ sondern gantz besondere Gnaden-Gaben/ und zwar so/ daß selbige Ihn öffters durchdrungen/ und sein Hertz gerühret/ erhalten/ selbige aber wider seinen GOtt/ der Ihn bereitet mißbrauchet/ und Ihn aufs neue creutziget/ sich selbst aber unter den Fluch wirfft/ wie sage ich will ein solcher des himmlischen Seegens sich getröstem? wie will Er der Gnaden-Würckung des Heil. Geistes theilhafftig werden? wie will Er zur Busse kommen? wie will er seelig werden? Es wird nimmer geschehen! doch sollt ihr nicht meinen als wollte ich v. 9.
euch bey eurem angefangenen abweichen so gleich/ unter solche verfluchte Zahl setzen/ nein/ meine Geliebte! ich meine dieses nicht/ sondern bin vielmehr versichert/ daß ihr euch bald wieder zu recht finden/ und dermahleinst mit mir und andern des ewigen Lebens werdet theilhafftig werden. Denn wir haben nicht einen solchen GOtt/ v. 10.
der so gleich/ da ihr aus Schwachheit/ euch ein wenig vergangen/ des Glaubens in welchem ihr euch bißher geübet/ und der Liebe/ die ihr allen Glaubigen/ nicht aus zeitlichen und sündlichen Absichten/ sondern bloß die Ehre GOttes zu befördern/ in der That erwiesen/ gering achten/ und aus den Gedancken ausschliessen/ ja gar seine Gnade von euch wenden/ und in verkehrten Sinn hingeben sollte; Nein! Er ist gerecht/ und wird euer gutes welches ihr gewürcket/ nimmer unvergolden lassen/ sondern vielmehr da ihr gestrauchelt/ euch wieder aufhelffen/ damit das Verdienst unsers Heylandes/ durch welches alle Sünden/ und folglich auch eure Fehler getilget sind/ an euch nicht verlohren werde. Thut ihr nur so wohl/ und v. 11.
fahret in dem vorgemelden Fleiß/ GOtt und den Nechsten zu dienen/ fort/ und bleibet beständig/ damit nicht nur eure Hoffnung immer stärcker und gewisser werde/ sondern ihr auch vor Sicherheit bewahret mit allem Eyffer/ denen die durch den Glauben an den Mes- v. 12.
siam/ und durch gedultiges aushalten bey demselben/ die verheissene zukünfftige Ruhe ererben werden/ nachfolgen möget. GOtt wird das was Er euch und allen Glaubigen versprochen/ als eine Sache/

welche Er mit einem theuren Eyd beschworen/ auch gewißlich hal-
v. 13. ten. Denn als Er dem Abraham/ diese Verheissung gethan/ und Er Abraham/ an den blossen Worten/ sich wohl begnügen lassen können/ in dem Er wuste/ daß der wahrhafftige GOtt zu Jhn geredet; so ließ seine Güte es doch dabey nicht bewenden/ sondern that auch gar einen Eyd darzu/ und da Er keinen höhern über sich hatte/ welchen Er zum Zeugen und Rächer anruffen könnte/ schwur Er bey sich selbst/ das ist bey seiner ewigen Gottheit/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit und Wahrheit/ und sprach: Warlich ich will dich segnen
v. 14. und vermehren/ das ist/ ich will umb des Meßiæ Willen allerley gutes/ besonders aber geistlichen Seegen/ meine Gnade und das ewige Erbe dir mittheilen/ und durch die Bekehrung vieler Völcker/ und Herzubringung derselben durch die Predigt des Evangelii zu den Glauben/ den du hast/ deinen Saamen sehr vermehren/ und
v. 15. also war Abraham bey dem vielen Ungemach/ welches über Jhn kam/ geduldig/ und erhielte was GOtt Jhme verheissen. Nun ist
v. 16. es mit den Eydschwüren/ wie bewust/ ja so beschaffen/ daß da die Menschen bey einen grössern/ welcher sie/ sie mögen seyn wer und wo sie wollen/ wohl finden kan/ schweren/ durch solchen alles widersprechen gestillet und abgethan wird/ was soll nicht/ da GOtt selbst
v. 17. geschworen geschehen? Denn da Er freywillig/ aus eigenen Trieb/ ohne daß Er darumb ersuchet/ und gebethen worden/ gnugsame ja überflüßige Zeugnisse von der Beständigkeit seines Raths und Willens an Tage legen wollte/ und nach seiner Allwissenheit bey den Seinigen/ allerhand wider seine Wahrheit/ aufsteigende Zweifel erblickte/ wollte Er mit einem Eyde gleichsam darzwischen kom-
v. 18. men/ und daß/ was Er verheissen gewißlich werde erfüllet werden/ bekräfftigen/ damit die Seinen/ theils durch die geschehene Verheissungen/ theils aber durch den so theuren Eyd deren keines/ in dem es allerdings gantz unmöglich; daß GOtt lüge/ betrüget/ grosse Freudigkeit haben möchten. Wenn wir nur mit inniger Begierde/ mit allen Ernst und Fleiß/ das in dem Meßia angebothene/ ja
v. 19. geschenckte Gut ergreiffen/ und dasselbe als einen Ancker/ wodurch

die

die von den Sturm-Winden der Versuchungen und Anfechtungen öffters umbgetriebene Seele/ von der Gefahr des Verderbens befreyet werden kan/ fest halten. Denn solcher Ancker fället nicht v. 20.
etwa auf Sand/ sondern gehet hinein in das Allerheiligste/ für den Thron Göttlicher Majestät/ wohin unser HErr JEsus/ als ein Vorläuffer/ der gleichsam im Nahmen aller Glaubigen vorangegangen/ und die Herrlichkeit in Besitz genommen/ umb unsert Willen eingegangen/ und damit/ daß Er der nach der Ordnung Melchisedech verheissene Priester sey/ erwiesen.

CAP. VII.

Innhalt.

Nachdem der Apostel die Fürtrefflichkeit des Priesterthums Christi insgemein vorgestellet/ fähet Er nun an/ dieselbe ins besondere zu beschreiben/ und handelt in diesem Capitel von zweyen Stücken (I.) stellet Er vor das Priesterthum Melchisedechs v. 1-10. (II.) hält gegen einander das Levitische Priesterthum und das Priesterthum Christi/ so daß Er anzeiget (1) des ersteren Schwachheit. v. 11-19. (2) des andern Wichtigkeit/ so unter andern darinnen bestehet/ daß Er (α) mit einem Eyde in solch Ampt gesetzet worden. v. 20/ 21/ 22. (β) sein Ampt unvergänglich v. 23/ 24/ 25. (γ) Die Vollkommenheit dadurch erhalten worden v. 26/ 27/ 28.

Erklärung

v. 1--10.

Der Apostel beschreibet das Priesterthum Melchisedechs und stellet dabey vor/ v. 1.
I.) die Persohn. **Dieser Melchisedech aber war ein König zu Salem/ ein Priester GOttes des Allerhöchsten/ der Abraham entgegen gieng/ da Er von der Könige Schlacht wieder kam und segnete ihn/ welchem auch Abraham gab den Zehenden aller Güter.** Die Persohn wird in diesen Worten beschrieben

1.) nach ihren Nahmen. Dieser Melchisedech. Wer dieser Melchisedech gewesen/ davon sind unterschiedene Meinungen. Einige sagen/ daß es Sem der Sohn Noah/ welches die Meinung Lutheri in Gen. andere es sey ein frommer Cananit gewesen. *Joseph. de bell. jud. l. 7. c. 18.* andere es sey der Heil. Geist gewesen/ wie *Hieron.* solches meldet und widerleget.

leget. *Epist. 126. ad Evagrium.* Noch andere/ es sey der Sohn GOttes selbst gewesen/ wie *Cunæus de R. P. Hebr. l. 3. c. 3.* darthun will. Profligaverat prælio reges impios Abrahamus, & victrices reducebat copias. Forte tum in itinere obvium se illi tulit filius DEI, specie humana, habitu sacerdotis regisqve indutus, ejusqve animum faustis vocibus ad omnia ingentia erexit. Noch andere Meinungen mehr führet an *Lundius* Jüdische Heiligth *l. III. c. 25. Brochmann ad h. l.* schreibet also: Præstat id ignorare, qvod DEUS nos nescire voluit; qvam qvidqvam in re ignota temere definire *Hulsius de vallibus Prophet. p. 211.* hällt dafür daß es Henoch gewesen. Wovon unten v. 3.

2.) nach ihren Aembtern. Er war ein König zu Salem ein Priester GOttes des Allerhöchsten

a) Er war ein König zu Salem

a) Salem ist die Stadt welche nachmals Jerusalem genennet wurde Psalm. LVI, 1, 2. zur selbigen Zeit eine Heydnische Stadt/ eine Stadt in welcher Gottlose sich aufhielten.

b) Zu Salem war er ein König/ und also/ eine so wohl bey den Seinigen als auch auswärtigen hoch gewürdigte und ansehnliche Persohn.

β) ein Priester GOttes des Allerhöchsten.

a) ein Priester welcher für die Menschen gegen GOTT gesetzet war. c. V, 1. und also

*) von GOtt hierzu beruffen/ und

**) von den Glaubigen selbiger Zeit/ sonderlich dem Abraham/ dafür erkennet.

b) ein Priester GOttes des Allerhöchsten. Ist eine Beschreibung des wahrhafftigen GOttes welcher den Abraham beruffen/ dessen Priester war Melchisedech/ und also kein Götzen-Knecht.

3.) nach einigen sonderbahren Wercken.

α) der Abraham entgegen gieng/ da Er von der Könige Schlacht wieder kam.

a) Abraham schlug einige Könige/ nemlich die Könige/ welche den Lot gefänglich mit weggeführet.

b) von dieser Schlacht/ kehrte Er wieder zurück/ und da solches geschah/

c) gieng

c) gieng Melchisedech ihm entgegen/ nemlich ihn/ und die Seinen/ mit Brodt und Wein zu erquicken.

β) und segnete ihn. Er verkündigte dem Abraham im Nahmen seines GOttes/ welchem sie beyde dieneten/ Gnade und Seegen.

γ) Er bekam den Zehenden von Abraham. Welchem auch Abraham gab den Zehenden aller Güter. vid. v. 5. v. 2.

II.) führet Er an die Dinge in welchen dieser Melchisedech insonderheit ein Fürbild auf Christum gewesen. Aufs erste wird er verdolmetschet/ ein König der Gerechtigkeit/ darnach aber ist er auch ein König zu Salem/ das ist ein König des Friedes/ ohne Vater/ ohne Mutter/ ohne Geschlecht; und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens: Er ist aber vergleichet dem Sohn GOttes/ und bleibet Priester in Ewigkeit.

1.) Er wird verdolmetschet ein König der Gerechtigkeit מלכי־צדק mein König ist die Gerechtigkeit.

α) nicht daß Er solcher König selbst / der da eines andern Gerechtigkeit seyn könne/

β) sondern/ daß Er dieses Königs Fürbild seyn sollte. Er sollte Christi. Fürbild werden. Jer. XXIII, 6.

2.) darnach aber ist er auch ein König Salem/ das ist ein König des Friedes. Dieses ist ein Nahme welcher unserm Heylande zukommet Es. IX, 6 7. hierinnen muste Er ein Fürbild seyn/ indem Er

α) als ein König/ Frieden unter seinen Unterthanen allezeit zu erhalten sich angelegen seyn ließ

β) den Seelen-Frieden / als ein Priester/ bey GOtt für seine Unterthanen suchte.

3.) ohne Vater/ ohne Mutter/ ohne Geschlecht / und hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens. Dieses wird von dem Melchisedech gesaget / nicht daß Er keinen Vater / keine Mutter ꝛc. gehabt/ denn also wäre Er GOtt selbst gewesen/ sondern daß solches in H. Schrifft nicht gemeldet wird / und man also nicht weiß wer derselbe eigendlich gewesen/ wie Er das Priesterthum überkommen/ oder wenn solches aufgehöret. Hulsius, der wie oben gemeldet / meinet/ daß es Henoch gewesen/ setzet/ warumb Er alhier als ohne Vater/ und ohne Mutter beschrieben werde/ andere Ursachen und drucket seine Gedancken mit folgen- v. 3.

genden Worten aus. Poſt ſtragem peractam ſit illi (Abrahamo) in via Melchiſedeck obvius, qvi fuit Henoch; namqve ille fuit eo tempore unicus, de qvo teſtimonium eſt, qvod morte non viſa vivat, qvemadmodum de Melchiſedeco prædicatur; Et hinc eſt, qvod in Genealogia mundi ejus perſona, nativitas, ac nomen ejus non reperitur, hinc qvod in æternum ſacerdos manet & manere poteſt, hinc ſanctus etiam eſſe ac dici potuit: Nomen igitur hoc Melchiſedeci non fuit naturale ipſi ac primum, non enim occurrit ullibi in genealogiis, neqve cenſet id Paulus ad ſignificatus nominis potius intentus. Dicitur vero Rex tum à primo, tum à moderno, tum a typico in qvo erat ſtatu, unde & in præludium Salem occupat. Notandum vero eo tempore freqvens ac minime inſolitum fuiſſe perſonas ipſas Trinitatis, ut & poſt, Moſen, Eliam, vivos ac familiariter in terra agentes cernere. Qvare ut verum ac plenum typum haberet Chriſtus (debebat vero Melchiſedeck aſſimilari filio DEI) deſcendit cœlo perſona ſancta, ac tunc non in genealogia â patre & matre orta, eaqve æternum vivens & ſic ſucceſſorem non habens nec ferens, qvi & magis in cœlo ac in ſplendore Regio agit res, qvam in terra. Atqve hac ratione dicitur Melchiſedek ſine patre & matre eſſe, non vero hinc, qvod de Patre ſiletur, nec qvod cum Servio & Anco pater venerit incerto, qvapropter hi patrem & matrem non habuiſſe, ſed Numæ nepotes eſſe, Romanis dicebantur apud Senecam Epiſt. 109. nec qvod ex linea ſancta ipſe gentilis non prodit, uti voluit Svidas, nec qvod â Patre & familia Sacerdotali non deductus eſt, utpote qvæ tempore patriarcharum nondum fuerit fixa, & ad ſtirpem certam in longa ſucceſſorum ſerie alligata. *Hulſ. de vallibus Proph. p. 511.*

4.) Er iſt aber vergleichet dem Sohne GOttes/ und bleibet Prieſter in Ewigkeit.

α) Derjenige welchen Melchiſedech vorſtellen und abbilden ſollen/ iſt der Sohn GOttes. JEſus von Nazareth/ von deſſen Prieſterthum alhier gehandelt wird

β) Dieſen hat Melchiſedech abgebildet. **Er iſt vergleichet dem Sohne GOttes.** Obwohl nicht ſchlechterdings doch auf gewiſſe Art und Weiſe in Anſehen entweder der Menſchlichen oder Göttlichen Natur. Er war denn

a) **ohne Vater**/ weil der Meßias nach ſeiner Menſchlichen Natur von einer Jungfrauen ſollte gebohren/ werden

b) **ohne Mutter.** Weil der Sohn GOttes ohne derſelben nach der Göttlichen Natur

c) ohne

c) ohne Geschlecht / weil Christus unter den Levitischen Priestern keine Ahnen haben sollte / so wohl nach der Göttlichen als Menschlichen Natur. inf. v. 13/14. worauf doch in dem Alten Testament sonderlich gesehen wurde / so gar daß wo solche nicht vorhanden / man des Priesterthums verlustig seyn muste. Nehem. VII, 4/ 65.

d) Er hat weder Anfang der Tage noch Ende des Lebens / weil der Sohn GOttes mit dem Vater gleich ewig

e) und bleibet Priester in Ewigkeit / weil das Priesterthum Christi unveränderlich bleiben soll. Bildet also Melchisedech einen solchen Priester für / der

*) ein König der Gerechtigkeit und des Friedes
**) ein Priester des Allerhöchsten
***) der gröſſer als die Levitischen Priester und
****) der ein gantz besonder Priesterthum habe für den Leviten / in dem Er

†) ohne Vater und Mutter
††) ohne Geschlecht
†††) ohne Anfang und ohne Ende
††††) Priester in Ewigkeit.

III.) Stellet der Apostel vor / den Vorzug des Priesterthums Melchisechs vor dem Levitischen Priesterthum. v. 4. Schauet aber wie groß der ist / dem auch Abraham der Patriarch den Zehenden giebt / von der eroberten Beute / zwar die Kinder Levi / da sie das Priesterthum empfangen / haben sie ein Geboth / den Zehenden vom Volck / das ist von ihren Brüdern zunehmen / nach dem Gesetz / wiewohl auch dieselben aus den Lenden Abrahæ kommen sind. Aber der / des Geschlecht nicht genennet wird unter ihnen / der nahm den Zehenden von Abraham / und segnet den / der die Verheissung hatte. Nun ists ohn alles widersprechen also / daß das geringere von dem bessern gesegnet wird. Zwey Stücke führet der Apostel an / in welchen der Vorzug Melchisedechs des Priesters / vor andern bestanden

1.) Er hat von dem Abraham den Zehenden empfangen. Schauet aber wie groß ist der / dem auch Abraham den Patriarch den Zehen-

Zehenden giebet von der eroberten Beute. Alhier kommt für

α) die Anrede des Apostels/ schauet aber. Er will die Ebræer ermundern auf die vorkommende Sache als einer Sache von grosser Wichtigkeit wohl acht zuhaben

β) die Rede selbst. Welcher ist von den Zehenden welchen Abraham dem Melchisedech gegeben. Er meldet

a) das Werck welches geschehen. **Er giebt den Zehenden von der eroberten Beute.**

*) Beute war alles dasjenige welches Abraham erlanget/ als Er die Könige geschlagen.

**) Hievon giebt Er den Zehenden. Der Zehende war ein von GOtt selbst befohlne Gabe/ welche die Menschen zu seinen Dienst geben musten. Die Sache welche verzehendet wurde waren

†) alle Baum und Feld-Früchte von diesen wurden drey Zehenden gegeben

αα) wenn der Haußvater nach abgenommenen Erstlingen sahe wie viel er noch hatte/ und von solchen nachgebliebenen Hauffen/ den zehenden Theil absonderte. Diese gehörte dem HErren der HERR aber hatte sie den Leviten zu ihren Unterhalt vermacht. 4. B. Mos. XVIII, 21. 24. Nehem. X. 37. von diesen Zehenden musten die Leviten und zwar vom besten den Priestern geben. 4. B. Mos. XVIII, 26.

ββ Wenn der Leviten Zehende weggethan/ muste der Haußvater den übrigen Hauffen nachmals verzehenden. Von diesen Zehenden aß der Hauß-Vater selbst mit den Seinigen zu Jerusalem nebst den Leviten/ Knechten/ Mägden/ guten Freunden/ Wittben und Wäysen. 5. Buch Mos. XIV, 26.

γγ) wurde alle drey Jahr ein Zehender gegeben 5. B. Mos. XXVI, 12. welchen die Haußväter/ Frembdlinge/ Wittben und Wäysen genossen/ und zwar zu Hause/ daß also im dritten Jahr drey Zehenden gegeben wurden/ den Leviten/

viten/ Wittben und Wäysen/ der Zehende zu Hause. Daher auch das dritte Jahr/ das zehenden Jahr genennet wird. 5. B. Mos. XXVI, 12.

††) vom Vieh

αα) Das Vieh welches verzehendet ward/ waren Rinder/ Schaafe und Ziegen/ welche in dem Jahre gebohren waren.

ββ) Derjenige welcher diesen Zehenden gab/ war ein jeder/ auch die Priester und Leviten nicht ausgeschlossen.

γγ) Die Personen die davon assen/ waren derjenige/ der den Zehenden brachte/ mit seinen Gästen zu Jerusalem. *Lundius* Jüd. Heiligth. *lib. IV. c. 34. 38.*

b) Die Person die dieses gethan. Diese ist **Abraham der Patriarch**/ es wird diese Person beschrieben

*) nach ihren Nahmen. **Abraham.** Es ist nicht ein unwissender/ unglaubiger oder sonst gemeiner/Glaubiger/ sondern der Vater der Glaubigen/ der im Nahmen seiner Nachkommen mit GOtt in einen Bund getretten. Gen. XVII, 1---5.

) nach ihrer Würde. **Der Patriarch ὁ πατριάρχης der oberste Vater unter dem Volcke GOttes/ und also

†) der Oberste im Regiment

††) der Oberste im Gottesdienst/ der Hohepriester.

c) Die Person/ welcher dieses geschehen. Diese ist **Melchisedech der Priester des Allerhöchsten.** Welcher dieses Wercks halber billig für groß zu achten: schauet aber **wie groß ist der.** Denn in dem Er ein Priester des Allerhöchsten/ und von Abraham dem Patriarchen den Zehenden empfangen ist Er groß

*) für GOTT welcher ihn so grosse Ehre gewürdiget.

**) für den Menschen sonderlich den Glaubigen/ welche in Abraham ihn für den Priester GOttes erkennet/ und ihm den Zehenden gebracht.

γ) Einwurff/ weil jemand alhier einwenden können und sagen/ daß Melchisedech/ deswegen nicht gröſſer als Abraham Aaron und die andern Priester/ indem ja diese gleichfals den Zehenden empfangen/ so stellet der Apostel diesen Einwurff für und beantwortet ihn zugleich. v. 5.

Zwar die Kinder Levi/ da sie des Priesterthum empfan-

gen/ haben sie ein Geboth den Zehenden vom Volck/ das ist/ von ihren Brüdern zunehmen/ nach den Gesetz/ wiewohl auch dieselben aus den Lenden Abrahä kommen sind/ aber der/ des Geschlecht nicht genennet wird unter ihnen/ der nahm den Zehenden von Abraham.

a) Der Einwurff. Zwar die Kinder Levi ꝛc.

*) Die Personen von welchen alhier die Rede/ sind die Kinder Levi die das Priesterthum empfangen.

†) Die Kinder Levi sind die Nachkommen Levi des Sohns Jacobs. Unter diesen waren einige

††) die des Priesterthum empfingen. Einige nur musten opffern einige aber musten nur dabey dienen. Jene wurden Priester/ diese aber insgemein Leviten genennet.

**) Das Werck welches sie thun/ sie nehmen den Zehenden nemlich mittelbahr durch die Leviten. Denn die Leviten nahmen den Zehenden von dem Volck/ und gaben nachmals von solchen den Priestern/ wie vor ist angeführet worden.

***) die Personen von welchen sie solchen nehmen. Sind des Volcks ihre Brüder

†) das Volck/ sind alle diejenigen welche mit den Priestern und Leviten von Abraham herstammen. Werden genennet

††) ihre Brüder weil sie alle einen Stamm-Vater haben.

†††) die auch aus den Lenden Abrahæ kommen sind/ und also in Ansehen ihrer Geburth nicht geringer denn die Priester.

****) Der Grund woher sie solches zuthun vermögen ist das Gesetz/ nach den Gesetz. GOtt hat es also geordnet und befohlen 5. B. Mos. XIV, 28, 29. weil nun die Kinder Levi gleichfals den Zehenden empfangen/ und diejenigen von welchen sie solchen genommen/ dennoch ihre Brüder sind/ und so wohl von den Abraham und Jacob herstammen als sie/ so will nicht so gleich folgen/ daß Melchisedech weil Er von dem Abraham den Zehenden empfangen/ deswegen besser.

b) Antwort. Diese geschiehet zwar nicht mit ausdrücklichen Worten/ doch lieget sie in denjenigen/ welches von dem Apostel angeführet worden. Nemlich

*) ge-

*) gestehet der Apostel daß einige Gleichheit zwischen beyden sey/ zwischen Melchisedech und den Kindern Levi. Beyde haben den Zehenden empfangen

**) weiset Er den Unterscheid/ welcher dieser:

†) die Kinder Levi nehmen den Zehenden/ aber nur

αα) von dem Volck welches in Ansehen ihrer/ die das Priesterthum erlanget/ weit geringer/

ββ) wegen ihres Geschlechts.

††) Melchisedech aber bekommt den Zehenden v. 6.

αα) keines weges wegen seines Geschlechts denn Er ist μὴ γενεαλογούμενος, sondern wegen seiner Fürtrefflichkeit/ da ihn GOtt zum Fürbild des Meßiæ verordnet.

ββ) auch nicht von dem Volcke/ sondern von dem Patriarchen/ dem Hohenpriester/ und behällt dannenhero einen grossen Vorzug für den Priestern.

2.) **Er hat den Abraham gesegnet. Und segnet den/ der die Verheissung hatte. Nun ists ohn alles wiedersprechen also/ daß das geringere von dem bessern gesegnet wird.**

α) das Werck welches Melchisedech gethan/ist daß er gesegnet/ Er segnet/ Er als ein Priester GOttes des Allerhöchsten/ verkündiget in dem Nahmen seines GOttes/ Seegen und alles gutes/

β) die Persohn welchen er es gethan/ ist/ der der die Verheissung hatte. Ist eine Beschreibung des Abrahams welchem GOtt den Meßiam/ durch welchen alle Geschlechte der Erden sollen gesegnet werden/ verheissen. 1. B. Mos. XII, 2. diesen gesegneten/ segnet Melchisedech

γ) Der Schluß: **Nun ists aber ohn alles wiedersprechen also/ daß das geringere von dem grössern gesegnet wird.** Der Apostel will aus dem seegnen schliessen/ daß Melchisedech fürtrefflicher denn Abraham und solches zuthun v. 7.

a) führet Er eine gemeine Regul und bekannte Sache an welche ist/ **das geringere wird von dem bessern gesegnet.**

*) **das geringere und bessere/** ist alhier

†) nicht/ was von Natur geringer oder besser ist/ als das andere/ denn also sind die Menschen alle gleich/ und hat Melchisedech keinen Vorzug vor den Abraham/

††) sondern / was durch göttliche Ordnung und sonderbahre Gnaden-Gaben von andern unterschieden / wie also die Kinder Levi / und ihre Brüder das Volck

**) das geringere wird von dem bessern gesegnet

***) und solches ist ohne alles wiedersprechen / es ist eine gemeine und bekannte Sache / die keines fernern Beweises bedarff. Allein wie kan gesaget werden / daß ohne alles wiedersprechen dasjenige so gesegnet wird / geringer sey als dasjenige so segnet / wird doch in Heil. Schrifft gelesen / daß GOTT selbst von den Menschen gesegnet werde. Eph. I, 3. εὐλογητὸς ὁ Θεὸς? Antwort / das segnen ist zweyerley

†) bedeutet es die wirckliche Mittheilung gewisser Güter

††) das rühmen und preisen derjenigen / die solche Güter albereit haben. Eph. I, 3. hat die letztere Bedeutung Platz / aber alhier die erstere. Und dieses ist ohne alles wiedersprechen wahr.

b) bringet Er den Schluß selbst vor. **Nun ists ohne alles wiedersprechen / also daß das geringere von den bessern gesegnet wird.** Nemblich

*) weil Abraham den Seegen von Melchisedech empfähet / und also als ein Hoherpriester sich doch niedriger und geringer als den Melchisedech erkennet / so folget

**) daß Melchisedech fürtrefflicher und grösser den Abraham / nicht zwar wegen seiner Natur / sondern wegen seines Ambtes / und also das Ambt Melchisedechs besser als das Ambt Abrahams und seiner Nachkomen / des Aaronis und anderer Leviten.

v. 8. IV.) Beweiset daß insonderheit das empfahen des Zehenden von dem Abraham / eine Anzeige des Vorzugs Melchisedechs / und seines Priesterthums vor den Abraham und des Levitischen Priesterthums sey. **Und hie zwar nehmen den Zehenden die sterbenden Menschen; aber dort / bezeuget Er daß Er lebe. Und daß ich also sage: es ist auch Levi / der den Zehenden nimbt / verzehendet durch Abraham: Denn er war je noch in den Lenden des Vaters / da ihm Melchisedech entgegen gieng.** Daß Melchisedech indem Er von dem Abraham den Zehenden empfähet einen Vorzug habe vor den Leviten / erscheinet / wenn man ansiehet

1.) die

1.) die Persohnen welche auf beyden Seiten den Zehenden empfahen
α) auf Seiten des Levitischen Gottesdienstes sind es sterbliche Menschen: **Und hie zwar nehmen den Zehenden die sterbenden Menschen.**
a) Das Werck welches geschiehet/ ist das annehmen des Zehenden. **Sie nehmen den Zehenden.** vid. sup. v. 4.
b) die Persohnen von welcher es geschiehet/ sind
*) insgemein/ die sterbende Menschen/ die dem Todte unterworffen sind/ und also
†) Sünde an sich haben/ und
††) dannenhero von andern Menschen nach ihrer Natur nicht unterschieden.
**) insonderheit. Hier nemblich unter den Leviten/ unter den Nachkommen Aaronis.
β) auf Seiten des Melchisedechs ist es der lebende. **Aber dort bezeuget Er/ daß er lebe**
a) es wird **bezeuget daß er lebe.** Es wird sein Ende in H. Schrifft nicht gemeldet/ und zwar
b) dort/ zu den Zeiten Abrahams bey der Beschreibung Melchisedechs.
2.) Die Persohnen welche dem Melchisedech den Zehenden geben. **Und daß ich also sage/ es ist auch Levi der den Zehenden nimmet** v. 9. ꝛc.
α) die Persohn welche dem Melchisedech den Zehenden giebt ist **Levi**/ der Stamm-Vater der Priester Altes Testaments/ der das Priesterthum empfangen/ und mit demselben ein Gesetz von dem Volck den Zehenden zu nehmen v. 5.
β) Diese ist verzehendet worden. **Es ist auch Levi der den Zehenden nimbt verzehendet durch Abraham. Denn Er war** v. 10. ꝛc.
a) die Art und Weise wie solches geschehen/ es ist geschehen durch Abraham da dieser den Zehenden gegeben/ und den Levi noch in seinen Lenden gehabt. **Da Levi noch in seinen Lenden war.**
b) die Zeit wenn es geschehen/ **da Melchisedech Ihme entgegen gieng** 1. B. Mos. XIV. 18.
3.) Indem nun
α) die Levitischen Priester sterbende Menschen/ Melchisedech aber ohne Ende der Tage.

β) die

β) die Leviten dem Melchisedech sich willig unterwerffen/ und durch solch unterwerffen bekennen/ daß sie ihres Priesterthums Vollkommenheit bey einem andern suchen müssen/ und zwar bey dem Melchisedech welchem sie in Abraham den Zehenden darbringen so bleibet es fest/ daß Melchisedech einen grossen Vorzug vor ihm behällt.

Lehren und Gebrauch.

1. In den Historien Heiliger Schrifft/ liegen viele Geheimnisse/ welche nicht so gleich können eingesehen werden.
2. auch in den Nahmen/ liegen öffters grosse Geheimnisse. conf. 1. B. Mos. XVII, 5, 6. V, 29.
3. Sensus mysticus in Heil. Schrifft ist nicht zuverwerffen
4. Vermögende sollen gerne etwas von den ihrigen zum Gottesdienst anwenden.
5. Der Glaube machet demüthige Leuthe.
6. Glaubige schicken sich in die Ordnung/ in welcher GOtt ihnen den Seegen verheissen.
7. In dem Alten Testament ist nicht unbewust gewesen/ daß man durch Christum seelig werden müsse.
8. In den Thaten der Patriarchen liegen öffters grosse Geheimnisse verborgen.

v. 11--19.

Nun beschreibet der Apostel das durch den Melchisedech vorgebildete Priesterthum Christi in seinem Vorzug/ welchen es hat vor den Levitischen Priesterthum/ da Er denn (I.) die Schwachheit des Levitischen Priesterthums vorstellet v. 11--19. (II.) anzeiget worinnen das Priesterthum Christi demselben vorgehe. v. 20--28.

v. 11. Der Apostel stellet vor die Schwachheit des Levitischen Priesterthums in dem Er demselben die Vollkommenheit abspricht. Ist nun aber die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen/ [denn unter demselbigen/ hat das Volck das Gesetz empfangen) was ist denn weiter Noth zu sagen: daß ein ander Hoherpriester aufkommen sollte/ nach der Ordnung Melchisedech/ und nicht nach der Ordnung Aaron. Denn wo das Priesterthum verändert wird/ da muß auch das Gesetz verändert werden. Denn von dem solches gesagt ist/ der ist aus einem andern Geschlecht/ aus wel-

welchem nie keiner des Altars gepfleget hat. Denn es ist ja offenbahr/ daß von Juda ausgangen ist unser HErr/ zu welchen Geschlechte Moses nichts geredet hat vom Priesterthum. Es kommet hierbey vor zu bedencken

I.) die Sache/ welche dem Levitischen Priesterthum abgesprochen wird. Diese ist die **Vollkommenheit.** τελείωσις, die Vollendung/ ist alhier das völlige abthun der Sünden/ und die vollkommene Versühnung/ wodurch der Mensch der Gnade GOttes wircklich theilhafftig wird.

1.) wird genennet **Vollkommenheit**/ τελείωσις, Vollendung/ weil

α) dadurch alle vorige Opffer und Gottesdienste ihre Endschafft erreichet

β) die Sünden/ welche haben sollen abgethan werden/ auch wircklich abgethan sind.

2.) fasset in sich/

α) eine wirckliche Genugthuung vor alle und jede Sünde/

β) solche Gnugthuung/ Güldigkeit/

γ) ein aufheben aller derjenigen Mittel/ welche sonsten solche Gnugthuung zu erlangen/ angewendet worden. Dieses spricht der Apostel dem Levitischen Priesterthum ab. Es hat solches durch dasselbe nicht geschehen können.

II.) Der Grund/ woher der Apostel dieses sagen kan/ ist wie gesagt/ die wirckliche Veränderung und Abschaffung des Levitischen Priesterthums. **Ist nun die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen/ [denn unter demselben hat das Volck das Gesetz empfangen] was ist denn weiter Noth zu sagen ꝛc.** Es ist alhier zumercken

1.) der Satz des Apostels. Diesen stellet er Fragsweise für/ **ist nun die Vollkommenheit ꝛc.** der Apostel will sagen: die Vollkommenheit ist durch das Levitische Priesterthum nicht geschehen/ denn sonst wäre vergeblich gewesen/von einem andern Priesterthum zu reden.

α) Es war ein Priesterthum/ welches das Levitische Priesterthum genennet ward/ so da umbgieng mit Opffern und andern äusserlichen Dingen.

β) **unter diesen empfing das Volck das Gesetz.**

a) **das Gesetz** scheinet alhier insonderheit das Kirchen-Gesetz zu seyn

b) dieses empfing das Volck. Die Israëliten/ wurde durch dasselbe zu etwas gewisses verbunden

c) es empfing es unter dem Levitischen Priesterthum/ sie wurden verbunden an das Levitische Priesterthum sich zuhalten/ und durch dasselbe für ihre Sünde/ Gaben und Opffer darbringen zu lassen.

γ) Obschon das Volck unter diesen das Gesetz empfing/ kunnte es doch nicht vollkommen machen. Ob sie schon an dasselbige sich hielten/ konnten sie durch dasselbige dennoch nicht vollkommen versühnet werden.

2.) Der Beweiß. Dieser ist hergenommen von der Veränderung und Abschaffung jetztgemelden Priesterthums. **Ist die Vollkommenheit durch das Levitische Priesterthum geschehen/ was ist denn weiter Noth zu sagen/ daß ein ander Priester aufkommen soll/ nach der Ordnung Melchisedech ꝛc.**

α) der Apostel setzet etwas zuvor aus/ so bey den Ebræern bekandt und ausgemacht/ nemblich/ daß/ da das Levitische Priesterthum albereit bestätiget/ noch ein ander Priesterthum/ ein Priesterthum nach der Ordnung Melchisedech/ verheissen worden. Denn dieses wusten sie

a) aus der Historie des Melchisedechs.

b) aus dem CX Psalm. Da es ausdrücklich heisset: Du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech.

β) schleust daher von dem Levitischen Priesterthum/

a) daß es nicht vollkommen gemacht/ denn wo es das gethan/ **wäre weiter Noth zusagen gewesen/ daß ein ander Priester aufkommen solle nach der Ordnung Melchisedech/ und nicht nach der Ordnung Aaronis.** Es wäre eine ungereimbte Sache gewesen

v. 12. b) daß es abgeschaffet und man an dasselbige nicht mehr verbunden. **Denn wo das Priesterthum verändert wird/ da muß auch das Gesetz verändert werden.**

*) das Priesterthum wird verändert/ wenn

†) die bißherige Verwaltung desselben gantz anders eingerichtet. Oder

††) andern Personen/ die bißher gantz ausgeschlossen worden/ zu verwalten aufgetragen wird.

**) wo

**) wo dieses geschiehet/ muß auch das Gesetz geändert werden. Es höret so denn auf die Verbindlichkeit gegen die ewige Verwaltung und gegen die Persohnen/ welche solche Verwaltung geführet. Und

***) wie dieses insgemein bey einer Veränderung nöthig/ so ist es auch nöthig bey Veränderung des Levitischen Priesterthums Denn

†) gehet da eine Aenderung vor.

αα) Die bißherige Verwaltung/ so durch Aaron und seine Nachkommen geschehen/ soll nicht mehr gelten/

ββ) es soll alles nach der Ordnung Melchisedechs eingerichtet werden.

††) Da diese Aenderung im Priesterthum vorgehet/ muß auch das Gesetz geändert werden. Es muß nun aufhören die Verbindlichkeit gegen die Leviten/ und ihren Gottesdienst/ und das neue Priesterthum respectiret werden. Und

†††) das ist gantz nöthig/ ἐξ ἀνάγκης, es ist gantz nöthig/ denn wo dieses nicht geschehe/ würde

αα) das Volck bey dem ersten Priesterthum behangen bleiben;

ββ) das an statt des erstern/ geordnete Priesterthum nicht achten.

γ) Ferner weiset und beweiset Er/ daß/ und wie die Abschaffung geschehen/ nemblich v. 13.

a) da das Priesterthum zuvor allein dem Stamme Levi anvertrauet worden/ sey nunmehro einer aus dem Stamm Juda dazu gelanget. **Denn von dem gesagt ist/ der ist von einem andern Geschlecht/ aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat.** Denn es ist ja offenbahr/ daß von Juda aufgegangen ist unser HErr/ zu welchen Geschlecht Moses nicht geredet hat vom Priesterthum. Die Persohn in welcher die Enderung des Priesterthums vorgangen/ wird beschrieben

*) insgemein. **Denn von dem solches gesagt ist/ der ist von einem andern Geschlecht** ꝛc.

†) es wird etwas von einer gewissen Persohn gesagt/ nemblich: Du bist ein Priester ewiglich.

††) Das Priester seyn/ aber hatte auch seine gewisse Persohnen/ nemblich die Nachkommen Levi/ den Stamm und das Geschlecht desselben

†††) und obschon dieses also/ dennoch wird es alhier von einem gesagt; **der von einem andern Geschlecht ist/ aus welchen nie keiner des Altars gepfleget hat**

aa) **es war ein Altar**

aa) der Brandopffer Altar vorn in dem Vorhoff. 2. B. Mos. XXVII, 1. seqq.

bb) der güldene Räuch-Altar in dem Heiligen oder Allerheiligsten/ siehe unten c. IX, v. 4. 2. B. Mos. XL, 26. 27.

ββ) solcher Altäre muste **gepfleget werden.** Es musten diejenige Wercke verrichtet werden/ welche GOTT auf denselben zu verrichten befohlen.

aa) auf dem Brandopffer-Altar musten die Opffer für die Sünde des Volcks angezündet und GOtt dargebracht werden

bb) auf dem güldenen Räuch-Altar muste mit dem Blute des Sünd-Opffers jährlich einmahl die Versühnung geschehen. 2. B. Mos. XXX, 10.

γγ) solches zuverrichten/ war von GOtt selbst ein gewisser Stamm erwehlet und bestätiget/ nemblich der Stamm Levi/ und sonderlich Aaron mit seinen Nachkommen. Und ausser demselben durffte keiner zu dem Altar sich nahen. 4. B. Mos. XVI. der aber/ der alhier Priester genennet wird/ ist nicht aus diesen/ sondern aus einem andern Stam̃.

v, 14. **) insonderheit. Denn es ist ja offenbahr/ daß von Juda aufgegangen ist unser HErr/ zu welchem Geschlecht Moses nichts geredt hat vom Priesterthum.

†) unser HErr ist der Meßias der JEsus von Nazareth

††) dieser ist es/ zu den gesaget wird: Psalm. CX. Du bist ein Priester ewiglich. Hier muß erwogen werden/

aa) daß derjenige/ welcher in dem jetztangeführten Psalm an-

angeredet wird/ der Meßias und kein ander sey. Dieses erscheinet aus unterschiedenen Stücken und Umbständen. Denn

aa) wird der angeredete über alle Menschen/ ja auch über alle Engel erhoben. Der HERR sprach/ setze dich zu meiner Rechten.

bb) ist diese Persohn König und Priester zugleich/ der HERR wird das Scepter deines Reichs/ du bist ein Priester ewiglich ꝛc. welches von keinem der Nachkommen Davids kan gesagt werden.

cc) haben die Juden vor den Zeiten Christi diesen Psalm von dem Meßia einmüthiglich ausgeleget. Wie solches aus Matth. XXII, 48. [die Syrische Version setzet über diesen Psalmen folgende Uberschrifft: De solio Domini & de virtute ejus glorioſa. Et prophetia de Meſſia ac victoria contra Diabolum.]

ββ) daß der JEsus von Nazareth der Meßias sey/ auf welchen unter andern/ auch der CX. Psalm insonderheit zielet/ solches erscheinet daher/ weil alle dasjenige/ was Moses und die Propheten Alten Testaments von dem Meßia geweissaget/ bey Ihm Haar klein eintrifft. Wie weitläufftig darthut *Huetius Demonstr. Evangel.*

†††) **allein er ist von Juda aufgangen/ zu welchen Geschlecht Moses nichts geredt hat vom Priesterthum.**

αα) Juda war der Stamm/ welchem die Königliche Würde gegeben wurde

ββ) **zu diesen ward von Mose nichts geredet vom Priesterthum.**

aa) Moses als der Haußhalter in dem Hause Gottes/ muste einen jeden anweisen/ was er zu verrichten Sap. III, 2.

bb) Er redete insonderheit von dem Priesterthum.

Allein

cc) nicht zu dem Stamm Juda; sondern zu dem Stam̃ Levi.

γγ) Doch ward unser HErr nicht aus dem Stamm Levi/

sondern Juda gebohren. Denn es ist ja offenbahr/ daß von Juda aufgangen ist unser HErr.

aa) Er ist von Juda aufgegangen/ da Er als ein dürres Reiß/ aus der Wurtzel hervor kommen/ und von Maria gebohren worden Es. LIII, 2. und zwar freywillig/ ohne daß Er dazu wäre gezwungen worden Psalm. XL, 7.

bb) und das ist offenbahr. Es brauchet keines Beweises/ indem es auch die offenbahre Feinde gestehen.

v. 15. b) Es sey die gantze Art des Priesterthums verändert. Und es ist noch klährlicher/ so nach der Weise Melchisedech ein ander Priester aufkommet/ welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Geboths gemacht ist/ sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens. Denn Er bezeuget/ du bist ein Priester ewiglich/ nach der Ordnung Melchisedech. Denn damit wird das vorige Gesetz aufgehoben/ darumb daß es zu schwach und nicht nutze war. Denn das Gesetz konnte nicht vollkommen machen; und wird eingeführet/ eine bessere Hoffnung/ durch welche wir zu nahen/ und dazu das viel ist nicht ohne Eyd. Denn jene sind ohne Eyd Priester worden/ dieser aber mit dem Eyde/ durch den/ der zu ihm spricht: Der HErr hat geschworen/ und wird ihm nicht gereuen/ du bist ein Priester ewiglich/ nach der Ordnung Melchisedech. Diese Worte/ fassen unterschiedene Stücke in sich/ denn

*) wird darinnen vorgestellet die Veränderung des Priesterthums selbst. Und zwar

†) insgemein/ und es ist noch klährlicher/ so nach der Weise Melchisedechs ein ander Priester aufkommet.

αα) es soll ein Priester aufkommen

ββ) das soll nicht nach der Weise Aaronis/ sondern nach der Weise Melchisedechs geschehen. Nemblich

aa) wie Melchisedech in Ansehen seiner Persohn gantz etwas besonders hatte vor den Levitischen Priestern/ also soll der neue Hohepriester auch etwas besonders haben/

ben/ er soll ohne Vater/ ohne Mutter/ ꝛc. das ist/ Er soll GOtt und Mensch zugleich seyn.

bb) Wie Melchisedech in Ansehen seines Ambtes vor den Levitischen Priestern einen grossen Vorzug hatte/ daß nemblich Abraham selbst ihm den Zehenden gab/ und den Seegen von ihm empfing/ also soll der verheissene Hohepriester derjenige seyn/ der allen Seegen austheilet/ Er soll vollkommen versühnen.

γγ) und weil ausdrücklich ein Priester nach der Weise Melchisedechs verheissen worden/ so ists noch klährlicher/ daß in dem Priesterthum eine Veränderung vorgehen sollen.

††) insbesondere. Denn es soll ein Priester seyn/ welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Geboths gemacht ist/ sondern nach der Krafft des unendlichen Lebens. Es wird das Neue Priesterthum beschrieben

αα) verneinender Weise. Welcher nicht nach dem Gesetz des fleischlichen Geboths gemacht ist

aa) es war ein Geboth eine Ordnung/ nach welcher die Priester das Volck versühnen musten.

bb) dieß Geboth war fleischlich. Denn es

*) gieng mit fleischlichen leiblichen Dingen umb/ Vieh schlachten/ Blut sprengen ꝛc.

**) sollte dieses nicht immer währen/ sondern zu seiner Zeit aufhören. Denn was fleischlich/ ist auch vergänglich. Es. XL, 6.

cc) doch hatte es sein Gesetz. Es war nicht eine Menschliche Ordnung/ nicht ein eingeführter Gebrauch/ sondern GOtt hatte es also befohlen/ und muste bey grosser Straffe beobachtet werden.

dd) und nach dem Gesetz des fleischlichen Geboths wurden die Priester gemacht.

*) sie wurden gemacht/ in das Priester-Ampt gesetzet/ und darinnen bestätiget. Kap. III, 2.

**) sie wurden gemacht nach den Gesetz des fleischlichen

Ge-

Gebothes/ in dem sie wegen ihres Geschlechts und leiblicher Geburth/ das Priesterthum überkamen/ und bey solchen Ampte mit fleischlichen und leiblichen Dingen/ wie oben gemeldet/ umbgehen musten.

ee) dieser aber soll nicht darnach seyn. Er soll nicht wegen seiner leiblichen Geburth zum Priesterthum gelangen/ soll auch nicht mit fleischlichen und leiblichen Dingen umbgehen/ Er soll nicht so opffern/ wie die Levitischen Priester.

ββ) bejahender Weise/ **sondern nach der Krafft/ des unendlichen Lebens.** Er soll Priester seyn

aa) durch die Krafft des unsterblichen GOttes. GOtt soll ihn auf eine besondere Art und Weise dazu bereiten.

bb) Er soll mit kräfftigen/ beständigen und das ewige Leben bringenden Dingen umbgehen

cc) Er soll ewig Priester bleiben/ und keinem Nachfolger haben.

v. 17. **) Wird gemeldet der Grund/ woher der Apostel dieses schliesset. **Denn Er bezeuget/ du bist ein Priester ewiglich/ nach der Ordnung Melchisedech.**

†) derjenige/ welcher bezeuget/ ist GOtt der Vater/ der HERR/ der zu Davids HErrn sprach: Setze dich zu meiner Rechten.

††) dieser bezeuget und spricht zu den Meßiam: **Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech.** vid: vers. antec.

v. 18. ***) wird dargethan/ daß die jetztangeführte Worte eine Aenderung des Priesterthums in sich fassen. **Denn damit wird das vorige aufgehaben/ darumb daß es zu schwach und nicht nütze war** ꝛc.

†) die Sache welche aufgehaben wird/ ist **das vorige**/ das Gesetz von dem Levitischen Priesterthum/ und alles/ womit dasselbige umbgieng/ Opffer/ Feste/ ꝛc.

††) dieses wird **aufgehoben**/ es wird abgeschafftet.

†††) Die Ursach. **Darumb/ daß es zuschwach** ꝛc. Diese Worte melden

aa) die

αα) die Ursach/ warumb das vorige aufgehoben worden/ es war zu schwach und nicht nütze

aa) nicht/ daß es gar nichts genutzet/ nein! denn es nutzete zu unterschiedlichen Dingen/ nemlich/ Christi Opffer dem Volcke vorzustellen. Ebr. X, 8. das Volck ihrer Sünde zuerinnern/ Ebr. X, 3. es in Zaum zu halten ꝛc.

bb) sondern es war zuschwach und nicht nutze/ gegen das rechte Opffer gerechnet/ denn da hielte sichs nur als ein Schatte gegen den Cörper/ als die ersten Linien gegen ein vollkommen Gemählde ꝛc.

ββ) daß diese Ursach gnugsam gewesen/ warumb es aufgehoben worden. **Denn das Gesetz konnte nichts vollkommen machen.** Es kunnte an und vor sich selbst die Menschen nicht versühnen cap. X, 1, 2. Qvid enim ceremonialia illa sacrificia sustulissent reatum, qvem relinqvebant, qvem fatebantur, qvem exprobrabant, qvem imponebant; manebat post oblationem pecuniam elongatio viaqve ad sacrarium concluſa, calcabatur sangvis victimæ illius, atqve assumere eum nemini licebat, iterabatur continuo oblatio, utut toties modo facta, nigabatur insuper vel graviſſimis delictis expiatio sacrificialis: qvod omne impotentiæ sacrificialis indicium erat apertiſſimum. *Hulſ: in Proverb: c. 30. p. 31.* Und weil es also nicht vollkommen machen kunnte/ und nicht nutze war/ wurde es billig aufgehoben/ denn wozu soll immer die Unvollkommenheit/ hatte sie doch lang satt gewähret von Mose an biß auf Christum; hatten doch die Väter lang genug darunter geseufftzet/ und GOtt umb die Vollkommenheit/ umb die vollkommene Versühnung durch den Meßiam angeflehet/ sollte Er denn solche noch immer zurück halten? sollte denn die Verheissung nicht einmahl in die Erfüllung gehen? freylich muste es einmahl geschehen/ das vorige muste weichen. v. 19.

γγ) Wie indessen die Väter so unter dem vorigen gelebet zur Vollkommenheit gelanget/ und wird eingeführet eine bessere Hoffnung durch welche wir zu GOtt

nahen. Græc. ἐπεισαγωγὴ δὲ κρείττονος ἐλπίδος, δι' ἧς ἐγγίζομεν τῷ Θεῷ. Sondern die Einführung der bessern Hoffnung/ durch welche wir zu GOtt nahen/ sc. hat vollkommen gemacht/ da das vorige Gesetz zu schwach gewesen.

aa) Welcher Mensch seelig werden will/ muß zur Vollkommenheit gelangen. Er muß vollkommen versühnet seyn.

bb) diese vollkommene Versühnung war/ da das Levitische Priesterthum stunde noch nicht geschehen. Wie wurden sie denn nun seelig? Die Einführung der bessern Hoffnung/ durch welche wir/ die wir/ nach dem die Vollendung oder vollkommene Versühnung geschehen/ zu GOTT nahen/ hat solches gethan.

aaa) Die Sache/ welche sie vollkommen gemacht ist die bessere Hoffnung/durch welche wir zu GOtt nahen.

aaa) GOtt gab das Gesetz von dem Levitischen Priesterthum. Aber

bbb) Er führete auch zugleich noch etwas bessers mit ein/ nemlich daß nicht das Opffern der Thiere/ sondern des Meßiæ sie sollte seelig machen/ und dieses musten sie hoffen. Musten warten biß die bestimmte Zeit kam.

ccc) dieß bessere aber/ welches sie hoffen musten/ ist eben das/ was wir nun haben/ und durch welches wir zu GOtt haben. Nemblich Christus mit seiner vollkommenen Erlösung/ durch welchen wir haben Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht/ ohne daß man durch einen Menschen müsse Zugang suchen/ wie zur Zeit des Levitischen Priesterthums/ da das Jüdische Volck durch den Hohen- und die andern Priestern zu GOtt naheten; oder daß man sich dürffe fürchten/ oder erschrecken/ wenn man hinzu nahen will.

βββ) durch diese bessere Hoffnung/ und durch das vorige Gesetz/ sind sie vollkommen gemacht worden. Denn sie glaubten an Christum/ und hoffeten auf ihn/ daß Er kommen und sie seelig machen würde. Und daher waren sie vor GOTT angesehen/ als wenn die Vollendung durch Christum albereit geschehen/ sie waren als vollkommen verführte geachtet.

Lehren und Gebrauch.

1. Das Levitischen Priesterthum hat an und vor sich selbst die Sünden nicht abthun können.
2. Das Levitische Priesterthum/ hat nur eine Zeitlang währen sollen.
3. Durch Christum ist das Levitische Priesterthum aufgehoben worden.
4. Gnade und Wahrheit ist durch Christum worden.
5. In dem Neuen Testament ist ein grösser Maaß der Gnaden GOttes, als in dem Alten.
6. Hoffnung ist der Grund der Freudigkeit zu GOtt.
7. Wo keine Hoffnung ist/ nahet der Mensch nicht zu GOTT/ sondern fliehet von demselben.
8. Die Väter Altes Testaments sind gleichfals wie wir durch Christum seelig worden.

v. 20, 21, 22.

v. 20.

Der Apostel/ hat bißher die Vergänglichkeit und Nichtigkeit des Levitischen Priesterthums vorgestellet/ nun zeiget Er auch den Vorzug/ und die Herrlichkeit des Melchisedechischen Priesterthums Christi. Nemblich Erstlich ist Er mit einem Eyde in solch Ampt gesetzet worden. Und dazu das viel ist nicht ohne Eyd/ denn jene sind ohne Eyd Priester worden. Dieser aber mit dem Eyd/ durch den der zu ihn spricht: Der HERR hat geschworen und wird ihn nicht gereuen/ du bist ein Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedech/ also gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JEsus worden.

Es wird alhier angeführet

1.) die Art wie die Leviten zum Priesterthum kommen. Jene sind ohne Eyd Priester worden.

1.) Jene sind die Nachkommen Aaronis
2.) diese sind **Priester worden**/ sie wurden gesetzet für die Menschen gegen GOTT/ Gaben und Opffer für die Sünde zuopffern. Ebr. V, 1.
3.) sie wurden Priester **ohne Eyd.** Denn obschon GOTT das Levitischen Priesterthum mit Zeichen und Wunder/ besonders aber durch das blühen des Stabs Aaronis/ bestätiget/ so hat Er dennoch dabey nicht geschworen

II.) Wie hingegen Christus zum Priester-Ampt kommen. Er ist Priester worden mit einem Eyde/ dieses wird

1.) angezeiget/ **und dazu das viel ist nicht ohne Eyd --- dieser aber mit dem Eyd**
α) dieser ist der Meßias/ der JEsus von Nazareth
β) dieser wird Priester cap. V, 1.
γ) nicht ohne/ sondern mit dem Eyde. conf. cap. VI. n. 14.

2.) bewiesen. **Durch den der zu ihn spricht der HErr hat geschworen.** Græc. διὰ τῦ λέγοντ@ πρὸς ἀυτὸν kan auch heissen wie der Prophet von ihm saget. Nemblich David Psalm CX. Hier ist zumercken
α) der Eyd selbst. **GOtt hat geschworen/ du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech.** Zwar wenn die Worte Davids/ die der HErr zu dem Herrn Davids saget/ angesehen werden/ so findet man keinen Schwur/ sondern es heisset nur/ du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech/ David aber setzet/ der HErr hat geschworen/ noch dazu/ und offenbahret/ was im Rath der Heil. Dreyfaltigkeit/ des Priesterthum Christi halber beschlossen worden/ weil
a) Er ein Prophet war/ durch welchen der H. Geist geredet 2. Sam. XXIII, 2. Ebr. III, 7. und also
b) Die Erwehnung solches Schwerens gegen David von GOtt selbst geschehen. GOtt hat ihm offenbahret/ daß Er geschworen.

v. 21. β) des Eydes Gewißheit. **Der HErr hat geschworen/ und wird ihm nicht gereuen.**
a) Der HERR/ ist der unwandelbahre wahrhafftige ewige und gerechte GOTT.
b) dieser hat geschworen. vid. sup cap. III, 11. VI, 17.
c) **und wird ihm nicht gereuen:** von GOtt wird gesaget/ daß ihm

ihm etwas gereue/ wenn Er seine Wercke/ welche Er an den Menschen zuerweisen beschlossen/ ändert. Und fasset also in sich

*) einen gewisse Sache welche geändert werden soll. Diese ist alhier das Priester seyn des Meßiæ nach der Ordnung Melchisedechs in Ewigkeit

**) gewisse Ursachen die zu solcher Aenderung Anlaß und Gelegenheit gegeben/ diese hätten seyn können insgemein die Boßheit aller Welt. Diese hätte Ihn bewegen können/ seinen Rath zu ändern/ und nicht zu vollziehen/ was er beschlossen/ allein es soll in diesem Stücke nicht geschehen/ es soll ihm nicht gereuen. Der Meßias soll Priester seyn und bleiben/ und der Menschen für GOtt sich annehmen ewiglich.

III.) Was aus dieser Art nach welcher Christus Hoherpriester worden zuschliessen. Es ist daraus zuschliessen/ daß Er ein gar herrlich Priesterthum habe/ vor den Leviten/ **so gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JEsus worden.** Alhier ist zu bedencken v. 22.

1.) was das bessern Testament. **So gar viel eines bessern Testaments** ꝛc. Dieses zu verstehen/ muß man wissen

α) was durch das Testament GOttes insgemein angedeutet werde. Nemblich es wird damit bedeutet/ entweder

a) der Rath und Wille GOttes/ die Menschen/ zum Preiß seines Nahmens in gewisser Ordnung durch Christum seelig zumachen.

*) ein Testament/ in Ansehen

†) der Bestätigung durch den Todt Christi Ebr. IX, 16.

††) des unverdienten Erbes Rom. VIII, 17.

**) sonst auch ein Bund/ weil die Testaments-Güter/ nicht anders/ denn Bundesweise erhalten werden/ und GOTT durch dieselben/ die Menschen ihme verbindlich machet. Nemblich

†) GOTT erbeut sich/ des Sünders GOtt/ das ist/ die Ursach seines Vergnügens/ seiner Gerechtigkeit und Seeligkeit zu seyn und zubleiben.

††) Der Sünder muß denn solches annehmen/und seinen GOtt/ wofür Er will gehalten seyn/ annehmen und erkennen. Est relatio qvædam peculiaris fœderis ad Testamentum, nimirum, qva illud hujus executioni subservit. In hæreditatem, Testa-

mento decretam, homo non immittitur nisi adstipulatus fœderi, sibi â DEO proposito: adeo ut deinceps vi fœderis adeat idem, cujus Testamento vocatus hæres erat. *Joh. v. der Waeyen Summ. Theol. Christ. part. I. c. 4. §. 104.*

b) bißweilen die Schrifften / in welchen solch Testament enthalten. 2. Cor. III, 14.

β) Wie vielerley das Testament GOttes. Daß mehr denn eines / ist offenbahr aus der H. Schrifft / als welchen von derselben in der mehrern Zahl redet. Rom. IX, 4. Ephes. II, 12. insonderheit / redet der Apostel Paulus von zweyen Gal. IV, 24. seq. allein wenn jetzt angeführter Ort / und Gal. III, 15. zusammen gehalten wird / so wird [wie *Flacius Clav: Script. part. I. p. 1238.* zeiget] sichs finden / daß drey Testament. nam [schreibet *Flacius loc. cit.*] Nimirum dicit Paulus de Testamento aut fœdere cum Abrahamo inito: qvod etiam promissionem nominet inqvit enim Gal III, 15. seqq. Fratres etiam hominis testamentum confirmatum nemo rejicit aut immutat: Abrahamo vero factæ sunt promissiones & semini ejus; qvod est Christus. Hoc igitur dico. Testamentum antè â DEO confirmatum in Christum, Lex qvæ post 430. annos cœpit &c. — ubi clare intelligimus Paulum illam priorem pactionem & promissionem, Abrahamo longe ante legem, ejusqve fœdus factam, nominare testamentum. Idqve non qvalicunqve testamentum, sed in Christum, seu in Christi benedictionem de æternæ hæreditate factam; Legem vero & ejus testamentum, esse tantum propter transgressiones cohibendas & revelandum peccatum datam; ut esset velut pædagogus ad illud benedictum semen, seu Christum. — — — Sicut vero cap. III. contulit testamentum Abrahmi s. promissionis cum seqvuto post 400 annos testamento Moysis aut legis, ita mox seqventi c. IV. p. 24. seqq. confert Moysis legati testamentum cum testamento Christi inqviens. Hæc sunt per allegoriam dicta, non hæc sunt duo testamenta &c. — — — ubi confert duo testamenta; cum suis liberis aut cultoribus: nempe Sinaicum Agaricum, carnale ac legale, cujus cultores sunt servi, & sub maledictione; & porro illud novum, qvod est promissionis Evangelii, cujus cultores sunt liberi ex spiritu, & hæreditate potiuntur. Ita diserte audimus tria esse testamenta. Illud vetussimum benedicti seminis, caput serpentis conculcatori; qvod est â DEO cum Adamo Abrahamo & aliis illis primi Patriarchis, institutum ac nunqvam abrogatum. Secundum qvod cum Israëlitico populo est,

ad

ad montem Sina per Moysen ——— ac demiqve istud tertium ac ultimum, qvod cum illo primo revera idem est. Da Er auch zugleich die Ursache setzet/ warumb in Heil. Schrifft nur zweyer Testamente Meldung geschehe/ wenn Er ferner schreibet. Qvod vero scriptura tantum duo testamenta nominat, in causa est, qvia hoc ultimum ac novum testamentum, nihil aliud est, qvam plena perfectaqve exhibitio illius primi, Abrahamo & spirituali ejus semini promissi —— qvare scriptura tantum ultimum, seu Christi testamentum cum Mosaico confert; Mosaicumqve extenuat & abrogat, amplificato, collaudato & confirmato isto novo benedicti seminis Abrahami. Es ist demnach

a) ein Testament mit Abraham ja mit Adam selbst gemacht. Dieses wird sonst das ewige oder auch das gemeine genennet. *Joh. v. der Waeyen. Summ. Theol. part. I.* Unter Eycks *Hallelujа part. I.* Kort vertvog der Goddelyke Waarheden. Krafft welches die Menschen von Anfang biß zu Ende der Welt seelig werden.

*) Der Testamentsmacher ist GOTT. 1. B. Mos. III, 15.

**) das vermachte Gut. Die Zertretung der Schlangen/ oder die Erlösung von derselben. Das ewige Leben.

***) die Erben/ alle Glaubigen.

*) des Testaments Ausrichter Christus der Weibes Saame

**) die Bedingung der Glaube. Und ist

***) die Offenbahrung desselben so gleich nach den Fall geschehen/ Adam und nachgehends insonderheit Abraham/ ehe noch Christus gestorben/ weil gewisse Bedingungen darinnen enthalten/ welche müssen in acht genommen werden/ wenn man an den bescheidenen Gut Theil haben will/ nemblich an Christum glauben. Damit die Erbnehmende wissen mögen/ in welcher Ordnung sie zum Erbe gelangen können.

b) Das Alte und Neue. Beyde haben

*) eine Gleichheit

†) mit dem ewigen oder gemeinen/ denn da ist allenthalben

αα) ein Testamentmacher GOtt in Christo

ββ) einerley Erbe. Das ewige Leben

γγ) einerley Bedingung. Der Glaube.

††) miteinander/ denn in beyden ist abermals

αα) ein Testamentsmacher

ββ) einer-

ββ) einerley Haupt/ Gut und Erbe
γγ) einerley Bedingung.
**) sind unterschieden. Denn
†) in dem Alten war
αα) der Mittler Moses. Gal. III, 19.
ββ) nebst dem ewigen Leben/ auch das Land Canaan. 1. B. Mos. XII, 7. 2. B. Mos. XX, 12. 5. B. Mos. XII, 10.
γγ) die Erben/ allein die Nachkommen Abrahams. ibid.
δδ) geschahe die Versiegelung mit der Thier Blut. 2. B. Mos. XXIV, 8.
εε) wurde nebst den Glauben an den Meßiam auch erfordert die Beobachtung des Kirchen- und des weltlichen Gesetzes.
ζζ) und nahm seinen Anfang/ da GOtt des Volcks Israel aus Egypten führete. Siehe unten Cap. VIII, v. 9.
ηη) hatte auch seine besondere Mängel. Von welchen in meiner Erklährung der Epistel an die Römer Cap. VIII, 15. IX, 4.
††) in dem Neuen ist
αα) der Mittler/ der Sohn GOttes Christus JEsus.
ββ) des nebst dem ewigen Leben/ besondere verheissen Gut/ die Bekehrung der Heyden.
γγ) Die Erben/ alle Völcker
δδ) die Versiegelung ist geschehen mit dem Blute Christi Ebr. IV, 15.
εε) das Kirchen-Gesetz gäntzlich aufgehoben.
ζζ) hat es sonderbahre und herrliche Verheissungen und Vorrathe e. g.
aa) das geschehene Opffer des Meßiæ
bb) ein reicheres Maaß des Geistes
cc) die Ausbreitung der Kirchen unter alle Völcker ꝛc. ꝛc. [wovon in meiner Erklährung der Epist. an die Römer l. c.] daß es dannenhero billig das bessere genennet wird.

2.) Wie dieses bessern Testaments Ausrichter Christus worden. So gar

gar viel eines bessern Testaments Ausrichter ist JESUS worden.

α) Die Person/ welche dieses bessern Testaments Ausrichter worden/ ist JEsus von Nazareth der verheissene Meßias/ GOtt und Mensch zugleich Jer. XXX, 21, 22.

β) dieser ist des bessern Testaments Ausrichter worden. Wie dieses geschehen/ zeiget das Griechische Wort/ welches alhier gebraucht an/ ἔγγυος. Er ist Bürge worden/ Er hat einen Handschlag von sich gegeben/ und der Menschen Schulden und Straffen auf sich genommen.

a) Die Zeit/ wenn solches geschehen/ ist ehe der Welt Grund geleget ward. 1. Petr. I, 20.

b) die Art selber/ ist folgende/ nemblich

*) der Vater nimbt bey diesem Gnaden-Wercke an sich die Person eines Testamentmachers/ und begehret von seinem Sohne/ daß Er vor die Menschen als Erlöser sich darstellen wolle/ mit angehängter Verheissung/ ihme das Volck zum Eigenthum zugeben/ und zum Haupte der Gemeinde zu setzen.

**) der Sohn/ weil Er mit dem Vater Eins/ und daher des Vaters Wille/ auch sein Wille/ kan und will nicht anders/ als in das begehren seines Vaters zuwilligen/ wird Mensch/ nimbt die Schulden und Straffen der Menschen über sich/ thut dafür in der Fülle der Zeit gnug/ und empfähet die verheissene Gaben/ welche Er den Seinen nachmals mittheilet. Der Vater begehret und verheisset etwas/ der Sohn verspricht es/ und fordert das verheissene.

c) Die Frucht und Nutz welche daraus entstanden ist

*) auf Seiten der Menschen/ die Freylassung/ und Schenckung aller Gaben.

**) auf Seiten Christi/ daß Er wie aller/ also insonderheit seiner glaubigen Menschen HErr.

γ) Er ist des bessern Testaments Ausrichter oder Bürge/

a) nicht/ daß Er in dem Alten Testament nicht albereit Bürge gewesen. Denn dafür wird Er auch von den Freunden Hiobs erkennet Hiob. XXXIII, 23, 24, 25. von dem Könige Ezechia Esa. XXXVIII, 14. von David Psalm. CXIX, 122.

b) sondern weil zur Zeit Neues Testaments sein Versprechen und übernommene Bürgschafft würcklich ist geleistet worden.

3.) Wie Christus des bessern Testaments Ausrichter worden/ da Er doch anderswo des Vaters Erbe auch wohl seines Volcks Testamentsmacher heisset? Er wird genennet

α) des Testaments Ausrichter/ weil

a) der Vater/ als der erste Testaments-Macher umb seinet Willen auf eine Gottziemende Art/ die Güter des Testaments denen Erben wircklich zueignen kan. Daher auch die Schrifft saget: daß durch seine Hand des HErrn fürnehmen fortgehen werde/ wenn Er sein Leben zum Schuld-Opffer gegeben/ und dadurch als eines bessern Testaments-Ausrichter seelig machen kan alle/ die durch ihn zu GOtt nahen. Zumahl es mit dem Todte Christi eine weit andere Gelegenheit hat/ als mit eines irrdischen Testament-Machers Todt. Denn bey diesem wird allein der Todt als einer Aufhebung der Hinderniß/ zu der vermachten Güter würcklichen Besitzung erfordert: bey jenem aber ist der Todt die würdige Ursach/ ohne welche die Erben zu denen bestimmten Gütern/ kein würckliches Recht oder Antheil bekommen können

b) Er derjenige von GOtt seinem Vater/ von wegen seines Todtes Würdigkeit gemacht und erkähret worden/ der die Ausspendung solcher Güter/ als ein eigenmächtiger HErr zu seiner Rechten erhöhet/ in seiner Gewalt habe/ also daß dieselbige vermög seiner Herrschafft zugeeignet werden.

β) Ein Erb/ wegen der Verheissung des Vaters/ dadurch Er ihn zum Erben über alles gesetzet hat.

γ) Ein Testamentmacher/ darumb daß Er zu der Rechten seines Vaters erhöhet/ dieselbigen Güter/ seinen Glaubigen vermacht/ selbst auch durch seinen Geist zueignet/ nach dem sie ihm von seinem Vater zu bestimmet/ vermacht/ und nun auch mit der Erhöhung gleichsam zu geeignet sind. UnterEych. Halleluja. p. 97.

IV.) Weil nun Christus mit einem Eyde das Priester-Ampt erlanget und zwar nach der Ordnung Melchisedechs und daher der durch den Melchisedech vorgebildete Bürge und die Mittel-Persohn ist/ durch welche die Gnaden-Güter GOttes auf die Menschen kommen/ so ist sein Ampt viel herrlicher/ als das Ampt der Leviten. Denn die Sache/ welche beschworen wird/ und zwar von GOtt/ muß ja wichtiger seyn/ als die/ welche nicht beschworen wird.

Lehren und Gebrauch.

4. Das Neue Testament hat einen grossen Vorzug vor dem Alten.
5. Christus ist unser Bürge.

6. Weil

6. Weil Christus unser Bürge worden/ lässet GOtt den Menschen Gnade wiederfahren.
1. Das Priester-Ampt Christi ist dem Levitischen Priesterthum weit vorzuziehen.
2. David hat geredet durch den Heil. Geist: oder/ der Heil. Geist hat durch David geredet.
3. alle Versuchungen GOttes in Christo sind gewiß.

V. 23, 24, 25.

Das andere Stück/ worinnen das Priesterthum Christi das Levitische übertrifft/ ist die Unvergängligkeit. **Und jener sind viel/ die Priester wurden/ darumb daß sie der Todt nicht bleiben ließ. Dieser aber/ daß Er bleibet ewiglich/ hat Er ein unvergängli Priesterthum/ daher Er auch seelig machen kan immerdar/ die durch ihn zu Gott kommen/ und lebet immerdar und bittet für sie.** In diesen Worten führet der Apostel an v. 23.

I.) der Levitischen Priester Vergänglichkeit. **Und jene sind viel** ꝛc.
1.) die Personen/ von deren Vergänglichkeit geredet wird/ sind jene/ die Nachkommen Aaronis. Die Priester
2.) ihre Vergänglichkeit bestehet darinnen/ es musten ihrer viel Priester werden. **Jener sind viel die Priester wurden.** Es blieb das Priesterthum nicht bey einer Person/ sondern es kam einer nach den andern dazu
3.) der Grund/ woher die Vergänglichkeit herkam/ ist der Todt. **Darumb daß sie der Todt nicht bleiben ließ.**
α) der Todt ließ sie nicht bleiben/
a) nicht in der Gesellschafft der Menschen/
b) auch nicht bey dem Priester-Ampt: waren sie eine Zeitlang dabey gewesen/ so musten sie fort/ sie musten sterben.
β) und darumb wurden ihrer viel Priester. Denn es war nöthig/ daß allezeit Priester vorhanden/ welche der Menschen für GOtt sich annehmen/ biß der rechte Priester sich einstellte/ welcher die Sünde gantz abthäte und die Vollkommenheit brächte.

II.) Christi Unvergänglichkeit. **Dieser aber/ darumb daß Er bleibet** ꝛc. v. 24.
1.) die Person/ von deren Unvergänglichkeit geredet wird/ ist JEsus von Nazareth der Meßias.

2.) seine Unvergänglichkeit bestehet darinnen. Er hat ein unvergänglich Priesterthum.

α) Er hat ein Priesterthum. vid. cap. V, 5/6/7.

β) und das Priesterthum ist unvergänglich ἀπαράβατος non transitorium, das weder

a) ein anders erwartet/ und nach sich hat/

b) noch auf keinen andern geerbet wird/ wie das Levitische Priesterthum.

3.) Der Grund solcher Unvergänglichkeit/ ist seine Ewigkeit. Darumb daß Er bleibet ewiglich.

α) Er bleibet ewig

*) so wohl in Ansehen seiner Person.

**) als auch in Ansehen seines Amptes. Als welches so lange währet biß die Sünde gantz abgethan seyn wird. Ebr. V, 6.

β) und darumb weil Er ewig bleibet/ hat Er ein unvergänglich Priesterthum.

a) ist ihm das Priesterthum nach der Ordnung Melchisedech einmahl/ und zwar mit einem Eyde anvertraut worden.

b) ist Er nun unsterblich / und kan das Priesterthum ihme ja nicht genommen werden

v. 25. III.) solcher Unvergänglichkeit Nutz und Frucht. Daher Er auch seeligmachen kan immerdar ꝛc.

1.) der Nutz und die Frucht selber ist/ Er kan seelig machen immerdar Græc. σώζειν εἰς τὸ παντελὲς δύνασθαι. Er kan vollkommen seelig machen.

α) seelig machen fasset in sich

a) ein Loßsprechen von der Verdamniß der Sünden.

b) eine Befreyung von der Herrschafft derselben

c) eine Versetzung in die höchste Seeligkeit oder in die Gemeindschafft GOttes in Zeit und Ewigkeit.

β) solch seeligmachen ist/ entweder

a) unvollkommen/ wie also das Levitische Priesterthum gethan/ als welches an und vor sich selbst/ nichts vollkommen gemacht/ sondern die Menschen bloß auf das Verdienst Christi gewiesen. Oder

b) vollkommen/ da die Sünde völlig abgethan/ und die Seeligkeit mitgetheilet wird. So Christo allein zukommet

2.) die Personhen / welche solches Nutzens geniessen sollen / sind die so **durch Ihn zu GOtt kommen** / es sind die Glaubigen / die Auserwehlten. Die werden beschrieben

a) als Personhen die zu **GOTT kommen**. Græc. προσερχομένους τῷ Θεῷ. Belg. die tot Godt gaen. Die zu GOtt gehen.

a) GOTT ist alhier anzusehen / als der versühnte Vater / und das höchste Gut.

b) Zu ihn gehen aber begreiffet in sich

*) ein gäntzlich abwenden von alle dem / so GOTT nicht selbst ist

**) eine innige Begierde / dieses GOttes theilhafftig zu werden / und zwar in der Ordnung / und wie Er will. Nemlich sein zu geniessen / nicht nur so ferne Er barmhertzig / sondern auch so ferne Er heilig und gerecht ist /

***) ein eiferig bestreben / zu solchen zugelangen. Und es nicht auf ein blosses Wündschen lassen ankommen.

β) Als Personhen / die solchen Zutritt zu GOtt durch Christum suchen / die **durch Ihn** zu GOtt kommen. Der Weg zu GOtt zu kommen ist zweyerley

a) durch die Wercke / welches der Weg war vor dem Fall / nach dem Bunde der Wercke.

b) Durch Christum / welches der Weg ist nach den Fall / nach dem Bunde der Gnade / und geschiehet im Glauben. Eph. III, 12. welcher den Menschen zum Vater bringet durch Christum als

*) den Mittler / welcher für die Sünden der Menschen gnug gethan.

**) Den Haupte / welches ohne Gliedern nicht seyn kan

***) den HErrn / welchem die Herrlichkeit gehöret / und Macht hat selbige zugeben wem Er will. Joh. XVII, 24. sind also Personhen / die in wahrer Busse und Glauben stehen. Diese will Er seelig machen / die sollen Vergebung der Sünden haben / und ohn ihn soll die Seeligkeit nicht vollendet werden. Denn sie sind sein.

3.) Der Grund / warum aus seiner Unvergänglichkeit / das Seeligmachen derer / die durch Ihn zu GOtt nahen / zu hoffen / ist / weil diese seine Unvergänglichkeit dahin gehet / daß Er sich ihrer annehme. **Denn Er leber immerdar / und bittet für sie** / πάντοτε ζῶν εἰς τὸ ἐντυγχάνειν ὑπὲρ αὐτῶν. Nach dem Er immerdar lebet umb vor sie zu bitten.

α) Er bittet für sie.

a) Das Werck/welches Er thut/ist das bethen/ Er bittet vor sie εἰς τὸ ἐντυγχάνειν. Er gehet mit seinem Gebeth entgegen. Nemlich der Gerechtigkeit GOttes/die auch an den Glaubigen/ so ferne sie Menschen/ viel zu straffen findet/ begegnet Er mit seinem Verdienst.

b) Die Versohnen/ für welche Er bittet/ sind die durch Ihn zu GOtt nahen/ seine Glaubige. Die Seinen und nicht die Welt. Joh. XVII, 9.

β) und daß Er solches thun möge/ lebet Er immerdar/

a) Er stirbt nicht wie die Levitischen Priester/ welche zwar auch für das Volck bethen musten/ aber dem Todte doch nicht entgehen kunnten.

b) Er ist lebendig/ in dem Er vor sie bittet/ es ist nicht ein kalt und lau/ sondern ein recht lebendig/ eyfferig und durchdringend Gebeth.

c) Er ist lebendig/ daß Er solche Fürbitte thun soll. Es ist gleichsam sein Hauptwerck/ warumb Er lebendig worden: Er hat so zu reden/ sonst nichts zu thun/ denn nur der Seinen sich anzunehmen/ und für sie zu bitten/ so lange biß sie zur Vollkommenheit werden gebracht seyn.

IV.) Weil uns Christus ewig bleibet/ und dannenhero den Seinen allezeit/ und zwar vollkommen helffen kan/ sein Gebeth auch über dieß zu keiner Zeit aufhöret/ so ist zuschliessen/ daß sein Hoh-Priester Ampt besser/ denn das Ampt der Levitischen Priester/ und nicht unbillig. Denn

1.) der da ewig lebet/ und also von dem Todte befreyet/ der ist auch frey von der Sünde/ indem der Todt durch die Sünde kommet.

2.) ist die Vollkommenheit ja besser denn das Stückwerck und

3.) das Gebeth/ so ohne aufhören geschiehet/ besser; als das/ so gar offt unterbrochen wird

Lehren und Gebrauch.

1. Wo noch Unvollkommenheit/ da hat der Todt Macht/ oder/ wo der Todt Macht hat/ da ist noch keine Vollkommenheit.
2. Weil die Glaubigen nach diesen Leben vollkommen seyn werden/ wird der Todt auch keine Macht mehr an sie haben.
3. Christus machet vollkommen seelig.

4. Christus siehet insonderheit auf seine Glaubigen.
5. Glaubige sind die/ welche von allen sündlichen Wesen abgewendet/ mehr und mehr suchen mit GOtt vereiniget zu werden.
6. Christus ist der Weg zum Vater/ niemand kommet zum Vater ohne allein durch Ihn.
7. Christus bittet für die Glaubigen.

℣. 26, 27, 28.

v. 26.

Das dritte Stück worinnen das Priesterthum Christi dem Levitischen vorvorgehet/ ist die Vollkommenheit. **Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben/ der da wäre heilig unschuldig/ unbefleckt/ von den Sündern abgesondert und höher denn der Himmel ist/ dem nicht täglich Noth wäre/ wie jenen Hohenpriestern/ zuerst für eigene Sünde Opffer zuthun/ darnach für des Volcks Sünde. Denn das hat er gethan einmahl/ da Er sich selbst opfferte. Denn das Gesetz machet Menschen zu Hohenpriestern/ die da Schwachheit haben/ dieß Wort aber des Eydes/ das nach dem Gesetz gesaget ist/ setzet den Sohn ewig und vollkommen.** Es wird in diesen Worten gemeldet

I.) der Vollkommenheit in Christo Nothwendigkeit. **Denn einen solchen Hohenpriester sollten wir haben.**

1.) Die Sache welche nöthig/ ist/ ein solcher Hoherpriester.

α) was ein Hoherpriester/ ist bißher gnugsam angeführet/ sonderlich cap. V, 1.

β) solcher aber/ gehet auf dasjenige/ so in dem vorhergehenden von dem Apostel ist angefähret worden/ und in dem folgenden weiter angeführet wird/

2.) dieser ist nöthig/ einen solchen sollten wir haben. Weil nemblich

α) der Mensch/ der da seelig werden will/ vollkommen seyn muß

β) solche Vollkommenheit aber durch das Levitische Priesterthum nicht hat erhalten werden können.

II.) Der Vollkommenheit/ Beschaffenheit. **Der da wäre heilig/ unschuldig/ unbefleckt** ꝛc. Sechs Stücke führet der Apostel an/ in welchen die Vollkommenheit Christi bestanden. Er war

1.) heilig. Das Heil. Ebenbild GOttes gantz vollkommen an sich tragend

2.) unschuldig. ἄκακος, der aus solcher Heiligkeit zu keiner Zeit weichet/

wie

wie Adam/ der zwar auch GOttes Ebenbild an sich hatte/ aber heraus trat und sich zu den bösen wendete.

3.) unbefleckt. Der seine Heiligkeit auch auch nicht mit dem geringsten sündlichen Flecken besudelt.

4.) von den Sündern abgesondert

α) Sünder sind die Menschen/ wie sie gezeuget und gebohren werden.

β) von diesen sollte Er abgesondert seyn.

a) als der Hohepriester/ und zwar in Ansehen

*) seiner Geburth/ welche nicht nach den Lauff der Natur/ sondern gantz übernatürlich und daher ohne Sünde gewesen/

**) seines Lebens/ welcher gleichfals ohne Sünde 2. Cor. V, 21.

***) seines Amptes/ da Er als der ewige Hohepriester in das Allerheiligste mit seinem Blut eingegangen/ und also in gewisser Masse von den Menschen abgesondert/

b) als das Opffer und Osterlamm/ welches sollte dargebracht und geschlacht werden

5.) und höher denn der Himmel. Græc. ὑψηλότερος τῶν οὐρανῶν. Syr. Der erhöhet ist über die Himmel. Ist eine Beschreibung der Macht/ welche dem Heylande von dem Vater gegeben worden. Eph. I, 20, 21. und bedeutet alhier die freye Herrschafft/ welche Christus hat/ als der Sohn des Hauses/ in demselben anzuordnen und zuthun/ was Ihm beliebig. Ebr. III, 6.

v. 27. 6.) Denn nicht täglich noth wäre/ wie jenem Hohenpriester/ zuerst für eigene Sünde Opffer zuthun/ darnach für des Volcks Sünde/ denn des hat Er gethan einmahl/ da Er sich selbst opfferte. Der Apostel zeiget an

α) Die Sache/ welche sich an Christo nicht finden sollen. Er sollte nicht öffters opffern/ wie die Hohenpriester Altes Testaments

a) das Exempel/ nach welchen der Heyland nicht öffters opffern sollte/ ist das Exempel der Levitischen Hohenpriester. Diese thaten etwas/ und zwar aus gewissen Ursachen

*) das Werck/ welches sie thaten/ war daß sie öffters opfferten.

†) sie opfferten Ebr. V, 1. und zwar

††) für eigene Sünde. vid. ibid. v. 1, 2, 3.

†††) darnach für des Volcks Sünde. Doch

††††) zuerst

†††) zuerst für eigene/ darnach für des Volcks Sünde/ denn weil sie andere bey GOTT versühnen/ und verbitten wollten/ war nöthig/ daß sie zuvor selbst auch versühnt wären.

) die Ursach. **Es war ihnen täglich noth/ sie hattens alle Tage vonnöthen/ weil sie Menschen/ und wenn sich schon nicht grob sündigten/ doch die sündlichen Bewegungen/ die Schwachheiten an sich hatten.

b) nach diesem Exempel/ oder auf die Art und Weise/ wie die Hohenpriester geopffert/ sollte Christus nicht opffern

*) Er sollte nicht opffern zuerst für seine eigene/ hernach für des Volcks Sünde

**) er sollte auch nicht viel Opffer darbringen/ wie jene/

β) die Ursache/ warumb Er nicht also opffern sollen. **Denn das hat Er einmahl gethan/ da Er sich selbst opfferte.**

a) die Sache/ die Er gethan/ ist daß **Er geopffert**/ und zwar nicht für seine eigene/ sondern für die Sünde des Volcks.

b) die Art und Weise/wie Er es gethan/ da **Er sich einmahl selbst geopffert hat.**

*) Er hat **geopffert**/ hat Gaben und Opffer für die Sünde dargebracht.

) Er hat geopffert **sich selbst/ vid. cap. IX, 12.

***) **einmahl** cap. X, 14.

c) und weil Er sich einmahl geopffert hat/ darff Er nicht mehr opffern/ wie die Levitischen Hohenpriester/ denn durch das einige Opffer/ ist alles ausgerichtet worden/ es ist die Vollkommenheit dadurch geschehen/ wie das folgende zeiget.

III.) Der Grund/ warumb der Levitischen Priester öffteres Opffern nichts vollkommen gemacht/ Christi einiges Opffer aber solches gethan. **Denn das Gesetz machet Menschen zu Hohenpriester.** v. 28.

α.) der Levitischen Priester öffters opffern konnte nicht vollkommen machen/ weil sie Menschen waren/ und Schwachheit hatten. **Denn das Gesetz machet Menschen zu Hohenpriester/die da Schwachheit haben.**

a) es waren unter dem Gesetz/ Hohepriester die da opffern musten Gaben und Opffer/ und sich der Menschen gegen GOtt annehmen. Allein

β) diese Persohnen waren nur Menschen/ und zwar Menschen/

γ) die da Schwachheit haben/ die wircklich Sünde an sich haben/

2.) Christi einiges aber hat solches gethan weil Er der Sohn/ und der ewige und vollkommene Priester. **Dieß Wort aber des Eydes/ das nach dem Gesetz gesagt ist/ setzet den Sohn ewig und vollkommen.**

α) das Wort des Eydes/ ist die Verheissung. Welche v. 21. angeführet worden.

β) Dieses ist nach dem Gesetz gesaget. Belg. die na de wet is gevolght, nach dem das Jüdische Kirchen-Gesetz albereit gegeben war/

γ) und setzet den Sohn ewig und vollkommen.

a) Die Persohn/ welche gesetzet wird/ ist der **Sohn**/ der Sohn Gottes der Meßias/

b) die Sache/ wozu Er gesetzet wird/ ist Priester seyn. Du bist ein Priester ewiglich.

c) Die Art und Weise/ wie Er gesetzet wird/ heisset

*) **Er wird gesetzt**/ eigendlich dazu erwehlet und bestätiget/ und zwar

**) ewig/ es soll kein ander Priester nach ihn kommen. vid. c. V, 6. VII, 24.

***) **und vollkommen.** Dem in der Ausrichtung seines Amptes nichts mehr mangelt.

3. Weil nun Christus/

α) der Sohn/ nemblich der Sohn GOttes der wahre Meßias

β) der ewige und vollkommene Hohepriester/ welcher keinen Nachfolger in seinem Ampte zu erwarten/ so hat sein einig Opffer mehr vermocht/ denn die vielen Opffer der Leviten/ denn

a) ist Er das rechte Opffer gewesen/ auf welchen alle Levitische Opffer gewiesen. Ebr. X, 1.

b) ist ein Opffer nicht Vieh/ sondern Er selbst gewesen/ GOtt und Mensch.

c) hat Er auch alles über sich genommen und ausgestanden/ was die Menschen ausstehen sollen. Daß Er sagen können/ es ist vollbracht. Und weiter

IV.) Weil Christus der vollkommene Hohepriester/ der nicht nur in Ansehen seiner Persohn vollkommen/ sondern auch in Ansehen seines Amptes/ so ist sein Priester-Ampt besser/ denn das Ampt der Levitischen Priester/ als welche.

che unvollkommene Menschen arme Sünder/ und nichts vollkommen machen kunnten/ und daher selbst eines vokommenern benöthiget gewesen. So viel nun derjenige/ der vollkommen machet/ besser ist / als derjenige/ der seine Vollkommenheit bey einem andern suchen muß/ so viel besser ist Christus mit seinen Ampte vor den Leviten und ihren Priesterthum.

Lehren und Gebrauch.

1. Was GOtt verheissen hat muß nothwendig geschehen.
2. Christus ist auch nach seiner Menschlichen Natur gantz heilig/ und ohne alle Sünde.
3. Wer für andere bey GOtt bethen will/ muß erstlich selbst mit GOtt versöhnet seyn.
4. Man hat täglich Noth/ umb Vergebung der Sünden zu bitten.
5. Christi einig Opffer/ hat alle Sünden weggenommen
6. die Schwachheit-Sünden hindern an dem Zutritt zu GOtt nicht.
7. Das Priesterthum Christi ist ewig und vollkommen.

Paraphrasis Cap. VII.

DIeser Melchisedech nun/ war nach dem Zeugniß Mosis/ zu Sa- v. 1.
lem/ oder wie hernach der Nahme hieß/ Jerusalem/ einem Orte/ der recht zwischen gottlosen Leuthen/ nemlich den Amoritern und Sodomitern inne lag/ König und zugleich durch GOttes des Allerhöchsten Befehl/ Priester/ der dem Abraham/ nach dem Er die Könige/ welche seinen Vetter den Loth gefänglich mit weggeführet/ geschlagen/ nicht nur mit Brodt und Wein/ Ihn zu erqvicken/ entgegen gieng/ sondern auch im Nahmen seines GOttes/ welchem sie beyde dieneten/ Gnade und Seegen verkündigte/ und als ein
Priester/ welcher für die Menschen gegen GOTT gesetzet war/ v. 2.
Opffer und Gaben für die Sünde/ darzubringen/ den Zehenden von Ihm empfing. Er ist/ wenn man die Nahmen übersetzen will/ ein König der Gerechtigkeit/ und ein König des Friedes/ und v. 3.
wird nicht gemeldet/ wer sein Vater/ oder wer seine Mutter/ oder aus was für einen Geschlechte Er gewesen/ auch nicht wenn Er

zum Priesterthum kommen/ oder wenn Er gestorben. Und hat solchergestalt/ unsers Heylandes/ des rechten Königes der Gerechtigkeit und des Friedes/ als welcher nach der Menschlichen Natur keinen Vater/ nach der göttlichen keine Mutter/ und unter den Leviten keine Ahnen hat/ über dieß auch mit dem Vater gleich ewig/ und keinen Nachfolger in dem Priesterthum erwartet/ Fürbild
v. 4. werden sollen. Mit diesem Melchisedech hat Abraham zu thun/ und es ist merckwürdig/ die Art und Weise/ wie! nemlich erstlich Er der Abraham/ nicht ein unwissender/ unglaubiger oder sonst gemeiner Glaubiger/ sondern der Vater aller Glaubigen/ der Oberste im Regiment und der Oberste im Gottesdienst/ bringet Ihm als dem Priester des Allerhöchsten/ von allem/ was Er erbeutet/ zu dem Ampte/ welches Er zu verwalten/ den Zehenden/ und giebt damit klärlich zuverstehen/ daß Melchisedech einen grossen Vorzug
v. 5. vor ihm und seinen Nachkommen habe. Ob nun zwar hier jemand sagen möchte/ daß aus dem Zehenden-nehmen nicht so gleich ein Vorzug und Hoheit Melchisedechs vor dem Abraham zu schliessen/ indem bewust/ daß auch die Kinder Levi besonders die/ welche die Priester-Würde erhalten/ gleichfals von gewissen Personen den Zehenden genommen/ und dennoch in Ansehen ihrer Ankunfft/ da sie beyderseits aus den Lenden Abrahams gekommen/ nicht besser denn sie und ihre Brüder sind: so ist doch zuwissen/ daß die Kinder Levi den Zehenden zwar empfangen/ aber doch erstlich nur von dem Volck/ welches gegen die/ so das Priesterthum erhalten/ wegen solches Amptes weit geringer; und so denn wegen ihres Geschlechts/ als welchem GOtt von allen den Zehenden zu entrichten befohlen:
v. 6. Allein hier wird der Zehende gegeben/ nicht einem dessen Geschlechte die Zehenden beschieden/ sondern demjenigen/ deß Geschlechte nicht genennet wird/ und zwar nicht von dem Volcke/ sondern von dem Patriarchen/ dem Hohenpriester selbst. Zum andern lässet dieser Patriarch/ der unter dem Volcke GOttes so hoch angesehene Mann/ da Er albereit die Verheissung/ daß der Meßias aus seinem Saa-
v. 7. men gebohren werden sollte/ sich von ihm segnen. Nun von je-

manden gesegnet werden/ zeiget das nicht auf Seiten des segnenden einen Vorzug an/ vor denjenigen/ welcher gesegnet wird? allerdings/ es bleibet/ der da segnet besser und fürtrefflicher/ denn der gesegnet wird/ und folglich Melchisedech auch besser/ denn der Fürst und Priester GOttes/ Abraham. Und daß ich wieder auf den Zehenden komme/ so frage billig/ was es doch wohl vor Personen sind/ die von dem Volck den Zehenden nehmen? es sind Menschen/ die dem Tode unterworffen sind/ folglich Sünde an sich haben/ und dannenhero von andern Menschen nach ihrer Natur keines weges unterschieden. Allein von Melchisedech stehet nirgend/ wann und wie Er gestorben/ sondern es wird/ damit die Unsterblichkeit dessen/ welchen Er vorbilden sollen/ vorgestellet werden möchte/ sein Ende allerdings verschwiegen. Ja ich gebe endlich auch zubedencken/ welche Personen dem Melchisedech/ den Zehenden gegeben/ hat es nur allein Abraham gethan? oder hat nicht auch Levi selbst solches müssen? freylich hat auch Levi und also die gantze Priesterschafft den Zehenden abgestattet. Denn es ist ja offenbahr/ daß/ da Melchisedech dem Abraham entgegen gieng/ Levi in den Lenden Abrahams eingeschlossen/ und also/ in und durch Abraham/ diesem Priester des Allerhöchsten den Zehenden gegeben/ und Ihn damit für Ehrwürdiger und fürtrefflicher/ denn den Obersten unter ihren Geschlecht erkennet und erkläret. Nun ist zwar das Levitische Priesterthum nicht schlechterdings zuverachten/ indem GOtt selbst durch sein Geboth das Volck eine Zeitlang an dasselbige gewiesen und verbunden/ allein wenn es so angesehen wird/ daß man meinet/ es sey durch dasselbe die vollkommene Versühnung geschehen/ und man sey noch heut zu Tage an dasselbe gebunden/ so fragt sichs billig warumb doch GOtt einen andern Priester/ und zwar einen Priester nach der Ordnung Melchisedechs verheissen? soll es wohl aus einer andern Ursach geschehen seyn/ als daß Er zeigen wollen/ das Levitische Priesterthum soll einmahl abgeschaffet/ und hingegen das durch den Melchisedech vorgebildete aufgerichtet worden? hat aber GOtt solches dadurch zeigen/ und solchergestalt eine Verände-

v. 8. v. 9. v. 10. v. 11. v. 12.

rung des Priesterthums verheissen wollen/ folget denn nicht nothwendig/ daß die Verbindlichkeit gegen das vorige auch zugleich mit aufgehoben sey? allerdings! denn sonst würde das Volck das Gesetz vor sich habende/ allezeit bey dem ersten behangen bleiben/ und
v. 13. das an statt desselben angeordnete verachten. Allein/ möchte jemand fragen/ wie ist denn die Veränderung geschehen/ und worinnen bestehet sie eigendlich? Antwort! sie bestehet darinnen/ daß erstlich das Priesterthum/ welches sonst allein dem Stamm Levi anvertrauet gewesen/ nunmehro einem/ der aus einen andern Stamm/ übergeben worden. Denn von dem gesagt wird/ du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech/ ist von einem solchem Geschlecht/ aus welchem niemals ein Priester/ der zu den
v. 14. Altar des HErren nahen dürffen/ genommen worden/ in dem ja offenbahr/ daß unser HErr/ der JEsus von Nazareth/ der Messias/ nach der Menschlichen Natur/ aus dem Stamme Juda/ welchem zwar die Königliche/ nicht aber die Priester-Würde gegeben/
v. 15. hat wollen gebohren werden. Zum andern ist die gantze vorige Art des Priesterthums abgethan worden/ indem ein solcher Priester/ welcher ohne Vater/ ohne Mutter und allein vollkommen ver-
v. 16. söhnen kan/ das ist/ der GOtt und Mensch zugleich/ verheissen wird/ als der nun nicht mehr durch die leibliche Geburth zu solchem Ampt gelangen/ und mit irrdischen und leiblichen Dingen umbgehen/ sondern durch die Krafft des unendlichen GOttes/ auf eine besondere Art und Weise zubereitet/ mit kräfftigen beständigen und das ewi-
v. 17. ge Leben bringenden Dingen umbgehen/ und ewig Priester blei-
v. 18. ben soll: indem es heisset: Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech: mit welchen Worten denn ausdrücklich das vorige/ als eine Sache/ welche die Sünde abzuthun zu schwach/ und
v. 19. daher nicht so nützlich/ als es wohl erfordert wird/ ja als eine Sache/ die nichts vollkommen machen kan/ erkähret/ das gantze Geschlecht der Frommen/ so nach der vollkommenen Versöhnung/ und dem auf solche folgenden ewigen Leben sich ehemals sehnte/ nicht auf das Opffern der Thiere/ sondern auf das Opffer Meßiæ/ welches wir

nun

nun bekennen / und durch welches wir mit Freudigkeit / und aller Zuversicht zu GOtt in das Heiligthum nahen dürffen / gewiesen / und Er der Meßias / als der rechte Priester / der mit seinem Opffer alles allein vollkommen machen kan / vorgestellet wird. Worinnen bestehet aber denn nun der Vorzug dieses Melchisedechischen Priesterthums vor den Levitischen? es bestehet solcher in unterschiedlichen Stücken / doch / daß ichs kürtzlich fasse / will ich nur drey derselben melden. Zum ersten ist unser Heyland in seinen Ampte mit einem Eyde bestätiget worden; Denn da bey der Bestätigung des Levitischen / Zeichen und Wunder geschehen / so lieset man doch von keinem Eyde / der deswegen geschehen: hier aber / heisset es; der HERR hat geschworen / und wird ihm nicht gereuen / du bist ein Priester ewiglich nach der Ordnung Melchisedech / daß daher billig zuschliessen / es müsse das Testament / welches / da Er als Bürge der Menschen sich angenommen / und an ihre statt in der Zeit genug zu thun / von GOtt gemacht worden / von sonderbahrer Fürtrefflichkeit seyn / und das Testament / welches als der Stam̃ Levi zu den Priesterthum kommen / aufgerichtet wurde / weit weit übertreffen. Zum andern ist sein Priesterthum ein unvergänglich Priesterthum / denn bey dem Levitischen / müssen ihrer viel Priester werden / und weil der Todt sie dahin risse / immer einer nach den andern / damit allezeit einige / die der Menschen für GOtt sich annehmen / vorhanden / das Priesterthum verwalten / dieser aber weil Er unsterblich / erwartet keinen Nachfolger / noch lässet das versühnen an und auf andere kommen / Er bleibet Priester in Ewigkeit / und kan daher auch von der Sünde / und allen derselben in Zeit und Ewigkeit anklebenden Ungemach / diejenige / welche ihre Hertzen von allen sündlichen Wesen abgewendet / mit allen Kräfften und aufrichtig ohne Betrug und Heucheley / durch seine Opffer / zu GOtt / als den höchsten Gut sich würcklich nahen / befreyen. Denn Er lebet immerdar / bittet für sie / und lässet solche Fürbitte gleichsam sein Hauptwerck seyn / warumb Er lebendig worden / und zur Rechten des Vaters sitzet. Zum dritten ist Er nicht nur vor sich und seine Per-

v. 20.

v. 21.

v. 22.

v. 23.

v. 24.

v. 25.

v. 26.

sohn

sohn vollkommen/ sondern hat auch die Vollkommenheit oder die vollkommene Versühnung zu wege gebracht. Denn weil ohne dieser die Seeligkeit nicht zuerhalten / so war allerdings nöthig / daß uns einmahl der Hohepriester gegeben würde/ der da ist heilig/ unschuldig/ ohne den geringsten Sünden-Fleck/ von den Sündern/ so wohl in Ansehen seiner Geburth / als geführten Wandels und Amptes abgesondert/ erhöhet über alles im Himmel und auf Er-
v. 27. den/ und folglich so beschaffen/ daß Er nicht/ wie jene Hohepriester/ zuerst für seine eigene/ darnach für des Volcks Sünde/ und also viel Opffer zubringen benöthiget/ sondern der mit einem einigen Opffer/ welches Er selbst war/ da Er sich zur Gabe und Opffer darstel-
v. 28. lete/ alles vollenden möchte. So nun auch durch ihn geschehen/ indem da unter dem Gesetz nur sündigende Menschen zu Priestern gemacht wurden; Er nach der Verheissung/ welche oben angeführet/ und nachdem das Jüdische Kirchen-Gesetz albereit gegeben/ erstlich offenbahret worden/ als der Sohn des Allerhöchsten/ als der Messias und vollkommene ewige Priester / erschienen / und vom dem Vater in seinem Ampte bestätiget worden.

CAP. VIII.

Innhalt.

DEr Apostel zeiget/ daß Christus mit seinem Priester-Ampt / das Ampt der Levitischen Hohenpriester noch weiter übertreffe/ indem Er ein Pfleger der wahrhafften Hütten. Welches Er denn (I.) insgemein anzeiget/ v. 1. (II.) etwas genauer beschreibet. v. 2. (III.) beweiset und zwar daher/ weil Er (1) nach dem Gesetz nicht opffern können/ und doch ein Hoherpriester heisset v. 3/ 4/ 5. (2) eines bessern Testaments Mittler worden. v. 6 13.

Erklärung

v. 1, 2.

v. 1. Christus übertrifft Aaron mit seinem Priesterthum / in dem Er ein Pfleger worden der wahrhafftigen Hütten. Dieses zeiget der Apostel an. Das ist nun die Summa/ davon wir reden/ wir haben einen solchen Hohenpriester/ der da sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl

der

der Majestät im Himmel/ und ist ein Pfleger der heiligen Güter/ und der wahrhafftigen Hütten/ welche GOtt aufgerichtet hat/ und kein Mensch. Diese Worte fassen in sich

I.) eine Anzeige/ wovon die Rede. Das ist nun die Summa/ davon wir reden.

1.) Die Summa/ κεφάλαιον, ist nicht nur die kurtze Zusammenfassung desjenigen/ von welchen man viel Worte machet/ sondern auch das fürnehmste und Hauptstück desselben.

2.) Die Sache/ von derer Summa alhier die Rede ist/ davon wir reden/ es sind

α) die Dinge/ von welchen Er in den vorhergehenden geredet hat.

β) die Dinge/ von welchen in den folgenden noch soll geredet werden.

II.) Eine etwas genauere Beschreibung dessen/ was in der Anzeige gemeldet. Wir haben einen solchen Hohenpriester ꝛc. Der Apostel redet

1.) von einem gewissen Hohenpriester/ wir haben einen solchen Hohenpriester ꝛc. und beschreibet denselben von seiner Herrlichkeit/ oder denjenigen Vorzug/ welchen Er vor den Levitischen Priestern erlanget/ so insonderheit in zweyen Stücken bestehet/

α) Er sitzet zu der Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel. Dieses ist die Rede/ welche der Apostel oben cap. I. v. 3. albereit gebraucht/ ubi vide.

β) Er ist ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhafftigen Hütten ꝛc. v. 2.

a) die Dinge/ mit welchen Er umbgehet/ sind

*) die heiligen Güter. τῶν ἁγίων, Belg. des Heylighdoms. Können seyn

†) die heilige Dinge/ mit welchen Er als Hoherpriester umbzugehen e. g. die Menschen versühnen/ für sie bethen ꝛc.

††) die heilige Orthe/ in welchen Er sein Ampt verwalten muste.

**) Die wahrhafftige Hütte/ welche GOtt aufgerichtet hat und kein Mensch. Es wird alhier die Hütte/ in welcher Christus der Hohepriester sein Ampt verwaltet/ beschrieben

†) insgemein/ die wahrhafftige Hütte. Diese worte zeigen an/ daß zweyerley Hütten/

αα) eine so nicht die wahrhafftige. Es ist diese Hütte Mosis inf. v. 5. welche Er auf Befehl GOttes bey dem Auszug des Volcks Israëls aus Egypten in der Wüsten bauen und aufrichten müssen. Diese war zwar eine Hütte/ eine rechte wahre Hütte aber doch nicht die rechte/ die wahrhafftige. Denn sie bildete nur etwas ab und vor/ und war aufgerichtet / nicht in Ansehen ihrer selbst / als wenn GOtt nur eine Hütte haben wollen/ sondern daß sie ein Schatten und Muster seyn sollte desjenigen/ was hernach kommen sollte.

ββ) eine/ welche die wahrhafftige/ diese ist die Kirche Neues Testaments/worinnen GOtt/ als in einem Tempel/ wohnet. 1. Cor. III, 16. Joh. I, 14. 2. Cor. VI, 16. die Gemeine der Heiligen/ diese sind die wahrhafftige Hütte/ oder die Hütte / welche durch die Hütte Mosis vorgebildet worden ist. Denn

aa) wie GOtt in der Hütte wohnete/ dieselbige erfüllete/ und darinnen sich offenbahrte/ also sind die Glaubigen GOttes Tempel / in welchen Er wohnet/ die Er erleuchtet/ welchen Er sich offenbahret/ da ist die Lade des Bundes/ und der Gnaden-Stuhl Christus/ da ist der güldene Leuchter/ das Licht des Heil. Geistes/ da sind die Schaubrote Christus ꝛc. ꝛc. Eph. II, 21. 1. Tim. III, 15.

bb) wie in der Hütten GOtt gedienet ward / mit opffern/ räuchern ꝛc. also wird im Geiste GOtt gedienet/ von den Glaubigen/ mit den Opffern ihrer Leiber. Rom. XII, 1. mit Gebeth/ Lob und Danck Ebr. III, 15.

cc) die Hütte war nicht beständig an einem Orth/ sondern bald hier/ bald da in der Wüsten/ also die Kirche Neues Testaments die ist auch an keinen gewissen Orthe/ Stadt und Lande/ sondern ist in der gantzer Welt zerstreuet / und bald unter diesem / bald unter einem andern Volck.

††) insonderheit. Welche GOtt aufgerichtet hat und kein Mensch.

αα) sie ist aufgerichtetet von GOtt/ GOtt hat sie zubereitet/

aa) in

aa) in seinem ewigen Rathschluß von der Menschen Seeligkeit/ da gleichsam der Grund hierzu geleget worden.
bb) da solcher Rathschluß GOttes durch die Predigt seines Wortes ist offenbahret worden. Gen. III, 15.
cc) da Christus gestorben/ und hernach der Heil. Geist ausgegossen worden. Ephes. V, 25.
dd) bey einen jeden Glaubigen insonderheit/ wenn der H. Geist ihn erfüllet/ und zu der Gemeindschafft GOttes bringet. 1. Cor. VI, 19.

ββ) und nicht von Menschen.
aa) die erste Hütte ward von Menschen aufgerichtet/ denn dieselben gaben die Materie dazu/ und bereiteten sie/ daß es eine Hütte ward.
bb) Die rechtschaffene aber wird nicht von Menschen zugerichtet. Denn GOtt ist/der da giebet beyde das wollen und das thun nach seinem Wohlgefallen. Er nimbt den Menschen/ ändert und bereitet ihn so zu/ daß Er in ihm wohnen und Gemeindschafft mit ihm haben kan/ biß sie endlich als erneuerte auch Krafft und Vermögen finden/ sich mehr und mehr als die lebendige Steine zu erbauen zum geistlichen Hause. 1. Petr. II, 5.

b) Dieser Dinge/ dieser heiligen Güter und wahrhafftigen Hütten ist Christus ein **Pfleger**. λειτουργὸς ein Diener. Er hat sein Werck darinnen/ wie Moses und Aaron in der ersten Hütten/ Er opffert/ Er bethet/ und was gutes in ihnen geschiehet/ geschiehet durch Ihn.

2.) saget/ daß wir solchen nunmehr haben. **Wir haben** einen solchen Hohenpriester. In dem Alten Testament war Er noch nicht erschienen/ doch hatten sie Hoffnung/ daß Er einsmahls erscheinen werde. In dem Neuen Testament aber heisset es/ wir haben ihn

Lehren und Gebrauch.

1. Die Glaubigen sind GOttes Hauß und Wohnung.
2. Der äusserliche Gottesdienst im Alten Testament ist nur eine Abbildung gewesen des innerlichen.
3. GOTT hat seine Kirche bald unter diesem/ bald unter einem andern Volck.

4. Daß ein Volck oder ein Mensch bekehret/ und ein Tempel GOttes wird/ kommet von GOtt.

v. 3. V. 3, 4, 5.

Nun beweiset der Apostel/ daß Christus der wahrhafftigen Hütte Pfleger/ und zwar Erstlich daher/ weil Er nach den Gesetz nicht opffern können/ nichts destoweniger aber gleichwohl ein Hoherpriester ist. **Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzet/ zu opffern Gaben und Opffer/ darumb muß auch dieser etwas haben/ das Er opffere.** Wenn Er nun auf Erden wäre/ so wäre Er nicht Priester/ dieweil da Priester sind/ die nach dem Gesetz die Gaben opffern. Welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten der himmlischen Güter. Wie die göttliche Antwort zu Mose sprach/ da Er sollte die Hütten vollenden: Schaue zu/ sprach Er/ daß du machest alles nach dem Bilde das dir auf dem Berge gezeiget ist.

I.) führet der Apostel an dem Zweck des Hohenpriester-Amptes. **Denn ein jeglicher Hoherpriester wird eingesetzet zu opffern Gaben und Opffer.**

1.) Die Persohnen sind **die Hohenpriester**/ und zwar ein jeglicher/ er mag seyn nach der Ordnung Aaronis/ oder nach der Ordnung Melchisedechs.

2.) Diese/ sollen **opffern Gaben und Opffer** *c. V, 1.*

3.) und dazu **werden sie eingesetzet.** Es wird ihnen als ihr Hauptwerck anbefohlen.

II.) Eignet solches auf Christum. **Darumb muß auch dieser etwas haben/ das Er opffere.** Weil nemblich ein jeder Hoherpriester zu keinen andern Zweck in das Ampt gesetzet wird/ als daß Er opffere; Darum &c.

1.) die Persohn/ welcher es zugeeignet wird/ ist Christus. Dieser

2.) die Sache/ die ihr zugeeignet wird/ ist/ **Er muß etwas haben/ das Er opffere.**

α) Er muß **opffern** cap. V, 1.

β) und das **muß** geschehen. Es ist nothwendig/ in dem solches das Ampt der Hohenpriester.

v. 4. III.) machet den Schluß/ daß Er auf Levitische Art und Weise und in der Schatten-Hütten unmöglich dienen können/ und folglich der wahrhafftigen

gen Hütte Pfleger worden. Das erstere zeiget Er an/ und beweiset es; Das andere überlässet Er dem Urtheil des Lesers/ als eine Sache/ so nothwendig aus dem erstern folget. **Wenn Er nun auf Erden wäre** ꝛc.

1.) Er zeiget an/ daß Christus in der Schatten-Hütten unmöglich dienen können/ daß Er kein Levitischer oder unvollkommener Priester. **Wenn Er auf Erden wäre/ so wäre Er** ꝛc.

α) setzet etwas zuvor aus/ **wenn Er auf der Erden wäre.**

a) **Priester auf der Erden**/ heisset insgemein

*) in der irrdischen und vergänglichen Hütte/

**) auf der Erden im Lande Canaan Priester Ampt pflegen. Ein Levitischer Priester seyn.

b) Von Christo aber; wie die andern Priester unvollkommen seyn. Und ist der Verstand/ wenn Christus auch ein unvollkommener Priester wäre/ wie die andern/ wenn Er die Vollkommenheit noch nicht zu wege gebracht/

β) machet den Schluß: **So wäre Er nicht Priester.** Er könnte nicht sagen/ oder von andern vor einen Priester wollen angenommen werden

2.) beweiset solches. **Dieweil da Priester sind/ die nach dem Gesetz die Gaben opffern/ welche dienen** ꝛc. Er meldet

α) das Werck der Priester auf Erden/ oder der Levitischen und unvollkommenen. **Sie müssen nach dem Gesetz Gaben opffern.**

a) **Das Gesetz**/ ist das Jüdische Kirchen-Gesetz/ unter andern auch vorschreibend/ wie die Gaben GOtt sollen dargebracht werden.

b) nach diesen müssen die Priester auf Erden **Gaben opffern**

*) es darff kein anderer/ als der aus den Stam̃ Levi/ herzu treten

**) es darff kein andere/ denn gebothene Sache geopffert werden.

***) es darff keine andere Art beobachtet werden. Es muß alles Haar klein geschehen/ wie es in dem Gesetz vorgeschrieben.

β) Der Zweck/ welcher hierinnen beobachtet worden. **Welche dienen dem Vorbilde und dem Schatten der himlischen Güter** v. 5.

a) es giebt **himmlische Güter.** Welche sonst genennet werden/ die heiligen Güter v. 2. c. IX, 11. die zukünfftige Güter. c. X, 1. das Wesen. Und sind die vollkommene Versühnung durch Christum geschehen.

b) diese haben Vorbild und Schatten/
*) Vorbild/ ὑπόδειγμα, nicht nach welchen sie sollen eingerichtet werden/ sondern nach welchen der Dienst/der nach diesen geschiehet/ einzurichten.
**) Schatten/ welcher zwar mit den wahren Gütern übereinkommet/ und eine Gleichförmigkeit mit demselben hat/ doch aber dieselben Güter selbst nicht in sich fasset.

c) Diesen Vorbilde und Schatten dienen die Hohenpriester/ die auf Erden sind/ mit ihren Gaben. Indem sie
*) mit solchen ihren Gaben weisen auf die himmlischen Güter. e.g. mit dem Osterlamm auf Christum. 1. Cor. V, 7. mit den Gnaden-Stuhl auf eben denselben/ Rom. III, 25. ꝛc.
**) dadurch verhüten/ daß das Schattenwerck nicht gar unterlassen werde.

γ) beweiset/ was Er jetzo gesaget: Wie die göttliche Antwort zu Mose sprach ꝛc. es wird alhier
a) geredet von einer Göttlichen Antwort. Wie die Göttliche Antwort zu Mose sprach. Græc. καθὼς κεχρημάτισται. Gall: Wie GOTT gesaget. Auf was Art GOtt mit den Menschen geredet/ siehe oben. Cap. I. v. 1.
b) gemeldet/ zu wen solche geschehen. Zu Mose
*) dem Mittler des Alten Testaments/ des Schattenwercks. Gal. III, 19.
**) dem Knecht in Hause GOttes/ der nach dem Willen GOttes das Schattenwerck aufrichten sollte. Ebr. III. 2.
c) Wenn sie geschehen. Da Er sollte die Hütten vollenden.
*) Die Hütte ist die Hütte des Stiffts / der Ort/ in welchem zur Zeit A. T. die Priester ihr Ampt verrichten musten. War eine Hütte und kein Hauß oder Tempel/ weil
†) zur Zeit Moses das Volck GOttes / noch keinen gewissen Sitz hatte/ sondern in der Wüsten bald hie/ bald dahin sich begeben muste.
††) ein Vorbild dargestellet werden / der Kirchen N. Testaments. vid. sup. v. 2.
**) diese sollte vollendet werden. Sie sollte aufgerichtet und so zugerichtet werden/ daß die Priester darinnen dienen kunnten.

***) und

***) und da solches geschehen sollte/ geschahe diese Göttliche Antwort/ oder Göttliche Anrede. Damit Moses und andere wissen möchten/ warumb alles also von GOTT angeordnet und befohlen.

d) Die Antwort selbst. **Schaue zu/ daß du machest alles nach dem Bilde/ das dir auf dem Berge gezeiget ist.** Sie ist zu finden 2. B. Mos. XXV, 40. und fasset in sich;

*) eine ernste Aufmunterung/ auf die vorkommende Sache wohl aufzumercken/ **sie schaue zu**

) eine Vorstellung gewisser Sache/ und gewisses Wercks; **schaue zu/ daß du machest alles nach dem Bilde/ das dir auf dem Berge gezeiget ist. Diese Worte zeigen an

†) daß dem Mosi auf dem Berge ein gewiß Bild gezeiget worden/ ein Gesicht/ eine Abbildung der wahrhafftigen Hütte.

††) daß Moses nach solchem Bilde alles gantz genau einrichten müssen/ die Hütte/ das Geräthe/ den Dienst selbst ꝛc.

†††) daß Moses damit solches geschehe/ wohl zuschauen müssen. Er muste schauen

αα) auf das Bild/ welches ihm gezeiget ward/

ββ) auf das ausbauen der irrdischen Hütte/

IV.) Weil nun Christus

1.) von seinem Vater selbst/ zum Hohenpriester/ und zwar mit einem Eyde verordnet worden/

2.) Christus aber

α) nicht aus dem Stamm Levi/ welchem doch das Priesterthum anbefohlen/ sondern aus dem Stamm Juda/ aufgangen/ Ebr. VII, 13, 14.

β) sein Ampt nicht verrichtet an dem Orthe und auf die Art und Weise als die Levitischen Priester/ und daher

γ) unter die andern Priester/ die auf Erden sind/ gantz nicht kan gerechnet werden/ so folget/

3.) daß Er eine andere Hütte/ in welcher Er sein Ampt verrichtet/ haben muß. Nun sind nur zweyerley Hütten/

α) die irrdische/ die Moses erbauet/ und

β) die wahrhafftige/ nach welcher Moses die seine einrichten müssen. In

jene

jene durffte Christus nicht kommen/ dannenhero muß es diese/ die wahrhafftige/ seyn/ in welchen Er sein Hoh-Priester Ampt verwaltet.

Lehren und Gebrauch.

1. Christi Priester-Ampt ist von dem Priester-Ampt der Leviten sehr unterschieden
2. der Levitische Gottesdienst ist nur ein Vorbild Christi und seines Opffers gewesen.
3. Es hat GOtt gefallen/ nicht so gleich die wahrhafftigen Güter/ den Vätern Altes Taments zugeben/ sondern nur ein Vorbild und Schatten derselben Ahnen vorzustellen
4. der Levitische Gottesdienst ist auf sonderbahren Befehl GOttes angerichtet worden.

v. 6. ℣. 6.

Er beweiset ferner/ daß Christus mit den himmlischen Gütern/ und der wahrhafftigen Hütten umbgeben müssen/ weil zum andern Er ein besser Ampt/ den die Leviten erlanget. **Nun aber hat Er ein besser Ampt erlanget/ als der eines bessern Testaments Mittler ist/ welches auch auf bessern Verheissungen stehet.** In diesen Worten wird

I.) angezeiget/ daß Christus ein besser Ampt erlanget. **Nun aber hat Er ein besser Ampt erlanget.**

1.) Christus hat ein **Ampt zu verwalten.** Welches hier sonderlich das Hohe-Priesterliche/ für das Volck Gaben und Opffer darbringen.

2.) Dieses hat Er erlanget/

α) da Er von Ewigkeit in dem Rath des Friedes zum Mittler sich dargestellet Prov. VIII, 23. 1. Petr. I, 20.

β) da Er nach seiner Menschlichen Natur mit der Fülle des H. Geistes gesalbet worden. Es. IX, 2.

γ) da Er die Tauffe empfangen und darauf die Versuchungen über sich genommen.

3.) und das Ampt/ das Er erlanget/ **ist besser.** Ist es aber besser/ so muß

α) ein gutes da seyn. Dieses ist das Ampt der Levitischen Priester. Dieses war gut/ weil

a) es von dem guten GOtt gestifftet war/

b) mit guten Dingen umbgieng/

c) einen

c) einen guten Zweck hätte / die Menschen von Christi Leiden und Sterben zu unterweisen.

ß) Dieses aber noch mehr gutes bey und in sich haben. Wovon in dem folgenden.

II.) bewiesen / daß es allerdings besser. Als der eines bessern Testaments Mittler ist / welches auch auf bessern Verheissungen stehet.

1.) Es ist ein Testament / und das ist gut / nemblich das Alte Testament.

2.) es ist aber auch eines / welches noch besser / weil es ins besondere auf bessern Verheissungen stehet. Welches dieses bessere Testament / siehe oben cap. VII, 22. Dieses stehet insonderheit auf bessern Verheissungen. Denn

α) das alte / so unter Mose aufgerichtet ward / hat Verheissungen

a) von leiblichen Dingen / von dem Lande Canaan / langen Leben / Fruchtbarkeit des Feldes ꝛc. 3. B. Mos. XXVI.

b) von geistlichen / entweder

*) unter der Bedingung des vollkommenen Gehorsams gegen das Kirchen- und Policey-Gesetz. Ezech. XVIII, 11.

**) oder bloßer Beziehung auf das zukünfftige Opffer des Meßiæ.

ß) das neue aber redet

a) allein von geistlichen Gütern / und zwar

b) ohne daß das Kirchen- und Policey-Gesetz beobachtet werden müsse.

3.) und dieses bessern Testaments Mittler ist Christus. Als der eines bessern Testaments Mittler ist. Wie dieses geschehen / siehe oben cap. VII, 22.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus ist die verdienende Ursach aller Gnade
2. das Neue Testament ist besser / denn das Alte.
3. ist das Neue Testament besser / denn das Alte / so sollen wir / die wir im solchem Leben auch mehrere Danckbarkeit erweisen / denn die in dem Alten.

v. 7--13.

v. 7. Nun beweiset der Apostel / daß das Testament / dessen Christus ein Mittler worden / besser denn das Testament / dessen Mittler Moses. Denn so jenes /

nes/ das erste/ untadelich gewesen wäre/ würde nicht Raum zu einem andern Gesicht. Denn Er tadelt sie und sagt: Siehe/ es kommen die Tage/ spricht der HERR/ daß ich über das Hauß Israel und über das Hauß Juda ein neu Testament machen will/ nicht nach dem Testament/ das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage/ da ich ihre Hand ergreiff/ sie auszuführen aus Egyptenland/ denn sie sind nicht blieben in meinem Testament/ so habe ich auch ihr nicht wollen achten/ spricht der HErr. Denn das ist das Testament/ das ich machen will dem Hause Israel nach diesen Tagen/ spricht der HERR/ ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn/ und in ihr Hertz will ich es schreiben/ und will ihr GOtt seyn/ und sie sollen mein Volck seyn/ und soll nicht lehren jemand seinen Nehesten/ noch jemand seinen Bruder/ und sagen: erkenne den HErrn. Denn sie sollen mich alle kennen von dem kleinesten an biß zu den grössesten. Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend/ und ihren Sünden/ und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken. Indem Er saget/ ein neues/ machet Er das erste alt. Was aber alt und überjahret ist/ das ist nahe bey seinem Ende. In diesen Worten beweiset der Apostel/ daß das Testament/ dessen Mittler Christus worden/ besser/ denn das vorige.

I.) mit einer gewissen Schluß-Rede. Denn so jenes das erste/ untadelich gewesen wäre/ würde nicht Raum gesucht zu einen andern.

1.) Es war ehemals ein Testament/ so alhier das erste/ sonst das alte genennet wird/ wovon cap. VIII, 22. und in den folgenden.

2.) und ob schon solches da/ so ward doch **Raum gesuchet zu einen andern.** Es ward ein anders gesuchet/ und verheissen/ und weil solches geschehen/ so folget nothwendig

3.) **daß das erstere nicht untadelich gewesen**/ sondern daß es seine Fehler und Mängel [wovon oben c. VII, 22.] gehabt. Denn weyn es ohne Fehl/ wozu hätte das andere nützen sollen? warumb hätte man auf ein anders warten sollen?

v. 8. II.) mit einen Spruch aus Jer. XXXI, 31. dabey denn vorkom̃t

1.) der Summarische Innhalt desselben. **Denn Er tadelt sie/ und saget.**

α) Derjenige welcher sie tadelt/ ist GOtt welcher durch den Propheten die folgende Worte redet.

β) das

β) das Werck/ welches Er thut/ Er tadelt sie. Græc. μεμφόμενος αὐτοῖς λέγει. Er tadelt [sc. das Alte Testament] und spricht zu ihnen. Er verwirfft's als unvollkommen.

2.) Die Worte selbst. **Siehe es kommen die Tage/ spricht der HERR** ꝛc. In diesen Worten wird

α) ein ander Testament insgemein verheissen

a) die Persohn/ welche solches verheisset/ ist der GOtt Israelis/ der ehmals das Alte Testament gemacht.

b) die Zeit/ wenn es geschehen soll/ ist die Zeit des Meßiæ. **Es kommen die Tage.** cap. XXX, 24. heisset es באחרית הימים.

c) Die Persohnen/ welchen es angehet/ sind **das Hauß Juda/ und das Hauß Israel/** es sind dieses

*) die gebohrne Juden/ die Nachkommen Israelis/ als welchen eigendlich gehöret der Bund [die zwey Testament] und das Gesetz. Rom. IX, 4.

**) alle diejenigen/ welche dem Israel und dessen Groß-Vater dem Abraham im Glauben nachfolgen. Rom. IX, 8. und also wahre Israeliten werden. Wiewohl die gebohrne Juden darinnen einen Vorzug haben/ als welchen

†) solcher Bund und Testament am ersten angetragen worden. Matth. XV, 24.

††) sie/ ob sie schon eine Zeitlang ausgeschlossen/ dermahleinst doch wieder dazu kommen sollen. Rom. XI, 25.

†††) niemand von den Heyden solches Testaments kan theilhafftig werden/ als so ferne er ein Kind Abrahams wird.

d) Die Sache selbst/ welche verheissen wird/ ist das **Neue Testament.**

β) Die verheissene Sache noch weitläufftiger beschrieben/ und zwar v. 9.

a) verneinender Weise. **Nicht dem Testament/ das ich gemacht habe** ꝛc. es soll das Neue Testament nicht nach den Alten eingerichtet seyn. Hier wird nun gemeldet/ wie das Alte sonderlich beschaffen gewesen. Nemblich

*) wer es gemacht/ es ist GOTT; nicht nach dem Testament/ das ich gemacht habe/ eben derjenige/ der das Neue gemacht/

**) mit wem es gemacht; mit ihren Vätern. Es sind die Vor-

fahren der Juden/ die aus Egypten gangen. Denn ob Er schon mit Abraham einen besondern Bund gemacht/ und ihm und seinen Saamen das Land Canaan als ein besonder Gut zu erben verheissen/ so wurde doch solch Testament erstlich zu ihrer Zeit recht aufgerichtet/ und sie giengen nun hin/ ihr Erbtheil einzunehmen/ und in demselben den Meßiam zu erwarten. 2. Buch Mos. VI, 4 5/ 6/7.

***) Die Zeit/ wenn es gemacht worden. Da ich ihre Hand ergreiff sie auszuführen aus Egyptenland.

†) da ich ihre Hand ergreiff. Sie bereiteten ehemals in Egypten ihre Hände aus zu GOTT/ da sie geplaget wurden/ sie seufftzeten/ und da sie seufftzeten/ ergreiff sie GOTT/ Er nahm sich ihrer an/ wie eine Mutter ihres Kindes/ so in Noth gerathen. 5. B. Mos. XXXII, 11. Es. VIII, 11.

††) sie auszuführen aus Egyptenland

aa) sie kamen ehemals in Egyptenland in ihren Vorfahren dem Jacob und seinen Kindern/ die Weissagung/ welche GOtt dem Joseph durch seine Träume gegeben/ zu erfüllen. 1. B. Mos. L, 80.

ββ) sie blieben daselbst biß in das vierte Glied oder vierhundert Jahr/ nemblich von der Geburth Isaacs zu rechnen. Gesch. VII, 6. oder 430. von der erstmals geschehenen Verheissung dem Abraham geschehen. 1. Buch Mos. XII, 7. oder eigendlich 210. Jahr. Damit die Verheissung von Meßia auch den Egyptern möchte bekannt werden. Wie denn viele derselben mit ihnen auszogen.

γγ) allein sie wurden wieder heraus geführet/ und zwar

aa) durch Mosen den Propheten und Mittler. Gal. III, 19, 20. Geschicht. VII, 35.

bb) musten durch das rothe Meer und in der Arabischen Wüsten vierzig Jahr herumb ziehen/ damit sie theils die Liebe zu Egypten vergessen/ theils desto begieriger werden möchten nach dem verheissenen Lande.

cc) und endlich nehmen sie das Land ein/ als ein Land/ so ihnen ins besondere verheissen worden. Sind da ein beson-

besonder Volck/ein Volck GOttes/ und sollen erwarten GOttes ihres Heylandes. 2. B. Mos. XIX, 5, 6.

†††) da dieses geschahe/ machte GOtt ein Testament mit ihnen/ und ließ sie unter gewisser Bedingung etwas ererben.

αα) die Bedingung war die Beobachtung seiner Geboth/ seiner Gesetze/ Sitten und Recht. 5. B. Mos. XXVIII.

ββ) das Erbe/das Land Canaan mit seiner Güte. ibid.

††††) dieses Testament machte Er mit ihnen/ und zwar

αα) in Mara. 2. B. Mos. XV, 25. 26.

ββ) bey Horeb. 2. B. Mos. XIX, 5.

γγ) und ward in den Gefilden Moab wiederhohlet 5. B. Mos. XXIX.

****) die Ursach/warumb solches geschehen/gemeldet. **Denn sie sind nicht blieben in meinem Testament/ so hab ich ihr auch nicht wollen achten.**

†) die Personen sind die Väter mit ihren Nachkommen/

††) das Werck/ welches durch sie geschehen/ **sie sind nicht blieben in meinem Testament**

†) sie hatten ein Testament vor sich/ nemblich GOTT wollte ihnen unter Beobachtung seiner Gebothe das Land Canaan zum Erbe geben

††) **allein sie blieben nicht in demselben/** sie wurden abgöttisch noch in der Wüsten/ und machten ihnen ein Kalb welches sie anbetheten. 2. B. Mos. XXXII.

†††) der Erfolg. **So hab ich ihr auch nicht wollen achten.** Græc. ἠμέλησα αὐτῶν. Ebr. בעלתי בם. coërcui eos velut severus Dominus servos suos. Ich habe über sie geherrschet/ und als boßhafftige Knechte sie gehalten. Dieses geschahe/ da GOtt ein Joch welches sie nicht zu tragen vermochten/ auf sie legte. Ezech. XX, 25. Geschicht. XV, 10. und sie dem Willen ihrer Feinde überließ.

b) bejahender Weise. **Denn das ist das Testament/ das ich machen will dem Hause Israel** ꝛc. drey Stücke sind es/ welche bey diesem Testament angeführet werden v. 10.

*) Ich will geben mein Gesetz in ihren Sinn und in ihr Hertz will ich es schreiben.

†) Das Gesetz ist alles/ was unter diesen Nahmen in Heil. Schrifft vorkommet; das Kirchen-Gesetz/ das weltliche Gesetz/ und das Zucht-Gesetz.

††) Der Sinn und das Hertz/ sind die Kräffte der Seelen in ihren Würckungen.

†††) in diese soll das Gesetz geschrieben werden. Und zwar

αα) das Kirchen-Gesetz. Wie ehemals der Gottesdienst äusserlich geführet wurde/ so soll es in dem Neuen Testament in den Hertzen hergehen. Der äusserliche soll in einen innerlichen verwandelt werden.

aa) Der Tempel/ soll nicht ein äusserlich Gebäu seyn/ sondern der Geist des Menschen. Joh. IV, 23. der soll ausgezieret seyn mit dem lautern Gold des Glaubens/ und soll erleuchtet werden durch das Licht des Heil. Geistes. Und allenthalben so zu bereitet/ daß GOtt darinnen wohnen/ und den Menschen sich offenbahren könne. Joh. IV, 21.

bb) die Opffer sollen nicht Thiere/ sondern die Leiber mit ihren Würckungen seyn. Die sollen geschlachtet/ getödtet/ und durch das H. Feuer des Heil. Geistes verzehret werden.

cc) Die Beschneidung soll nicht am Leibe/ sondern im Geiste geschehen. Die sündliche Natur soll abgeschnitten werden. Rom. II, 29.

dd) die Zeit/ sollen nicht gewisse Tage seyn/ sondern das gantze Leben des Menschen. Luc. XVIII, 1. ꝛc. ꝛc.

ββ) das weltliche und Zucht-Gesetz/ soll nicht nur gehöret oder durch Zwang beobachtet werden/ sondern willig lich und wahrhafftig geschehen.

††††) Und solch einschreiben/ soll von GOTT selbst geschehen. Ich will geben/ Ich will schreiben. Denn Er ist es/ der da wircket beyde das Wollen und das Thun nach seinen Wohlgefallen. Phil. II, 13.

**) und

**) und ich will ihr GOtt seyn/ und sie sollen mein Volck seyn.

†) Ich will ihr GOtt seyn. Græc. ἔσομαι αὐτοῖς εἰς Θεὸν, ich will ihnen zum GOtt seyn. Es scheinet/ daß ein Unterscheid zwischen den beyden Redens-Arten/ eines Volckes GOtt seyn/ und/ einem Volck zum GOtt seyn.

αα) GOtt ist ein GOtt aller Welt. Er ist nicht allein der Juden GOtt/ sondern auch der Heyden Gott. Rom. III, 29. und dieses begreifft nun gemeine Gaben in sich.

ββ) GOtt will dem Hause Israel zum GOtt seyn. Dieses begreifft sonderbahre Wohlthaten in sich/ und heisset/ Er will ihnen seyn/ den Er zu seyn versprochen. Er will sich mit seiner Güte ihnen gantz zu eigen geben/ sie sollen sein völlig geniessen/ und in seinen göttlichen Wohlthaten recht gebrauchen. Wie Er ehemals sagete/ ich werde seyn/ der ich seyn werde. 2. B. Mos. III, 14. Er will ihnen seyn der HERR/ der ihre Gerechtigkeit. Jer. XXIII, 6. Ihr Hirt. Psalm. XXIII. ihre Freude und Wonne. Esa. LXI, 10. ihre Hoffnung. 1. Thess. I, 3. ihr Bräutigam Os. II, 19. ihr Immanuel Es. VII, 14. ihr Hoherpriester/ ihr Prophet. 2. B. Mos. XVIII, 15. ja alles in allen. Sane neutiqvam saltem protectionem qvondam sed complexum velut omnium bonorum spiritualium, remissionem scilicet peccatorum, gratiam, justitiam, inhabitationem Spiritus S. communionem cum DEO, gloriam & beatitudinem æternam, hac formula indicari; res ipsa docet *D. Budæus dissert. de prærog fid. N. T. p. 108.*

††) und sie sollen mein Volck seyn.

αα) Die Personen sind Israel oder die Glaubigen welchen das Gesetz in das Hertz geschrieben.

ββ) diese sollen sein Volck seyn/ sie sollen seyn

aa) ein Volck/ daß wenn sie schon in alle Welt zerstreuet/ sie dennoch für ihm eins/ ja nicht allein für ihm eins/ sondern auch unter einander/ so/ daß was einem begegnet/ dem andern auch angehe.

bb) sein Volck/ das ihme auf eine besondere Weise zustehet.

het. Tit. II, 14. sein eigenthümlich Volck. Welches Er liebet/ vor welches Er sorget/ über welches Er allein herrschet. Sie sollen sein/ und Er will ihr seyn. Dico igitur Domino meo, DEUS meus es tu, & dicit mihi Dominus meus: Ego Dominus DEUS tuus. Homo, cujus DEUS est, qvid amplius qværit? Si sufficis tu DEO, sufficiat tibi Deus. *Cypr. Serm. de ascens. Christi.*

v. 11. ***) **und soll nicht lehren jemand seinen Nähesten/ noch jemand seinen Bruder/ und sagen/ erkenne den HErren/ denn sie sollen mich alle kennen/ von dem kleinsten an biß zu den grössesten.**

†) die Sache/ welche verheissen wird. **Es soll nicht lehren jemand seinen Nähesten** &c.

αα) die Sache/ welche nicht soll gelehret werden ist/ das Erkänntniß Christi/ **erkenne den HErren.**

ββ) Dieses soll keiner den ander lehren.

aa) nicht/ daß das Lehren in dem Neuen Testament gantz aufhören soll/ nein/ denn Christus selbst hat gesetzet in seiner Gemeinde/ Hirten und Lehrer/ und lässet befehlen/ daß Glaubige sich unter einander lehren sollen 1. Thess. V, 1.

bb) sondern die Zuchtmeisterliche Art/ da das Volck nur äusserlich/ mit Trohen und Schrecken/ und stetiger Vorhaltung der Zucht-Ruthen GOtt zu erkennen/ und ihme allein zu dienen angehalten wird/ [wie in dem Alten Testament geschahe/ da die Priester als Götter in den Schulen waren/ und den Schlüssel des Erkänntnisses hatten.] Die soll abgethan seyn.

††) Die Ursach. **Denn sie sollen mich alle kennen/ von dem kleinsten an/ biß zu den grössesten.**

αα) es giebt kleine und grosse.

ββ) und beyde sollen den HErrn erkennen. Sie sollen durch die Salbung/ durch die Erleuchtung des Heil. Geistes als Leuthe die von GOtt gelehret/ die Wahrheiten von dem Worte des Lebens nicht nur bloßhin verste-

hen/

hen/ sondern durch die Krafft derselben dahin gebracht werden/ daß umb solcher Erkänntniß willen sie alles für Dreck achten/ und ihrem GOtt mit gantzen Hertzen anhangen.

γ) Wird auch der Grund gezeiget/ warumb solch besser Testament aufkommen soll. **Denn ich will gnädig seyn ihrer Untugend und ihren Sünden** rc. v. 12.

a) GOtt fand an seinem Volcke
*) Untugenden/
**) Sünden/
***) Ungerechtigkeit/ mit einem Worte/ Ungehorsam gegen seine Gebothe. Sie gehorchten ihm nicht/ theils aus Boßheit/ theils aus Schwachheit. Ezech. XX, 24, 25.

b) dieser Ungehorsam verursachte / daß GOtt so scharff mit ihnen verfuhr/ und unter andern auch jetzt gemelde Lehr-Art ihnen auflegete. loc. cit.

c) allein der Ungehorsam sollte versühnet werden.
*) **Ich will gnädig seyn**/ Gnade und Barmhertzigkeit erweisen
) **und ihre Ungerechtigkeit nicht mehr gedencken. Sie sollen vergeben/ vergessen/ und zugesiegelt werden Dan. IX, 24. wenn nemblich der Meßias/ als der rechte Mittler/ zur Versühnung der Welt sich wird eingestellet/ und das Werck der Erlösung vollbracht haben

d) und wenn die Sünde versühnet und abgethan/ soll das Neue Testament angehen/ und was in dem Alten in Ansehen des Kirchen-Gesetzes beschwerlich gewesen/ aufhören. Denn das Abthun der Sünde ist ein Werck des gegenwärtigen Meßiæ/ und da der in das Fleisch kommen und gestorben/ wie kan es anders seyn/ als daß das Gut/ welches Er durch seinen heiligen Gehorsam erworben und den Seinen vermacht/ ausgetheilet werde? Es muß
*) das Schattenwerck des Levitischen Gottesdienstes aufhören/ und das Gesetz ins Hertz geschrieben werden/ denn das Schattenwerck wozu soll es/ da der Cörper und das Wesen selbst da? und da der Cörper das Wesen/ der Immanuel/ der in den Menschen wohnen und wandeln will/ selbst da/ und sich mit ihnen vereiniget/ sollen diejenigen/ welche seinem Geiste gelassen sind/ nicht leben-

dige Tempel des lebendigen GOttes werden? Soll Er der Prophet in ihnen wohnen / und sie nicht lehren? der Hohepriester in ihnen seyn / und nicht in ihnen bethen und opffern? der König der Ehren sein Werck in ihnen haben / und sein Gesetz nicht in ihr Hertz schreiben?

**) Es muß eine genauere Gemeinschafft zwischen GOtt und den Menschen seyn / als ehemals. Denn der Meßias hat nicht nur die Sünde abgethan / sondern auch GOtt und Menschen in ihme vereiniget. Er hat ja lauter Heiligkeit und Gerechtigkeit wiederbracht / und die Glaubigen in solchen Stand gesetzet / daß sie die Gerechtigkeit selbst sind / ja seine Brüder und Schwestern / seines Leibes Glieder und erwehlte Braut. Wie soll nun GOtt mit seiner Gnade sich ihnen entziehen können? wie soll Er sie aus seiner Liebe / aus seinem Schutz / von seiner Gemeindschafft ausschliessen können? wie soll Er ihnen nicht alles seyn?

***) Es muß die Zuchtmeisterische Lehr-Art / so vor seiner Zukunfft ins Fleisch dem Volcke aufgeleget / abgethan werden. Denn durch seinen Heil. Gehorsam hat Er den Heil. Geist erworben / und zwar daß derselbe soll reichlich ausgegossen werden / reichlicher und und in grösserer Maaß / denn zuvor / funditur nunc spiritus in majore perfectione & mensura, qvam olim sive illuminatione sive sanctificatione, sive confortatione, sive intercessione sive consolatione à nobis spectatur. *Hulsius de vallibus proph. p. 210.* und da dieses / wozu soll die scharffe und gesetzliche Unterweisung? da GOtt lehret / was sollen die Menschen lehren?

v. 13. 3.) Der Schluß / oder was aus den jetztangeführten Worten folget / indem Er saget ein neues / machet Er das erste alt / was aber alt und überjahret ist / das ist nahe bey seinem Ende. In diesen Worten wird

α) die Summa / und der Innhalt der vorangeführten Verheissung nochmals vorgestellet / indem Er saget / ein neues. Es redet GOtt von einem Neuen Testament / und zwar von einem solchem Neuen / das nicht zugleich nebst dem Alten bestehen / sondern an des Alten statt kommen soll. Und da Er also von einem Neuen redet /

β) so folget / daß das erste

a) alt und überjahret. Nicht zwar wegen der Zeit / sondern wegen seiner Güldigkeit,

b) weil

b) weil es alt und überjahret/ nahe bey seinem Ende. ἐγγὺς ἀφανισμῷ, nahe dabey/ daß es verschwunden/ nach und nach abnehmen/ und endlich gar abgethan seyn soll. Welches denn auch geschehen/

*) da das Kirchen-Gesetz zu den Zeiten Christi viel von seinem Ansehen verlohren. Joh. IV, 21.

**) durch Christi Todt vernichtet worden. Eph II, 14.

***) GOtt diese Vernichtigung durch die Aufferweckung Christi von den Todten bekräfftiget.

*) Petrus in einem sonderbahren himmlischen Gesicht solche gesehen. Geschicht: *XII.*

**) Die Apostel ausdrücklich beschlossen/ daß solches Joch den Glaubigen nicht ferner aufzulegen. Geschicht. XV, 10.

***) Paulus diese Vernichtigung öffentlich gelehret. 2. Cor. *VIII*, 4, 8. 10.

*) die Apostel in Beobachtung derer durch das Gesetz gebothenen Ceremonien frey verfahren. Gesch. *XXI*, 22.

**) die allzugenaue Beobachtung derselben/ nachdem die Kirche gepflantzet/ nicht vor eine Schwachheit/ sondern Hartnäckigkeit gehalten. Gal. *II*, 5, 14.

***) biß endlich durch die Zerstöhrung des Tempels die würckliche und gäntzliche Vernichtigung geschehen / und also das Alte Testament seine völlige Endschafft erreichet. *Witf: Oecon: fœd. l. IV. cap. 14.*

III.) Weil nun in dem Neuen Testament die würckliche Versühnung der Sünde geschehen/ und dannenhero der äusserliche Gottesdienst in einen innerlichen verwandelt/ eine genauere Gemeinschafft GOttes mit den Menschen gestifftet/ und durch die reichliche Ausgiessung des Heil. Geistes ein mehrer Erkänntniß GOttes angezündet worden/ so folget

1.) daß Christus eines bessern Testaments Mittler. Denn es ist ja unlaugbar/ daß die würlich geschehene Abthuung der Sünde besser/ denn die noch zukünfftige. Daß der Gottesdienst des Hertzens besser/ als der Gottesdienst/ der mit so vielen Beschwerlichkeiten verbunden. Das sanffte Unterweisen des Heil. Geistes besser / denn das gesetzliche und mit allerley Drohungen verknüffte Unterweisen der Menschen.

2.) Weil Er des bessern Testaments Mittler/ Er nicht in der Hütten Mosis oder mit denen Dingen/ welche in dieser Hütten zu verrichten/ sondern

in der wahrhafftigen Hütte/ und mit den wahrhafftigen Gütern umbgehen müssen/ denn das bessere Testament gehet ja mit bessern Dingen umb/ schaffet das Schattenwerck ab/ und bringet die wahrhafften Güter. Da nun jene abgeschafft/ diese dargegen hervorgebracht/ Christus aber/ der von GOTT bestimmte Hohepriester/ und Mittler/ wie soll es wohl anders seyn können/ als daß Er ein Pfleger/ nicht des Schattenwercks/ wie Aaron und seine Nachkommen/ sondern der heiligen Güter und der wahrhafftigen Hütte?

IV.) Hier fallen noch zwey Fragen vor/

1.) wie die verheissene Güter e. g. die Einschreibung des Gesetzes in das Hertz/ die Gemeindschafft GOttes und seiner Glaubigen/ und das Erkänntniß GOttes/ können Güter des Neuen Testaments gemacht werden/ da ja offenbahr/ daß die Glaubigen in dem Alten Testament derselben auch theilhafftig gewesen? Antwort.

a) Die Glaubigen Altes Testaments sind jetztgemeldter Güter ebener Massen theilhafftig gewesen/ Abraham war ein Freund GOttes 1. B. Mos. XV, 6. Rom. IV, 2. Moses erkannte und sahe GOtt von Angesicht/ Isaac/ Jacob und andere hatten ja das Gesetz GOttes in ihren Hertzen ꝛc. Allein

ß) sie waren nicht in solcher Masse da/ nicht so klar/ nicht so überflüßig/ nicht so kräfftig/ und dazu bey einem geringen Volck eingeschlossen/ und nicht in aller Welt über alle Völcker ausgebreitet. Wie nun Joh. VII, 39. gesaget wird/ daß der Heil. Geist noch nicht da gewesen/ und doch nur das reiche und grosse Maaß desselben alda zu verstehen/ also werden auch ermelde Güter vor Güter des Neuen Testaments erkläret/ weil sie nach dem Todte des Meßiæ einen grössern Nachdruck haben würden/ als vor der Zeit niemals geschehen war.

γ) so waren auch in dem Alten Testament viel Beschwerlichkeiten vorvorhanden/ welche solche Güter in ihren Glantz sehr verdunckelten. Denn obschon das Kirchen-Gesetz ihnen den Meßiam und sein Verdienst ab- und vormahlete/ so war es ihnen doch ein unträgliches Joch/ eine Lehre und Gebothe/ die nicht gut/ sie musten solche sehr genau beobachten/ und auch bey geringer und unbedachtsamer Ubertretung derselben eines plötzlichen Todtes sich befürchten. 1. Chron. XIV, 9, 10. 11. sie waren zwar Kinder/ waren aber auch unter den Vormündern und Pflegern/ die sie als vorgesetzte Zuchtmeister hart hielten. Gal.

IV, 1. 2. und mit dem leiblichen Todt selbst zu dem Gehorsam solcher fleischlichen Geboth zwungen. 5. Mos. *XVII*, 9/ 10/ 11/ 12. allein dieses alles fiel hin/ und hörete auf/ da Christus kam/ und wurde also alles neu. conf. UnterEyck Halleluja. part. I. c. 15.

2.) Wie von dem Neuen Testament könne gesaget werden/ es sey das Gesetz in das Hertz/ und in den Sinn geschrieben/ GOtt sey der Menschen ihr GOtt/ und die Menschen seyn GOttes Eigenthum/ it. es sollen alle vom kleinen biß zum grössesten den HErren kennen/ und nicht bedürffen/ daß man jemand lehre. it. wie an andern Orthen angeführet wird; es solle das Land voller Erkänntniß des HErren seyn ꝛc. ꝛc. da doch offenbahr/

α) daß unter den vielen Königreichen des gantzen Erdbodens/ kaum einige ja die wenigsten etwas vom HErren wissen

β) die meisten unter denen/ die etwas von dem HErrn wissen/ GOTT nicht annehmen als ihren GOtt/ und in ihme beruhen/ sondern in sündlichen Dingen ihr Vergnügen suchen

γ) den meisten nicht das Gesetz GOttes/ sondern das Gesetz der Sünden in das Hertz geschrieben. Antwort.

a) alle diese Verheissungen haben angefangen in die Erfüllung zu gehen/ da der Heil. Geist nach Christi Himmelfarth ist ausgegossen worden. Denn da wurde der äusserliche Gottesdienst abgethan/ und in einen innerlichen verwandelt/ da hat die Salbung angefangen selbst zu lehren/ da ist das Erkänntniß des HErrn nicht bey einem Volcke blieben/ sondern alle Welt ist damit erfüllet worden/ indem die Lehre der Apostel in alle Welt erschollen. Allein

b) es werden auch alle diese Verheissungen noch viel herrlicher erfüllet werden/ in der letzten Zeit/ wenn die Wasser des Geistes über die gantze Erde fliessen/ und zu einen gantzen Bach aufschwellen und anwachsen werden. Ezech. *XLVII*, 3–5. Joel. *III*, 18. daß es sodenn heissen wird/ die Erde ist voll des Erkänntnisses des HErrn. Esa. *XI*, 9. wenn nemblich das Heer der Heyden eingehen/ und gantz Israel seelig werden wird. Rom. XI, 25. Esa. LX, 11. vid: meine Erklährung in Epist. ad Rom. c. XI. v. 25.

c) und dieses ist nichts ungemeines in H. Schrifft/ daß eine Weissagung Altes Testaments auf zweyerley Zeiten ihre Absicht hat e. g. Os. XIII, 14. und Es. XXV, 8. wird geweissaget/ daß der Todt durch Christum soll verschlungen werden. Diese Weissagung sie-

het nach Anweisung unserer Theologorum auf die Zeit Christi/ auf sein Leiden/ Sterben/ Aufferstehen und Himmelfarth / da Er dem Todt die Macht genommen 2. Tim. I, 10. allein 1. Cor. XV, 54. wird sie klar auf die letzte Zeiten gezogen.

Lehren und Gebrauch.

1. Das Alte Testament hatte seine Fehler und Mängel.
2. Die Heyden / sind zu den Neuen Testament kommen / nicht so ferne sie Heyden/ sondern in so ferne sie in die Fußstapffen Abrahams getreten/ und seine Kinder worden.
3. Das Alte Testament hebet sich an zur Zeit des Ausgangs der Kinder Israël aus Egypten.
4. Das Alte Testament ist nur auf das Jüdische Volck gangen.
5. in dem Alten Testament ist von dem Neuen viel geweissaget worden.
6. in dem Neuen Testament ist der äusserliche Gottesdienst des Alten in einen innerlichen Dienst verwandelt worden.
7. GOtt muß selber die Hertzen nach seinem Wohlgefallen zubereiten
8. GOtt giebt sich den Glaubigen mit allen seinen Gütern zu eigen.
9. Die Glaubigen übergeben sich GOtt mit allen zu eigen
10. Die Erde soll noch voll Erkänntniß des HErren werden.
11. GOTT vergiebet Missethat/ Ubertretung und Sünde umb Christi willen.
12. Wo die Sünde vergeben/ folget auch Gnade/ Huld und Liebe GOttes. GOtt schreibet sein Gesetz ins Hertz / und giebt sich mehr und mehr zu erkennen.
13. Wer nicht Vergebung der Sünden hat/ kan GOtt auch nicht erkennen.
14. es ist noch ein seeliger und gar herrlicher Zustand der Kirchen auf Erden zu hoffen.

Paraphrasis Cap. VIII.

v. 1. DJeses ist nun die Hauptsache/ und das fürnehmste Stück/ worauf wir zu sehen/ nemblich/ wir haben nun/ und dürffen nicht erst erwarten den verheissenen Hohenpriester / den Hohenpriester welcher sitzet zur Rechten auf dem Stuhl der Majestät im Himmel/
v. 2. und nicht mit Schattenwerck/ sondern mit den wahrhafftigen Gütern

tern/ nicht in der von Mose aufgerichteten Stiffts-Hütte oder dem von Salomo erbaueten Tempel/ sondern in der Kirche Neues Testaments/ in der Gemeine der Heiligen/ der durch jene vorgebildeten und von GOtt selbst/ nicht aber von Menschen zubereiteten Hütte zu thun hat. Und daß solches also sey/ ersehen wir sonderlich aus v. 3.
zwey Stücken. Denn erstlich ists gewiß/ daß ein jeglicher Hoherpriester/ soll er anders den Nahmen eines Hohenpriesters mit Recht führen/ als das fürnehmste Stück/ kommet zu opffern Gaben und Opffer. Nun denn aber unser Heyland ausdrücklich Priester genennet wird/ muß Er auch nothwendig etwas haben/ das Er opffern/ und einen Ort/ wo Er opffere. Wollte man aber sa- v. 4.
gen/ Er habe mit nichts bessers umbzugehen/ als die Levitischen Priester/ habe auch keine bessere Hütte/ worinnen Er sein Ampt verwalten könne/ denn diese/ so wird folgen/ daß Er gar kein Hoherpriester/ und also die Worte des hundert und zehenden Psalms/ blosse leere Worte/ indem dergleichen Priester nothwendig aus dem Stamm Levi seyn/ und in der Hütte oder Tempel/ nach der von Mose vorgeschriebenen Art und Weise ihr Ampt führen müs- v. 5.
sen/ und zwar in Absicht auf das rechte Opffer/ und den rechten Tempel/ welcher durch solchen Dienst/ nach den Worten GOttes/ da Er zu Mose/ als die Hütte sollte aufgerichtet werden/ sprach: siehe! daß so wohl die Hütte/ als der Dienst in derselben/ dem Bilde/ so dir auf dem Berge gezeiget worden/ allerdings ähnlich sey/ sollen vorgebildet werden. Indem aber GOtt keine leere Worte führet/ ja in dieser Sache gar einen Eyd geschworen hat/ und also unser Heyland in der That und Wahrheit nothwendig ein Priester seyn muß/ doch aber/ weil Er aus dem Stamm Juda unmöglich ein Levitischer Priester seyn kan/ so bleibet es dabey/ besonders weil nicht mehr denn die zwey Hütten/ nemblich die irrdische/ die Moses erbauet/ und die wahrhaffte/ nach welcher Moses seine einrichten müssen/ Er ist ein Priester der wahrhafften Hütte/ und der himmlischen Güter.
Fürs andere so haben wir bißher gesehen/ daß Er auch ein besser v. 6.
Ampt denn die Leviten erhalten/ in dem Er ein besser Testament/ in

wel-

welchem bessere Dinge/ und diese auf eine bessere Art zu erlangen/ verheissen werden/ zuwege gebracht. Sollte Er nun nur ein Levitischer Priester seyn / und nicht mit den wahrhafften Gütern und Hütten umbgehen / wo blieb sein Vorzug vor den Leviten? wo
v. 7. blieb das bessere Testament / davon so viele Verheissungen? Sollte nicht folgen/ das erste Testament müsse noch gelten/ und sey von
v. 8. GOtt nicht abgethan/ sey auch ohne Fehl und Mängel? Allerdings würde solches folgen/ allein gantz wider den Willen und Beschluß GOttes: als welcher ausdrücklich spricht: Siehe es kommen die Tage des Meßiæ / da ich den Nachkommen Abrahams antragen/ und allen/ die dem Abraham im Glauben folgen/ und also Kinder Abrahams werden/ würcklich geniessen lassen will ein Neu Testa-
v. 9. ment/ nicht nach dem Testament/ das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage/ da/ nachdem sie zu mir geseufftzet/ ich als eine Mutter/ ihre zu mir ausgestreckte Hände ergreiff/ und sie nach der geschehenen Verheissung aus Egypten führete/ nein! nicht/ nach demselben/ denn sie beobachten dasselben nicht/ und verursachten/ daß ich mit ihnen/ als boßhafftigen Knechten umbgehen / und ein hartes
v. 10. Joch auf sie legen muste/ sondern das soll mein Testament seyn/ das ich mit ihnen machen will/ ich will mein Gesetz in ihren Sinn und in ihr Hertz schreiben/ das ist/ nicht nur der äusserliche Gottesdienst soll in einen innerlichen verwandelt werden/ daß wir zu den Zeiten Mosis in der Hütte es hergangen/ es in ihren Hertzen also hergehen soll/ sondern auch meine Geboth/ die ich ehemahls in steinerne Taffeln geschrieben/ sollen von ihnen durch meinen Beystand/ mit willigen Hertzen vollbracht werden/ und ich will ihr GOtt seyn/ und sie sollen mein Volck seyn/ das ist/ ich will mich ihnen mit meinen Gütern gantz zu eigen geben/ sie sollen mein völlig geniessen/ Ich will ihnen seyn der HErr der Gerechtigkeit/ ihr Hirt/ ihre Freude und Wonne/ ihre Hoffnung / ihr Bräutigam/ ihr Vater / ihr Immanuel / ihr Hoherpriester/ ihr Prophet/ ja alles in allen; und sie hingegen sollen mein eigenthümlich Volck / auf welches ich sehe/ und dessen ich/ wie ein Vater seines Kindes/ schone/ und die Zuchtmeisterische Art/

da das Volck nur äusserlich mit Trohen und Schrecken/ und steti- v. 11.
ger Vorhaltung der Zucht-Ruthen/ GOtt zu erkennen/ angehalten
wird/ soll abgethan seyn. Denn sie sollen durch die Salbung oder
Erleuchtung des Heil. Geistes/ welche zu der Zeit groß seyn wird/
als Leute/ die von GOtt gelehret/ die Wahrheiten von dem Worte
des Lebens nicht nur bloßhin verstehen/ sondern auch durch die Krafft
derselben dahin gebracht werden/ daß umb des erkannten Gutes wil-
len/ sie alles für Dreck achten / und ihrem GOtt mit gantzen Her-
tzen anhangen. Denn ich werde umb deß Meßiæ blutigen Gehor- v. 12.
sams willen Gnade lassen vor Recht gehen/ und ihrer Untugend/
als welche gleich einem Nebel sollen getilget seyn/ nicht mehr geden-
cken. Da nun GOtt solche Reden führet/ folget hieraus nicht/ daß v. 13.
das erste Testament einmahl hat sollen aufgehoben werden / und
sein Ende gewinnen? und da es niemand leugnen kan/ folget nicht
ferner daraus/ daß der Meßias/ eines besseren/ denn des zu den Zei-
ten Mosis gemachten Testaments Bürge/ oder ein besserer/ denn ein
Levitischer Priester sey/ und folglich/ mit den wahrhafften Gütern/
und der wahrhafften Hütte umbgehen müssen? allerdings! und
es bleibet dabey/ unser HERR und Heyland hat nicht mit dem
Schattenwerck zuthun/ sondern mit den wahrhafften Gütern/ nicht
in der Hütte Mosis/ sondern in der Gemeine der Heiligen/ und ist
durch Ihn alles vollendet worden.

CAP. IX.

Innhalt.

DEr Apostel thut weiter dar/ daß das Priesterthum Christi/ das Priesterthum der Levi
ten weit übertreffe/ beschreibet dannenhero (I.) den Levitischen Gottesdienst/ und
zwar (1) wo Er verrichtet worden v. 1. 5. (2) wie Er verrichtet v. 6/7. (3) war-
umb Er also verrichtet werden müssen v. 8. (4) den Nutz desselben/ v. 9. (5) wie lange Er wäh-
ren sollen v. 10. (II.) das Priesterthum Christi / und meldet (1) seine Ampts-Verrichtung:
v. 11/ 12. (2) den Nutz derselben/ v. 13.

Erklärung

v. 1. ℣. 1--5.

Der Apostel beschreibet die Schatten-Hütte/ und zwar

I.) insgemein. Es hatte zwar auch das erste seine Rechte und Gottesdienst/ und äusserliche Heiligkeit. Der Apostel hatte in dem vorhergehenden von der Hütte Mosis/ in welcher die Levitischen Priester dienen müssen/ geredet/ und gesaget/ daß Christus in selbiger nicht dienen können/ sondern eine andere/ nemblich die wahrhafftige haben müssen; Nun beschreibet Er/ wie Christus in derselben sein Ampt verwaltet/ und zeiget solches/ an dem Exempel der Levitischen Priester.

1.) Er redet denn von der ersten/ es hatte zwar aus das erste Græc. ἡ πρώτη σκυνὴ, die erste Hütte.

2.) stellet vor derselben Herrligkeit/ sie hatte ihre rechte/ und Gottesdienst und äusserliche Heiligkeit. Græc. δικαιώματα, λατρείας, τό, τε ἅγιον κοσμικὸν. Diese Worte können gegeben werden/ entweder Gebothe/ wie der Gottesdienst sollte verrichtet werden/ und ein Hauß irrdischer oder äusserlicher Heiligkeit/ versio Syr. Ital: Angelic: & Belg. oder/ seine Gerechtigkeiten/ Dienste und irrdisch Heiligthum/ wie Erasmus, oder wie es vers: Gall: hat/ des loix & des reglemens touchant le culte de Dieu & un Sanctuaire terrestre Gesetze und Ordnungen/ wie der Gottesdienst sollte gehalten werden/wie auch ein irrdisch Heiligthum. Die erste Hütte hatte

α) ihre Rechte und Gesetze. δικαιώματα λατρείας, ihres Gottesdiensts Gerechtigkeiten/ oder Rechtfertigung des Gottesdienstes. Sie hatte

a) ihre gewisse Dienste/ und Ordnungen/ wie GOtt sollte gedienet werden/ und wenn sie solche beobachten/ wurden sie/ die solches thaten

b) gerecht und von ihren Sünden loß gezehlet/ und zwar

*) von den Sünden wieder das Kirchen-Gesetz begangen/ e. g. von der Verunreinigung an den Todten/

**) von den Sünden/ wieder das Zucht-Gesetz/ indem sie durch solche Ordnungen auf das Opffer des Meßiæ gewiesen/ sich an dessen Verdienst und Mittler-Ampt hielten. Und diese Ordnungen waren

c) δικαιώματα, Gebothe/ die GOtt selbst ihnen gegeben.

β) ihre

β) ihre äusserliche Heiligkeit/ Græc. τὸ τε ἅγιον κοσμικὸν, vers. Syr: Gall: Ital: Belg. ein irrdisch Heiligthum/ scheinet alhier zu seyn/ die heilige Orthe/ Gefässe/ Opffer und Gepränge/ in/ mit/ und durch welche der Gottesdienst geschahe. Werden genennet

a) heilig/ weil sie von allen sündlichen Gebrauch zu den Dienst Gottes abgesondert

b) äusserlich oder irrdisch/ weil solches alles nur äusserlich geschahe/ und zu gewisser Zeit sein Ende nehmen sollte.

II.) beschreibet Er die erste Hütte etwas eigentlicher und weitläufftiger. v. 2. Denn es war da aufgerichtet das vörter Theil der Hütten/ darinnen war der Leuchter/ und der Tisch/ und die Schaubrodte/ und diese heisset die heilige. Hinter dem andern Fürhang aber war die Hütte/ die da heisset das Allerheiligste. Die hatte das güldene Rauchfaß/ und die Lade des Testaments/ allenthalben mit Gold überzogen/ in welcher war die güldene Gelte/ die das Himmelbrodt hatte/ und die Ruthe Aarons/ die gegrünet hatte/ und die Taffeln des Testaments. Oben drüber aber waren die Cherubin der Herrligkeit/ die überschatteten den Gnaden-Stuhl/ von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit. Es theilet der Apostel die von Mose erbauete Hütte in zwey Theil/ und führet den dritten/ nemblich den Vorhoff nicht mit an/ weil Er alhier insonderheit von den Priestern handelt. Es war denn da

1.) die erste Hütte oder das eine Theil der Hütte/ in welches der Priester eher kain als in das andere. Denn es war da aufgerichtet das förder Theil der Hütten. Dieses fördere Theil wird beschrieben

α) nach denjenigen Stücken/ die darinnen gewesen. Darinnen war der Leuchter/ und der Tisch/ und die Schaubrodte/ drey Stücke führet der Apostel an/ welche darinn gewesen.

a) Der Leuchter/ wird beschrieben 2. B. Mos. XXV, 31. du solt auch einen Leuchter von feinem tichten Golde machen/ daran soll der Schafft ꝛc. und bedeutete die Kirche/ welche durch Christum dem Lichte der Welt/ Joh. I, 9. Licht empfähet/ und durch die Krafft des Heil. Geistes leuchtet.

*) Die Materie war lauter/ oder fein ticht Gold. Damit anzu-

zeigen †) die

†) die Theilhafftigkeit der göttlichen Eigenschafften 2. Petr. I, 4.
††) die Fürtrefflichkeit der Glaubigen in Ansehen
αα) ihre Weißheit. Joh. XXVIII, 15.
ββ) ihre Heiligkeit 1. Petr. III, 3, 4.

**) die Form war diese/ es giengen sechs Röhren aus dem Leuchter zur Seiten heraus/ auf deren jede eine Lampe mit den Nahmen der sieben Engel/ die für GOtt stehen/ (*Lund:* Jüd. Heiligthum *l. 1. c. 23. n. 15.*) bezeichnet/ gesetzt war/ daß also sieben Lichter zugleich brenneten. Damit wie *Reizius ad Godwin Mos: & Aaron* will/ anzudeuten die sieben Zeiten Neues Testaments/ und folgende sind

†) die Zeit der Verkündigung und Ausbreitung des Evangelii.
††) die Zeiten der Verfolgung unter den Heydnischen Käysern.
†††) die Zeit des Friedes unter Constantino M.
†) die Zeit/ da die Kirche unter den Wieder-Christ gestanden
††) die Zeit/ da die wieder ausgeführet worden/ durch die Reformation.
†††) die Zeit des abermahligen Verfalls der Kirchen/
††††) die Zeit der Bekehrung aller Welt/ der Juden/ Türcken und andern Heyden. *conf.* Lehnhoff Ketten der Bibl. Gottes-Gelehrtheit. *part. I. lib. 2. c. 5.* andere Meinung hievon hat *Witf: Miscell. S. lib. II. dissert. 1. §. 39.* noch andere *Joseph. Antiqvitat. Jud. lib. III. c. 7. Villalpandus Tom. II. expl. part. II. lib. 4. cap. 61. p. 364.* und nach denselben *Valerius Herberger Magnal. Dei in Exod. XXV.* wie auch *Allix* in seinem vernünfftigen Betrachtungen *part. I. lib. 2. c. 21.* als welche wollen/ daß die sieben Lichter bedeutet die Planeten dieser sichtbaren Welt/ oder das gute/ welches die Natur uns verschaffet.

***) Der Ort/ wo Er stunde/ war in der Hütte/ gegen Mittag. Allwo die Lichter alle Abend angezündet und des Morgens biß auf Drey/ als welche nach *Joseph. Antiq. Jud. l. 3. c. 9.* täglich brennen musten/ wieder ausgelöschet wurden. Zu deuten/ das das Oel des Geistes allein unter den Glaubigen sey/ und daß die Erleuchtung durch das Wort nur währen solle/ biß der grosse Tag anbreche 2. Petr. I, 19. *Witf. miscell. S. p. 421.*

b) der Tisch/ dieser wird gleichfals beschrieben 2. Mos. XXV, 23–29.

*) die

*) die Materie/ woraus Er gemacht/ war Fornholtz oder Holtz Sittim mit Gold überzogen

**) die Form: er war zwey Ellen lang/ eine Elle breit/ und anderthalb Ellen hoch/ hatte einen güldenen Crantz und Leisten umbher/ nebst Stangen/ an welchen Er kunnte getragen werden.

***) Der Gebrauch war/ daß die Schaubrodte musten darauf geleget werden.

****) bedeutete das Wort des Evangelii und die H. Sacramenta/ in welchen Christus das Brot des Lebens auf und vorgetragen wird. Joh. I, 16/ 17.

c) die Schaubrot/ diese werden beschrieben 3. Mos. XXIV, 5. und kommt dabey zumercken

*) ihre Zahl. Es musten allezeit zwölff seyn/ nach der Zahl der Stämme Israel

**) wenn sie aufgeleget wurden. Es musten alle Sabbathe frische aufgeleget werden.

***) wie sie aufgeleget wurden. Sie wurden in zwey Schichten über einander gesetzet/ und oben drauf eine Schale mit Weirauch. vid: inf. v. 6.

****) wer davon essen durffen. Dieses waren allein die Priester.

*****) die Bedeutung war diese. Nemblich sie stelleten vor Christum das Brot des Lebens. Joh. VI, 48. 51. welcher zwar in dem Wort und Sacrament allezeit da lieget/ besonders aber auf die Sabbathe und Ruhetage/ den Seelen aufs neue muß vorgetragen/ und allein von den geistlichen Priestern/ welche sich von der Welt abgesondert/ und GOtt zu dienen sich ergeben/ kan und darff genossen werden. *Wits: loc. cit. conf. Luudii* Jüdische Heiligth. *l. 1. c. 24. §. 70.*

β) nach ihren Nahmen. Und diese heisset die heilige/ (הַקֹּדֶשׁ) weil solcher Theil der Hütten allein von geheiligten Personen/ den Priestern durffte betreten/ und durch einen gewissen Nahmen von dem Allerheiligsten/ und dem Vorhoff/ muste unterschieden werden. Bedeutet aber die streitende Kirche GOttes auf Erden/ als welche

a) heilig genannt wird 1. Cor. III, 17. Eph. V, 27. nicht aber die Allerheiligste zum Unterscheid Christi/ und der triumphirenden Kirche. Phil. III, 12.

b) von der Welt unterschieden ist / nicht durch selbst erwehlten Gottesdienst / sondern durch die Gebothe GOttes / wie das Heilige von dem Vorhoff / durch den von GOtt selbst beschriebenen Vorhang.

c) niemanden ihre Freyheiten zugenieſſen giebet / als der unschuldige Hände hat / und reines Hertzens ist. Psalm. XXIV, 4. gleich dem Heiligen / in welches niemand als die Priester gehen durfften.

d) Licht / nach welchen man wandeln / und Brot oder Speise / wodurch die Seelen können gesättiget werden / in sich fasset / wie das Heilige den Leuchter und die Schaubrot.

e) nothwendig muß betreten werden / wo man anders in das Allerheiligste / in den Himmel gehen will. *Witſ: l. c.*

v. 3. 2.) Es war auch da die andere Hütte / oder das andere Theil der Hütten. **Hinter dem andern Fürhang aber war die Hütte / die da heisset das Allerheiligste / die Hütte** ꝛc. es wird in diesen Worten die andere Hütte / oder das andere Theil derselben beschrieben

α) **nach den Orthe. Hinter dem andern Vorhang.** Es waren insonderheit zweyerley Vorhänge / in der Hütten Mosis

a) die Vorhänge / durch welche das Heilige von dem Vorhoffe des Volcks unterschieden ward.

b) Der Vorhang so zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten war / welcher nachmals bey dem Leiden Christi entzwey rieß. Hinter diesen andern war die andere Hütte / oder das andere Theil / und Gemach derselben.

β) **nach den Nahmen / die da heisset die Allerheiligste.** (דביר) Diese bedeutet den Himmel selbst / als in welchem

a) vollkommene Heiligkeit. Esa. LXIII, 15.

b) GOttes Thron. Esa. LXVI, 1.

c) grosse Herrlichkeit.

d) die Sache / welche durch die / in solcher Hütte sich befindende Stücke / nemblich / der Laden / des Gnaden-Stuhls ꝛc. vorgebildet / sich befindet. Ebr. XII, 22 / 23 / 24.

v. 4. γ) **nach den Stücken / welche darinnen sich befunden. Die hatte das güldene Räuchfaß und die Lade des Testaments** ꝛc. es war darinnen

a) **das güldene Räuchfaß.** θυμιατήριον, kan seyn

*) nach

*) nach der Meinung *Villalpandi Tom. II. part. II. lib. 4. c. 52. p. 343.* und *Lundii* in den alten Jüdischen Heiligthümern. *l. 1. c. 20. p. 101.* das güldene Rauchfaß mit welchem der Hohepriester jährlich auf den Versühnungs-Tag/ muste in das Allerheiligste eingehen. 3. Mos. XVI, 12.

**) oder nach der Meinung *Valer. Herberg. Magnal. Dei part. VI. med. 43.* und *Reizii ad Godwin. Mos: & Aaron. lib. II. c. 1. v. 6.* der güldene Rauch-Altar/ welcher beschrieben wird 2. Mos. XXX, 1–10.

†) die Materie/ woraus Er gemacht war/ war Foernholtz mit Gold überzogen

††) die Form: er muste vierckigt seyn mit Hörnern/ güldenen Ringen ꝛc.

†††) Der Gebrauch: Aaron muste täglich des Morgens und Abends Rauchwerck drauf anzünden.

†) Der Ort/ wo er stund/ wird gemeldet 2. Mos. XXX, 6. vor dem Vorhang/ der vor der Laden/ des Zeugnisses hanget/ und vor dem Gnadenstuhl. Er hat gleich an dem Allerheiligsten angestanden/ so daß es geschienen/ er gehöre dahinein/ uñ also Paulus sagen können/ er sey ein Theil gewesen des Allerheiligsten.

††) bedeutete

aa) als ein Altar/ Christum/ durch welchen unsere Gebethe GOtt angenehm gemacht werden. Ebr. XIII, 10. 1. Joh. II, 1. Joh. XVI, 24. und zwar insonderheit

aa) mit seinen von Gold überzogenen Holtze/ die mit der göttlichen Majestät bekleidete und vereinigte menschliche Natur.

bb) mit seiner viereckten Gestalt/ die Beständigkeit des Mittler-Ampts Christi/ und seine Bereitwilligkeit einem jeden Menschen/ Er mag kommen von Abend oder Morgen/ von Mittag oder Mitternacht/ anzunehmen.

ββ) als der Rauch-Altar.

aa) Die Fürbitte Christi für seine Glaubigen. Psal. CXLI, 2.

bb) das Gebeth und der Danck der Glaubigen/ als welches

*) täglich geschehen soll/ insonderheit des Morgens und des Abends Psalm LV, 18. Dan. VI, 11.

**) nach dem Willen GOttes 1. Joh. V, 14.

***) entzündet durch das Heil. Feuer/ und
****) allein in und durch Christum dem Vater muß dargebracht werden. Joh. XIV, 13. *Witf. Miscell. S. l. 2. diss. 1. §. 47. Val. Herberg. part. VI. med. 43.* Lehnhoff Ketten der Bibl. Gottes Gelehrtheit. *part. I. lib. 2. c. 5.*

b) und die Lade des Testaments allenthalben mit Gold überzogen. Es ist dieses die Bundes-Lade/ und wird beschrieben
*) nach ihren Nahmen. Die Lade des Testaments. Sie war
†) eine Lade κιβωτὸς, arca testimonii à Mose non aliter fuit constructa, qvam lectica tecta cum sella. *Villalpandus. in Ezech. part. I. Sect. 4. Tom. 1.* gemacht vom Holtze Sittim Förn/oder Cedernholtz/ dritte halb Ellen lang / anderthalb Ellen breit/ und anderthalb Ellen hoch / mit feinem Golde überzogen/ inwendig und auswendig/ hatte einen güldenen Krantz umbher/ und vier güldene Rincken/ in welche zwey Stangen gestecket wurden/ daß sie von den Leviten kunnte getragen werden. 2. B. Mos. XXV, 10. seq.
††) eine Lade des Testaments/ weil sie ein Zeugniß des Bundes war/ welchen GOtt mit den Israeliten aufgerichtet.
**) nach ihrer Fürtrefflichkeit/ allenthalben mit Gold überzogen/ oder güldenen Blechen überzogen.
***) nach den Stücken/ welche darinnen befindlich. Es waren darinnen
†) die güldene Gelte/ die das Himmelbrot hatte.
aa) das Himmelbrot/ ist das Brot/ mit welchem GOtt die Israeliten in der Wüsten gespeiset/ heisset sonsten geistliche Speise/ 1. Cor. X, 3. Engelbrot. Psalm LXXVIII, 27. Manna entweder
aa) weil es eine zubereitete Speise war. Weißh. XVI, 20. *conf. Baxt. Lexic. rad:* מנה. Oder
bb) weil die Kinder Israel/ da sie es erstmals sahen/ fragten מה הוא. was ist das. 2. B. Mos. XVI, 15. Hoc alimentum Hebræi manna vocant, nam hæc vox man in nostra vernacula est percontativa, qvid hoc est? interrogans. *Joseph. Antiq. Jud. l. 3. c. 1.*

γγ) und

yy) und diese Gelte war in der Lade. Denn diese Lade hatte ihre Neben-Fächlein 5. B. Mos. XXXI, 26. in deren eines diese Gelte gesetzt ward nebst der Ruthe Aaronis. *vid. Glass. Philog. S. lib. III. tract. 2. can. 10. Wits. Miscell. S. l. 11. diss. S. 85. Reiz. in not: ad Godw. Mos: & Star. p. 144.* *Lundius* in den alten Jüdischen Heiligthümern. *lib. I. c. 15. S. 5. p. 73. 86. Theophylactus* hält dafür/ daß die Gelte mit dem Himmelbrot/ und die Ruthe Aaronis zu der Zeit/ da die Bundes-Lade von Jeremia verborgen/ erstlich in solche gethan worden; seine Worte sind diese: Qværes fortasse, cum constet in libro Regum literis proditum, nil aliud fuisse in arca præter tabulas conditum, cur nunc & unam adjunxerit Paulus, & Aaronis virgam illa concludi? Eo forte id dixit, qvin ut â Gamaliele instructus, optime Hebraicam calleret historiam, & natu majorum traditione, rem ita se habere acceperat, præsertim cum ex Ebræis, qvi Pharisæos sectantur, id ipsum & sentiunt & profitentur. Nec tamen ipsis primordiis, sed longo post tempore cum esset necesse, ut Jeremiæ temporibus arca occultaretur in ea & urnam dicunt fuisse & virgam reconditas. *Theophyl. ad h. l.*

zz) die Bedeutung ist diese:

aa) Das Manna ist Christus das Brot/ das vom Himmel kommen. Joh. VI, 32. als welcher

aa) für der Welt gering.

bb) Dennoch aber ein verordnet Theil der Seinigen.

cc) wiewohl ihn Israel/ als Er herab kam/ nicht kannte. Joh. I. 11.

dd) Welcher zu ihnen kam gleichsam in der Morgenstunde. 2. Sam. XXIII. 4.

ee) umb ihnen zu seyn zu einer Speise.

ff) und muste durch Leiden vollkommen gemacht werden.

gg) Die Welt/ die damals eine Wüste war Ezech. XX. 35. zu speisen

hh) die Seinigen/ wo sie auch umbher gehen/ zu ernehren.

ii) indem Er durch den Glauben gessen wird. Joh. VI. 35.

kk) zum ewigen Leben Joh. VI 49/ 50/ 51.

ll) ein jeglicher hat an ihm eine gnugsame Nahrung/ gleichwie auch die Glaubige unter einander alles müssen gemein haben: 2. Cor. VIII. 14/ 15.

mm) das Essen von Christo muß nicht aufgehoben werden biß Morgen

nn) denn Er ist süß/ lieblich und angenehm/ wie Honig/ und
oo) Christus ist weiß/ wie Bedola oder Perlen/ das ist gerecht/ heilig/ und ein Uberwinder und wir in ihm.
pp) in dem Er am sechsten Tage eine doppelte Portion oder Theil des Heyls in seinem Todt hat zu wege gebracht.
qq) und am Sabbath in dem Grabe geruhet von dem Werck der Wiedererschaffung/ nicht gesehen unter den Menschen/ aber
rr) am ersten Tage der Wochen vor der Sonnen Auffgang ist aufferstanden und gesehen worden/ zu unserer Gerechtsprechung und Ersättigung Rom. IV. 25. Jer. XXXI. 25/ 26. und
ss) durch seine Himmelfarth worden ist das verborgene Manna Offenb. II. 17. für dem Angesicht des HErren Ebr. VII. 25. von dannen Er
tt) die Seinigen als Manna ernehret/ biß Er sie als eine starcke Speise/ gleich wie das Geträide oder Korn/ so vom vergangenen Jahr war/ in dem Himmel ernehren wird. Lehnhoff Ketten der Bibl. GOttes Gelehrtheit. *part. I. lib. 1. c. 15. p. m. 102. conf. Witf. Oecon. fœd. lib. IV. c. 10. Valer. Herberg. Magnal: Dei. part. V. med. 57.*

ב) Die Verwahrung desselben geschahe in dem Allerheiligsten/ da ward es aufgehaben/ zum Zeichen/ daß Christus das rechte Brodt des Lebens in den Himmel aufgenommen/ und in das Allerheiligste/ so nicht mit Händen gemacht/ eingehen sollte. Es ist denn in dem Allerheiligsten aufgehoben worden/ Weil
aa) das grösseste Vergnügen an Christo in den Himmel aufgehoben wird. Col. III, 3. 2. Tim. I, 12.
bb) kein Welt-Mensch etwas von seiner Süßigkeit zu schmecken bekommet Joh. XIV, 17.
cc) die Gemeindschafft mit Christo ewig währen soll. *Witf. Miscell. S. lib. II. diff. 1. §. 86.*

ת) und die Ruthe Aaron/ die gegrünet hatte.
aa) Die Ruthe Aaronis war sein Stab/ von einem Mandelbaum (wie *Joseph. antiq. l. 4. c. 4.* schreibet) gemacht. Welcher nebst andern Stäben/ den Stäben der übrigen Stämme Israelis in die Hütte des Stiffts gebracht wurde.
ββ) Die Ruthe grünete/ schlug aus und trug Mandeln

durch

durch die Allmacht unsers GOttes / als man dem Aaroni sein Priester-Ampt disputirlich machen wollte. 4. B. Mos. XVII, 10.

γγ) sie ward bewahret in der Lade / wie das Krüglein oder die Gelte mit dem Himmelbrot / in einem Nebenfach. Und

δδ) bedeutete Christum / als welcher

aa) als ein Zweig aus dem Stam̃ Jsai aufgangen. Esa. XI, 1.

bb) nachmals aus dem Lande der Lebendigen weggerissen Esa. LIII, 9. doch

cc) bald wieder heran geblühet und Frucht getragen. Ein ewig und immerwährend- und bleibend Priesterthum erlanget.

†††) Und di Taffeln des Testaments / sind die Taffeln / auf welche Gott die zehen Gebothe geschrieben / in hanc arcam reposuit tabulas decem præcepta continentes in utraqve qvina & in singulis paginis duo cum dimidio. *Joseph antiq. Jud. l. 3. c. 6.* Diese wurden in der Lade / nicht aber in den Nebenfächern verwahret. Zum Zeugniß / daß Christus das Gesetz in seinem Hertzen habe. Psalm. XL, 9.

****) nach den Stücken / welche auf solcher Lade sich befunden. v. 5. Oben drüber aber waren die Chrubim der Herrlichkeit / die überschatteten den Gnadenstuhl / von welchem jetzt nicht zu sagen ist insonderheit. Es redet der Apostel von Cherubim und meldet

†) den Ort / wo die Cherubim gewesen / oben drüber / über dieser Lade. 2. Mos. XXV, 18.

††) der Cherubim Beschaffenheit

aa) es waren Cherubim / sind gewisse Bilder gewesen / aus den Gnadenstuhl heraus gearbeitet / und mit dem Gnaden-Stuhl ein Stück Gold. 2. Mos. XXV, 18. ihre Gestalt anlangend / schreibet Josephus, daß sie heut zu Tage nicht bekannt. Sunt animantia volucria nova specie nec unqvam cuiqvam hominum visa, qvæ Moses in Dei solio viderat figurata. *Joseph. antiquit. Jud. l. 3. c. 6. Lutherus in not. ad*

c. X. v. 9. Ezech. saget. Cherub sey nicht ein sonderliche Creatur/ sondern eine geflügelte Gestalt oder Bild eines Vogels/ Ochsens/ Löwens/ Menschens darinnen die Engel erschienen. Welchem auch *Coccejus ad h. l.* beyfällt. *Villalpandus in Ezech. part. I. Sect. 5. Tom. I.* hält dafür/ daß sie Menschen Gestalt gehabt. Existimamus Templi Cherubinos ejusdem prorsus esse figuræ qva Cherubinos Ezechielis depinximus, videlicet effigie humana in corporis habitu, ore, manibus & crucibus, alis binis, jubato thorace, atqve ungulis bifidis vestitos. Welches auch die Meinung *Glassii* ist. *Philog. S. lib. V. tract. 1. c. 10.* allein *Hulsius de vallibus prophetarum Exercit. I. §. 15.* meinet/ daß sie wie Kälber oder Ochsen ausgesehen. Boves ac vitulos, Cherubim in Sanctuario fuisse evidenter constat, tum ex collatione Ezech. I, 10. cum c. X, 14. ubi facies, qvæ primo capite bovis fuisse dicitur, facies ac forma cherub nominatur, tum ex imitatione æmula Jeroboami, qvi ad similitudinem ejus qvod in templo Hierosolymitano erat, vitulos ac boves in Regno Israel similiter collocabat. Welchem auch beyfällt Lehnhoff in seiner Ketten der Bibl. Gottes Gelehrtheit. *part. I. lib. 2. c. 5. p. 138. Lundius* in den alten Jüdischen Heiligthümern. *lib. I. c. 4. §. 4.* erwehlet mit *Dieter: antiq: bibl. ad Exod. XXXIX, 32.* τὸ ἐπέχειν, und will nichts gewisses davon schliessen/ doch bleibet Er in den Abrissen/ bey dem Abriß *Villalpandi*, und stellet sie vor in Menschen Gestalt.

ββ) es waren Cherubim der **Herrlichkeit.** Gall: pleins de gloire, voller Herrlichkeit/ weil

aa) sie gar herrlich zubereitet und ausgearbeitet waren/ nemblich mit dem Gnadenstuhl aus einem Stück Goldes/ als welches/ so lange zu arbeitet/ zuschlagen/ und getrieben ward/ biß sie einen Deckel mit diesen Cherubim heraus kriegten. *Lundius loc. cit. c. 9. §. 24. p. 35.*

bb) GOTT seinen Sitz über sie hatte. Psalm. LXXX, 2. wie dieses gewesen/ beschreibet *Lundius loc. cit. p. 36.* also: Die Cherubim waren wie 2. Mos. XXV. v. 20. zu sehen/ also gemacht und ausgearbeitet/ daß sie ihre Flügel in die Höhe gegen einander hielten/ ohngefehr neben ihren Köpffen hin/ als wollten sie fliegen/ und solche Flügel/ nemblich die 2. obersten/ bereiteten sie von sich

aus/

aus/ einer gegen den andern/ daß des einem Cherubs rechter Flügel des andern lincken/ und sein lincker des andern rechten Flügel berühre/ und sie also beyderseits den Gnaden-Stuhl von oben bedeckten/ und gleichsam einen Himmel darüber machten. Zwischen den Flügeln hatte sie ihre Angesichter gegen einander gewandt/ jedoch also/ daß einer den andern nicht ansahe/ sondern sie beyderseits/ ihre Angesichter etwas unter sich wendeten/ und den Gnaden-Stuhl gleichsam mit Verwunderung betrachteten und anschaueten 2. Mos. XXV. 20. XXXVII. 9. und zwischen diesen Cherubim ein/ auf ihren Flügeln/ wohnete der grosse Allmächtige GOTT in einer feurigen Wolcken-Seule. Denn [schreibet Er weiter *c. 13. §. 7*] die Cherubim schwungen in der Mitten über der Laden ihre Flügel zusammen und machten einen Himmel über der Laden/ und gleichsam einen Stuhl oder Sessel/ für GOtt dem HErren/ darauf Er in der Mitten/ auf den 4. Ecken der zusammen stossenden Flügel gleichsam sasse/ und der beyden Cherubim Köpffe unter seinen beyden Armen zu lehnen hatte/ wie grosse Herren gerne auf Stühlen sitzen/ da Lehnen unter den Armen sind/ und wenn die Lade/ in der Hütten oder im Tempel war/ war sein Rücke gleichsam gegen Westen und der Sonnen Untergang/ und sein Gesicht nach den Heiligen gegen Osten und herauswerts gewendt/ daß also der ewige Sohn GOttes im Allerheiligsten auf den Flügeln der Cherubim/ wie ein König auf seinem Thron gesessen. Cherubini alis binis invicem protensis, & contextis qvasi solium formabant supra ipsum propitiatorium, in qvo DEUS residere dignatus est & responsa dare. *Villalpand. part. I. sect. 4. in Ezech. Tom. I.* und dieß sichtbare wohnen/ währete nach *Lundii* Meinung *l. 1. c. 13. §. 5.* biß nach Mosis Todt/ von derselben Zeit ward sie nur bißweilen gesehen/ biß GOTT aus den Tempel seinen Abschied nahm *Ezech. XI, 22, 23.* Manna judæis contingit ob merita Mosis, columna nubis propter Aaronem, putens prope Mirjam Moriente Mirjam periit puteus sed restitutus est propter Mosen & Aaronem. Obiit Aaron evanuitqve columna nubis reddita tamen est profiter Mosen. At Mose extincto sublata sunt simul tria hæc. *Cunæus ex Rabbin. de R. P. Hebr. l 3. c. 4.*

fff) Der Cherubim Ampt und Werck/ die überschatteten den Gnadenstuhl.

aaa) Der Gnadenstuhl; war der Deckel über die Bun-

des-Lade / nicht von Holtze und mit güldenen Blechen überzogen wie die Lade/sondern aus pur lautern Gold/ so/ lang und breit als die Lade selbst. 2. Mos. XXV, 17. wird genennet

aa) **ein Stuhl** / weil GOTT seinen Sitz über demselben hatte /

bb) **Gnadenstuhl** / weil von demselben Orthe Gnade zu erzeigen / GOtt versprochen. l. c. denn die Taffeln des Testaments wurden damit zugedeckt / daß die Sünden zum Anschein nicht kommen kunnten / durch welche sonst der Genuß der Gnade GOttes gehindert wird.

cc) und bedeutete / Christum den rechten Gnadenstuhl Rom. III, 25. durch welchen

*) alle unsere Sünden zugedecket werden. 2. Cor. V, 19.

**) alle / die mit seinem Blute besprenget sind / einen Zutritt zu GOtt und dessen Gnade haben.

***) in welchem die Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet

ββ) diesen Gnadenstuhl **überschatteten** die Cherubim. Wie dieses geschehen / ist in dem gleich vorhergehenden aus dem *Lundio* angeführet worden. Bedeutet aber

aa) den Dienst der Hell. Engel in der Kirche Christi. Psalm. 20.

bb) das Verlangen / der Glaubigen im Alten Testament nach Christo

cc) daß allein auf Christum den Gnadenstuhl zu sehen.

*****) Die Bedeutung solcher Lade. *Witsius*, *Lundius*, Lehnhoff / *Reizius*, *D. Müller* und andere / wollen daß sie Christum bedeutet / allein man kan mit *Valer. Herberg.* sagen / daß sie die Christenheit vorgebildet. Die Lade des Bundes weiset auf die liebe Christenheit und alle Christliche Hertzen / der Gnadenstuhl aber ist ein Fürbild unsers Seelig-machers JEsu Christi. *Magnal. Dei part. VI. med. 31.*

†) Die Lade ist nicht gar von Gold / sondern auch von Holtz / also ist nicht alles Gold an den Glaubigen / sie haben viel Elend / Gebrechen / Sünde und Mangel an sich.

††) sie war drittehalb Ellen lang / anderthalb Ellen breit / und

anderthalb Ellen hoch. Es sollte alles gerade seyn bey den Glaubigen/ allein es ist alles ungerade. Es ist alles halbiret/ und unvollkommen / drumb kommet Christus der Gnadenstuhl vom Himmel und hat auch die Länge und die Breite/ wie die Lade. Er ist uns gar gleich nach dem Fleisch / der Sünden aber nach/ ist Er uns nicht gleich. Drumb war kein Holtz in Gnadenstuhl

†††) mit feinem Golde überzogen. Glaubige Hertzen sind mit dem Goldwichtigen Blute inwendig und auswendig überzogen. Wir geniessen des Blutes Christi inwendig an der Seele und auswendig am Leibe. Psalm. XLV. Die Braut stehet zu deiner Rechten/ in eitel köstlichem Golde. Sie ist nicht gantz gülden/ sondern sie stehet im Golde JEsu Christi.

†) sie hatten einen güldenen Krantz. Denn die Glaubigen sollen ein reines Jungfräuliches Hertz haben. Der Krantz von Gülden/ denn ein güldener Krantz ist eigendlich ein Braut-Krantz/ und das zeiget an/ daß die Glaubigen eine Braut Christi.

††) sie hatten vier güldene Rincken und zwo Stangen.

αα) die Rincken sind GOttes Wort / welches lauter und unverfälscht soll behalten werden/ und an sich rund/ das ist/ gantz und vollkommen/ daß wer es liebet/ vollen Trost hat/ und keines Menschlichen Zusatzes bedarff. Es sind ihr aber vier/ denn die Summa Göttliches Worts läufft in Alten Testament in die Schrifften der vier grossen Propheten/ und dreymahl vier kleinen Propheten. Im Neuen Testament in die Schrifften der vier Evangelisten und dreymal vier Aposteln.

ββ) Die Stangen weisen auf die zwey Sacramenta/ Tauff und Abendmahl/ und gleichwie die Stangen nicht schlecht von Holtz sind/ sondern mit Gold überzogen/ also sind auch in den Sacramenten immer zwey Dinge zusammen/ ein irrdisches und himmlisches.

†††) sie war viereckigt/ gleich wie das himmlische Jerusalem. Offenb. XXI. Denn die Christenheit breitet sich aus in alle

vier

vier Oerter der Welt/ und stehet fest wider alle Pforten der Höllen/ denn sie lieget im Schutz/ sanctæ qvaternionis, des ewigen GOttes/ des Nahme in allen Sprachen/ (die nicht barbarisch sind) mit vier Buchstaben wird geschrieben/ GOtt/ HErr/ DEUS, Θεος, יהוה.

†) sie hatte das Himmelbrot/ denn Christus wird allein unter seinen Glaubigen gefunden. Ja sie hatte das Himmel-Brot/ und die Ruthe Aaron/ die gegrünet hatte/ und die Taffeln des Testaments. Denn es mögen sich zu der lieben Christenheit gesellen glaubige Regenten/ die nach den Heil. zehen Gebothe regieren/ glaubige Haußväter/ die im Schweiß ihres Angesichts ihr Brot essen müssen/ und glaubige Priester/ die mit Aaronis bethen und lehren umbgehen/ sie sollen alle durch den Gnaden-Thron Christum JEsum/ erhalten werden zum ewigen Leben. Besonders aber sollen glaubige Hertzen als die rechten Bundes-Laden GOttes/ immer bey sich tragen/ und stets für Augen haben/ (1) die heiligen zehen Geboth GOttes. Mit ihrer Erklährung. Matth. V. VI. VII. fasse sie ins Hertz saget Moses. 2. Mos. VI. (2) die Artickel unsers Christlichen Glaubens/ welcher beruhet auf JEsu Christo dem rechten Himmelbrot Joh. VI. (3) das liebe Vater Unser/ das ist unser bester Stab und Rüstung.

††) sie ward bedecket mit dem güldenen Deckel den Gnaden-Stuhl/ Christus decket seine Christenheit und alle Glaubige Hertzen. Ef. IV.

†††) oben drüber wohnet GOtt/ und ließ seine Herrlichkeit spühren/ GOtt ruhet auf seinen Glaubigen/ und lässet seinen Nahmen durch sie herrlich werden.

†) sie hat auf den Seiten zwey Cherubim/ es sind Glaubige gewesen in dem Alten/ und sind Glaubige in dem Neuen Testament/ die allein auf Christum sehen/ und von den Engeln behütet werden.

††) sie wurde durch die Wüste bald da bald dorthin getragen/ denn GOtt hat seine Kirche bald unter diesen/ bald unter jenem Volck. Bald im Morgenlande/ bald im Abendlande ꝛc.

†††) Endlich kommet sie zur Ruhe in dem gelobten Lande/ dem Vor-

Vorbilde der ewigen Ruhe/ denn die Glaubigen sollen einmahl ruhen und erquicket werden. **Siehe alle dieses noch weitläufftiger angeführet in obangeführten Orthe** *Valer. Herberg.*

******) hier fället die Frage vor/ wie es dieser Lade nach und nach ergangen/ und wo sie endlich hinkommen.

†) Nachdem sie von Mose zubereitet/ ist sie/ so lange Israël in der Wüsten sich befunden / von den Leviten mit herumb getragen worden. 4. Mos. IV.

††) Da Israel das Land Canaan eingenommen/ ist sie gen Gilgal gebracht worden Joh. IV, 18. 19.

†††) von Gilgal ist sie gen Silo kommen Joh. XVIII, 1. Sam. IV, 3. 4. alwo sie 328. oder wie andere wolien 350. Jahr blieben.

†) drauf ist sie in der unglücklichen Schlacht von den Philistern genommen/ und zugleich Silo von GOtt verworffen worden. Jer. VIII, 12. Psalm. LXXVIII, 60.

††) ferner ist sie nebst der Hütte gen Nob gebracht worden. 1. Sam. XXI, 10.

†††) Nachmals zu Davids und Salomonis Zeiten gen Jerusalem/ da ihr eine Hütte aufgeschlagen war. 2. Chron. I, 3.

††††) endlich in den Tempel Salomonis. 2. Chron. V, 5. da sie gestanden biß zur Zeit der Zerstöhrung Jerusalems. Wo sie dahin kommen/ kan eigentlich niemand sagen/ einige sagen

αα) sie sey nebst dem Tempel verbrennet *vid: Buxtorff. Hist. arc. fœd. Witf. misc. S. l. II. dif. 1. §. 62.*

ββ) andere/ sie sey zur Zeit der Verstöhrung Jerusalems an einen gewissen Orth verborgen/ und werde am Ende der Tage wiederumb hervor kommen. Epiphanius *(cit. Witf. misc. S. lib. II. diff. 1. §. 61.)* schreibet davon also: Jeremias ante excidium templi arcam, & qvæ in ea continebatur, eripuit atqve in saxum absorpta condidit. Tunc adstantibus populi senioribus ac Sacerdotibus dixit: Dominus ê Sina in cœlum abiit, indeqve cum sancta virtute revertetur. Atqve hoc signum advenientis illius erit, qvum videlicet gentes omnes adorabunt lignum. Dehinc adjecit: Arcam istam

Sacerdotum aut Prophetarum nemo referabit præter electum DEI Moysen: tabulas vero, qvæ in illa sunt, unus Aaron expendet. Porro in resurrectione prima omnium exsurget Arca, & ex illo Saxo prorumpet, atq; in monte Sinai collocabitur. Tum ad eam sancti omnes confluent, ubiqve Dominum expectantis, hostem qvi necem ipsis molitur effugient. His dictis digito suo Dei nomen imprimens lapidem obsignat, eaqve figura perinde ac si cœlata ferro esset inhæsit. Mox nubes Saxum illud obduxit. Neqve qvisqvam aut illum locum novit, aut ad hunc diem nomen legere potuit; neqve ad mundi finem unqvam poterit. Est illud Saxum in ea solitudine situm, ubi Arca primum extitit, inter illos montes, in qvibus Aaron ac Moses jacent. Noctu vero nubes loco illi velut ignis incumbit: ad eorum similitudine, mqvæ priscis temporibus acciderunt: ut significetur DEI gloriam nunqvam a lege sua recessuram. Welches genommen zu seyn scheinet aus 2. Maccab. II, v. 5. allwo die Worte also lauten: Als sie nun an den Berg kamen / da Moses auf gewesen / und des HErren Erbland gesehen hatte / fand Jeremias eine Höhle / darinn verstecket Er die Hütten / und die Laden / und den Altar des Rauchopffers und verschloß das Loch. Aber etliche / die auch mit giengen / wollten das Loch mercken / und zeichnen / sie kuntens aber nicht finden. Da das Jeremias erfuhr / straffet Er sie und sprach. Diese Stätte soll kein Mensch finden / noch wissen / biß der HERR sein Volck wieder zu Hauffen bringen / und ihnen gnädig seyn wird / denn wird ihnen der HERR wohl offenbahren / und man wird denn des HErrn Herrlichkeit sehen / in einer Wolcken / wie Er zu Moses Zeiten erschiene / und wie Salomon bath / daß Er die Stätte wollt heiligen. *Villalpandus Tom. II. Explan. part. II. lib. 5. disp. 4. c. 70.* saget: Manifestabitur in fine seculorum, ut certius cognoscant conversi judæi, si credentes in Christum veteres Patriarchas & prophetas imitari, ac veros esse Abrahæ filios, & Moysis discipulos, cum viderint suo tempore expletam Jeremiæ prophetiam, & si arcam habere, qva patres sui diu caruerunt. Etenim Elias & Enoch in Jerusalem interficientur, ut scriptum est in Apocalypsi, ibi ergo docebunt, & eo confluent judæi tempore Antichristi ex omnibus gentibus, putantes verum Messiam jam venisse, atqve in eadem urbe convertentur reliqviæ

Israel

Israël & tunc arca manifestabitur, ut eis liqvido constet, qvam bene concordent cum rebus figuræ, cum corpotibus umbræ.

γγ) einige meinen/ sie sey nebst andern Geräthe und Gefässen gen Babel gebracht/ von Cyro aber nachmals denen Juden wieder zugestellet worden/ biß endlich in der Verstöhrung Jerusam Titus sie mit nach Rom geführet/ das Gold herb genommen/ und die höltzerne Lade habe aufheben lassen/ welches aber vor *Villalpando loc. cit.* wiederleget wird.

δδ) noch andere wollen nichts gewisses sagen/ und halten dafür/ es sey gnug/ daß sie in dem andern Tempel nicht vorhanden gewesen. Wo gegen der Babylonischen Gefängniß die Stiffts-Hütte samt allen Geräthe gebleiben/ weiß GOtt allein. Weg ist sie gekommen/ wiewohl jetzo kein Mensch gewiß weiß/ wohin. *Lundius* in den Jüdischen Heiligthümern. *lib II. c. 8 fin.*

ε) alle jetzt angeführte Stücke Fürtrefflichkeit. **Von welchen jetzt nicht zusagen ist insonderheit/**

a) dasjenige/ von welchen insonderheit zusagen/ ist nicht allein der Gnadenstuhl/ sondern alles/ was bißher angeführet worden/ die Stücke welche in dem Heiligen und Allerheiligsten sich befunden

b) von diesen hätte der Apostel insonderheit handeln können/ und ihre Geheimnisse e. g. warumb GOtt alles so und nicht auf eine andere Weise machen lassen/ wo sie hinkommen ꝛc. weitläufftig vorstellen können. Allein

c) es soll nicht geschehen. Er will es bey der geschehenen Vorstellung lassen bewenden.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Gottesdienst Altes Testaments hat in gewisser Masse und Ordnung auch von den Sünden geholffen.
2. in dem Alten Testament ist die Rechtfertigung auch durch die Vergebung der Sünden geschehen.
3. GOttes Wunder soll man nicht vergessen (die Ruthe Aaronis wurde in der Bundes-Lade verwahret.)
4. in dem Levitischen Gottesdienst liegen grosse Geheimnisse verborgen.

5. Der Levitische Gottesdienst hat insonderheit Christum mit seinem Mittler-Ampt ab- und vorgebildet.

v. 6. ℣. 6, 7, 8, 9, 10.

Nun meldet der Apostel/ was in der ersten Hütte so wohl in dem Heiligen/ als dem Allerheiligsten vorgenommen worden. Da nun solches also zugerichtet war/ giengen die Priester allezeit in die vorderste Hütte/ und richteten aus den Gottesdienst. In die andern aber/ gieng nur einmahl im Jahr der Hohepriester/ nicht ohne Blut/ daß Er opfferte für sein selbst/ und des Volcks Unwissenheit. Es wird gemeldet

I.) was in dem Heiligen geschehen. Da nun solches also zugerichtet ꝛc.

1.) der Ort ist die vorderste Hütte/ das Heilige genennet/ so nach dem Lundio 20. Ellen lang/ 10. Ellen breit/ und 20. Ellen hoch.

2.) in diesem muste der Gottesdienst ausgerichtet werden.

α) die Zeit/ wenn solches geschahe/ war

a) Da solches alles zugerichtet war. Nachdem die Hütte aufgerichtet/ am ersten Tage des ersten Monden. 2. Mos. XL, 2.

b) allezeit. Ein jeder Tag/ es hatten die Priester nach ihrer Abwechselung allezeit/ alle Tage darinneu zuschaffen. 1. Chron. XXIV, 30.

β) die Personen/ von welchen es geschahe. Sind die Priester.

γ) das Werck/ welches sie thaten/ war daß sie

a) den Gottesdienst ausrichteten. Was dieses für ein Dienst gewesen/ wird gemeldet 4. Mos. XVIII, 5. sie musten des Heiligthums warten/ oder derjenigen Stücke die in dem Heiligen waren. Nemlich nachdem die Hütte aufgerichtet war/

*) des Leuchters. Da musten Morgens und Abends die Lampen zugerichtet/ geputzet/ gereiniget und mit Oel versehen werden/ daß des Tages drey/ des Nachts aber alle sieben brenneten. Die Zurichtung aber der Lampen/ wenn sie angezündet werden sollten/ geschahe also; der Priester nahm vom Räucher-Feuer auf dem Brandopffers-Altar ein Geschirr mit glüenden Kohlen mit sich ins Heilige ein/ gieng in grosser Ehrerbietung zu den Leuchter hin/ (in andern Tempel stieg er auf etliche Stuffen zu den Leuchter hinauf) nahm die Lampen und reinigte sie erst/ drauf nahm Er/ was vom Tocht übrig war/ heraus; Ingleichen mit dem kleinen güldenen Löf-

fel

sel alles alte Oel/ so noch darinnen war/ und goß aus dem dabey stehenden Oel-Krug frisches Oel in die Lampen hinein/ in jegliche Lampe ein halb Log/ ist so viel als in drey leere Eyerschalen gehen kan. Wenn das geschehen/ nahm Er aus dem güldnen Gefäß/ darinnen die Lichtschneutzen oder Schneutzzangen/ und kleine güldene Löffel/ wie auch die Tochte verwahret wurden/ sieben frische Tochte zu den sieben Lampen heraus/ ergrieff eine mit der Schneutze oder Zangen/ zündete dieselbe beym obgedachten Feuer an/ und zündete mit diesem angezündeten Tochte die andere sechs an. So bald dieses geschehen/ that Er seine Gebeth zu den lieben GOTT/ und nahm nach geschehenen Gebeth die Aschel und den Unflath/ so Er bey Reinigung der Lampen abgenommen/ mit sich heraus/ und warffs in den Aschen-Hauffen gegen Morgen des Altars. *Lundius* in den Jüdischen Heiligth. *lib. III. c. 29. §. 8. p. 544.*

**) des Räuch-Altars/ da musten sie täglich des Morgens und des Abends etwas von dem Rauch-Pulver so 2. Mos. XXX, 34. beschrieben wird/ anzünden/ nachdem der Altar zuvor gereiniget/ und zwar solcher Gestalt/ Er nahm ein silbern Feuerfaß/ gieng damit oben auf den Brandopffer-Alter zu den Feuer/ nahm einige grosse glüende Kohlen/ schüttete dieselben aus demselben Feuerfaß in ein anders/ so von Gold war/ gieng damit in das Heilige/ setzte es auf den Räuch-Altar/ that sein Gebeth zu GOtt/ und gieng wieder heraus. Der Priester/ dem das räuchern zukam/ nahm in einer güldenen Schalen das Rauch-Pulver/ des Morgens ein halb Pfund/ und des Abends ein halb Pfund/ schüttete solches auf den Räuch-Altar/ that ein Gebeth zu GOTT/ und gieng wieder heraus/ da indessen weil er räucherte/ in den Vorhöffen von allen/ die da waren (nachdem das Zeichen mit einem Glöcklein gegeben) leise und in stillen Wesen/ daß niemand den andern hören kunnte/ gebethet ward. *Lundius. l. c. cap. 30.*

***) des Schaubrot-Tisches. Diesen musten sie wöchendlich mit frischen Broten/ so am Vor-Sabbath gebacken/ belegen. Am Sabbath wurden diese Schaubrot/ deren in der Stiffts-Hütten/ und im andern Tempel zwölff an der Zahl waren/ im Tempel Salomons aber 132. (weil da Eilff Tische waren/ und Zwölffe auf jeglichem Tische) von den Priestern in güldenen Schüsseln nach den Tempel hingetragen/ und beym Thor des Heiligen in der Halle auf den zur Seiten stehenden Marmel-Tisch niedergesetzt/ damit sie ein wenig verkühleten/ und zwar warm/ aber nicht gantz heiß aufgesetzet würden. Hierauff giengen die Priester mit grosser Ehrerbietigkeit ins Heilige ein/ und nahmen die Schaubrot/ so die vorige Woche über daselbst gelegen/ von dem Tisch ab/ und trugen diese Brot aus dem Heiligen heraus.

aus. Im Tempel setzten sie dieselbige auf den güldenen Tisch in der Halle/ so zur Seiten des Thors des Heiligen gegen Mitternacht stund. Die beyden güldene Schalen mit Weirauch/ wurden auch heraus genommen/ welcher Weirauch hernach/ wenn das tägliche Morgen-Opffer am Sabbath geopffert ward/ nach den Brandopffers-Altar hingebracht/ mit dem daselbst oben in der Südwester-Ecke stehenden Saltz gesaltzen/ und auf das Räuchfeuer gestreuet und geräuchert ward/ Die frische und warme Schaubrot wurden ins Heilige eingebracht/ und an der vorigen statt auf den Schaubrot-Tisch geleget. Es wurden auch zwo neue Schalen mit Weirauch eingebracht/ und zwischen die Schichte eingesetzet. Im Tempel Salomonis wurden zwey und zwantzig eingebracht/ zwey auf jeglichen Tisch. Nachdem ein jeder Priester das seine verrichtet/ und sein Gebeth gethan/ gieng Er zurück und heraus. *Lundius Loc. cit. c 31. § 9.*

b) deswegen sie in das Heilige **eingiengen**/ als den Orth welchen GOtt selbst bestimmet und zu seinen Dienst erwehlet hatte.

v. 7. II.) Was in dem Allerheiligsten geschehen. In die andere aber gieng nur einmahl ꝛc.

1. der Orth/ von welchem die Rede/ ist **die andere**/ das andere Theil der Hütte/ das Allerheiligste.
2.) die Persohn/ welche in diesen Orth gangen ist/ **der Hoherpriester.** cap. V, 1.
3.) das Werck selbst. **Er gieng einmahl im Jahr hinein nicht ohne Blut/ daß Er opfferte ꝛc.**

α) **Er gieng hinein** in das Allerheiligste/ in den Orth/ wo GOTT seinen Sitz hatte. Und dieses

β) **nur einmahl im Jahr**/ nemblich an dem Versühn-Feste/ welches fiel auf den zehenden Monden Tisei, und anfieng vom Abend des neundten Tages/ und währete biß auf den Abend des Zehenden. 3. Mos. XVI, 9–32. XXIII, 27. 32. XXV, 9.

γ) **nicht ohne Blut/ das Er opfferte für sein selbst/ und des Volcks Unwissenheit.** Es gieng dieses also zu,

a) ward gefastet und gebethet
b) wurde ein Farr und zwey Ziegenböcklein herzu gebracht.
c) Der Hohepriester/ nachdem Er sich gewaschen/ gebadet/ und mit den weisen Kleidern angethan/ gieng nach den Farren/ der zwischen dem Altar und Tempel stund/ legte dem Farren beyde Hän-

de

de auf den Kopff/ bekannte seine Sünde/ und sprach: Ach HERR/ ich habe mich versehen/ ich bin wiederspänstig gewesen/ und habe für dir gesündiget/ ich und mein Hauß. Aber HERR verzeihe nun jetzo mein Versehen/ meine Wiederspänstigkeit/ und meine Sünde/ damit ich mich versehen habe/ darinnen ich wiederspänstig gewesen/ und damit ich für dir gesündiget habe/ ich und mein Hauß/ wie geschrieben stehet im Gesetze Mosis deines Knechtes da Er spricht: (3. Mos. XVI. 30.) an diesehen Tage geschiehet eure Versühnung/ daß ihr gereiniget werdet/ von allen euren Sünden werdet ihr gereiniget für dem HERRN. Indessen da dieses Bekänntniß geschahe/ und der Nahme יהוה genennet wurde/ fielen alle im Vorhoff stehende Priester/ Leviten/ und die gantze Gemeinde auf ihr Angesicht zur Erden/ und sagten: Hochgelobet sey der Preißwürdige Nahme seines Reichs in alle Ewigkeit.

d) hierauf gieng der Hohepriester vom Farren zu den zweyen Ziegenböcklein/ warff das Looß über sie/ auf deren einem לייהוה dem HERRN/ auf dem andern לעזאזל Baazazel/ so nach der Meinung Lundii, ein gewisser Orth oder Berg in der Wüsten/ stunde.

e) Nachdem die Böcke unterschieden/ gieng der Hohepriester wieder zu seinen Farren/ legte ihm zum andernmahl die Hände auf den Kopff/ und bekannte sein und seiner Brüder/ der andern Priester Sünde.

f) darauf schlachtete Er den Farren als sein Sünd-Opffer/ und fieng das Blut in einem Becken auf.

g) gieng zum Brandopffer-Altar und hohlet etwas Feuer in einem güldenen Feuerfaß/ und nachdem ihm Räucher-Pulver dargebracht wurde/ nahm er dessen eine Handvoll

h) begab sich darauf in das Allerheiligste gantz demüthig/ satzte das Feuerfaß zwischen Stangen der Bundes-Laden nieder/ und schüttete das Räuch-Pulver auf die Kohlen/ da denn der Rauch aufstieg/ und die Herrlichkeit des HErrn (das Feuer in den Wolcken/) über aus herrlich sich sehen ließ.

i) Er gieng rücklings wieder zurück ins Heilige/ that ein kurtz Gebeth zu GOtt/ kam in den Vorhoff/ nahm das Becken mit des Farren Blut/ gieng damit ins Allerheiligste/ tunckte den Finger ins Blut und schwenckte einmahl mit in die Höhe/ und den siebenmahl unterwerts gegen den Gnadenstuhl zu/ und versühnte also sich und alle Priester.

k) Wenn

k) Wenn diese Versühnung geschehen/gieng Er rücklings wieder aus den Allerheiligsten/ setzte das Becken mit Blut weg ins Heilige/ und schlachtete in den Vorhoff den Bock/ auf den des HErrn Looß gefallen/ zum Sünd-Opffer des Volcks/ fassete das Blut in einen Becken/ und gieng damit in das Allerheiligste/ da Er denn ebenfals einmahl in die Höhe / und siebenmahl unterwerts mit dem Blute sprengete/ und nachmals rücklings wieder in das Heilige gieng.

l) nach diesen nahm Er erstlich das zuvor weggesetzte Becken mit des Farren Blut/ und nach denselben das Becken mit des Bocks Blut/ und sprengete mit jeden gegen den Fürhang/ der zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten war / einmahl in die Höhe / und siebenmahl unterwerts / vermischte nachmals solch Blut/ benetzete damit die vier Hörner des Altars/ und sprengte auch siebenmahl/ und versühnete also den Tempel oder die Stiffts-Hütte.

m) Was noch übrig von Blut war/ brachte Er in den Vorhoff/ und goß es aus/ daß es in den Bach Kidron kam. Mittler weile da der Hohepriester im Allerheiligsten und Heiligen zuthun hatte/ muste kein Mensch auch kein Priester in den Tempel kommen. Und dieß war das eingehen des Hohenpriesters in das Allerheiligste.

n) Da dieses alles geschehen / gieng der Hohepriester zum andern Bock / legte beyde Hände auf ihn und bekannte über ihn alle Sünden des gantzen Israelitischen Volcks. Schlachtete ihn nicht/ sondern übergab ihn einem Mann / der ihn in die Wüste Zuck / so zwölfftausend Schritt von Jerusalem ab / und voller rauher Steinfelßen war/ führete.

o) Dieser Mann theilte den rothen Lappen/ womit dieser Bock von dem andern/ der geschlachtet ward / unterschieden würde / band die Helffte davon an den Felß und die andere Helffte dem Bock zwischen die Hörner/ und stieß ihn mit aller Gewalt den Felß hinunter. War denn GOtt gnädig/ soll der rothe Lappe weiß worden/ wo nicht/ roth blieben seyn. Doch soll viertzig Jahr vor der letzten Zerstöhrung Jerusalems solcher Lappe niemahls weiß worden seyn/ sondern allezeit seine rothe Farbe behalten haben.

p) Nach diesen gieng der Hohepriester abermahls (und also an solchen Tage zum vierdtenmahl/ nachdem er nemblich (1.) früh morgends

gends das Rauchfaß sammt den Räucherpulver/ (2) das Farren-Blut (3) des Bocks Blut hinein getragen) in den Tempel/nahm das güldene Rauchfaß/ samt dem güldenen Geschirr wieder heraus / und gieng also nach gethanen Gebeth demüthig aus dem Tempel.

9) Darnach wusch und badet er sich wieder/ leget seinen köstlichen Priester-Schmuck wieder an/ that das gewöhnliche Abend-Räuchern/zündete die Lampen an/ opfferte/ segnete das Volck/ zog seine eigene Kleider wieder an/ gieng nach Hause/ und war samt den andern Priestern frölich/ daß er den Dienst gesund verrichtet. Dieses alles beschreibet weitläufftiger *Lundius* in den Jüdischen Heiligthümern *lib. V. c. 18. 19. 20. 21.*

d) alleine er hatte allein Macht hinein zu gehen und wenn er hinein gieng/ durffte niemand mit ihm gehen. *3. Mos. XVI, 17.*

III.) Der Zweck und die Ursach/warum das Allerheiligste nur einmal im Jahr/ von dem Hohenpriester durffte betreten werden. **Damit der H. Geist deutet/ daß noch nicht offenbar wäre der Weg zur Heiligkeit/ so lange die erste Hütte stunde/ welche muste zur selbigen Zeit ein Vorbilde seyn.** v. 8.

1.) Es war und ist ein Weg zur Heiligkeit oder in das Allerheiligste zu GOtt und seiner Gnade. *Rom. V, 2.* Mit Freudigkeit dieselbe zu fordern/ und ihn den Abba zu nennen.

2.) Dieser Weg war/ so lange die erste Hütte stunde/ nicht offen.

α) Es war die erste Hütte/ die Hütte welche Moses gemacht.

β) Diese Hütte war zur selbigen Zeit ein Vorbild/ sie sollte dem Jüdischen Volcke vorstellen das Zukünfftige/ nehmlich das Opffern und Versühnen des Meßiæ.

γ) Und so lange diese erste Hütte/ das Vorbild/ noch stünde/ so lange war auch der Weg zum Heiligsten nicht offen. Sie durfften nicht mit Freudigkeit zu GOtt nahen/ durfften sich nicht zu den Sitz GOttes über den Cherubin/ machen/ sondern musten sich fürchten/ daß es ihnen etwa wie einigen andern e. g. dem Usa, den Bethsemittern ergehen möchte. Und das so lange die erste Hütte stunde. Denn ob schon die erste Hütte; die Hütte/ die Moses erbauet/ nicht immer stehen

hen blieb/ sondern zur Zeit Salomonis eingewickelt/ und in Kasten/ in dem Tempel aufgehoben würde/ so blieb doch allezeit der Dienst/ welcher in dieser Hütte muste verrichtet werden/ biß zur Zeit Christi/ und folglich auch der Eingang in das Allerheiligste versperret.

3.) Und daß solcher Weg noch nicht offen/ deutet der H. Geist damit/ daß der Hohepriester jährlich nur einmahl in das Allerheiligste eingehen durffte/ denn wenn er offen gewesen/ warum wär denn der Hohepriester allein hinein gangen/ und zwar mit Beobachtung so vieler Beschwerlichkeiten? es hätte ja nur ein jeder mögen hingehen und zu GOTT nahen. Da aber dieses nicht geschiehet/ so bleibt es dabey/ der Weg zum Allerheiligsten war zur Zeit der ersten Hütten nicht offen.

v. 9. IV.) Was der gantze Gottesdienst genützet. In welcher Gaben und Opffer geopffert wurden/ und kunten nicht vollkommer machen nach den Gewissen/ den der da Gottesdienst thut allein mit Speise und Tranck und mancherley Tauffe und äusserliche Heiligkeit/ die auf die Zeit der Besserung sind aufgeleget. In diesen Worten wird

1.) Der Gottesdienst alten Testaments nochmahls kürtzlich beschrieben. in welchen Gaben und Opffer geopffert würden.

α) Die Sache/ von welcher die Rede/ ist das Priesterthum Aaronis durch welches der Gottesdienst in der ersten Hütten ausgerichtet wurde. v. 7. Græc. καθ' ὃν, durch dasselbige/ oder zu derselbigen Zeit/ da es noch stunde/ ehe es noch abgethan wurde

β) würden Gaben und Opffer geopffert. *vid.* oben *C. V. 1.*

2.) Dessen Richtigkeit angezeiget. Und kunnten nicht vollkommen machen/ nach dem Gewissen ꝛc. Der Apostel bemercket in diesen Worten

α) Was dadurch nicht geschehen können. Und kunte nicht vollkommen machen/ nach dem Gewissen.

a) Das Gewissen ist eine Krafft der Menschlichen Seele/ die da unserer Dinge Wissenschafft hat/ und Zeugniß giebt von allen Gedancken/ Worten und Wercken des Menschen/ und zwar/ daß sie entweder denselbigen beschuldiget/ oder entschuldiget/ loßspricht oder verurtheilet/ tröstet oder peiniget.

b) nach

b) nach diesen wird ein Mensch vollkommen gemacht. Wenn er in solchen Stand kommt/daß das Gewissen ihn keiner Sünde beschuldigen/ und deswegen verurtheilen oder verunreinigen kan. Consummatio conscientiæ est pax sive tranqvillitas hominis in hac vita ad Deum colendum accedentis. *Heidegger ad h. l.* consummatio conscientiæ in eo consistit, ut accedamus ad Deum tranqvillo corde, testante nobis conscientia, nos id habere, & ad Deum afferre, qvod ipsi gratum esse potest, & qvod Deus rejicere non potest. *Coccej. ad h. l.*

c) Dieses kunnte durch das Priesterthum Aaronis, da Gaben und Opffer geopffert wurden/ nicht geschehen. Es währete die heimliche Furcht allezeit/ GOtt möchte kommen als Rächer/ und die Sünde/ die nur unter der Gedult so lang biß zur Zeit der würcklichen Gnugthuung stehet/ Rom. I. 25. heimsuchen und straffen. Solche Furcht fühleten alle Gottlosen Juden/ ohnerachtet so vieler Opffer und des Versühntages. 3. Mos. XVI. 2. seqq. Aber auch die Gläubigen/ die auf den künfftigen in den Opffern fürgebildeten Meßiam warteten/auch seinetwegen eine völlige Sünd-Vergebung genossen/ musten solche Furcht zuweilen in der Anfechtungs-Stunde fühlen/ und zwar um desto hefftiger/ weil alle Gelegenheit und Reitzung zu solch einen Schrecken in der äusserlichen gesetzlichen Kirchen-Verwaltung mit Dräuen/ Schlachten/ Würgen/ und andere Verstellungen der Straffwürdigkeit fürhanden waren. *Hedinger in S. l.*

β) Die Personen/ an welchen es nicht geschehen. Die da Gottesdienst thun mit Speise und Tranck und mancherley Tauffe und äusserlichen Heiligkeit. Es sind [wie auch jetzo angeführet worden] nicht nur die Gottlosen/sondern auch die des Gottesdienstes fleißig warteten. v. 10.

a) Insgemein sind es Personen/ welche Gottesdienst thun. Es sind dieses

*) Nicht alleine die Priester/ welche/ als τὰς λατρείας ἐπιτελοῦντες beschrieben werden. *c. IX. 6.*

**) Sondern insgemein alle Menschen/welche nach den Kirchen-Gesetz GOtt zu dienen sucheten.

b) Ins besondere/ sind es Personen welche in ihrem Gottesdienst umgehen.

*) Mit Speiß und Tranck. Da sie

†) dergleichen opfferten

††) sich gewisser Speise und Gewissen-Trancks enthielten/ wie insonderheit von den Nazaräern gelesen wird.

) **Mit mancherley Tauffe. Sind die unterschiedliche Reinigungen / so durch das Wasser geschehen wenn man sich verunreiniget hatte 4. Mos. XIX. 7. Wovon unten v. 13.

***) **Und äuserlicher Heiligkeit** mit gewissen Bethstunden / Opffer-Pflichten / Tempel-Besuchungen/ Feyertagen / Neumonden ꝛc. *Hedinger ad S. l.*

c) Niemand kunnte nach den Gewissen gereiniget werden. Es bliebe doch allezeit Furcht da. Weil das Gewissen nicht durch euserliche Wercke / sondern allein durch das Verdienst Christi zufrieden gestellet wird.

V.) **Wie lange dieses alles währen sollen. Die biß auf die Zeit der Besserung sind aufgeleget.**

1.) **Die Zeit der Besserung** / ist die Zeit Neues Testaments/da der Meßias kommen und alles zurecht bringen und gut machen sollte.

2.) Biß auf diese Zeit war der Gottesdienst / mit Speiß und Tranck und andern Dingen aufgeleget / so lange sollte er währen und länger nicht. *C. VIII.*

Lehren und Gebrauch.

1. Die Opffer Alten Testaments musten täglich geschehen / und öffters wiederhohlet werden / damit anzuzeigen / daß sie nicht zulänglich die Sünden abzuthun.
2. Auch die Sünden aus Unwissenheit verdammen / wenn sie nicht vergeben werden.
3. Der Hohepriester im Alten Testament war so wohl ein Sünder als die andern Leuthe.
4. Die Väter im Alten Testament haben keinen andern Weg seelig zu werden gehabt / als die Glaubigen in dem Neuen.
5. In dem Neuen Testament ist eine grössere Gnade zu gentessen / als in dem Alten.
6. Der Gottesdienst Alten Testaments ist ein Fürbild gewesen des Gottesdiensts Neuen Testaments.

7. Das

7. Das Gewissen kan nicht / als durch das vollkommene Versühn-Opffer Christi zufrieden gestellet werden.
8. Aeuserliche Dinge können das Gewissen nicht befriedigen.

v. 11.

V. 11, 12.

Nun kommt der Apostel auf das Hohepriester-Amt Christi / und meldet / wie solches geführet worden. Christus aber ist kommen / daß Er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter / ist durch eine grössere und vollkommene Hütten / die nicht mit der Hand gemacht ist / das ist / die nicht also gebauet ist / auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut / sondern durch sein eigen Blut einmahl in das Heilige eingegangen / und hat eine ewige Erlösung erfunden.

I.) Die Persohn. Christus aber ist kommen / daß er sey ein Hoher Priester der zukünfftigen Güter. Die Persohn beschreibet Er

1.) nach ihren Nahmen. Christus
2.) nach ihren Ampte. Ist kommen daß Er sey ein Hoherpriester der zukünfftigen Güter. Græc. der gekommene oder erschinene Hohepriester / der zukünfftigen Güter.
   α) insgemein heisset es / daß Er sey der erschienene Hohepriester / der Hohepriester / und zwar der nunmehro erschienen.
   β) insonderheit / der Hohepriester der zukünfftigen Güter.
      a) die Güter / sind die Güter Neues Testaments / in dieser Zeit sich anhebende / und dermahleinst in ihrer Vollkommenheit denen Glaubigen zugenieſſen / bevorstehende. e. g. Die würcklich geschehene Versühnung / die Freyheit von dem Levitischen Gottesdienst / die Ausgiessung des H. Geistes / die Erkänntniß GOttes / Gemeinschafft mit GOtt. c VIII, 10. 11. 12. Rom. V, 1. seqq.
      b) diese sind zukünfftige Güter. In Ansehen des Aaronischen Priesterthums.

II.) Das Werck. Er ist durch eine grössere und vollkommenere Hütten / die nicht mit der Hand gemacht --- --- einmahl in das Heilige eingegangen. Bey diesem Wercke des erschienenen Hohenprie-

sters/ führet der Apostel/ wie bey dem Levitischen Hohenpriester an

1.) den Orth wo Er sein Werck verrichtet. Er ist eingangen/ durch eine grössere und vollkommenere Hütten/ die nicht mit der Hand gemacht ist/ das ist die nicht gebauet ist. Es ist

α) eine Hütte/ durch welche Er eingangen. Diese scheinet zu seyn die Kirche Christi/ in welcher (wie oben v. 2. angeführet worden)/ der Leuchter des Göttlichen Wortes/ der Tisch der Heil. Sacramenten/ und die Schaubrot/ das Brodt des Lebens/ das vom Himmel kommen. Sie wird aber beschrieben/ in Ansehen der Hütte Mosis/ als eine Hütte/ welche

a) grösser. Denn die erste Hütte/ oder das Vordertheil der Hütten/ das Heilige/ war in der Hütte Mosis 20. Ellen lang/ 10. Ellen breit und 10. Ellen hoch/ die Kirche Christi aber ist in der gantzen Welt ausgebreitet.

b) vollkommener. Denn die Hütte Mosis war nur ein Schattenwerck/ und mangelte des rechten Versühnopffers Christi/ die Kirche aber hat das Wesen selbst/

c) die nicht mit der Hand gemacht ist/ das ist/ die nicht also gebauet ist. Er saget

*) daß sie nicht mit der Hand gemacht. Nemblich mit Menschen Händen/ und auf Menschliche Art/

**) erkläret seine Worte. Das ist: die nicht also gebauet ist. Wie die Hütte Mosis/ sondern von GOtt selbst/ auf eine gantz herrliche Art und Weise.

β) Es ist auch das Allerheiligste da. Er ist eingangen in das Heilige. Das dadurch das Allerheiligste zu verstehen/ erscheinet aus v. 24. und ist der Himmel selbst/ wo GOtt wohnet.

2.) Wie Er sein Werck verrichtet/ und was Er in dem Heiligen und Allerheiligsten gethan.

v. 12. α) Durch das Heilige ist Er gegangen

β) in das Allerheiligste/ wie dieses geschehen/ wird beschrieben

a) verneinender Weise/ nicht durch der Böcke oder Kälber Blut: Der Hoheprieste Altes Testaments/ wenn der wollte

in

in das Allerheiligste gehen/ muste/ wie oben beschrieben/ Blut haben/ und zwar

*) Kälber Blut/ oder Blut von einem Farren/ welchen Er vor sich/ und sein Hauß/ opffern muste.

**) Bocks-Blut/ Blut von dem Bock/ auf welchen das Looß des HErrn gefallen/ und für das Volck muste geopffert werden. Keines von beyden brauchte Christus.

b) bejahender Weise.

*) sondern durch sein eigen Blut. Durch das Blut/ welches sonst das GOttes Blut genennet wird. Apostel-Geschicht XX. mit und durch dieses gieng Er als der Hohepriester/ an dem grossen Versühnungs-Tag in das Heilige der Heiligen ein. Wie dieser Eingang nach dem Exempel der Hohenpriester im Alten Testament geschehen/ führet an Lundius in den Jüdischen Heiligthümern *l. V. c. 23.* und stellet vor erstlich/ wie der Eingang des Hohenpriesters Altes Testaments mit dem Eingang Christi eine Gleichheit habe. Nachmals/ wie der Eingang Christi den Eingang des Hohenpriesters Alten Testaments übertroffen/ und endlich was der Bock/ auf welchem das Looß Laalzazel gefallen/ bedeutet. Ich will nur eine kurtze Summa desselben alhier anführen.

†) hatte der Eingang Christi in das Allerheiligste mit dem Eingang der Hohenpriester eine Gleichheit.

αα) der Hohepriester versühnete an dem Versühnungs-Tage/ nicht einen oder den andern allein/ sondern sich/ die Priester/ die Leviten/ und das gantze Volck. Christus versühnte am Stillen-Freytage die gantze weite Welt mit GOtt. Col. I, 19. Rom. V, 10, m. 1. Joh. I, 7.

ββ) der Hohepriester muste an dem Versühnungs-Tage die Versühnung allein thun. Christus allein hat uns mit GOTT versühnet. Kein Engel/ kein Mensch/ keine Creatur hat ihme darinnen geholffen. 1. Tim. II, 5. 6. Ap. Geschicht IV, 12.

γγ) der Hohepriester muste sein versühnen mit besondern

röu-

räuchern anfahen/und blieb das Räuchwerck/biß die Versühnung geschehen/ in dem Allerheiligsten. Christus hat die Versühnung mit GOtt/ mit dem Rauchwerck des Gebethes angefangen/ gemittelt und geendet. Joh. XVII, Ebr. V, 7.

dd) dem Hohenpriester war der Versühnung-Tag ein langer saurer und schwerer Tag/ dergleichen Er im gantzen Jahr nicht hatte/ in dem Er grosse Arbeit thun/ viel verrichten muste/ und weder Essen noch Trincken noch Ruhe kriegte/ und daher nicht anders/ als matt und müde werden kunnte. Der stille Freytage ist Christo ein langer saurer Tag gewesen/ dergleichen Er in seinem gantzen Leben nicht gehabt/ seine Seele hat gearbeitet Es. LIII, 11. und bey dieser sauren Arbeit hat Er weder Essen noch Trincken/ weder Ruhe noch nichts gehabt/ sondern in Hunger und Durst/ in Matt- und Müdigkeit biß auf den Abend aushalten müssen. Joh. XIX, 28.

ee) der Hohepriester muste am Versühnungs-Tage seine Kleider umbwechseln. Bald hatte Er schneeweise/ bald seine prächtige güldene / bald seine eigene an. Christus muste ebenfals seine Kleider offt verwechseln. Bald kleidete Herodes ihn weiß/ bald kleideten die Kriegs-Knechte Ihn roth/ bald legten sie ihme seine eigene Kleider an.

ff) der Hohepriester zapffete vom Farren und Bock das Blut ab/ aussen im Vorhoffe/ gieng damit in das Allerheiligste und erschien vor GOtt. Christus ließ ihm alle sein Blut abzapffen/ ließ es aber nicht auf der Erden bleiben/ sondern nahm es in seiner Aufferstehung wieder in seinen Leib und in seine Adern/ und erschien damit vor dem lebendigen GOtt.

††) hatte der Eingang Christi in das Allerheiligste einen grossen Vorzug vor den Eingang des Hohenpriesters im Alten Testament/ denn

αα) der Hohepriester kunnte das Volck nicht versühnen/ Er hatte denn für sich selbst Sünd-Opffer dargebracht.

Christo

Christo war nicht noth zu erst für eigene Sünde Opffer zuthun/ denn Er war heilig/ unschuldig ꝛc. Ebr. VII, 26. 27.

ββ) der Hohepriester versühnete nur das Volck Israel/ Christus die gantze Welt. 1. Joh. II, 2.

γγ) der Hohepriester hatte Farren und Bocks-Blut/ Christus sein eigen Blut/ das Blut GOttes.

δδ) der Hohepriester gieng in das irrdische Allerheiligste/ Christus in den Himmel selbst. Ebr. IX, 24.

εε) der Hohepriester versühnete nur Fürbildungs-Weise/ Christus in der Wahrheit. Ebr. X, 1. seqq.

†††) Was der Bock/ auf welchem das Looß Laazazel gefallen/ bedeutet. Er hat auch Christum vorgebildet. Denn

αα) ist der Bock ein stinckend Thier; Christus das unbefleckte Lämblein/ ist ein stinckender Bock für uns worden. 2. Cor. V, 21. Rom. VIII, 3.

ββ) der Versühnbock/ ob er schon ein Bock/ und wie andere stinckend war/ stanck/ weil Er noch zart und bey seiner Mutter war/ nicht; Christus/ ob Er wohl in der Gestalt des sündlichen Fleisches war/ war Er doch nicht stinckend oder sündig. 2. Cor. V, 21.

γγ) dem Bocke wurden alle Sünden des gantzen Volcks aufgeleget/ und muste frembde Sünden tragen. Der unschuldige Christus hat der gantzen Welt Sünde getragen. Esa. LIII, 6. Joh. I, 29.

δδ) der Bock wurde gehasset und verfluchet/ Christus gleichfals. Gal. III, 13.

εε) der Bock wurde in die Wüste gesendet/ und den wilden Thieren preiß gegeben/ Christus war in der Wüsten/ und wurde vom Teuffel versucht und geplagt. Marc. I, 31.

ζζ) was den Bock wiederfuhr/ geschahe nicht ungefehr/ sondern weil Er durchs Looß dazu verordnet war; Christo ist nichts ungefähr wiederfahren/ sondern es ist geschehen nach dem Rath GOttes. Apostel-Geschicht IV, 28.

ηη) durch den Bock ward das gantze Land versühnet/ durch Christum alle Welt. 1. Joh. II, 2.

γγ) wenn GOTT gnädig war/ so ward der rothe Lappe weiß. Durch Christum werden wir schneeweiß für GOtt ꝛc. ꝛc.

**) Einmahl/ nicht alle Jahr einmahl/ sondern einmahl für allemahl.

III.) Den Nutzen solches Wercks. Und hat eine ewige Erlösung erfunden.

1.) die Erlösung/ ist die Befreyung der Glaubigen von der Sünde/ und dem Zorn GOttes/ nebst der Versetzung derselbigen in das ewige Leben/ durch sein Blut/ dem einigen und rechten Lösegeld.

2.) diese Erlösung ist ewig/ weil sie

α) ewig währet und keiner andern Erlösung erwarten muß

β) auf ewige Güter gehet.

3.) und Christus hat sie erfunden ευρόμενος.

α) Er hat sie durch sein Leiden und Sterben erworben/ und zuwege gebracht/ (wie also dieses Wort Rom. IV, 1. gebracht wird)

β) Er hat sie so erworben/ daß auch die Menschen derselben geniessen können. Daß Er sie den Menschen mittheilen/ und zuwenden kan.

4.) Er hat sie erfunden/ da Er einmahl in das Allerheiligste ist einst eingegangen. Denn da hat Er

α) das so lang verheissene und erwartete Opffer für der Welt Sünde dargebracht. Damit

β) alle Sünden getilget/ und die Menschen/ die an Ihn glauben/ in solchen Stand/ daß GOtt ihnen gnädig seyn muß/ versetzet. Und

γ) erhalten/ daß sie sein Erbe seyn/ über welchen Er HERR/ und ihnen mittheilen kan/ was Er will. Da sind sie nun erlöset von Sünd/ Todt/ Teuffel und Höll/ bedürffen keiner Erlösung.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus der Hohepriester hat nicht zeitliche/ sondern ewige und himmlische Güter zu wege gebracht.

2. Die Menschen werden GOttes Tempel/ nicht durch eigene Krafft/ sondern durch die Krafft GOttes.

3. Chri-

3. Christus hat die Menschen mit seinem eigenen Blut erlöset.
4. Christus hat eine ewige Erlösung zu wege gebracht.

v. 13, 14.

v. 13. Der Apostel hat in dem vorhergehenden gesagt/ (1) daß Christus durch sein sein eigen Blut in das Heilige oder Allerheiligste eingangen (2) daß Er durch solchen Eingang eine ewige Erlösung erfunden. Das letztere beweiset Er nun in den 13/14. vers: von dem erstern aber handelt Er in dem übrigen Theil dieses Capitels.

Christus hat durch seinen Eingang in das Allerheiligste eine ewige Erlösung erfunden. **Denn so der Ochsen und der Böcke Blut/ und die Asche von der Kuh gesprenget/ heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit/ wie vielmehr wird das Blut Christi/ der sich selbst ohne allen Wandel/ durch den Heiligen Geist/ GOtt geopfert hat/ unser Gewissen reinigen von den todten Wercken/ zu dienen dem lebendigen GOtt.** Der Apostel schliesset von dem geringern zum grössern/ und will sagen/ hat das Bocks-Blut ꝛc. so viel gethan/ was will nicht das Blut Christi thun.

1.) Er führet denn an/ was das Bocks- und andre Blut gethan: **So der Ochsen und der Böcke Blut und die Asche ꝛc.**

1.) die Sache welche Nutzen geschafft/ ist das Blut von den Ochsen/ Böcken und das sprengen der Aschen. Es war da

α) **Ochsen-Blut**/ oder Blut/ welches von dem Farren/ welchen der Hohepriester auf dem Versühn-Feste vor sich und sein Hauß schlachten muste/ gezapffet ward.

β) **Böcke Blut**/ Blut von einem Bocke/ auf welchen das Looß ליהוה fiel [der Apostel redet in der mehrerern Zahl/ nicht/ als wenn zu der Zeit viel Böcke und Ochsen auf einmahl/ sondern weil alle Jahr einer und in vielen Jahren viel Böcke und viel Farren geschlachtet wurden/ wovon oben.]

γ) **Asche von der Kuh.** Diese wird beschrieben 4. Mos. XIX. Nemblich

a) es muste eine gantz rothe Kuh/ welche ohne Wandel/ ohne Fehl/ und auf die noch kein Joch kommen/ von einem Priester/ ausser der Stadt/ auf einem Holtzhauffen geschlachtet werden.

b) Die geschlachtete Kuh ward nebst Cedernholtz/ Schaarlachen und Jsopen/ so von einem Priester darauf geworffen/ zu Asche verbrennet

c) die Asche Asche ward von einem reinen Mann aufgeraffet/ und an einen reinen Orthe hingeschüttet/ und zum Gebrauch verwahret.

d) wenn nun jemand an einen Todten/ oder an einem Grab sich verunreiniget/ muste Er sich am dritten und siebenden Tage/ mit fliessenden Wasser/ worinnen etwas von dieser Asche gethan/ besprengen lassen.

2.) Der Nutz/ welchen diese Dinge gehabt. Das Blut und die Asche/ **hat geheiliget die Unreinen zur leiblichen Reinigkeit.**

α) **Unreine.** Unreine kunnten die Juden seyn

a) in Ansehen des Zucht-Gesetzes. Denn die Sünde wieder GOttes Geboth machet den Menschen unrein/ unflätig/ ungestalt und scheußlich vor GOtt. vid. sup. c. I. v. 3.

b) in Ansehen des Kirchen-Gesetzes/ und diese war abermals dreyerley

*) eine grobe Unreinigkeit/ davon *Lundius l. III. c. 50.* fünff Gattungen nahmhafft machet

†) beym Weibe die monatliche Kranckheit/

††) das Kindbett.

†††) ein unnatürlicher Blutfluß.

‡) beym Manne der Eiterfluß/ und

‡‡) der Außsatz. Dergleichen Unreine durfften nicht zum Tempel kommen/ so lange ihre Unreinigkeit währete/ nicht einmahl in den Vorhoff der Heyden/ auch nichts Heiliges anrühren/ keinen Priester/ kein heilig Kleid/ kein Erstling/ kein Opffer und dergleichen etwas.

**) Eine geringe Unreinigkeit/

†) Wenn man ietzt gemeldte Unreinen anrühret/

††) Wenn man ein unrein Aaß berührte.

†††) Wenn einem des Nachts der Saame entgieng/ entweder auffer ehrlicher Beywohnung im Schlaff oder aber in ehrlicher Beywohnung/ da in beyden Fällen das Weib/ so bey einem

einem schlieff / wie auch alles Gewand / darauf sie lagen / mit verunreiniget ward. Diese Unreinigkeit währete nur einen Tag lang / und verhinderte nicht / daß die damit behafft in den Vorhoff des Tempels nicht kommen durfften.

***) Mittelmäßige Unreinigkeit. Da die Leute zwar auch durch Berührung unrein wurden / aber länger als einen Tag unrein davon blieben / auch andere durch Berührung unrein machten. Dergleichen war

†) Wenn jemand einen Todten anrührte oder

††) seinem Weibe ehelich beywohnete / und ihre Monatliche Kranckheit darüber zukam. Diese Unreinen durfften nicht in den Vorhoff des Tempels kommen / sondern musten in dem Vorhoff der Heyden bleiben.

ß) **Diese Unreinen wurden geheiliget zur leiblichen Reinigkeit durch das Blut der Ochsen / der Böcke und die Asche.**

a) **Leibliche Reinigkeit.** Ist ein solcher Stand / da ein Mensch nichts straffbares mehr an sich hat / und daher Freyheit erlanget / diejenigen Orthe / und alles was ihm sonst verbothen / wieder zu betreten und zu geniessen. Wird leibliche Reinigkeit genennet / weil die Mittel / durch welche sie dazu gelangeten / leiblich / wovon hernach.

b) Zu dieser wurden die Unreinen geheiliget / so wohl die Unreinen nach den Zucht-Gesetz / als auch die Unreinen nach den Kirchen-Gesetz. Und zwar

c) Durch der Ochsen und Böcke Blut / wie auch das Sprengen der Aschen von der Kuhe.

*) Die Unreinen nach dem Zucht-Gesetz wurden geheiliget durch der Ochsen und Böcke Blut / so ferne dasselbige ihnen das Blut Christi / welches sie im Glauben ergreiffen / fürbildete.

**) Die Unreinen nach den Kirchen-Gesetz wurden geheiliget theils durch Waschen und Baden / theils durch Opffer / theils durch das Sprengen der Asche von der rothen Kuhe / und wurden also würcklich rein und heilig.

II.) **Machet hieraus den Schluß auf das Blut Christi.** So der Ochsen

sen und der Böcke Blut --- geheiliget hat/ wie viel mehr wird das Blut Christi ꝛc.

1.) Die Sache/ von welcher der Apostel redet ist das Blut.

α) Das Blut bedeutet entweder

a) Das Geblüt/ so in den Adern sich befindet/ oder

b) Die Seele und das Leben / so in dem Geblüte sich aufhält. Diese Letztere Bedeutung hat allhier Platz / weil in dem Alten Testament bey den Opffern nicht so wohl auf das Geblüth / als auf die Seele gesehen / und das Blut oder die Seele der Thiere anstatt der Menschen-Seelen / GOtt auf dem Altar dargebracht wurden. *3. Mos. XVII. 11.*

β) Hier ist es insonderheit das Blut Christi / des Meßiæ, des Sohns GOttes / der sich selbst ohn allen Wandel / durch den Heiligen Geist GOtt geopffert hat. Es wird allhier der HErr CHristus/ von dessen Blute die Rede / beschrieben / nach einen gewissen Wercke/ welches Er gethan. Dieses ist das Opffern sein selbst.

a) Das Werck/ welches Er gethan/ ist/ Er hat geopffert. Wenn Er geopffert / so muß da seyn

*) eine gewisse Sache/ welche Er geopffert. Diese ist Er selbst. Er hat sich selbst geopffert / und als ein Hoher Priester GOtt sich dargebracht

†) Zu einen Opffer / welches der Sünde halber durch den Zorn GOttes verzehret wurde.

††) Zu einer Gabe / welche dem versühnten GOTT dargebracht wurde / ein Feuer zum süssen Geruch dem HErren. *3. Mos. II. 2.*

**) Ein gewisser Ort/ wo solch Opffer geopffert worden. In dem Alten Testament war es der Altar / bey Christo das Creutz / an welches Er geheffte ward.

***) Eine gewisse Zeit / wenn solch Opffer dargebracht worden. Diese war

†) Da Er freywillig gen Jerusalem zu seinen Leyden gieng. *Luc. XVIII. 31. Psalm. XL. 8.*

††) Da Er am Creutz hieng und starb. *Ebr. XIII, 11, 12.*

†††)

†††) Da Er in das Allerheiligste eingieng und für seinem Vater in seinem Blute erschien. *Ebr. IX. 12.*

b) Wem Er solch Opffer gebracht. Er hat sich selbst GOtt geopffert. Er hat es GOtt dargebracht / als welcher durch die Sünde beleidiget.

c) Die Arth und Weise wie er geopffert. Er hat sich geopffert.

*) Ohn allen Wandel / ohn allen Fehler / Mangel und Gebrechen / ohn alle Sünde als ein unschuldiges und unbeflecktes Lamm. *1. Petr. I. 19.*

**) Durch den Heiligen Geist. Græc. *διὰ πνεύματος ἁγίου* durch den ewigen Geist. Ist allhier nicht die dritte Persohn der Gottheit / sondern die Göttliche Natur in Christo / welche die Menschliche Natur als ein Opffer dargebracht.

2.) Der Nutz dieses ist / es wird vielmehr unsere Gewissen reinigen / von den todten Wercken / zu dienen dem lebendigen GOtt. v. 14.

α) Es reiniget die Gewissen von den todten Wercken.

a) Todte Wercke sind die Sünden *Ebr. VI. 1.*

b) Diese befinden sich im Gewissen. In dem das Gewissen die Sünden genau beobachtet und den Menschen nochmahls verurtheilet / verdammet und plaget. Misericors DEUS ejuscemodi accusatorem nobis assistere voluit, ut nunquam soli relinquamur sed indesinenter ille congrediens clamet & pœnam exigat delictorum. *Chrysost. in Gen. Tom. 20.*

c) Von den Todten Wercken wird das Gewissen gereiniget / wenn das Gewissen

*) die Sünden nicht mehr als verdammlich darff vorstellen /

**) auch nicht mehr einer so grossen herrschenden Menge gewahr wird und erblicket als zuvor. *Rom. VIII. 1. 13. 14. VI. 14.*

β) Zu dienen dem lebendigen GOtt.

a) Der lebendige GOtt ist der GOtt / der allen andern Göttern der Heyden entgegen gesetzet wird / wird genennet lebendig.

*) Weil Er das Leben selbst ist. *1. Tim. VI. 17.*

**) Alles Leben / das leibliche / das geistliche und ewige von ihm seinen Ursprung hat.

b) Diesem lebendigen GOtt soll gedienet werden alle Kräffte

Leibes

Leibes und der Seelen sollen in williger Bereitschafft stehen/ was GOtt haben will mit Freuden zu verbringen.

c) Und damit diesem lebendigen GOtt gedienet werde/ wird das Gewissen gereiniget von den todten Wercken/ denn

*) wo das Gewissen nicht gereiniget/ fliehet es für GOtt und lässet nicht zu/ daß man Ihm willig dienen könne oder wolle.

**) Hingegen / wenn das Gewissen gereiniget und zufrieden gestellet/ und also der Mensch versichert ist / daß er einen gnädigen GOtt habe/ wird der Mensch erwecket / sich darüber zu erweisen/ und GOtt nach seinen H. Willen und Wohlgefallen zu dienen.

γ) Und das vielmehr / viel besser und viel vollkommener denn das Blut der Ochsen ꝛc. als welches alles auf dieses GOttes-Blut gezielet und gewiesen/ und alles was es nun gereiniget durch Krafft desselben gethan. Und

III.) Weil nun das Blut mit welchem Christus an dem Versühnungs-Tage vor GOtt erschienen/ nicht Bocks und Ochsen-Blut/ vielweniger blosse Asche/ sondern sein eigen GOttes-Blut / so muß nothwendig seine Versühnung auch besser seyn denn die Versühnung der Hohenpriester im Alten Testament. Ja weil Er der vollkommene Hohepriester / so muß auch seine Versühnung und Erlösung/ vollkommen und ewig seyn.

Lehren und Gebrauch.

1. Nicht das blosse Opffern / sondern wenn solches in wahrer Busse und Glauben an den Meßiam / geschahe; heiligte die Menschen im Alten Testament von ihrer Unreinigkeit.
2. Christus ist gantz ohne Sünde gewesen.
3. Wer GOtt dienen will / muß von seinen Sünden gereiniget seyn.
4. Allein das Blut Christi reiniget von Sünden.
5. Christus ist deßwegen gestorben / daß Er die Gewissen von den Sünden reinige.
6. Christus ist der Hohepriester und das Opffer zugleich.

V. 15 - 25.

v. 15. Nun handelt der Apostel von dem Erstern / daß nemlich Christus mit seinem eigenen Blut eingegangen. Da denn abermahls zwey Stücke vorkommen

1.) Daß Christus mit Blut in das Heilige eingehen müssen. v. 16-22.

2.) Daß solch Blut eben sein eigen Blut seyn müssen. 23-28.

Christus

Christus muste mit Blut eingehen in das Heilige/und folglich nothwendig sterben. Dieses wird von dem Apostel

I.) angezeiget. Und darumb ist Er auch ein Mittler des Neuen Testaments / auff daß durch den Todt/ so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen [welche unter den ersten Testament waren] die so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen. Christus muste mit Blut eingehen und folglich sterben/ weil Er des bessern Testaments oder Bundes Mittler. Es wird allhier gemeldet

1.) Die Beweg-Ursach: und darum καὶ διὰ τοῦτο. weil nemlich eine ewige Erlösung und Reinigung der Gewissen von den Todten Wercken geschehen sollte/ darum ꝛc.

2.) Das Werck. Er ist ein Mittler des Neuen Testaments worden.
Er hat ein Neu Testament gemacht / einen neuen Bund aufgericht.
C. VII. 22. VIII. 8.

3.) Der Zweck/ warum solches geschehen / auf daß durch den Todt/ so geschehen ist ꝛc. Diese Worte zeigen an
α) Den Zweck selbst / welchen Christus gehabt/ auf daß die/ so beruffen sind / das verheissene ewige Erbe empfahen.
a) Das verheissene ewige Erbe/ ist das Gute / so durch das Leyden und Sterben Christi erworben worden / und sich anhebet in dieser Zeit/ biß an jenen Tag der vollkommene Genuß desselben wird erhalten werden. Wird genannt
*) Ein Erbe/ weil es aus Gnaden und nicht aus Verdienst erhalten wird.
**) Ein ewig Erbe / weil es den Glaubigen nicht kan geraubet werden *2. Tim. I. 12.*
***) Ein verheissen ewig Erbe / weil davon zur Zeit altes Testaments so viele Verheissungen geschehen.
b) Dieses soll empfangen / würcklich erhalten werden / und zwar
c) Von denen/ die beruffen sind/ die den Ruff GOttes folgen / und sich zu ihn wenden.
β) Die Zeit/ wenn jetztgemeldter Zweck soll erhalten werden / durch den Tod/ so geschehen ist zur Erlösung von den Ubertretungen

gen ꝛc. Græc. ὅπως θανάτου γενομένου εἰς ἀπολύτρωσιν, auf daß wenn der Todt geschehen zur Erlösung ꝛc. Es sollte und muste der Todt zuvor geschehen / und wenn der geschehen / sollten die / so beruffen / das verheissene ewige Erbe empfahen.

a) Es sollte der Todt geschehen / der Meßias sollte sterben.

b) Er sollte geschehen zur Erlösung von den Ubertretungen / welche unter dem ersten Testament waren

*) Es war das erste Testament / das Testament und der Bund / welchen GOtt mit dem Volcke Israel aufgerichtet. *c. VIII.*

**) Unter diesem Testament waren Ubertretungen / denn es war da das Kirchen-Gesetz / das weltliche Gesetz / und das Zucht-Gesetz / ein jedwedes von denselben sollte genau beobachtet werden / allein es geschahe nicht.

***) Von diesen Ubertretungen sollten die Menschen erlöset werden. Die Sünden und die Gelegenheit zu sündigen sollte abgethan werden und

****) Deswegen muste der Todt geschehen. Der Meßias muste sterben / weil Er allein derjenige ist / durch welchen die Sünden können und sollen abgethan werden.

γ) Und weil das verheissene ewige Erbe nicht eher kunte erhalten werden / als wenn durch den Todt die Erlösung von den Ubertretungen geschehen / der Meßias aber der Mittler des bessern Testaments worden / und sich in das Mittel geschlagen / hat Er auch den Todt müssen über sich nehmen / sterben und sein Blut vergiessen.

v. 16. II.) auch bewiesen. Denn wo ein Testament ist / da muß der Todt geschehen deß / der das Testament machet. Denn ein Testament wird fest durch den Todt / anders hat es noch nicht Macht / wenn der noch lebet / der es gemacht hat. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestifftet ward. Denn als Moses ausgeredet hatte / von allen Gebothen / nach dem Gesetz / zu allen Volck / nahm er Kälber und Bocks-Blut mit Wasser und Purpur-Wolle / und Jsopen / und besprengete das Buch und alles Volck / und sprach: Das ist das Blut des Testaments / das GOtt euch geboten hat / und

und die Hütte / und alles Gerähte des Gottesdienstes / besprengete er desselbigen gleichen mit Blut / und wird fast alles mit Blut gereiniget / nach dem Gesetz ; und ohne Blutvergiessen geschicht keine Vergebung. Daß Christus als der Mittler des bessern Testaments sterben und sein Blut vergiessen müssen/beweiset der Apostel in diesen Worten

1.) aus der Beschaffenheit eines Testaments insgemein. Da erfordert wird / daß wenn es soll güldig seyn/ der / so das Testament machet / sterbe. Er meldet denn

α) Die Beschaffenheit. **Denn wo ein Testament ist / da muß der Todt geschehen deß / der das Testament machet.**

a) Ein Testament / ist diejenige Ordnung / welche jemand machet/ wie es nach seinen Todte / mit seinen Gütern soll gehalten werden. Und wird darzu erfordert

*) Daß gewisse Güter vorhanden / die eines eigen.

**) Daß solche Güter gewissen Persohnen vermacht werden. Und

b) Daß der das Testament gemachet/sterbe. Wo ein Testament ist/ **da muß der Todt geschehen deß/der das Testament machet.**

β) Die Ursach/ warum jetzt angeführtes zu einem Testament erfordert v. 17. werde. **Denn ein Testament wird feste durch den Todt/ anders hat es noch nicht Macht / wenn der noch lebet/ der es gemacht hat.**

a) Es wird feste durch den Todt / so daß es unveränderlich nochmals bleiben muß Gal. III. 15.

b) Anders hat es noch nicht Macht/ wenn der noch lebet/ der es gemacht hat. Denn wenn der Testamentsmacher noch lebet kan

*) Das Gut nicht so ausgetheilet werden/ als es im Testament verordnet

**) Kan Er es selbst auch noch ändern/und eine gantz andere Ordnung machen.

2.) Insonderheit aus der Beschaffenheit des Alten Testaments. Daher auch das erste nicht ohne Blut ꝛc. in diesen Worten ist v. 18.

α) Der Satz des Apostels. Daher auch das erste nicht ohne Blut gestifftet ward.

a) Das erste ist das alte Testament / das GOtt mit dem Volck Israel / als er es aus Egypten führete / gemacht. c. VIII.

b) Dieses ward nicht ohne Blut gestifftet. Es ward mit Blut eingeweyhet / nachdem das Volck denenjenigen Stücken / welche GOtt als der Testaments-Herr von ihnen forderte / nachzukommen versprochen. 2. Mos. XXIV. 7. 8.

c) Und zwar daher / weil nemlich ein Testament nicht gilt / wenn der Todt nicht geschehen.

v. 19. β) Der Beweiß. Denn als Moses ausgeredet hatte ꝛc. Der Apostel nimt seinen Beweiß her

a) Von einigen Stücken / so noch vor Aufbauung der Hütte von Mose beobachtet worden / und zwar

*) Von seinen Wercken. Denn als Moses ausgeredet hatte von allen Geboten nach dem Gesetz / nahm Er ꝛc. Es wird allhier bemercket

†) Eine gewisse Zeit. Als Moses ausgeredt hatte von allen Gebothen nach dem Gesetz zu allem Volck.

αα) Die Gebothe sind so wohl die Heilige Zehen Gebot / als auch andere Ordnungen / welche der HErr dem Volcke Israel vorlegen ließ. 2. Mos. XX. XXI. XXII. XXIII.

ββ) Von diesen redete Moses zu allem Volck. Denn mit dem Volcke / wollte der HErr seinen Bund aufrichten / und weil die Stimme des HErren ihnen allzuschrecklich / erwehlten sie daß Moses mit ihnen reden sollte. 2. Mos. XX. 19.

γγ) Er redete zu dem Volck nach dem Gesetz. Welches er von GOtt empfangen / 2. Mos. XX. 19.

δδ) Nachdem diese Rede geschehen / wird erstlich das Alte Testament eingeweihet / weil nöthig war / daß das Volck wisse / worauf solch Testament ziele / und es sich so denn erklähren könne / ob die vorgeschriebene conditiones ihnen anständig

††) Ein gewisses Werck. Oder die Art und Weise / wie das Testament gestifftet und eingeweihet worden. Er nahm

αα) Kälber mit Bocks-Blut mit Wasser und Pur-

pur-

pur/ Wollen und Jsopen. 2. Mos. XXIV. Wird allein des Bluts gedacht/das andere aber setzet der Apostel hinzu/weil an andern Orthen befohlen/ gemeldte Stücke zu gebrauchen.

ββ) Mit denselben/ besprengete er das Buch und das Volck.

aa) Er sprenget mit Blut. Anzuzeigen / daß ein Todt geschehen / und das Testament nun gültig.

bb) Er besprengete das Buch/ in welchem die conditiones aufgeschrieben waren. Anzuzeigen / daß die Gültigkeit des Testaments auf die Beobachtung der vorgeschriebenen Ordnungen ziele.

cc) Er besprengete auch alles Volck. Das Volck welches Erbe des Testaments seyn wollte.

**) Aus seinen Worten. Und sprach: das ist das Blut des Testaments/das GOtt euch geboten hat. v. 20.

†) Das ist das Blut des Testaments. Ein Beweißthum/ daß ein Sterben vorgangen / durch welches das Testament kräfftig und gültig worden. Und zwar

††) Des Testaments / das GOtt euch gebothen hat. ἧς ἐνετείλατο πρὸς ὑμᾶς ὁ Θεὸς, kan auch heissen / welches GOtt mir befohlen hat euch vorzutragen. Denn GOtt durch Mosen zu den Volck redete. 2. Mos. XX. 19. und ihnen sein Testament antrug. Und

†††) Dieses Testaments Blut / oder Beweiß/daß ein Todt geschehen; war das Blut eines getödteten Kalbs oder Bocks/ nicht in so ferne es Thiers Blut / sondern in so ferne es ein Vorbild des Opffers des Meßiæ.

b) Der Apostel beweisets auch mit einigen Stücken / welche nachdem die Hütte aufgerichtet / beobachtet worden. Und zwar v. 21.

*) In Ansehen der Hütte. Und die Hütte / und alles Geräthe des Gottesdienstes besprenget Er desselben gleichen mit Blut. In der Hütte waren unterschiedliche Geräthe/welche zum Gottesdienst gebraucht wurden. Diese/ uñ alles andere wurde durchs Blut gereiniget. 3. Mos. VIII. 15. XVI. 14.

v. 22. **) In Ansehen der Menschen und anderer Dinge/die unrein worden. **Und wird fast alles mit Blut gereiniget nach dem Gesetz / und ohne Blutvergiessung geschicht keine Vergebung. Es waren Unreinigkeiten.**

†) Nach den Zucht-Gesetz.

††) Nach den Kirchen-Gesetz / und die entweder grobe oder geringe oder mittelmäßige. Die Groben und einige von den Mittelmäßigen / wie auch die nach dem Zucht-Gesetz / musten mit Blut gereiniget werden. Sie musten gen Jerusalem kommen und opffern / und ohne solch Opffern war keine Vergebung. 3. Mos. XVII. 11. vid. supr. v. 13. Wo es aber geschahe/ward die Sünde vergeben/ indem der Mensch/ der das Blut eines getödteten Thieres darbrachte/ damit zu erkennen gab/daß er würdig sey/ getödtet zu werden/ aber zu der Barmhertzigkeit GOttes in dem Blute des Meßiæ Zuflucht nehme/ mit dem Vorsatz/ hinführo sein gantzes Leben/alle Kräffte Leibes und der Seelen zu den Dienste GOttes auffzuopffern.

III.) Und weil nun Christus der Mittler eines Testaments / durch welchen die Erlösung von der Ubertretung geschehen sollen / so war nothwendig / daß er auch mit Blut kommen muste. Denn sonst hätte keine Vergebung der Sünden geschehen können.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch den Todt Christi sind die Sünden würcklich abgethan.
2. Die Gnaden-Güter GOttes werden Testaments-weise und also nicht durch Wercke oder Verdienst / erlanget.
3. Das Alte Testament wurde mit Wasser und Blut eingeweyhet/ anzudeuten/daß der Meßias dermahleinst mit Wasser und Blut kommen würde.
4. Wenn man die Vereinigung mit GOtt suchet / wird erfordert / daß man auch eine Wissenschafft und Erkänntniß von Ihm erbe. Denn nicht ehe ward das Testament eingeweyhet/als biß Moses zu den Volck von/und nach dem Gesetz geredet.
5. Die Gnaden-Güter GOttes werden zwar aus Gnaden erlanget / doch erfordert GOtt/daß man in der vorgeschriebenen Ordnung sich finden lasse.
6. Ohne Busse kan keine Vergebung erlanget werden.

7. Das

7. Das Blut Christi ist zweyer Ursachen willen vergossen worden / erstlich damit die Glaubigen möchten versichert seyn / GOttes Willen / ihnen zu erzeigen / bleibe fest und unveränderlich / und sie also eine Gewißheit und Freudigkeit im Glauben haben möchten. Nachmals / daß die Sünden dadurch abgethan / und die ewige Erlösung also geschehen möchte.

v. 23, 24.

Der Apostel fähret fort / und zeiget / daß Christus mit seinen eigenen Blut kommen und eingehen müssen. Und führet deßwegen an drey Gründe. v. 23.

Der Erste Grund ist / weil Er als der Hohepriester in den Himmel in das Allerheiligste der warhafftigen Hütte gehen sollen. So musten nun der Himmlischen Dinge Fürbilde mit solchen gereiniget werden; aber sie selbst die Himmlischen / müssen besseres Opffer haben / denn jene waren / denn Christus ist nicht eingegangen in das Heilige / so mit Händen gemacht ist / (welches ist ein Gegenbild der Rechtschaffenen /) sondern in den Himmel selbst / nun zu erscheinen für dem Angesichte GOttes für uns.

1.) Der Apostel machet einen Schluß aus den vorhergehenden. So musten nun der himmlischen Dinge ꝛc.

1.) es giebt himmlische Dinge. Diese sind nichts anders / als die Kirche Neues Testaments / und ihre Güter / welche Christus erworben und zu wege bracht.

2.) diese hatten ihre Vorbilder / siehe c. VIII, 5. nemblich den gantzen Levitischen Gottesdienst.

3.) diese Vorbilder musten gereiniget werden mit solchen

α) sie musten gereiniget werden / nicht als wenn sie an und vor sich selbst unrein und unheilig gewesen / sondern weil sie nicht in solcher Reinigkeit von den Menschen gebraucht wurden. 3. Mos. XVI, 16. ja sie wurden gereiniget / da sie von dem gemeinen und sündlichen Gebrauch abgesondert wurden.

β) sie musten gereiniget werden mit solchen / mit Bocks und Kälber Blut / auch andern Opffern ꝛc.

γ) und das war nothwendig / es muste also geschehen / weil

a) GOtt solches befohlen hatte

b) sie von dem gemeinen Gebrauch zum Dienste GOttes sollten geheiliget seyn /

c) sie

c) sie ein Vorbild sollten seyn der himmlischen Dinge.

4.) und weil solcher Dinge Vorbilder nothwendig musten mit Blut gereiniget werden/ so müssen sie selbst bessere Opffer haben/ denn jene waren.

α) sie müssen Opffer haben/ es muß Blut da seyn/

β) und diese Opffer müssen besser seyn/ denn jener Opffer

v. 24. II.) beweiset es. Denn Christus ist nicht eingangen in das Heilige/ so mit Händen gemacht ist ꝛc. Es beschreibet der Apostel den Eingang des HErrn Christi/ und zwar

1.) verneinender Weise. Christus ist nicht eingegangen in das Heilige so ꝛc.

α) es war ein heiliges/ oder das Allerheiligste

β) dieses war mit Händen gemacht

γ) und war ein Gegenbild des warhafftigen. Oben c. VIII, 2, 5.

δ) darein ist Christus nicht gangen. c. VIII, 4.

2.) bejahender Weise. Sondern in den Himmel selbst/ nun zu erscheinen für dem Angesicht GOttes für uns.

α) Der Ort/ wo Christus hingangen/ ist der Himmel selbst/ das Allerheiligste in der warhafftigen Hütte.

β) In diesen ist Er hinein gegangen/ als der wahre und ewige Hohepriester.

γ) Die Ursach und der Zweck. Nun zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns.

a) Das Angesicht GOttes/ ist GOtt selbst in seiner Majestät und Herrlichkeit.

b) Vor diesem ist Er erschienen mit aller Freudigkeit/ als der vollkommene Hohepriester

c) für uns/ für uns Menschen. oben c. 1, 3. uns zu versöhnen Ebr. V. 1, und für uns zu beten. Rom. VIII. 34. 1, Joh. II. 1. Ebr. VI. 20.

III.) Weil nun Christus nicht in die irrdische Hütte/ sondern in den Himmel selbst und zwar für uns/ ist eingangen/ so muste besser Opffer und besser Blut da seyn/ als bey dem Eingang der Hohenpriester in das Allerheiligste von Mose erbauet/ nemlich sein eigen Blut: Denn

1.) ist der Orth viel besser/ als der Orth/ wo der Hohepriester im Alten Testament hingieng.

2.) ist

2.) ist der Zweck auch besser. Bey dem Eingang der Hohenpriester in die irrdische Hütte wurde nur das Volck der Jüden versühnet / hier aber sollen es die Menschen sämtlich seyn.

3.) Ist / was in der Hütte mit Händen gemacht / alles nur zum Vorbild geschehen auf Ihn / und hat alles auf Ihn gewiesen. Darum bleibet es wahr / Er muste besser Blut darbringen. Nun aber ist kein besser Blut als das Seinige / darum muste sein eigen Blut es seyn / mit welchem Er eingieng.

Lehren und Gebrauch.

1. Christus hat seine Gemeine geheiliget und gereiniget durch sein eigen Blut.
2. Die Kirche auf Erden und der Ort der Herrlichkeit / wo GOtt wohnet / gehören zusammen; und sind eins / wie das Heilige und das Allerheiligste.
3. Christus unser hoher Priester ist ietzo in dem Allerheiligsten für dem Angesicht GOttes für uns zu bitten / uns stehet zu / wie im Alten Testament geschah / mit Gebet auf ihn zu warten / biß Er an jenen Tag heraus gehen / und die auf Ihn warten / segnen wird.
4. Das Werck und das Amt / welches Christus jetzo in dem Himmel zu verrichten hat / ist / daß Er sich unser annimmt / auf uns siehet / an uns gedencket / für uns betet und unser Heyl befördert.

v. 25, 26.

v. 25.

Der Andere Grund / warumb Christus mit seinem eigenen Blut kommen müssen / ist weil Er nur ein einig Opffer darbringen und mit demselben alles vollenden sollen. Auch nicht / daß er sich offtmals opffere / gleich wie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige / mit fremden Blut: sonst hätte er offt müssen leyden / von Anfang der Welt her: Nun aber am Ende der Welt / ist er einmahl erschienen durch sein eigen Opffer die Sünde aufzuheben.

I.) Der Apostel führet an den Zweck / warumb Christus kommen ist / und zwar

1.) verneinender Weise. Auch nicht / daß Er sich offtmals opffere / gleichwie ꝛc.

α) die Sache / welche nur einmahl / und nicht offt geschehen sollen / ist das Opffern. Auch nicht daß Er sich offtmals opffere c. IX, 14.

β) das Exempel / welches in diesem Stücke nicht sollen beobachtet wer-

den/ ist das jährliche Opffern des Hohenpriesters: gleichwie der Hohepriester gehet alle Jahr in das Heilige (Heiligste) mit frembden Blut. Er gieng dieß Jahr in das Heiligste/ und übers Jahr wiederumb/ mit der Thiere Blut

v. 26. γ) der Beweiß. **Sonst hätte Er offt müssen leiden von Anfang der Welt**

a) der Anfang der Welt/ ist die Zeit/ nach dem die Menschen erschaffen.

b) von dieser Zeit her/ hätte Christus offt leiden müssen/ wenn nemblich Er mehr/ denn ein Opffer darbringen sollen/ weil

*) alsobald im Anfang/ im Paradieß gesündiget worden

**) solche Sünde/ viel Sünden mit sich gebracht und zugleich viel Straffen verursachet.

c) solches aber ist nicht geschehen/ Er hat nicht vielmahl/ sondern nur einmahl in den Tagen seines Fleisches gelitten.

2.) bejahender Weise. **Nun aber am Ende der Welt/ ist Er einmahl erschienen/ durch sein eigen Opffer die Sünde auf zuheben.**
Der Eingang des Meßiæ in das Allerheiligste wird in diesen Worten beschrieben

α) nach seiner Beschaffenheit. **Er ist einmahl erschienen**

a) Er ist erschienen

*) in der Welt unter den Menschen

**) in dem Himmel vor seinem himmlischen Vater.

b) einmahl/ nicht nur zu einen mahl/ sondern auch auf solche Art und Weise/ daß es dergleichen Erscheinung nicht mehr bedarff Ebr. X, 10/12/14.

β) nach der Zeit/ wenn es geschehen. **Nun am Ende der Welt.**

a) Das Ende der Welt ist die Herannahung der grossen Veränderung/ so mit der Welt vergehen wird. oben c. I, v. 11, 12.

b) dieß Ende ist nun/ nun da der Apostel dieses schreibet/ denn Er schrieb im Anfang des Neuen Testaments/ und die Tage des Neuen Testaments sind die letzten Tage. 1. Joh. II, 18. Ebr. I, 2.

γ) nach dem Zweck. **Durch sein eigen Opffer die Sünde aufzuheben.**

a) der Zweck ist/ die Sünde aufzuheben.

*) die

*) die Sünde/ sind alhier alle Sünden insgemein / wovon oben c. I, 3. werden alhier in der einzelen Zahl gesetzet/ weil alle Sünden vor dem Heylande nur als eine Sünde geachtet/ und daher durch sein Blut leichtlich abzuthun gewesen.

**) diese soll aufgehoben werden

†) daß sie gantz keine verdammende Krafft mehr habe.

††) daß sie den Menschen unter ihre Herrschafft nicht mehr zwingen und behalten könne 1. Joh. III, 8.

b) das Mittel. **Sein eigen Opffer.** Græc. διὰ τῆς θυσίας αὐτοῦ, durch das Opffer sein selbst. v. 14.

II.) und weil Christus kommen ist nur einmahl zu opffern / und die Sünde gantz aufzuheben/ so muste Er nothwendig mit seinem eigenen Blute kommen/ denn wäre Er nur mit Bocks und Kälber Blut eingangen/ was wäre sein Opffer besser gewesen/ als das Opffer der Levitischen Hohenpriester? und wie hätte solches die Sünde aufheben können? es wäre die Sünde blieben/ und Er hätte öffters müssen opffern.

Der Dritte Grund ist/ weil Er als Mensch nur einmahl sterben können. v. 27.

Und wie den Menschen ist gesetzet einmahl zu sterben / hernach aber das Gericht: also ist Christus einmahl geopffert/ wegzunehmen vieler Sünde; zum andern mahl aber wird Er ohne Sünde erscheinen/ denen die auf ihn warten zur Seeligkeit.

I.) der Apostel führet alhier an

1.) was jedweden Menschen bevorstehet. **Es ist den Menschen gesetzt einmahl zu sterben** ꝛc.

α) der Mensch muß einmahl sterben.

a) **sterben** ist alhier anzusehen/ als eine Vollziehung Göttliches Urtheils über die Sünde 1. Mos. II, 17. da der Mensch seinen Geist aufgeben/ und dem Schooß der Erden muß anvertrauet werden.

b) dieses geschiehet **einmahl**/ und nicht vielmahl. Denn was Lazaro/ dem verstorbenen Jüngling zu Nain ꝛc. geschehen/ ist etwas ausser ordentliches.

c) und ist dem Menschen **gesetzt**. Es ist also beschlossen/ es stehet dem Menschen vor/ und Er kan nicht vorüber

β) darnach aber das Gericht.

a) das Gericht ist

*) ein besonder Gericht/ wenn des Menschen abgeschiedene Seele vor dem Richterstuhl GOttes erscheinen/ und entweder das Urtheil zum Leben oder zum Todte anhören muß/

**) das allgemeine Gericht/ so an jenen Tage wird gehalten werden. Wovon oben c. VI. 2.

b) dieß Gericht soll **nach** dem Sterben gehalten werden

v. 28. 2.) was mit Christo ergangen: **Also ist Christus einmahl geopffert/ wegzunehmen vieler Sünde: zum andern mahl aber** ꝛc.

a) Christus ist auch einmahl gestorben.

a) Er ist gestorben als ein Opffer/ dessen Blut in das Allerheiligste kommen müssen.

b) **wegzunehmen vieler Sünde.** Die Vergebung der Sünden allen Menschen zu erwerben/ 1. Joh. II, 2. und den Glaubigen zuzueignen. Cur multorum dixit non omnium? qvia neqvaqvam cuncti credidere mortales. At Christi mors omnium æqvavit perditionem, i. e. sat valuit, ne omnes perderentur, & pro cunctorum salute depensa est, & qvantum in eo fuit pro cunctis est mortuus. Nec tamen omnium, qvia illi reluctarentur, peccata exhausit. *Theophyl. ad h. l.*

c) **einmahl**/ als ein Mensch

ß) nach dem solch Sterben geschehen/ hat Er auch mit dem Gericht zu thun. **Zum andern mahl aber wird Er ohne Sünde erscheinen** ꝛc.

a) **Er wird zum andern mahl erscheinen/ nemblich an jenem** Tage/ als der Hohepriester/ so in dem Allerheiligsten gewesen.

b) und dieß erscheinen wird **ohne Sünde** seyn. Da Er erstmals erschiene in der Welt/ war er das Lamb GOttes/ welches der gantzen Welt Sünde trug/ nun Er aber die Sünde abgethan/ wird Er nachmals gantz ohne Sünde erscheinen.

c) **wird aber geschehen zu Nutz denen die auf ihn warten zur Seeligkeit.**

*) es wird zur **Seeligkeit** geschehen. Denn Er der ewige Hohepriester wird aus dem Heiligthum heraus treten/ und Frieden verkündigen/ und Seegen austheilen.

**) Denen/ die auf Ihn warten/ wie ehemals das Volck der Juden auf ihren Hohenpriester/ und also

†) seine

†) seine Erscheinung lieb haben. 2. Tim. IV, 8.
††) die Güter dieser Welt gering achten. 2. Cor. V, 4.
†††) das Creutz willig auf sich nehmen. Rom. VIII, 17.
†) die Sünden meiden. 1. Joh. III, 3.
††) nach den ewigen/ da sie ohne alle Sünde seyn werden/ verlangen Rom. VII, 24. und endlich
†††) umb sein erscheinen bitten. Offenb. XXII, 20.

γ) Und dieses gleicher Weise wie den Menschen. Wie den Menschen-- also denn
a) war Er ein Mensch und kunnte also nicht öffters sterben.
b) war Er auch an statt der Menschen. Nun sollten die Menschen einmahl sterben und nicht offt / darum kunnte es Christo auch nicht anders ergehen / Er muste und kunnte nur einmahl sterben.

II.) Und weil Christus nur einmahl sterben sollte und kunnte / muste Er mit seinem eigenen blut in das Allerheiligste eingehen. Denn wo das nicht geschehen/und Er nicht sein GOttes Blut dargebracht/sondern nur Bocks und Kälber blut/ so wären die Sünden nicht abgethan worden / und weil Er doch einmahl gestorben und nicht noch einmahl sterben können / alle Hoffnung der Sünden gäntzlich loß zu werden verschwunden.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Opffer Altes Testaments waren unvollkommen/ und musten öffters wiederhohlet werden.
2. Durch Christum ist die Sünde gäntzlich aufgehoben/weggethan / weggenommen und als ein Nebel getilget.
3. Die Sünde hat nicht anders als durch den Tod Christi können abgethan werden.
4. Alle Menschen müssen sterben.
5. Nach den Sterben ist noch das Gericht vorhanden.
6. Die andere Zukunfft Christi / wird gantz herrlich seyn.
7. Wenn Christus erscheinen wird/werden die Glaubigen erstlich vollkommen seelig werden.
8. Glaubige warten mit stillen Hertzen und inniger Begierde auf die Erscheinung Christi.

Paraphrasis Cap. IX.

v. 1. NUn müssen wir auch sehen / was Er denn als Hoherpriester gethan / und wie Er sein Ampt verwaltet. Solches kan nicht besser geschehen / als wenn man ansiehet das Exempel der Levitischen Priester / und zwar erstlich wo / und denn wie sie ihr Ampt verrichtet. Den Orth anlangend / so war da die Hütte Mosis / in welcher gewisse Gesetze und Ordnungen / in welcher die Juden ihrer Sünden loß werden kunnten / musten beobachtet werden. Und in dieser Hütte / als einen irrdischen Heiligthum / waren heilige Gefässe / Opffer / Gebräuche und andere Dinge / welche von dem gemeinen Gebrauch / biß auf die Zeit des Meßiä abgesondert wa-
v. 2. ren. Denn es war da aufgerichtet das vorter Theil der Hütten / darinnen war der güldene Leuchter mit sieben Lichtern / deren des Tages über drey / des Nachts aber alle sieben brennen musten / die Kirche / welche durch Christum dem Lichte der Welt / Licht empfähet / und durch die Krafft des Heiligen Geistes leuchtet / bedeutende; so denn der mit Gold überzogene Tisch mit den Schaubrodten als ein Vorbild des Worts des Evangelii und der Heil. Sacramenten / in welchen Christus / das Brodt des Lebens / auf- und vorgetragen wird / und dieses Theil hieß das Heilige / weil selbiger allein von geheiligten Personen / nemlich den Priestern / durffte betreten / und durch einen gewissen Nahmen / von dem Vorhoff / und Allerheiligsten muste unterschieden werden / bezeichnete aber die
v. 3. streitende Kirche Gottes auf Erden. An diesen / hinter dem andern
v. 4. Vorhang / war das Allerheiligste / das Vorbild des Himmels / in welchem sich befunde erstlich das güldene Räuchfaß (die Fürbitte Christi / und das Gebet der Glaubigen vorstellend) so jährlich auf dem Versühnungs-Tage / von dem Hohenpriester muste dahinein getragen werden. Zum andern / die mit feinem Golde überzogene Lade des Bundes / in deren Nebenfächlein einem / das mit dem ehemals von Himmel gefallenen / und Christum der nun im Himmel sich befindet / abbildende Manna / gefüllete Krüglein / nebst

nebst der Ruthe Aaron/ die gleichfals Christum/ der als ein Zweig aus dem Stamm Isai aufgangen/ nachmals aus dem Lande der Lebendigen weggerissen/ bald wieder hervor geblühet / Frucht getragen/ und ein ewig und immerwehrend oder bleibend Priesterthum erlanget / den Juden gleichsam vormahlte: nebst den Tafeln/ auf welche die zehen Gebothe geschrieben/ zum Zeugniß/ daß Christus das Gesetz in seinem Hertzen habe/ bewahret wurden. Oben drüber über dieser Lade waren gewisse / aus dem Gnadenstuhl/ und also mit demselben aus einem Stücke Gold/ heraus gearbeitete Bilder / Cherubim genannt / auf welchen der HERR der Herrlichkeit seinen Sitz hatte; diese/ indem sie ihre Flügel in die Höhe gegen einander hielten/ und gleichsam einen Himmel machten/ zu Zeichen daß die Heil. Engel in der Kirche Christi ihr Werck haben/ überschatteten/ den auf der Bundes-Lade aus purem Golde gemachten Deckel / der Gnadenstuhl / weil GOtt von demselben in Gnaden zu antworten versprochen/ und Christum/ durch welchen GOtt Gnade erzeigen will / bedeutete/ genannt. Von welchen aber/ auch von alle dem / so in der Hütte sich befunden/ zwar viel/ unter andern aber warumb GOtt eben solche/ eine solche Hütte/ einen solchen Leuchter / eine solche Lade / und nicht andere Dinge erwehlet/ und wo endlich alles hinkommen/ zu sagen wäre; allein/ es soll nicht geschehen/ es soll beyden so jetzo davon angeführet worden verbleiben / und wollen wir vielmehr bedencken/ was in diesen zweyen Hütten vorgenommen werden müssen; nemlich da es also zugerichtet war/ giengen die Priester nach ihre Ordnung alle Tage in die vorderste Hütte/ oder in das Heilige / richteten Morgens und Abends die Lampen zu/ reinigten den Rauch-Altar/ zündeten etwas von dem Rauch-Pulver an/ und legten wochendlich frische Brodte/ so auf den Vor-Sabbath gebacken / auf den Schaubrodt-Tisch. In die andere Hütte aber/ oder in das Allerheiligste gieng an dem Versühnungs-Tage allein der Hohepriester/ nach dem Er sich gewaschen / gebadet / und mit den weissen Klei-

v. 5.

v. 6.

v. 7.

dern

dern angethan/ auch der Farr/ als das Opffer für seine Sünde geschlachtet worden/ erstlich mit dem obgemelten güldenen Rauchfaß/ auf welches Er eine Handvoll Rauch-Pulver geworffen hinein/ hohlete nachmals das Becken mit des Farren Blut/ gleichfals hinein/ sprengete damit siebenmahl gegen den Gnadenstuhl schlachtete darauf hauffen/ den Bock auf welchen das Looß des HErren gefallen/ brachte dessen aufgefangenes Blut hinein/ sprengete damit/ wie mit dem Blute des Farren/ schickte nachdem Er heraus gegangen/ den andern Bock in die Wüste/ nahm das güldene Rauchfaß wieder aus dem Heiligsten/ legte seinen köstlichen Priesterschmuck/ die güldene Kleider/ an/ that das gewöhnliche Abendräuchern/ zündete die Lampen selbst an/ opfferte/ segnete das Volck/ zog seine eigene Kleider wieder an/ und bracht also seinen Dienst/ der ihm auf solchem Tage zu verrichten zu kam/ zu Ende. Doch durffte Er/ (ohne wenn das Jahr vorbey und der Versühnungs-Tag herzu kam/ oder sonst etwa die Hütte/ wie in der Wüste geschah/ aus einander zunehmen/) sich nicht erkühnen nach eigenen Belieben/ in dieß Allerheiligste zutreten/ zum Zeichen daß so lange
v. 8. die von Mose erbaute Hütte/ oder der Levitische Gottesdienst/ das Vorbild des wahrhafftigen noch stünde/ den Menschen nicht zu-
v. 9. komme mit Freudigkeit zu GOtt zunahen. Und dieses ist also kürtzlich wie der Levitische Gottesdienst verrichtet worden. Die-
v. 10. sem nach/ muste Christus der erschienene Hohepriester durch welchen die Güter/ so das Levitische Priesterthum abgebildet/ würcklich erhalten/ und zuwege gebracht werden sollten/ auch eine aber viel gröſſer und vollkommenere Hütte/ die nicht auf menschliche Art/ sondern von GOtt selbst zubereitet/ und die Christliche Kirche ist/ als in welcher/ wie in jener/ der Leuchter des Göttlichen Worts/ der Tisch der Heil. Sacramenten und das Brodt des Lebens vorhanden haben/ und durch dieselbe/ nicht wie die vorigen Priester mit Bocks- oder Farren-Blut/ sondern mit seinem GOttes Blut/ in das Allerheiligste/ in den Himmel selbst/ eingehen. Welches denn

auch

auch am Tage seines Leidens und Sterbens/ welchen Er mit räuchern/ das ist/ mit bethen und flehen angefangen/ und mit der grössesten Beschwerung/ ja mit Vergiessung seines Blutes/ geendet; geschehen/ und also die so lang verheissene/ und von den Vätern so sehnlich erwartete/ würckliche Erlösung zuwege gebracht worden.
Denn so das Bocks- und Farren-Blut/ wie auch die Asche von der v. 13.
rothen Kuh/ von solcher Krafft / daß diejenige/ welche entweder an das Zucht- oder Kirchen-Gesetz/ auf einigerley Weise sich versündiget/ und daher von der Gnade GOttes / oder von den heiligen Orthen ausgeschlossen / dadurch in solchen Stand gebracht wurden/ daß sie entweder Vergebung ihrer Sünden erhielten/ oder wiederumb in denen/ ihnen sonst verbothenen Orthen erscheinen durfften/ soll nicht Blut des Meßiæ / der seine eigene Persohn/ GOtt v. 14.
zur Gabe und Opffer/ und zwar ohne alle Sünde/ durch seine göttliche Natur dargebracht/ unser Gewissen / welches uns die Sünden vorhällt/ und damit plaget/ qvälet/ verdammet/ und von der Gemeinschafft mit GOtt abhällt/ von solchen Sünden reinigen/ und in solchen Stand bringen/ daß wir mit Freudigkeit zu GOtt nahen/ und als sein eigenthümlich Volck/ in Heiligkeit und Gerechtigkeit die Ihm gefällig ist/ unser Lebenlang Ihm dienen mögen? Freylich muß solches geschehen! denn es ja sein GOttes Blut/ und also Blut von unendlicher und mehrerer Güldigkeit denn das Blut des Farren und der Böcke/ welches Er vergossen / und womit Er in dem Allerheiligsten unsertwegen erschienen. Allein war es denn v. 15.
auch nöthig/ daß Er sterben und sein Blut vergiessen muste? allerdings war es nöthig! denn Er sollte der Mittler des bessern Testaments werden/ damit wenn durch seinen Todt/ die Sünden/ und die unter dem vorigen Testament dem Volcke durch die vielen Gesetze vorkommende Gelegenheit zu sündigen/ weggethan/ das in dem Testament verheissene Erbe nemblich die Seeligkeit/ so in diesem Leben/ in der Ruhe des Gewissens/ Friede mit GOtt und andern sich anhebet/ in jener Ewigkeit aber vollkommen seyn wird/

endlich ausgetheilet werden könnte. Nun ist ja bekannt/ daß wo
v. 16. ein Testament vorhanden/ der Todt deß/ der es gemacht/ nothwen-
v. 17. dig erfordert wird/ indem/ weil sonst von dem der es gemacht/ leicht
eine Aenderung in demselben kan vorgenommen werden/ es durch
v. 18. den Todt erst seine Festigkeit erlanget; wie denn dannenhro das so
genannte Alte Testament gleichfals ohne vorhergegangenen Todt/
v. 19. und Blutvergiessen nicht gestifftet ward/ als von welchem es heis-
set/ daß/ nachdem Moses die Heil. zehen Geboth/ und andern Ord-
nungen welche der HErr HErr/ von Israel zu beobachten forder-
te/ dem Volcke vorgestellet/ Er Kälber und Bocks-Blut/ zum Zei-
chen/ daß ein Sterben und Blutvergiessen geschehen/ mit Wasser
und Purpur-Wolle und Isopen genommen/ und damit erstlich
das Buch/ und alles Volck/ mit diesen Worten ausbrechende:
v. 21. Das ist das Blut des Testaments welches GOtt/ euch vorzutra-
gen mir befohlen/ und darauf die Hütte/ und alles zum Gottes-
v. 22. dienst gewittmete Geräthe besprenget/ und die Ordnung gemacht/
daß fast alles/ besonders aber dit Verunreinigung der Seelen durch
die Sünde/ mit Blut/ als einem Vorbilde des Blutes des Meßiä
v. 23. muste gereiniget werden. Dannenhero kunnte freylich auch nicht
geschehen/ daß solch Testament/ in welchem die wahrhafften Güter
verheissen/ ohne vorhergegangenen Todt und Blutvergiessen/ sei-
ne Richtigkeit erlangete/ es muste ein Sterben geschehen/ und zwar
nicht eines Bockes oder Farren/ sondern eines bessern Opffers
v. 24. nemblich des Meßiä selbst; indem Er erstlich nicht nur nicht in das
Allerheiligste so mit Händen gemacht/ und seine Kirche vorbilden
sollte/ sondern gar in den Himmel/ unsere Erlösung zuwege zu-
v. 25. bringen/ und mit GOtt uns zu versühnen eingehen/ sondern auch
fürs andere mit seinem einigen Eingang alles gut machen wollte.
Denn weil Er der Meßias/ und nicht ein Levitischer Hoherpriester/
der öffters und zwar alle Jahr einmahl in das Allerheiligste mit
v. 26. Thiere Blut einzugehen/ wie denn/ wenn solches wäre/ Er flugs
vom Anfang der Welt/ weil die Sünde bald unter die Menschen

kam/

kam/ leiden/ und nun albereit so viel hundert mahl nach einander sterben müssen/ so hat Er in diesen letzten Tagen/ in den Tagen des Neuen Testaments einmahl im Fleisch erscheinen/ und durch das einige Opffer sein selbst/ als des unschuldigen und unbefleckten Lamm GOttes/ so wohl die verdammende/ als beherrschende Krafft der Sünden/ abthun wollen/ ja auch abthun müssen/ indem da Er als ein Mensch vor die Menschen / welche nur einmahl sterben / nachmahls wenn solches geschehen/ vor das Gericht erscheinen/ und alda ihr Urtheil / entweder zum Leben oder zum Todte anhören müssen/ sterben wollen/ Er auch nur einmahl/ und nicht öffters sterben können. Denn wenn Er noch einmahl erscheinen wird / so wird solches nicht der Sünden wegen dem Todte sich zu unterwerffen/ sondern denen die auf Ihn warten/ das ewige Erbe auszutheilen/ geschehen. v. 27.

CAP. X.

Innhalt.

Nachdem der Apostel/ in dem vorhergehenden/ den Nutzen welchen das Priester-Ampt Christi zuwege gebracht beschrieben/ beweiset Er nun / (I.) daß solcher Nutz durch Ihn/ und nicht durch der Leviten Ampt erhalten worden/ und zwar (1) nicht durch der Leviten Ampt/ v. 1-3. sondern (2) durch das Ampt Christi v. 5-10. und zwar (3) durch dessen einiges Opffer. v. 11-18. (II.) vermahnet Er zur Beständigkeit / so/ daß Er (1) alles was vorkommen kürtzlich wiederhohlet v. 19-21. (2) sie ihrer Pflichten erinnert v. 22-25. (3) Noch einige Beweg-Ursachen anführet. v. 26-39.

Erklärung

v. 1--4.

v. 1.

Der Apostel beweiset daß durch das Gesetz die Sünde nicht weggenommen. Denn das Gesetz hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern / nicht das Wesen selbst. Alle Jahr muß man opffern / immer einerley Opffer / und kan nicht die da opffern

vollkommen machen. Sonst hätte das Opffer aufgehöret/ wo die/ so am Gottesdienst sind/ kein Gewissen mehr hätten von den Sünden/ wenn sie einmahl gereiniget wären; sondern es geschicht nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden/ alle Jahr. Denn es ist unmöglich/ durch Ochsen oder Bocks-Blut Sünde wegnehmen. Drey Gründe sind in diesen Worten enthalten/ aus welchen der Apostel schliesset/ daß das Gesetz die Sünde nicht weggenommen/ oder vollkommen gemacht.

I.) Der Erste Grund ist/ weil das Gesetz nur den Schatten/ nicht aber den Cörper selbst gehabt. Denn das Gesetz hat den Schatten/ ꝛc.

1.) Die Sache/ von welcher die Rede/ ist das Gesetz. Das Kirchen-Gesetz mit allen seinen Opffern und Gottesdiensten. Oben c. VII. 11.

2.) Von diesen wird etwas gesaget/ und zwar

α) bejahender Weise. Es hat den Schatten von den zukünfftigen Gütern.

a) Die zukünfftige Güter. Sind die Güter Neues Testaments welche oben c. VIII. 2, 5. Heilige und Himmlische Güter genennet werden.

b) Von diesen hat das Gesetz den Schatten/ vid. oben c. VIII. 5.

β) Verneinender Weise. Nicht das Wesen der Güter selbst.

a) Das Wesen der Güter/ ist Christus/ mit seiner würcklichen Erlösung.

b) Diese hatte das Gesetz nicht/ denn es war bestimmet daß erstlich am Ende der Tage Er kommen/ und die ewige Erlösung zu wege bringen sollte.

II.) Der andere Grund ist/ weil die Opffer Alten Testaments öffters haben müssen wiederhohlet werden. Alle Jahr muß man opffern immer einerley Opffer ꝛc. In diesen Worten kommt vor

1.) der Satz des Apostels/ alle Jahr muß man opffern ꝛc. und kan nicht vollkommen machen ꝛc. Die Opffer kunten nicht vollkom-

kommen machen. Der Apostel redet von Opffern/ und beschreibet sie.

α) nach ihrer Beschaffenheit.

a) Es sind Opffer. Siehe oben c. V. 1.

b) Es sind einerley Opffer/ Opffer die nicht geändert / sondern wie sie einmahl von GOTT selbst geordnet / dargebracht werden muſten.

c) Es sind Opffer/welche geopffert werden / nehmlich auf dieienige Art und Weise/ und in derjenigen Ordnung / als es GOTT befohlen.

d) Es sind Opffer welche da immer geopffert werden / die man öffters wiederhohlet hat / um dadurch den Zweck / welchen man darinnen gesucht zu erhalten.

β) Nach ihrem Vermögen. Und kan nicht die da opffern vollkommen machen.

a) Die Sache von welcher die Rede / ist das Gesetz mit seinen Opffern.

b) Die Sache / in welcher das Unvermögen sich sehen lässet / ist das Vollkommen machen. Und kan nicht vollkommen machen. Nemlich an und vor sich selbst. Denn was es that/ that es in Absicht auf Christi Opffer und Gnugthuung.

c) Die Versohnen/an welchen dieses geschehen. Es sind nicht die ausser dem Volcke GOttes sich befinden / oder offenbahr gottloß sind/ sondern die da opffern. Die/ welche

*) ihre Sünden erkennen und derselben gerne loß wären.

**) Zuflucht zu der Barmhertzigkeit GOttes in dem Blute des Meßiæ nehmen.

***) Den Vorsatz haben sich zu bessern / und also in der Ordnung in welcher GOtt Vergebung der Sünden/ und seine Gnade verheissen/ sich befinden.

2.) Der Grund/ woher der Apostel also redet. Dieser ist das öfftere Wiederhohlen der Opffer. Sonst hätte das Opffer aufgehöret/ wo die ꝛc. v. 2.

α) Es geschahen Opffer.

β) Und das Opffern hörte nicht auf/ sondern muste immer / besonders aber am Versühnungs-Fest wiederhohlet werden.

γ) Dieses öfftere Wiederhohlen muß ja seine Ursach gehabt haben.

Und die ist keine andere / als daß die opfferende keine vollkommene Ruhe und Stille in ihren Gewissen gefunden. Und weil

δ) das Gesetz mit seinen Opffern die Gewissen nicht vollkommen gereiniget/ ist es offenbahr / daß die Sünde durch dasselbige nicht weggenommen worden. Quod multæ & semper offerebantur, ostendit nunquam eos purgari. Sicut enim medicamentum quando fuerit forte & salutis efficax & valens cunctam valetudinem repellere semel impositum totum operatur. Si ergo semel impositum totum operatum fuerit, ostenditur ex ejus virtute, ut non ulterius apponatur. Si vero semper apponitur manifestum indicium est, minus illud prævaluisse. Medicamenti quippe virtus illa est, ut semel apponatur & non frequenter. Sic etiam hic qua tandem ratione eisdem sacrificiis semper curabantur. Si enim ab omnibus essent liberati peccatis, nequaquam per singulos dies offerret quis sacrificia *Ambros. ad h. l.*

v. 3. III.) Der dritte Grund / ist weil durch das Opffern nur eine Erinnerung der Sünden geschehen. Sondern es geschiehet nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünden alle Jahr/ denn es ist unmöglich ꝛc. Was durch die Opffer geschehen / meldet der Apostel

1.) bejahender Weise. Es geschiehet nur durch dieselbigen ein Gedächtniß der Sünde.

α Das Gedächtniß der Sünde / ist die Erinnerung ihrer Übertretungen

β) Diese geschah durch die Opffer / so wohl zu andern Zeiten / als sonderlich auf dem Versühn-Feste / da wurden sie ihrer Sünde erinnert.

a) Wenn der Hohepriester seine Hände auf den Bock legete und sprach: Ach HErr dein Volck/ das Hauß Israel hat sich versehen / sie sind widerspänstig gewesen und haben gesündiget für dir. Ach HErr vergib jetzo das Versehen / die Widerspänstigkeit und Sünde/ damit sie sich versehen/ darinnen sie widerspänstig gewesen/ und damit sie gesündiget haben für dir / dein Volck das Hauß Israel wie geschrieben stehet im Gesetze Mosis deines Knechtes da Er (3. Mos. XVI. 13.) spricht: An diesem Tage geschiehet eure Versühnung daß ihr gereiniget werdet. Von allen Sünden werdet ihr gereiniget werden für dem HErrn. *Lundius* Jüdische Heiligthümer. *lib. V. c. 20. p. 1036.*

b) Wenn Er in das Heiligthum mit Blut eingieng/ und gegen den Gnadenstuhl sprengete.

γ) Und

γ) Und zwar alle Jahr / sie würden ihrer Sünden erinnert / nicht nur zu einenmahl / sondern öffters / alle Jahr / damit sie desto begieriger werden möchten / nach den rechten Opffer des Meßiä.

2.) Verneinender Weise. **Denn es ist unmöglich durch Ochsen oder Bocks Blut Sünde wegnehmen.** v. 4.

α) Die Sache welche ohnmöglich / ist Sünde wegnehmen. Siehe c. IX. v. 28.

β) Dieses ist unmöglich dem Ochsen oder Bocks-Blut. c. IX. 12. Denn solches war nur ein Schatte und Vorbild des Blutes des Meßiä. Und wurden die Sünden nicht vergeben ohne in Obsicht auff denselben. Vieh-Blut hat die Krafft und Würdigkeit aus sich nicht / GOttes Zorn zustillen: So ist demselben der Rauch und Gestanck von den Opffern nicht so lieblich für sich selbsten / daß Er darum der Missethat vergessen und deren Straffe erlassen sollte. Wie doch die blinden Juden meineten / indem sie dafür hielten: GOtt müsse nun ein Auge zuthun weil sie Ihm ein Rind / Schaaff und Bock zum Opffer gebracht. *Esa. l. 11. D. Hedinger in h. l.*

IV.) Weil nun

1. Das Gesetz mit seinen Opffern nur den Schatten nicht aber das Wesen selbst gehabt.
2.) Die Opffer zur Zeit Alten Testaments gar nicht aufgehöret / sondern immer wiederhohlet werden müssen.
3.) Die Opffer nur eine Erinnerung der Sünde gethan / so folget / daß das Gesetz an und vor sich selbst die Sünde gar nicht weggenommen. Denn wo das geschehen / so hätte.

α) Das Gesetz nicht nur den Schatten / sondern das Wesen selbst gehabt / und wozu wäre so dann Christus noch erwartet worden?

β) Hätten ja die Opffer einmahl auffhören und nicht alle Jahr wiederhohlet werden müssen.

γ) Hätte es ja keiner Erinnerung der Sünden mehr gebraucht / in dem solche allbereit abgethan und vergeben.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Levitische Gottesdienst / ist ein Vorbild gewesen / des Gottesdienstes Neuen Testaments.
2. Menschen haben nicht Macht den Gottesdienst / den GOtt selbst geordnet zu verändern.

3. Aller Gottesdienst soll dahin gehen / daß der Mensch vollkommen werde.
4. Glaubige müssen der Vergebung ihrer Sünden vergewissert werden.
5. Das Gesetz lässet den Menschen so ferne Er darunter bleibet und durch dasselbe sich nicht lässet zu Christo treiben / nicht zur Freudigkeit des Glaubens kommen.

v. 5. ℣. 5 - 10.

Da der Apostel bewiesen daß die Sünde / durch das Gesetz nicht abgethan / fähret er fort und beweiset nun daß solches durch das Opffer Christi geschehen v. 5--10, ja durch das einige 11- 14. Christi Opffer hat die Sünden abgethan. Darum da Er in die Welt kommet / spricht Er: Opffer und Gaben hast du nicht gewollt / den Leib aber hast du mir zubereitet. Brand-Opffer und Sünd-Opffer gefallen dir nicht / da sprach ich: Siehe ich komme / im Buch steht führnehmlich von mir geschrieben / daß ich thun soll GOtt deinen willen. Droben als Er gesagt hatte / Opffer und Gaben / Brand-Opffer und Sünd-Opffer hast du nicht gewollt / sie gefallen dir auch nicht / welche nach dem Gesetz geopffert werden / da sprach Er: Siehe ich komme zu thun GOtt deinen Willen / da hebet Er das erste auf / daß er das andere einsetze / in welchem Willen wir sind geheiliget / einmahl geschehen / durch das Opffer des Leibes JEsu Christi.

Der Apostel will beweisen / daß nicht durch das Gesetz / sondern durch das Opffer Christi die Sünde abgethan. Und führet deswegen an / erstlich einen Spruch genommen aus Psalm XL. dabey denn vorkommt

I.) warumb / wenn und von wem diese Worte geredet. **Darumb da Er in die Welt kommet** ꝛc.

1.) die Ursach / warumb diese Worte geredet worden / ist **darumb** / weil nemblich durch das Gesetz keine vollkommene Abthuung der Sünde geschehen können / und doch vor dem Gerichte GOttes eine Vollkommenheit erfordert wird.

2.) Die Zeit wenn sie geredet worden. **Da Er in die Welt kommet.** Da Er als wahrer Mensch sich einstellet / sein Hoh-Priester-Ampt anzutreten / und die vollkommene Erlösung zu erwerben.

3. Die Persohn / welche sie geredet. **Er spricht:** Es ist der Sohn Gottes der Meßias in dessen Nahmen David redet

II.) Die

II.) Die Worte selbst. Opffer und Gaben hast du nicht gewollt/ den Leib aber ꝛc. in diesen Worten wird beschrieben

1.) der Opffer unter dem Gesetz Nichtigkeit. Opffer und Gaben/ hast du nicht gewollt ꝛc.

α) die Sache deren Nichtigkeit beschrieben wird/ sind

a) die Opffer. Opffer ist ein gemein Wort/ welches die folgenden Arten/ e.g. Gaben/ Brandopffer/ Sündopffer in sich fasset. Es ist dabey zu mercken

*) was Opffer seyn. Es waren heilige Handlungen/ da GOtt dem HErren gewisse irrdische Dinge mit gewissen von ihm selbst vorgeschriebenen Ceremonien geheiliget/ und auf gewisse Weise zur Versühnung für die Sünde zernichtet und verzehret wurden. *Lundius l. III. c. 33.*

**) wenn sie aufkommen. Davon wird ausdrückliches in den Schrifften Mosis nichts gelesen/ doch findet man/ daß Abel und Cain albereit geopffert/ und Adam und Eva Kleider von Fellen gehabt/ so dem Muthmassen nach von geschlachteten und geopfferten Schaafen gewesen/ welcher ohne Zweiffel von GOtt deswegen Befehl bekommen/

***) was geopffert worden. *Lundius. lib. III. c. 34.* theilet die Sache welche geopffert worden also ein: es waren entweder

†) Thiere. Und zwar

αα) vierfüßige; nemblich/ Rinder/ Schaafe/ Ziegen.

ββ) Gevögel; nemblich/ Turteltauben oder gemeine Tauben.

††) Erdgewächse. Und zwar

αα) druckene/ nemblich/ Mehl/ Weyrauch/ Saltz/ welches letztere bey allen Opffern muste gebraucht werden. Marc. IX, 49.

ββ) nasse/ Wein und Oel.

*) Wer opffern dürffen/ anfangs war kein gewisser Stand hierzu erwehlet/ sondern es opfferte ein jeder vor sich/ wie aus dem Exempel Abels und Cains zusehen/ nachmas als GOTT das Volck Israel zu seinen Eigenthum annahm/ und es aus Egypten führete/ wurde hierzu der Stamm Levi erwehlet/ und dem Aaroni und seinen Nachkommen das Opffern anbefohlen.

**) der Ort wo geopffert wurde. War
†) die Hütte des Stiffts. 3. Mos. XVII, 3/4/5.
††) nachmals verlieſſen ſie dieſen Ort/ und opfferten auf den Höhen 1. B. Kön. III, 4/5.
†††) endlich da der Tempel erbauet/ durffte niemand [wo GOtt nicht ſonderbahr diſpenſirte 1. König. XVIII, 30. ſeqq.] anderswo als in demſelben opffern. Wiewohl die Boßheit dennoch viel dahin antrieb/ daß ſie dis Geboth GOttes aus den Augen ſetzten/ und abermahls auf den Höhen Opffer darbrachten. 1. König. XI, 7. 2. Könige XVI, 4.

***) wie vielerley die Opffer. Nach den *Lundio l. III. c. 37.* werden die Opffer eingetheilet
†) in die Allerheiligſte/ dergleichen waren/ die Brandopffer/ die Speißopffer/ die Sündopffer/ Schuldopffer/ und die Danckopffer der gantzen Gemeine.
††) In die Heilige/ welche waren die Danckopffer einzeler Perſohnen/ wie auch alle andere Opffer/ die in jetzt angeführten Fünffen nicht begriffen. Hier in dem aus dem XL. Pſalm angeführten Orth wird von den Allerheiligſten geredet/ nemlich von den Speißopffern/ Brandopffern und Sündopffern. Aber von jeden inſonderheit

b) Gaben. προσφορὰ, מִנְחָה/ ſind die Speißopffer. Welche nicht aus Thieren/ ſondern aus Erd-Gewächſen beſtunden/ ſie waren zweyerley denn ſie wurden gebracht
*) zu den Brandopffern/ von Rindern/ Ziegen oder Schaafen oder
**) abſonderlich für ſich/ und zwar
†) von der gantzen Gemeinde/ dergleichen
αα) die Webe-Garbe am Oſter-Feſt
ββ) die beyde Brodt am Pfingſt-Feſt
γγ) die Schaubrodt die wöchendlich aufgeſetzet wurden.
††) von dieſer oder jenen Perſohn inſonderheit/ welche ſolches entweder freywillig/ oder wegen eines Gelübdes darbrachte. Es beſtund aus Weitzen/ bißweilen auch aus Gerſtenmehl/ und kam dazu Saltz zu etlichen Oel und Weyrauch.

rauch. Kunnte unterschiedlich zugerichtet werden. Denn es wurde entweder im Ofen gebacken/ oder in der Pfanne gebraten/ oder im Topff gekocht ꝛc. so denn dem Priester überlieffert/ welcher es nach den Platz zwischen den Tempel und Altar brachte/ dem HErrn hebte/ etwas davon nebst dem Weirauch verbrannte/ und das übrige als seinen Theil behielte. 3. Mos. VII, 9/10.

c) Brandopffer/ war das fürnehmste Opffer/ weil alles [ohne das Blut etwas vom Eingeweide und die Haut vom Thier] verbrand wurde. Es ist dabey zumercken v. 6.

*) was zu diesen Opffer kommen/ dieses waren vierfüßige Thiere/ oder Vögel/ nur daß/ wenn von den erstern/ es ein Männlein. 3. Mos. I, 3/ 10. und rein und ohne Fehl.

**) wie diese Thiere herzugebracht worden. Waren es junge Thiere/ wurden sie gebunden hinzugetragen/ und zwar so/ daß ein Vorterbein mit dem einen Hinterbein/ und das andere Vorterbein/ mit dem andern Hinterbein zusammen gebunden wurden.

***) was die/ welche solch Opffer gebracht dabey zuthun gehabt. Die musten fünfferley dabey verrichten

†) ihre Hände/ wenn sie gewaschen auf des Thieres Haupt legen/ und damit ihre Sünden bekennen

††) das Thier schlachten.

†††) die Haut abziehen

†) das geschlachtete Thier zerstücken

††) das Eingeweide waschen.

****) was die Priester dabey gethan. Diese/ musten

†) das Blut auffangen/ etwas davon umb den Brandopffers Altar hersprengen/ und denn das übrige in die Mittags-Röhre ausgiessen.

††) Die Opffer-Stücke nach den Altar tragen. Da denn

αα) Wenn das Opffer ein Lamm/ oder Ziegenböcklein/ derselben sechs seyn musten

ββ) wenn es ein Widder/ oder überjähriger Ziegenbock/ sieben

γγ) wenn es ein Farr oder junger Ochse/ achtzehen
†††) sie saltzen und auf das Feuer werffen musten.
****) War es von einem Vogel/ so wurde
†) der Kopff von dem Priester mit seiner Hände Nägel abgekneipet.
††) Der Kopff auf dem Altar gesaltzen und ins Feuer geworffen.
†††) Der Kropff/ Federn und Eingeweide weggeworffen.
††††) So denn der Vogel gesaltzen und aufs Feuer geleget/ daß er gantz verbrannte.

d) Sünd-Opffer. Welches wegen begangener Sünde dargebracht wurde / dieses wurde gebracht.
*) Von dem Hohenpriester. Wenn er es versahe/ das Volck ärgerte und zur Sünde verleitete.
†) Die Sache welche er opffern muste / war ein Farr weil „(wie die Weimarische Bibel 3. Mos. 4. 3. anmerckt) solcher Leuthe (der Hohenpriester) Ubertretung viel schwehrer „ist als einer schlechten Persohn Mißhandlung / die mit ihrem „Aergerniß solchen grossen Schaden nicht thun kan.
††) Diesem Farr muste der Hohepriester seine Hände zwischen die Hörner auf den Kopff legen / und seine Sünden bekennen.
†††) Nach diesen ihn schlachten / das Blut aufffangen / mit demselben / mit seinen Finger gegen den Fürhang der zwischen den Heiligen und Allerheiligsten war / sprengen ; und das übrige an den Boden des Altars ausgiessen.
†) Hernach schnitte er ihn auf / nahm alles Fett am Eingeweide und Gedärmen / die zwo Nieren mit dem Fett so daran ist / wie auch das Fett an den Lenden heraus / trug es nach den Platz zwischen den Tempel und Altar / hebte und saltzte es / und schüttete es ins Feuer / auf dem Altar / daß es daselbst verbrannte/ das übrige aber von dem Farren / wurde auffer den Lager gebracht / und daselbst verbrennet.
**) Von dem Volck oder doch dem grössesten Theil desselben/ und war entweder
†) Ein Farr/ welcher geopffert wurde/ und zwar für einen legli-

chen

chen Stamm ein Farr / und also zusammen zwölff Farren. Wenn nemlich eine unversehene Sünde begangen war/ die den Gottesdienst nicht betraff.

αα) Dieser ward dem HErrn dargestellet/und drey Aeltesten traten an statt der Gemeinde hinzu/legten ihre Hände auf ihn/ und bekannten ihre Sünden.

ββ) Nach diesen wurde er von ihnen geschlacht/ das Blut aber von den Priestern aufgefangen / und von dem Hohenpriester in das Heilige gebracht / daselbst gegen den Fürhang gesprengt / auf die vier Hörner des Altars gethan / und so denn ausgegossen.

γγ) Ferner wurde er aufgeschnitten / das Fett heraus genommen / gesaltzen und auf dem Altar / der Rumpff aber mit allem Zugehör ausser dem Lager/verbrennet.

††) Ein Ziegenbock / wenn die Sünde wider den Gottesdienst begangen / nicht allein im falschen Gottesdienst / sondern auch / daß sie dem HErrn nicht gegeben was sie geben sollten/ oder auch / wenn keine öffentliche und bekannte Sünde da/ als am Neumonden / Ostern / Pfingsten und andern Festen/ wurde der Ziegenbock geopffert.

αα) Ausser denen Fest-Tagen so ward er gantz verbrennet/ und etwas Blut in das Heilige gebracht.

ββ) Geschahe es aber auf denen Fest-Tagen/ward nichts ausser dem Lager verbrennet. Sondern das Fleisch gehörte den Priestern.

***) Von dem Fürsten/ dem Könige/ Richter oder sonst einem ansehnlichen und geehrten Manne.

†) Die Sache welche geopffert ward / war ein Ziegenbock.

††) Dieser ward gegen Mitternacht des Altars gebracht daselbst legte der Fürst seine Hände auf ihn / und bekennete seine Sünden.

†††) Drauf ward er geschlachtet / und das Blut von dem Priester nach den Altar hin / nicht wie ein Sünd-Opffer des Hohenpriesters / und der gantzen Gemeine / in das Heilige zum Rauch-Altar/sondern nach den Brand-Opfers Altar gebracht/

da denn der Priester seinen Finger darein dunckte und den Hörnern hinab lauffen ließ.

†) Nachmahls wurde dem Bocke von dem Fürsten und seinen Gehülffen die Haut abgezogen / der Bauch aufgeschnitten / das Eingeweide heraus genommen / und der Bock zerstücket.

††) Ferner das Fett zum Altar gebracht / und verbrennet.

†††) Das andere Fleisch aber / wie auch das Eingeweide / als Hertz / Leber / Lunge / Gehirn / so nirgends denn nur im Brand-Opffer verbrannt wurde / kam den Priestern zu.

****) Von einem gemeinen Mann / der brachte eine Ziege oder Schaaf / eine Sie / und damit ward es gehalten wie mit dem Sünd-Opffer des Fürsten / war er aber arm und unvermögend / so gab er entweder Vogel oder Semmelmehl / welches denn beydes dem Priester gehörete. Vor diesen allen handelt weitläufftiger Lundius l. III. c. 37. 38. 39. 40.

β) Ihre Nichtigkeit. Diese ist zu ersehen.

a) Aus den Worten: **Du hast sie nicht gewollt / nemlich auf die Arth und Weise als sie meistens dargebracht wurden ohne Buß und Glauben.** Noluit sacrificia nec probavit absqve fide & obedientia morali Esa. l. LXVI, 3. Jer. VI, 20. Hos. VI, 6. — noluit etiam ut perpetuo durarent, sed ut adventu Messiæ cessarent — — deniqve nunqvam ea voluit, hoc est, probavit Deus tanqvam cultum principalem & λύτρον peccatorum nostrorum: tametsi ad tempus observari voluit ut typos & pædagiam ad Christum. *Pareus ad h. l.*

b) Aus den Wercken. **Den Leib aber hast du mir zugerichtet.** GOtt hat ihm ein ander Opffer ersehen und bereitet / und dieses ist Christus / welcher diese Worte redet / den Leib hast du mir zubereitet.

*) Der Leib ist allhier die Menschliche Natur des Sohnes GOttes.

**) Diesen hat der Vater zubereitet.

†) Da er ihn also in dem Leibe Mariä gebildet /

††) da er ihn so gebildet und zubereitet / daß er können / ein ihme wohlgefällig Opffer werden. NB. in dem XL Psalm heissen

diese

diese Worte: die Ohren hast du mir aufgethan / oder nach dem Ebräischen / die Ohren hast du mir durchbohret / wie denen Knechten geschah / welche gerne in dem Dienst ihrer Herren bleiben wollten. 2. Mos. XXI. 6. Hier aber / du hast mir den Leib zuberitet / weil die Zubereitung der menschlichen Natur in Christo nichts anders war / als ein Aufnehmen und Bestimmen seiner Person / zu den Dienst GOttes / sein Knecht zu seyn / und seinen Willen zu verbringen / wozu der Heyland willig und bereit. Hier folget St. Paulus (wie auch sonst meistentheils in dieser Epistel) den 70. Dolmetschern. Woraus erhellet / daß nicht so viel an den Worten / als an dem Verstand der Schrifft gelegen sey. Denn ein Ohr durchbohren / oder den Leib / dessen das Ohr ein Glied ist / zubereiten / beydes mit dem Zeichen der Knechtschafft ist dem Sinn nach eins. *D. Hedinger in h. l.*

2.) Das rechte Opffer / so den nichtigen Opffern entgegen gestellet wird. v. 7.

Da sprach ich: Siehe ich komme ꝛc. in diesen Worten kommet vor

α) die Ursach warum ein ander Opffer aufkommen sollen. **Da sprach ich** / weil nemlich GOtt die Opffer an und vor sich selbst / nemlich als geschlachtete und verbrannte Thier nicht wollte / und sie als die Versühnung für die Sünde nicht anzunehmen begehrte / sondern vielmehr etwas anders damit gesucht.

β) Das rechte Opffer welches an statt der nichtigen Opffer aufkommen sollen. **Siehe ich komme ꝛc.** Christus stellet sich dar als das rechte Opffer / und solches Darstellen wird beschrieben

a) Nach seiner Beschaffenheit.

*) Siehe. Der Heyland siehet wie GOtt an den Opffern der Jüden keinen Gefallen hat / und gleichsam sein Angesicht von denselbigen abwendet / derowegen stellet er sich ins Mittel / den Vater von dem Anschauen der Opffer / auf das Ansehen seiner zubringen; versichert / daß sein Opffer ihme angenehm / und so beschaffen / daß es von ihm könne angesehen werden.

) **Ich komme dieses zeiget an

†) die Willigkeit.

††) die Würcklichkeit / des Darstellens des Meßiä zum Opffer.

***) im

***) im Buch stehet fürnehmlich von mir geschrieben.

†) κεφαλὶς τῆς βιβλίου ist so wohl der Anfang heiliger Schrifft/ als auch das gantze volumen derselben מגלת־ספר als welches vor alters (wie auch noch heut zu Tage in den Synagogen) zusammen gerollet wurde.

††) In diesem / ist von Ihme dem HErrn Meßia und seinen Opffer geschrieben. Nicht nur im Anfang 1. Mos. III. sondern auch in dem gantzen Buch heiliger Schrifft. Da wird nicht nur seine Person / sondern auch sein Mittler-Amt und Versühn-Opffer beschrieben und abgemahlet. In omni scriptura de meo adventu facta est mentio, & quemadmodum ipse essem afferendus pro mundo. *Theophyl. ad h. l.*

b) nach seinen Endzweck. Daß ich thun soll GOtt deinen Willen. Der Heyland gedencket allhier

*) des Willens GOttes. Dieser gehet dahin / daß ein völliges Abthun der Sünde geschehen soll.

**) Diesen will Er thun. Er will die Sünde würcklich abthun.

***) Und darum kommet er. Darum wird er Mensch / wird gehorsam zum Tode / ja zum Tode des Creutzes.

v. 8. III. Wie aus jetztangeführten Worten zu schliessen / daß das Opffer Christi die Sünde abgethan. Droben als Er gesagt hatte / Opffer und Gaben / Brandopffer und Sünd-Opffer ꝛc. es ist aus der angeführten Spruch zu sehen / daß daß Opffer Christi die Sünde abgethan. In dem

1.) Die Opffer des Gesetzes darinnen gantz verworffen werden/

α) Die Sache / welche verworffen wird / sind

a) insgemein / die Opffer die nach dem Gesetz geopffert werden.

b) insonderheit / die Gaben / die Brand-Opffer / und die Sünd-Opffer. Die allerheiligsten und besten Opffer.

β) diese werden verworffen.

a) Du hast sie nicht gewollt

b) sie gefallen dir auch nicht/ nemblich an sich selbst. Denn was solls

eine

eine Lust seyn/ im Tempel als einen Schlachthause das Blut der Thiere sehen/ und ihren Rauchgestanck riechen. Das beste und edelste darinnen war ihr Fürbild auf den Meßiam und sein Opffer. *D. Hedinger ad h. l.*

2.) Christus hingegen/ als das rechte Opffer sich seinem himmlischen Vater darstellet. **Da sprach Er: siehe ich komme** ꝛc. v. 9.

α) Christus / stellet sich dar als das Opffer / welches dem himmlischen Vater gefället. **Ich komme** ꝛc. **daß ich thun will/ GOtt deinen Willen.** Und dadurch geschiehet;

β) daß das erste aufgehoben/ abgeschaffet und abgethan;

γ) das andere dargegen eingesetzet wird/ da hebet Er das erste auf/ daß Er das andere einsetze.

3.) mit seinem darstellen den Willen GOttes verbracht / **in welchem Willen wir sind geheiliget / einmahl geschehen** ꝛc. v. 10.

α) der Wille GOttes/ ist der Wille GOttes von der vollkommenen Erlösung der Menschen durch das Opffer Christi.

β) dieser ist einmahl geschehen durch das Opffer des Leibes Christi. Da Christus sich geopffert hat zu einen mahl/ ist der Wille GOttes vollkommen vollbracht worden. "

γ) und darinnen sind wir geheiliget. Würcklich von allen Sünden abgewaschen/ und vor GOtt/ heilig rein und gerecht; so daß wir keines fernern Opffers mehr bedürffen "

4.) weil nun das Opffer Christi das einige Opffer ist/ auf welches GOtt seine Absicht gehabt/ und durch dasselbige der Wille GOttes würcklich verbracht worden/ hingegen die Gesetzlichen Opffer / welche ohne Absicht auf das Opffer des Meßiæ geschehen/ von GOtt gäntzlich verworffen worden/ so bleibet es dabey/ das Opffer Christi/ ist das einige wahre und gültige Opffer/ durch welches der Wille GOttes vollbracht/ und alle Sünde würcklich abgethan worden.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt ist nicht durch die Opffer/ in so ferne sie geschlachtete Thiere/ sondern in so ferne sie ein Vorbild des Meßiæ waren/ versühnet worden.
2. Nicht aller Gottesdienst/ ob er schon von GOtt selbst befohlen worden/ ge-

fället GOtt. Wenn Er nemblich nicht aus derjenigen Absicht / welche GOtt darinnen gehabt / geschiehet.

3. Man kan die reine Lehre wie auch den Gebrauch der Sacramenten haben / und dennach GOtt nicht gefallen.
4. Christus mit seinem Versühn-Opffer / ist der Kern und Stern der gantzen Heil. Schrifft.
5. Menschen so ferne sie noch unbekehret / können zu ihrer Heiligung nichts thun. Sie verhalten sich leidender Weise.
6. Glaubige sind auch Heilige.
7. Die Abthuung der Sünde ist nun einmahl geschehen / darffs also keiner andern. Glaubige dürffen nur zu Christo sich halten / umb ihre Sünden aber sich nicht weiter bekümmern. Denn sie albereit geheiliget.

v. 11. *v. 11--14.*

Der Apostel hat bewiesen / daß durch das Opffer Christi die Sünde abgethan / nun führet Er auch an / daß solches durch das einige Opfer geschehen / und beweiset es aus dem Erfolg da Christus nach dem Er das Opffer verbracht / zur Rechten des Vaters gesessen. **Und ein jeglicher Priester ist eingesetzet / daß Er alle Tage Gottesdienst pflege / und offtmals einerley Opffer thue / welche nimmermehr können die Sünde abnehmen. Dieser aber / da Er hat ein Opffer für die Sünde geopffert / das ewiglich gilt / sitzt Er nun zur Rechten GOttes und wartet hinfort / biß daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden. Denn mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden.** In diesen Worten wird abermahls vorg stellet

I.) der Gesetzlichen Opffer Nichtigkeit. **Und ieglicher Priester ist eingesetzet** ꝛc.

1.) die Sache welche nichtig / sind die Gesetzlichen Opffer / oder die Opffer des Levitischen Gottesdienstes. Da denn bemercket werden

α) gewisse Versohnen. Welche sonderlich damit umbgehen müssen. Diese sind die **Priester** / als welche **dazu gesetzet** sind / oder stehen / als Knechte / bereit / des HErren Willen zu vernehmen / und zu verbringen.

β) die Sache mit welcher sie umbgehen müssen / sind

a) **der Gottesdienst.** c. V, 1.

b) die

b) die Opffer / von welchen c. IX.
γ) die Art und Weise wie sie damit umbgehen müssen.
a) es geschah alle Tage. Es musten sich täglich Priester in der Hütte befinden / und der Menschen bestes bey GOtt suchen. Die Opffer aber
b) musten offtmals geschehen / wenn eine Seele sich versündiget. 3. Mos. IV. 2.

2.) Die Nichtigkeit. Sie können nimmermehr die Sünden weg nehmen.
α) sie können die Sünden nicht weg nehmen
β) sie können solches nicht / nicht zu gewissen Zeiten / sondern nimmermehr
γ) sie können's nicht wenn sie schon öffters wiederhohlet werden.
δ) ja wenn sie schon von denen hierzu verordneten Priestern wiederhohlet werden.

II.) Des einigen Opffers Christi Gültigkeit. Dieser aber da Er hat ꝛc. Der Apostel beschreibet v. 12.

1.) das Opffer Christi. Dieser aber da Er hat ein Opffer für die Sünde geopffert.
α) Er hat geopffert.
β) Er hat geopffert vor die Sünde.
γ) Er hat geopffert vor die Sünde / ein Opffer / ein einig Opffer. c. IX, 12. 14.

2.) was darauf erfolget. Das ewiglich gilt sitzet Er nun zur rechten Hand GOttes und wartet ꝛc. Græc. εἰς τὸ διηνεκὲς ἐκάθισεν ἐν δεξιᾷ &c. Er sitzet immerdar zur rechten Hand GOttes und wartet hinfort / biß daß seine Feinde zum Schemel seiner Füsse gelegt werden Diese Worte sind erkläret cap. I, 3, 13. II, 8. v. 13.

3.) warumb solches darauf erfolget. Denn mit einem Opffer hat Er in Ewigkeit vollendet / die geheiliget werden. v. 14.
α) es giebt Personen welche geheiliget werden. v. 10.
β) diese hat Er vollendet in Ewigkeit. Vollkommen gemacht / so daß diese Vollkommenheit ihnen zu keiner Zeit entstehen wird.
γ) Er hat sie vollkommen gemacht mit einem Opffer / mit dem Opffer

sein selbst/ welches Er einmahl für alle mahl dargebracht.

4.) Weil nun Christus mit seinem eigen Opffer/ die geheiliget werden/ auf ewig vollkommen gemacht; sitzet Er nun zur rechten Hand GOttes/ denn in dem sie vollkommen sind/ bedürffen sie keines fernern Opffers/ und weiter

III.) weil Christus nachdem Er das einige Opffer dargebracht/ zur Rechten des Vaters gesessen/ und wartet/ daß alle seine Feinde ihme zum Schemel der Füsse dargeleget werden/ so folget/ daß sein einig Opffer/ ein vollkommen Opffer gewesen/ dem nichts gemangelt/ und durch welches die vollkommene Versühnung der Welt geschehen. Denn wenn es nicht vollkommen gewesen/ würde wohl geschehen seyn

1.) daß der Vater ihn von den Todten erwecket und aus den Schuldthurn gelassen? Oder

2.) da Er ihn ja erwecket/ zu seiner Rechten sitzen lassen? würde Er nicht vielmehr/ nach dem Er einmahl für die Menschen Bürge worden/ ihn abermahls in die Welt geschicket/ und den Todt über sich zunehmen/ hingegeben haben?

3.) ja würde Er/ der Sohn GOttes der der Menschen sich einmahl angenommen/ wohl ruhen und warten können/ daß ihm alles unterthan werde; wenn sein Opffer unvollkommen? würde Er die ewige Liebe und Erbarmung es wohl über sein Hertz bringen können/ daß seine Brüder unter den Zorn Gottes bleiben? würde Er nicht von selbsten den Thron seines Vaters verlassen/ und sich willig zum Sterben einstellen/ damit ihnen geholffen werde?

4.) ja würde Er auch mit Recht erwarten können/ daß alle seine Feinde Ihm zum Schemel der Füsse geleget werden/ wenn Er sein Werck welches Er auf sich genommen/ nicht rechtschaffen und als es seyn sollen verrichtet? sollte Er die Beute erwarten/ wenn Er nicht recht gekämpffet? das sey ferne. Und weil Er doch darauf wartet/ und zur Rechten des Vaters in aller Ruhe und Herrlichkeit sitzet/ so bleibet es dabey/ **sein einig Opffer ist ein vollkommenes Opffer gewesen.**

Lehren und Gebrauch.

1. Der Gottesdienst muß im Geist und in der Wahrheit geschehen.

2. Die

2. Die Vorbitte bey GOtt für die Menschen muß immer geschehen/
3. Eine jede Sünde ist straffbar.
4. Christi einiges Opffer hat ausgerichtet was alle Opffer Alten Testaments nicht vermocht.
5. Durch das Opffer Christi / ist die Sünde vollkommen abgethan.

v. 15-18.

v. 15.

Der Apostel führet noch einen Spruch an / mit welchen er beweisen will/ daß das Opffer Christi die Sünde vollkommen abgethan. Er ist genommen aus Jer. XXXI, 33, 34. Es bezeuget uns aber daß auch der H. Geist: Denn nachdem er zuvor gesagt hatte: Das ist das Testament/ das ich ihnen machen will / nach diesen Tagen / spricht der HErr: ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben / und in ihre Sinne will ich es schreiben/ und ihrer Sünde und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken/ wo aber derselbigen Vergebung ist / da ist nicht mehr Opffer für die Sünde. Bey Anführung dieses andern Spruchs kommt vor

I.) solches Spruchs Gewißheit. Es bezeuget uns aber deß / auch der H. Geist. Es ist der Spruch welcher soll angeführet werden ein Zeugniß des H. Geistes

1.) Die Persohn welche zeuget ist der Heilige Geist/der ewige GOtt selbst/

2.) dieser zeuget / leget Zeugniß ab / indem er
   α) demjenigen so der Meßias oben Psalm XL. gesagt beyfället und
   β) die Menschen versichert daß es allerdings so sey/ als in dem XL. Psalm angeführet.

3. Er bezeuget uns / die wir des Himmlischen Beruffs theilhafftig worden/ und sein Zeugniß annehmen.

II.) Der Spruch selbst. Denn nachdem Er zuvor gesagt hatte/ v. 16/17. das ist das Testament das ich ihnen machen will nach diesen Tagen / spricht der HErr / ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben und in ihre Sinne will ich es schreiben/und ihrer Sünde und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken. Diese

Worte sind allbereit oben c. VIII. 8, 9, 10. vorkommen/ allwo ihre Erklährung zu finden.

III.) Was daraus zu schliessen. Es ist daraus zu schliessen/daß alle Sünde vollkommen abgethan / und in dem Neuen Testament kein Opffer für die Sünde mehr nöthig. Wo aber derselbigen Vergebung/ da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

1.) Vergebung der Sünden/ist nichts anders/als daß Gott derselben nicht mehr gedencket /

2.) wo diese / da ist nicht mehr Opffer für die Sünde.

3.) Und weil in dem Neuen Testament die Sünde würcklich vergeben und aufgehoben / das Neue Testament aber auf das Opffer und das Blut des Meßiä sich gründet Luc. XXII, 20. so folget/

α) Daß durch das Opffer Christi solche Vergebung geschehen/

β) daß es keines weitern Opffers / als nur des einigen so bey dem Sterben Christi geschehen / bedarff / und also durch das einige / alles geschehen und vollendet worden.

Hier fragt sichs / wie der Apostel dasjenige / was er in den zehen ersten Capiteln dieses Brieffs von dem Meßia angeführet / JEsu von Nazareth zueignen könne/ da er doch mit Juden zuthun / und wie es scheinet vielmehr zeigen sollen daß JEsus von Nazarath der Meßias? Antwort: Der Grund warum der Apostel/ verfahret ist / weil er mit glaubigen Juden zu thun hat / welche durch die Zeichen und Wunder des JEsu von Nazareth überzeuget / daß er der Meßias Ebr. II, 3. 4. Dannenhero er nicht nöthig achtet / abermahls Grund zu legen / sondern zur Vollkommenheit schreitet / und sie von der Güldigkeit seines Opffers / wie bißher geschehen unterweiset.

falsch

Lehren und Gebrauch.

1. Die Propheten Alten Testaments haben geredet / getrieben von dem Heiligen Geist.
2. Von JEsu und seiner Gnugthuung zeigen alle Propheten.
3. Allein die Glaubigen / haben und verstehen das Zeugniß des H. Geistes.
4. Ein Mensch bedarff nichts weiters / Vergebung der Sünden zu erlangen / als allein an Christum sich zu halten und sein vollkommen Opffer zu ergreiffen.

V. 19, 20, 21. v. 19.

Aus demjenigen was der Apostel bißher weitläufftig vorgestellet / machet er nun den Schluß / daß die Ebräer in dem Glauben an den JEsum von Nazareth sollen beständig seyn. Wobey denn vorkommt 1.) eine kurtze Wiederhohlung alle desjenigen was bißher angeführet worden v. 19--21. 2.) Die Pflichten welche die Ebräer zu beobachten v. 22-25. 3.) Die Beweg-Ursachen v. 26-39. & cap. XI. tot.

Der Apostel wiederhohlet kürtzlich / was bißher weitläufftig ist vorgestellet worden. **So wir denn nun haben lieben Brüder / die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige / durch das Blut Christi; welchen er uns zubereitet hat / zum neuen und lebendigen Wege / durch den Vorhang / das ist durch sein Fleisch / und haben einen Hohenpriester über das Hauß GOttes.** Der Apostel fasset alles / was er bißher vorgestellet in zwey Stücke.

I.) **Wir haben durch Christum Freudigkeit in das Heilige einzugehen. So wir denn nun haben die Freudigkeit zum Eingang** ꝛc.

1.) **Das Heilige / ist** der Orth / wo GOtt wohnet / und seine Herrlichkeit offenbahret / in dem Alten Testament durch das Allerheiligste vorgebildet.

2.) In diß Heilige einzugehen haben wir Freudigkeit / so wir denn nun **haben die Freudigkeit zum Eingang.** In dem Alten Testament / durffte alleine der Hohepriester in solches eingehen / doch nicht ohne Blut / in dem Neuen Testament hat ein jeder Freyheit hinzu zutreten und zu GOtt zu nahen / und zwar mit Freudigkeit / er darff sich nicht scheuen / oder für GOtt erschrecken Eph. II. 18

3.) **Wir haben sie durch das Blut Christi** / ist das Opffer unsers Heylandes / durch welches solche Freudigkeit zuwege gebracht worden. Durch dasselbige haben wir Freudigkeit zum Eingang ἐν τῷ αἵματι kan heissen

α) durch das Blut. Indem durch das Blut die Versühnung mit GOtt geschehen und die Sünden würcklich abgethan sind. Habemus fiduciam, unde? sicut enim confusionem faciunt peccata, sic fiduciam remissio peccatorum & quod cohæredes effecti sumus. *Ambros. ad h. l.*

β) **In dem Blut. In dem man zu diesen freudigen Eingang nicht gelan-**

gen

gen kan / als wenn man in Christo und seiner Gerechtigkeit / als einem Kleide sich befindet und damit angethan ist. Gal. III. 27.

4.) Wir haben diesen freudigen Eingang als einen neuen und lebendigen Weg. **Welchen Er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang das ist durch sein Fleisch.**

α) Er hat uns denselbigen zubereitet ἐνεκαίνισεν. Er hat den freudigen Weg in das Heilige

a) wieder neu gemacht / denn im Stande der Unschuld hatte der Mensch diese Freyheit / sie ward aber durch den Sünden-Fall verlohren / und nachmahls durch Christum wiederum erworben und zu wege gebracht. Eph. III. 12.

b) Eingeweihet / nachdem ihn wiederum brauchbar gemacht / hat Er solchen auch eingeweyhet / und ist der erste vor dem Vater erschienen.

β) **Er hat uns denselben zubereitet zum neuen und lebendigen Wege.**

a) Zum Wege. Die Freudigkeit zum Eingang oder der freudige Eingang / soll der Weg seyn in das Heilige. Denn die Freudigkeit / ist eine Eigenschafft des Glaubens / so daß wo solche / sich befindet auch der Glaube vorhanden / durch welchen man als den einigen rechten Weg / zu GOtt nahet / und seelig wird. Rom. III, 25. Ebr. XI. 6.

b) Zum neuen Wege ὁδὸν πρόσφατον. πρόσφατος ist eigentlich was jetzund erstlich geschlachtet worden. Scheinet allhier sein Absehen zu haben auf das Opffer Christi / welches für GOTT so angesehen / und von den Glaubigen ergriffen wird / als wenn es jetzund erstlich dargebracht worden / da die Opffer im Alten Testament / gleichsam alt wurden / und nicht mehr galten nachdem etwa ein Jahr verflossen / wie an dem Versühn-Opffer / so jährlich wiederhohlet werden muste / zu ersehen. Der Weg in das Heilige / oder in den Himmel einzugehen wird πρόσφατος neu genennet / weil er durch die Wunden Christi / wie aus den folgenden zu sehen / gehet / welche denn in Ansehen ihrer Würckung auch noch jetzo frisch sind und noch so gültig / als sie waren da er an dem Creutz hieng und seinen Geist aufgab.

c) Zum

c) Zum lebendigen Weg / lebendig wird dieser Weg genennet/ wegen seiner Würckung/ indem Er:
*) Den Menschen der darauf wandelt geistlich lebendig machet/ und
**) Endlich zum ewigen Leben bringet.

γ) Es gehet solcher Weg durch den Vorhang das ist durch sein Fleisch.
a) Das Fleisch ist allhier die Menschliche Natur Christi.
b) Diese ist der Vorhang. Hier ist zu mercken
*) was der Vorhang in dem Alten Testament. Es war solcher die Decke/ welche zwischen dem Heiligen und Allerheiligsten hieng/ wodurch die Priester abgehalten wurden/ nicht in das Allerheiligste zu kommen noch zu sehen. Und zwar
†) so lange solcher vorgezogen blieb/ durffte kein Priester sich unterstehen in das Allerheiligste zutretten.
††) wenn aber der Versühnungs-Tag vorhanden/ durffte Er aufgezogen werden/ und so denn der Hohepriester in das Allerheiligste zu GOtt selbst/ eingehen.

**) Wie das Fleisch oder die menschliche Natur Christi der Vorhang Es ist solche ein Vorhang/ welche GOtt und die Menschen von einander scheidet / und verhindert / daß die Menschen nicht dürffen zu GOtt in das Allerheiligste nahen/ denn
†) so lange des Fleisch Christi noch ganz war / das ist/ so lange Christus in der menschlichen Natur nicht gelitten/ so lange hatten die Menschen auch keinen freyen Zutritt zu GOtt.
††) Damit nun solches nicht immer währen möchte/ muste dieser Vorhang aufgezogen/ das ist die menschliche Natur zerrissen werden.
†††) nachdem solch zerreissen geschehen / und das Heilige nebst dem Allerheiligsten nicht durch eine abermahlige Menschwerdung Christi/ wieder zugezogen / sondern vielmehr offen gelassen worden / ist es ein Kennzeichen/ daß die Sünde abgethan/ und die Menschen als geistliche Priester/ nun in das Allerheiligste zu GOtt gehen dürffen/ ohne daß sie zu fürchten haben/ sie möchten von dem HErren zerschmettert werden

c) durch diesen Vorhang haben wir Freyheit einzugehen/ und durch nichts anders / denn

*) ist keine andere Thür der Gnaden/ durch welche man zu GOtt nahen kan/ als Christus in seinem Blute. Joh. XIV, 6.

**) ist kein ander Weg durch solche Gnaden-Thür zukommen/ als der neue und lebendige Weg/ da der Mensch das Leyden Christi/ nicht als eine alte Geschichte ansiehet/ sondern als ein noch blutend und rauchend Opffer annimmt/ das da für GOtt lieget/ und ein angenehmer Geruch ist/ wodurch Er bewogen wird/ Gnade zuerzeigen und die Menschen in seine Gemeindschafft aufzunehmen.

f.) die Personen/ die solche Freudigkeit haben/ sind wir/ nicht alle Menschen insgemein/ sondern die den Beruff GOttes annehmen/ und Christi theilhafftig werden. Ebr. III, 14. die andere alle bleiben ausgeschlossen.

v. 21. II.) Wir haben den rechten Hohenpriester. Und haben einen Hohenpriester über das Hauß GOttes. Das ist den rechten Hohenpriester der von GOtt verheissen worden. Wovon oben c. III, 6. seqq. Und in diesen beyden Stücken/ ist alles was bißher vorkommen/ kürtzlich enthalten. Alles gehet dahin/ daß Christus der wahre Hoheprieſter/ und sein Opffer/ durch welches die Sünde würcklich abgethan worden.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch Christum haben die Glaubigen Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht.
2. nicht alle Menschen können zu GOtt mit Freudigkeit nahen/ sondern nur/ die Christi theilhafftig sind.
3. Glaubige sollen freudig mit GOtt umgehen.
4. Durch das Leyden Christi ist die vollkommene Versühnung mit GOTT geschehen.
5. Diejenigen die zu GOtt nahen/ werden des geistlichen und ewigen Lebens theilhafftig.
6. Durch Christum ist der Himmel aufgethan.
7. Ob schon der Himmel allen Menschen aufgethan / so kommen doch nur diejenigen hinein / welche an Christum sich halten / und also in die von GOtt vorgeschriebene Ordnung treten.

v. 22-25.

v. 22.

Nun folgen die Pflichten welche die Ebräer beobachten sollen. So lasset uns hinzugehen mit warhafftigem Hertzen/in völligem Glauben/besprenget in unsern Hertzen / und loß von dem bösen Gewissen/und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser. Und lasset uns halten an der Bekänntniß der Hoffnung / und nicht wancken / denn er ist treu der sie verheissen hat. Und lasset uns unter einander unser selbst wahr nehmen / mit reitzen zur Liebe und guten Wercken. Und nicht verlassen unsere Versammlung wie etliche pflegen/ sondern uns untereinander vermahnen und das so viel mehr/so viel ihr sehet daß sich der Tag nahet. Vier Pflichten sind in diesen Worten von dem Apostel vorgestellet.

I.) Sie sollen hinzu gehen mit wahrhafftigen Hertzen. So lasset uns hinzu gehen mit wahrhafftigen Hertzen ꝛc.

1.) Das Werck welches sie thun sollen. Ist das Hinzugehen.

α) Die Sache zu welcher sie gehen sollen / ist GOtt in dem Allerheiligsten / als der versühnte Vater

β) Zu diesen sollen sie gehen/und nicht fliehen wie sie angefangen hatten. Ebr. XII. 12.

γ) Und zwar willig / lasset uns gehen.

2.) Die Arth und Weise wie es geschehen soll. Lasset uns hinzu gehen.

α) mit wahrhafftigem Hertzen.

a) Das Hertz / sind die Kräffte der Seelen in ihren Würckungen; mit diesem sollen sie hinzu gehen und nicht nur mit dem Munde und Geberden. Sie sollen hinzu gehen

b) mit wahrhafftigen Hertzen. Wahrheit ist allhier entgegen gesetzt der Heucheley und Verstellung/da man sich anders stellet als das Hertz meynet. Diese Verstellung soll weg seyn/Hertz und Mund sollen überein stimmen und also sollen sie

c) hinzu treten. Denn GOtt will das Hertz haben und zwar ohne Heucheley. Ja sie sollen hinzu gehen

d) mit wahrhafftigem Hertzen (in der einzelen Zahl) es soll alles ein Hertz seyn. Sie sollen in der Gemeindschafft der Heiligen bleiben/

ben / als welche eines sind vor dem HErrn. Ein Leib / ein Hertz / eine Seele. Apostel Ges. IV. 32.

β) **In völligem Glauben.** ἐν πληροφορίᾳ πίστεως in der Freudigkeit des Glaubens. Was die Freudigkeit des Glaubens sey / und wie ferne sie von einem gerechtfertigten erfordert werde / siehe meine Erklärung Epist. ad Rom. c. IV. v. 21. allhier erfordert sie Paulus / weil er mit Personen die bereits gläubig waren / zu thun hat / und den Höchstseeligen Zustand N. T. vorgestellet / da GOtt einen jeden / einen freyen Zutritt seiner Gnade verstattet.

γ) **Besprenget in unsern Hertzen / und loß von dem bösen Gewissen** Græc. ἐῤῥαντισμένοι τὰς καρδίας ἀπὸ συνειδήσεως πονηρᾶς. gereiniget in unsern Hertzen von den bösen Gewissen. Der Apostel redet

a) Von den Hertzen. Wovon oben.

b) Saget das in demselbigen das böse Gewissen.

*) Was das Gewissen siehe oben. c. IX. 9.

**) Dieses wird böse genennet / nicht daß es an sich selbst böse / sondern weil es den Menschen von seiner Boßheit überzeuget / und also nichts denn Böses vor sich findet.

c) von diesen sind die Hertzen der Glaubigen loß. c. IX. 14.

d) sie sind dessen loß durch das besprengen / besprenget in unsern Hertzen. Denn das sprengen des Blutes / war ein Zeichen des geschehenen Todtes / und Bestätigung des gemachten Testaments / „in welchem die Vergebung der Sünden / und also auch die Ver„nichtigung der Anklage und Verdammung des Gewissens / als ein „sonderbahr Gut vermacht worden. Dieses sprengen

*) ist geschehen insgemein / da Christus nach dem Er gestorben / und in das Allerheiligste eingangen / sein Blut für GOtt dargebracht /

**) geschiehet insonderheit / wenn der Mensch glaubig wird / Christum ergreiffet / und also ein Mit-Erbe der vermachten Güter wird.

e) mit denen / durch die Besprengung von den bösen Gewissen gereinigten Hertzen / sollen sie hinzu gehen. Denn da sie besprenget worden / ist ihnen Freyheit gegeben / Kinder und Erben GOttes zu wer-

werden/ die da unerschrocken zu Ihn gehen/ und Gnade umb Gnade fordern dürffen. Joh. I, 12.

δ) und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser.

a) Der Leib scheinet alhier zu seyn/ die Seele des Menschen/ in ihren untern Kräfften/ und wird also unterschieden von dem Hertzen [besprenget in unserm Hertzen] den obern Kräfften der Seelen/ unter welchen das Gewissen

b) Dieser Leib [die untern Kräfften der Seelen] ist gewaschen. Was gewaschen ist/ muß erstlich unrein gewesen und nachmals von solcher Unreinigkeit gereiniget seyn.

*) Die Unreinigkeit/ wovon dieser Leib gesäubert/ ist die grosse Unordnung/ in welcher sich die Kräffte der Seelen nach dem Fall befinden/ da die untern/ über die obern herrschen/ und also den Menschen nur nach seinen fleischlichen Begierden zu wandeln antreiben.

**) Von dieser Unreinigkeit wird der Leib gesäubert/ wenn der Mensch zur Busse kommt/ und Christi theilhafftig wird. Ebr. I, 3. VI, 1.

***) Er wird gewaschen. Der Mensch thut es nicht/ sondern GOtt thut es. Der ändert ihn/ der reiniget ihn

c) solch waschen ist geschehen/ mit reinem Wasser

*) das reine Wasser ist der Heil. Geist Esa. XLIV, 3.

**) durch dieß reine Wasser/ geschiehet die Reinigung; indem derselbige den Menschen heiliget und zu den H. Ebenbild GOttes wieder verneuet.

d) und also mit gewaschenem Leibe sollen sie hinzu gehen. Denn die Unreinigkeiten und herrschende Sünden/ wehren/ daß der Mensch nicht zu GOtt nahen darff Esa. I, 16. Apostel-Gesch. XV, 9.

II.) sie sollen beständig seyn. Und lasset uns halten an der Bekänntniß der Hoffnung ꝛc. v. 23.

1.) die Pflicht welche soll beobachtet werden/ wird vorgestellet

α) bejahender Weise. Lasset uns halten an der Bekänntniß der Hoffnung.

a) Das Bekänntniß der Hoffnung/ ist wenn man nicht nur

gewiß ist/ man werde erhalten/ was man hoffet/ sondern auch gegen andere dasselbe rühmet/ wird oben c. III, 6. der Ruhm der Hoffnung genennet.

b) an diesem sollen sie halten/ denn Hoffnung lässet nicht zu schanden werden/ und ist der Ancker welcher in das Inwendige hinein gehet. Ebr. VI. 19.

β) Verneinender Weise. **Und nicht wancken.** Weder zur Lincken noch zur Rechten.

2.) Die Beweg-Ursach: **Denn er ist treu der sie verheissen hat.**

α) Die Sache welche verheissen worden/ ist das Gute/ welches soll gehoffet werden.

β) **Dieses ist verheissen worden von GOtt/ durch Mosen/ die** Propheten und Christum selbst.

γ) Und der sie verheissen hat/ ist treu/ daß Er

a) Keine Unwahrheiten fürbringet/

b) Was er versprochen/ auch treulich hält.

δ) Und weil der/ so es versprochen hat/ treu ist/ sollen sie fest an der Bekänntniß der Hoffnung halten. Denn sie trauen ja dem treuen und wahrhafftigem/ welcher nicht lügen kan/ sondern alle Verheissungen in Christo lässet Ja und Amen seyn. 2. Cor. I, 20.

v. 24. III.) Sie sollen auf einander sehen. **Und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen und reitzen zur Liebe und guten Wercken.**

1.) Das Werck welches geschehen soll/ heisset: **lasset uns untereinander wahrnehmen.** Es soll einer auf den andern sehen/ der so im Glauben fest stehet/ soll auf den sehen/ der etwa anfängt zu wancken; der da wancket/ soll sehen auf den der im Glauben starck ist.

2.) Der Zweck/ **und reitzen zur Liebe und guten Wercken**/ Græc. *κατανοῶμεν ἀλλήλους εἰς παροξυσμὸν ἀγάπης καὶ καλῶν ἔργων Gall.* a fin de nous entr' exciter â la charite & aux bonnes oevres. Daß wir einander ermuntern zur Liebe und zu guten Wercken.

a) Liebe/ *παροξύσμος ἀγάπης*, ist die Hefftigkeit der Liebe/ da der Mensch mit Hindansetzung seines eigenen Nutzens/ allein siehet auf das was eines andern ist/ wie wir solches insonderheit und

in

in einen gar hohen Grad lesen von Mose. 2. Mos. XXXII. 31. Von Paulo Rom. IX. 3. und von Johanne beschrieben wird 1. Joh. III, 16.

β) Gute Wercke sind alle dasjenige / was ein Christ zu thun und zu lassen hat gegen GOtt / gegen sich selbst / und gegen andere. Werden gut genennet / weil sie etwas Gutes / etwas von der Güte GOttes / in sich haben. Indem sie
a) von GOtt gebothen sind
b) auf GOtt gehen. Joh XV. 8.
c) Durch die Gnade GOttes gewürcket werden. Phil. II. 15. Joh. XV. 5.
d) In der von GOtt vorgeschriebenen Ordnung geschehen aus reinem Hertzen / guten Gewissen / und ungefärbten Glauben 1. Tim. I. 5.

γ) Damit sie einander zur Liebe und guten Wercken reitzen / soll einer auf den andern sehen.
a) Die Starcken / sollen die Schwachen in acht nehmen / und wenn sie mercken daß sie abweichen / sie ermahnen / und mit sich gleichsam fortführen.
b) Die Schwachen / sollen auf die Starcken sehen und ihnen ihr Exempel vor Augen stellen / und demselben zu folgen Fleiß anwenden / denn wo das geschiehet / werden sie ermuntert werden zu suchen / wie sie andern im Guten vorkommen mögen. Jam cum ambulantes sumus, alius tardius ambulat, alius celerius, ambo tamen ambulant excitandi sunt ergo remanentes; retro redeuntes revocandi; Errantes in viam ducendi; tardi ex hortandi; Celeres imitandi. *Aug. tract. de Cant. nov. c. 7.*

IV.) Sie sollen die Versammlung nicht verlassen. Der Apostel beschreibet v. 25. diese Pflicht
1.) verneinender Weise. Und nicht verlassen unsere Versammlung wie etliche pflegen.
α) Unsere Versammlung ist
a) Die öffentliche Versammlung oder Zusammenkunfft der Glaubigen an einen Ort / mit einander zu bethen / das Wort des HErrn zu betrachten ꝛc. Wovon 1. Cor. XIV. tot.

b) Die

b) Die Versammlung unserer selbst / wenn ein Gläubiger seine durch die Sünde zerstreute Sinne und Gedancken durch Gebeth/ H. Betrachtungen ꝛc. gleichsam zusammen sammlet / von den Sünden wegnimmt / und zu Christo führet / und also beflissen ist mit seinem Heylande sich mehr und mehr zu verbinden und in seine Gemeinschafft zu kommen.

β) Diese Versammlung pflegen etliche zu verlassen. Und zwar

a) die allgemeine Vresammlung. Denn da funden sich Leuthe/ die aus Furcht / oder aus Nachläßigkeit / oder auch aus andern nichtigen Ursachen / sich von den Zusammenkünfften der Gläubigen entzogen.

b) Die besondere Versammlung sein selbst. Da waren viel / wie auch noch heut zu Tage / die in dem Guten nachliessen / nicht so eifferig beteten / GOttes Wort betrachteten / sondern läßig darinnen wurden/und von ihrem ersten Eyffer abtraten

γ) Die Ebräer sollen dieses nicht auch thun. Sie sollen nicht verlassen

a) Die Versammlung ihrer Sinne / von dem Umschweiffen/ Anschauen und Anhören sündlicher und von Christo abführenden Dinge. Sie sollen fortfahren auf Christum den Anfänger und Vollender des Glaubens zu sehen.

b) Die Versammlung mit andern / sie sollen sich einfinden wo das Wort des HErrn gelesen / wo gebethet / und wo die H. Sacramenta ausgetheilet werden / und ohne erhebliche Ursach sich nicht absondern.

2.) Bejahender Weise. Sondern **untereinander ermahnen.** αλλὰ παρακαλοῦντες, nicht verlassen/ sondern ermahnen.

α) Die Christo einmahl zugeführte Seelen-Kräffte / wie also David in denen Psalmen hin und wieder seine Seele also ermahnet. Psalm. CIII.

β) Andere Persohnen/ die da etwa zu weichen anfangen.

3.) Meldet er auch wie eyfferig dieses geschehen soll. **Und daß so vielmehr / so viel ihr sehet / daß sich der Tag nahet.**

α) Der Tag ist

a) Der Zustand Neuen Testaments/

b) Der

b) der Tag des HErrn JESU/ wenn Er zum Gericht erscheinen wird 1. Cor. I, 8.

β) dieser Tag nahet sich / und zwar

a) so ferne der Zustand Neuen Testaments dadurch verstanden wird.

*) insgemein zu den Zeiten des Apostels/ da vorhanden war/ daß das Judenthum durch die Zerstöhrung Jerusalems aufgehoben/ und die Kirche GOttes in aller Welt ausgebreitet werden sollte/

**) ins besondere bey einem jeglichen/ der sich zu Christo wendet/ wenn Er in der Erkänntniß Christi täglich wächset und zunimt/ und zwar so zunimt/ daß Er sich nicht mehr wägen und wiegen lässet/ sondern des HErrn Klahrheit sich in ihm spiegelt/ mit aufgedeckten Angesichte/ und Ihn verklähret in dasselbige Bild von einer Klarheit zu der andern. 2. Cor. III, 18. welches der Tag genennet wird. 2. Petr. I, 19.

b) so ferne es der Tag Christi zu seinen Gericht. Denn solcher kommet immer näher/ so daß die Zeit Neues Testaments die letzte Zeit heisset. 1. Joh. II, 18. Ebr. I, 1.

γ) so vielmehr nun der Tag sich nahet/ so vielweniger sollen sie die Versammlung verlassen oder unterlassen. Denn

a) je näher der Tag des Neuen Testaments je grösser Maaß der Gnaden/ je mehrer Erkänntniß von Christo/ und je grössere Süssigkeit vorhanden/ wenn man nur treu ist/ und sich nicht selbsten solcher Herrlichkeit beraubet.

b) je näher der Tag des Gerichts / je grössere Macht des Satans und der Verführung/ so daß man billig Ursach hat zu wachen/ und sich zu versammlen/ damit der Tag einen nicht in Sünden antreffe/ und man des ewigen Lebens also verlustig werde.

V.) Und diese Pflichten sämmtlich sollen sie beobachten/ weil

1.) sie einen freudigen Zutritt zu GOtt in das Allerheiligste und

2.) den rechten Hohenpriester haben/ welches denn solche Dinge sind die einen bewegen und anreitzen können. Dem guten insgemein und insonderheit ob angeregten Pflichten mit höchstem Fleiß nach zukommen/ und also in dem Glauben an den JEsum von Nazareth beständig zuverbleiben. Denn

α) den wahren und rechten Hohenpriester haben/ ist das nicht ein Merckmahl und Beweiß/ daß die Sünden würcklich abgethan? die Sünden die alles Unheil und Unglück über einen führen/ und endlich in das ewige Verdammniß stürtzen? Ist es nicht ein Beweiß/ daß die Zeit Neues Testaments vorhanden/ nach welcher so viel Könige und Propheten so sehnlich verlanget/ und sich gesehnet/ darinnen so grosse Herrlichkeit zugenieſſen? darinnen ein so reiches Maaß des Heil. Geistes verheissen worden? Und soll dieses nicht gnugsam seyn/ den Sünder zu bewegen angebothene Gnade anzunehmen und Christo beständig anzuhangen?

β) einen freyen Zutritt zu GOtt in das Allerheiligste haben/ ist das nicht eine solche Herrlichkeit/ welche aller Welt Herrlichkeit weit weit übertrifft? der Sünder soll zu den Allerheiligsten GOTT nahen und zwar mit aller Freudigkeit/ nicht als ein Knecht/ sondern als ein Kind/ und soll da nehmen Gnade umb Gnade. Soll denn dieses nicht gnugsam seyn den Menschen zu bewegen/ Christo beständig anzuhangen? Gewißlich ja. Die da erkennen was gutes sie durch Christum erlanget/ werden ihme anhangen/ und ehe Leib/ Leben und alles verliehren/ ehe sie den Heyland verlassen. Sie werden/ wenn alle von Christo absetzen sagen/ HERR sollen wir hin? Du hast Worte des ewigen Lebens.

Lehren und Gebrauch.

1. Heucheley soll [redacted]bey den Christen nicht seyn.
2. auf Sünde folget ein böß Gewissen.
3. Die Heiligung der Glaubigen gehet nicht nur auf die Seele/ sondern auch auf ihren Leib
4. Glaubige werden würcklich von ihren Sünden gereiniget.
5. Menschen die nicht werden/ können auch nicht seelig werden.
6. Die Hoffnung der Glaubigen/ gründet sich auf die Treue GOttes/ und ist dannenhero gewiß/
7. Christen sollen auch auf andere sehen/ und suchen dieselben zum Glauben und heiligen Wandel zubringen.
8. Die Liebe der Christen soll hertzlich unter einander seyn.

9. Chri

9. Christen sollen suchen ihren zerstreuten Sinnen zu wehren.
10. es ist fast eine gemeine Sache / daß Christen umb ihr Christenthum sich wenig bekümmern.
11. Die öffentliche Versammlungen sollen nicht liederlich versäumet werden.
12. Christen sollen die Zeit der Gnaden wohl in acht nehmen.
13. Der Tag des HErrn ist nicht mehr ferne.

V. 26 -- 31. v. 26.

Nachdem der Apostel gezeiget/ daß es billig sey Christo beständig anzuhangen/ weiset Er nun in den folgenden/ daß solches auch allerdings nöthig sey/ und führet deswegen vier Ursachen an.

Die Erste Ursach ist/ weil ausser dem Opffer Christi/ kein Opffer mehr vorhanden für die Sünde / sondern lauter Rache und Zorn-Straffen. Denn so wir muthwillig sündigen / nachdem wir die Erkäntniß der Wahrheit empfangen haben/ haben wir förter kein ander Opffer mehr für die Sünde/ sondern ein schrecklich Warten des Gerichts/ und des Feuer-Eyffers/ der die Wiederwärtigen verzehren wird. Wenn iemand das Gesetz Mosis bricht / der muß sterben ohne alle Barmhertzigkeit / durch zwey oder drey Zeugen/ wie viel meinet ihr ärger Straffe wird der verdienen/ der den Sohn GOttes mit Füssen tritt/ und das Blut des Testaments unrein achtet/ durch welches Er geheiliget ist/ und den Geist der Gnaden schmähet? Denn wir wissen den der da saget: Die Rache ist mein/ ich will vergelten/ spricht der HErr. Und abermahls: Der HErr wird sein Volck richten; schrecklich ists in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen. In diesen Worten führet der Apostel an

I.) einen gewissen Zustand in welchem man sich keines Opffers mehr zu trösten hat. **Denn so wir muthwillig sündigen / nachdem wir die Erkänntniß der Wahrheit empfangen haben.** Es ist der Zustand/ davon die Rede/ wenn man muthwillig sündiget nachdem man die Wahrheit erkennet.

1.) Die Wahrheit ist die Lehre des Evangelii. Joh. I, 17. Ebr. X, 1.
2.) dieser **Erkänntniß wird empfangen**/ wenn der Mensch würcklich

in seiner Seelen überzeuget wird/ daß es Wahrheit. oder wie Cap. VI.
v. 7. stehet/ schmecket die himlische Gaben/ und theilhafftig wird des H. Geistes schmecket das gütige Wort/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt.

3.) Wenn solche empfangen/ **sündigen manche Menschen muthwillig**

α) es sündigen manche/ thun nicht die vorgemelte Pflichten / und zwar

β) **muthwillig**/ aus freyen Willen / wieder besseres Wissen und Gewissen.

II.) Was darauf folget. Dieses stellet Er vor

1.) verneinender Weise/ **wir haben förter kein ander Opffer für die Sünde.**

α) **Opffer für die Sünde** ist was der Gerechtigkeit GOttes an statt der Sünden dargebracht wird. Ebr. V. 1.

β) **Solches ist fürter keines** / denn die Opffer Alten Testaments sind abgeschaffet und das Opffer des Meßiæ ist einmahl geschehen und keines mehr vorhanden / daß man sagen möge/ nimmt man schon dieses Opffer nicht an / so wird man schon ein anders haben. Nein es ist keines mehr vorhanden / und zwar

γ) Wenn man muthwillig sündiget / nachdem man die Wahrheit erkennet hat. Denn durch solch Sündigen wird das Opffer Christi verachtet/ und für untüchtig gehalten. vers. 29. Man verwirfft Christum und sein Verdienst.

v. 27. 2.) Bejahender Weise. **Sondern ein schrecklich Warten des Gerichts/ und des Feuer-Eyffers der die Widerwärtigen verzehren wird.**

α) Die Sache welche zu erwarten/ ist

a) das Gericht so wohl das Gerichte der Verstockung Ebr. III. 13. als das zukünfftige Zorn-Gericht. Matth. XXV. Ebr. VI.

b) **Der Feuer-Eyffer.** Dieser Eyffer wird beschrieben

*) als ein **Feuer** Eyffer/ weil er sonderlich in und durch das Feuer wird offenbahret werden. 2. Thess. I. 8.

) **Als ein Eyffer der die Wiederwärtigen verzehren wird.

†) **Wiederwärtige** sind/ die sich dem Willen GOttes wider-

der-

derſetzen / und inſonderheit Chriſtum nicht annehmen wollen. Adverſarios non infideles modo hic dicit, ſed eos etiam, qui etſi fuerint fidem adepti, factitant tamen quæ Chriſti juſſis adverſantur. *Theophyl. ad h. l.*

††) Dieſe wird der Feuer-Eyffer **verzehren** ἐσθίειν. Er wird ſie zur Speiſe haben / und alſo nicht gantz vernichten aber doch plagen. Eſa. LXVI. 24. 2. Theſſ. I. 9.

β) **Das Warten ſelbſt. Wir haben ein ſchrecklich Warten.** Schrecklich wird dieſes Warten genennet / weil / wenn es kommet das rechte Erſchrecken die Menſchen überfallen wird B. Weißh. V. 2,3.

γ) Und dieſes wird folgen / wenn man muthwillig ſündiget / und Chriſtum nicht annimmt / oder bey ihm verharret / denn er iſt allein derjenige / welcher von dem zukünfftigen Zorn errettet hat / und mit ſeinem Blute die Zorn-Flammen ausgelöſchet / wo Er nun nicht iſt / wie will doch der Menſch beſtehen können? wie will er dem Zorn entfliehen?

III.) Der Apoſtel beweiſet auch was er jetzo geſagt / und zwar mit dem Exempel dererjenigen welche das Geſetz Moſis übertreten. Es kommt denn dabey vor v. 28.

1.) das Exempel: **Wenn jemand das Geſetz Moſis bricht / der muß ſterben ꝛc.** Er meldet

α) die Sünde welche geſtrafft worden. **Wenn jemand das Geſetz Moſis bricht.**

a) **Das Geſetz Moſis** / ſind alle Ordnungen welche GOtt inſonderheit bey Verrichtung des Gottesdienſtes ſeinem Volcke durch Moſen gegeben. Werden genennet Moſis und nicht GOttes Geſetz / weil Moſes das Werckzeug war / durch welches GOtt dieſelben offenbahrte.

b) **Dieſes ward gebrochen** wenn daſſelbe aus den Augen geſetzet wurde / und der Menſch that was ihme gefällig / 5. Moſ. XIII. 5. XVII. 2.

β) Die Straffe welche hierauf erfolget. **Der muß ſterben ohne Barmhertzigkeit durch zween oder drey Zeugen.**

a) **Er muß ſterben.**

b) **Ohne Barmhertzigkeit.**

c) Durch zween oder drey Zeugen. Dieses stehet 5. Mos. XVII. 6. und ist dabey zu mercken

*) daß nicht eben des Ubertreters Geständniß erfordert wurde/ gnug war es wenn Zeugen vorhanden.

**) daß zum wenigsten zwey Zeugen da seyn musten. Denn eines Zeugen Ausrede nichts galt.

***) Daß die Hand der Zeugen die erste seyn musten den Ubertreter zu tödten / und also eine Furcht unter das Volck gebracht wurde nicht falsch Zeugniß zuführen / als welches auch in den zehen Geboten/ verbothen.

v. 29. 2.) Die Zueignung dieses angeführten auf das muthwillig Sündigen. nachdem man die Wahrheit erkennet. **Wie viel meynet ihr ꝛc.** Der Schluß des Apostels ist dieser: weil der / so das Gesetz Mosis bricht/ keine Barmhertzigkeit erlangen kan / sondern nothwendig sterben muß / so folget / daß wer wider den Sohn GOttes muthwillig sündiget / viel weniger Gnade und Barmhertzigkeit erlangen könne / sondern mit desto grössern Straffen müsse angesehen werden / so viel grösser derjenige ist an welchen sich ein solcher Mensch versündiget / als Mosis. Er zeiget deswegen

α) Die Grösse der Sünde / welche grössere Straffen verdienet / indem er weiset / die grosse Gnade wider welche / und denn die Arth und Weise / wie wider solche Gnade gesündiget wird.

a) Die Gnade wider welche sie sündigen ist

*) **der Sohn GOttes in seinem Blute/ welcher die Menschen heiliget.**

†) Der Sohn GOttes ist JEsus von Nazareth/

††) Sein Blut aber / sein Leyden und Sterben / da Er als das rechte Opffer GOtt seinem Vater dargebracht.

†††) Durch dieses wird der Mensch geheiliget/ es werden ihm alle Sünden vergeben / und Er wird vor GOtt als gantz heilig und rein angesehen.

**) Der Geist der Gnaden ist der H. Geist in seinen Würckungen / da er erleuchtet / die himmlische Gaben zu schmecken giebet / nebst den Kräfften der zukünfftigen Welt. Ebr. VI. 4, 5.

b) Die Arth und Weise wie dawider gesündiget wird.

*) Der

*) Der den Sohn GOttes mit Füssen tritt. Wenn man die Lehre von seiner Persohn und seinem Amte gering achtet/ dieselbe verfolget und als irrig ausruffet.

**) Das Blut des Testaments unrein achtet/ κοινὸν gemein/ es nicht anders ansiehet als das Blut oder Sterben anderer sündigen Menschen/ durch welches einem wenig Nutz zukommt

***) und den Geist der Gnaden schmähet. Wenn man sein Werck lästert/ es für Phantasien und Einbildungen hält und es in andern verspottet. c. VI. 6.

c) Und diese Sünde ist grösser/ als die Sünde wider das Gesetz Mosis. Denn

*) die Sünde wider das Gesetz geschahe wider den Schatten/ diese wider den Cörper selbst.

**) Die Sünde wider das Gesetz geschahe zu solcher Zeit/ da nicht ein so groß Maaß der Gnaden vorhanden/ als zu der Zeit N. Testaments/ diese aber geschiehet nachdem der Tag allbereit angebrochen.

***) Die Sünde wider das Gesetz geschahe ohne Verspotten/ diese aber mit Verspotten.

β) Wie diese grössere Sünde auch grössere Straffe verdiene. Wieviel meynet ihr ärgere Straffe wird der verdienen ꝛc. Er überlässet es dem Urtheil der Ebräer/ beruffet sich auf ihr Gewissen/ versichert daß sie es selber werden gestehen und sagen müssen/ der auf vorgeschriebene Arth sündiget/ muß auch härter und schärffer gestrafft werden.

γ) Der Beweiß. Dieser bestehet in zweyen Sprüchen.

a) Der Erste ist genommen aus 5. Mos. XXXII. 35. v. 30. Denn wir wissen den der da saget: Die Rache ist mein ich will vergelten.

*) Derjenige der diese Worte redet/ ist der den wir wissen/ Den wir aus seinen Worten und Wercken haben erkennen lernen.

**) Die Worte selbst heissen:

†) Die Rache ist mein.

aa) Die

αα) Die Rache / ist die Straffe / welche einem seiner Sünden wegen wiederfähret. Welche Sünde allhier insonderheit ist/die Sünde wider den Meßiam und sein Opffer. welcher 5. Mos. XXXII. 18. Der Felß/ welchen sie verlassen/ genennet wird.

ββ) **Diese ist mein** spricht der HErr. Er hat die Straffen in seinen Händen. Es soll ihm keiner entfliehen.

††) **Ich will vergelten.** Er will die Straffe selbst ausüben/ und sie nicht/ wie bey der Sünde wider das Gesetz Mosis / andern Menschen anbefehlen

b) Der andere Spruch ist auch aus 5. Mos. XXXII. genommen und aus dem 36. vers. **und abermahls: der HErr wird sein Volck richten.**

a) Das Volck ist das Volck der Juden/das Volck welches GOtt zu seinen Eigenthum angenommen.

b) Dieses wird der HErr richten. Er will das Unrecht so ihnen wiederfähret ihren Feinden nicht zugut hingehen lassen. Er wird die Feinde selbst straffen.

c) Und weil nun GOtt selbst Rache üben will / an denen die den Felß des Heyls verwerffen/und auch die Menschen die er zu seinen Eigenthum angenommen/wenn sie geplaget werden/nicht will ungerochen lassen / was wird nicht geschehen an seinem Sohne/ wird er denselben an seinen Feinden nicht vielmehr rächen/ und zwar in einem höhern Grad/ als nur an blossen Menschen geschehen?

v. 31. ♪) stellet vor als in einer Summa wie die jetztgemeldten Straffen anzusehen. **Schrecklich ist es / in die Hände des lebendigen Gottes fallen.**

a) **Die Hände des lebendigen GOttes:** sind die jetztangeführte Straffen / welche GOtt will ergehen lassen.

„b) **In dieselbigen fället man / wenn man** das Opffer seines „Sohnes nicht annimmt/ sondern es mit Füssen tritt / und den Geist „der Gnaden schmähet.

c) Und dieses ist erschrecklich / entsetzlich. Denn

*) die an dem Gesetz Mosis sündigen/ fallen den Menschen in die Hände

Hände/ die Zeugen muſten ſie tödten/ und werden alſo nur mit leiblichen Straffen angeſehen. Die aber an den Sohn GOttes ſich verſündigen/ fallen GOtt dem Lebendigen in die Hände/ und bekommen geiſtliche und ewige Straffen.

**) Die an dem Geſetz Moſis ſündigen/ derer Straffen haben bald ein Ende/uñ werden in der Stunde da ſie ausgeübet werden öffters leichter gemacht. Hora executionis dabant reo granum thuris in calice vini. Maimon. in Sanh. c. 13. item Moſ. Kotſ. in Sanh. ut turbarent cerebrum rei, mentemque abalienarent quo minus cruciatum ſentiret. *Godwin, Moſes & Aaron. l. 5. c. 6. §. 7.* Die Straffen GOttes währen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

IV.) Und weil förter kein ander Opffer für die Sünde da iſt/ ſondern nur ein ſchrecklich warten des Feuer-Eyffers GOttes/ ſollen die Ebräer beſtändig bleiben/ und mit wahrhafftigen Hertzen hinzugehen/ denn

1.) wollen ſie ja nicht gerne in ſolche Straffen fallen/ ſie wollen ja derſelben gerne entgehen/ und hingegen der Ruhe mit GOtt genieſſen.

2.) kan ſolches aber nicht anders geſchehen/ als daß ſie ſich zu Chriſto halten/ und im Glauben beſtändig ſeyn.

Lehren und Gebrauch.

1. Auch die Glaubigen können wieder fallen.
2. Glaubige können gar aus dem Stande der Gnaden fallen.
3. Wer durch Chriſtum nicht ſeelig wird/ wird nimmer ſeelig
4. die Verdammten werden wohl geplaget/ doch aber nicht gar verzehret/ und vernichtet werden
5. die Würckungen des Heiligen Geiſtes läſtern/ iſt ſo viel als Ihn ſelbſt läſtern
6. die Sünden unter dem Alten Teſtament/ waren nicht ſo groß als die Sünden unter dem Neuen Teſtament.
7. Die Sünden unter dem Neuen Teſtament begangen/ werden härter geſtrafft/ denn die Sünden unter dem Alten Teſtament.
8. je gröſſer die Gnade/ die ein Menſch von GOtt genieſſet/ je gröſſer iſt die Straffe welche folget/ wenn man ſolche nicht recht gebraucht.
9. Lehrer und Prediger ſollen die Wahrheiten nicht nur vorſtellen/ ſondern auch aus der Heil. Schrifft erweiſen.

v. 32. v. 32, 33, 34.

Die Andere Ursach ist/ weil sie bey CHristo albereit viel erlitten. Gedencket aber an die vorige Tage/ in welchen ihr erleuchtet/ erdultet habt einen grossen Kampff des Leidens. Zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden/ zum theil Gemeindschafft gehabt mit denen/ den es also gehet. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt/ und den Raub euer Güter mit Freuden erdultet/ als die ihr wisset/ daß ihr bey euch selbst/ eine bessere und bleibende Haab im Himmel habt. In diesen Worten finden wir

1.) eine Erinnerung. Gedencket an die vorigen Tage.
   α) die vorigen Tage/ sind die Tage von ihrem abweichen/ die Tage ihrer Bekehrung
   β) an diese/ sollen sie gedencken/ sich derselben wiederumb erinnern.
2.) eine Vorstellung ihres Zustandes in welchem sie sich damahls befunden. In welchen ihr erleuchtet/ siehe oben c. VI, 4.
3.) eine Vorstellung dessen was sie damahls gethan/ ihr habt erdulder einen grossen Kampff des Leidens ꝛc. Er stellet vor
   α) was ihnen begegnet. Und zwar

v. 33.

   a) ins gemein. Ihr habt einen grossen Kampff des Leidens erdultet/ sie hatten viel zu leiden/
   b) insonderheit/ zum Theil selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden ꝛc.
      *) sie hatten viel zu leiden vor sich selbst
         †) durch Schmach sie musten sich schimpffen und lästern lassen. Es gieng ihnen wie den Christen allen/ es hieß/ sind gottlose Leuthe.
         ††) durch Trübsal sie musten Leiden über sich nehmen/ und Schmertzen empfinden/ besonders an ihren Leibern in den Verfolgungen. 1. Thess. II, 14.
         †††) und wurden ein Schauspiel. Es hatte die Rotte der Gottlosen mit ihnen ihr Gespötte/ spieleten gleichsam mit ihnen

nen eine Comœdie/ beschimpffeten sie/ verlachten all ihr thun und lassen/ spotteten ihrer in ihren Anfechtungen und Traurigkeit. Psalm. CXXXVII, 3.

**) sie hatten zu leiden mit andern. Zum theil Gemeindschafft gehabt mit denen / den es also gehet.

†) es waren Personen/ welche gleichfals durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel wurden/ nemblich alle die an Christum glaubeten. Sie musten das böseste von sich sagen lassen / es hieß es sind verzweiffelte böse Leuthe sie kommen zusammen Menschen zufressen/ und wenn solches geschehen/ löschen sie die Lichte aus / und vermischen sich fleischlich untereinander. Wie Justinus Martyr in Dial cum Tryph. anführet. Sie musten deswegen leiden / sie wurden verfolget/ wie unten cap. XI. vorgestellet wird.

††) mit diesen hatten die glaubigen Ebræer Gemeindschafft/ sie hatten einerley Zustand/ es gieng einem wie dem andern/ und was einer litte des empfand der andere als sein eigen.

β) wie sie sich dabey verhalten / ihr habt erdultet. Dieses fasset in sich daß sie

a) solch Leiden willig über sich genommen/

b) durch dasselbe sich nicht abschrecken lassen/ Christo nachzufolgen/ sondern im guten beständig gewesen.

γ) beweiset es auch/ und zwar

a) daß sie Gemeindschafft gehabt mit denen / welche leiden müssen. v. 34.

Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt.

*) Der Apostel kam in Bande/ und muste also leiden. Apost. Ges. XXI, 28/ 32. 1. Cor. XI, 33.

**) mit diesen Banden hatten sie Mitleiden/ es that ihnen weh/ daß dieser Apostel sollte gefangen seyn.

b) daß sie selbst durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden/ und den Raub eurer Güter mit Freuden erdultet ꝛc.

*) das was sie thaten war/ sie erdulteten / den Raub ihrer Güter mit Freuden.

†) sie hatten Güter /

††) diese Güter wurden ihnen geraubet / denn sie wurden verjaget / und von den Ihrigen ausgestossen.

†††) sie erdulteten solches aber mit Freuden. Sie waren nicht nur unbekümmert / sondern empfunden darüber auch noch ein Vergnügen.

**) Der Grund / woher solches kam / war die Versicherung / daß sie bessere Güter bey sich befunden. Als die ihr wisset / daß ihr bey euch selbst / eure bessere und bleibende Haab im Himmel habt.

†) Die Sache welche sie hatten / war die bessere und bleibende Haabe / die himmlischen Güter / die Gemeinschafft mit GOtt / und die daher entstehende Seeligkeit in Zeit und Ewigkeit. Wird genennet

αα) besser in Ansehen des leiblichen Gutes / welches sie verlohren.

ββ) bleibend / weil solche ihnen von niemand kan genommen oder geraubet werden / als wohl mit den Zeitlichen geschehen.

††) Diese Sache hatten sie bey sich selbst im Himmel. ἐν ἑαυτοῖς ἐν οὐρανοῖς. Der Himmel ist der Ort wo GOtt seine Herrlichkeit zu erkennen giebt. Solcher Orth wird allhier in der mehrern Zahl vorgestellet / weil die Offenbahrung GOttes unterschiedlich. Denn auf eine andere Art offenbahret sich GOtt den Glaubigen in diesem Leben; auf eine andere Art wenn die Seelen von den Leibern geschieden vor dem letzten Gerichts Tage; auf eine andere Art an jenem Tage / wenn Gott alles in allem seyn wird. In diesen Himmeln hatten sie eine bleibende und bessere Haabe / und zwar bey sich selbst / in dem das Anschauen GOttes in diesem Leben nicht äuserlich geschiehet / sondern in dem Menschen / in seinem Geiste Joh. XIV. 21. da ist der HErr zugegen und wo Er ist / da ist auch der Himmel. Si nos appropinquamus Deo in cœlo sumus. Quid enim mihi curæ est cœlum, cum video Dominum cœli cum ego efficior cœlum? veniemus inquit, ego & Pater & mansionem apud eum faciemus. Cœlum quidem quod per se serenum est & mundum,

dum, non hieme, non nocte mutatur; proinde & nos neque in tribulationibus ſiculi neque in verſutiis diaboli hoc patiamur, ſed maneamus immaculati & mundi. Habet quidem cœlum ſolem, habemus & nos Chriſtum ſolem juſtitiæ ſemper lucentem in cordibus noſtris *Ambroſ. ad Ebr c. 9.*

†††) Und daß ſie ſolches hatten/ wuſten ſie. γινώσκοντες ſie wuſtens aus der Erfahrung/ indem ſie empfunden/ daß der HErr in ihnen wohne/ und ihre Seelen mit ſeinen Gütern erfüllet.

***) Und weil die Ebräer wuſten/ daß ſie ein beſſere und bleibende Haabe bey ſich ſelbſt hatten/ ertrugen ſie den Raub ihrer Güter mit Freuden. Denn

†) weil ſie das Beſſere behielten/ konnten ſie das Geringere leicht fahren laſſen.

††) Waren ſie verſichert/ daß da ſie ſolch Rauben gedultig geſchehen laſſen/ GOtt in jener Ewigkeit ihnen deſto gröſſere Herrlichkeit würde genieſſen laſſen.

4.) Weil ſie nun bey Chriſto allbereit viel erlitten/ ſollen ſie beſtändig ſeyn/ indem ſonſt ja alles vergebens/ weil nicht der Anfang ſondern das Ende cröhnet.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige haben in dieſem Leben immer zu ſtreiten und zu kämpffen.
2. Je gröſſer die Gnade GOttes in dem Menſchen/ je gröſſeren Kampff muß er ausſtehen.
3. Glaubige ſollen in ihren Kämpffen und Streiten nicht müde werden.
4. Glaubige ſtehen in einer Gemeinſchafft/ was einem begegnet/ empfindet der andere auch.
5. Glaubige müſſen mit all ihren Thun und Laſſen ſich verſpotten laſſen.
6. Glaubige können in ihrem Creutze getroſt und freudig ſeyn.
7. Der Glaube ändert den Menſchen ſolcher geſtalt/ daß er frölich ſeyn kan/ wenn ihme das Seinige genommen wird.
8. Glaubige ſind der Tempel GOttes/ und haben den Himmel in ſich.
9. Glaubige ſollen immerdar ihre Herrlichkeit in Chriſto betrachten/ damit ſie nicht müde werden in ihren Trübſalen.

v. 35. ℣. 35-39.

Die Dritte Ursach ist weil das Verharren bey Christo grosse Belohnung hat. Werffet euer Vertrauen nicht weg / welches eine grosse Belohnung hat. Gedult aber ist euch noth / auf daß ihr den Willen Gottes thut / und die Verheissung empfahet / denn noch über eine kleine Weile so wird kommen der da kommen soll und nicht verziehen / der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber abweichen wird an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. Wir aber sind nicht von denen / die da weichen und und verdammt werden / sondern von denen die da glauben und die Seele erretten. Der Apostel führet allhier an

I.) Die Sache welche grosse Belohnung hat / solche ist das Vertrauen / **werffet euer Vertrauen nicht weg.** Vertrauen / ist die aus der Versühnung Christi herfliessende Freudigkeit / GOtt als seinen Vater anzureden / und von Ihme zu fordern / was man bedarff. Der Glaube mit seinen Früchten. Wird beschrieben /

1.) als ein Vertrauen welches die Ebräer haben. **Werffet euer Vertrauen nicht weg.** Es können die Ebräer allhier angesehen werden

α) insgemein als die Nachkommen Abrahams / welchen GOtt insonderheit den Meßiam verheissen. Rom. IX. 4, 5.

β) Insonderheit als die Nachfolger Abrahams / die ihrem Groß-Vater im Glauben gefolget / und also ihr Vertrauen / das rechte Vertrauen ist / welches GOtt von den Menschen / wenn sie seiner Gnade geniessen wollen / fordert.

2.) Als ein Vertrauen welches die Ebräer wieder von sich stossen können / **werffet nicht weg euer Vertrauen.**

α) Die Sache welche geschehen können / ist das Wegwerffen des Vertrauens. **Werffet nicht weg** / ist die mit Wissen und Willen vorgenommene Ablegung des Glaubens / mit seinen Früchten.

β) Die Art und Weise wie solches geschehen können. Es hätte geschehen können / wenn sie

a) dem Heiligen Geiste in seinen Würckungen sich widersetzet.

b) Hingegen den Würckungen des verdorbenen Fleisches und Blutes Platz gegeben / und denselben nachgehänget.

II.) Die

II.) Die Belohnung / welches eine grosse Belohnung hat.

1.) Die Belohnung ist die würckliche Darreichung desjenigen Guten so verheissen worden / wenn man die vorgeschriebene Ordnung und Bedingung beobachtet / so in diesem Leben sich anhebet / in jenem Leben aber vollkommen seyn wird.

2.) Diese wird groß genennet weil

α) sie von dem grossen GOtt selbst geschehen wird. Er wird lohnen. Er wird seine Güter austheilen

β) es nicht geringe / sondern grosse Güter seyn. GOtt selbst / vollkommene Heiligkeit / ewiges Vergnügen / Crohnen der Gerechtigkeit.

γ) Die Glaubigen / durch solche werden groß und herrlich werden / vor GOtt / den Heiligen Engeln und Gottlosen selbst. B. Weißh. V. 5.

3.) Diese Belohnung ist eine Belohnung des Vertrauens / nicht als wenn das Vertrauen oder der Glaube als ein Werck etwas verdiene / sondern weil es die Ordnung ist / in welcher GOtt die ewige Herrlichkeit verheissen und versprochen.

III.) Die Bedingung welche erfordert wird / wenn sie die grosse Belohnung erlangen wollen. **Gedult aber ist euch noth / daß ihr den Willen GOttes thut und die Verheissung empfahet.** Hier bemercket der Apostel v. 36.

1.) die Bedingung selbst. **Gedult aber ist euch nöth.**

α) Gedult ὑπομονὴ, ist das durch den Heiligen Geist in den Glaubigen gewürckte Verharren / und Verbleiben bey Christo. So oben c. III. 14. hieß das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten.

β) Diese ist noth / so nothwendig daß sie auf keinerley Art kan gemisset werden.

2. Der Grund solcher Nothwendigkeit / oder warumb die Gedult nöthig / ist.

α) weil sonst der Wille GOttes nicht kan vollbracht werden. **Auf daß ihr den Willen GOttes thut.**

a) Der Wille GOttes / ist allhier sein Wille / an Christum zu glauben / und ihme zu gehorsamen. Matth. XVII. 5. Ebr. III. 7. 8.

b) Damit sie solchen thun / ist ihnen Gedult nöthig oder Beständigkeit / indem der Wille GOttes nicht darauf gehet / daß man nur an-

anfangen soll zu glauben / sondern daß man im Glauben biß ans Ende verharre. Ebr. III. 6, 14.

β) Weil wo keine Beständigkeit auch die Seeligkeit nicht zu hoffen.

Und die Verheissung empfahet.

a) Die Verheissung ist die Ruhe des H. Geistes. Ebr. IV. 5.

b) Diese zu erlangen ist Gedult oder Beständigkeit von nöthen/ weil

*) vielerley Ungemach sich befindet / ehe man zu derselben kommet; wie den Israeliten / ehe sie in das Land Canaan eingiengen.

**) Wo keine Beständigkeit / man nichts bessers zu gewarten hat als die Israeliten / die zwar auch anfiengen GOTT zu gehorsamen / in der Wüsten aber abwichen und die Verheissung nicht erlangeten.

v. 37. 3.) Die Beweg-Ursachen / welche sie ermuntern und antreiben sollen bey Christo zu verharren. Deren sind drey

α) Es wird der Tag des Gerichts nicht lange aus bleiben. **Denn noch über eine kleine Weile** ꝛc.

a) Der Apostel redet von jemanden/ der da kommen soll. **Es wird kommen der da kommen soll.** Dieses ist der Sohn GOttes / der verordnete Richter Apostel G. XVII. 31. 2. Thess. I. 7.

b) Saget / daß dessen Zukunfft bald geschehen werde. **Uber eine kleine Weile wird Er kommen / und nicht verziehen.**

*) Er wird **kommen über eine kleine Weile.** Der Apostel saget von einer kleinen Weile / weil die Tage N. Testaments die letzten Tage. Und also sein Gericht nothwendig nicht ferne seyn kan. Was aber bey dieser Zukunfft zu mercken / siehe oben. c. VI. 2.

) **Und nicht verziehen. Es soll die bestimmte Zeit nicht verändert werden.

c) Und weil der / so kommen soll / bald kommen wird / sollen die Ebräer gedultig und beständig seyn/ denn das Leyden welches sie etwa über sich zu nehmen / soll nicht ewig / oder auch nur über die Zeit währen; nein / Christus wird kommen / und die Seinigen die ihm beständig anhangen/zur Ruhe bringen.

β) Allein

β) Allein der Glaubige an Christum wird so denn leben. **Der Gerechte aber wird des Glaubens leben.** Græc. ὁ δίκαιος ἐκ πίστεως ζήσεται, der Gerechte aus den Glauben [der durch den Glauben gerecht worden] wird leben. v. 38.

a) Die Personen sind/ die durch den Glauben/ und nicht durch die Wercke gerecht worden. Denn dieses erscheinet

*) aus dem Ebräischen da das Wort בעמונתו, mit dem Worte צדיק, und nicht יהוה, durch den accent verbunden.

**) aus der Redens-Art so Heiliger Schrifft gemein ist/ in dem Articul von der Rechtfertigung/ da die Gerechten als δίκαιοι ἐκ πίστεως beschrieben werden. Rom. III, 30. IV, 16.

Diese werden leben. Des ewigen Lebens theilhafftig werden.

c) und weil allein dieselben werden/ sollen die Ebræer beständig im Glauben an Christum bleiben/ denn sie sonst/ wenn sie sich zu ihren Wercken und Beobachtung des Mosaischen Gesetzes wenden sollten/ von dem ewigen Leben allerdings würden ausgeschlossen werden.

γ) Die Abtrünnigen werden gestrafft werden. **Wer aber weichen wird/ an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.**

a) Die Personen welchen dieses begegnen wird/ sind die da weichen. **Wer aber weichen wird.** Die von Christo abtretten/ ihn verläugnen/ und sein Blut unrein achten. Ebr. X, 26.

b) die Straffe die ihnen begegnen wird/ ist daß der HERR keinen Gefallen an ihnen haben wird. **An dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.** Dieses bedeutet nach Redens-Art der Heil. Schrifft/ nicht nur/ daß der HERR keinen Gefallen/ kein Vergnügen an ihn haben/ sondern auch daß Er ihn verabscheuen/ und als ein Scheusaal von sich stossen und verdammen wird. v. 39. Esa. LXVI, 24. Offenb. XXII, 15.

c) und weil die da weichen/ von dem HERRN nicht geliebet/ sondern verabscheuet werden/ sollen die Ebræer beständig bleiben/ und von Christo ja nicht abweichen/ denn sie sonst gleichfals unter

die Zahl dieser Unglückseeligen seyn würden / so erschrecklich und billig zu meiden.

v. 39. IV.) Der Beschluß. Darinnen bezeuget der Apostel sein Vertrauen / welches Er zu den Ebræern hat / umb dadurch sie zu bewegen / daß sie sich vor dem abweichen hüten. **Wir aber sind nicht von denen die da weichen ꝛc.** das Vertrauen / welches Er zu den Ebræern hat stellet Er vor

1.) verneinender Weise. **Wir aber sind nicht von denen die da weichen und verdammt werden.**

α) Die Persohnen / sind der Apostel und seine heilige Brüder so des himmlischen Beruffs theilhafftig worden.

β) von diesen saget Er / daß sie nicht sind unter denen welche

a) da abweichen.

*) es kan geschehen / daß man von der erkannten Wahrheit abweiche.

**) es sind würcklich Persohnen / die solches thun.

***) allein Paulus und die glaubige Ebræer sind nicht unter deren Zahl.

b) und verdammt werden. Was in den vorhergehenden geheissen / GOtt werde an denen die da weichen / keinen Gefallen haben / wird hier genennet / verdammt werden. Und ist der elende Zustand in welchen die Unglaubigen nach dieser Zeit werden verstossen werden. Matth. XXV, 41. 46. Rom. II, 9.

2.) bejahender Weise / sondern von denen die da glauben und die Seele erretten.

α) die da glauben / sind die Christum als den Hohenpriester annehmen / in ihme alle Seeligkeit suchen und beständig biß an ihr Ende / bey ihm verharren. Ebr. IV, *16.* X, 22 / 23 / 24.

β) diese erretten ihre Seele. Wenn schon der Leib verderbet / und in denen Verfolgungen geplaget wird / so erhalten sie doch das beste / sie werden seelig / so daß es auch nachmahls der zuvor geplagte Leib mit zugenieſſen.

γ) und unter diesen spricht Er / sind wir auch. Ich will beständig bleiben /

bleiben/ und ich weiß [will der Apostel sagen] ihr werdet auch Fleiß thun/ daß ihr unter denselben seyn/ und also bey Christo biß an euer Ende beständig bleiben möget.

Lehren und Gebrauch.

1. Man kan den Glauben von sich stossen.
2. Alles gutes soll aus Gnaden reichlich belohnet werden.
3. Der Gnaden-Lohn der Glaubigen wird sehr groß seyn.
4. Wo der Glaubige nicht beständig ist/ wird der Anfang des Glaubens ihm wenig helffen/ er hat keine Hoffnung der Seeligkeit.
5. unter dem Creutz und Ungemach/ soll der Glaubige sich mit denen Verheissungen GOttes trösten und aufrichtigen/ damit Er nicht laß werde.
6. Die Unterdruckungen/ der Glaubigen sollen bald ein Ende haben.
7. Die Zukunfft Christi ist nicht mehr ferne
8. Es ist ein Unterscheid zwischen denen/ welche durch den Glauben/ und denen welche durch die Wercke gerecht werden. Diese dergleichen die Pharisäer/ und alle Werckheilige/ werden sterben/ jene aber allein/ leben.
9. Man kan seiner Seeligkeit versichert seyn.
10. Wer sein Leben suchet zu erhalten/ der wirds es verliehren/ wer es aber umb Christi willen verliehret/ der wird es erhalten.

Paraphrasis Cap. X.

DAmit ihr aber wie jetzt gemeldter Nutz der vollkommenen Versühnung/ allein durch das Opffer unsers HErrn und Heylandes zuwege bracht worden/ erkennen möget/ so will ich erstlich darthun/ daß durch die Levitischen Opffer solches keines weges geschehen können. Denn einmahl war es mit denselben bloß Schatten-Werck/ es wurde das Versühn-Opffer des Meßiä ihnen dadurch nur vorgemahlet/ und unsere Väter bekannten mit ihrem Seufftzen/ Beten/ Bitten und Verlangen/ daß der Meßias noch nicht erschienen. Nachmals muſten ja die Opffer Alten Testaments/ so gar offt wiederhohlet werden. Allein das Versühn-Opffer an dem v. 1.

Versühn-Tage/muste ja alle Jahr aufs neue geschehen / und konnten auch diejenigen / welche es mit allem Ernst meyneten / dadurch dennoch keine vollkommene/beständige/und niemahls aufhörende
v. 2. Zufriedenheit ihres Gewissens erlangen. Denn wenn solches geschehen / und das Gewissen vollkommene Ruhe in selbigem gefunden / würde das Opffern ja einmahl anfgehöret haben / und unter-
v. 3. lassen worden seyn / so aber nicht geschehen. Und endlich ist ja bewust / daß wie durch das tägliche / also auch ins besondere durch das Opffern auf den Versühnungs-Tage/fast nur ein Erinnerung der Sünden und Ubertretungen geschehen: es muste ja der Hohepriester seine Hände auf das Opffer-Thier legen / und seine und des Volckes Sünde darüber bekennen / daß dannenhero wohl zu schliessen/Ochsen-oder Bocks-Blut / so ferne es Ochsen-oder Bocks-
v. 5. Blut / sey nicht gnugsam Sünde wegzunehmen. Damit aber offenbahr werde / daß solches alles nicht blosse Muthmassungen / so will einige Sprüche H. Schrifft / aus welchen nicht nur jetztangeführtes offenbahr / sondern auch fürs andere das Opffer des Messiä als das einige vollkommene und GOtt wohlgefällige Opffer/ deutlich und klar vorgestellet wird / anführen. Nemlich in dem XL. Psalm lesen wir diese Worte: Opffer und Gaben hast du nicht gewollt / den Leib hast du mir zubereitet / Brand-Opffer und Sünd-Opffer gefallen dir nicht / da sprach ich / siehe ich komme/ im Buch stehet fürnehmlich von mir geschrieben / daß ich thun soll/ GOtt deinen Willen. Was der Verstand solcher Worte wisset ihr: nehmlich der Meßias in dessen Nahmen David allhier redet/redet als in der Fülle der Zeit / in der Welt sich einfindend/
v. 6. seinen Vater an; und thut Meldung / der Opffer / der Gaben/ der Brand-Opffer und der Sünd-Opffer / mit einem Worte / des gantzen Levitischen Gottesdienstes / als dessen fürnehmstes Stück die Opffer waren / und saget / daß solcher / so ferne es auf das blosse
v. 7. Vieh-Schlachten und Verbrennen ankam / Ihme nicht gefallen/ stellet gegen denselben sich und sein Opffer / sagende daß Er ihn

als

als das rechte Opffer ersehen / erwehlet / und sein Knecht zu seyn / und seinen Willen zu verbringen / nach der menschlichen Natur zubereitet / ja daß er derjenige sey / der wie das gantze heilige Bibel-Buch zeuget / willig und würcklich als das rechte Opffer sich einfinde / und was GOtt gefällig / nemlich die würckliche Versühnung vollbringen wolle. Denn da er droben von den ersten geredet / und ausdrücklich gesaget / daß GOtt an den Opffern und Gaben / Brand-Opffer und Sünd-Opffer / an und vor sich selbst / keine Lust und Wohlgefallen gehabt / saget er nun von dem letztern / siehe ich komme zu thun GOtt deinen Willen / und weiset damit auf sein Opffer / als ein Opffer durch welches dem Willen und Wohlgefallen GOttes eine vollkommene Gnüge geschehen. Hebet damit das erste / oder den gantzen Levitischen Gottesdienst / als eine an sich selbst unvollkommene / und den rechten Zweck zu erlangen unnütze Sache auf / und stellet sein Opffer / das Opffer sein selbst als das rechte Opffer seinem Vater dar. Und in dem sein Vater bey den Levitischen Opffern / auf das Opffer seines Sohns gesehen / und ihm solches gefallen lassen / sind wir durch dasselbige würcklich von allen Sünden abgewaschen / und vor GOtt heilig / rein und gerecht / so daß wir keines fernern Opffers mehr bedürffen / weder eines Levitischen / noch eines andern Opffers Christi. Denn ob zwar die Levitischen / täglich und jährlich mussten wiederhohlet werden / und wenn solches geschah doch die Sünde nimmer kunnte abgethan werden / so hat sein einig Opffer welches vor die Sünde dargebracht worden / dieses alles vollkommen gethan / und darff / und kan / nicht noch einmahl wiederhohlet werden / welches GOtt auch selbst bezeuget / da er ihn / seinen Sohn / nachdem er gelitten und gestorben / nicht nur von den Todten aufferwecket / sondern auch zu seiner Rechten / im Himmel gesetzet / allwo er sich nun befindet / und unsichtbar erwartet / daß alle seine Feinde / so wohl Geist- als leibliche / so wohl offenbahr als heimliche / seine ewige Gottheit und Majestät erkennen / und entweder bekehret oder zerschla-

v. 8. v. 9. v. 10. v. 11. v. 12. v. 31.

v. 14. gen werden sollen / indem durch sein Opffer oder durch sein Leyden Sterben und Aufferstehen / Er alle die / welche durch seinen Geist zur Busse und Glauben sich bringen lassen / vollkommene Erlösung von allen Sünden und derselben wohlverdienten Straf-
v. 15. fe zuwege bracht. Wie denn der H. Geist mit klaren Worten be-
v. 16. zeuget / und wie oben albereit angeführet worden / spricht: das ist das Testament das ich ihnen machen will nach diesen Tagen spricht der HErr: Ich will mein Gesetz in ihr Hertz geben und in ihre Sinne will ich es schreiben / und ihrer Sünde und ihrer Un-
v. 17. gerechtigkeit will ich nicht mehr gedencken. Und da nun in dem
v. 18. Neuen Testament / dessen Bürge Christus worden / Vergebung der Sünden / und die Sünde abgethan / so bleibet es dabey daß durch das Opffer Christi solche Vergebung erhalten / und durch dasselbige einige / alles geschehen / vollbracht und vollendet worden.
v. 19. Dannenhero meine Brüder weil wir solche seelige Zeit erlebet / und nun durch und in dem Blute Christi / da Er nemlich die Versühnung gestifftet / und mit demselben als einem schönen / und alle unsere Sünden zudeckenden Kleide uns angethan / Freyheit erlanget / getrost und mit aller Zuversicht zu GOtt zu nahen / und also
v. 20. nicht durch den gewirckten Vorhang / sondern durch einen gantz neuen / doch aber zum wahrhafften Leben führenden Weg / nemlich durch die Wunden Christi / die jetzo noch so frisch sind vor den Augen GOttes / als da er an dem Creutze hieng / und nicht alle Jahr wiederum aufs neue dürffen aufgeritzet werden / zu GOtt
v. 21. nahen können: auch den durch die Hohenpriester Altes Testaments vorgebildeten wahren Hohenpriester / der mit seinem einigen Opf-
v. 22. fer alle Sünden würcklich abgethan / erhalten / so ists billig / daß wir nicht fliehen / sondern vielmehr als Versohnen / dieweil sie mit dem Blute dieses unschuldigen und unbefleckten Lammes besprenget / die Anklage des Gewissens gantz nicht zu fürchten haben / und durch den H. Geist von den sündlichen Unreinigkeiten gewaschen / nach den H. Bild GOttes täglich mehr und mehr erneuert wer-

den /

den / ohne alle Heucheley / mit inniger Begierde des Hertzens / und in der Freudigkeit des Glaubens / zu GOtt / als den versühnten Vater nahen / an den Bekänntniß der Hoffnung welche wir v. 23.
durch Christum haben / wohl wissende / daß der sie verheissen hat / nicht nur keine Unwahrheiten nicht fürbringet / sondern auch / das was Er versprochen treulich hällt / als den Ancker der auch in das inwendige hinein gehet / fest halten / und weder zur Rechten noch zur Lincken weichen / mit aller Sorgfalt auf einander sehen / und v. 24.
suchen wie wir / besonders in der Liebe so wohl gegen GOTT als den Nechsten / in der Frümmigkeit und in allen Guten / recht brünstig und eyferig werden / auch die öffenliche Versammlungen / v. 25.
da die an Christum gläubig worden / an einem Orthe zusammen kommen und durch Betrachtung des Worts / auch ernstliches Gebeth sich zu erbauen / und die zustreueten Sinne von den irrdischen zu den himmlischen zu bringen suchen / ja nicht wie bißher leider von einigen geschehen / verlassen. Sondern vielmehr / so wohl unsere Seelen-Kräffte / nach dem Exempel Davids / der hin und wieder seine Seele so hertzlich anredet / als auch andere nebst uns mit allen Fleiß zur Beständigkeit und eyffrigen Anhangen an Christo / ermahnen / besonders / weil wir sehen / daß nicht nur der Levitische Gottesdienst / an welchem wir bißher gehangen / nach und nach seinem Ende immer näher kommt / und kürtzlich geschehen wird / daß der Tempel und die gantze Jüdische Policey verstöhret / alle Welt mit dem Evangelio Christi wird erfüllet werden / sondern auch der Tag / an welchem Christus als der Richter aller Welt / vor welchem wir auch stehen müssen / erscheinen wird / immer näher kommt. Denn wenn wir / nachdem wir v. 26.
von der Wahrheit des Evangelii einmahl überzeuget gewesen / bloß aus fleischlichen Absichten / entweder das Creutz zu fliehen / oder sonst gute Tage zu erlangen / von Christo dem Felß des Heyls muthwillig absetzen / sein geschehen Opffer für untüchtig achten / und also Christum und sein Verdienst verwerffen / was wollen

wir

wir wohl für ein ander Opffer / durch welches unsere Sünden versühnet werden können/ der Gerechtigkeit GOttes darbringen? soll Er noch einmahl sich zum Opffer darstellen / oder sollen die Levitischen Opffer wieder eingeführet/oder sonst andere Opffer von GOtt angeordnet werden ? keines wird geschehen ! wer nicht bey dem ein-
v. 27. mahl dargebrachten Opffer Christi bleibet / hat nichts anders zu erwarten/ denn das erschreckliche Gericht der Verstockung und der Verdammung / da der Zorn-Eyffer des Allerhöchsten / der als ein Feuer biß in die unterste Hölle brennet / die so ausser Christo gefunden werden / zur Speise / die nicht zu verzehren/ in Ewigkeit
v. 28. haben wird / und nicht unbillig ; Denn wenn die blossen Ordnungen des äuserlichen Gottesdienstes / welche durch Mosen unter dem Jüdischen Volck nur eine Zeitlang / damit Christi Opffer ihnen vorgebildet werden möchte / gegeben / so hoch bey GOtt angesehen gewesen / daß so jemand dieselbe muthwillig aus den Augen gesetzt / wenn zwey oder drey Zeugen vorhanden / der Todt ohne al-
v. 29. le Barmhertzigkeit erfolgen muste : was meynet ihr / wird nicht geschehen wenn man den Sohn GOttes selbst / auf welchen Moses gewiesen / gering achtet / und seine Lehre als irrig ausruffet? Sein GOttes-Blut nicht besser als das Blut anderer sündigenden Menschen / durch welches einem wenig Nutz zukommet achtet ? und die durch seinen Geist in den Seelen empfundene Gnaden-Würckungen für Phantasie und Einbildung hält / und bey andern verspottet ? soll ein solcher von der Straffe frey ausgehen ? sollen einem solchen nicht wohl härtere und grössere Straf-
v. 30. fen bevorstehen ? saget GOtt nicht selber / die Rache ist mein ich will vergelten / das ist / ich will mich selbst an einem solchen rächen. Und Moses von Ihm : Der HErr wird sein Volck richten. Das ist : Er wird diejenigen / welche er zu seinen Eigenthum angenommen / wenn sie von andern geplaget werden / nicht ungerochen lassen / soll daraus nicht folgen / daß wenn Menschen so hoch sollen gerochen werden/ GOtt seinen Sohn der eines Wesens mit Ihm/

wenn

wenn er verachtet wird / viel härter rächen wird? Es müssen in
Wahrheit unendliche Straffen über dergleichen Verächter erge-
hen / denn sie fallen ja / nicht in der Menschen / sondern welches er- v. 31.
schrecklich nur anzuhören / in die allgewaltige und allvermögende
Hände / daß / der auch auf die empfindlichste / und uns Menschen
nicht auszudenckende Art plagen kan. Billig ists denn und höchst- v. 32
nöthig / daß man nebst andern bey unserm Heyland beständig ver-
bleibe / besonders / wenn man wie ihr lieben Brüder allbereit so
weit kommen / daß man nicht nur glaubig worden / sondern auch
umb des Glaubens willen viel ausgestanden. Denn ihr wisset /
was in vorigen Zeiten / da ihr durch die Erleuchtung des H. Gei-
stes / die Wahrheit des Evangelii erkennet / für Leyden über euch
mit aller Freude ergehen lassen. Ich muß sagen / daß ihr nicht v. 33.
nur für eure Persohn / allerhand Lästerungen / Verfolgungen
und Beschimpfungen willig ertragen / sondern auch andere / die
der Welt ein Schauspiel und Narren worden / ja die greulichsten
Lästerungen über sich nehmen müssen / euch treulich angenom-
men. Ihr habt / da ich / gleich den Boßhafftigsten / gefänglich v. 34.
eingezogen worden / meiner euch nicht geschämet / sondern viel-
mehr meinen Zustand zu Hertzen gehen lassen; Ja über diß al-
les / da die Feinde und Widersacher Christi eure zeitliche Güter
weggeraubet / mit Freuden zugesehen / und damit sattsam erwie-
sen / daß ihr unter denen seyd / die mit dem Drey-Einigen GOtt
in heiliger Gemeinschafft stehen / und daher in den Hertzen viel
herrlichere und bessere Güter / als alle Welt nur darstellen kan /
nicht nur albereit besitzet / sondern auch noch erwartet; wie soll-
tet ihr nun dahin fallen / und dieses alles vergeblich bey euch seyn
lassen? Ey lasset euern Glauben und Hoffnung zu GOTT / wel- v. 35.
ches in Zeit und Ewigkeit so herrlich soll belohnet werden / nicht
so liederlich und leichtsinnig fahren. Fahret vielmehr getrost fort / v. 36.
bleibet beständig / und leydet gedultig / damit der Wille Gottes / wel-
cher ist / an Christum glauben / und in der Liebe wandeln / auch von

v. 37. euch vollbracht werde. Denn wir leben in den letzten Tagen / da
der Richter der Lebendigen und der Todten / ehe man sichs verse-
v. 38. het / ohne fernern Verzug / herein brechen wird. Und so denn /
wird nach den Worten des Propheten Habacuces / niemand zum
ewigen Leben erhalten werden / als der durch den Glauben an Ihn /
als den Meßiam vor GOtt gerecht wird. Wer nun nicht an Ihn
glaubet / sondern von Ihm abweichet / Ihn vor seine Gerechtig-
keit nicht annimmt / wie soll der leben? Der HErr HErr wird
keinen Gefallen an ihm haben / sondern ihn als ein Scheusal von
v. 39. sich stossen / und verdammen. Wir aber / die wir des himmlischen
Beruffs / sammt andern theilhafftig worden / sind nicht von de-
nen / die von Christo abtreten / und dannenhero von GOTT ver-
stossen werden / sondern wie ich weiß / und von euch hoffe / von de-
nen die bey CHristo dem einigen Mittler beständig bleiben / und
wenn schon der Leib hier in dieser Welt geplaget wird / doch end-
lich Leib und Seel erhalten zum ewigen Leben.

CAP. XI.

Innhalt.

DEr Apostel hat in dem letzten Theil des vorhergehenden Capitels drey Beweg-Ursa-
chen / warumb die Ebräer seiner Vermahnung folgen sollen angeführet / nun thut
Er noch die vierte darzu / das Exempel ihrer Vorfahren / als welche eben auch an
Christum geglaubet / und durch solchen Glauben die grösten Wercke gethan. Er meldet (I.)
von welchem Glauben Er rede. v. 1. (II.) führet unterschiedliche Exempel an nemblich
(1) derer die vor dem Gesetz gelebet v. 2-16. (2) derer die unter dem Gesetz gelebet / v.
17-35. (3) derer die besonders zur Zeit der Maccabäer gelebet. v. 36-38. (III.) beschleust
diese Lehre v. 39/ 40.

Erklärung

v. 1, 2, 3.

v. 1, In dem ersten Vers, führet der Apostel an / eine Beschreibung des Glaubens
insgemein. Es ist aber der Glaube eine gewisse Zuversicht / deß
das

das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem das man nicht siehet Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen/ durch den Glauben mercken wir / daß die Welt durch GOTTes Wort fertig ist/ daß alles was man siehet / aus nichts worden ist.

I.) Die Sache von welcher alhier die Rede / ist der Glaube. Und zwar nicht der Glaube insgemein/ daß ein GOtt; sondern der lebendige Glaube an den Dreyeinigen GOtt / in so ferne Er sich in Christo geoffenbahret hat. Welches daraus erscheinet/ indem

1.) von solchem Glauben die Rede / welchen die Ebræer angenommen/ da sie sich von dem Judenthum [so einen GOtt doch aber nicht so ferne Er sich in Christo geoffenbahret / und in demselben will erkennet seyn bekennet] zu Christo / als den grossen Hohenpriester gewendet / und in und durch denselben alle Seeligkeit sucheten.

2.) Der Apostel sie von dem Glauben / da Christus ausgeschlossen wird/ als zu welchen sie sich wieder wendten / abzuführen suchet.

3.) in der gantzen Epistel von nichts/ denn von der Hoheit der Persohn Christi/ und Gültigkeit seines Amptes geredet wird / und Er sie davon zu überzeugen suchet

4.) Er von solchem Glauben redet/ durch welchen man der Verdammniß entgehen/ und seine Seele erretten kan. Ebr. X, 26. 29. welches alles nicht von nöthen gewesen/wenn Er von dem Glauben/daß ein GOtt sey redete/ als welcher der Glaube des Judenthums / zu welchen die glaubigen Ebræer wieder kehren wollten.

II.) Was derselbige sey. Es ist eine gewisse Zuversicht / deß das man hoffet/ und nicht zweiffelt an dem das man nicht siehet. Zwey Stücke saget der Apostel / worinnen der Glaube bestehe/

1.) Er ist eine gewisse Zuversicht/ deß das man hoffet.

α) die Sache / welche man hoffet / sind die in Christo verheissene Güter. cap. III, 6.

β) dieser ist der Glaube eine gewisse Zuversicht: warumb der Glaube ὑπόστασις eine gewisse Zuversicht genennet werde / ist oben. cap. III, 14. angeführet. Nemblich weil Er den Menschen der Dinge die GOtt den Glaubigen in seinem Worte versprochen/ versichert;

sie ihme gleichsam für Augen stellet und wider die Einwürffe der Vernunfft und des Satans/ fest und gewiß machet.

2.) **und nicht zweiffelt an dem/ das man nicht siehet.** Græc. πραγμάτων ἔλεγχος οὐ βλεπομένων, ein Beweiß der Dinge/ die man nicht siehet/ eine Uberzeugung/ Uberführung ist ein gerichtlich Wort/ da man einem eine Sache so unter Augen stellet/ daß er nichts mehr dawieder einbringen kan.

α) Die Sache/ von welcher der Glaube der Menschen überzeuget/ und überführet/ ist **das man nicht** siehet. οὐ βλεπόμενα, e. g. Daß GOtt den Menschen von Sünden loß spricht/ zu seinen Kinde annimbt/ mit dem Heil. Geist versiegelt/ in jener Ewigkeit mit Glantz und Herrlichkeit ausgezieret ꝛc. ꝛc.

β) hievon überzeuget der Glaube den Menschen. Er ist geschäfftig/ den Zweiffel aus den Hertzen aus zu schaffen/ und den Menschen dahin zubringen/ daß Er mit Abraham wieder fühlen/ sehen/ hören und empfinden glaube. Wie weit aber diese Uberzeugung in der Rechtfertigung nöthig/ siehe meine Erklährung Epist. ad Rom. c. IV, 18. daß aber Christus mit seinem Verdienst alhier insonderheit nicht gemeldet wird/ geschiehet darumb/ weil der Apostel nicht die eigentliche Beschaffenheit des Glaubens dadurch der Mensch gerecht wird/ sondern fürnemlich was der Glaube für herrliche Dinge gewürckt/ und wie Er eine Gelegenheit göttlicher und ungemeiner Würckungen bey den Wunderthätern gewesen / anzeigen will. Mercke (1) den Zweck: weil St. Paulus von Beständigkeit im Glauben kurtz vorher im letztern Theil des X. Cap. geredet/ fähet Er jetzt an zubeschreiben seine Krafft / Stärcke und Nutzbarkeit (2) hier im v. 1. wird der Glaube nicht nach seiner gantzen Natur beschrieben/ sondern nach einigen seiner fürnehmsten Eigenschafften/ da Er gegründet und überzeuget ist von göttlicher Wahrheit/ aufs unsichtbare bauet / die Welt / ihre Reitzung Lust und Plage überwindet. (3) Wird hier gewiesen/ wie der Glaube das Fundament/ oder vielmehr Gelegenheit Göttlicher sonderbahrer und ungemeiner Würckungen bey den Wunderthätern gewesen. *D. Hedinger ad h. l.* von *Beza* wird wohl angemercket/ daß in diesem gantzen Capitel von den herrlichen Würckungen und Früchten des seeligmachenden Glaubens gehandelt werde/ und also von besondern Thaten/ und übrigen deren/ die an GOTT glaubig und seine würckliche Bundsgenossen worden sind ; nicht aber von der wesentlichen Eigenschafft des Glaubens/ oder des Vertrauens/ dadurch der Sünder anfänglich aus dem Stand der Natur / in den Stand der Gnaden übergehet. Unter Eyck. *Hallelujа p. 246.* Fidem describit aliqvanto generalius, non modo qvatenus justificat

&

& justificans dicitur, sed qvatenus generatim se habet erga Deum, & qvas vis ejus promissiones, opera & beneficia verbo revelata, præterita præsentia & futura apprehendit. *Pareus ad h. l.*

III) Was derselbige würcke. v. 2.

1.) **Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.**

α) die Alten sind die Vorfahren der Ebræer/ im Alten Testament.

β) diese haben Zeugniß überkommen/ ἐμαρτυρήθησαν

a) sie sind überzeuget worden. Da ihre Vernunfft sie an den Verheissungen GOttes/ welche sie zu hoffen/ zweiffelnd machen wollte/ haben sie ein gewiß Zeugniß in ihren Seelen erhalten. Ebr. XI, 13. Rom. IV, 18.

b) sie haben von GOtt ein gut Zeugniß erhalten / daß Er bezeuget/ wie sie ihme gefallen. Gall. out receu de Dieu un temoignage si avantageux.

γ) dieß Zeugniß/ haben sie durch den Glauben überkommen/ in dem

a) der Glaube wider den Einwurff der Vernunfft sie auf den Verheissungen GOttes beruhen machte.

b) die zukünfftige Dinge als gegenwärtig ihnen darstellte / und sie derselben gewiß machte.

c) GOTT sich solches gefallen ließ/ und sie deswegen andern in ihrem Glauben zum Exempel vorstellete.

2.) **Durch den Glauben mercken wir daß die Welt** ꝛc. es machet v. 3. der Glaube/ daß man vor wahrhafftig hällt was der Vernunfft unglaublich scheinet.

α) Die Sache welche durch den Glauben vor wahrhafftig erkennet wird / ist die Erschaffung der Welt / welcher kein Mensch beygewohnet

a) die Welt ist fertig/ das Gebäu Himmels und der Erden ist zum Wesen und in eine richtige Ordnung kommen.

b) Derjenige der solches gethan ist GOTT / GOtt Vater/ Sohn und Heil. Geist. Psalm XXXIII, 6. 1. Mos. I, 1.

c) die Persohn/ durch welche solches geschehen/ ist das Wort. Der Sohn. Ebr. I, 2. Joh. I, 1. 2.

d) Die Materie woraus ist nichts / μὴ ἐκ φαινομένων, aus denen Dingen/ die nicht erscheinen/ entweder/ die man jetzt nimmer siehet als das

Chaos: oder damahls im Anfange nicht sehen können/wegen Mangel des Lichts. *D. Hedinger ad h. l.*

β) daß dieses also geschehen/ mercken wir durch durch den Glauben. Als welcher

a) den Menschen auf das Wort GOttes/ auf das erste Buch Mosis/ führet und zeiget/ wie es mit der Schöpffung hergangen.

b) Den Geist des Menschen dahin bringet/ daß Er das Werck der Schöpffung gleichsam siehet/ und als gegenwärtig betrachtet.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Glaube machet das Hertz gewiß.
2. Der Glaube überzeuget nicht nur den Menschen in welchem Er sich befindet/ sondern erlanget auch von GOtt ein herrlich Zeugniß.
3. Daß GOtt in H. Schrifft so vieler Personen gedencket/ und ihr Exempel andern vorstellet/ geschiehet umb ihres Glaubens Willen.
4. die Vernunfft spricht/ aus nichts wird nichts/ der Glaube aber beruhet auf die Allmacht GOttes/ und weiß daß dieselbe wieder alles gedencken der Menschen aus nichts alles erschaffen.

v. 4, 5, 6.

Hierauf führet der Apostel unterschiedliche Exempel der Glaubigen an/ und zwar von den ersten Nachkommen Adams/ biß auf seine Zeit. Er stellet vor

I.) den Abel. **Durch den Glauben hat Abel/ GOtt ein gröſſer Opfer gethan denn Cain/ durch welchen Er Zeugniß überkommen hat/ daß Er gerecht sey/ da GOtt zeugete von seiner Gabe und durch denselbigen redet Er noch/ wie wohl Er gestorben ist.**

1.) die Persohn/ von welcher die Rede/ ist **Abel**/ der Sohn Adams welchen Er nach seinem Bild gezeuget.

2.) Die Wercke die von ihm gesaget wdrden/ sind drey

α) **Er hat ein gröſſer Opffer gethan denn Cain.**

a) **Er hat ein Opffer gethan.** Was von den Opffern zu wissen/ ist oben cap. X, v. 5. angeführet worden. Hier ist nur zu mercken/ daß solches nicht geschehen/ nach eigenen Gütdüncken/ sondern

dern

dern durch den Glauben; welcher sich auf den Befehl und Verheissung GOttes gegründet. *Conf. Witsi: Miscell. l. 2. dissert. 2. §. 7.*

b) **Cain hat auch ein Opffer gebracht.** Er brachte ein Opffer von den Früchten des Feldes 1. Mos. IV, 3. Allein

c) **Abels Opffer war gröſſer.** Gall: plus excellente, fürtrefflicher und von gröſſern Nachdruck/

ß) **Er hat Zeugniß überkommen/ daß Er gerecht sey/ da GOtt zeugete von seiner Gabe.**

a) Die Sache/ welche bezeuget worden/ ist daß Er gerecht/ daß Er für GOtt angesehen/ als hätte Er keine Sünde.

b) die Art und Weise wie solches geschehen. Es geschah da GOtt zeugete von seiner Gabe.

*) das Zeugniß scheinet gewesen zu seyn Feuer/so vom Himmel gefallen/ und das Opffer angezündet. Auf welche Art GOTT zu anderer Zeit von den Opffern gezeuget. e. g. von dem Opffer Aarons. 3. Mos. IX, 24. davon es heisset da erschien die Herrlichkeit des HERRN allem Volck/ und das Feuer kam aus von dem HErren/ und verzehret auf dem Altar das Brandopffer und das Fett. conf. B. Richter VI, 21. XIII, 19, 20. 1. Chron. XXII, 26. 2. Chron. VII, 1. 1. B. Könige XVIII, 38.

**) dieses zeugete/ daß Abel gerecht / denn wenn Er nicht gerecht/ wie hätte GOtt auf eine so herrliche Art sich offenbahren sollen? Hätte Er einem Ungerechten / einem Boßhafftigen/ dergleichen wohl thun sollen? warumb hätte Er denn bey dem Opffer Cains nicht auch gleiches gethan?

γ) **Er redet noch wiewohl Er gestorben ist.** καὶ δι' αὐτῆς ἀποθανὼν ἔτι λαλεῖται. Gall. & estant mort pour la foy il parle encore. Und da Er umb des Glaubens willen gestorben/ redet Er noch

a) **Abel ist gestorben / da ihn sein Bruder Cain erwürgete.**

b) **er ist gestorben/ umb des Glaubens willen.** Weil Er gerecht war/ und GOtt von seiner Gerechtigkeit durch das Feuer zeugete/ erhub sich Cain wider Ihn/ und schlug ihn todt. 1. Mos. IV, 8.

c) **nach dem Er gestorben redet Er noch/** indem die Stimme seines Blutes/ welche von der Erden zu den HErrn geruffen. 1. Mos. IV, 10, noch heut zu Tage in Heil. Schrifft gehöret wird.

3.) Und

3.) Und das alles/ ist durch den Glauben geschehen. Nemblich

α) daß er ein grösser Opffer gethan denn Cain. Denn sein Opfer war nicht ein bloß Werck als das Opffer Cains/ ~~sondern ein bloß Werck als das Opffer Cains~~/ sondern ein Werck und Opffer welches sich auf das Opffer des Meßiæ und verheissene GOttes Lamm gründete. Denn nachdem die Verheissung von dem Weibes-Saamen und dem Fersenstiche desselben einmahl geschehen/ ist hiervon/ von Adam und Eva/ ihren Nachkommen immer Unterricht gegeben worden/ wie *P. Allix* in seinen vernünfftigen Betrachtungen über 1. Mos. und zwar *lib. 1. part. I. c. 11.* dar thut *conf. Valer. Herberg. Magn. Dei. part. II. med. 4.* Fides illa qva testimonium nactus est Abel, est fides promissionis de semine mulieris contrituro caput serpentis, sed cujus calcaneus rursus á serpente conterendus foret. Hac enim omnis Pauli argumentatio ducit, justitiam coram DEO ex fide Messiæ esse. Abel itaqve fide offerens, non existimavit sacrificium per se DEO placere, aut propter piam animi intentionem DEO gratum esse, aut qvomodo cunqve valere ad satisfactionem pro peccato, vel impetrationem juris ad vitam. Hoc enim si per fidem intelligeret Apostolus, sibi ipsi adversaretur, qvam contrarium tota Epistola disputet. Sed Abel sacrificando oves, & adipes earum offerendo, testatus est, se credere ad justitiam, hoc est: ad jus vitæ æternæ, necessarium esse sacrificium boni odoris, qvod sangvine & adipe pecuino melius esset. Igitur in sua oblatione meditatus est potiorem oblationem, â semine mulieris suo tempore præstandam. Qvod cum non attenderet aut flocci penderet Cain, illa fidei solertia destitutus, hinc Abelis oblatio potior fuit Caini. *Witsi: Miscell. h. l. 2. diss 2. §. 9.*

β) daß GOtt von seiner Gabe gezeuget. Denn sein Glaube stellte
   a) dem Abel das zukünfftige Opffer des Meßiæ als gegenwärtig dar. Er sahe es
   b) Er nahm dieß Opffer und stellete es GOtt dar
   c) und da kunnte es nicht anders seyn/ GOtt muste seine Liebe offenbahren und zeugen/ daß Er ihm lieb.

γ) daß Er noch redet. Denn wäre Er nicht glaubig gewesen/ so würde seiner nicht im Seegen gedacht werden/ sondern es würde vielmehr seiner vergessen seyn.

v. 5. II.) Enoch: durch den Glauben ward Enoch weggenommen/ daß Er den Todt nicht sehe/ und ward nicht gefunden/ darumb daß

ihn

ihn GOtt wegnahm: Denn vor seinen wegnehmen hat Er Zeugniß gehabt/ daß Er GOtt gefallen habe. Aber ohne Glauben/ ists unmöglich GOtt zu gefallen. Denn wer zu GOtt kommen will der muß glauben/ daß Er sey/ und denen die ihn suchen/ ein Vergelter seyn werde.

1.) Die Persohn/ ist Enoch/ der siebende von Adam/ ein Sohn Jareds.

2.) das Werck so durch den Glauben/ an ihn geschehen/ wird beschrieben

α) als ein Werck/ so GOtt selbst gethan/ GOtt nahm ihn weg.

β) als ein Werck/ durch welches Er vom Sterben befreyet blieben/ Er ward weggenommen/ daß Er den Todt nicht sehe. Leib und Seel solte nicht getrennet werden. Er sollte nicht sterben

γ) als ein Werck/ durch welches Er doch würcklich aus dieser Welt/ an einen andern Ort gebracht worden. Er ward weggenommen μετετέθη, Er ward versetzet/ aus einem Ort in einen andern. Nemlich aus der Sterblichkeit in das Leben. Wohin Er aber eigendlich versetzet worden/ wird nicht gemeldet. Dannenhero schreibet Lutherus hievon also. Wo ist denn die Stätte da Enoch blieben ist? man spricht: Er sey im Paradiese und ist auch zuglauben. Was aber das Paradieß sey/ weiß ich nicht. Ist gnug daß man glaube/ daß GOtt einen Raum habe/ da Er noch vielleicht auch Engel behalte/ und stehet drauff daß Enoch und Elias/ noch selbst nicht wissen wo sie sind. Denn wie ich offt gesagt habe/ wir müssen die Augen weit aufthun/ wenn wir in jenes Leben sehen wollen. Es gehet nicht also zu wie hier. Er ist ein solcher GOTT/ daß Er ausser Welt jemand behalten kan/ und in der Lufft/ oder wo Er will/ daß er es selbst nicht sehe/ schweig denn einander. So ist gnug zu wissen/ daß ihn GOtt weggenommen hat/ und bey GOtt bleibet/ wo Er aber ist/ wollen und sollen wir nicht wissen. *Luth. explic. Genes. Tom. IV. Altenb. f. 49.* Multi qværunt qvomodo translatus sit Enoch, & cur rranslatus, & cur non sunt mortui, neqve ipse neqve Elias, & si adhuc vivunt, qvomodo vivant & in qvo habitu. Sed supervacaneum est hæc qværere. Nam qvod ille qvidem, nempe Enoch sit translatus: Hic vero, nempe, Elias sit assumtus, dixerunt Scripturæ. Ubi autem sunt, & qvomodo sunt, non itidem adjecerunt. Non amplius enim dicunt qvam qvæ sunt necessaria. *Chrysost. ad h. l.* Qvo vero sit ille traductus & qvemadmodum agat, incertum est scriptura nil ultra significante. *Theophyl. ad h. l.*

3.) die Art und Weise wie es geschehen/ es geschah durch den Glauben. GOtt sahe seinen Glauben an/ und daher weil Er von Ewigkeit beschlos-

sen/ wie unter dem Gesetz/ also auch noch ehe das Gesetz gegeben wurde/ eine Persohn/ auf eine besondere Art zu sich zunehmen umb zu weisen/ wie der Weg zu ihm nach den Sündenfall durch den Mittler wieder aufgethan/ ließ Er ihn diese gesegnete Persohn seyn. Er ließ solch Glück ihm wiederfahren.

4.) Der Beweiß/ daß es durch den Glauben geschehen. **Denn vor seinen wegnehmen hat Er das Zeugniß** ꝛc.

α) Enoch hat GOtt gefallen / und sich also in solchem Stande befunden/daß GOtt ihn nicht nur geliebet/sondern auch alle sein Thun ihm gefallen lassen.

β) hievon hat Er Zeugniß gehabt

a) in seiner Seelen. Er war versichert/ daß Er bey GOTT in Gnaden.

b) bey andern Persohnen/ als welche solches erkennet/ und Ihn als einen GOtt wohlgefälligen Mann verehret.

γ) dieß Zeugniß hat Er gehabt/ **vor seinen wegnehmen** / ehe noch des Wunder an ihn geschehen / führte Er einen göttlichen Wandel. 1. Mos. V, 22.

v. 6. δ) weil Enoch noch vor seinen wegnehmen/ das Zeugniß erhalten / daß Er GOtt gefallen/ ist Er durch durch den Glauben weggenommen. Denn

a) daß GOtt Ihn auf eine besondere Art und Weise weggenommen/ muß ja seine Ursach haben.

b) solche aber ist keine andere/ als daß Er GOtt gefallen.

c) daß Er aber GOtt gefallen/ ist nirgends von herkommen/ alß daß Er glaubig gewesen. **Denn ohne Glauben ists unmöglich GOtt gefallen.** Diese Worte fassen in sich

*) daß die Menschen von Natur/GOtt nicht gefallen/ welches herkommet/ von der Sünde / als durch welche die Menschen vor GOtt ein Greuel sind.

**) daß die Menschen dahin kommen können/ daß sie GOtt gefallen.

***) daß solches geschehe durch den Glauben/ an den Drey-Einigen GOtt/ in so ferne Er in Christo will erkennet seyn. Ebr XI, 1.

****) **daß auch kein ander Mittel als der Glaube. Denn wer**

wer zu GOtt kommen will / der muß glauben daß Er sey / und denen die ihn suchen / ein Vergelter seyn werde.

Der Apostel meldet alhier

†) ein gewisses Werck / welches ist / zu GOtt kommen. **Wer zu GOtt kommen will.** Bedeutet alhier in die Gemeindschafft mit Gott kommen / wie Enoch welcher GOtt gefallen.

††) die Bedingung welche alhier erfordert wird. Diese ist glauben / und zwar

αα) daß Er ist nemlich derjenige / der sich im Worte geoffenbahret / GOtt Vater / Sohn und Heiliger Geist /

ββ) und denen die ihn suchen ein Vergelter / und also ein solcher GOtt / welcher denjenigen / die ihn in behöriger Ordnung suchen zu empfinden Ap. Gesch. XVII, 27. und sein begehren Ebr. IV, 16. sich gütig und liebreich erzeigen werde.

γγ) dieses muß der / der zu GOtt nahen will glauben. Denn wo dieses sich nicht befindet / ist es ein Kennzeichen / daß der Mensch noch in seiner Natur lebet / und dannenhero Gott nicht gefallen / vielweniger zu Ihn kommen kan.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Opffer / haben bald nach den Sünden-Fall ihren Anfang genommen.
2. Die Opffer / sind an und vor sich selber / GOtt nicht angenehm gewesen / sondern so ferne sie im Glauben dargebracht worden.
3. GOtt / ist nicht gebunden an die Ordnungen / welche er seinen Creaturen gestellet. Er ließ den Enoch nicht sterben / ob er schon allen Menschen solches aufgeleget.
4. Der Glaube macht den Menschen bey GOtt beliebt
5. Der Glaube bringet den Menschen in die Gemeindschafft mit GOtt.

v. 7.

§. 7.

III.) Noah. Durch den Glauben hat Noah / GOtt geehret / und die Archa zubereitet / zum Heyl seines Hauses / da er ein göttlich Befehl empfieng von dem / das man noch nicht sahe / durch welchen Er verdammet die Welt / und hat ererbet die Gerechtig-

keit die durch den Glauben kömmet. In diesen Worten wird fürgestellet was Noah durch den Glauben verrichtet.

I.) Er hat durch denselben die Arca erbauet; Durch den Glauben hat Noah GOtt geehret und die Archa zubereitet. Da er einen göttlichen Befehl empfieng / von dem das man noch nicht sahe. Noah hat durch den Glauben die Arca bereitet.

α) Die Persohn ist Noah. Der Sohn Lamech / welcher den Nahmen Noah erlangete / weil sein Vater meynete / daß er der wahre Tröster / der die Schmertzen und den Fluch / so um der Sünden willen über die Erde gebracht worden / sollte wegnehmen. 1. Mos. V. 29. von den Heyden genannt Ogyges, Bifrons janus, Deucalion, Prometheus &c.

β) Dieser ehrete GOtt / und bereitet die Archa zu. εὐλαβηθεὶς κατεσκεύασε κιβωτὸν aus heiliger Furcht gegen GOtt / hat er die Archa zubereitet.

a) Er bereitet die Archa zu / das Hauß oder Schiff / worinnen er nebst den Seinen und andern Creaturen / die Sündfluth überbleiben sollte / hat er gebauet und zwar

b) εὐλαβηθεὶς, da er der Drohung GOttes von der Sündfluth / nicht für ein bloß Wort / als die andern hielte / sondern durch Betrachtung der Allmacht und Wahrheit desselben überzeuget / vor gewiß hielte / die Sündfluth würde kommen / und er samt den Seinen erhalten werden.

γ) Die Zeit wenn solches geschah / war / da Er einen göttlichen Befehl empfieng / von dem das man noch nicht sahe.

a) Er empfieng einen göttlichen Befehl. Diß war die Rede GOttes zu ihn 1. Mos. VI. 13.

b) Von dem das man noch nicht sahe. Dieses war theils die Verderbung der Erden durch die Sündfluth / theils die wunderbahre Erhaltung seiner und der Seinigen in der Arca.

δ) Der Zweck. Zum Heyl seines Hauses.

a) Sein Hauß / war Er mit den Seinigen / seinem Weibe / seinen Söhnen / und seiner Söhne Weiber. 1. Mos. VII. 7.

b) Diesen sollte Heyl wiederfahren; sie solten erhalten werden

und

und nicht sterben. GOtt hätte zwar den Noah samt den Seinigen auf andere Weise erhalten können allein es gefiel seiner Weißheit / dieses Mittel zu gebrauchen damit zu lehren / daß wir die Mittel nicht verachten / sondern gebrauchen sollen wenn wir dieselbigen haben können.

ε) Und das alles durch den Glauben. Denn der Glaube stellete ihm die Allmacht und Wahrheit GOttes als gegenwärtig dar / er sahe die Sündfluth zuvor / und ward beweget auf GOttes Geboth / zu suchen derselben zu entgehen / obschon die andern seiner spotteten und ihn verlacheten. Ratio quidem nihil tale suggessit Nuptum enim dabant & nubebant: aër erat purus, signa non erant sed tamen ille est veritus. *Chrysost. ad h. l.*

2.) **Er hat die Welt verdammet.**

α) Die Welt sind die Menschen der ersten Welt / die sich vom Geiste GOttes nicht wollten straffen lassen.

β) Diese hat Noah verdammet / da Er

a) Ihre Boßheiten nicht gebilliget / sondern mit Worten und mit seinem gantzen Leben bestrafft.

b) Die arca erbauete als ein Zeichen der zukünfftigen Sündfluth / und sie also ihrer Gottlosigkeit überzeuget. Vir ille Dei, non ore tantum, sed more prophetico digno signo etiam illo externo ingentis, peregrinæ & veluti prodigiosæ fabricæ, hominibus quasi locutus est, explicante Illyrico *Brochm. ad h. l.*

c) Und das durch den Glauben als welcher seine Seele gewiß machte / daß die Boßheiten GOtt zuwieder / und dannenhero ihn antrieb / wider dieselben zu zeugen.

3.) **Durch den Glauben hat Noah ererbet die Gerechtigkeit / die durch den Glauben kommt.** Der Apostel gedencket alhier

α) der Gerechtigkeit die durch den Glauben kommet. Welche ist die Gerechtigkeit durch Christum erworben. Rom. III. 22.

β) saget / daß Noah solche ererbet / und also derselben würcklich theilhafftig worden / doch nicht wegen eigener Würdigkeit / sondern als ein Kind / des Erbtheils von seinem Vater.

γ) Und solches ist geschehen durch den Glauben. Denn derselbe der Zukünfftigen Gnade in dem Meßia / den Noah versicherte / und ihme so

zueignete / daß ihn GOtt für sein Kind annahm und das ewige Erbe schenckte.

Lehren und Gebrauch.

1. Wenn Straffen vorhanden/pfleget GOtt die Seinen erstlich in Sicherheit zu bringen.
2. Der HErr weiß die Gottseeligen aus der Versuchung zu erlösen.
3. Das Geheimniß des HErrn ist unter denen die ihn fürchten.
4. Die Gottseeligkeit hat auch die Verheissung dieses Lebens.
5. Gläubige müssen all gottloß Wesen verdammen.
6. Das Verdienst Christi wird dem Menschen nicht aus Verdienst sondern aus Gnaden zugerechnet.

v. 8. ℣. 8. 9. 10.

IV.) **Abraham.** Senex ille Hyræus. **Durch den Glauben ward gehorsam Abraham / da er beruffen ward auszugehen / in das Land das er ererben sollte / und gieng aus / und wuste nicht wo er hinkäme. Durch den Glauben ist er ein Frembdling gewesen in dem verheissenen Lande / als in einem Fremden/und wohnet in Hütten / mit Isaac und Jacob den Mit Erben derselbigen Verheissung. Denn er wartet auf eine Stadt die einen Grund hat / welcher Baumeister und Schöpffer GOtt ist.** Die Wercke so durch den Glauben bey Abraham geschehen sind zwey:

1.) **Er gieng aus und wuste nicht wo er hin sollte. Durch den Glauben ward gehorsam Abraham** ꝛc. Bey diesen Worten kommet vor

α) Der Anlaß und die Gelegenheit zu diesen Werck. Diese war der Beruff Abraham war gehorsam da er beruffen ward. Wie dieses geschehen wird erzehlet 1. Mos. XII. 5. nemlich da Abraham mitten unter den Abgöttischen zu Ur in Chaldea wohnete / erschien ihm der HErr/und sprach zu ihn/ gehe aus deinem Vaterlande/ und von deiner Freundschafft / und aus deines Vaters Hause/in ein Land/ das ich dir zeigen will.

β) Das Werck selbst. Dieses bestehet in zweyen Stücken.

a.) **Er ward gehorsam auszugehen/ in das Land das er ererben sollte.** Dieses ist der Entschluß dem Beruff GOttes zu folgen.

*) Er

*) **Er ward gehorsam.** Erkennet also/daß der Beruff göttlich; und ward willig demselben zu folgen.

) **Er ward gehorsam/ auszugehen in das Land das er ererben sollte. Er verließ sein Vaterland/ sein Erbe/ das ihm gewiß war/zu empfahen ein ander Erbe/ welches für menschlichen Augen noch ungewiß.

b) **Und gieng aus/ und wuste nicht wo er hinkähme**/ dieses ist die Bewerckstellung seines Entschlusses.

*) **Er gieng aus.** Er verließ würcklich sein Vaterland/ seine Freundschafft/ und seines Vaters Hauß/ machte sich auf den Weg

) **und wuste nicht wo er hinkähme. Denn der HErr verkündigte ihm nicht/ wo er hingehen sollte/ sondern sagte nur insgemein/ gehe in ein Land/ welches ich dir zeigen will.

†) Den Abraham zu prüfen/ ob er ferner als ein Kind/zu ihn den Vater sich alles Guten versehen würde.

††) Ihn zu lehren/ daß er mit den Seinen nicht nach/ sondern öffters wider alle Vernunfft umgehe.

γ) Wie solches durch den Glauben geschehen. Es geschach durch den Glauben/ indem der Glaube das treue Vater-Hertz GOttes ihme gleichsam vor Augen stelite/ und gewiß machte/ GOtt werde es gut mit ihm meynen und nicht zu seinen Schaden/ sondern vielmehr zu seinen Besten/ ihn auszuführen.

2.) **Durch den Glauben/ ist er ein Fremdling gewesen in dem verheissenen Lande/ als in einem Fremden** ꝛc. Er hat als ein Fremdling in dem verheissenen Lande gewohnet. Der Apostel bemercket v. 9

α) Den Orth wo er gewohnet. **Er wohnete in dem verheissenen Lande.** Ist das Land Canaan/ welches dem Abraham und seinem Saamen verheissen worden/ und zwar so ferne es ein Pfand und Vorbild der zukünfftigen Herrlichkeit.

β) die Art wie Er darinnen gewohnet. Er hat darinnen gewohnet

a) **als ein Frembdling**/ der nicht eigendlich in dasselbe gehörete/sondern nur eine Zeitlang/ in demselben sich aufzuhalten hatte.

b) als

b) als in einem frembden Lande. Das ihm gar nicht angehe. Da es doch sein eigen/ und sein Erbe. Es lag ihm ein ander Land im Sinne.

c) und wohnet in Hütten/ mit Isaac und Jacob/ den Miterben derselbigen Verheissung.

*) Die Personen/ mit welchen Er gewohnet/ als ein Frembdling/ werden beschrieben

†) nach ihren Nahmen. Isaac und Jacob

††) nach ihren Vorrechten. Es waren Miterben derselbigen Verheissung/ nemlich derjenigen Verheissung so von GOtt dem Abraham gegeben ward. 1. Mos. XII, 7.

**) mit diesen wohnete Abraham/ nicht/ daß sie zu einer Zeit mit einander in Hütten sich befunden/ sondern/ daß da Abraham sich so behelffen müssen in seinem Erbtheil/ dem Isaac und Jacob es auch nicht besser ergangen.

***) Er wohnete mit ihnen in Hütten als die da keine bleibende Statt hatten/ in ihrem damahligen Erbe/ sondern täglich bereit waren dasselbe zu verlassen. In Hütten wohneten sie/ die sie bald hier/ bald da aufschlagen/ und wieder aufheben kunnten.

V. 10. γ) Die Ursach/ warum er also gewohnet. Denn er wartet auf die Stadt die einen Grund hat ꝛc. Der Apostel thut alhier Meldung/

a) einer Stadt. Er wartet auf eine Stadt. ἐξεδέχετο τὴν πόλιν diejenige Stadt/ welche den Ebräern wohl bewust. Ist das neue Jerusalem/ der Orth/ wo die Glaubige nach dieser Zeit hinkommen sollen. Offenb. XXI. XXII. Ebr. I. 11. II. 5.

b) Beschreibet sie als eine Stadt/

*) Die einen Grund hat. τὸν θεμελίους. Die die Gründe hat/ einen solchen Grund der so gut als viel Gründe. Und daher nicht so wandelbahr als diese Welt. conf. Offenb. XXI. 19.

**) Deren Baumeister und Schöpffer GOtt ist. Gegenwärtige Welt ist zwar auch von GOtt erschaffen und erbauet/ doch aber nicht in solcher Unvollkommenheit/ als sie wohl jetzo ist. Jene Stadt aber wird vollkommen herrlich seyn.

***) Auf diese Stadt/ hat Abraham gewartet. Er wollte in dem

dem Lande Canaan nicht als Erb-Herr sich niederlassen / und der Gütigkeit desselben recht geniessen / sondern sein Sinn stund nach dieser Stadt / nach der zukünfftigen Herrlichkeit der Glaubigen.

****) Und weil er auf diese Stadt gewartet / hat er als ein Fremdling in dem Lande Canaan sich aufgehalten. Denn

†) Er erkennete daß Canaan / in der Beschaffenheit / in welcher er es fand / nicht das rechte verheissene Erbe / sondern nur ein Vorbild desselben:

††) Er wuste / daß durch allzufreyen Gebrauch des irrdischen / mann der zukünfftigen Herrlichkeit leicht verlustig werden könne. Er wollte lieber die Beschwehrlichkeit dieses Lebens ertragen / als im Lande der Keniter / Kinisiter ꝛc. geruhig leben / und der zukünfftigen Herrlichkeit entbehren.

ð) Und das alles durch den Glauben / als welcher / alle die zukünfftige Herrlichkeit als gegenwärtig ihnen vorstellete ; und damit sein Hertz bewegte geduldig zu seyn / und der ewigen Hütten mit Verlangen zu erwarten.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Ertz-Väter und Propheten / sind in ihren Seelen vergewissert gewesen / wenn GOtt sie beruffen / getrieben und mit ihnen geredet.
2. GOtt führet die Seinen offtmahls wider alle Vernunfft.
3. Der Glaube beruhet fest auf GOttes Verheissung.
4. Glaubige / sind in dieser Welt Gäste und Fremdlinge.
5. Die Glaubigen Alten Testaments haben nicht nur leibliche / sondern auch geistliche Verheissungen gehabt.

V. 11. 12.

V.) Sara. Durch den Glauben empfieng auch Sara Krafft / daß sie schwanger ward / und gebahr über die Zeit ihres Alters / denn sie achtet ihn treu der es verheissen hatte. Darum sind auch von einem wiewohl erstorbenen Leibes / viel gebohren / wie die Sternen am Himmel / und wie der Sand am Rande des Meers /

der unzehlig ist. Der Apostel beschreibet alhier/den Glauben Saräi/ und zwar so / daß er bemercket

1.) Die Persohn. Von welcher angeführet wird

α) ihr Nahme. Sara.

β) ihre Beschaffenheit. **Sie war alt und erstorbenes Leibes.** 1. Mos. XVIII. 11, 12.

2.) Ihr Werck/

α) **sie empfieng Krafft/daß sie schwanger ward**

β) **sie gebahr über die Zeit ihres Alters den Isaac / den Sohn der Verheissung.**

3.) **Wie solches geschehen. Es geschah durch den Glauben / denn sie achtet ihn treu der es verheissen hatte.**

α) Es war ihr eine Verheissung geschehen in dem Abraham / daß durch ihren Saamen / alle Geschlechte der Erden sollten geseegnet werden.

β) Diese Verheissung geschah ihr von dem Sohne GOttes. 1. Mos. XVIII. 1.

γ) Diesen **achtet sie treu** / und war versichert/ daß sein Wort Wahrheit und keine Lügen. Denn ob sie schon Anfangs/die Sache unmöglich achtete und lachte / so überwand sie doch endlich und glaubte. Verum quo pacto credere potuit, quæ Dei dictis arrisit? arrisit quidem sed demum tamen convicta extimuit, quod utique præstitæ fidei est argumentum. *Theophyl. ad h. l.*

δ) **Und weil sie ihn treu achtete / gebahr sie über die Zeit ihres Alters.** Denn ihr Glaube stellete ihr vor die Wahrheit und Allmacht Gottes / und da geschah was sonst nicht hätte geschehen können.

v. 12. 4.) Der Erfolg: **Darum sind auch von einem / wiewohl erstorbenes Leibes** ꝛc.

α) **Es sind von einem viel gebohren worden wie die Sterne am Himmel.** Dieses war die Verheissung / welche der HErr dem Abraham gab. 1. Mos. XV. 5. Es zielete solche nicht allein auf die Anzahl der Nachkommen Abrahams / welche vor Menschen Augen sehr groß und fast unzehlig/ sondern auch insonderheit auf die Bekehrung der Heyden/ welche zu den Zeiten des Meßiä gleich denen Ster-

Sternen / die aus nichts geschaffen / ohne Verdienst bekehret werden und an dem Kirchen-Himmel leuchten sollten. Denn

a) sind die Sternen uns Menschen unzehlig / also auch die Glaubigen Offenb. VII, 4. 9.

b) Ein Stern ist von dem andern unterschieden in Herrlichkeit und Klarheit / also die Glaubigen haben mancherley Gaben / nach der Gnade die ihnen gegeben ist. Rom. XII. 6.

c) Die Sternen sind rein und klar / wiewohl nicht so rein als GOtt Hiob. XXV. 5. Die Glaubigen sind gereiniget durch das Blut und den Geist Christi / haben aber auch noch mancherley Unreinigkeiten an sich. Joh. XV. 3.

d) Die Sternen haben ihren Sitz am Firmament des Himmels; die Glaubigen haben ihren Wandel im Himmel. Phil. III. 20.

e) Die Sternen sind an sich groß / scheinen aber in unsern Augen klein / die Glaubigen sind köstlich und herrlich vor GOtt und seinen H. Engeln / aber in den Augen der Welt gering und veracht.

f) Die Sternen zieren das Firmament / die Glaubige werden leuchten wie der Sonnen Glantz.

g) Die Sternen haben ihre Festigkeit im Himmel / die Glaubigen durch Christum.

h) Die Sternen theilen ihr Licht der Erden mit / die Glaubigen lassen ihr Licht der guten Wercke leuchten für den Leuthen &c. Pruschencius in h. l.

β) **Und wie der Sand am Rande des Meers der unzehlig ist.** Der Sand am Meer wird als unzehlig vorgestellet / nicht schlechter Dings / sondern in Ansehen der Menschen / welche ihn nicht zehlen können. Der Sand soll bedeuten die Heuchler und Gottlosen / unter den Kindern Abrahams / und es ist auch zwischen beyden eine grosse Gleichheit und Aehnlichkeit. Denn

a) der Sand liegt auf der Erden / also seynd die Heuchler und Gottlosen nur irrdisch gesinnet.

b) Der Sand ist den Reisenden verdrießlich und beschwerlich / also die Heuchler und Gottlosen den Frommen.

c) Der Sand ist unfruchtbar / die Gottlosen ebenfalls.

d) Der Sand wird befeuchtet wird aber dadurch nur mehr verhär-

tet / die Heuchler und Gottlosen werden durch den Thau des Himmels / durch die Predigt Göttliches Wortes nicht gebessert/ sondern nur mehr verstockt. id. ibid.

Lehren und Gebrauch.

1. Abraham und Sara erkannten / daß es der Sohn GOttes/welcher ihnen erschien. 1. Mos. XVIII. 1.
2. Durch den Glauben wird der Mensch versichert von der Treue GOttes.
3. Die Eigenschafften GOttes / müssen lebendig erfahren werden.
4. In der Kirche GOttes finden sich allezeit Heuchler und recht Gläubige unter einander,
5. Auch Weibs-Persohnen/ sie mögen verehliget oder nicht/ können Theil haben an der Gnade GOttes.
6. Kinder sind eine Gabe des HErrn.
7. GOtt ist nicht an die Mittel gebunden / da er wollte / kunnte auch die alte Sara schwanger werden und gebähren.

V. 13 - - 16.

v. 13. Der Apostel hat bißher angeführet die Exempel derjenigen Glaubigen / welche / noch ehe das Gesetz gegeben worden / nemlich in den ersten zwey tausend Jahren der Welt gelebet haben/nun beschliesset er solche durch abermahlige Vorstellung des Glaubens/ welcher sich bey ihnen allen befunden. **Diese alle sind gestorben im Glauben/ und haben die Verheissung nicht empfangen / sondern sie von fernen gesehen/ und sich der vertröstet / und wohl begnügen lassen / und bekannt daß sie Gäste und Fremdlinge auf Erden sind. Denn die solches sagen/ die geben zu verstehen / daß sie ein Vaterland suchen / und zwar wo sie das gemeynet hätten / von welchem sie waren ausgezogen/ hatten sie ja Zeit wieder umzukehren. Nun aber begehren sie eines bessern / nemlich eines Himmlischen. Darum schämet sich GOtt ihr nicht zu heissen ihr GOtt. Denn er hat ihnen eine Stadt zu bereitet.** In diesen Woren führet der Apostel an/

I.) Die Stärcke des Glaubens/in denjenigen Persohnen welche vor beschrieben worden/ diese erscheinet daraus/daß sie

1.) im

1.) im Glauben gestorben. Diese alle sind im Glauben gestorben.

α) die Personen / sind diejenige so in dem vorhergehenden angeführet worden/ insonderheit Abraham/ Isaac/ Jacob und Sara.

β) diese sind im Glauben gestorben / ob sie schon die verheissene Güter mit leiblichen Augen nicht gesehen/ so sind sie doch derselben so gewiß gewesen/ daß da sie sterben müssen/ sie doch nicht an der Erfüllung gezweiffelt/ sie haben auch im Sterben/ der zukünfftigen Herrlichkeit sich getröstet.

2.) und haben die Verheissung nicht empfangen.

α) Die Verheissung ist das Erbe Canaans/ die Vermehrung des Saamens / die Geburth des Meßiæ und die durch denselbigen völlige Abthuung der Sünde / die vollkommene Versühnung.

β) diese / haben sie nicht empfangen. Obschon das Wort der Verheissung zu ihnen geschehen / so ist doch das verheissene Gut ihnen noch nicht ausgehändiget worden. Doch

γ) haben sie selbige von ferne gesehen. Nemblich mit den Augen des Glaubens/ als welcher die verheissene Güter/ als Güter welche nach weniger Zeit ihnen sollen gegeben werden/ darstellete. Joh. VIII, 56.

3.) und haben sich der vertröstet / und wohl begnügen lassen. καὶ πεισθέντες καὶ ἀσπασάμενοι. Belg. ende gelooft ende omsclst. Sie habe sie geglaubet und umbfangen/ oder im Glauben sie geküsset.

α) sie haben die Verheissung geglaubet. Haben sie im Glauben gesehen.

β) sind dadurch zu einen sehnlichen Verlangen nach derselben gebracht worden/ indem sie darinnen erblicket

a) die vollkommene Erneurung zum Ebenbild GOttes/

b) die Offenbahrung aller Geheimnisse.

c) die Verherrlichung GOttes in allen.

γ) in solchem Verlangen / haben sie sich derselben gefreuet / und sie im Geiste umbfangen und geküsset. Tob. XIII, 9.

δ) und in solchem Liebes-Kuß/ haben sie ihren Geist aufgegeben; versichert/ daß sie durch den Meßiam versühnt / dieser Herrlichkeit gewiß auch werden theilhafftig werden.

4.) und bekannt / daß sie Gäste und Frembdlinge auf Erden sind.

α) sie waren Gäste und Frembdlinge / auch in dem Lande Canaan.

β) und dieses bekannten sie/

a) mit Worten. Da sie ausdrücklich sagten / daß sie Frembdlinge wären. 1. Mos. XXIII, 4. XLVII, 9.

b) mit Wercken/ da sie sich nirgend recht nieder liessen/ mit Städte-anbauen wie andere Völcker/ sondern in Hütten sich aufhielten/ welche sie bald hie/ bald da aufschlugen. v. 9.

v. 14. II.) Den Beweiß. Denn die solches sagen/ die geben zuverstehen ꝛc. der Apostel nimbt den Beweiß von ihrem Bekänntniß/ da sie bekannt/ daß sie Frembdlinge.

1.) Denn die solches sagen: ist die jetzt angeführte Rede der Väter da sie bekennet/ daß sie Gäste und Frembdlinge.

2.) hiemit haben sie etwas zuverstehen gegeben/ nemlich daß sie ein Vaterland suchen. Was dieses Vaterland beschreibet der Apostel

v. 15. α) verneinender Weise. Und zwar wo sie das gemeinet hätten ꝛc.

a) es ist nicht das Vaterland/ von welchem sie waren ausgezogen / Chaldæa

b) welches daher zu ersehen/ indem sie nicht umbgekehret/ sie hatten ja Zeit wieder umbzukehren. Es war ihnen der Weg dahin nicht versperret / und hätten so leicht wieder in dasselbige kehren/ als an andere Orthe ziehen können.

v. 16. β) bejahender Weise. Nun aber begehren sie eines bessern/ nemblich eines himmlischen.

a) das bessere Vaterland ist das neue Jerusalem / die Stadt unsers GOttes. Diese ist

*) ihr Vaterland/ in dem ihr Vater / GOtt in denselbigen wohnet.

**) ein besser Vaterland/ besser als Chaldæa, indem daselbst keine Sünde/ und verderbtes Wesen/ sondern lauter Heiligkeit und Gerechtigkeit. 2. Petr. III, 11.

***) ein himmlisch Vaterland/ indem in demselben GOtt sich vollkommen offenbahren wird.

b) dieß

b) dieß begehrten sie/ ὀρέγονται, ihre Seelen waren in H. Begierde nach denselben ausgestreckt/ und sehneten sich nach der Zeit/ wenn solche Herrlichkeit sollte offenbahret werden.

III.) Der Nutz welchen sie hievon gehabt: **Darum schämet sich GOtt ihr nicht zu heissen ihr GOtt/ denn Er hat ihnen eine Stadt erbauet.**

1.) der Nutz ist. **GOtt schämet sich ihr nicht/ zuheissen ihr Gott**

α) GOtt nennet sich ihr GOtt. Denn so saget Er 2. Mos. III, 6. Ich bin der GOtt deines Vaters/ der GOtt Abraham/ der GOtt Isaac/ und der GOtt Jacob. Dicitur vere Deus esse ejus Deus, qvem tuetur protegit, ab omni noxa & periculo defendit & cujus curam non tantum in vita sed etiam in morte gerit *Brochm. ad h. l.*

β) und ihr GOtt zuheissen/ schämet Er sich nicht. Er hätte dessen wohl Ursach/ denn

a) Er/ der sich von ihnen nennet/ ist der hohe und erhabene/ der HErr Himmels und der Erden

b) die Persohnen von welchen Er sich nennet/ sind arme Sünder/ die von Natur unter dem Zorn GOttes liegen/ und zwar nicht grosse Könige/ sondern geringe Persohnen/ Frembdlinge. Und demnach schämet Er sich ihr nicht.

γ) und zwar **darumb**/ weil sie das himmlische das rechte Vaterland suchten/ und also im Glauben stunden.

2.) der Beweiß. **Denn Er hat ihnen eine Stadt bereitet**

α) was die Stadt/ siehe oben v. 10.

β) diese hat **Er bereitet**. ibid.

γ) Er hat sie bereitet **ihnen**/ den glaubigen Ertz-Vätern/ und ihren glaubigen Kindern.

δ) und weil Er ihnen eine Stadt bereitet/ schämet Er sich ihr nicht zu heissen ihr GOtt. Denn da Er ihnen eine Stadt erbauet/ hat Er sie zu Bürgern des Himmelreichs angenommen/ und da Er solches gethan/ warumb sollte Er sich ihr schämen?

Lehren und Gebrauch.

1) Glaubige sind beständig biß an ihr Ende.

2. Das

2. Das Land Canaan/ war nicht das eigendliche Erbtheil der Juden/ sondern die durch dasselbe vorgebildete zukünfftige Seeligkeit.
3. Die Glaubige Alten Testaments/ haben sich der bevorstehenden Seeligkeit getröstet und erfreuet.
4. Glaubige sollen in ihrem Creutz und Elend/ sich der zukünfftigen Herrlichkeit trösten.
5. Der Glaube läsſet sich durch die Wercke spühren.
6. Der Glaube machet das Hertz freudig und muthig
7. Der Glaube machet die Seelen begierig nach den zukünfftigen Gütern.
8. Glaubige/ sind bey GOtt theuer und werth geachtet.
9. Glaubige suchen nicht was auf Erden ist/ sondern tödten die irrdischen Begierden weil sie durch den Glauben ein viel besseres Gut/ nemblich das himlische/ im göttlichen Lichte erkennen.

v. 17. ℣. 17, 18, 19.

Nun fähret der Apostel fort/ die Exempel der Glaubigen/ welche in den folgenden zwey tausend Jahren/ da das Gesetz gegeben/ biß auf Christum gelebet/ vorzustellen. Und redet

VI.) von dem Abraham/ nachdem er das Gesetz von der Beschneidung empfangen/ und den Sohn der Verheissung bekommen. Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac/ da Er versucht ward/ und gab dahin den eingebohrnen/ da Er schon die Verheissung empfangen hatte/ von welchem gesagt ward: In Isaac wird dir dein Saame geheissen werden. Und dachte/ GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken/ daher Er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm. Es meldet der Apostel

1.) das Werck so durch den Glauben geschehen. Dieses ist die von dem Abraham vorgenommene Auffopfferung Isaacs. Er bemercket alhier

a) die Zeit wenn solches geschehen/ es geschah

a) da Er versucht ward. Zweyerley wird in H. Schrifft gedacht.

*) einer Versuchung/ die zum guten geschicht.

†) Derjenige welcher also versuchet ist GOtt.

††) die Art und Weise/ ist daß Er den Menschen gutes thut/ Befehle giebt/ Gelegenheit entweder gutes oder böses zu thun

lässet

lässet aufstossen/ Creutz zuschicket ꝛc. 2. Mos. XVI, 4. XX, 20. 2. Cor. VIII, 8. Richt. II, 21. 22. 1. Petr. IV, 12.

†††) der Zweck/ daß Er den Gehorsam und Glauben prüffe. Nicht zwar als sey solcher ihm unbewust/ sondern daß der Mensch zu sein selbst Erkänntniß komme/ und offenbahr werde was in ihm verborgen. Joh. VI, 6.

**) einer Versuchung die zum bösen geschicht.

†) der Urheber derselben ist

αα) der Teuffel/ welcher deswegen ausdrücklich der Versucher genennet wird. Matth. IV, 3. 1. Thess. III, 5.

ββ) die Welt/ oder die unbekehrten Menschen. 1. Joh. II, 15.

γγ) unser eigen Fleisch und Blut. Jac I, 13. 14.

††) die Art und Weise/ ist daß

αα) der Teuffel/ den Menschen böses in Hertz giebet/ böse Begierden erreget/ oder durch seine Werckzeuge andere zu verführen suchet. Joh. XIII, 2. 1. B. Könige XXXII, 21. Ex qvibus [sc. Act. V, 3. 1. Reg. XX.] verisimiliter concluditur, Diabolum utpote Spiritum, se permittente DEO, insinuare & præsentem sistere animæ humanæ & cogitationes immittere, & affectus ciere, & desideria prava excitare qviqvibus impellatur ad errores & peccata, ita legimus satanam instituose contra Israelem & incitavisse seu pellexisse Davidem ad numerandum Israelem 1. Chron. XXI, 1. procul dubio, talem cogitationem illi occulte suggerens, qvam putavit esse propriæ mentis conceptum, & â sua discernere non valuit. Qvod est circum veniri â satana 2. Cor. II, 11. sicut enim non est dubium, qvin Angelus præsentem sibi cognoscat alium Angelum, & cum illo communicare possit mandata, qvæ habet â Deo, & proprias de re aliqva cogitationes, licet qvas absconditas vult esse intueri alter non possit: ita similiter Angelum sive bonum sive malum præsentem animæ humanæ, communicare, illi posse cogitationes suas, & ingerere & suggerere qvæ illi vel meliorandæ, vel pervertendæ faciunt, licet id mens plerumqve non animadvertat; sive qvia talem ex eo qvod corpori conjuncta sit, habet naturam; sive qvod tantum consveta sit circa sensus

& imaginationes occupari, ſive qvod, præter loqvelæ uſum, nullos conceptus ſuos eſſe, putat, niſi verbis allegatis; ſive qvod νοήματα & βάθη ſatanæ ignoret 2. Cor. II, 12. Apoc. II, 20. militiæ hujus incompertus. *Heidanus de orig: Error: lib. II. c. 7. §. 7.*

ββ) die Welt/ wann ſie andere zum Böſen locken/ zwin- zwingen überreden/ oder mit ärgerlichen Exempeln reitzen will. 1. Cor. XV, 33. Matth. XVIII, 7.

γγ) unſer eigen Fleiſch und Blut. Wenn uns ſolches ſelbſt zum Böſen reitzet/ und die Verſuchungen des Teufels/ und der Welt/ willig annim̃t. Jac. I, 14.

ϯϯϯ) Der Zweck iſt

αα) im Geiſtlichen/ Mißglauben/ Irrthum/ Verzweiffelung ꝛc.

ββ) im Weltlichen/ Sünde/ Schande und Laſter. *vid. Spenc. Catech. qv. 903.* hier war eine göttliche Verſuchung/ denn ſo ſtehet 1. Moſ. XXII, 1. nach dieſen Geſchichten verſuchte GOtt Abraham und ſprach zu Ihn. GOtt verſuchte

aa) ſeinen Gehorſam/ ob Er auch ſeinen Befehl thun würde

bb) ſeinen Glauben/ ob Er nicht etwa zweiffeln würde an der geſchehenen Verheiſſung/ von Vermehrung ſeines Nahmens.

b) da Er die Verheiſſung ſchon empfangen hatte

*) welches die Verheiſſung/ wird in den folgenden gemeldet.

**) und da Er dieſe albereit hatte/ legte Er die Probe ſeines Glaubens ab.

β) die Sache welche geopffert worden. Dieſe war

a) Iſaac der Eingebohrne/ von Sara dem Eheweib Abrahams ſo nun zum wenigſten etliche zwantzig Jahr alt muß geweſen ſeyn.

v. 18. **b) von welchem geſagt ward/ in Iſaac/ wird dir dein Saame geheiſſen werden.** Dieſe Worte/ wurden von GOtt zu Abraham geſagt/ 1. Moſ. XXI, 12. und faſſet in ſich/ eine herrliche Verheiſſung von dem Saamen Abrahams/ oder dem Iſaac. Denn

*) es

*) es soll dem Abraham/ Saamen geheissen werden. Es sollte der Saame Abrahams gemehret werden / wie die Sterne am Himmel/ und wie der Sand am Rande des Meers/ und endlich aus solchem Saamen der Meßias herkommen.

**) und solches soll geschehen in Isaac/ nicht in Ismaël. Dieser Isaac/ der einige und liebe Sohn des Abrahams/ sollte ein Opffer werden.

γ) Die Art und Weise des Opffers/ oder wie Abraham seinen Sohn geopffert.

a) Er lässet es nicht an andere kommen/ sondern Er thut es selber Er opffert.

b) Er opffert. Denn obschon das würckliche Verbringen durch das zuruffen des Engels GOttes verhindert ward/ so war es doch war den Augen GOttes so gut als geschehen/ indem Abraham sich gäntzlich entschlossen/ solch Opffer zu vollbringen. Er war willig und bereit

*) seinen Sohn als ein Thier zu schlachten. Er zog das Messer aus.

**) und nach dem Er ihn geschlachtet / auch zu verbrennen/ und also ihn so zuzerrichten/ daß in einer Stunde auch nicht das geringste mehr von ihme übrig.

2.) Wie solches durch den Glauben geschehen. Denn Er dachte v. 19.

GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken.

α) Er dachte nicht/ ey wenn ich meinen Sohn soll umbbringen/ wo will die Vermehrung meines Saamens herkommen? Er gieng nicht mit Fleisch und Blut zurath.

β) sondern Er dachte/ GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken.

a) Der Grund des Glaubens/ war die Treue und Allmacht Gottes/

GOtt kan und wird wohl von den Todten erwecken.

*) die Treue GOttes. Denn Er glaubte/ GOtt würde die Verheissung/ daß in Isaac ihme der Saame solle genennet werden erfüllen. Er müsse noch Kinder von Isaac sahen/ und da solche Hoffnung durch die Auffopfferung Isaacs gantz zu verschwinden schien/ sahe Er an

**) die Allmacht GOttes/ durch welche leicht zuwege gebracht werden

könne/ daß der getödtete und verbrannte Isaac wieder lebendig/ und zum Vater vieler Kinder gemacht würde.

b) dieses dachte Er/ λογισάμενος. Er schloß es aus andern Wercken/ welche GOtt verrichtet/ e. g. der Geburth des Isaacs aus seiner alten Sara/ in welcher GOtt erwiesen/ daß Er nicht nur wahrhafftig/ sondern auch allmächtig sey/ und seine Verheissung leichtlich erfüllen könne.

c) und weil Er solches dachte/ opfferte Er im Glauben seinen Sohn/ und überwand also

*) die Natur/ welche ihm sein Kind hieß lieben und nicht schlachten.

**) die Vernunfft/ welche keinen andern Weg zeigte nach der Verheissung GOttes/ Nachkommen zuhaben/ als wenn Isaac beym Leben bliebe.

***) sein Fleisch und Blut/ welches ihm vorstellte/ wie andere Leu ihn für aberwitzig und thöricht würden halten/ daß Er alles was ihme seine Phantasie vorstellte/ so gleich für oracula und göttliche Sprüche hielte. Dieses alles mochte ihn nicht zurück halten. Er opfferte im Glauben.

3.) der Nutz. Daher Er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

α) **Er nahm ihn wieder.** Er hatte ihn schon dahin gegeben/ GOTT aber gab ihm denselben wieder/ als aus den Todten aufferwecket.

β) Er nahm ihn wieder **zum Vorbild**

a) deß Meßiæ/ welcher von seinem himmlischen Vater getödtet/ und wieder lebendig gemacht werden sollte. Und war also/ wie in seiner Geburth und Leben/ also auch bey der Auffopfferung seiner/ ein Vorbild desselben. Denn

*) Isaac ehe Er gebohren war/ wurde offt verheissen und lang erwartet: Christus ist den Vätern lang verheissen und von ihnen mit grossen Verlangen erwartet worden. Luc. X, 24.

**) Isaacs Geburth/ ward durch einen Engel verkündiget/ Christi Geburth durch den Engel Gabriel. Luc. I, 20.

***) Isaac war ein Sohn des Vaters aller Glaubigen/ Christus ein Sohn des Vaters den alle Glaubigen anruffen. Gal. IV, 6.

*) Isaac ward gezeuget von alten erstorbenen Eltern durch ein sonderbahres Wunder/ Christus übernatürlich ohne zuthun eines Mannes.

**) Isaac ist aufgewachsen/ Christus nahm zu an Weißheit und Alter. Luc. II, 52.

***) Isaac ward in seiner Jugend von Ismael verspottet und verfolget. Gal. IV, 29. Christus vom Könige Herode Schrifftgelehrten/ Pharisäern und gantzen Volcke.

*) Isaac wurde auf Befehl GOttes geopffert/ Christus kam von seinem Vater in die Welt/ daß Er sich selbst opfferte Marc. X, 45.

**) Abraham gieng mit seinem Sohn/ und der Sohn trug selber das Holtz/ darauf Er sollte verbrennet werden. Christus ist von seinem Vater für uns in den Todt gegeben/ und hat sein Creutz selbst getragen.

***) Isaac ließ sich binden/ und auf das Holtz legen; Christus gieng willig an sein Leiden.

*) Isaac ward geopffert/ und starb doch nicht/ Christus hat sich selbst geopffert/ und starb nach der göttlichen Natur nicht.

**) Isaac ward vom Todte erlöset/ Christus ist vom Todten auferstanden/ und sitzet nun zur Rechten des Vaters/ und lebet ewiglich. *Pruschenccius in h. l.*

b) der zukünfftigen Aufferstehung. Wie Isaac gleichsam wieder lebendig wurde/ also sollte Abraham versichert seyn/ Er werde dermahleinst auch wieder lebendig werden/ und das verheissene Erbe empfahen.

γ) Durch den Glauben erlangte Abraham dieses/ daß Er seinen Sohn wieder nahm/ in dem

a) im Glauben solch Opffer würcklich geschehen/ und als geschehen von GOtt angenommen ward.

b) und da solches geschehen/ und der Wille GOttes vollbracht/ GOtt dem Abraham die Freude an seinen Sohne gerne genieſſen ließ/ wohl wissende/ daß solche Freude nicht fleischlich oder sündlich/ sondern durch den Glauben an den Meßiam geheiliget und gereiniget.

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt läſſet die Seinen öffters in grosse Versuchungen gerathen.
2. Der HErr HErr machet/ daß die Versuchungen der Seinigen/ so ein Ende gewinnen/ daß sie es können ertragen.

3. Wo Glaube ist/ da ist auch Gehorsam gegen GOtt.
4. Der Glaube/ muß sich an GOttes Treu und Allmacht halten.
5. Durch den Glauben wird auch die Natur geändert.
6. GOtt nimbt bey seinen Glaubigen/ den Willen für die That an.

V. 20, 21, 22.

v. 20. VII.) Isaac. Durch den Glauben segnete Isaac von den zukünfftigen Dingen / den Jacob und Esau

1.) das Werck/ so durch den Glauben geschehen/ heisset

α) Isaac hat gesegnet. Das segnen der Ertzväter/ hielt in sich

a) einen hertzlichen Wundsch und Gebeth zu GOtt / daß es denen welche sie segnete möchte wohl gehen/ zu Seel und Leib/ hier zeitlich und dort ewig

b) eine Weissagung von zukünfftigen Dingen/ welche durch Antrieb des Heil. Geistes/ der sonderlich kräfftig bey ihren Sterben sich erwieß/ geschah.

β) Er hat gesegnet von den zukünfftigen Dingen. Was dieses sey kan gelesen werden. 1. Mos. XXVII, 28. seq.

γ) den Jacob und Esau seine zwey Söhne die ihm Rebecca gebohren. Beyde wieder gesegnet/ obschon/ Jacob einen Vorzug behielte

2.) und dieses geschah durch den Glauben/ als welcher das zukünfftige als gegenwärtig dem Isaac darstellte/ der denn durch den Glauben erleuchtet/ wohl wuste/ was diesem oder jenem zugehörete / und dannenhero in dem Nahmen des HErrn ihnen solches verkündigte.

v. 21. VIII.) Jacob. Durch den Glauben segnete Jacob da er starb/ beyde Söhne Josephs/ und neiget sich gegen seines Scepters Spitzen.

1.) Die Wercke/ welche Jacob durch den Glauben gethan / sind

α) Die Einsetzung der Söhne Josephs. Bey welcher zu bedencken

a) Die Zeit wenn sie geschehen. Sie geschah da er starb. Da er im Begriff war / zu GOTT in die Ewigkeit zu gehen / und also

*) in heiliger Furcht / gleich als für dem Gerichte des heiligsten GOttes allbereit stunde / und

**) der Gemeinschafft mit GOtt immer näher kam.

b) Das

b) Das Werck welches geschehen. Er segnete. Was solches seye ist in dem vorhergehenden angeführet. Er segnete aber

*) als ein gläubig Sterbender insgemein. Jacob trifft seiner Kinder Zustand so genau und eigen ein/ als wenn er alles im Spiegel gesehen. Derowegen soll man frommer gläubiger Leute letzte Rede nicht verachten/ denn der Heilige Geist redet gemeiniglich durch sie mehr/ als daß sie selber zur selben Zeit bedencken. *Valer. Herberg. Magnal. DEI. part. 4. med. 54. p. 145.* Da siehest du/ daß der H. Geist in Moysis Hertz nicht müßig ist/ wie wir denn auch bey unsern sterbenden Christen sehen/ daß sie von zukünfftigen Dingen öffters wunderbahre und doch wahrhafftige Wort führen. Das ist schon ein Anfang des ewigen Lebens/ da GOtt wird alles in allem seyn. *id. part. 5. med. 43. p. 171.* Sæpe heroicis temporibus patriarchæ, sanctissimi mortales, conceptis verbis res futuras significavere libris suis paulo ante quam illis natura finem vitæ faceret. Nimirum erat in animis eorum quiddam præsentiens atqve divinans, cum illud instabat tempus, quo onerosi corporis vinculis exoluti, ad cœlum suum & speratus beatorum sedes migrarent. Jam tum enim, etiam in terris adhuc frui divinitate suo incipiebant & majore vi agebantur. *Cunæus de R. P. Hebr. lib. III. c. 4.* quo anima propior cœlo est, eo etiam luculentioribus supercœlestis luminis radiis colluſtratur, emanantibus ab eo qui est ἀυτο φῶς, & lucem habitat inaccessam & puriori gaudio repletur cœlo in animam quasi descendente, antequam anima recipiatur cœlo. Frequenter id ægris ac moribundis accidere, historiæ de vita ac morte piorum & diligens ægrotorum visitatio evincunt. *Wits. dissert. de author. Script. S. §. 73.*

**) Als ein Patriarch, Prophet und Vorbild Christi/ durch welchen allein allerley geistlicher und leiblicher Seegen auf uns herab kommet.

c) Die beyde Söhne Josephs / nemblich Manasses und Ephraim. Wie er aber sie gesegnet / und was dabey vorgangen ist zu lesen/ 1. Mos. XLVIII. 1x. nemlich

*) nahm er die beyden Söhne Josephs an zu seinen eigenen Söhnen.

**) Gab er ihnen zwey Theil im Lande Canaan.

***) Weissagete er von ihrer beyden zukünfftigen Zustand und Gelegenheit/

β) Das

β) Das Neigen gegen seines Scepters Spitze / und neiget sich gegen seines Scepters Spitze. Oder wie 1. Mos. XLVII. 31. stehet: Er neiget sich auf dem Bette zum Haupten.

a) Er hat sich gegen seines Scepters Spitze geneiget. Das ist/

*) Er erkannte die Herrlichkeit Josephs/daß nemlich insonderheit aus Ephraim / Propheten und Könige würden aufkommen.

**) Gegen diese / neigete er sich / und verehrte sie als Personen von GOTT selbst geehret. Quoniam surrecturus erat Rex alius ex Ephraim, propterea inquit etiam adoravit ad fastigium virgæ ejus *Chrysost. ad h. l.*

b) Er neiget sich auf dem Bette zum Haupten: Er stund/ da er schwach war / in seinem Bette etwas auf / kniet nieder und betete GOtt an.

2.) Diese Wercke verrichtete er durch den Glauben/und zwar

α) Daß er die Söhne Josephs segnete. Denn der Glaube versicherte ihn des Guten so GOtt ihn verheissen / und machte ihn gewiß / daß es kommen und nicht aussen bleiben würde.

β) Daß er sich gegen das Scepter Josephs geneiget. Denn der Glaube stellte ihm dar die Herrlichkeit Josephs in seinen Nachkommen / er demüthigte ihn unter die Ordnung GOttes / und war zufrieden / daß seine Nachkommen grössere Herrlichkeit genieſſen solten/denn er.

γ) Daß er sich geneiget auf dem Bette zum Häupten und angebethet. Denn der Glaube

a) stellte ihm vor den allgegenwärtigen Majestätischen GOtt der Ihm geholffen.

b) Uberzeugete sein Hertz / daß was er bethen würde / er auch erlangen würde.

v. 22. IX.) Joseph. Durch den Glauben redet Joseph vom Ausgang der Kinder Israel da er starb / und thät Befehl von seinen Gebeinen.

1.) Die Wercke Josephs sind/

α) daß er geweissaget vom Auszug der Kinder Israel. Joseph redet vom Auszug der Kinder Israel da er starb.

a) Die

a) Die Zeit wenn diese Weissagung geschah / war die Zeit seines Sterbens / da er starb.

b) Die Weissagung selbst war / daß die Kinder Israel würden aus Egypten ziehen.

β) Daß er Befehl gethan von seinen Gebeinen. **Und thät Befehl von seinen Gebeinen.**

a) Er redete nicht von seinem erstorbenen Leichnam / sondern **von seinen Gebeinen** / damit anzuzeigen / daß der Auszug nicht so nahe / sondern noch ferne / und zwar so ferne / daß zur selbigen Zeit / von ihme nichts mehr übrig als seine Beine / die todten Knochen.

b) Von diesen that er Befehl / daß wenn sie ausziehen würden / sie solche mit sich in das Land Canaan nehmen sollten. 1. Mos. L. 25. weil

*) daselbst seine Vorfahren begraben lagen. 1. Mos. XLIX. 30.

**) Solches Land dem Abraham und seinen Nachkommen als erblich verheissen worden. Terram Canaam patres miro deperiebant affectu & amore, sive quod hæreditas fœderalis erat Dei solium & facies in eâ esset, sive quod cultum ceremonialem sanctificaret, sive quod pignus ac sacramentum cœli existeret, sive quod promissionis nobilissimæ in ea impleri deberent. *Hulsius in proverb. c. 30. p. 39.* Erant olim adstricti ad Canaam terram, in qua Dei facies & præsentia, hæreditas testamenti, Sacramentum cœli & cultus omnis. *id. de vallibus proph. p. 169.*

2.) Diese hat er durch den Glauben gethan. Und zwar

α) weissagete er durch den Glauben von dem Ausgang der Kinder Israel / indem er durch denselben

a) Von der Wahrheit Göttlicher Verheissung allerdings versichert war.

b) im Geiste zuvor sahe / wie die Kinder Israel auszögen / und sich in das Land Canaan wendeten.

β) That er Befehl von seinen Gebeinen / indem derselbe ihm die Herrlichkeit des Landes Canaan / welches die Kirche GOttes seyn sollte vorstellete / und ihn daher verlangend machete / mit seinen Gebeinen an einem solchen Orthe zu ruhen. Joseph hat damit seinen Glauben und Hoffnung zu verstehen gegeben / daß er das festiglich glaubte / und in seinem Hertzen versichert war / daß nach der vielfältigen Verheissung GOttes / die Israeliten zu seiner

Zeit / das Land Canaan einnehmen / und daſſelbige als ihr Erbe beſitzen ſollten. Und nicht allein das / ſondern er glaubete / daß auch der Meßias aus ihnen gebohren und kommen / und im ſelbigen Lande Canaan herum wandern lehren und predigen / und Wunderwerck thun / auch leiden und ſterben / wieder aufferſtehen und gen Himmel fahren würde / und daß durch deſſelben Krafft auch er und ſeine Gebeine von den Todten zum ewigen Leben würden wieder aufferwecket werden. *Pruſchenccius in h.l.* Joſeph moriens declaravit, quæ ſua unica ſpes & conſolatio eſſet: nimirum, quod haberet in cœlis architectum & præparatorem civitatis manſuræ; quod is & oſſa ſua eſſet viſitaturus, quibus etiam oſtendit, ſe deſiderare tanquam ſi viveret, hereditatem terrenam occupare velut pignus patriæ futuræ: imo geſtire, ſi poſſibile eſſet, videre, quod poſteri in terra in quam cum hac ſpe intrabant viſuri erant; ſcil. Chriſti apparitionem in carne. *Coccej. ad h. l.* Fuit ſeria Joſephi jam morituri petitio de oſſibus ſuis in terram Canaam transferendis, qua ſua petitione teſtatus eſt, tum fidei ſuæ immotam certitudinem de introductione Iſraelitarum in terram promiſſionis, tum abominationem ſuam inſuperſtitionem religionis Ægyptiacæ. Maluit enim transferri in terram populo Dei promiſſam, quam magno apparatu ſepeliri in terra Ægyptiaca, in qua tantos honores geſſerat, ſed cultus idololatricis inquinata; quos ſe averſari commonſtratum voluit translatione oſſium ſuorum in terram promiſſam. *Brochm. ad h. l.*

Lehren und Gebrauch.

1. Gläubige Eltern ſegnen ihre Kinder.
2. Das Segnen muß im Glauben geſchehen.
3. Der glaubig-Sterbenden Worte / haben etwas göttliches in ſich.
4. Der Glaube machet den Menſchen demüthig.
5. Der Glaube treibet zum Gebeth.

v. 23.

v. 23. X.) Die Eltern Moſis. Durch den Glauben ward Moſes / da er gebohren war / drey Monden verborgen von ſeinen Eltern; darum / daß ſie ſahen / wie er ein ſchön Kind war / und fürchten ſich nicht für des Königes Geboth.

1.) Das Werck welches ſie verbracht / iſt daß ſie

α) Moſen drey Monden lang verborgen.

a) Sie haben ihren Sohn verborgen

b) weil

b) weil sie sahen / daß er ein schön Kind war. Seine Schönheit beschreibet Josephus also. Post tertium annum ætatis admirandam gratiam Mosi Deus addidit, nemo enim erat adeo tetricus, vt visa Mosis pulchritudine non obstupesceret: & persæpe accidebat, ut dum gestatur ac circumfertur obvios quosque in se converteret, ita ut relictis seriis negotiis, mallent præcellenti ejus forma oculos pascere. Tanta erat puerilis gratia, ut inviti homines ab hoc spectaculo discederent. *Joseph. antiqv. jud. l. 2. c. 5.* aus dieser Schönheit schlossen sie / er müsse von GOtt mit einem sonderbahrem guten naturell, und hohen Geist begabet / und von GOtt zu etwas grosses ersehen und erwehlet seyn. forma facit indicium ut plurimum alii nobilioris atque ingenui. *Hulsius de vallibus prophet. p. 475.* non barbarorum illud duntaxat sed hominum etiam cultissimorum est, majestatem corporis venerari, magnorumque illos capaces putare, quos eximia specie natura donavit. *Cunæus de R. P. Hebr. l. I. c. 13.*

β) Nicht gefürchtet des Königs Geboth.

a) Des Königs Gebot war / daß sie die Knäblein tödten sollten. 2. Mos. I. 16. 22.

b) Dieses beobachteten sie nicht / sie hatten keine Furcht noch respect gegen dasselbe. Sie liessen das Kind leben / und verborgen es drey Monden lang /

2.) solches thäten sie durch den Glauben / und zwar;

α) daß sie Mosen verborgen. Denn der Glaube stellte ihnen allbereit vor / die Wercke so der HErr durch ihn ausrichten würde; sie glaubten / daß der HErr ihn nicht ohne Ursach gezeichnet / und mit so grosser Schönheit begabet. Unde ergo sperarunt ii fore ut servarent infantem? ex fide. Ex qua fide? viderunt inquit, elegantem & scitum infantem. Ipse aspectus eos attraxit ad fidem *Chrysost. ad h. l.* In Mose præter corporis insignem magnitudinem & externam formæ elegantiam eluxit extraordinaria quædam indolis generositas, ê qua confirmati sunt parentes de divina revelatione, quod sc. placeret Deo adhibere pueri hujus operam suo tempore in liberando populo Israelitico ê servitute Ægyptiaca. *Brochm. ad h. l.* Sie waren durch den Glauben gewiß / daß Gott die Israeliten aus der Egyptis. Dienstbarkeit erlösen würde / und sahen / daß dieses ihr Söhnlein ein Kind guter Art war / und eine feine Seele bekommen / schlossen daher / daß GOtt hierzu den Dienst ihres Söhnleins gebrauchen würde / wozu denn eine sonderbahre Göttliche Offenbahrung und Eingebung des Heiligen Geistes kommen. *Vinarienf. ad h. l.*

β) Daß sie des Königs Geboth nicht beobachteten / ihren Sohn nicht tödteten/ sondern ins Wasser setzeten. Denn sie glaubeten/ daß ihr Sohn am Wasser besser liegen würde als in ihrem Hause. Sie glaubten festiglich/ daß GOtt jemand schicken würde / der sich ihres Kindes annehme/ und aufferzöge/ damit durch denselben der Rathschluß GOttes müsse vollzogen werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Physiognomie ist nicht gantz zu verwerffen.
2. Man muß GOtt mehr gehorchen denn den Menschen.
3. Der Glaube trauet auf die Allmacht GOttes.

v. 24, 25, 26.

v. 24. XI.) Moses. Typhon ille Ægyptiorum Deus, qui Deum Tamus occidit.

Durch den Glauben wollte Moses/ da er groß ward/ nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharao / und erwehlet viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leyden/ denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben/ und achtet die Schmach Christi für gröſſer Reichthum/ denn die Schätze Egypti / denn er sahe an die Belohnung.

1.) Die Wercke welche Moses durch den Glauben gethan/ sind folgende:

α) Er hat nicht wollen ein Sohn der Tochter Pharao heissen/ da er groß ward.

a) Er ward groß/ und kam zum Verstande.

b) Da geschah / daß er nicht mehr wollte ein Sohn der Tochter Pharao heissen.

*) Pharao war der König in Egypten Smenophes genanndt.

**) Dessen Tochter Termuthis, fand Mosen im Wasser / ließ ihn erziehen / und nahm ihn an zu ihren Kinde/ daß er als ein Königlicher Printz verehret ward. Tanta erat puerilis gratia ut inviti homines ab hoc spectaculo discederent. Quo factum est ut Thermuthis hunc sibi filium adoptaverit, cum alioquin germanis liberis careret: allatumque Patri ostentabat, dicens: de successore secogitari, etiamsi Deus illi nullum filium gignere dederit. Hunc puerum, inquit, ego educavi, non minus indole quam pulchritudine divina excellentem, quem Nilus ipse in sinum meum tradidisse vide-

videri potest, quem decrevi adoptare mihi filium, tibi vero in principatu ac imperio successorem, & cum dicto patri infantem in manus imposuit. *Josephus. antiq. jud. l. II. c. 5.*

***) Dieses stund dem Mosi nicht an / als er zum Verstand kam/er wolte kein Kön. Printz seyn/sondern verleugnete diese Herrlichkeit.

β) **Und erwehlet viel lieber mit dem Volcke Gottes Ungemach zu leiden/denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben.** v. 25.

Moses fand zweyerley vor sich.

a) Ein Sohn der Tochter Pharao zu bleiben / und also die zeitliche **Ergetzung der Sünden zu haben.** Der Apostel schreibet allhier der Sünde

*) eine **Ergetzung** zu. Denn sie würcklich wo sie genossen wird/dem Fleisch und Blut angenehm ist. Saget aber daß solche Ergetzung

**) zeitlich / die nur so lange währet so lange die Sünde genossen wird. Indem nach demselben eine unruhige Seele / und endlich die ewige Verdammniß folget.

***) Diese zeitliche Ergetzung der Sünden / hätte Moses geniessen können / wenn er am Königlichen Hoff geblieben.

b) Sich wiederum zu seinen Volck zu wenden / und **mit demselben als dem Volcke GOttes / Ungemach zu leiden.**

*) **Das Volck GOttes** war das Jüdische Volck / welches der HErr zu seinen Eigenthum erwehlet. 2. Mos. XIX. 5.

) Dieß Volck hatt **Ungemach. Ungemach

†) mit welchem es würcklich geplagt ward in Egypten/ da sie als Knechte gehalten wurden. 2. Mos. I. 11.

††) So demselben noch bevor stunde/wenn es würde aus Egypten ziehen. Dieses alles war dem Mosi nicht unbewust/und da er groß ward / und der Geist GOttes ihn zu treiben anfieng/

c) wehlete Er unter beyden / Er

*) verwirfft das Hoffleben mit aller Herrlichkeit. Und

**) wendet sich wieder zu seinem verachteten Volck / und will mit demselben leyden / so wohl in Egypten / als auf der Reyse.

γ) **Und achtet die Schmach Christi für gröſſer Reichthum denn die Schätze Egypti.** v. 26. Der Apostel setzet gegeneinander/die Schmach Christi und die Schätze Egypti/und saget / daß Moses jene für grössern Reichthum geachtet denn diese.

a) Die

a) Die Schmach Christi; ist die Schmach / welche die Israeliten wegen ihres besonderen Gottesdienstes von den Egyptern ausstehen musten / indem sie nicht nur einen GOtt / sondern GOtt in so ferne er die Verheissung von dem Meßia gethan / und in Absicht auf denselben / wollte verehret seyn; anbetheten. Welches den Egyptern spöttlich vorkam / und dannenhero die Israeliten mit ihrem Gottesdienst nur verachteten.

b) Dieser Schmach Christi setzet der Apostel entgegen die Schätze Egypti / welche sonderlich die Königlichen Schätze zu seyn scheinen / da Joseph durch seine Weißheit / dem Pharao gantz Egypten-Land zu eigen erkaufft. 1. Mos. XLVII. 20.

c) Allen diesen Schätzen ziehet Moses die Schmach Christi vor

*) Er wollte nicht ein Sohn der Tochter Pharao / einer Heydnischen Persohn seyn. Er wollte sein Geschlecht nicht verleugnen.

**) Vielweniger wollte er sich zu ihren Heydnischen Gottesdienst wenden. Ja

***) Er ließ sich lieber verspotten / und war darinnen nicht nur geduldig / sondern achtete es auch für grossen Reichthum.

2.) Die Ursach. Denn Er sahe an die Belohnung.

a) Die Belohnung / ist insgemein der Gnaden-Lohn / welchen GOtt verheissen hat denen die ihm dienen. Insonderheit bey Mose / die durch das Land Canaan vorgebildete Ruhe in dem neuen Jerusalem. Daß aber das Erbe des Landes Canaan in seiner damahligen Beschaffenheit nicht die Belohnung gewesen / erscheinet daher / weil Moses

a) da Er als ein Sohn der Tochter Pharao / wohl ein besser Erbe / denn das Land Canaan / nemlich nach Egypten erhalten können / er solch irrdisch Erbe nicht begehret.

b) Diese Hoffnung vergebens gewesen / in dem Er nicht in das Land Canaan kommen / sondern als er nun eingenommen werden sollen gestorben. 5. Mos. XXXIV, 4. 5.

β) Diese Belohnung sahe Er an.

a) Er sahe sie nicht nur an mit den Augen seines Geistes / und betrachtete dieselbe / sondern

b) Er hatte auch einen Vorschmack derselben. Er wuste was an solcher Belohnung war.

γ) Weil

γ) Weil Er die Belohnung ansahe/ wollte Er nicht ein Sohn heissen der Tochter Pharao/ sondern erwehlte vielmehr mit dem Volcke GOttes Ungemach zu leiden/ und mit demselben verachtet zu werden/ denn

a) die Herrlichkeit Egyptens welche Er hätte geniessen können/ war
*) sündlich. Er hätte müssen von dem wahren Gottesdienst abtreten.
**) zeitlich und vergänglich/ die nur die Zeit dieses Lebens dauerte.
***) gefährlich dem Leibe und der Seelen/indem wo Er ja von dem Glauben der Israeliten nicht öffentlich abfallen wollen/ Er doch wenigstens heucheln/ oder wo er das nicht gethan/ sich besorgen müssen/ daß die Egypter ihn einmahl hingerichtet.

b) die Herrlichkeit des Volckes GOttes hingegen/
*) vollkommen heilig/
**) ewig/ und
***) ohne alle Gefahr/ Haß und Neid.

3.) Dieses alles aber that Er durch den Glauben. Nicht aus Leichtsinnigkeit oder Unverstand/ sondern weil Er im Glauben
α) die zukünfftige Herrlichkeit erblickte.
β) versichert ward/ es würde dieselbe/ wenn Er nur seinem GOtt getreu/ ohne ihm nicht vollendet werden.

Lehren und Gebrauch.

1. GOttes und der Welt Freundschafft/ können nicht bey einander stehen.
2. es ist schwer daß ein Reicher in das Himmelreich komme.
3. die Ergetzung der Sünden ist nur zeitlich
4. Gläubige sind in ihrem Leiden gedultig
5. es ist besser von den Unglaubigen verachtet/ denn geehret werden.
6. Gläubige müssen in dieser Welt viel Ungemach ausstehen.
7. Der Glaube siehet die göttliche Gnaden-Belohnung an/ und erwecket dadurch einen grossen Fleiß GOtt zu dienen/ doch nicht aus Lohnsucht/ sondern aus Liebe zu GOtt.

v. 27, 28, 29.

v. 27.

Der Apostel/ erzehlet noch einige Wercke/ welche Moses durch den Glauben verrichtet. **Durch den Glauben verließ Er Egypten/ und fürchte nicht des Königs Grimm/ denn Er hielt sich an den/ den Er**

nicht

nicht sahe als sehe Er ihn. Durch den Glauben hielt Er die Ostern und das Blutvergiessen / auf daß der die ersten Geburten erwürgte / sie nicht treffe. Durch den Glauben giengen sie durchs rothe Meer / als durch trocken Land / welches die Egyptier auch versuchten / und ersoffen.

1.) die Wercke welche Moses noch verrichtet sind / drey.

α) Er verließ Egypten / und furchte nicht des Königs Grimm.

a) Er verließ Egypten. Zweymahl hat Moses Egypten verlassen

*) da Er den Egypter todt geschlagen. 2. Mos. II 15.

**) da Er die Kinder Israel ausführete / albier muß insonderheit das letztere verstanden werden / als von welchen eigendlich heissen kan / wie da folget

b) und furchte nicht des Königs Grimm / weder

*) da Er bey dem Könige den Antrag hiervon thät. 2. Mos. V, 1. noch

**) da Er würcklich auszoge. Noch

***) als Er der König / bey dem rothen Meer / ihn und das Volck überfallen wollte.

β) Durch den Glauben hielt Er die Ostern / und das Blutgiessen / auf daß der die ersten Geburthen würgete / sie nicht treffe.

a) Er hielt die Ostern / das Passah. Das teutsche Wort Ostern / soll seinen Nahmen haben von der Aufferstehung Christi / und soll so viel seyn / als das Aufferstehe-Fest. Wiewohl andere es von Eastre herziehen wollen / so eine Göttin dieses Nahmens / gewesen / welcher die alte Teutschen / und die von ihnen herkommende Engelländer zu ehren / im April ein Fest gehalten / auch den April deswegen Easter-Monat genannt / also daß diese Zeit den Nahmen Easter- oder Oster-Fest behalten / ob schon das heydnische Fest in ein Christliches verwandelt worden / wie zu sehen beym *Ursin. acerr. philol. l. 5. n. 22. Lundius* in den Jüdischen Heiligthümern *lib. V. c. 10. p. 970.* durch dieses Wort Ostern oder Passah, wird in Heil. Schrifft bedeutet

*) das Fest / so jährig bey den Juden muste gehalten werden / zur Erinnerung daß der HERR / als Er in Egypten die Erstgeburth schlagen lassen / bey ihnen vorübergangen / und ihrer keinen beschädiget. 2. Mos. XXXIV, 25.

) die sieben Tagwährende Feyer solches Festes / in welcher sie keinen Sauerteig essen durfften. Luc. XXII, 1. *) das

***) das Osterlamm/ so den ersten Abend dieses Festes geopffert ward. Marc. XIV, 12.

****) die Art und Weise welche hiebey zu beobachten. 2. Mos. XII, 43. hier scheinet/ daß es diese Bedeutungen alle in sich fasse/ da Moses mit dem Volcke ein Lamm/ auf die von GOtt befohlne Art und Weise geschlachtet/ sieben Tage keinen Sauerteig gessen/ und also den Anfang gemacht/ eines Festes/ welches auch bey ihren Nachkommen auf das fleißigste beobachtet worden.

b) Diese Ostern hielt Moses/ und that was GOtt ihme befohlen/ dieses wird weitläufftig beschrieben 2. Mos XII. tot. und ist dabey zu mercken

*) die Zeit/ wenn diese Feyer angangen. Es war der Mond Abib, und zwar der Abend des vierzehenden Tages.

**) der Ort/ wo die Ostern gehalten ward/ war in Egypten die Wohnung eines jeden Haußvaters/ nachmals im Lande Canaan Jerusalem alwo in dem Vorhoff des Tempels das Lamm geschlachtet/und von dar/ von dem Haußvater genommen und verzehret wurde.

***) Die Personen/ welche das Osterlamm schlachten musten/ waren die Haußväter/ welche es aber öffters an die Priester und Leviten kommen liessen. 2. B. Chron. XXX, 17.

*) die Personen/ die davon essen durfften/ waren die/ welche sich zu der Jüdischen Religion bekenneten/ die so beschnitten waren. Wenn sie anders sich nicht verunreiniget hatten.

**) Die Gebräuche welche nothwendig dabey zu beobachten/ waren/ daß sie musten

†) ein Lamm/ da kein Fehler an war aussondern/ und es fünff Tage abgesondert behalten/ damit sie

αα) desto besser wissen könnten/ ob es etwa einen Mangel habe;

ββ) sich ihrer Erlösung desto besser erinnern/

γγ) sich bey Zeiten zu den bevorstehenden Fest schicken konnten.

††) dasselbe zu gewisser Zeit schlachten/ nemlich von den Nachmittag an biß auf den Abend.

†††) wenn es geschlachtet/ an einen höltzern Bratspieß von Granaten-Holtz gestecket/ und mit einem Overholtz/ an welchem die fö der Füsse gehencket [daß das Lamm wie an einem Creutze gehangen] befestiget / braten ;

††††) wenn es gebraten/ mit bittern Salsen essen / umb die Lenden gegürtet/ Schuh an den Füssen/ und Stäbe in den Händen als Personen die da hinweg eileten. 2 Mos. XII. wie solches Essen geschehen/ und was alles dabey vorgangen/ wie auch die vorgemelde Zubereitung/ beschreibet weitläufftig Lundius in den Jüdischen Heiligthümern. l. V. c. 12, 13.

***) was dadurch vorgebildet worden. Dieses war Christus das Lamm GOttes 1. Cor. V, 7. Denn

†) das Passah-Lamm / muste ohne Fehl seyn. Christus war heilig/ rein/ unschuldig &c. Ebr. VII, 26. Joh. VIII, 46.

††) das Osterlamm/ war aus der Heerde genommen/ Christus aus seinen Brüdern. 5. Mos. XVIII, 18.

†††) Das Oster-Lamm wurde geschlachtet und getödtet / und zwar Nachmittag Christus wurde an das Creutz gehenget/ und gab seinen Geist auf auch Nachmittag / und zwar am Ende dieser Tage.

†) Das Blut des Lammes muste an die Pfosten gestrichen werden. Das Blut Christi besprenget unsern Hertzen. 1. Petr. I. 1. 2.

††) Das Blut des Lam̃es befreyete die Israeliten vom Würg-Engel/ das Blut Christi von dem Höllischen Würg-Engel. 1. Petr. I. 18

†††) Das Lamm wurde zur Speise bereitet und gleichsam gecreutziget/ gebraten ; Christus wurde an ein Creutz genagelt und durch den Zorn GOttes (welcher 5. Mos IV. 24. einem Feuer verglichen wird) uns zu unserer Seelen-Speise verordnet.

†) Das gebratene Lämmlein muste gessen werden / und zwar gantz/ Christus will gantz angenommen seyn/ nicht nur wie er unsere Gerechtigkeit/ sondern auch wie er unsere Heiligung ist.

††) Kein Unbeschnittener durffte davon essen / sondern allein die sich beschneiden lassen. Kein Unbußfertiger / keiner der sein Hertz nicht beschneidet/ soll deß HErrn Christi genieſſen.

†††) Das

†††) Das Oster-Lamm muste gessen werden/ mit ungesäuerten Brodt/ Christus will angenommen seyn/ mit aufrichtigem Hertzen ohne Heucheley/ Boßheit und Schalckheit. Der Sauerteig muß weggethan werden.

†) Das Oster-Lamm ward gessen mit bittern Salsen: die Christi theilhafftig seyn wollen/müssen auch mit ihme allhier leiden.

††) Das Oster-Lamm ward gessen von Leuten die da waren als wenn sie weg eileten: Christus will eilend angenommen werden/ ehe die Zeit der Gnaden verflieſſet.

†††) Die das Oster-Lamm assen/waren umgürtet um ihre Lenden: Denn der Christen Hertzen sollen gen Himmel erhoben seyn und von allen weltlichen Sorgen frey.

†) Die das Oster-Lamm assen/ hatten Schuhe an ihren Füssen/ denn sie wusten/ daß sie in der Nacht manchen unsaubern Tritt thun würden: Christen müssen einen ernsten Vorsatz haben Christo zu folgen durch dick und durch dünne.

††) Bey dem Essen des Oster-Lamms hatten sie Stäbe in den Händen: Christen haben das Wort GOttes bey der Hand/ und geben auf dasselbige acht.

†††) Dem Oster Lamm durffte kein Bein zerbrochen werden: dem HErrn Christo haben sie gleichfalls kein Bein zerbrochen. Joh. XIX. 33.

†) Von dem Oster-Lamm aß die gantze Gesellschafft: an Christo haben alle Glaubigen Theil. 1. Cor. X 16.

††) Auf das geschlachtete Oster-Lamm folgte die herrliche Erlösung aus dem Egyptischen Dienst-Hause: auf Christi Todt ist erfolget die Erlösung aus der Höllen und von aller Gewalt des Teuffels und seiner Knechtschafft. Lundius Jüdische Heiligthümer. lib. V. c. 14. Valer. Herberg. magnal. part. V. med. 38. Goddvvin Moses & Aaron. l. III. c. 4. Pruschence. in Ebr. XI. v. 27. Lehnhoffs Ketten der Bibl. Gottesgelehrtheit. part. I. lib. 1. c. 14.

c) Erhielt auch das Blutvergiessen. Dieses war diejenige Handlung/ da Moses und das gantze Volck/ das Blut des Osterlamms auffangen/und in Egypten mit demselben beyde Pfosten der Thür bestreichen musten. 2. Mos. XII. 7. zum Zeichen/daß in diesem Hause

solche Personen / die dem Zorn GOttes / das Blut des Meßiä entgegen stelleten.

d) Die Ursach war / auf daß der die ersten Geburten würgete / sie nicht treffe.

*) Der die Erstgeburten würgete / war der HErr / doch wie es scheinet in so ferne er eines Engels sich dabey bedienete / und durch denselben tödten ließ.

**) Dieser erwürgete die Erstgeburth / der Egypter / und zwar

†) des Königes /

††) aller Unterthanen /

†††) alles Viehes. Da alles schläfft / ruhet / und sicher ist. Zur Mitternacht.

***) Und auf daß solch Würgen die Israeliten nicht treffe / hielte Moses mit ihnen das Blutgiessen / weil der HErr nach seiner Barmhertzigkeit / dieses verordnet hatte / und versprochen / wo dieses geschehen würde / sie von dem Würger frey zu behalten. 2. Mos. XII. 13.

v. 29. γ) Durch den Glauben giengen sie durchs rothe Meer / als durch trocken Land / welches die Egypter auch versuchten uñ ersoffen.

a) Sie giengen durchs rothe Meer. Denn dieses war der Weg / durch welchen sie der HErr / als sie aus Egypten zogen / führen wollte;

*) sie im Glauben zu stärcken / damit sie ihm ferner trauen und anhangen möchten.

**) Sie an Pharao zu rächen / und ihn seiner Boßheit wegen zu straffen.

b) Sie giengen durch das Meer als durch trocken Land. Denn der HErr theilete die Wasser von einander / daß sie den Israeliten waren für Mauren / zur Rechten und zur Lincken. 2. Mos. XIV. 21. 22.

c) Und dieses geschahe an ihnen allein. Denn die Egypter versuchtens auch und ersoffen.

*) Sie versuchtens auch / durch das Meer zu gehen wie Israel allein /

**) Sie ersoffen. Denn der HErr schauet auf der Egypter Heer aus der Feuer-Seulen und Wolcken / und macht ein Schrecken

cken in ihrem Heer / und stieß die Räder von ihren Wagen / und stürtzet sie mit Ungestüm. Und sprach zu Mose / recke deine Hand aus über das Meer / daß das Wasser wieder herfalle über die Egypter / über ihre Wagen und Reuter. Da recket Mose seine Hand aus über das Meer / und das Meer kam wieder vor Morgens in seinen Strohm / und die Egypter flohen ihm entgegen. Also stürtzet sie der HErr mitten ins Meer / daß das Wasser wieder kam / und bedeckt Wagen und Reuter und alle Macht des Pharao / die ihm nachgefolget waren ins Meer / daß nicht einer aus ihnen überblieb. 2. Mos. XIV. 24. seqq.

2.) Diß alles geschah durch den Glauben. Und zwar

α) daß Moses nicht fürchtet des Königes Grimm. Denn er hielt sich an den / den er nicht sahe als sehe er ihn.

a) Derjenige / den er nicht sahe / war GOtt. Diesen sahe er nicht / als wohl hernach geschah / doch

b) hielt er sich an Ihn und ward durch sein Wort und Befehl getrost und freudig / und zwar so freudig /

c) als sehe er ihn als wäre GOtt bey ihm / mit seiner Krafft / mit seinem Liecht ꝛc. und frische ihn an / getrost das Werck zu treiben / und sich für keinen Menschen zu fürchten. Und

d) weil er an den Unsichtbaren sich hielte / als sehe er ihn / furchte sich Moses nicht für des Königes Grimm / denn er sahe

*) daß dieser König unter GOtt stunde / und wider seinen Willen nichts thun konnte /

**) daß GOtt sein Hertz in Händen hatte / und dasselbe lencken könne als er wolle.

β) Daß er das Paßah und Blutgiessen hielt / und vor dem Würger bliebe. Denn der Glaube

a) stellte ihn den Meßiam in seinem blutigen Verdienste / in dem Oster-Lamm vor

b) nahm solch Blut und stellte es wieder den Zorn-Eyffer GOttes. Geschahe es also nicht aus Aberglauben Wie nachmahls von den Egyptern geschehen welche (wie *Epiphanius Hæres. 18.* meldet) biß nach Christi Geburth im Brauch gehabt / daß sie an den Oster-Abend / ihre Schaaffe / ihre Bäume / ihre Häuser / ja auch ihre Felder / mit rother Farbe beschmieret. *P. Abix* vernünfftige Betrachtungen. *part. I. lib. 2. c. 3. p. 220.*

γ) Daß er durch das rothe Meer gangen. Denn durch den Glauben/ ward er

a) versichert/ daß es der Wille GOttes durch das Meer zu gehen.

b) überzeuget/ daß GOtt ein besonder Werck thun/ und ihn/ samt den Israeliten/ als das durch den Meßiam versühnte Volck erretten würde.

Lehren und Gebrauch.

1. Ein Glaubiger hat sich für weltlicher Macht nicht zu scheuen.
2. Der Glaube gehet mit GOtt gantz gemeinsam um.
3. Aller Gottesdienst muß im Glauben geschehen.
4. Wegen der Menschen Boßheit wird auch öffters das Vieh gestrafft.
5. Die Gottlosen werden wenn sie am sichersten/ von GOtt heimgesuchet
6. Dem der da glaubet/ ist alles möglich
7. Alle Creaturen stehen dem Glaubigen/ wenn es die Ehre GOttes erfordert/ zu Geboth.
8. Es ist keine Noth so groß/ daraus GOtt die Seinen nicht erretten könne.
9. GOtt kan die Feinde seiner Glaubigen bald dämpffen.
10. Wenn Gottlose sich des trösten wollen/ das den Glaubigen und Gottfürchtigen verheissen worden/ ists kein wahrer Glaube/ sondern eine Vermessenheit/ und gelinget übel.

v. 30, 31.

v. 30. XII.) Josua und die Israeliten. Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho/ da sie sieben Tage umbher gegangen waren.

1.) das Werck/ welches geschah/ war daß die Mauren zu Jericho umbfielen.

α) Jericho war die erste Stadt/ welche die Israeliten einzunehmen hatten/ nachdem sie über den Jordan/ in das Land/ so ihnen der HERR verheissen/ gekommen.

β) dieser Stadt Mauren/ fielen umb/ daß sie eine offene Stadt ward/ alles Schutzes beraubet/ und auch dem geringsten Anlauff der Feinde unterworffen/ und zwar

γ) als sie sieben Tage herum gegangen waren

a) die Israeliten musten sieben Tage/ und an dem siebenden Tage siebenmahl um die Stadt hergehen/ in der Ordnung als es GOtt befohlen. Jos. VI.

b) als

b) als sie siebenmahl umher gegangen/ muste sie ein groß Feld-Geschrey machen/ und da solches geschah;
c) fielen die festen Mauren/ ohne einige menschliche Gewalt umb.

2.) Dieses geschah durch den Glauben/ und nicht durch das blosse Geschrey/ indem der Glaube
α) die Israeliten zu GOttes Freunde machte
β) GOtt mit seinen Eigenschafften ihnen gantz zu eigen gab/ daß sie insonderheit seine Allmacht brauchen/ und die Mauren ohne Gewalt niederreisen kunten. vid. D. Bud. & Jo. Christoph. Olearii Dissert. Jenæ editæ 1690. de muris Hierichuntinis. item Morhof. de scypho vitreo p. 172. 175. 183. seqq.

3.) und das alles zum Vorbilde/ wie das Reich des Satans und des Wieder-Christen/ durch den himlischen Josuam/ soll zerstöhret werden. Denn
α) fällt Jericho durch Posaunen und Feld-Geschrey/ das Reich des Satans durch die Predigt des Evangelii
β) Das Posaunen und das Feld-Geschrey wird von Josua befohlen. Christus befiehlet zu predigen/ und saget/ gehet hin in alle Welt ꝛc. Cyrillus in cap. VI. Jos. Urbis Jericho alta mœnia JEsus non machinis aut arietibus, sed tuborum clangore dejecit. Ipse namqve Christus per sanctos viros modo ubiqve circumductos non armis aut machinis sed buccinorum clangore i. e. Evangelica, Apostolicaqve doctrina universas diaboli viris evertit, cum omnium pene gentium consensus fide Dominum suscipiat. Non enim corporea sunt arma nostra, ut ait Paulus, sed spiritualia, & divinæ virtutis plena. *Valer. Herb. Magnal. Dei in Josu. c. VI. p. 91.*
γ) das Posaunen-Blasen muß rings umb die Stadt her geschehen. Christus befiehlet seinen Jüngen hinzugehen in alle Welt ꝛc.
δ) die Mauren fallen am siebenden Tage/ nachdem die Israeliten sieben Tage/ und am siebenden Tage siebenmahl umb die Stadt herumb gegangen. Der Welt sind sechs tausend Jahr bestimmet „ „ „ wenn nun die sieben Zeit des gewünschten Wechsels zur Ewigkeit wird herzutreten/ da wird unser himmlischer Josua JEsus kommen/ mit der Posaune des Ertz-Engels und mit grossen Feld-Geschrey: als denn wird viel ein gröſſer Werck folgen/ als zu Jericho/ das schöne zeitliche Welt-Wesen wird fallen und aufhören. *Valer. Herb. Magnal. loc. cit.* devota tunc in Hierichunte non magis, ac peccatum re ædificanda, civitatis Diaboli mœnium, fausto illo auspicatoqve Israëlitis, horrendo hostibus tubarum clangore, mvsticoqve illo Domini circuitu, pio VI. dies, semel singulis primum facto, septimo iterato septies, demum di-

ruen-

ruendorum typum, à viro, Principe Exercitus Jehovæ — — — acceperunt Israëlitæ. — — Hic obiter observandum illud primo dierum istorum mysticorum circuitu, nondum fidelium impiorum subegisse: secundo, hunc diluvio deletum: tertio, vetustissimæ babylonis Extructores confusione lingvarum dispessos non tantum, sed & Reges gentium devictos, Labanes Esavosqve compressos qvarto Egyptios præteritos mariqve mersos, Cananæosqve expugnatos: qvinto, recentiorem babylonem eversam: sexto Antiochum Epiphanem non tantum excisum, sed & templum à nummulariis repurgatum, sacerdotumqve primariis senioribusqve Populi insultatum, septimo autem iterato septies, septenos illos N. T. pares V. eosqve Sabbathi, ut par est, auctos, Hostes devincendos, anteqvam Civitas Dei, de Diaboli Civitate omnino triumphet. *Gerh. van der Meulen fut: per sing. temp. invest. c. XVIII. §. 16.* Qvoniam sex diebus cuncta Dei opera perfecta sunt, per secula sex, i. e. annorum sex millia manere in hoc statu mundum necesse est. Dies enim magnus DEI mille annorum circulo terminatur; sicut indicat propheta, qvi dicit, ante oculos tuos Domine, mille anni, tanqvam dies unus. *Lactant. instit. l. 7. c. 14.* Cum autem vastaverit Anti-Christus hic omnia in hoc mundo, regnans annis tribus & mensibus sex & sederit in templo Hierosolymis tunc veniet Dominus de cœlis, in nubibus, in gloria Patris, illumqve qvidem & obendientes ei, in stagnum ignis mittens, adducens autem justis regni tempora h. e. reqvietionem septimam diem sanctificatam, & restituens Abrahæ promissionem hæreditatis: in qvo regno ait Dominus multos ab oriente & occidente venientes recumbere cum Abraham Isaac & Jacob *Iren. l 5. c. 24.*

v. 31. XIII.) Rahab. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verlohren mit den Unglaubigen/ da sie die Kundschaffter freundlich aufnahm.

1.) Die Persohn/ welcher alhier Meldung geschiehet/ ist Rahab eine Hure. Nicht die sich noch zur selbigen Zeit als eine Hure gebrauchen ließ/ sondern die ehemals eine solche gewesen/ nun aber solch böses Wesen abgestellet. Andere geben es eine Wirthin.

2.) Das Werck welches von ihr gesagt wird / sie ward nicht verlohren mit den Unglaubigen ꝛc. Diese Worte zeigen an

a) daß sie unter Unglaubigen gewohnet. Unglaubige waren zu

der

der Zeit/ alle die nicht den Glauben der Juden hatten. Unter diesen wohnete sie/ denn sie war unter ihnen gebohren und erzogen.

β) daß diese Unglaubige verlohren gangen. Es geschah dieses als Jericho eingenommen/ und alles darinnen mit des Schwerdts Schärfe verbannet wurde Jos. VI, 21—25.

γ) daß Rahab nicht mit diesen Unglaubigen umbkommen. Denn Josua ließ sie leben/ da Er das rothe Seil erblickte

δ) daß solches geschehen/ weil sie die Kundschaffter freundlich aufgenommen.

a) Kundschaffter / waren die Personen/ welche Josua ausgesand/ die Stadt Jericho zubesehen. Jos. II, 1.

b) diese nahm Rahab freundlich auf

*) sie beherbergte sie/

**) verbarg sie/ als sie gesucht wurden;

***) gab ihnen Anschläge/ wie sie denen/ die sie suchten/ entgehen möchten.

3.) Und solches geschah durch den Glauben. In dem sie

α) durch den Glauben von der Herrlichkeit des Jüdischen Volcks überzeuget war/

β) da sie also überzeuget war sich von den Unglaubigen absonderte/ und dem Jüdischen Volck wider ihre Feinde halff. Zwar Jacobus II, 25. saget/ daß Rahab durch die Wercke gerecht worden/ allein beyde Orthe streiten nicht wider einander/ denn Jacobus redet von einem todten Glauben/ Paulus aber von dem lebendigen Glauben der durch die Liebe thätig ist. Jener hat die Rahab freylich nicht erhalten/ sondern dieser/ und daß sie diesen gehabt/ haben ihre Wercke/ da sie die Kundschaffter freundlich angenommen gnugsam bezeuget. Oder sie ist gerecht worden durch den Glauben vor GOtt/ durch die Wercke aber vor den Menschen/ als welche aus ihren Wercken/ daß sie glaubig und gerecht/ schliessen können.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Glaube machet den Menschen göttlicher Eigenschafften theilhafftig
2. der Glaube ist die beste Wehr und Waffen/
3. Es ist ein thöricht Vertrauen/ auf Schlösser und Festungen sich verlassen.
4. Der Glaube ist durch die Liebe thätig.

5. die Gottseeligkeit hat die Verheissung dieses und des zukünfftigen Lebens
6. dem Glaubigen schaden seine vorher begangene Sünden nicht
7. auch Hurer und Ehebrecher können [öffters auch wohl ehe denn andere] in das Himmelreich kommen.

§. 32.-38.

v. 32. XIV.) Nun führet der Apostel noch unterschiedene Personen an/ und rühmet ihren Glauben. Und was soll ich mehr sagen? Die Zeit würde mir zu kurtz/ wenn ich sollte erzehlen von Gideon/ und Barac/ und Samson/ und Jephta/ und David/ und Samuel/ und den Propheten. Welche haben durch den Glauben/ Königreiche bezwungen/ Gerechtigkeit gewürcket/ die Verheissung erlangt/ der Löwen-Rachen verstopfft/ des Feuers Krafft ausgelöschet/ des Schwerdtes Schärffe entrunnen/ sind kräfftig worden aus der Schwachheit/ sind starck worden im Streit/ haben der Frembden Heer darnieder geleget/ die Weiber haben ihre Todten von der Aufferstehung wieder genommen. Die andern aber sind zerschlagen/ und haben keine Erlösung angenommen/ auf daß sie die Aufferstehung/ die besser ist erlangeten. Etliche haben Spott und Geisseln erlitten/ dazu Bande und Gefängniß/ sie sind gesteiniget/ zuhackt/ zustochen/ durchs Schwerdt getödtet/ sie sind umbher gegangen in Peltzen und Ziegenfellen/ mit Mangel mit Trübsahl/ mit Ungemach/ der die Welt nicht werth war/ und sind im Elend gegangen/ in den Wüsten/ auf den Bergen/ in den Klüfften und Löchern der Erden.

1.) Die Personen/ von welchen die Rede/ sind
- α) Gideon. B. Richter. VI.
- β) Barac. ibid. c. IV.
- γ) Samson. ibid. c. XV.
- δ) Jephtah. ibid. XI.
- ε) David. 2. Sam. II. 4.
- ζ) Samuel. 1. Sam. XII. 15.
- η) Und die übrigen Propheten/ als Esaias/ Jeremias/ Ezechiel ꝛc. ꝛc.

2.) Worinnen sich ihr Glaube erwiesen. Der Apostel führet allhier an/

α) eine

α) Eine allgemeine Beschreibung ihres Glaubens / wenn er spricht: **die Zeit würde mir zu kurtz / wenn ich von ihnen erzehlen solte.**

a) **Der Apostel hätte wohl von ihnen zu erzehlen / nicht** insgemeine was sie gethan / sondern insonderheit / was sie durch den Glauben gethan / und wie der Glaube sich bey ihnen erwiesen;

b) **Wenn er aber solches thun wollte / würde ihm die Zeit zu kurtz.** Indem alles recht vorzustellen / allzu weitläufftig.

β) Einige besondere Stücke / in welchen ihr Glaube sich erwiesen. v. 33.

a) **Sie haben Königreiche bezwungen.**

*) Die Königreiche / scheinen zu seyn / die Reiche derer Könige welche die Kinder Israel vertrieben. Joh. XII. 9-24.

**) Diese haben sie bezwungen / und durch den Glauben unter ihre Bothmäßigkeit gebracht; indem sie sich auf GOttes Wort verlassen / und in seinem Nahmen diese Kriege angehoben.

b) **Gerechtigkeit gewürcket.**

*) Gerechtigkeit ist allhier.

†) Ihr gerechter heiliger Wandel.

††) Die gerechte Straffen / die GOtt an den Gottlosen auszuüben ihnen befohlen Jos. X. 26. 1. Sam. XV, 33.

**) Diese haben sie durch den Glauben gewürcket. Es war kein todter / sondern lebendiger Glaube bey ihnen / und der trieb sie an den Willen des HErrn zu verbringen. Exercuerunt justitiam: partim juste vindicando suum populum ab incursu & injuria hostili; partim dum subditos, qui mali essent, debitis pœnis, ê contra, qui boni essent meritis præmiis affecerunt; partim denique exercendo se ipsos in omni genere justorum & sanctorum operum *Brochm. ad h. l.*

c) **Die Verheissung erlanget.** Græc. Die Verheissungen

*) Die Verheissungen / waren

†) leibliche / e. g. Die Einnehmung des Landes Canaan / die Uberwindung der Feinde ꝛc.

††) geistliche / die Geburth des Meßiä / die Ererbung des ewigen Lebens.

**) Diese haben sie durch den Glauben erlanget. Denn

†) Das Land Canaan nahmen sie erblich ein / und

††) waren versichert/der Meßias werde zu rechter Zeit kommen/ und das Werck der Erlösung vollbringen.

d) **Der Höllen Rachen gestopfft.** Dergleichen geschehen

*) von Simson. Richter XIV. 6.

**) von David. 1. Sam. XVII. 36.

***) von Daniel. Dan. VI. 22.

v. 34. e) **Des Feuers Krafft ausgelöschet. Dan. III. 27.** allwo erzehlet wird/ daß Sadrach, Mesach und Abednego zwar in den feurigen Ofen geworffen worden / aber unbeschädigt wieder heraus gangen.

f) **Des Schwerdts Schärffe entrunnen.** Wie David dem Schwerdte Sauls. 1. Sam. XX. 1. Elia dem Schwerdte Isabel. 1. Kön. XVIII. 3. Elisa / dem Schwerdt des Königes in Syrien. 2. Kön. VI. 16.

g) **Sind kräfftig worden aus der Schwachheit.**

*) Die Schwachheit ist entweder

†) des Gemüthes/ da einem der Muth entgehet

††) des Leibes / als Kranckheit.

**) Aus der Schwachheit sind sie kräfftig worden. Durch den Glauben. Und zwar aus der Schwachheit

†) des Gemüthes wenn GOtt sie mit einem Helden-Muth ausgerüstet/ wie Gideon. Richt. VII, 20. David / wieder den Goliath. 1. Sam. XVII, 45.

††) des Leibes. Da sie öffters wider den Lauff der Natur / ihrer Kranckheit loß worden/ wie Hiskia Es. XXXVIII. 21.

h) **Sind starck worden im Streit.** So wohl im Streit wider ihr Fleisch und Blut / als im Streit wider ihre leibliche Feinde. Psalm. XVIII. 30. 2. Chron. XX, 15.

i) **Haben der Fremden Heer darnieder geleget;** wie Jonathan 1. Sam. XIV. 13. Gideon B. Richt. VII. 19. Josua. Jos. XI. 1.

v. 35. k) **Die Weiber haben ihre Todten von der Aufferstehung wieder genommen.**

*) Die Weiber welche doch nur schwache Werckzeuge sonst genennet werden.

) **Diese haben ihre Todten wieder genommen von der

Auff-

Aufferstehung/ nachdem ihre Todten wieder lebendig worden/ und aufferstanden. Wie die Wittbe zu Zarphat. 1. Kön. XVII. 22. die zu Sunem 2. Kön. IV. 35.

1) **Die anderen aber sind zerschlagen; und haben keine Erlösung angenommen/auff daß sie die Aufferstehung die besser ist erlangeten.**

*) **Andere sind zuschlagen.** Græc. ἐτυμπανίσθησαν Gall. cruellement tourmentez. greulich gemartert worden. Gleich wie man ein Fell über eine Trommel mit Stricken und Seilen ausstrecket und ausspannet / und darnach der Trommelschläger darauf stetig mit gewissen darzu gemachten Klüppeln schlägt: Also hat man auch die glaubigen Juden (zur Zeit der Maccabeer) die man peinigen / tödten und zum Abfall zwingen wollte/ auf der Marterbanck ausgereckt/man hat ihnen alle Glieder auseinander gezogen/ daß sie sich haben weder regen noch bewegen können / und darneben hat man sie mit Stecken oder Klüppeln geschlagen / daß auch etliche auf der Marterbanck gestorben seynd/wie man denn ein merckliches Exempel liefet vom alten Schrifftgelehrten Eleazaro welcher wider das Gesetz kein Schweinenfleisch essen wollte/ auch also gemartert / auf der Marterbanck gestorben ist. 2. Maccab. VI. 30. *Pruschenccius in h. l. Benkendorff* beschreibet eine gleiche Marter/ welche nachmals die Heyden wider die ersten Christen gebraucht also: Es ward ein langer aufgerichteter Pfahl / welcher also zubereitet war/daß man ihn im Ausziehen länger und kürtzer machen kunnte / in die Erde gestecket/ da wurden die Christen/stehend an Händen / welche hinter sich auf den Rücken gebogen waren/wie auch Füssen und Haaren angebunden. Nachdem sie angebunden/ wurden sie gefoldert das ist/ sie wurden ausgerecket oder ausgedehnet/ und alle ihre Glieder wurden gezerret uñ auseinander gezogen/daß man zwischen den Gliedmassen in der Zusaũenfügnng derselben/ durchhin sehen konnte. Indem sie also ausgedehnet stunden/ ward ein Feuer unter oder neben ihnen gemacht/ an welchem sie gleichsam braten musten. Es wurden auch zu dem ihre Seiten indem sie also stunden/mit scharffen zweyzackigen Instrumenten/welche wie Hacken zubereitet waren/ schrecklich zerrissen/ daß man auch in der gemarterten Leibern das Hertz bey nahe sich regen sehen konnte. Wenn es Weibsbilder waren/ so wurden auch deren Brüste damit zerrissen. *Benkendorf* seeliger Marterstand der ersten Christen. *cap. IV. §. conf. Godwin Moses & Aaron. l. V. c. 9.*

) **und haben keine Erlösung angenommen

†) es wurde ihnen von den Heyden Erlösung angebothen/ wenn sie abfallen und ihren Glauben verleugnen würden/ aber

††) sie nahmen solche nicht an; sie wollten lieber die Marter und Pein ausstehen. Macc. VII, 1.

***) auf daß sie die Aufferstehung die besser ist erlangeten

†) die Aufferstehung / ist entweder

αα) die Aufferstehung der Frommen zum Leben / oder

ββ) die Aufferstehung der Bösen zu ewiger Schmach und Schande.

††) die also gemartert wurden / sahen auf die Aufferstehung die besser / auf die Aufferstehung der Frommen zum Leben. diese wird besser genennet / in Ansehung der Erlösung die ihnen angebothen ward. In dem diese nur auf das zeitliche / jene aber auf das ewige Leben gieng. Und

†††) auf daß sie die Aufferstehung die besser ist / erlangeten / haben sie keine Erlösung angenommen. Denn sie sonst / wo sie nemlich die Erlösung angenommen / und vom Glauben abgefallen / keine Hoffnung solche Aufferstehung zu erlangen / gehabt / welche sie aber erhalten / da sie lieber sterben / als ihrem GOtt untreu werden wollen.

v. 36. m) etliche haben Spott und Geisseln erlitten / dazu Bande und Gefängniß wie die Propheten Ezech. XXXIII, 32. Michæ 1. Könige XXII, 24. Amos. VII, 12. Jeremia. Jer. XX, 2. Die Geisselung aber geschahe folgender Gestalt.

*) Der dem die Geisselung zuerkannt / wurde an einer Säulen so nur anderthalb Ellen hoch / mit seinen Händen fest gemacht.

**) drauf entblöset / und mit einer Geissel / die von einer Ochsenhaut / von unterschiedlichen Strengen gemacht war / und zwo Knoten hatte / die man auf und abschieben kunnte geschlagen

***) unter der Geisselung / laß einer von den Richtern / aus 5. Mos. XXVIII, 58, 59. mit lauter Stimme; wo du nicht wirst halten / daß du thust alle Worte dieses Gesetzes / die in diesem Buch geschrieben sind / daß du fürchtest diesen herrlichen und schrecklichen Nahmen / den HErren deinen GOtt / so wird der HERR wunderlich mit dir umbgehen / mit schlagen auf dich und deinen Saamen / mit grossen und langwierigen Plagen / mit bösen und langwierigen Kranckheiten / und darauf: 5. Mos. XXIX, 9. so haltet nun die Worte dieses Bundes und thut darnach / auf daß ihr weißlich handeln möget / in allen eurem Thun. Und beschloß

aus

aus Psalm LXXVIII, 38. GOtt ist barmhertzig und vergiebt die Missethat und vertilget sie nicht/ und wendet offt seinen Zorn ab/ lässet nicht seinen gantzen Zorn gehen. vid. Lundins in Jüdischen Heiligthümern. Lib. III. c. 15. Godvvin Moses & Aaron. l. V. c. 8. Leusden Philolog: Hebr. mixt. dissert. 49. Sagitar. Hist. Pass. I. C. part. II. c. 9. §. 92. seqq.

n) sie sind gesteiniget/ die Steinigung war so beschaffen: v. 37.

*) wurde der Ubelthäter zur Stadt hinaus geführet

**) wenn Er das Bekänntniß seiner Sünden gethan/ ausgezogen/ und von einem Orthe welcher zwey Manns hoch/ von dem einen Zeugen herunter gestossen.

***) warff der andere Zeuge einen grossen Stein auf ihn/ und wo er da nicht todt/ so zuwarffen ihn alle Anwesende mit Steinen biß er starb. Lundius loc. cit.

o) zu hackt/ oder zersäget wie der König Manasses dem Esaia soll haben thun lassen. *Godwin Mos: & Aaron. lib. V. c. 9.* Author operis imperfecti Sam. 33. populus Judaicus falsa testimonia dixit interfectoribus Prophetarum, maximè in Esaiam apud Regem Manassen, dicens, qvia Principes vestros Sodomitas appellat, & populum Israeliticum Gomorrhitas. Dominum Sabaoth se vidisse blasphemat, cum dicat Deus nemo videbit faciem meam & vivet, propter qvod & serratus est lignea serra. *Drusius ad h. l. cit. Crit. S.*

p) zu stochen/ Græc. ἐπειράσθησαν, sie sind versucht worden/ oder wie andere wollen/ sie sind mit Feuer verbrennet worden. Man hat sie auf eine peinliche Weise gesucht von ihren Glauben zubringen.

q) durchs Schwerdt getödtet.

r) sie sind umbher gegangen/ in Peltzen ꝛc.

*) sie sind umbher gegangen/ gleichsam in der Irre/ haben keine bleibende Stätte gehabt/ sondern bald an diesen/ bald an einen andern Ort weichen müssen.

**) in Pelzen und Ziegenfellen/ es ward ihnen nicht so gut/ daß sie zubereitete Kleider haben kunnten/ sie musten/ da sie nicht wollten bloß gehen/ die Häute nehmen/ wie sie den Thieren abgezogen wurden/ und sich damit kleiden.

***) mit

***) mit Mangel/ hatten öffters das liebe Brodt nicht zueſſen/

*) mit Trübſal/ muſten ſich allenthalben fürchten für ihren Feinden.

v. 38. **) mit Ungemach/ wurden geqvälet und gepeiniget/ da ſie doch ſolche Leute/ der die Welt nicht werth war. Die böſen Leute waren nicht werth/ daß ſie ſolche Fromme nur anſehen/ oder ihrer Vermahnung und Straffen genieſſen ſollten. Non enim illud poteſtis objicere, eorum ſceleribus fuiſſe eos mala perpeſſos, qvippe tales erant ut majoris eſſent qvam mundus, ut qvi cœlo eſſent non mundo digni. *Theophyl ad h. l.*

***) und ſind im Elend gegangen/ ſie waren als verirrete Schaafe/ die nicht wuſten wo ſie ſich hinwenden ſollten/ muſten ſich deswegen aufhalten

†) in den Wüſten/

††) auf den Bergen.

†††) in den Klüfften.

††††) und Löchern der Erden/ ſie ſind zu den wilden Thieren/ in die Wildniß/ in ihre Klüffte und Löcher entwichen/ theils weil ſie ſahen/ daß ſie bey der Welt nichts ausrichten konnten/ theils weil man ſie nirgends leiden wollte.

y) und das alles durch den Glauben. Denn durch denſelben ſahen ſie auf das Unſichtbare und in die Ewigkeit/ erblickten die Nichtigkeit alles Irrdiſchen/ und die Herrlichkeit des Zukünfftigen. Der Glaube ſtellet ſich gegen das Fleiſch: wenn das Fleiſch in Verfolgung ſagt; bleib bey deinen Gütern/ falle ab von der wahren Religion/ anderſt wirſt du aller deiner Güter beraubet und ins Elend verjaget werden; ſo ſagt der Glaube hingegen: Thue es nicht/ falle nicht ab/ bleib beſtändig bey Chriſto/ und bey der reinen Wahrheit/ verliehreſt du deine Güter/ Chriſtus iſt das Höchſte Gut/ er wird dir die Himmliſche Güter geben. ::: Wenn das Fleiſch dem Menſchen dieſe Gedancken einbildet: Siehe wie bitter iſt der Todt/ falle ab/ du wirſt anderſt dein Leben verliehren/ ſo hällt hingegen der Glaube dem Menſchen die Süßigkeit und Lieblichkeit des zukünfftigen ewigen Lebens für: iſt es nicht beſſer: hier zeitlich ſterben/ und darnach ewig leben/ denn das zeitliche kurtze Leben durch den Abfall erhalten/ und darnach nach dem Todt ewig in der Höllen geqvälet werden? alſo kämpffet und ſtreitet/ alſo ſieget und triumphiret der Glaube in den Gliedern Chriſti. *Pruſchenccius in h. l.*

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. Was nur im Alten Testament von sonderbahren Wercken geschehen/ ist alles durch den Glauben geschehen.
2. Der Glaube hilfft auch im Leiblichen.
3. auf daß die Gerechtigkeit des Glaubens folget die Gerechtigkeit des Lebens.
4. Es ist erlaubt/ zur Zeit der Verfolgung fliehen/ und sein Leben zu erretten suchen.
5. Glaube hilfft auch von Kranckheit.
6. zu Kriegs-Zeit/ muß man auf GOtt vertrauen.
7. ehe man von der wahren Religion abfallen sollte/ ehe soll man sterben
8. Glaubige finden Schwachheit an sich/ aber sie überwinden dieselbe durch den Glauben.
9. Glaubige müssen Verfolgung leiden
10. Durch den Glauben werden alle Trübsalen leicht und gering
11. Glaubige sind in diesem Leben die elendesten Menschen.

V. 39, 40.

Nun folget der Beschluß. **Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen / und nicht empfangen die Verheissung / darumb daß GOtt etwas bessers für uns versehen hat/ daß sie nicht ohne uns vollendet würden.** Diese Worte fassen drey Stücke in sich. Denn v. 39

I.) meldet der Apostel nochmals daß die Väter im Alten Testament den Glauben gehabt. **Diese alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen.**

1.) Die Personen sind diese alle/ nicht nur die/ welche Er mit Nahmen genennet/ sondern auch die übrigen heilige Väter/ die Propheten/ und andere Glaubige.

2.) Diese haben Zeugniß überkommen durch den Glauben. Siehe oben v. 2.

II.) Zeiget Er an/ daß ob sie schon noch so starck im Glauben gewesen/ die Verheissung ihnen doch nicht worden. **Und nicht empfangen die Verheissung.** vid. v. 13.

III.) Die Ursach warumb solches nicht geschehen: **Darumb daß GOtt** v. 40.

etwas bessers für uns zuvor versehen hat/ daß sie nicht ohne uns vollendet würde.

1.) sie sollten nicht vollendet werden ohne uns.

α) die Personen/ sind die Alten/ deren in dem vorhergehenden gedacht/

β) diese sind nicht vollendet worden. GOtt wollte sie nicht zu den vollkommenen Genuß der Seeligkeit gelangen lassen

γ) sie sollten nicht vollendet werden **ohne uns**. GOtt hat beschlossen ihre Mitbrüder zuvor herzuzubringen/ ehe sie zu den vollkommenen Genuß der Seeligkeit gelangen sollten. Wir sollen auch dabey seyn. Offenb. VI, 11. und

2.) dieses hat GOtt zuvor versehen/ für uns als etwas bessers.

α) GOtt hat es zuvor versehen / und ehe Er ihnen die Verheissung gegeben/ es also beschlossen.

β) Er hat es für uns versehen **als etwas bessers**. Er wollte beweisen/ daß seine Liebe gegen uns/ gantz sonderbahr/ darumb ließ Er die Alten nicht zum vollkommenen Genuß der Herrlichkeit gelangen/ sondern wieß sie zur Gedult. Est Deus erga genus humanum charitate summa devinctus. Hic varios suscepit & liberos qvorum alii confectis operibus ex agris ad Patrem se qvantocyus receperunt, alii adhuc operantes foris versantur, obtulit pater his qvi prius operi insudassent, aliqvid degustandum, operiri hos interea jubens & fratres alios ut una cum his opipare & hubertim vescantur. At hi ut fraterna charitate tenentur, læti expectant, ut inter epulas illas instructiores gaudio interse ineffabili expleantur. *Theophyl. ad h. l.*

IV.) und weil nun der Ebræer Vorfahren/ auch in dem Glauben an den HErrn Christum gestanden/und dadurch nicht nur so grosse Wercke gethan/ sondern alle Marter und Pein getrost überwunden; sollen sie beständig bleiben/ und von Christo ja nicht weichen. Denn will Er sagen/ haben sie so beständig an Christum geglaubet/ da doch der Meßias noch nicht kommen war in die Welt/ das Evangelium war ihnen auch noch nicht so klar geprediget/ gleichwie uns dasselbige so klar verkündiget ist/ weil auch der HErr JEsus gekommen ist/ und hat das Werck der Erlösung schon ausgerichtet/ wie vielmehr sollen wir an Christum glauben [und im Glauben an Ihn beständig bleiben] auf daß wir durch ihn gerecht und seelig werden. *Pruschenccius ad h. l.*

so denn werden sie

1.) mit ihren Vätern einerley Glauben haben/ und

2.) mit ihnen einerley Seeligkeit geniessen in Zeit und Ewigkeit.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. GOtt hat von Ewigkeit her an uns gedacht/ und uns seelig zu machen beschlossen.
2. Es gilt vor GOtt kein Ansehen der Persohn/ der Mensch mag seyn von was Standes er will/ mag auch gelebt haben als Er will/ wenn Er Busse thut so ist Er GOtt angenehm. Darumb hat Paulus allerley Standes-Persohnen uns zum Exempel fürgestellet; als die Heil. Ertz-Väter und Propheten für die Lehrer und Prediger; den Abraham sein Weib/ und Mosis Eltern für die Eltern und Eheleute; den Isaac für die Kinder; den Josuam für die Kriegs-Obersten Officirer und Soldaten zu Land; den Mosen für die Admiral-Capitain und Soldaten zur See/ den Joseph für die Höffling; den Noah für die Handwercks-Leut; den Gideon/ für die Bauren; den Enoch für die gemeinen Bürger; insgemein die Kinder Israel für das andere gemeine Volck; den Abel für die Hirten den Jephtam für die Hurkinder; die Rahab für diejenigen/ welche in Unzucht/ Hurerey/ Ehebruch und in andern groben Sünden gelebet haben. *Pruschenccius in hoc cap. v. 35. p. 301.*

Paraphrasis Cap. XI.

WEil nun der Glaube an Christum das einige Mittel ist/ durch welches der Mensch Gnade bey GOtt erlanget und seelig wird/ so haben unsere Vorfahren / billig vor allen Dingen denselben zu erhalten sich beflissen / und nicht allein die Gerechtigkeit die vor GOtt gilt dadurch erlanget / sondern haben auch wie bekandt / so viel herrliche / Göttliche und übernatürliche Wercke gethan / welche andern / die nicht im Glauben stehen / zu verbringen / unmöglich. Denn das ist die Art desselben/ er stellet dem Menschen Christum den lebendigen GOtt / mit seinem in dem Wort verheissenen Gnaden-Gütern/ Hülffe/ Schutz / Macht und Beystand / als gegenwärtig und gleichsam für Augen dar/ machet das Hertz wider die Einwürffe der Vernunfft und des Satans fest und gewiß/ überzeuget von denen/ vor menschlichen Augen verborgenen Dingen/ und machet geschickt / mit Abraham wider alles Fühlen/ Sehen / Hören und Empfinden/ zu hoffen und gewiß zu seyn / und krafft desselben / waren unsere Vorfahren / nicht nur getrost gegen GOtt / sondern auch gegen alle Creaturen / verliessen sich auf die Hülffe des HErren/ v. 1. v. 2.

griffen Geist- und leibliche Feinde ja die Natur selbst in ihrem ordentlichen Lauff an/ und wurden sonderbahre Gnaden-Zeichen/und Zeugnisse/ daß sie nemlich in solchem Vertrauen/ GOtt gefallen
v. 3. gewürdiget. Ja wie sie von unsichtbaren Dingen/durch den Glauben versichert wurden / also ist kein anderer Weg/insonderheit die Art und Weise/wie diese sichtbare Welt im Anfang/ aus Dingen die zuvor nie gesehen waren/ hervor bracht worden/ mit ihnen zu erkennen/ als daß wir den allmächtigen Schöpffer/wie Ihn Moses mit seinem Krafft-Worte vorstellet/ im Geiste anschauen/ seinem Worte wider das Vorgeben der Heyden/ als wenn die Welt ewig/ und könne aus nichts/ auch nichts werden/ glauben/ und was uns zu begreiffen unmöglich/ doch der Allmacht unsers GOttes nicht
v. 4. absprechen. Aber lasset uns auf sonderbahre Exempel was durch den Glauben geschehen/ kommen. Woher wars/ daß Abel/ der sowohl als Cain nach dem Bilde Adams gezeuget/ dennoch ein GOtt angenehmer Opffer/ als dieser/ darbrachte/ und deswegen ein sichtbar Zeichen daß es GOtt gefällig erhielte/ auch daß GOtt die Stimme seines Blutes in H. Schrifft aufzeichnen lassen/ gewürdiget worden? Es kam nirgends von her/ als weil er gläubig war/ und das zukünfftige Opffer des Meßiä als gegenwärtig annahm/ und
v. 5. in demselben zu GOtt nahete. Woher kams daß Enoch der siebende von Adam/ ein Sohn Jareds/ von GOtt aus der Sterblichkeit/ in das ewige Leben/ ohne daß er wie alle Menschen sterben müssen/ versetzet worden? kams nicht durch den Glauben? niemand wird es leugnen können. Denn ehe noch dieses Wunder an ihm geschah/ hieß es von Ihm daß er einen göttlichen Wandel geführet/ oder so gelebet/ daß ob er schon von Natur ein armer Sünder/ er sich doch so verhalten/ daß GOtt der Gerechte/ vor welchen alle Menschen von Natur ein Greuel/ ein Wohlgefallen an ihm haben können.
v. 6. Und soll solches wohl ohne Glauben geschehen können? nimermehr! denn ohne Glauben bleibet der Mensch ein Sünder/ und kan GOtt dem Allerheiligsten auf keinerley Weise gefallen. Daher bleibet es

dabey/

dabey / wer mit GOtt in die Gemeinschafft tritt / oder treten will / und in der Ewigkeit bey ihm sich befindet / oder noch befinden will / der muß glauben / daß GOtt derjenige / der sich im Worte geoffenbahret / und gegen diejenige / die ihn in H. Ordnung suchen / in Christo / gütig und liebreich sich erzeigen werde. Woher kams daß Noah v. 7.
der Sohn Lamech / aus H. Furcht gegen GOtt / da er die Drohworte von der Sündfluth / nicht für blosse leere Worte hielte / das grosse Hauß oder Schiff / in welchem er nebst andern lebendig blieb / nachdem er von der Verderbung der Erden / durch GOtt erinnert ward / erbauete / und durch dasselbe bey dem grossen Gewässer da alles Fleisch untergieng / samt den Seinen so wunderbahr errettet wurde? woher kams daß er die Menschen der ersten Welt / die sich vom Geiste GOttes nicht wollten straffen lassen / durch seinen Wandel und Gehorsam vor verdammens-würdig / erklährte? woher / daß GOtt ihn für gerecht hielt / und des durch Christum erworbenen Guten theilhafftig machte? alles durch den Glauben! denn krafft desselben hielt er so wohl die Verheissung als die Dräuungen GOttes für wahr / nahm zu den Meßiam Zuflucht / und ward also durch denselben für GOtt gerecht und seelig. Woher kams daß Abraham / v. 8.
da der HErr ihme zu Ur in Chaldea erschien und ihn aus seines Vaters Hauß / in ein Land / welches ihm noch unbekandt / und vor menschlichen Augen gantz ungewiß / gehen hieß / so willig folgete? woher / v. 9.
daß / als er in das verheissene Land anlangete / er nicht als der Eigenthums-Herr / sondern als ein Fremdling / dem das Land gar nicht zuständig / in demselben sich auffhielte / keine Städte / (worinnen Isaac und Jacob / die mit ihm gleiche Verheissung erlanget / nachgefolget /) sondern nur Hütten / welche er bald hie bald da auffschlagen kunte / als einer der täglich fortzuwandern im Sinne hat / aufrichtete / und allein auf das neue Jerusalem / auf die zu keiner Zeit verweßliche Stadt / so von GOtt selber in der höchsten Herrlichkeit erbauet / wartete? durch den Glauben! denn durch denselben sahe er gleichsam vor seinen Augen liegen / theils das Vater-Hertz unsers GOttes /

und erblickte darinnen nichts denn lauter Treu und Liebe gegen sich / theils die zukünfftige Herrlichkeit / dagegen alle Welt-Herr-
v. 11. lichkeit nichts zu achten! Woher kams daß Sara das Eheweib Abrahams / der es wegen hohen Alters nicht mehr gieng nach der Weiber Weise / nicht nur schwanger ward / sondern auch ihre Leibes-Frucht so glücklich zur Welt brachte? durch den Glauben! denn durch denselben ward sie versichert / daß dem Sohn GOttes der ihr einen Sohn verheissen / nichts unmöglich / und er folglich durch seine Allmacht / sein Wort an ihr Schwachen / gewiß würde erfüllen.
v. 12. Daher geschahe ihr / wie sie glaubte / sie gebahr ihren Sohn / und ward in demselben / und in dessen Saame dem HErrn Meßia / unzehliger Menge Leuthe / insonderheit der Glaubigen aus den Hey-
v. 13. den / Mutter. Diese alle nun giengen den Weg alles Fleisches / und sahen nicht / daß das verheissene / insonderheit / die Besitzung des Landes Canaan / als ein Vorbild des Erbes zukünfftiger Herrlichkeit / ins Werck gerichtet ward. Doch wurden sie im Glauben nicht wanckel / dachten nicht / weil sie nichts sahen / es sey alles aus / es sey lauter Einbildung / und eitele leere Worte / sondern richteten ihre Augen auf das Zukünfftige / erblickten allda das neue Jerusalem / als eine geschmückte Braut / wurden versichert / daß sie Theil in demselben haben würden / trösteten sich indessen damit / umfiengen und küsseten sie gleichsam und gaben in solchem Liebes-Kuß
v. 14. ihren Geist auf / nachdem sie so wohl mit Worten / als mit ihrem gantzen Wandel / da sie sich nirgend recht niederliessen / an Tag gelegt / daß sie in dieser verderbten Welt / nur Gäste und Freimdlin-
v. 15. ge / und nicht das Land / worinnen sie ehemahls gewesen / denn wenn sie solches gemeynet / hätten sie leicht wieder umkehren können / sondern die Stadt GOttes / in welcher alle Sünde und verderbtes Wesen ausgebannet / und wo lauter Gerechtigkeit und Heiligkeit / für ihr rechtes Vaterland / wornach ihre Seelen in Begierden aus-
v. 16. gestreckt / erkenneten. Dannenhero schämet der hohe und erhabene / der GOtt aller Götter / vor welchem alle Menschen Erd / Aschen

und

und Koth/ sich nicht / ihr GOtt / der GOtt Abraham / der GOtt Isaac/ und der GOtt Jacob/ sich nennen zu lassen. Besonders da Er ihnen die zukünfftige Herrlichkeit bereitet/ und als seine Bürger in dieselbige/ sie aufzunehmen/ von Ewigkeit her beschlossen. Allein/ lasset uns wieder auf die Exempel kommen. Wir lesen von v. 17. unserm Vater Abraham / daß der HErr der Allwissende ihn ehemals/ seinen Glauben und Gehorsam zuprüffen/ versucht/ und nach dem die Verheissung von Vermehrung des Saamens/ mit den Worten: in Isaac wird dir dein Saame geheissen werden / das v. 18. ist; nicht in Ismael/ sondern in Isaac dem Sohn der Freyen/ soll dein Saame wie die Sterne am Himmel/ und wie der Sand am Rande des Meers vermehret werden/ und endlich der Meßias herkommen/ geschehen / Ihm einen besondern Befehl/ nemlich seinen eingebohrnen Sohn/ zu opffern / gegeben. Was geschicht? Er führet seinen Sohn/ an den von GOtt Ihm bestimmten Orth/ ziehet das Messer aus/ und ist willig und bereit Ihn zuschlachten/ und zu verbrennen. Wo kam solcher Gehorsam her? Ich sage aus v. 19. dem Glauben. Denn durch denselben/ nahm Er die Vernunfft gefangen/ sagte nicht: Ey wenn ich meinen Sohn soll umbringen/ wo will die Vermehrung meines Saamens durch Ihn herkommen? sondern war versichert / GOtt der wahrhafftige und Allmächtige werde sein Wort wahr machen/ von Isaac Ihme Nachkommen geben/ und wohl ehe den getödteten und verbrannten/ wieder lebendig machen / als seinen Versprechen nicht Nachkommen. Daher da Er ihn schon dahin gegeben/ nahm Er ihn wieder / und zwar zum Vorbilde / nicht nur wie Christus getödtet und wieder lebendig werden / sondern wie auch er/ wenn er gestorben/ dermahleinst von den Todten auferstehen und das verheissene Erbe erhalten sollte. Wo kams her daß Isaac seinen zwey Söhnen die ihme v. 20. Rebecca gebohren / ihren künfftigen Zustand so eigentlich vor Augen stellete / und besonders dem Jacob einen so herrlichen Seegen verkündigte? durch den Glauben! denn derselbe stellete ihm das Zukünfftige als gegenwärtig dar / und er durch den Glauben erleuchtet/

leuchtet/wuste wohl/ was diesem oder jenem zugehörete/ und dannenhero kunnte er solches ihm auch in dem Nahmen des HErren/ versichert/ daß nichts an den Verheissungen GOttes fehlen würv.21. de/verkündigen. Woher kams daß Jacob/ da er im Begriff war zu GOtt in die Ewigkeit zu gehen/ und solcher Gestallt der Gemeinschafft GOttes immer näher kam/ die beyden Söhne Josephs mit so herrlichem Seegen versahe/und als wenn Er der HErr der alles in seinen Händen hätte/ allerley Gutes gleichsam unter ihnen austheilete? daß Er die Herrlichkeit Josephs/ wie aus seinem Saamen Propheten und Könige einmahl aufkommen würden/ vorher sahe/ und mit Neigen und Bücken dieselben als Ehrwürdige Personen verehrte/und solches alles mit einem Gebet/ welches er in seinem Bette kniend zu GOtt thät/ versiegelte? durch den Glauben! denn derselbe versicherte ihn daß das von GOtt verheissene Gut/gewiß komen/und nicht aussen bleiben würde/stellete ihm die zukünfftige Herrlichkeit Josephs/ wie auch der allgegenwärtigen Majestätischen GOtt/der ihm so wunderbar geholffen/ vor Augen dar/ und machte ihn gewiß/ daß was er beten würde/ ihme auch würv.22. de gewähret werden. Woher kams daß Joseph da er sterben sollte nicht nur wie das Volck Israel aus Egypten einmahl ziehen würde vorher verkündigte/ sondern auch zur Versicherung desselben/ seine Beine mitzunehmen/ und in das verheissene Land zu bringen/befahl? durch den Glauben! denn dieser stellete ihm den Auszug seines Volcks im Geiste dar/ versicherte ihn des Erbes Canaan/ und daß in demselben der Meßias einmahl sollte Mensch werden/und machte ihn begierig/ wenn es möglich/ auch mit seinen Gebeinen/ den im v.23. Fleisch zu offenbahren den GOtt zu sehen. Woher kams/daß Moses/den GOtt mit sonderbahrer Schönheit vor andern gezieret/ wider das Gebot des grausamen Pharao von seinen Eltern drey Monat lang verborgen ward? durch den Glauben! denn durch denselben sahen sie zuvor die Wercke welche der HErr durch diesen ihren Sohn ausrichten würde/un waren gewiß/daß da sie ihn in das Wasser legten/durch GOttes Führung jemand komen sich ihres Kindes

anneh-

annehmen/und aufferziehen würde/damit durch denselben der Rathschluß GOttes könne vollzogen werden. Woher kams daß dieser Moses/da er zu Verstand kam/nicht ein Sohn der Tochter Pharao heissen/und ein Königlicher Printz werden wollte? woher/ daß er gantz ungezwungen/lieber mit den Israeliten/dem eigenthümlichen Volck GOttes allerhand Ungemach leiden wollte/denn an dem Königlichen Hoffe bleiben/und die Lüste dieser Welt gebrauchen? ja woher/daß er die Schmach und den Hohn/welchen die Israeliten/wegen ihres Gottesdienstes von den Egyptern erfahren muſten/ sich nicht dahin bewegen ließ/sein Geschlecht und seinen GOtt zu verleugnen/besonders da er solcher Gestalt/wie gesagt/das Königreich Egypten/ erblich erlangen/und König werden können/ und also die Schmach um Christi willen/viel köstlicher/denn die grossen Königl. Schätze in Egypten hielte? durch den Glauben! denn durch denselben erblickte er die durch das Land Canaan vorgebildete zukünfftige grosse Herrlichkeit/bekam an dem sündlichen uñ vergänglichen Wesen dieser Welt einen Eckel/ und erlangte Krafft/ seine Natur zu überwinden/und GOtt unter dem Creutze zu folgen? woher kams ferner daß er so unerschrocken für den König trat/aus Egypten zog/ und sich nicht fürchtete für der Macht die ihm nachjagete? woher/daß er noch in Egypten nebst dem Volcke Ostern hielte/und mit dem Blute des Lamms (versichert daß so denn der Würg-Engel sie nicht treffen würde) beyde Pfosten bestrich? woher/daß er mit dem Volcke/ durch das rothe Meer als durch trocken Land gieng/welches doch den Egyptern/als sie es auch zu thun sich unterstunden/den Tod brachte? durch den Glauben! denn derselbe stellte ihm den unsichtbaren GOtt als gegenwärtig/und alles/insonderheit aber auch den Pharao mit allem seinem Heer/ in seinen Händen habend dar/zeigete ihm wieder die Macht des Würge-Engels/in dem an die Pfosten gestrichenen Blute/ das alle Gewalt des Satans zunichtmachende Verdienst Christi/ und versicherte ihn/daß die Krafft und Wahrheit GOttes/ bey dem Durchgang durch das Meer auf eine gantz herrliche Art sich

v. 24.
v. 25.
v. 26.
v. 27.
v. 28.
v. 29.

v.30. erweisen würde. Woher kams daß als das Volck Jsrael in das Land Canaan eingieng / die festen Mauren der Stadt Jericho / nachdem man sieben Tage/und am siebenden Tag siebenmal um dieselbe hergangen/ und zuletzt ein Feldgeschrey gemacht / ohne einige menschliche Gewalt einfielen? durch den Glauben ! denn indem die Jsraeliten durch denselben GOttes Freunde wurden / gab GOtt mit seinen Eigenschafften sich ihme gantz zu eigen/ da wurden sie der Allmacht GOttes mächtig/ brauchten solche/ und da kunten die Mauren / als das Volck nach GOttes Willen in die Stadt wollte nicht bestehen.

v.31. Woher kams daß die Hure Rahab/mit den andern Unglaubigen nicht verbannet wurde? durch den Glauben ! denn was sie von der Herrlichkeit des Jüdis. Volcks gehöret/ glaubete sie/ und war versichert/ daß GOtt um des Blutes Meßiä willen/ welches durch das rothe Seil ihr vorgestellet ward/ sie davon nicht würde ausschliessen/ sonderte sich dannenhero von den Unglaubigen ab/nahm die Kindschafter freundlich auf/halff dem Jüdischen Volck wider seine Feinde/und

v. 32. ward errettet. Allein/daß in dieser Materie davon die gantze H. Schrifft/die Schrifften Mosis und der Propheten voller Exempel ist/ mich nicht allzulang aufhalte/so sage nichts mehr: denn sehet nur an Gideon, Barac, Samson, Jephta, David, Samuel, die Propheten sämtlich und andere Glaubige / was für sonderbahre göttliche und

v. 33. übernatürliche Wercke haben sie nicht verrichtet? Wie haben sie nicht gantze Königreiche unter ihre Gewalt gebracht / ihre sündliche Neigungen überwunden/ und an den Boßhafftigen die von GOtt ihnen anbefohlene Straffen ausgeübet? wie haben sie nicht das dem Abraham so lang verheissene Land endlich so geschwind in Besitz genom-

v. 34. men/ die starcken Löwen als zarte Lämmlein tractiret / in der grösten Glut / als in dem kühlesten Keller sich aufgehalten/ da Könige ihnen den Tod geschworen/wider aller Menschen Vermuthen ihr Leben errettet? wie sind sie nicht öffters wenn alle verzagt gewesen/so beherzt/ und wenn sie kranck gewesen / wider den Lauff der Natur gesund worden? wie streitbar / haben sie im Streit wider ihre leibliche und

geist-

geistliche Feinde sich nicht erwiesen? wie heldenmüthig/haben sie nicht öffters ganze Krieges-Machten angegriffen und darnieder geleget?
Wie öffters haben die Weiber / die schwachen Werckzeuge / selbst v. 35.
den Tod angegriffen / und ihre Todten wiederum aus seinem Rachen heraus gerissen? wie unverzagt haben viele/ die gröste Marter welcher sie durch Abtretung von ihrem Glauben wohl hätten entgehen können/über sich genommen/und die zukünfftige Aufferstehung/ aller weltlichen Herrlichkeit vorgezogen? wie getrost/haben sie sich v. 36.
nicht verspotten/geiseln/steinigen / von einander segen/ verbrennen/ tödten und verjagen lassen? wie willig/sind sie nicht in das Elend v. 37.
gegangen / und haben Armuth/ so wohl in der Nahrung als Nothdurfft des Leibes über sich genommen? Wie haben sie / die Erben v. 38.
der Welt / sich öffters so jämmerlich in den Wüsten / auf den Bergen / in den Klüfften / und Löchern der Erden / wenn sie sahen / daß sie bey der Welt nichts ausrichten kunten / oder man sie nirgend leiden wollen / aufgehalten! Und das alles woher? durch den Glauben! denn derselbe / machte sie der Verheissung und des Beystandes ihres GOttes gewiß / stellte ihnen im Geist das zukünfftige ewige Erbe vor Augen / und versicherte sie wider die Einwürffe der Vernunfft/es sey besser hier etwas leiden/ und darnach ewig ruhen / denn das zeitl. kurtze Leben / durch Abfall erhalten/und denn nach dem Tode ewig in der Hölle gequälet werden. Wie nun diese alle/durch den v. 39.
Glauben in ihren Seelen von dem Unsichtbaren überzeuget worden/ und von GOtt/daß sie ihm gefallen sattsame Zeugnisse erhalten/auch an alle dem Guten/so Christus erworben und zuwege bracht / zwar Theil genommen/ doch aber Ihn im Fleisch nicht gesehen/ oder zu der vollkomenen Herrligkeit als welche durch die Barmhertzigkeit GOt- v. 40.
tes/ ohne uns und andern die noch glauben werden/ nicht in Besitz genommen werden soll/gelanget / also haben sie mit ihrem Exempel/ nicht nur/ daß dem der da glaubet / alles möglich/ bezeugen/ sondern auch uns lehren wollen/dem Glauben nachzujagen / und in demselben biß an das Ende beständig zuverbleiben.

CAP. XII.

Innhalt.

DEr Apostel thut noch einige Vermahnungen an die Ebräer (I.) sie sollen bey Christo beständig bleiben / und durch das Creutz sich nicht abwendig machen lassen / da Er denn (1) was Er vom Glauben der Vorfahren gesagt/ kürtzlich wiederhohlet v. 1. (2) Die Vermahnung setzet. v. 1. (3) Die Beweg-Ursachen anführet v. 2–11. (II.) sollen der Schwachen sich annehmen. Da gleichfals (1) die Vermahnung v. 12–17. (2) die Beweg-Ursachen angeführet werden/ v. 18–28.

Erklärung

v. 1. v. 1, 2.

Die Erste Vermahnung/ ist sie sollen in dem angefangenen Wesen/ beständig seyn / und durch das Creutz sich nicht abwendig machen lassen. **Darumb auch wir dieweil wir solchen hauffen Zeugen umb uns haben/ lasset uns ablegen die Sünde/ so uns immer anklebet/ und träge macht/ und lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff der und verordnet ist** / in diesen wird

I.) dasjenige/ was bißher von dem Glauben der Vorfahren der Jüden angeführet/ kürtzlich wiederhohlet/ als der Grund worauf die folgende Vermahnung sich gründet. **Darumb dieweil wir solchen hauffen Zeugen umb uns haben.**

1.) der Hauffe Zeugen/ sind die Alten/ derer in dem vorhergehenden Capitel gedacht worden. Diese nennet der Apostel

α) Zeugen/ in dem sie mit ihrer Lehre und mit ihren Wercken bezeuget/ daß der Glaube an GOtt in so ferne Er sich in Christo geoffenbahret/ der einige wahre Glaube sey/ welchen GOtt meine/ und durch welchen Er die Menschen zum Genuß seiner Gnaden kommen lasse.

β) einen Hauffen Zeugen νέφος μαρτύρων, eine grosse Wolcke der Zeugen/ werden also genennet/

*) wegen der grossen Menge/ denn es ist nicht nur einer/ sondern es sind viel/

**) wegen der Einigkeit/ da nicht einer diesen/ der andere einen andern Glauben bekennet/ sondern so einstimmig gewesen/ daß sie

auch

auch für eines zuachten/ wie etwa viel Dünste eine Wolcke machen.

***) wegen der Nutzbarkeit die durch sie geschaffet worden/ denn sie als wasserreiche Wolcken die Lehre vom Glauben ausfliessen lassen/ und ihre Nachkommen als Pflantzen der Gerechtigkeit zu allen guten fruchtbar gemachet. 5. Mos. XXXII, 2. Non multitudinem dixit sed nubem, qvod magis est præsenti materiæ accommodatum. Nam cum hi pressurarum æstu flagrarint, refrigerabit nos inqvit, hæc testium multitudo qva undiqvaqve obducimur, tanqvam nubecula aliqva roscida æstuantibus circumfusa. *Theophyl. ad h. l.*

1.) Diesen Hauffen Zeugen **haben wir umb uns.**

α) Wir/ sind sonderlich die Ebræer als Nachkommen der Väter

β) haben solchen Hauffen Zeugen **umb uns.** Die Menge der Alten umbgibt uns als eine Wolcke/ und lässet nichts anders auf uns kommen als die Lehre vom Glauben/ so daß wo wir uns nur hinwenden/ wir nichts/ denn was und wie sie geglaubet/ erblicken.

II.) Die Vermahnung. **Lasset uns ablegen die Sünde** ꝛc. es kommet alhier vor

1.) das Werck wozu Er vermahnet dieses ist die Beständigkeit in dem angefangenen Lauff. **Lasset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff der uns verordnet ist.**

α) der Apostel thut Meldung **eines Kampffs der verordnet ist**

a) der **Kampff**/ ist der Streit mit denen Hindernissen/ welche den Menschen abhalten daß Er die verheissene Ruhe nicht erlange/ worunter sonderlich der Unglaube/ und das bevorstehende Leiden/ wird ein Kampff genennet/ weil gleichsam zwey Partheyen wider einander streiten.

*) auf der einen Seite/ ists die nach GOtt verlangende Seele

**) auf der andern/ sinds die vorkommende Leiden und Zweiffel

b) dieser Kampff ist **verordnet**/ προκείμενον ἀγῶνα. Er lieget vor. Ehe man zu der Ruhe kommen kan/ muß man solchen Kampff nothwendig antreten/ man kan sein nicht entübriget seyn.

β) in diesem Kampff sollen sie lauffen/ grossen Ernst und Fleiß anwenden. Festinemus inqvit, qvoniam non sufficit fides, sed debet addi & vita fidei

fidei condigna, & multum ſtudium debet adhiberi, ne fides ſit otioſa. Si enim illi terram intrare non meruerunt qvia murmuraverunt contra Deum, qvomodo nos cœlum merebimus intrare indifferenter viventes ſicut gentes? opus eſt qvippe omni volenti cœlum poſſidere, fidem operibus bonis ornare *Ambroſ. ad h. l.*

2.) die Art und Weiſe / wie dieſes geſchehen ſoll. Laſſet uns ablegen die Sünde / ſo uns immer anklebet ꝛc. zwey Stücke meldet der Apoſtel / welche ſie in dem Lauff der verordnet iſt / beobachten ſollen.

α) Laſſet uns ablegen die Sünde / ſo uns immer anklebet / und träge machet.

a) die Sache welche ſoll abgeleget werden / iſt die Sünde / ſo uns immer anklebet / und träge macht. Græc. ἀποθέμενοι πάντα ὄγκον, καὶ τὴν εὐπερίϛατον ἁμαρτίαν. Belg. laet ons aflegen, alle laſt ende de ſonde, die ons lichtelick omringht. Laſſet uns ablegen alle Laſt / und die Sünde / die uns leichtlich umbringet

*) die Laſt / iſt alle dasjenige / ſo den Menſchen an den verordneten Lauff hindern will / und wie es ſcheinet / alhier ſonderlich / Furcht / Hochmuth / Stoltz ꝛc. da man nicht gerne umb Chriſti willen will verachtet ſeyn. Welches denn / den Geiſt als eine ſchwere Laſt niederdrücket / und zurückt hällt / daß man in dem angefangenem Lauff nicht kan fortkommen.

**) die Sünde die uns immer anklebet / ſcheinet alhier die Erbſünde zu ſeyn / welche alle Kräffte Leibes und der Seelen eingenommen / und ſo durchzogen hat / daß wo der Menſch / etwas gutes zuwircken vorhat / ſie ſich gleich dazwiſchen ſtellet / und an alles ſich anhänget.

b) dieſe ſolen abgeleget werden.

*) es ſoll ein würcklich Abthun geſchehen / man ſoll die Laſt ablegen / die Sünde tödten / und in ihrem Ausbruch hemmen /

**) es ſoll auch will geſchehen. Laſſet uns

c) es ſoll abgeleget werden / weil ſie in den Kampff lauffen ſollen / in dem

*) bey ſolchem Kampff viel Verachtung vorkommet / und ſie wo ſie ſich mit ſolcher Laſt beladen / nicht beſtehen mögen.

**) die

**) die anklebende Sünde / denen guten Bewegungen des Geistes GOttes widerstehet/und hindert; daß das Werck des Glaubens nicht vollbracht wird.

β) **Und aufsehen/ auf JEsum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens.**

a) der HERR JEsus / wird alhier von dem Apostel genennet/ **der Anfänger und Vollender des Glaubens.**

*) Er ist der **Anfänger**/ indem Er

†) den Menschen die Gnade erworben/ daß GOtt sie in ihrem Sünden-Stande nicht verabscheuet / sondern seiner Gnaden-Würckung würdiget.

††) selbst das Werck des Glaubens in den Menschen anfähet/ und ihnen den Glauben schencket.

) Er ist der **Vollender des Glaubens/als welcher/ den Menschen nicht nur biß ans Ende im Glauben erhällt/ sondern auch das Ende des Glaubens / welches ist der Seelen Seeligkeit / mit theilet

***) Er ist der Anfänger und Vollender des Glaubens/ als JEsus/ und also nicht blosserdings als GOtt/ oder Mensch allein; sondern als GOtt und Mensch/ als der Mittler/ zwischen GOtt und den Menschen.

b) auf diesen Anfänger und Vollender des Glaubens / sollen die Ebräer sehen/ daß sie sich sein Exempel für Augen stellen/ und nicht nach andern Personen sich richten.

c) sie sollen auf Ihn sehen/ wenn sie in dem Kampff/ der ihnen verordnet ist/ lauffen wollen/ in dem

*) solch Ansehen nicht vergeblich/ oder ohne Nutzen; sondern von solcher Krafft/ daß Er bewogen wird/ wiedermb auf sie zu sehen/ und ihnen mitzutheilen/ was zum Kampff/ zum Glauben und zum gottseeligen Leben nöthig ist.

**) kein besser und vollkommener Exempel vorhanden / nach welchem sich die Menschen richten können.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Schrifften Alten Testaments soll man fleißig lesen

2. wenn

2. wenn man die Schrifften Alten Testaments lieset/ soll man sonderlich bemercken den Glauben der Alten/ was und wie sie geglaubet
3. Glaubige sollen sich mehr und mehr reinigen von Sünden.
4. Die Sünden hindern/ daß der Mensch im Glauben nicht zunehmen kan.
5. Glaubige haben zukämpffen und zustreiten.
6. ohne Kampff kan niemand seelig werden.
7. Christus/ ist der Anfänger und Vollender des Glaubens.
8. Glaubige müssen nicht auf Menschen/ sondern auf Christum selbst sehen.

v. 2. v. 2--

Darauf führet der Apostel an/ die Beweg-Ursachen/ warumb sie dieser seiner Vermahnung statt geben/ und sich durch den Kampff/ oder das vorkommende Leiden/ nicht abwendig machen lassen sollen.

Die Erste/ ist weil Christus selbst viel Creutz und Leiden über sich nehmen müssen. **Lasset uns auffsehen auf JEsum den Anfänger und Vollender des Glaubens/ welcher da Er wohl hätte mögen Freude haben/ erdultet er das Creutz/ und achtet der Schande nicht/ und ist gesessen zur Rechten auf den Stuhl GOttes.**

I.) Die Persohn/ welche Creutz und Leiden über sich genommen/ ist **JESUS der Anfänger und Vollender des Glaubens**/ der Sohn des lebendigen GOttes. Der HERR der Herrlichkeit/ in seiner höchsten Liebe/ und grösten Wohlthaten.

II.) sein Leiden/ und beschrieben;

1.) nach seiner Beschaffenheit. Es war

α) ein willig übernommenes Leiden. **Da Er wohl hätte mögen Freude haben/ erdultet Er das Creutz.**

a) Die Freude/ welche Er wohl hätte haben mögen ist

*) die Freude und das Vergnügen/ welches Er/ wenn Er die Sünde der Welt nicht auf sich genommen/ in dem Schooß seines himmlischen Vaters/ geniessen können.

**) Die Freude und das Vergnügen/ die Er als der HERR der Welt/ wie Adam im Paradieß/ haben können.

b) diese Freude/ hätte Er haben können/ aber Er entäuserte sich derselben/ und erwehlte Ungemach/ umb der Menschen willen/ ob Er schon dazu nicht genöthiget oder gezwungen ward.

β) ein

β) ein Leyden welches Er im höchsten Grad empfunden. Er erdultet das Creutz.

a) das Creutz ist alle dasjenige Leiden/ so dem Heylande die Zeit seines Lebens/ besonders aber in der Creutzigung begegnete. Da Er als ein Fluch geachtet ward. Er hatte Creutz

*) in seinem Leben/ denn

†) hatte Er nicht wo Er sein Haupt hinlegte.

††) hatte Er niemanden der sich sein annahm/ hatte wenig gute Freunde.

†††) äuserte Er sich aller seiner Herrlichkeit. Und zwar

αα) aller seiner Macht. Er ward müde/ Er hungerte/ Er ließ die Dornen sich stechen. ꝛc.

ββ) aller seiner Weißheit. Er ließ sich halten vor einen Samariter/ Gotteslästerer/ vor einen Thoren ꝛc.

γγ) aller seiner Herrschafft/ Er ward ein Diener seiner Diener.

‡) Er ließ sich binden/ schlagen/ verachten/ als ein Mörder und Ubelthäter/

‡‡) und hatte einen geplagten Leib und Geist/ von seiner Geburth an biß an sein Ende.

**) in seinem Sterben/ denn

†) GOtt verließ Ihn/ daß Er ruffen muste/ mein GOtt/ mein GOtt warumb hast du mich verlassen. Psalm XXII, 2.

††) die Menschen trieben ihren Spott mit Ihm/ halt laß sehen/ ob Elia komme? Pfui dich/ wie fein brichstu den Tempel GOttes ꝛc.

†††) die leblosen Creaturen verabscheuten ihn/ die Sonne hielt ihren Schein zurück/ und wollte ihn gleichsam als den Verfluchten nicht bescheinen.

***) nach seinen Todt. Es hieß/ wir haben gedacht/ daß dieser Verführer/ da Er noch lebte ꝛc.

b) dieses alles erdultete Er. Er nahm solch Leiden nicht nur über sich/ sondern hielt darinnen auch aus/ und ließ sich nicht bewegen/ zusuchen wie Er demselben entgehen möchte. Er blieb darunter/ so lange es seinem himmlischen Vater gefiel.

γ) ein Leiden so mit der grösten Verachtung verknüpffet. Und achtet der Schande nicht.

a) Die Schande/ sind alle die Beschimpffungen / welche der Heyland Zeit seines Lebens über sich genommen / wovon albereit in dem vorhergehenden.

b) Diese achtete Er nicht. Dieß Wort fasset in sich

*) daß die Schande/ welche Ihm bevor gestanden/ ihme nicht unbewust gewesen. Nemlich nach seiner Allwissenheit

**) daß Ihm frey gestanden/ solche über sich zunehmen oder nicht

***) daß Er ungezwungen erwehlet/ die Schande über sich zu nehmen/ und sich also recht zu erniedrigen.

2.) nach den Erfolg. Und ist gesessen zur Rechten auf den Stuhl GOttes. Dieses stehe oben c. I. v. 3. VIII. 1.

III.) Dieses sollen sie ansehen / lasset uns auffsehen. Und solch Exempel wohl zu Hertzen nehmen / denn es ist sonderbahr und von sonderbahren Nachdruck. Siehe an die Gedult unsers HErren JEsu Christi/ wie hätte Er alle seine Feinde und Lästerer im Augenblick können zerschmettern/ aber Er dultet sie/ Er bittet für sie und ist doch unschuldig/ vielmehr sollen wir gedultig seyn/ die wir alle Straffen ja das höllische Feuer wohl verdienet haben. Arnd wahres Christenthum *lib. II. c. 46.* Aspicientes inqvit, nempe ut discamus currere. Sicut enim in omnibus artibus & certaminibus, ad magistros aspicientes, in mente artem imprimimus, per videndi facultatem, qvasdam sumentes regulas, ita hic qvoqve si velimus currere & discere recte currere, aspicimus ad Christum auctorem fidei & consummatorem *Chrysost. ad h. l.* Si conservorum tormenta qvis secum animo reputet, in suis maxime qvæ sustinet consolatur, qvanto magis, si Domini repetat contradictionem: id est: irrisiones, opprobria, & faciem cæsam, & qvæ illi bene monenti objiciebantur, & in conspectu Pilati populum adversum hunc clamitantem, & crucem demum, qvam subiit volens. *Theophyl. ad h. l.*

IV.) Weil nun JEsus der Anfänger und Vollender des Glaubens/ das Creutz erdultet; die Schande nicht geachtet/ und darauf zur Rechten des Vaters gesessen/ sollen die Ebræer nicht nachlassen in dem vorgesetzten Kampff durch Gedult zu lauffen/ denn

1.) ist ihr Creutz/ noch lange nicht ein solch Creutz / als wohl das Creutz Christi gewesen/ indem Er ja dem Todte/ das ist allem Creutze die Macht genommen/ und die rechte Krafft desselben an sich ausüben lassen / ihr

Leyden

Leiden und Creutz ist kein rechtes Leiden und Creutz mehr / ist nur eine kleine Probe davon / welche Er ihnen zu kosten giebet / damit sie von solchen geringen schliessen mögen / was sein Leyden muß gewesen seyn.

2.) Hat er so gar viel / und zwar die gantze Zeit seines Lebens gelitten; sie aber / sollen nur ein wenig leiden /

3.) Kan es nicht anders seyn / wollen sie Glieder seines Leibes heissen / sie müssen auch mit ihrem Haupte etwas empfinden.

4.) Ist kein ander Weg in das Reich GOttes zu kommen als welchen ihr Heyland gegangen.

5.) Soll alles Leyden ein gar herrlich Ende gewinnen / sie sollen mit Christo zu der Herrlichkeit erhaben werden. Und da es an dem / wer sind die Menschen daß sie sich des Leydens entziehen / und bey ihrem Glauben an den HErrn JEsum nicht etwas leiden wollen? soll der HErr der Herrlichkeit so viel und so lange leiden / und die Sünder wollen frey ausgehen soll das Haupt geschmähet werden / und die unwürdigen Glieder / wollen Ehre haben? wollen sie einen neuen Weg in Himmel bahnen / und den Weg den ihr Heyland gegangen / nicht auch betreten? wollen sie ihm in der Ewigkeit gleich seyn / hier aber im Leyden ihm gleich zu werden / sich schämen? soll das ewige Erbe nicht sattsam seyn sie zu bewegen / ein weniges zuvor auszustehen? wollen sie gar nichts kosten aus dem Kelche welchen ihr Herr und Meister getruncken hat? wollen sie nicht ein wenig schmecken was Er um ihrent willen gethan / gelitten und ausgestanden? die arme Menschen / die elenden Sünder / die Erde und Asche / die Sünder die wenn es ohne ihm wäre / ewig verflucht seyn müsten / die Menschen die alle Pein in höchsten Grad verdienet? keines weges. A peccatoribus eis, qui Christum amant, non aliud est expectandum, quam quod Christo apud ipsos paratum est, nempe contradictio convicium, probrum, persecutio. Aut igitur illis placendum est, & Christi amicitiæ renunciandum; aut cum Christo patiendum, & quidem cum πραοτητι & longanimitate simili *Cocc. ad h. l.*

V.) Darauf wiederhohlet der Apostel nochmahls / was er jetzo von dem Exempel Christi angeführet / und vermahnet sie abermahls / dasselbige anzuschauen. **Gedencket an dem / der ein solches widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet / und ablasset.** Er gedencket in diesen Worten / v. 3.

1.) abermahls des Leydens unsers Heylandes / der ein solch Widersprechen von den Sündern wider sich erdultet hat.

α) Das Leyden selbst ist/ Er hat ein solch Widersprechen erdultet

a) das Widersprechen / war sonderlich das Widersprechen/ welches von den Pharisäern und Schrifftgelehrten geschah/ da sie Ihn einen Samariter und Irrgeist hiessen.

b) dieses nennet der Apostel ein solch Widersprechen/ einen so grossen Widerspruch/ in dem er geschah

*) von einer so grossen Menge/

**) mit solcher Boßheit/ daß sie ihn auch unter die Augen lästerten

***) mit solcher Beharrlichkeit / daß sie auch nach seinen Todte nicht aufhören kunnten Matth. XXVII, 63.

c) und solches hat Er erdultet. Er stopffte nach seiner Allmacht die Läster-Mäuler nicht/ sondern ließ sie reden/ und die Lästerungen ausspeyen.

β) Die Persohnen/ welche Ihm solch Leyden zugefüget/ sind die Sünder. Nicht nur Menschen/ die in Sünden empfangen und gebohren/ sondern Menschen die den Sünden mit Lust und Willen nachgehänget. Werckzeuge des Teuffels/ verfluchte Leute.

2.) Vermahnet sie/ an solch Leyden zugedencken. Gedenckt an den ꝛc. ἀναλογίσασθε. Bedeutet ein gegeneinander halten zweyer Dinge/welche alhier sind/

α) Die Persohn/ welche solch Widersprechen erdultet/ und das Widersprechen selbst/ oder die Persohnen welche so boßhafftig widersprochen.

β) Christus der das Widersprechen erdultet/ und die Ebræer welche an Christum glaubig worden.

γ) die sollen sie gegen einander halten und bedencken/ daß wenn sie schon etwas leiden/ und sich schelten lassen müssen/ solches gegen das Leyden Christi doch gar nicht zurechnen/ denn

*) sind sie/ die Ebræer/ Menschen und zwar sündhafftige Menschen/ und dannenhero mit Christo dem Allerheiligsten ja dem Sohne Gottes selbst/ keines weges zuvergleichen

**) leiden sie/ wenn sie gescholten werden/ von ihres gleichen / und nicht von geringern/ und können also das Leyden gar wohl über sich nehmen.

3.) mel-

3.) meldet die Ursach. **Daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet und ablasset.**

α) **im Muthe matt werden/** ist verdrießlich werden/ daß es einem nicht so ergehet als man sich wohl eingebildet/ und dannenhero nicht mehr so freudig und getrost sey/ als man zuvor gewesen.

β) **ablassen** aber/ von den bißherigen Wegen gantz abtreten/ und sein voriges Wesen wieder anheben.

γ) Dieses hätte ihnen begegnen können/ in dem sie/ als sie glaubig wurden/ viel Verfolgungen über sich nehmen musten/ von ihren Brüdern; da es denn ihnen nicht ergieng als ihr Fleisch und Blut wohl gewündschet.

δ) damit aber solches nicht geschehe/ sollen sie an JEsum/ der ein solch Widersprechen erdultet/gedencken/und schliessen: Hat der Allerheiligste/ der HERR der Herrlichkeit/ so viel ausgestanden/ und zwar willig; warumb wollen wir uns dessen entziehen/ die wir doch selbst Sünder und auch die ewigen Straffen wohl verdienet?

Lehren und Gebrauch.

1. In Creutz und Leyden/ soll man allezeit auf Christum sehen.
2. Christi Leyden/ ist ein williges Leyden gewesen.
3. Glaubige/ werden öffters angefochten von der Trägheit/ daß sie nicht freudig und getrost in ihrem Lauff fortgehen sollen
4. hat Christus so viel erlitten umb unsert Willen/ wer sind wir/ daß wir umb seinet Willen nicht ein wenig leiden wollen?

v. 4.

V. 4--8.

Die Andere Ursach/ warumb die Ebræer durch Creutz und Leyden sich nicht sollen hindern lassen/ in dem verordneten Kampff durch Gedult zulauffen/ oder im Glauben an Christum beständig zubleiben ist/ weil das Creutz ein Kennzeichen der Kindschafft GOttes. **Denn ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden/ über dem Kämpffen wider die Sünde/ und habt bereits vergessen des Trostes/ daß der zu euch redet/ als zu Kindern/ mein Sohn achte nicht geringe die Züchtigung des HErren/ und verzage nicht wenn du ihm gestrafft wirst. Denn welchen der HErr lieb hat/ den züchtiget Er: Er stäupet aber** einen

einen jeglichen Sohn den Er aufnimbt/ so ihr die Züchtigung erdultet/ so erbeut sich euch GOTT als Kindern: Denn wo ist ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget. Seyd ihr aber ohne Züchtigung welcher sie alle sind theilhafftig worden/ so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder. In diesen Worten kommet vor/

I.) Ein Verweiß welchen der Apostel ihnen giebet/ daß sie sie sich solches Nutzes vom Creutz nicht erinnern/ Ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden ꝛc.

1.) Ihr habt noch nicht biß aufs Blut widerstanden / über dem Kämpffen wider die Sünde. Der Apostel/ gedenckt

α) des Kämpffens wider die Sünde. Welches ist das Streiten des Geistes/ wider den Unglauben/ welcher den Menschen abhalten will/ daß Er nicht durch Christum zu GOtt nahe.

β) zeiget an/ daß man in solchem Kämpffen biß aufs Blut kommen könne/ das ist/ daß man sein Blut solch Kämpffens halber öffters vergiessen müsse; wenn nemblich Menschen/ auf die Seite ihrer Gegener sich begeben/ und den Unglauben/ da man nicht durch Christum zu GOtt nahen will/ nicht wollen für Sünde und Unrecht ausruffen lassen/ und dannenhero diejenige welche darauf bestehen/ verfolgen und öffters gar tödten/ wie in dem vorhergehenden Capitel angeführet worden. v. 36. 37.

γ) So weit/ war es mit den Ebräern noch nicht kommen/ denn ob sie schon ihrer zeitlichen Güter beraubet worden / und andern ein Schauspiel gewesen / c. X. 31, 33. so hatte der HErr doch ihrer Leiber bißher verschonet. Die Versuchung des Glaubens war noch nicht im höchsten Grad bey ihnen.

v. 5. 2.) Und habt bereits vergessen des Trostes der zu euch redet als zu Kindern.

α) Der Trost / ist daß diejenige/ welche Creutz und Leyden über sich nehmen müssen/ als Kinder GOttes sollen angesehen werden.

β) Dieses Trostes kan vergessen werden/ wenn man biß aufs Blut im Kampff wider die Sünde streiten muß / in dem bey so grossen Verfolgungen/ es scheinet/ daß GOtt der Verfolgten vergessen/ und sie zu verderben beschlossen / und sie dannenhero leicht gedencken können/ GOtt achte sie nicht mehr vor seine Kinder / und habe sie gar verstossen.

γ) Ob

γ) Ob nun schon die Ebräer noch nicht biß aufs Blut widerstanden/ haben sie doch dieses Trostes bereits vergessen.

δ) Solches verweiset ihnen der Apostel/indem ja/

a) sie bey ihrem Glauben grosse Empfindung allbereit gehabt/und der Kindschafft GOttes versichert worden.

b) Ihre Verfolgungen gegen andere gerechnet / zur Zeit noch gar gering/ und daher zu besorgen/ daß da sie in kleinen Verfolgungen schon nachgelassen/sie in den grössern gewiß gar abfallen dürfften.

II.) Der Spruch auf welchen er sich gründet: **Mein Sohn achte nicht gering die Züchtigung des HErren und verzage nicht** ꝛc. Bey diesem Spruch ist zu mercken

1.) Der Ort wo er beschrieben stehet. Dieser ist das Buch der Sprüchwörter Salomonis/ ein durch Eingeben GOttes geschrieben Buch / welches unter andern daraus zu ersehen/ weil es von denen Aposteln in ihren Schrifften zum Beweiß göttlicher Wahrheiten hin und wieder angeführet wird. Jac. I. 19. 1. Joh. I. 8. 1. Petr. IV. 18.

2.) Der Inhalt. Da findet sich

α) eine gewisse Person welche angeredet wird. **Mein Sohn** / ist ein jedweder Mensch / welcher die ewige Weißheit/ den Sohn GOttes zu suchen sich befleißiget/und also in dem verordneten Kampff lauffet.

β) Zu dieser Person / wird etwas gesaget / und zwar

a) **achte nicht gering die Züchtigung des HErrn.**

*) **Der HErr**/ ist der יהוה / der DreyEinige GOtt/ und zwar in so ferne Er der GOtt des Bundes ist / und die Menschen zu Gnaden anzunehmen versprochen hat.

) Dieser HErr / **züchtiget/ Er verhänget Leyden und Trübsal. Und zwar

***) über die **Söhne der Weißheit** / die sich / die ewige Weißheit zu suchen ergeben haben / und also nicht mehr unter der Zahl derer die der HErr hasset und straffet / sondern derer die er liebet/ stehen/

****) Diese Züchtigung sollen die Söhne der Weißheit **nicht gering achten** / weder

†) daß sie dieselbe verachten/und sie als eine den GOtt des Bundes unanständige Sache halten/ noch

††) daß

††) daß sie derselben zu entgehen suchen/ und dannenhero von den Wegen des Glaubens abweichen.

b) Und verzage nicht / wann du von ihm gestrafft wirst.

*) Der GOtt / welcher züchtiget straffet auch / ὑπ' αὐτοῦ ἐλεγχόμενος. Dieses Wort / scheinet sonderlich das innerliche Leyden zu bemercken/welches denen Glaubigen zu begegnen pfleget. e. g. Geistliche Anfechtungen / Verlassenheit. ꝛc. da das Züchtigen/ nur auf das äuserliche und Leibliche gehet.

**) Bey solchen Straffen sollen sie nicht verzagen / oder den Muth so gleich sincken und fallen lassen / und gedencken / der HErr habe sie verstossen / wie Angefochtene öffters auf solche Gedancken kommen.

v. 6. γ) **Wird die Ursach angeführet. Denn welchen der HErr lieb hat den züchtiget Er** ꝛc. Der Sohn der Weißheit/ soll die Züchtigung des HErrn nicht verachten / oder bey der Straffe verzagen/ weil die Züchtigung und Straffe / ein Kennzeichen der Liebe und der Kindschafft GOttes ist.

a) Daß Werck / welches der HErr thut / ist / daß Er

*) züchtiget παιδεύει. Wird unterschieden von dem Worte τιμωρία, in dem dieses von den Richtern / welche im Zorn / jenes aber von Vätern welche ihre Kinder in Liebe straffen/ gebraucht wird.

**) stäupet / μαστιγοῖ. Scheinet mit dem vorgemeldten ἐλέγχον über einzukommen / da die Seelen mit Versuchungen gleichsam als mit Peitschen umher getrieben werden / und daher die grösten Schmertzen empfinden.

b) Die Personen/ an welchen solches geschiehet/ sind

*) **Welche der HErr lieb hat** / nicht als der Schöpffer seine Creaturen / sondern als der versühnte GOtt / der GOtt des Bundes/ seiner Bundesgenossen/ seine Kinder.

) **Ein jeglicher Sohn den er aufnimmt/ die er zu Gnaden in den Schooß seiner Liebe aufnimmt. Die Bußfertigen / die Glaubigen.

c) Die Ursach / warum eben diese Personen gezüchtiget und gestäupet werden / ist seine Liebe gegen sie / krafft welcher Er suchet

*) sie zur Erkänntniß ihrer Sünden / und also zur wahren Hertzens-Demuth zu bringen. Jer. XXX, 11.

**) sie

**) sie im Glauben rechtschaffen zu machen. 1. Petr. I. 7.
***) sie zur Heiligung zu bringen. 2. Cor. IV. 16. 17 Ebr. XII. 10, 11.

III.) Einige Schluß-Reden/welche aus dem angeführten Spruch folgen.

1.) So ihr die Züchtigung erdultet/so erbeut sich euch GOtt als Kindern. Denn wo ist ein Sohn ꝛc. in diesen Worten wird angeführet v. 7.

α) eine Bedingung. So ihr die Züchtigung erdultet. vid. sup. v. 1, 5, 6.

β) eine Verheissung. So erbeut sich GOtt euch als Kindern/ Er will als ein Vater sich zu euch halten/und mit euch als seinen Kindern umgehen. Denn

a) wo Gedult sich befindet/da ist der kindliche Geist/nebst dem Glauben Gal. V. 22. Jac. I. 3.

b) wo der Glaube und der kindliche Geist/kan GOtt nicht anders als Vater sich bezeigen/und mit solchen Menschen/als mit seinen Kindern umgehen.

γ) Eine Beantwortung eines Einwurffs.

a) Einwurff. Da der Apostel gesaget/daß GOtt mit denen die im Creutz geduldig sind/als Kindern umgehe/hätte jemand einwenden und sagen mögen: wenn GOtt mit denen die ihn suchen als mit Kindern umgehet/sollte er denn nicht/sie des Creutzes überheben/ und mit der Züchtigung ihr verschonen?

b) Antwort. wo ist ein Sohn den der Vater nicht züchtiget? Der Apostel weiset hiemit auf den gemeinen Lauff in der Welt/und zwar insonderheit auf das Verhalten der Väter gegen ihre Kinder. Da ja kein Exempel zu finden/daß die Kinder von ihren Eltern nicht gezüchtiget werden/obschon zwischen beyden/die Liebe im höchsten Grad.

*) Wo ist ein Sohn/es ist kein Sohn/kein Kind/welches zum Guten soll erzogen werden.

**) der nicht gezüchtiget werde. Der nicht öffters etwas leiden müsse so seinem Fleisch und Blut nicht anständig. Und zwar

***) vom Vater/nicht von frembden Leuten/sondern der Person/die ihn gezeuget. So nun kein Kind zu finden/das nicht

gezüchtiget werde/ warumb wollen denn die Kinder GOttes ohne alle Züchtigungen bleiben?

v. 8. 2.) Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind theilhafftig worden/ so seyd ihr Bastarte und nicht Kinder. In diesen Worten ist abermals

α) eine Bedingung. Seyd ihr ohne Züchtigung/ welcher sie alle sind theilhafftig worden.

a) der Züchtigung sind alle Glaubige theilhafftig worden. Und kan kein Glaubiger genennet werden/ der nicht vom HErrn gezüchtiget worden.

b) seyd ihr aber ohne derselben/ und gehet frey aus/ so ist

β) die Folge/ ihr seyd Bastarte und nicht Kinder.

a) ihr seyd Bastarte/ Hurkinder. Hurkinder sind Kinder/ welche zwar wie andere Kinder ihren Vater und Mutter haben/ von denselben aber nicht in der von GOtt gemachten Ordnung gezeuget/ nachmals vom Vater nicht als rechte Kinder gehalten/ sondern von den Vorrechten der rechten Kinder ausgeschlossen werden. Hier sind es alle diejenige/ welche nicht durch Christum zu GOtt als ihren Vater nahen. Werden Bastarte genennet/ weil sie

*) von GOtt zwar als dem Vater geschaffen/und zu seiner Gnade beruffen sind. Aber

**) Ihn doch nicht getrost ihren Vater nennen dürffen/ weil sie nicht durch den Glauben/ sondern durch die Wercke/ die Kindschafft zu erlangen suchen/ und dannenhero

***) von den Vorrechten der wahrhafftigen Kinder ausgeschlossen werden.

b) und nicht Kinder. Nemblich rechte Kinder/ welche der himmlische Vater vor seine Kinder erkennet/ sie seiner Vorsorge würdiget/ sie umb und bey sich hat/ und dermahleinst des ewigen Erbes theilhafftig machen wird.

c) Wenn die Ebræer ohne Züchtigung/ wären sie Bastarte und nicht Kinder/ denn die Züchtigung ein Zeichen ist/ daß wo man dieselbe nicht spahret/ man suchet/ daß es denen die gezüchtiget werden wohl gehe. Welches denen Hurkindern nicht wiederfähret/ als umb welche die Väter die sie gezeuget haben/ sich wenig oder nichts

bekům-

bekümmern. Qvis enim parens illegitimis filiis erudiendis ornandisve ſtudet. *Theophyl. ad h. l.*

IV.) Weil nun die Züchtigung/ ein Kennzeichen der wahrhafften Kinder GOttes/ GOtt auch bezeuget/ daß ſolche nicht zuverachten/ weil Er ſie nun denen die ihm lieb ſind/ wiederfahren läſſet; ſo wärs nicht wohl gethan/ wenn die Ebræer/ da ſie etwas leiden müſſen/ ſo gleich ablaſſen/ und in dem angefangenen Weſen nicht fortfahren wollten/ denn da würden ſie ſich eines der beſten und gewiſſeſten Kennzeichen der Kinder GOttes berauben/ und unter die Zahl derer treten/ die GOtt nicht achtet/ ſondern ihren eigenen Willen überläſſet/ und endlich von ſeinem Erbe gäntzlich ausſchlieſſet/ welches ſie billig zumeiden/ und ſich dafür höchſten Fleiſſes vorzuſehen.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Glaube wird durch Kämpffen erhalten.
2. in Anfechtungen ſcheinet öffters/ daß aller Troſt verſchwunden.
3. Das Buch der Sprüche Salomonis/ iſt ein von GOtt eingegeben Buch.
4. das Creutz und Leyden/ ſo den Glaubigen begegnet/ kommet von GOtt.
5. des Creutzes Nutz/ muß durch göttliche Offenbahrung erkennet werden.
6. alle die gottſeelig leben/ oder Kinder GOttes ſeyn wollen müſſen Creutz und Leyden ausſtehen.
7. Das Leyden der Glaubigen/ iſt unterſchieden von dem Leyden der Unglaubigen.
8. wahrhafftig Glaubige/ ſind in ihrem Creutz gedultig
9. nicht alle/ die ſich GOttes Kinder zu ſeyn rühmen/ ſind auch Kinder/ denn es giebt Baſtarte.
10. Wer nichts zu leiden hat/ kan auch der Kindſchafft GOttes nicht verſichert ſeyn.

℣. 9, 10, 11.

v. 9.

Die Dritte Urſach/ warumb ſie durch Creutz und Leyden ſich nicht ſollen hindern laſſen; in dem verordneten Kampff durch Gedult zu lauffen/ oder in dem Glauben beſtändig zu ſeyn/ iſt weil ſie die Züchtigung ihrer leiblichen Väter erdultet/ welche doch von der Züchtigung des himmliſchen Vaters/ ſehr unterſchieden. Auch ſo wir haben unſere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt/ und ſie geſcheuet/ ſollten wir denn nicht vielmehr unterthan ſeyn/ dem geiſtlichen Vater/ daß wir leben? und

jene zwar/ haben uns gezüchtiget wenig Tage/ nach ihren Dünken; dieser aber zu Nutz/ auf daß wir seine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber/ wenn sie da ist/ dünckt sie uns nicht Freude/ sondern Traurigkeit seyn: aber darnach wird sie geben/ eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit/ denen die dadurch geübet sind.

I.) Es setzet der Apostel etwas zwar aus/ als eine Sache die keines Beweises bedarff/ und den Ebräern wohl bewust/ so wir haben unsere leibliche Väter ꝛc.

1.) **wir haben unsere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt.**

a) leibliche Väter τῆς σαρκὸς, sind die Väter/ von welchen man nach den Lauff der Natur gezeuget worden/ werden also beschrieben weil

a) sie nichts bessers sind/ denn Fleisch/ verderbte Creaturen/ arme Sünder.

b) Wie auch von ihnen nichts anders/ als das Fleisch/ das ist/ Sünde und eine verderbte Natur/ haben.

β) **Diese haben wir zu Züchtigern gehabt.** Sie haben uns öffters gestrafft.

2.) **und sie gescheuet.** Gall. avons eu du respect. Wir haben eine kindliche Furcht und Ehrerbiethung gegen sie gehabt/ ob sie uns schon öffters scharff gewesen.

II.) Schliesset aus dem angeführten/ daß die Ebräer und alle Glaubige die Züchtigung des HErrn vielmehr ertragen/ und dabey/ GOtt treu bleiben sollen: **sollen wir denn nicht vielmehr** ꝛc. es kommet alhier vor/

1.) der Schluß des Apostels/ **wir sollen unterthan seyn/ dem geistlichen Vater/ daß wir leben.**

α) die Pflicht zu welcher der Apostel vermahnet/ ist **wir sollen unterthan** seyn/ uns der Ordnung welche dem Vater beliebet/ gern unterwerffen.

β) Die Persohn/ gegen welche man diese Pflicht beobachten soll/ ist **der geistliche Vater** Græc. der Vater der Geister/ von welchem/ da die leibliche Väter nur Fleisch und eine sündliche Natur uns mittheilen/ wir haben/ daß wir geistlich und also der göttlichen Natur theilhafftig werden.

γ) **Der Nutz hievon. Daß wir leben.** Und solcher Gestalt

a) theil-

a) theilhafftig werden des geistlichen Lebens. Jac. I, 18.
b) nachmals auch das ewige Leben ererben/ und bey dem Vater seyn allewege.

2.) Die Billigkeit solches Schlusses. **Und jene zwar / haben uns gezüchtiget wenig Tage / nach ihren Düncken / dieser aber zu Nutz / auf daß wir seine Heiligung erlangen.** Der Apostel hält gegen einander / die Züchtigung der leiblichen Väter / und die Züchtigung des Geistlichen Vaters. v. 10.

α) Die Züchtigung der leiblichen Väter / wird beschrieben /

a) nach ihrer Beschaffenheit / sie haben uns gezüchtiget **nach ihren Düncken.** Wie sie es für gut angesehen / und befunden.

b) Nach ihren Endzweck. **wenig Tage.** Græc. πρὸς ὀλίγας ἡμέρας Gall. a fin de nous regler pour cette vie qvi dure si peu, damit wir unser Leben / welches gar kurtz / ordentlich anstellen / und dasselbe recht gebrauchen möchten.

β) Die Züchtigung des Geistlichen Vaters / dieser aber zu Nutz / auf daß wir seine Heiligung erlangen.

a) Insgemein heisset es zu Nutz / Gall. pour nostre bien veritable. In Absicht auf das wahre beständige Gut.

b) Insonderheit: daß wir seine Heiligung erlangen. Græc. εἰς τὸ μεταλαβεῖν τῆς ἁγιότητος αὐτοῦ. Belg. op dat wy syner Heyligheit souden deelachtig worden. Daß wir seiner Heiligkeit theilhafftig werden.

*) Die Heiligung / alhier ist die Heiligkeit wie sie in GOtt selbst ist.

**) Dieser sollen wir theilhafftig werden. Die Heiligkeit Gottes / soll unser werden / daß also nicht wir / sondern GOtt selbst allein in und durch uns würcke / daß unsere Liebe / Hoffnung / Demuth / Sanfftmuth / Keuschheit ꝛc. nicht unser sondern GOttes Werck. Wie GOtt in Christo ist versöhnlich / also muß auch GOtt mit uns durch den Glauben vereiniget werden / und muß der Mensch in GOtt leben / und GOtt in ihm / in Christo / und Christus in ihm 2. Cor. V. 19. GOttes Wille muß im Menschen seyn / und der Mensch in GOttes Willen leben. Und muß also Christus JEsus unser verderbten Natur Artzney seyn Je mehr nun Christus im Menschen lebet / je mehr die menschliche Natur gebessert wird. Wäre das nun nicht ein edler Mensch in welchem Christus alles würckete / dessen Wille / Christi Wille wäre / seine Gedancken / Christi Gedancken; sein Sinn / Christi Sinn; wie Sanct Paulus spricht: Wir haben Christi Sinn 1. Cor. II. 16. seine

Rede und Wort Christi Wort. Und zwar es muß freylich also seyn: Christi Leben ist das neue Leben im Menschen / und der neue Mensch ist / der in Christo lebet nach dem Geist. Christi Sanfftmuth muß des neuen Menschen Sanfftmuth seyn; Christi Demuth / ist des neuen Menschen Demuth; Christi Gedult / ist des neuen Menschen Gedult / und also fort das gantze Leben Christi muß des neuen Menschen Leben werden. Arnd wahres Christenthum. *lib. I. c. 11.*

c) Und deswegen / züchtiget uns GOtt. Denn wenn der Mensch gezüchtiget / und mit Creutz und Leyden beleget wird /

*) lernet der Mensch / seine Nichtigkeit erkennen / und sich selbst verleugnen.

**) Wenn der Mensch sich also selbst verleugnet / und in Gelassenheit stehet / findet GOtt der da immerdar würcket / Raum und Platz / in die Seele sich zu ergiessen; und sie als das warhafftige Leben zu bewegen und zu durchdringen. Gall. II. 20. Die Natur leidet keine leere Statt / sie erfüllet alle Dinge in ihr selbst / es müste ehe die Natur brechen / ehe etwas leeres in ihr seyn und bleiben sollte / und durch diß *Principium* und Mittel / sind grosse Künste erfunden worden. Also wenn der Mensch sein Hertz gar ausleeret von der Welt-Liebe / eigenen Willen / Lüsten und Begierden / und siehet dieses alles leer / so kans GOtt nicht lassen / er muß die leere statt mit seiner göttl. Gnaden-Liebe / Weißheit und Erkänntniß erfüllen. Arnd. wahr. Christenth. *l. III. c. 2.*

γ) Und weil es eine solche Bewandniß hat mit der Züchtigung sollen die Ebräer und alle Glaubige / der Züchtigung des Himmlischen Vaters sich vielmehr unterwerffen / mehr als der Züchtigung der leiblichen Väter / und solches

a) um der Person willen / welche züchtiget / diese ist nicht ein leiblicher Vater / von dem man nichts denn die sündliche Natur hat / sondern der geistliche Vater von welchem man alles Gutes hat / und endlich das ewige Erbe.

b) Um der Nutzbarkeit willen / welche das geistliche und ewige Leben ist / da die Züchtigung der leiblichen Väter / meistens nur auf die leibliche Wohlfahrt zielet.

v. 11. III.) Unterrichtet die Ebräer noch ferner von dem Creutz und Leyden / welches die Glaubigen / in dieser Zeit betrifft. **Alle Züchtigung aber / wenn sie da ist** ꝛc. Er redet denn

1.) von der Züchtigung und stellet dieselbe vor /

2.) Nach ihrer Beschaffenheit / so ferne sie

α) gegenwärtig / und zwar

a) Ver-

a) Verneinender Weise. Sie dünckt uns nicht Freude / sie scheinet nicht Freude zu verursachen / weder Freude dieser Zeit / noch der zukünfftigen Ewigkeit.

b) Bejahender Weise. Sondern Traurigkeit / indem durch dieselbe

*) der Seelen / alle Ursach sich zu erfreuen benommen wird.

**) Der Mensch nach seiner verderbten Natur solches für ein Zeichen des Zorn GOttes annimmt /

***) Dannenhero / da er des höchsten Gutes beraubet zu seyn sich einbildet / nicht anders als traurig seyn kan.

ß) vorbey und vorüber / aber darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit ꝛc. Die Trübsal schaffet grossen Nutzen.

a) Der Nutz selbst / ist die friedsame Frucht der Gerechtigkeit. Darnach wird sie geben eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit? Gall. il fait recueiller en paix les fruits de la justice. Sie wird verursachen / daß man die Früchte der Gerechtigkeit in Friede sammlen kan.

*) Die Frucht der Gerechtigkeit / ist alle das Gute / so auf die Gerechtigkeit / oder Rechtfertigung des Sünders für GOtt / folget; und

†) Theils in dieser Zeit noch genossen wird. e. g. Friede mit GOtt / der Zugang zu der Gnade ꝛc. Rom. V. 1.

††) Theils biß in jene Ewigkeit aufgehoben wird / Preiß und Ehre und unvergänglich Wesen. Rom. II. 7. 2. Thess. I. 7.

**) Diese Frucht soll eine friedsame Frucht seyn / sie soll in Friede eingesammlet und genossen werden.

†) In dieser Zeit / wenn die Seele zu einer solchen Gewißheit der Gnade GOttes kommet / daß sie auch mitten unter den Zorn-Fluthen / versichert bleibet GOtt habe sie erwehlet / und dannenhero die Einwürffe der Vernunfft / die Anklage des Gesetzes ꝛc. nicht achtet / sondern fest an den Verheissungen Gottes hält / und seine Gnade also genteſſet. Rom. V. 2. Ps. XLVI. 2-8.

††) In jener Ewigkeit / wenn alle Feinde / welche die Seele an dem

Genuß

Genuß der Gnade GOttes/ und Versicherung derselben hindern/ völlig werden überwunden seyn.

b) Die Personen / welche dieses Nutzens theilhafftig werden/ sind/ die dadurch geübet sind. Die viel Züchtigungen erfahren/ und in denselben Proben ihres Glaubens/ ihrer Hoffnung und ihrer Gedult abgeleget. Diese sollen die friedsame Frucht der Gerechtigkeit geniessen; denn

*) indem sie aushalten uñ zur Zeit der Trübsal von GOtt nicht weichen/geben sie zu erkennen / daß sie gedultig seyn. Und also

**) in wahren Glauben stehen / welcher Gedult wircket / und den Menschen zur ewigen Herrlichkeit bringet. Jac. I. 3. Rom. V. 2.

c) Und diese Frucht / wird gegeben durch die Züchtigung / wenn man dieselbe erdultet / und beständig darinnen verharret / denn sie ist die Ordnung / in welcher die Menschen zu GOtt nahen / wie nun einer nicht in eine Stadt kommen kan/ wenn er nicht durch das Thor eingehet/ wenn er aber durch solches gehet / nothwendig in die Stadt kommen muß / also kan einer auch nicht in die Stadt des lebendigen GOttes kommen / wenn er nicht auf diesen Weg / und durch dieses Thor gehet / wenn er auf diesen Weg tritt/ kans auch nicht anders seyn/ er muß dahin kommen wo er hindencket/ er kommet an den Ort/ wo er der friedsamen Frucht geniessen kan / da andere/ die solchen Weg verabscheuen und nicht darauf treten/ auch unmöglich können seelig werden.

Lehren und Gebrauch.

1. Von unsern leiblichen Eltern / haben wir nichts / als eine sündliche Natur
2. Alles Gutes / so der Mensch bey sich befindet/ ist von GOtt.
3. GOtt/ machet den Menschen geistlich und seiner Göttlichen Natur theilhafftig / damit er in Ewigkeit leben möge.
4. Die Heiligkeit der Glaubigen/darff nicht ihre eigene / sondern es muß GOttes Heiligkeit selbst seyn. Nicht die Menschen/sondern GOtt selbst muß den Menschen heilig machen.
5. Creutz und Leiden/ ist bey den Glaubigen ein Mittel/ daß sie heilig werden.
6. auf das Creutz der Glaubigen/ folget Friede und ewige Ruhe.
7. Friede und Ruhe/ ist eine Frucht der Gerechtigkeit.

v. 12--17.

Die andere Vermahnung ist/ sie sollen der Schwachen sich annehmen / und sie mit sich im Glauben an Christum zu befestigen Fleiß anwenden. Darum richtet wieder auf die läßigen Hände / und die müden Knie / und thut gewisse Tritt mit euren Füssen / daß nicht jemand strauchele wie ein Lahmer / sondern vielmehr gesund werde. Jaget nach dem Friede gegen jedermann / und der Heiligung / ohne welche wird niemand den HErrn sehen / und sehet darauf / daß nicht jemand GOttes Gnade versäume / daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachse und Unfriede anrichte / und viel durch dieselbe verunreiniget werden. Daß nicht jemand sey ein Hurer oder ein Gottloser wie Esau / der um einer Speise willen / seine Erstgeburth verkauffte / wisset aber / daß er hernach / da er den Seegen ererben wollte / verworffen ist / denn er fand keinen Raum zur Busse wiewohl er sie mit Thränen suchte. In diesen Worten zeiget der Apostel an v. 12.

I.) Die Ursach warum er zu dieser Pflicht vermahnet. **Darum** weil nemlich die Züchtigung ein Zeichen der Kindschafft GOttes ist / und so herrliche Verheissungen und Belohnungen vor sich hat / darum ꝛc.

II.) Die Pflicht insgemein / **richtet wieder auf die läßigen Hände und die müden Knie.**

1.) **Die läßigen Hände und müden Knie** / sind

α) ihre selbst eigene Hände und Knie / welche nachläßig worden im Streit wider die Sünde und den Lauff in dem verordneten Kampff.

β) Die Hände und Knie anderer glaubigen Ebräer die gleichfalls nachgelassen / und auf ihre alte Wege zu treten angefangen / wie etwa streitende oder reisende Personen / welche wegen vorkommenden Beschwerlichkeiten müde werden / und entweder nicht weiter fortgehen können / oder nicht wollen.

2.) **Diese sollen wieder aufgerichtet werden** / sie sollen wieder in den vorigen Stand / aus welchem sie zu treten angefangen / gebracht werden. c. X. 32. Sie sollen im Glauben eifferig werden / und sollen auch andere zum Eyffer zu bringen / Fleiß thun.

v. 13. III.) Insonderheit wie dieses alles anzufahen.

1.) Sie sollen mit gutem Exempel andern fürleuchten. **Thut gewisse Tritt mit euren Füssen/ daß nicht jemand** ꝛc.

α) Die Sache welche sie beobachten sollen/ heisset/ **sie sollen gewisse Tritte thun mit ihren Füssen.**

a) Sie sollen sich nicht mehr wägen und wiegen lassen durch allerley Wind der Lehre/ und Teuscherey der Menschen/damit sie die Glaubigen suchen zu berücken/

b) sondern sollen fest werden im Glauben/ und ὑπόστασιν und πληροφορίαν zu erlangen suchen/ und

c) solcher gestallt/ nicht nur mit Worten/sondern auch mit der That und ihren eigenen Exempel andere lehren/und ihnen vorleuchten. Nam qui docent tantum nec faciunt, ipsi præceptis suis detrahunt pondus. *Lactant. l. 2. c. 16. de falsſ. sup.*

β) **Der Zweck: daß nicht jemand strauchele** ꝛc.

a) **Verneinender Weise heisset es/ daß nicht jemand strauchele wie ein Lahmer.** Græc. ἵνα μὴ τὸ χωλὸν ἐκτραπῇ damit dasjenige so allbereit lahm/ nicht noch mehr lahm werde. Dieses ist die geistliche Lähme/ da der Geist/gegen Christum nicht in solcher Ordnung stehet/ als es wohl seyn soll/ als es bey wahrhafftig Glaubigen ist. Gehet abermals

*) auf die glaubigen Ebräer selbst/ die von Christo abzuweichen anfiengen/ diese sollen ihrem Abweichen nicht nachhängen damit sie nicht endlich gar von Christo abgezogen werden

**) auf andere. Sie sollen suchen daß andere die auch nicht recht stehen/ nicht noch ferner in Unordnung gebracht werden.

b) **Bejahender Weise. Sondern vielmehr gesund werde.** Und zu demjenigen Stand gelangen/ in welchem die warhafftig Glaubigen sich befinden.

v. 14. 2.) **Friedlich mit andern leben. Jaget nach dem Friede gegen iederman/und der Heiligung/ohne welche wird niemand den HErrn sehen.**

α) Die Sache welcher sie sollen nachjagen/sind

a) **der Friede. Jaget nach dem Friede gegen jedermann.** Ist

nicht

nicht nur der Friede mit den Gläubigen/ sondern auch mit den Feinden/bestehend in einem eifferigen Bestreben/seinem Widersacher alle Gelegenheit zu benehmen / wodurch er könne bewogen werden/ einem zuwider zu leben.

b) Die Heiligung. Diese wird beschrieben/

*) insgemein. Heiligung ist die Besitzung / und Ausübung aller Tugenden / welche Christus von den Seinen fordert.

**) insonderheit. ohne welche wird niemand den Herrn sehen

†) Der HErr / wird gesehen/ entweder in diesem / Joh. XIV. 21. oder in jenem Leben. Und

††) daß der Herr möge gesehen werden/wird die Heiligung erfordert / und zwar so erfordert/daß wo sie nicht ist / der HErr auch nicht kan gesehen werden. Denn wo die Heiligung nicht ist / ist

αα) kein wahrer lebendiger Glaube. Jac. II. 26.

ββ) wo kein Glaube/ist nichts denn Sünde.

γγ) wo nichts denn Sünde/ist nichts denn Fluch und Verdammniß/

δδ) und wo nichts denn Fluch und Verdamniß/kan auch der HErr nicht gesehen werden / und zwar weder in der Zeit/ noch in der Ewigkeit ohne Heiligung der Seele / Reinigung und Fürsatz eines neuen Lebens/ist niemals keiner seelig worden / so wenig als Christus und sein Geist / Christi Priester- Königs und Propheten- Amt können geschieden werden. Wer bist du/daß du darfst Hunde und Schweine in den Himmel setzen/ob sie gleich das güldene Halsband des Christen- Nahmens/Glaubens/und vierteljähriger Heuchel-Busse/ am Halse oder auf dem Rüssel tragen Offenb. XXII. 15. Sprüchw. XI. 22. *D. Hedinger ad h. l.*

β) Diesen sollen sie nachjagen/und keinen Fleiß solches zu erlangen sparen. Sie sollen mit allem Eyffer und Fleiß dahin trachten / daß sie erhalten

a) den Frieden. Denn wenn die Schwachen keinen Haß und Neid/ sondern Liebe und Friede spüren / werden sie viel ehe denn sonst gewonnen werden. Doch

b) sollen sie nebst dem Frieden/ auch die Heiligung suchen/weil sonsten leicht ein solcher Friede möchte gestifftet / und erhalten werden / der der Seelen mehr schädlich/denn nützlich.

3.) Sie sollen auf einander Aufsicht halten/ und sehet drauf / daß nicht jemand ꝛc. v. 15.

α) das Werck welches sie thun sollen/ ist/ Aufsicht haben/ ἐπισκοποῦντες, kan insonderheit auf diejenigen/ welche über andere gesetzet sind/ doch auch insgemein auf einen jeden gehen/ denn GOtt einem jeglichen seinen Nechsten anbefohlen Syr. XVII, 12.

β) die Personen/ gegen welche solches soll beobachtet werden/ ist ein jedweder/ Er mag seyn arm oder reich/ groß oder klein/ daß nicht jemand.

γ Die Stücke in welchen solches geschehen soll. Diese sind/

a) daß nicht jemand GOttes Gnade versäume.

*) Die Gnade GOttes/ ist die an den Seelen zur Bekehrung sich erweisende Würckung des Heiligen Geistes

**) diese/ kan versäumet werden/ entweder daß man sie vergeblich empfahe/ oder gar wieder von sich stosse

***) und daß solches nicht geschehe/ sollen sie drauf sehen/ oder Aufsicht haben/ ermahnen/ straffen/ trösten und aufrichten/ denn auf solche Art und Weise/ wird das Hertz ermundert; theils den Schaden welcher durch solch Versäumniß verursachet wird/ theils den Nutz/ der da kan erhalten werden/ zu betrachten/ und also die Gnade GOttes recht zugebrauchen/ Fleiß anzuwenden.

b) daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachse/ und Unfriede anrichte/ und viel durch dieselbige verunreiniget werden. Diese Worte scheinen genommen zu seyn aus 5. Mos. XXIX, 18. und ist dabey zu bedencken

*) was die bittere Wurtzel/ die da aufwachsen kan/ sey.

†) Die bittere Wurtzel/ ist alhier der Unglaube/ oder das Abweichen von dem lebendigen GOtt/ in so ferne Er sich in Christo geoffenbahret.

††) diese Wurtzel/ kan aufwachsen/ würcklich hervor kommen. Der von Natur in den Hertzen steckende Unglaube/ kan zur Krafft kommen.

**) was die Frucht dieser aufwachsenden Wurtzel. Diese ist zweyerley

†) Unfriede/ und Unfriede anrichte.

αα) Unfriede/ ist die Unruhe der Seelen/ und die aus solcher Unruhe entstehende Zwistigkeit mit andern Menschen.

ββ) die-

ββ) dieser Unfriede/ kan durch die bittere Wurtzel angerichtet werden/ indem auſſer Christo/ keine Ruhe/und wo man von demselben weichet/ man auch des geistlichen/ und folglich auch des leiblichen Friedens beraubet wird. Joh. XVI, 33.

††) Verunreinigung. Und viele durch dieselbe verunreiniget werden.

αα) Die Verunreinigung/ geschiehet wenn der Mensch/ die durch den Glauben an Christum ehemals geheiligte/ und gereinigte Seele/ mit allerhand sündlichen Wesen wiederumb befleckt/ und wieder frisset/ was Er in seiner Bekehrung ausgespeyet. 2. Petr. II, 22.

ββ) diese Verunreinigung kan durch die bittere Wurtzel geschehen. Denn wenn der Mensch von Christo abfällt/ wird Er zugleich des Vergnügens in GOtt verlustig/und wenn dieses dahin/ suchet die Seele/ welche ohne Vergnügen nicht seyn kan/ einander vergnügen/ fället auf die Lüste dieser Welt/ und wird also für GOTT unrein und unbefleckt.

γγ) ja es können viele verunreiniget werden. Denn einer verführet den andern/ und ihr Wort und Boßheit frisset umb sich wie der Krebs. 2. Tim. II, 17.

†††) und damit dieses nicht geschehe/ sollen die Ebräer Aufsicht auf einander haben. Da wird denn leichtlich das Abweichen des andern gemerckt/ die Vermahnung und Bestrafung verrichtet/ und also dem Bösen gesteuret werden können.

c) daß nicht jemand ein Hurer oder Gottloser sey wie Esau ꝛc. v. 16.

in diesen Worten/ wird vorgestellet:

*) die Sache/ welche nicht unter ihnen seyn soll/ daß nicht jemand sey

†) ein Hurer. Hurer sind in Heil. Schrifft

αα) geistliche/wenn ein Mensch/ den Bund/ den Er mit Gott gemacht/ muthwillig verläst/ und die Lüste dieser Welt erwehlet. Hos. I, 2.

ββ) leibliche/ wenn die Ehe beflecket wird/ und der Mensch seinen bösen Lüsten nachhänget.

††) ein Gottloser. Gottlose sind alle diejenigen/ welche durch muthwillige Sünden/ von GOtt sich loß machen/ und ausser seiner Gemeindschafft leben. βέβηλοι sunt, qvibus sacra in nullo sunt pretio sed qvi è contra res sacras ut res viliſſimas, pedibus qvasi calcant, eas qvavis alga viliores existimantes. *Brochm. ad h. l.* Und sind

αα) theils Heuchler/ die solches zu verstellen suchen/ durch Annehmung guter Geberden/ Worte und Wercke/

ββ) theils offenbahr Gottlose/ die ihre Boßheit auch nicht einmahl verbergen/ sondern vor jederman frey leben/ als es ihnen beliebt.

†††) keiner von diesen/ soll unter den Ebräern sich befinden/ weder geistliche noch leibliche Hurer/ weder Heuchler noch offenbahr Gottlose/ sondern sie sollen im Glauben beständig seyn/ und in dem angefangenen Wesen des Glaubens biß an das Ende verharren.

††††) und daß solches nicht geschehe/ sollen sie drauf sehen/ und bey Zeiten warnen/ vermahnen/ und straffen/ so wird solch Unkraut nicht so leicht wachsen/ als wenn sie wollten sicher seyn.

) Ein Exempel durch welches sie/ solches zuthun/ sollen bewogen werden. **Wie Esau der umb einer Speise Willen seine erste Geburth ꝛc.

†) die Persohn/ von welcher die Rede/ ist **Esau**/ der erstgebohrne Sohn Isaacs.

††) von diesen wird gesagt/ daß Er ein Gottloser gewesen/ seine Gottlosigkeit/ welche sonderlich darinnen bestanden/ daß Er die Verheissung von dem Meßia nicht groß geachtet/ sondern ihr vielmehr gespottet; erscheinet aus unterschiedenen Stücken. Denn

αα) heyrathete Er eine Hethiterin/ als wenn Er dadurch zu verstehen geben wollte/ wie wenig Er beydes den Seegen/ und den Fluch GOttes achtete. Weil Canaan und dessen Nachkommenschafft/ so hefftig und offenbahr von Noah verflucht worden/ und welcher Fluch seine Absicht hatte auf die Verheissung des Meßiä.

ββ) Er nahme zum Weibe eine Tochter des Ismaels/ als ob Er den Anspruch des Ismaels zur Verheissung/ wider seinen Vater Jacob befestigen/

gen/ und behaupten wollte. *Allix.* Betracht: über das erste Buch Mosis *part. I. lib. 1. c. 15.*

γγ) insonderheit/ verkauffte Er umb einer Speise willen/ seine Erstgeburth.

aa) die Sache welche Er verkauffte/ war seine Erstgeburth/ oder das Recht seiner Erstgeburth. Welches darinnen bestunde/ daß Er seyn sollte

*) der Oberste im Opffer/ der Hohepriester 2. Mos. XXIV, 5.

**) der Oberste im Reich/ ein HErr aller seiner Brüder/ und so wohl seiner als ihrer Nachkommen 1. Mos. XLIX, 3.

***) ein doppeltes Erbe/ vor seinen Brüdern geniessen. 1. Mos. XXI, 17.

bb) diß Recht/ gehörete ihm zu/ weil Er der Erstgebohrne. 1. Mos. XXV, 25.

cc) aber er verkauffte es. Dieses zeiget an

*) daß Ihme jetzt beschriebene Vorrechte nicht angestanden. Er mochte sich mit dem Pfaffen-Wesen nicht behängen/ und immer mit Opffern und Unterrichten der andern umbgehen.

**) daß Er wohl bedächtlich solches vorgenommen.

dd) Er verkauffte es umb einer Speise willen. welche war ein Linsen-Gericht 1. Mos. XXV. 34. und zwar nur ein einiges/ so niedlich zugerichtet/ war also dasjenige/ so Er vor seine Erstgeburth begehrte/ und überkam; eine einige Mahlzeit/ eine Ergötzung seiner unordentlichen Begierden/ welche Er durch sein jagen erwecket 1. M. XXV, 29.

ee) Weil Er solches that ist Er vor gottloß zuhalten/ denn

ααα) machte Er durch seine Augen- und Fleisches-Lust/ da Er dem jagen nur ergeben war/ sich nach und nach loß von GOtt/ daß Er nicht viel mit GOtt im Gebeth und heiligen Betrachtungen umbgehen konnte.

βββ) Dadurch wurde ihm das Lehren der andern und Opffern verächtlich und gering/ er fand nicht ein solch Vergnügen darinnen/ als wohl in dem Jagen.

γγγ) da-

γγγ) dadurch ward er bewogen zu suchen/daß er solcher verdrießlichen und langweiligen Sache gar möchte loß werden

δδδ) und damit solches geschehen möchte/ verkauffte er es an Jacob / und nahm ein einig Linsen-Gericht dafür / und dachte / einmahl sich recht ergetzen / sey besser/ als immer lehren / und von nichts denn geistl. Dingen reden müssen. Und diß war gottloß / besonders weil er damit Christum verachtete. Das Recht der Erstgebohrnen hatte GOTT darum eingesetzet / daß sie sollten auf den Welt-Heyland JEsum Christum weisen/denn der HErr JEsus ist der Erstgebohrne des himmlischen Vaters von Ewigkeit / und ist auch der erstgebohrne Sohn Mariä / ihme gehöret das volle Gut seines hiñlischen Vaters/ ja er ist unser König und Schutz-Herr/ unser Hoher-Priester und Vorsprecher. Er ist unser HERR und Seeligmacher / ihn müssen wir hören und gehorchen/ bey Verlust unserer Seeligkeit / er gedencket an uns/ er segnet uns/ er versorget uns an Leib und Seel / er hat zweyerley Recht zum Himmel/einmahl weil er GOttes natürlicher Sohn ist / darnach weil Er den Himmel durch seinen Todt hat erworben. Nach dem HErren JEsu wird der Stamm der Kinder GOttes gezehlet ꝛc. ꝛc. Das war nun der Erstgebohrnen grosse Ehre und höchstes Lob/ daß sie in ihrem Recht/ JEsum den grossen versprochenen Heyland der Welt abbildeten. Darum hätte Esau lieber sollen Hungers sterben/ als diese grosse Ehre übergeben/aber Esau nimt einen rothen Linsen-Brey für alle Ehre / so ihm von dem Heyland der Welt werden kan/ und verkaufft den HErrn JEsum um ein schnödes schleckerhafftiges Bißlein. ... darüber verwundert sich Moses und spricht: also verkauffte Esau dem Jacob seine Erstgeburth *Valer. Herberg. Magnal. in. 1. Mos. XXV. med. 30.*

†††) Wird auch gemeldet die Straffe welche darauf erfolget. Wisset aber / daß er hernach da er den Seegen ererben wolte/verworffen ist ꝛc. in diesen Worten wird vorgestellet/

αα) Die Straffe / welche ihm wegen seiner Gottlosigkeit begegnet. Er ward verworffen da er den Seegen ꝛc.

aa) Er ward verworffen/ ἐπεδοκιμάδη. Dieses fasset in sich / daß Esau

ααα) gleichsam auf die Probe gesetzt worden/ob er wolle in die Ordnung sich begeben/ in welcher der Seegen zu erlangen.

βββ) daß

βββ) daß er solche Probe nicht ausgehalten / sondern abfällig worden.

γγγ) daß er dannenhero als untüchtig geachtet / und von dem Seegen ausgeschlossen worden.

bb) Da er der Seegen ererben wollte.

ααα) **Der Seegen** welchen er ererben wollte wird beschrieben 1. Mos. XXVII. 28, 29.

βββ) diesen wollte er hernach ererben / nachdem er allbereit seine Erstegeburth verkaufft hatte. Allein

γγγ) er ward verworffen / er konnte den Seegen nicht erlangen / ward also nicht schlechterdings von dem ewigen Erbe ausgeschlossen / sondern meist von den Leiblichen / und hat also noch wohl seelig werden können.

ββ) Der Grund woraus zu schliessen / daß Esau / als Er den Seegen ererben wollen / verworffen worden. **Denn er fand keinen Raum zur Busse** &c. Græc. μετανοίας γὰρ τόπον οὐχ εὗρε, καίπερ μετὰ δακρύων ἐκζητήσας αὐτήν. Gall. & il ne put le porter a revoqver ce qu'il avoit fait pour Jacob, qvoy qv'il l'en eust coniuré avec larmes. Er konnte seinen Vater nicht bewegen / das / was er an Jacob gethan / wieder zurück zu rufen / ob er ihn schon mit Thränen darum bath.

aa) Isaac / ihr beyder Vater / hatte etwas an Jacob gethan / nemblich den Seegen des Erstgebohrnen ihm mitgetheilet / zwar unwissend / doch nicht ohne GOttes sonderbahren Fügung / weil Esau das Recht der Erstengeburth um ein Linsen-Gericht / an Jacob verkaufft / und als ein Lüstling / die Lüste dieser Welt den Gottesdienst weit vorgezogen.

bb) Dieses wollte Esau wieder geändert haben. Er hätte gerne gesehen / daß Isaac den Seegen wiederruffen / und ihme mitgetheilet. **Ja er bat mit Thränen darumb; nicht / daß ihme seine Sünden sollten**

von GOtt vergeben werden / sondern / daß er nur den Seegen erlangen/und also ein fein reichlich Auskomen/ seinen Lüsten nachzuhängen/haben möchte.

cc) Aber er fand keinen Raum. Seine Bitte war vergeblich/und ließ der Vater/was er unwissend gethan/ ihme nicht gereuen. Er sprach ich habe ihn gesegnet / er wird auch gesegnet bleiben. 1. Mos XXVII. 33.

**) Diesem Exempel sollen sie nicht gleichen/sie sollen zusehen/daß keiner dem Esau nachfolge / es soll keiner seine Erstgeburth verkauffen.

†) Das Recht der Erstgeburth bey jeden Glaubigen / ist die Theilhafftigkeit an Christo/das Opffern eigener Leibe/der Umgang mit geistlichen und göttlichen Dingen die Vermahn- und Bestraffung anderer ꝛc. ꝛc.

††) Dieses kan verkaufft werden / wenn man mit Wissen und Willen das Gute dieser Welt / die weltlichen Lüste / Reichthum/ Ehre ꝛc. annimt/und hingegen das warhaffte Gute fahren lässet, wenn man lieber mit sündlichen Dingen umgehet denn mit GOtt und seinem Worte. Wenn man sich lieber einmal vollsäufft denn betet : lieber an Geld und Gut gedencket denn an Christum : lieber neue Mehre höret denn etwas aus GOttes Wort. ꝛc.

†††) Allem / daß solch s von ihnen nicht geschehe / sollen sie zusehen/so wohl bey sich als bey andern/ und wenn es zu befahren/ ihr jus episcopale gebrauchen/vermahnen/ straffen / warnen und träuen ; dieweil / wo man dem Esau nachfolget / man unter die Zahl der Gottlosen kommet/seinen Seegen verlieret/ und endlich / wo man nicht beyzeiten umkehret / gar das ewige Erbe verliehret / wie in dem folgenden weiter vorgestellet wird.

Lehren und Gebrauch.

1. Wenn der Mensch in seinem Christenthum nicht eyffrig ist / nimt die Sünde überhand und verhindert viel Gutes.
2. Gläubige / sollen mit jederman Friede halten.
3. Ohne der Heiligung kan niemand den HErren schauen
4. Daß man die Heiligung erlange / muß der Mensch eifferig seyn im Christenthum.

5. Die

5. Die Gnade GOttes / kan versäumet werden.
6. Durch böse Exempel wird viel Böses gestifftet.
7. Jacob/ist nicht ohne sonderbahre Fügung GOttes / von seinem Vater gesegnet worden.
8. Esau hat nicht die Busse / sondern nur den Seegen / und also mit demselben/ gute Tage mit Thränen gesucht.
9. Nicht gerne mit GOttes Wort umgehen/ ist ein Merckmahl / daß kein wahrer Glaube vorhanden/daß der Mensch gottloß.
10. Was der HErr segnet / bleibet gesegnet ewiglich.

v. 18 24.

Auf die Vermahnung folgen nun die Beweg-Ursachen. Deren die Erste/ist die grosse Herrlichkeit / welche sie/als sie glaubig worden / erlanget. Diese wird beschrieben / v. 18.

1.) Verneinender Weise. Denn ihr seyd nicht kommen zu den Berge / den man anrühren kunnte / und mit Feuer brandte / noch zu den Dunckel und Finsterniß / und Ungewitter / noch zu den Hall der Posaunen/ und zur Stimme der Wort/welcher sich wegerten / die sie höreten / daß ihnen das Wort ja nicht gesaget würde / denn sie mochtens nicht ertragen / was da gesaget ward/ und wenn ein Thier den Berg anrührte/ sollte es gesteiniget / oder mit einem Geschoß erschossen werden. Und also erschrecklich war das Gesichte/ daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere.

In diesen Worten stellet der Apostel vor

1.) Die Dinge/ welche bey dem Glauben an Christum / nicht anzutreffen sind.

α) Ihr seyd nicht kommen zu den Berge den man anrühren konnte/und mit Feuer brannte.

a) Der Berg/ ist der Berg Sinai/ auf welchem das Gesetz gegeben ward/ dieser wird beschrieben als ein Berg

*) den man anrühren kunnte / der irrdisch/ und also keinen Vorzug vor andern Bergen an sich selbst hatte/

**) und mit Feuer brannte. Denn der HErr fuhr herab mit Feuer / und der Berg brannte / biß mitten an den Himmel. 2. Mos. XIX. 18. 5. Mos. IV. 11.

β) noch zu dem Dunckel und Finsterniß und Ungewitter/ da

sich ein Donnern und Blitzen erhub/ und eine dicke Wolcke/ den Berg bedeckte. 2. Mos XIX, 16.

v. 19. γ) noch zu dem Hall der Posaunen. ibid

δ) und zu der Stimme der Wort/ welcher sich wegerten die sie höreten / daß ihnen das Wort ja nicht gesagt würde. Græc. καὶ φωνῇ ῥημάτων ἧς οἱ ἀκούσαντες παρῃτήσαντο μὴ προστεθῆναι αὐτοῖς λόγον. Erasm: & vocem verborum, qvam qvi audierant deprecati sunt ne his adjungeretur oratio.

a) die Worte sind die heiligen zehen Geboth/ welche der HErr dem Israelitischen Volck gab.

b) dieser Worte Stimme höreten sie/ denn der HErr redete sie vor dem gantzen Israel 5. Mos. IV, 12.

c) und da sie die Stimme gehöret hatten/ bathen sie/ daß der HErr nicht weiter mit ihnen reden möchte. Sie sprachen zu Mose rede du mit uns/ wir wollen gehorchen, und laß GOtt nicht mit uns reden/ wir möchten sonst sterben. 2. Mos. XX, 19.

v. 20. 2.) Dieser Dinge Erschrecklichkeit. Denn sie mochtens nicht ertragen was da ꝛc. daß der Berg Sinai/ und also die Lehre / welche dazumahl gegeben ward / erschrecklich gewesen / ist aus dreyen Stücken zusehen. Denn

α) war alles den Juden unerträglich. Sie mochtens nicht ertragen/ was da gesaget ward.

a) das was da gesaget ward/ waren

*) die Zehen Geboth/ die der HERR gab.

**) Die Ordnungen welche sie bey Anhörung der Geboth beobachten musten.

b) dieses war ihnen unerträglich/ sie mochtens nicht ertragen. Sie konnten nicht ferner zuhören/

*) wegen der sonderbahren Art/ nach welcher die Geboth gegeben wurden/ da der Berg braunte/ da es donnerte und blitzte.

**) wegen Innhalts und Geistlichkeit der Geboth/ so ihnen in ihre Hertzen leuchtete/ und das tieffe Verderben ihrer Natur offenbahrte.

β) sollte auch der unvernünfftigen Creatur dabey nicht geschonet werden.

Und

Und wenn ein Thier den Berg anrührte/ sollte es gesteiniget/ oder mit einem Geschoß erschossen werden.

a) die Thiere/ welcher nicht sollte verschonet werden/ waren die den Berg anrührten/ nicht zwar so ferne Er ein Berg/ sondern in so ferne er der Ort da der HErr seinem Volck das Gesetz geben wollte.

b) diese Thiere sollten

*) gesteiniget/ oder

**) mit einem Geschoß erschossen werden. Sie sollten nicht leben bleiben/ sondern getödtet werden.

c) Die Ursach war nicht so wohl/ daß die Thiere vom Leben zum Todte sollten gebracht werden/ sondern/ daß diß Volck sehen möchte/ den Ernst GOttes/ und schliessen/ daß wenn der unvernünfftigen Thiere nicht verschonet würde/ ihrer noch vielweniger dürffte geschonet werden/ wenn sie etwas wider die gegebene Geboth und Ordnungen/ auch nur im geringsten vornehmen würden.

γ) giebt selbst Moses ein Zeugniß von der Erschrecklichkeit dieser Dinge. v. 21.

Und also erschrecklich war das Gesicht/ daß Moses sprach ich bin erschrocken und zittere

a) die Sache/ welche erschrecklich/ war das Gesicht/ oder die Art und Weise wie der HERR erschiene/ da Er mit Feuer/ Donner und Blitz hernieder kam.

b) diß war erschrecklich/ so beschaffen/ daß es nichts denn Furcht und Schrecken verursachte/ in dem solches

*) von nichts denn von der Gerechtigkeit und Heiligkeit GOttes/ nebst den Straffen/ die auf Sünde folget zeigete. Und

**) das sämmtliche Volck in ihrem Gewissen überzeuget wurde/ daß sie Sünder/ welche für GOtt mit ihrem Thun nicht bestehen kannten/ sondern würdig zeitlicher und ewiger Straffen.

c) von solcher Erschrecklichkeit zeigete auch Moses. Daß Moses sprach ich bin erschrocken und zittere

*) Die Person/ ist Moses der Knecht GOttes.

**) dieser sprach: Ich bin erschrocken und zittere. Es blieb das Schrecken nicht bey dem Volcke allein/ sondern es befand sich auch bey Mose.

***) der Ort wo diese Worte stehen/ oder woher Paulus solch Zeugniß anführet/ wird alhier nicht gemeldet/ stehet auch nicht in Heil. Schrifft/ dannenhero zuschliessen/ es müsse der Apostel denselben aus einer tradition die zur selbigen Zeit als glaubwürdig bekandt/ genommen haben. Dieses stehet nicht in den Büchern Mosis: aber die Apostel haben etliches aus mündlichen Bericht der Väter/ oder göttlichem Eingeben/ gewust/ was man im Buchstaben nicht lieset. Z. e. Jannes und Jambres. 2. Tim. III, 8. *D. Hedinger ad h. l.* Tutissima responsio est: D. Paulo, sive traditione, sive singulari revelatione innotuisse, Mosen in monte Sinai ad conspectum tot prodigiorum plane consternatum fuisse: *Brochm. ad h. l.*

v. 22. II.) Bejahender Weise. Sondern ihr seyd kommen zu den Berger Zion/ und zu der Stadt des lebendigen GOttes/ zu den himmlischen Jerusalem/ und zu der Menge vieler tausend Engel/ und zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind; und zu GOtt den Richter über alle/ und zu den Geistern der vollkommenenen Gerechten/ und zu den Mittler des Neuen Testaments JESU/ und zu dem Blut der Besprengung das da besser redet den Abels. Der Apostel bemercket in diesen Worten

1.) den Orth wohin sie/ als sie an Christum glaubig worden/ kommen. Ihr seyd kommen

a) zu den Berg Zion. Der Berg Zion/ war eigendlich der Berg auf welchem die Heilige oder Davids-Stadt lag/ wo der Königliche Sitz Davids erbauet/ und wo die Regierung des gantzen Jüdischen Volcks anzutreffen war: wird bißweilen beschrieben/ als der Berg auf welchem der Tempel gestanden/ nicht daß es also gewesen/ sondern weil der Berg auf welchem der Tempel/ der Berg Morija/ mit ihme fast eines gewesen. Denn Zion darauf David sein Königliches Schloß bauen und die Bundes-Lade/ in die dazu verfertigte Hütte einbringen ließ/ war mit dem Berge Morija/ darauf hernach der Tempel gebauet ward/ fast ein Berg/ und hingen fast beyde an einander/ nur daß zwischen beyden Spitzen eine Grufft/ und Zion viel höher als Morija. *Lundius* Jüdische Heiligthum *l. 1. c. 40. Godwin Moses & Aaron. l. 2.*

cap. 1. bedeutet alhier die Christliche Kirche/ so unter der Regierung Christi stehet/ und aus Zion ausgebrochen ist.

β) Zu der Stadt des lebendigen GOttes ist. Ist ebenfals die Kirche Christi/ wird vorgestellet

a) als eine Stadt/ weil sie mit einer Stadt sehr übereinkommet. Denn

*) eine Stadt/ hat ihre Obrigkeit. Die Kirche ihren JEsum/ den König aller Könige/ und HErren aller HErren. Offenb. XIX, 16.

**) eine Stadt/ hat ihre Gesetze/ die Kirche das Wort des HErren Esa VIII, 20.

***) eine jegliche Stadt/ hat ihre Freyheiten und Vorrechte/ die Kirche/ Freyheit von Todt/ Teuffel und Hölle. Rom. VIII, 2.

****) eine Stadt hat ihre Wehr und Waffen/ die Kirche Gebeth und Flehen. 2. Cor. X, 4. Ephes. VI, 13–18.

*****) eine Stadt hat ihre Mauren/ die Kirche gleichfals eine Mauer/ das Heyl und den Schutz Gottes. Esa. XXVI, 1.

b) als eine Stadt des lebendigen GOttes

*) wer dieser lebendige GOtt/ siehe oben c. III, 12.

**) dessen Stadt/ ist diese Stadt/ weil sie

†) von Ihm erbauet ist/ und nicht von Menschen.

††) Er darinnen wohnet/ und darüber herrschet. conf. Psalm. XLVI.

γ) Zu den himmlischen Jerusalem. Jerusalem war die Hauptstadt im Jüdischen Lande/ wo GOTT wohnete/ und wo Er sein Feuer und Heerd hatte/ und war ein Vorbild des himmlischen Jerusalems/ welches ist

a) die Kirche Neues Testaments/ denn

*) GOtt wohnet in seiner Kirche/ und hat alda seinen Thron und Wort befestiget. Ezech. XLVIII, 35. Esa. XII, 6.

**) daselbst dienet man Ihm/ als ein geistlich Priesterthum. 1. Petr. II, 9. Psalm. C.

***) da-

***) daselbst/ ist alle Majestät / Reichthum/ Gesang und Lieblichkeit Psalm XLVIII. und die Könige bringen ihre Herrlichkeit in dieselbige. Offenb. XXI. 24.

*) GOtt ist ihr eine Mauer/da sind Berge der Heiligkeit / darauf die Stadt gegründet ist / und ist unzugänglich für den Feinden ; sie hat ihre Thürne und Wächter auf denselben. Psalm. CXXV. 2. Esa. XXI. 8.

**) Und Thore nemlich Christus ist die Thür/ die nach den vier Theilen der Welt allezeit offen stehet. Ezech. XLVIII.

***) Es flesset ein Brunn aus Jerusalem/und lebendige Wasser/ um die Heyden zu träncken. Lehnhoff Ketten der bibl. Gottesgelehrtheit, *part. II. c. 8. p. 168.*

b) Die zukünfftige Herrlichkeit. Wird genennet

*) Jerusalem / weil es so denn ein solcher Zustand seyn soll / als ehemahls zu Jerusalem zu den Zeiten Davids und Salomons. Da

†) der Gottesdienst in vollem Schwange gieng und die Ehre GOttes allenthalben ausgebreitet war. 2. Sam. VI. 12-23. 1. Kön. VIII.

††) David zwar Anfangs seine Feinde dämpffen muste/ nachmals aber nebst seinem Sohne Salomon in Friede über das Volck herrschte/und sie regierte.

†††) im gantzen Lande, Friede und alles Gutes.

**) das Himmlische Jerusalem / weil die Glückseeligkeit und Herrlichkeit des irrdischen Jerusalems / auf geistliche und himmlische Art daselbst wird anzutreffen seyn. Denn

†) werden die Auserwehlten / GOtt in vollkommener Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen / und wird die Ehre GOttes groß seyn.

††) werden die Feinde Christi alle aufgehoben seyn/ und unter seinen Füssen liegen 1. Cor. XVI. 25, 16.

†††) wird allenthalben Friede und Ruhe seyn.

a.) Die Gesell- und Gemeinschafft / welche an diesem Orthe anzutreffen. Ihr seyd kommen.

*) Zu

α) zu der Menge vieler tausend Engel. Ist die unzehlbare Menge der H. Engel/ die vor dem Thron GOttes stehen/ Ihme dienen/ und umb die so GOtt fürchten/ sich herlagern.

β) und zu der Gemeine der Erstgebohrnen/ die im Himmel angeschrieben sind.

a) die Erstgebohrnen/ sind die Glaubigen/ welchen das Königreich/ Priesterthum und das ewige Erbe zustehet.

b) dieser Nahmen sind im Himmel angeschrieben/ sind also

*) ihrer Seeligkeit versichert/ indem ihre Nahmen in das himmlische Stadt-Buch niedergeschrieben/

**) GOtt allezeit vor Augen/ daß Er für sie sorget/ und ihrer in Gnaden gedencket.

c) dieser Erstgebohrnen/ ist eine Gemeine πανήγυρις καὶ ἐκκλησία. sie stehen nicht nur in einer Gemeinschafft/ sondern auch auf eine gantz herrliche und für den Augen GOttes gantz prächtige Weise/ für dem Throne des Lammes. Offenb. XIV, 3.

γ) und zu GOtt dem Richter über alle. Welche der HERR Christus

δ) und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten

a) die vollkommene Gerechte/ die Glaubigen Neues Testaments welche durch Christum vollkommene Vergebung ihrer Sünden erlanget.

b) deren Geister/ sind die abgelebten Seelen/ die in dem Schooß Abrahams sind/ תחת כסא הכבוד, unter dem Thron der Herrlichkeit/ in dem Paradieß ꝛc.

ε) und zu den Mittler des Neuen Testaments JEsu. Siehe v. 24 oben c. IX, 15.

ζ) und dem Blut der Besprengung das da besser redet denn Habels

a) das Blut der Besprengung ist das Blut Christi welches gesprenget oder vergossen ward

*) die Reinigung der Sünden zu machen. Ebr. I, 3.

**) zum Zeugniß daß das Neue Testament sich angehoben/ und das Alte abgethan. Ebr. VIII, 10. IX, 16—23.

b) dieß Blut redet besser denn das Blut Abels

*) Abels Blut redet. Ebr. XI, 4.
**) aber Christi Blut / redet besser. Nemlich
†) bessere Dinge / denn Abels Blut schreyet umb Rache / Christi Blut umb Vergebung der Sünden.
††) auf eine bessere Art. Abels Blut schreyet von der Erden / Christi Blut redet im Himmel / in dem Allerheiligsten.

III.) An diesen Ort / und zu dieser Gemeinschafft sind sie kommen / nemlich da sie glaubig worden / und haben also Antheil
1.) an der gegenwärtigen
2.) an der zukünfftigen Herrligkeit / sie werden nicht ausgeschlossen werden / indem sie durch den Glauben Christi Glieder und Braut worden.

IV.) und weil sie zu solcher Herrlichkeit gelanget / sollen sie
1.) vor sich selbst beständig seyn im Glauben.
2.) auch Fleiß anwenden / daß ihre Mitbrüder gleicher Beständigkeit sich befleißigen. Denn ihr Zustand ist ja viel seeliger denn der Zustand der Glaubigen im Alten Testament / und ist dannenhero nicht nur billig / sondern auch höchstnöthig / daß sie allen Fleiß im Guten anwenden / und sich als Glieder der Auserwehlten und Bürger des himmlischen Jerusalems bezeigen.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch den Glauben kommt der Mensch in die Gemeinschafft GOttes / seiner Engel und aller Glaubigen.
2. Die zukünfftige Herrlichkeit der Glaubigen / ist nicht irrdisch / sondern himlisch.
3. Die Betrachtung zukünfftiger Herrlichkeit / kan und soll die Glaubigen anfrischen im Glauben beständig zu seyn / und andere mit sich zu GOtt zu führen.

V. 25 - 29.

V. 25. Die andere Beweg-Ursach / ist die Straffe / welche denen bevor stehet / welche der Stimme Christi nicht gehorsam sind. Sehet zu / daß ihr euch deß nicht wegert / der da redet. Denn so iene nicht entflohen sind / die sich wegerten / da er auf der Erden redete / viel weniger wir / so wir uns deß wegern / der vom Himmel redet. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegete / nun aber verheisset er / und spricht: noch einmahl will ich bewegen / nicht allein die Erde / sondern auch den Himmel / aber solches noch einmahl / zeiget an / daß das bewegliche

che soll verändert werden / als das gemacht ist / auf daß da bleibe das Unbewegliche. Darum dieweil wir empfahen ein unbeweglich Reich/haben wir Gnade/durch welche wir sollen GOtt dienen/ ihm zu gefallen / mit Zucht und Furcht. Denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer.

I.) Warnet der Apostel für Ungehorsam gegen das Wort Christi. **Sehet zu daß ihr euch des nicht wegert der da redet.**

1.) Derjenige / der da redet/ ist Christus/ durch welchen der Vater in den letzten Tagen zu uns geredet. Der grosse Prophet und Hohepriester / welcher besser denn die Engel / Ehrwürdiger denn Moses und fürtrefflicher denn Aaron.

2. Deß sollen die Ebräer sich nicht wegern/ sie sollen seine Worte anhören/ und denselben folgen.

3.) Und deswegen zu sehen / und allen Fleiß anwenden.

II.) Zeiget er auch an den Grund/ und die Ursach/seiner Warnung. Welche

1.) die Grösse der Straffe / welche bevor stehet/ wenn man sich wegert. Diese stellet Er vor

α) **an dem Exempel der Israeliten / jene sind nicht entflohen / die sich wegerten da Er auf der Erden redete.**

a) der da redete/ war GOtt / χρηματίζων der auf gewisse Art und Weise mit den Menschen reden ließ. Ebr. I. 1.

b) Er redete auf Erden / auf dem Berge Sinai / und von solchen Dingen/die gleich der Erden der Vergänglichkeit und Veränderung unterworffen / von dem Kirchen-Gesetz/von den weltlichen Gesetz ꝛc.

c) Da Er redete / wegerten sich jene. Siehe Ebr. XII. 19.

d) **und da sie sich wegerten / konnten sie nicht entfliehen.** Sie musten die Worte des Gesetzes hören/und wenn sie unbußfertig / die Straffen über sich nehmen.

β) **An den Vorzug/ welchen die Ebräer/vor jenen haben. Vielweniger wir so wir uns deß wegern ꝛc.**

a) derjenige/ welcher redet/ ist abermals GOtt in Christo/ oder Christus der Sohn des lebendigen GOttes/ durch welchen GOtt in den letzten Tagen geredet/ der HERR vom Himmel 1. Cor. XV, 47.

b) dieser redet. Da Er selbst gelehret/ und nachmals seine Apostel in alle Welt ausgesendet.

c) dessen kan man sich wegern/ siehe oben c. II, 1.
d) allein wenn man sich dessen wegert/ wird man der Straffe vielweniger entfliehen können. **Wir werden vielweniger entfliehen.** Vielweniger denn jene.

v. 26. 2.) Die Herrlichkeit desjenigen/ der zu ihnen redet. **Deß welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegt/ nun aber verheisset Er** ꝛc. seiner Herrlichkeit erscheinet daraus/ daß
α) zur Zeit Mosis/ seine Stimme die Erde beweget
a) die Zeit/ war die Zeit Mosis/ da Israel aus Egypten zog/ und das Gesetz gegeben wurde.
b) zu der Zeit geschahe die **Stimme GOttes.** Welche war das Donnern und der Hall der Posaunen. 2. Mos. XIX, 18.
c) und diese Stimme war so mächtig/ daß die Erde dadurch beweget ward. Der gantze Berg bebete sehr/ und der HErr zeigete/ daß Er der Allmächtige/ für welchem die Berge zittern/ und folglich die Menschen vielmehr erschrecken müssen.
β) zur Zeit Neues Testaments/ Erden und Himmel zugleich. **Nun aber verheisset Er und spricht** ꝛc. Hier ist zu mercken/
a) die Schrifftstelle/ aus welcher der Apostel die Herrlichkeit deß/ der zu ihnen redet/ schliesset. Diese ist zu finden Hagg. II, 7. und fasset in sich eine Verheissung/ eines gewissen Werckes/ welches geschehen soll. Und zwar wird gemeldet
*) derjenige/ welcher solches Werck verrichten will. **Ich will bewegen/** ist GOtt/ dessen Stimme zur Zeit Mosis die Erde bewegete
) das Werck selbst/ **ich will bewegen/ bedeutet alhier ein solch Bewegen/ wodurch dasjenige/ so beweget wird/ zu einen gantz andern Stand und Beschaffenheit kommet/ wie aus den folgenden zuersehen.
***) die Dinge welche sollen beweget werden/ sind Himmel und Erden/ will bewegen/ **nicht allein die Erden/ sondern auch den Himmel/** es soll beweget werden/
†) die Erde/ und zwar dieselbe nicht allein/ wie ehemals zur Zeit Mosis/ sondern auch
††) der Himmel/ es soll mit der Erden und mit dem Himmel

eine

eine Enderung vorgehen. 2. Petr. III, 10–13. Ebr. II, 5. welches sich erhoben da Christus gebohren worden / bey seiner Zukunfft aber in der Herrlichkeit / wird vollendet werden.

****) Und diese Bewegung soll noch einmahl geschehen.

†) Einmahl geschahe die Bewegung / als das Gesetz gegeben ward / doch gieng dieselbe allein die Erde an /

††) Nachmals als das Neue Testament sich angehoben / geschahe sie noch einmahl durch Wunder und Zeichen bey Christi Todt / wird aber völlig geschehen / wenn Christo alles wird unterthan werden.

b) Was aus solcher Schrifftstelle zu schliessen / aber solches noch v. 27. einmahl zeiget an daß das Bewegliche ꝛc.

*) Das Bewegliche soll verändert werden.

†) Das Bewegliche / ist die Erde / welche der Eitelkeit unterworffen. Denn von dem ist in dem vorhergehenden geredet worden.

††) Diese soll verändert werden / sie soll nebst dem Himmel verwandelt werden / daß man der vorigen nicht mehr gedencken wird / noch zu Hertzen nehmen. Esa. LXV. 17. 2. Petr. III. 13. Offenbahr. XXI. 1.

**) Das Unbewegliche soll bleiben / auf daß da bleibe das Unbewegliche.

†) Das Unbewegliche / ist der neue Himmel / und die neue Erde. Quænam autem sunt ea quæ sunt immobilia? futura. *Chrysost. ad h. l.*

††) Dieses soll bleiben / es soll nicht weiter verändert werden.

***) Und daß das Bewegliche soll verändert werden / damit das Unbewegliche bleibe / erscheinet aus den vorangeführten Spruch. Aber solches noch einmal zeiget an / daß das Bewegliche soll verändert werden. Denn

†) Geschiehet Meldung daß Dinge vorhanden / welche können und sollen verändert werden.

††) Verheisset GOtt / daß solche Veränderung nicht öffters / sondern nur noch einmal geschehen soll / woraus denn zu schliessen /

sen/ daß wenn die Veränderung geschehen/ so denn nichts veränderliches mehr vorhanden oder zu hoffen

v. 28. III.) machet er den Schluß / und zeiget / daß weil nur noch eine einige Veränderung von GOtt verheissen/ sie

1.) ein unbeweglich Reich ererbet. **Wir empfahen ein unbeweglich Reich.** Es ist das Reich/welches wir im Glauben schon erlanget / und dermahleinst in Besitz nehmen werden/ein unbeweglich Reich.

α) Ein Reich/ ein Königreich / denn es ist da

a) Ein König/welcher Christus der König aller Könige/ und der HErr aller HErren.

b) Es sind Unterthanen da/die Glaubigen und Auserwehlten

c) werden diese Unterthanen von ihrem Könige regieret/zum Preiß seines Nahmens und ihren eigenen Besten. Esa. LX. Jer. XXIII. 5, 6.

β) Diß unbewegliche Reich **empfahen wir** παραλαμβάνοντες wir nehmen es jetzt schon/ geniessen dessen und werden es völlig geniessen an jenem Tage. Siehe oben c. IV. v. 3.

2.) Schuldig seyn die Gnade / welcher sie theilhafftig worden / recht zu gebrauchen. **Darum haben wir Gnade / durch welche wir sollen GOtt dienen** ꝛc.

α) Ihre Schuldigkeit bestehet darinnen/ sie sollen die Gnade / welcher sie durch den Glauben an Christum theilhafftig werden/recht gebrauchen. **Darum haben wir Gnade / durch welche** ꝛc. Græc. ἔχωμεν χάριν. Gall. Conservons la grace. Belg. laet ons de genade vast houden, last uns die Gnade fest halten/ last sie nicht fahren/ sondern halten und recht gebrauchen.

a) **Die Gnade** ist die Gnade Neues Testaments/welcher GOtt auch die Ebräer theilhafftig gemacht: Ebr. III. 14. Wird beschrieben als **eine Gnade durch welche wir sollen GOtt dienen/ ihm zu gefallen mit Zucht und Furcht.**

*) **Wir sollen GOtt dienen Ihm zu gefallen.**

†) Der Dienst GOttes / bestehet in einer willigen Darstellung der Kräffte Leibes und der Seelen; den Willen GOttes/ und zwar so wohl den heiligen als den gnädigen / zu verbringen. Und fasset in sich

αα) eine

αα) eine gäntzliche Verleugnung des eigenen / des Satans und der Welt / Willens / da der Mensch in der Busse von allem so GOtt zuwider sich gewendet

ββ) eine gäntzliche Uberlassung an den Willen GOttes / es sey zu Leyd oder Freud.

††) Dieser Dienst kan geschehen durch die Gnade/indem solche

αα) den Menschen zu solchen Dienst bereitet/und die Hindernisse wegthut.

ββ) den Menschen Krafft giebet den Dienst auch würcklich zu leisten.

γγ) nicht nur Krafft giebet / sondern auch selbst alles in den Menschen würcket/damit solcher Dienst durch ihn geschehe. Tit. II. 12.

†††) er soll geschehen ihm zu gefallen. εὐαρέστως τῷ Θεῷ als es Gott gefällig. Hiemit deutet der Apostel/daß zweyerley Gottesdienst

αα) ein Gottesdienst der GOtt nicht gefalle/und geschiehet

aa) Nach eigenen Gutdüncken/

bb) aus eigenen Kräfften/

cc) eigenen Nutzens willen/so aber dem HErrn ein Greuel. Esa. I. 12.

ββ) Ein Gottesdienst welcher GOtt gefalle / und geschiehet

aa) nach dem Willen GOttes. Esa. VIII. 20.

bb) Durch die Würckung und Krafft des Heiligen Geistes. Phil. II. 13.

cc) Zur Ehre GOttes.

**) mit Zucht und Furcht/ mit Scham und Furcht/ mit kindlicher Ehrerbietigkeit/und als armen Sündern gegen die Göttliche Majestät ziemet

†) wegen der sündlichen Unreinigkeit darinnen man sich befindet

††) wegen der Trägheit und Unvollkommenheit/ darinnen man Ihm dienet.

b) Diese Gnade/ sollen sie nebst Paulo/ und andern Glaubigen fest halten.

*) Sie waren derselben würcklich theilhafftig worden. Ebr. III. 13.

**) Sie liessen aber dieselbe fahren. Ebr. XII. 12. V. 11, 12.

***) Allein

***) Allein sie sollen sie wieder ergreiffen und so denn fest halten.

v. 29. β) Die Beweg-Ursach: **Denn unser GOtt ist ein verzehrend Feuer.**

a) GOtt ist ein verzehrend Feuer / ein Feuer das da zunichtet und verderbet/wenn er nemlich ausser der Gnade / ausser Christo angesehen wird. Daß aber GOtt ins besondere sich ein Feuer nennet/ und in einem Feuer sich offenbahret/ geschiehet anzuzeigen

*) die Herrlichkeit seiner göttlichen Natur.

**) die Empfindlichkeit der Straffen/welche denen/die sich ihm widersetzen/bevorstehen.

b) Und weil GOtt ausser der Gnade ein verzehrend Feuer / sollen sie die Gnade / welcher sie bey Christo theilhafftig worden fest halten/ damit sie von solchem Feuer nicht auch mögen verzehret / sondern vielmehr zum ewigen Leben erhalten werden. Das ist der erste Grad des Jrrthums/ wenn die Leute / den GOtt / der sich in seine Bilder gewickelt und Mensch worden ist verlassen/und suchen den blossen GOtt. Wenn aber die Stunde des Gerichts kommet / und sie GOttes Zorn fühlen / und GOtt ihr Hertz richtet und examiniret/ so bläset sie der Teufel nicht mehr auf / darum verzweifeln sie und sterben / denn sie wandeln in der blossen Sonne / und verlassen den Schirm und Schatten für der Hitze Esa. IV. Darum soll niemand von der blossen Gottheit Gedancken fürnehmen / sondern soll sich dafür hüten / als für der Höllen und für den Allerhöchsten Teuffels Anfechtungen. Und sollen wir da alle fleißig aufsehen / daß wir bey den Zeichen bleiben / darinnen sich GOtt uns geoffenbahret hat / nemlich in seinem Sohn gebohren aus der Jungfrauen Maria/ der unter dem Vieh in der Krippen lieget/im Worte/in der Tauffe / im Nachtmahl des HErren und Absolution. Denn in diesen Bildern sehen und finden wir den GOtt / den wir dulten können / und der uns tröstet / zur Hoffnung aufrichtet / und seelig machet; *Luth. in Genes. c. IV. Tom. IX. Altenb. f. 192. 4.*

IV.) und weil nun derjenige / der Himmel und Erde beweget/redet; wie auch durch ihn ein ewig Reich/ samt sattsamer Gnade durch welche wir ihme dienen können erhalten/ und über dieses GOtt ausser solcher Gnade nur ein verzehrend Feuer/so sollen die Ebräer sich nicht wegern / seiner Stimm zu gehorchen/ denn sie

1.) Vor andern grosser Gnade theilhafftig worden.

2.) Wo grosse Gnade erzeiget worden / auch grosse Verantwortung einem bevorstehet / und grössere Verdammniß/als wenn man so viel Gnade nicht empfangen.

Lehren

Lehren und Gebrauch.

1. Der Mensch fliehet von Natur GOtt und sein Wort.
2. Glaubige sollen wohl zusehen/daß sie ihrer sündlichen Natur nicht nachhangen.
3. Daß der Mensch der sündlichen Natur nicht nachhange/ soll er sehen auf die Straff-Exempel/welche GOtt hier und da erwiesen.
4. Die Herrlichkeit Neues Testaments ist grösser als die Herlichkeit Alten Testaments. 2. Cor. III.
5. Je grössere Gnade der Mensch empfangen / je grössere Straffen stehen ihm vor / wenn er die Gnade nicht recht gebrauchet.
6. GOtt erzeiget darum Gnade/daß die Menschen ihm dienen sollen.
7. Der Dienst GOttes soll nicht nach eigener Vernunfft angestellet werden.
8. Glaubige stehen allezeit in kindlicher Furcht gegen GOtt.
9. Die Zeit der Gnaden/soll man nicht versäumen.
10. Ausser Christo ist GOtt ein verzehrend Feuer. Wer zu ihn nahen will/ muß solches in Christo thun.

Paraphrasis Cap. XII.

DJeweil denn unsere Vorfahren in so grosse Menge und in höchster Einigkeit gleich einer Wolcke uns umbgeben / und nichts anders auf uns kommen und ausfliessen lassen / als die Lehre vom Glauben/so/ daß wo wir uns nur hinwenden/ wir nichts denn was/ und wie/ sie geglaubet erblicken/ so ist billig daß wir hierinnen ihrem Exempel folgen/ in dem angefangenen Wesen beständig bleiben/ und auf keinerley Weise / uns von Christo abwendig machen lassen. Dannenhero nicht nur alle Furcht/ Hochmuth und anders/ so den Geist als eine schwere Last niederdruckt und zurück hält/ wie auch die Sünde/ welche alle Leibes und Seelen-Kräffte eingenommen/ und als ein Gifft durchzogen / ablegen und tödten / und also den Streit der allen denen/ die das ewige Erbe zu erlangen gedencken/ vorstehet/ getrost antreten/ sondern auch für allen Dingen/ unsern Heyland selbst/ als den Anfänger und Vollender des Glaubens uns für Augen stellen: wir werden an Ihm ein solch Exempel finden/ daß wir billig uns zu schämen/ wenn wir dem wenigen Lei- v. 1. v. 4.

den/ welches uns bey dem Glauben an Jhm begegnet/ zu entgehen/ die vorige Wege wieder betreten wollen. Es muß ja ein ieder/ der nur etwas von Jhm weiß/ gestehen/ daß Er der HErr der Herrlichkeit/ und vor seine Persohn nicht bedurfft in das Elend zukommen/ und so viel Leiden über sich nehmen! allein/ was that Er? Er nahm menschliche Natur an sich/ ließ unsertwegen die grösten Leiden in geist- und leiblichen über sich ergehen/ Er hatte nicht/ da Er sein Haupt hinlegte/ Er ließ sich schlagen/ von einem Ort zum andern jagen/ Er ließ sich geisseln/ creutzigen/ tödten ꝛc. und brauchte nicht seine göttliche Macht/ sondern war gedultig/ und was erfolgte darauf? nachdem alles Leiden vollbracht/ gieng Er ein in seine Herrlichkeit/ und sitzet nun zur Rechten GOttes. Da nun der HErr der Herrlichkeit umb unsernt willen so viel erlitten/ und also in die Herrlichkeit eingegangen/ wer sind denn wir/ wir arme Sünder/ daß wir umb seinet Willen ein weniges zuleiden uns entbrechen wollen? soll das Haupt geplaget seyn/ und die unwürdigen Glieder/ wollen lauter gute Tage haben? wollen sie den Weg/ welchen ihr Heyland gegangen/ nicht auch betreten? wollen sie nicht ein wenig schmecken/ was Er umb ihrent Willen gethan/ gelitten/ und ausgestanden? soll das ewige Erbe nicht sattsam seyn/ sie zu bewegen/ ein weniges zuvor auszustehen/ und so denn mit Christo zur Herrlichkeit erhaben zu werden? gewißlich/ Glaubige/ können sich dessen/ nicht entziehen/ sie bleiben bey ihrem Heylande/ und lassen
v. 3. sich das Creutz nicht von Jhm abtreiben. Ja ich sage nochmals/ lasset uns sein Exempel vor Augen stellen Jhn ansehen/ und bedencken/ was Er noch ferner über sich ergehen lassen: Er ließ geschehen/ daß die gottlosen Pharisäer und Schrifftgelehrten/ die Werckzeuge des Teuffels/ die verfluchten Leute/ Jhn verlästerten/ vor einen Jrrgeist/ Samariter/ Teuffelsbanner ꝛc. öffentlich ausrufften/ und wehrete nach seiner Allmacht ihnen doch nicht! wer sind nun wir/ daß wenn unsere Brüder nach dem Fleisch/ uns auch einiger Massen also begegnen/ wir so gleich zurück treten/ ablassen/ und unsern HErrn verleugnen wollen? sollen wir nicht vielmehr getrost seyn/ und

wenn

wenn schon noch ein mehrers zu leiden / uns dazu willig erfinden
lassen / wir die wir von den Teuffeln ewig verspottet zu werden /
wohl verdienet? Wir / die wir so grosse Herrlichkeit und reiche Ver-
geltung jener Ewigkeit zu erwarten? O meine Brüder / ihr habt v. 4.
zwar den Raub eurer Güter mit Freuden erdultet / allein eurer
Leiber hat der HErr bißher noch verschonen lassen / ihr habt noch
nicht wie eure Vorfahren / als in dem vorhergehenden angeführet
worden / um des Glaubens willen euch steinigen / zerhacken und ver-
brennen lassen müssen / und fanget albereit an / abzuweichen! wis-
set ihr denn nicht / oder erinnert ihr euch nicht / was von denen / die v. 5.
umb Gottes willen leiden / geschrieben stehet? habt ihr schon ver-
gessen / die herrlichen Trost-Worte welche GOtt durch Salomon
aufschreiben lassen: Mein Sohn achte nicht gering die Züchtigung
des HErren / und verzage nicht / wenn du von ihm gestrafft wirst /
denn welchen der HErr lieb hat / den züchtiget er: das ist / mein Sohn /
der du die ewige Weißheit suchest / und zu erlangen gedenckest / bilde
dir nicht ein / daß du auf solchem Wege lauter gute Tage haben und
von allen Creutz befreyet bleiben willt? Nein! schicke dich zur Trüb-
sahl mache dich gefast zu geist- und leiblichen Plagen / und wenn der-
gleichen dir begegnet / so dencke nicht / es sey wider die Güte des HEr-
ren / vielweniger suche durch verbotene Wege derselben zu entgehen;
sondern fasse einen Muth / siehe auf die alles regierende Hand Got- v. 6.
tes / und bleibe beständig / denn welche der HErr als der versöhnte
GOtt liebet / und in den Schooß seiner Liebe aufnimbt / die wer-
den von Ihm gezüchtiget / und öffters mit allerhand innerlichen und
äusserlichen / Leiden auf eine besondere Art beleget. Wenn euch v. 7.
nun meine Lieben / dergleichen auch begegnet / ihr aber. Durch
dasselbe euch von den rechten Weg nicht lasset abwendig machen / so
könnet ihr gewiß und versichert seyn / daß ihr unter denen stehet / wel-
che der HErr seine lieben Kinder nennet. Seyd ihr aber Kinder /
mit was Recht wollt ihr fordern / und begehren / mit der Züchtigung
oder mit Creutz und Leiden verschonet zu werden? Lehret nicht der
gemeine Lauff in der Welt ein gantz anders? Lehret solcher nicht / daß

kein Sohn/ kein Kind/ welches zum Guten soll erzogen werden/ zu finden/ so nicht öffters und zwar nicht von frembden/ sondern vor dem Vater der es so hertzlich gut meinet/ etwas das dem Fleisch und Blut nicht anständig/ leiden müssen? Lehret solcher nicht / daß wo
v. 8. ein Kind sich befindet welches in allem frey ausgehet/ und gar nicht gezogen/ sondern seiner Unarth überlassen wird/ solch Kind keinen rechten Vater habe / oder von dem Vater nicht als sein rechtes und echtes / sondern als ein Hurkind / dessen er sich ferner nicht anzunehmen gehalten werde ? ja meine Lieben / wo ihr bey euren Glauben ohne Leyden bliebet/ wollte ich getrost sagen / daß ihr Bastarte und nicht echte Kinder/ Menschen die an dem ewigem Erbe / so wenig Theil und Anfall haben / als die Hurkinder / an dem Erbe derer/ die
v. 9. sie mit einer andern Person ausser der Ehe gezeuget. Uber dieses alles saget mir/ die ihr vom Creutz so frey bleiben wollt/ wie haben doch eure leibliche Väter / die nichts bessers sind denn wir / und von denen wir nichts anders als nur eine sündliche und verderbte Natur erlanget / wie sage ich / haben dieselben gegen euch bezeiget ? Haben sie euch nicht öffters gar scharff gehalten / und sind dabey dennoch von euch geehret / und als Väter gescheuet worden ? ihr könnet es nicht leugnen ! da sie nun bey ihrer Züchtigung so viel von euch erhalten / warum wollen wir solches nicht vielmehr gegen unsern GOtt thun ? warum soll GOtt/ von welchem wir alles Gutes haben / besonders daß wir der göttlichen Natur theilhafftig sind/ nicht so viel von uns geniessen / daß wir das Creutz / welches er über uns verhänget/ gedultig über uns nehmen/ unter solchem bey ihm beständig bleiben / und als rechte Kinder des ewigen Erbes einmahl theil-
v. 10. hafftig werden ? und dieses um so vielmehr / weil jene unsere leibliche Väter/ uns meistentheils nur nach ihren Gutdüncken/ daß wir unser Leben welches so gar kurtz / ordentlich anstellen/ und dasselbe recht gebrauchen möchten / gezüchtiget / dieser aber in Absicht auf das wahre beständige Gut/ daß wir der Sünden abgestorben / Werckzeuge / in und durch welche er selbst sein Werck hat / werden mögen ? freylich bleibet es dabey/ wahrhaffte Kinder GOttes halten ihrem Vater un-

ter

ter der Ruthen still / und sind zufrieden / wenn gleich etwas Leyden
und Trübsal über sie verhänget wird. Zwar scheinet die Trübsal v. 11.
nicht so beschaffen zu seyn / daß wir daher etwas Gutes zu hoffen /
sondern es hat vielmehr das Ansehen / als sey GOtt erzürnet / und
habe uns von seinem Angesicht zu verstossen beschlossen / allein das
wäret nur so lange / so lange sie da ist / wenn sie aber vorbey und über-
standen / als denn findet man / daß die in solcher wohl geübet werden /
eine gantze Erndte allerley Seeligkeit / der sie in Friede und Sicher-
heit ungehindert können theilhafftig werden / vor sich haben. Dan-
nenhero meine Brüder / weil Creutz und Leyden bey denen / die es mit v. 12.
Christo recht schaffen meynen / ein Kennzeichen der Kindschafft GOt-
tes ist / und so herrliche Verheissungen und Belohnungen vor sich hat /
so fahret in eurem Abweichen nicht fort / sondern stehet vielmehr als
Gefallene und die gestrauchelt haben mit Freudigkeit wieder auf /
fasset einen Muth / und sehet zu / daß ihr zu vorigen Fleiß und Eiffer
wiederum gelanget / damit nicht nur ihr vor eure Persohn im Glau- v. 13.
ben starck werdet / sondern auch durch euer Exempel andere dahin
bringet / daß sie mit euch getrost seyn / und also ein jedweder vor den
endlichen Abfall / zurück gehalten / sich aufrichte / bey Christo verhar-
re / und in seine Gemeindschafft mehr und mehr einzudringen sich be-
mühe. Hiernechst lasset Friede und Einigkeit mit einem jeden / euch v. 14.
aufs beste recommendiret seyn / gebet zu Zanck und Streit ja keine
Gelegenheit / und wollen andere damit anfangen / so gebet nach / doch
so / daß ihr dabey die Heiligkeit zu welcher ihr beruffen / nicht aus den
Augen setzet / und in die Sünde mit williget / denn ihr wisset / daß wir
uns GOtt zum Friede / Er uns auch gleicher Masse zur Heiligung
beruffen / und also weder ohne jenem / noch ohne dieser / obschon viel sich
dieses einbilden und mit einem todten Glauben dabey sie in allerley
Sünden leben können / sich betrügen / sein Antlitz kan gescheuet wer-
den. Und endlich weil GOtt einem jeden seinen Nechsten anbefoh-
len / so habt nicht nur auf euch / sondern auch auf andere fleißig acht / v. 15.
und sehet zu / daß niemand die Zeit der Gnaden / davon ich droben ge-
schrieben / versäume. Dannenhero ermahnet / straffet / tröstet und

richtet einander auf. Sehet mit Fleiß zu/ daß die in unser aller Hertzen durch die natürliche Geburt eingepflantzte Wurtzel des Unglaubens/ nicht zu Kräfften komme/ und das in Christo befindliche Vergnügen der Seelen / in Mißvergnügen und Zwistigkeit mit andern verwandele / und solcher gestalt viel / die durch das Blut Christi und seinen Geist albereit gereiniget worden/wiederum mit groben Sünden beflecket werden. Sehet zu daß nicht jemand die Lüste dieser Welt
v. 16. erwehle/ oder die Ehe auf einigerley Weise beflecke; ja daß nicht etwa jemand durch muthwillige Sünden sich von GOtt loß mache/ und also ausser seiner Gemeindschafft zu leben ihm erwehle; wie Esau der erstgebohrne Sohn Isaacs / welcher da er krafft der Erstgeburt ein Priester seiner Brüder und seiner Nachkommen werden/ und den Meßiam aus seinen Saamen erhalten können / mit guten Bedacht solche Herrlichkeit/um eine einige niedliche Speise/wornach
v. 17. sein Jagen ihn lüsternd gemacht/den Jacob überließ. Ich sage sehet wohl zu / daß nicht jemand ihme hierinnen gleiche / und den Umgang mit Christo/gegen die Lüste dieser Welt fahren lasse; denn solte einer dem Esau hierinnen gleich zu werden sich unterstehen / so ist gewißlich zu besorgen / er werde mit demselben auch gleichen Lohn erlangen. Welcher war aber dieser? Er wollte nachdem er seine Erstgeburt verkaufft/dennoch den Seegen der Erstgebohrnen ererben/und da sein Vater selbigen dem Jacob mitgetheilet / suchte er mit Thränen ihn dahin zu bewegen / daß er sein Wort widerruffen / und den über Jacob ausgesprochenen Seegen ihme zu wenden wollte. Allein vergebens / sein Vater sprach: Er ist gesegnet / er wird auch gesegnet bleiben/und muste also des Seegens entbehren. Also sage ich dürffte es denen/ die statt des Umgangs mit Christo die Lüste dieser Welt erwehlen/ auch ergehen / es dürffte die Zeit kommen / da sie auch wohl wündschen sollten / den Gnaden-Lohn / welchen die/ so Christo anhangen/erhalten/zu erlangen; allein weil sie nicht in die von GOtt gemachte Ordnung getreten / einmal die Stimme hören müssen: ich habe euch noch nie erkannt/weichet von mir ihr Ubelthäter. Dar-
v. 18. um so sehet wohl zu/ daß dergleichen unter euch nicht geschehe. Denn

der

der Gnaden-Lohn welchen ihr so denn verschertzen würdet / ist sehr groß / wie ihr denn wisset / daß ihr nicht wie ehemals unsere Väter / da das alte Testament aufgerichtet ward / abermals unter dem sichtbaren Berg Sinai / der zu der Zeit mit Feuer biß mitten an den Himel brannte / stehet / noch zu den Donnern und Blitzen und der finstern dicken Wolcken / welche diesen Berg bedeckte / kommen / auch nicht die schreckliche Stimme der zehen Worte / welche unsere Väter nicht hören wolten / und dannenhero zu Mose sprachen: rede du mit uns wir wollen gehorchen / und laß GOtt nicht mit uns reden / wir möchten sonst sterben / anhören müsset / denn das war eine gar erschreckliche Zeit / da nicht nur das Volck in grosse Angst gesetzet / und dem Vieh welches etwa den Berg anrührte der Todt getrauet wurde / wie es denn hieß: wer den Berg anrühret soll des Todes sterben / er soll gesteiniget oder mit Geschoß erschossen werden / es sey ein Thier oder Mensch / sondern auch Moses selbst in grosse Furcht und Schrecken gerieth / daß Er sprach: ich bin erschrocken und zittere: Ich sage mit solchen erschrecklichen Dingen habt ihr nicht zu thun. Nein! sondern ihr stehet nun unter der sanfftmüthigen Regierung Christi / gehöret mit unter die Zahl deren Namen in dem himlischen Stadt-Buch niedergeschrieben / habt die Anwartung der zukünfftigen Herrlichkeit / welche wenn Christus erscheinen wird / soll offenbar werden / seyd von den viel tausend heiligen Engeln / welche ausgesendet werden zum Dienst um derer Willen die ererben sollen die Seeligkeit / in die Gemeinschafft aufgenommen / seyd Mit-Glieder derer die vor GOtt zu Königen und Priester gemacht sind / und derer die GOtt nie aus seiner Sorge lässet / sondern weil Christus sie in seine Hände gezeichnet / ihrer im Seegen gedencket; habt zum Freunde denjenigen / dem alles Gericht vom Vater übergeben ist / habt zu Brüdern und Schwestern diejenigen welche nachdem sie durch Christum Vergebung der Sünden erhalten / ihren Seelen nach in dem Paradieß sich befinden; habt Theil an der vollkommenen Versühnung Christi / und der durch solche erworbenen Herrlichkeit; habt wenn Satan / das Gesetz oder das Gewissen euch anklagen und verdammen will / das vergossene

v. 19.
v. 20.
v. 21.
v. 22.
v. 23.
v. 24.

Blut

Blut Christi/ welches alle diese Feinde schweigen machet / und nicht wie das Blut Abels auf Erden um Rache/sondern im Himmel um Gnade schreyet/ auf euren Seiten ; und solches alles gegen einige Lüste oder gute Tage in der Welt verschertzen wollen / was für eine erschreckliche Thorheit und straffbare Boßheit wäre solches
v.25. nicht ? O sehet mit höchsten Fleiß zu/ daß solches nicht geschehe / und deßwegen wegert euch ja nicht / die Worte unsers Heylandes der zu euch geredet/ anzunehmen/ und dabey zu bleiben. Denn ihr könnet leicht schliessen/ daß da jene/ ob sie schon / die Worte des HErren nicht gerne hören wollten/ dennoch selbige ihnen verkündigen lassen/ und wenn sie nicht gehorsam / der Straffe sich unterwerffen mu-
sten / daß sage ich / da sie nicht entkommen/ vielweniger entfliehen
v.26. werden / wenn wir denn nicht hören wollen / dessen Stimme und Macht zu der Zeit nur die Erde bewegte / nun zu unser Zeit / zur Zeit Neuen Testaments verheissen hat / nicht allein die Erde / son-
v.27. dern auch den Himmel selbst noch einmahl recht zu bewegen / und in einen gantz andern Zustand zu versetzen. Denn die Verheissung zeiget an / daß da er derjenige / der die Veränderung vornimt/ und gegenwärtige Welt / den Himmel und die Erde / so der Eitelkeit unterworffen / in einen solchen Stand / da sie der Enderung
v. 28. weiter nicht mehr bedürffen versetzen will / wir einen solchen König haben / dessen Reich an welchem wir auch Theil haben sollen/ nimmer wird verändert werden. Und wir dannenhero verbunden / die Gnade welche uns in ihm angebothen und vorgehalten wird / als eine Gnade/durch welche wir unsern GOtt auf eine ihm gefällige Art in unserer Unvollkommenheit / mit kindlicher Ehr-
v. 29. erbietung dienen können / biß ans Ende fest zu behalten : Besonders weil auffer derselben / GOTT zu welchem wir doch alle zu nahen gedencken/ nichts denn ein verzehrend Feuer ist / oder ein GOtt der die Sünder die ohne Versühnung zu ihm nahen / nach seiner Natur nicht anders denn hassen und straffen kan.

CAP.

CAP. XIII.

Innhalt.

IN diesem Capitel sind zwey Stücke (I.) die dritte Vermahnung welche gehet auf einen Heil Wandel nemblich sie sollen (1) Liebe erweisen v. 1. (2) die Ehe unbefleckt behalten v. 4. (3) in dem leiblichen GOtt vertrauen v. 5/6. (4) dem Exempel ihrer Lehrer folgen. v. 7/8. (5) dem Zweiffel nicht nachhängen. (6) sich nicht wieder zu den Judenthum wenden v. 10 14. (7) den Nahmen Christi freudig bekennen. v. 15. (8) den Armen gutes thun. v. 16. (9) ihren Lehrern folgen. .17. (10) für Paulum/ und andere bethen. .18. 19. (II.) Der Beschluß des gantzen Briefs/ welcher in sich fasset (1) einen Wundsch. .20/21. (2) eine Vermahnung v. 22 (3) ein Bericht von Timotheo v. 2. (4) einige Grüsse. v. 24. (5) einen nochmahligen Wundsch v. 25.

Erklärung

v. 1, 2. 3.

v. 1.

Die Glaubigen Ebräer / sollen ihren Glauben an Christum auch mit einen heiligen Wandel zieren. Dieses fasset unterschiedliche Stücke in sich.

I.) Sie sollen Liebe erweisen. **Bleibet fest in der brüderlichen Liebe. Gastfrey zu seyn vergesset nicht / denn durch dasselbige haben etliche/ ohn ihr Wissen/ Engel beherberget. Gedencket der Gebundenen / als die Mitgebundenen/ und derer die Trübsal leyden/ als die ihr auch noch im Leibe lebet.**

1.) Die Sache welche sie erweisen sollen/ ist die Bruder-Liebe. **Bleibet fest in der brüderlichen Liebe.** Die Liebe der Glaubigen ist / wie Petrus saget 2. Petr. I. 7.

α) eine gemeine Liebe/ welche auf alle Menschen gehet / und keinen Unterscheid hällt/ es mögen seyn Freunde oder Feinde.

β) Die Bruder-Liebe / welche sonderlich auf die Glaubigen gehet / und denselben alles Gutes gönnet / wündschet und thut/

a) im Geistlichen/ da

*) einer den andern zu erbauen suchet; Rom XV. 2.

**) wegen seiner Fehler straffet / Matth. XVIII. 15.

***) und mit andern in einer heiligen Gemeindschafft lebet. Joh. XVII. 11. Eph. IV. 3.

b) im leiblichen / da einer den andern

*) Gutes wünschet / Rom. XII. 15.
**) Gutes thut / Rom. XII. 13. und
***) des Friedes und der Einigkeit sich befleißiget. Eph. IV. 32.

γ) Hierinnen sollen sie fest bleiben. Denn sie durch den Glauben / mit den Auserwehlten in die Brüderschafft getreten / und durch die Würckung des H. Geistes / solcher Tugend albereit theilhafftig worden.

v. 2. 2.) Die Art und Weise wie sie die Bruder-Liebe erweisen sollen / ist zweyerley.

a) Sie sollen Gastfrey seyn. **Gastfrey zu seyn / vergesset nicht / Denn** ꝛc. Der Apostel zeiget in diesen Worten an /

a) wie sie Liebe erweisen sollen. **Gastfrey zu seyn vergesset nicht /**

*) Gastfrey seyn / bestehet darinnen / daß man der Verfolgten / und um der Wahrheit willen Vertriebenen / sich annehme / und sie beherberge.

) Dieses zu thun / sollen sie **nicht vergessen / sondern zu aller Zeit / und bey aller Gelegenheit sich bereit und willig darzu erfinden lassen.

b) Die Ursach. **Denn durch dasselbige haben etliche ohn ihr Wissen Engel beherberget.** Diese Worte fassen in sich:

*) Daß andere Glaubige / besonders auch ihre Väter / solcher Tugend sich beflissen / sie sind gastfrey gewesen.

**) Da sie gastfrey gewesen / haben sie öffters Engel beherberget / wie den Abraham und Loth begegnet. 1. Mos. XVIII. 3. XIX. 23.

***) Weil diejenigen / welche Gastfrey gewesen / öffters Engel beherberget / sollen die Ebräer solcher Tugend sich auch befleißigen. Denn

†) daß die Engel als Gäste sich bey gemeldten Personen eingefunden / zeiget an / daß ihnen / und also auch fürnemlich GOtt / diese Tugend sonderlich gefallen.

††) Können sie vor andern Personen / sonderlicher Gnade GOttes gewürdiget werden.

v. 3. β) Sie sollen der Gebundenen / und derer die Trübsal leiden / gedencken. **Gedencket der Gebundenen / als die Mitgebundene / und deren die Trübsal leiden / als die ihr auch noch im Leibe lebet.**

a) Das Werck / welches er ihnen anbefiehlet / ist **sie sollen gedencken.** Dieses Gedencken fasset in sich

*) eine

*) eine öfftere Erinnerung / derjenigen welcher man gedencket
**) eine hertzliche Begierde / denenselben nach allen Vermögen zu helffen.
***) Ein fleißig Gebet für sie zu GOtt / daß er sich ihrer erbarmen / und ihnen helffen wolle.

b) Die Personen / sind
*) die Gebundene / die um des Nahmens Christi willen gefangen sind.
**) Die Trübsal leyden /
†) im Leiblichen / da sie Armuth / Kranckheit / Verfolgung ꝛc. über sich nehmen müssen.
††) Im Geistlichen / wenn sie angefochten / und geistlich verlassen sind. Ebr. XII. 5.

c) Die Ursach / warum sie solcher Personen gedencken sollen / ist weil ihnen dergleichen auch noch begegnen kan.
*) Gedencket der Gebundenen / als die Mitgebundene / welche
†) mit den Gebundenen in Gemeinschafft stehen / und was ihnen begegnet / als das Ihrige anzunehmen haben.
††) Auch noch können gebunden und gefangen werden / und so denn wündschen möchten / daß andere ihrer so denn auch gedencken sollten.
**) Gedencket derer die Trübsal leyden / als die ihr auch noch im Leibe lebet.
†) Das Leben im Leibe / ist diß zeitliche Leben / da der Mensch die irrdische Hütte bewohnen muß / und dannenhero vielem Creutz und Elend unterworffen ist.
††) In diesem Leben befinden sich die Ebräer auch noch.
***) Und weil es mit ihnen noch so stunde / sollen sie der Gebundenen / und deren die Trübsal leyden / gedencken / damit
†) Wenn dergleichen Leyden sie etwa auch treffen sollte / andere ihrer hinwieder gedencken möchten.
††) Sie in ihrem Leben nicht möchten sicher werden / sondern in Betrachtung des mancherley Unglücks / so ihnen begegnen könnte / möchten wachen / und suchen / daß sie so denn nicht überwunden werden könnten.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige lieben zwar alle Menschen/doch soll die Liebe gegen andere Glaubigen gröſſer seyn als gegen die Unglaubigen.
2. GOTT sorget insonderheit für diejenigen / welche um der Wahrheit willen verfolget werden.
3. Derer die um die Wahrheit willen verfolget werden/sollen andere Glaubigen sich treulich annehmen.
4. Das den armen Glaubigen Gutes geschiehet / läſſet GOTT ihme wohl gefallen.
5. GOtt würdiget die Seinen grösserer Ehre/ als sie sich einbilden können.
6. Dieses Leben ist vielen Gefährlichkeiten unterworffen.
7. Was man will/ daß einem die Leute thun sollen/ soll man ihnen auch thun.

v. 4.

v. 4. II.) Sie sollen die Ehe unbefleckt behalten. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden/ bey allen; und das Ehebett unbefleckt/die Hurer aber und die Ehebrecher wird GOtt richten.

1.) Das Werck / ist

α) daß sie die Ehe ehrlich halten. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen.

a) Die Ehe ist der Ehestand, die von GOtt selbst im Stande der Unschuld gemachte Vereinigung / eines Mannes und eines Weibes. Auf die Vermehrung des menschlichen Geschlechts/und Beyhülffe in seinen Beruff abzielend.

*) Der Stiffter desselben/ist der Drey-Einige GOtt. 1. Mos. I. 27.

**) Die Personen die in denselben treten können/ sind Manns- und Weibes-Personen / nicht allzunah einander verwandt / und geschickt den Zweck des Ehestandes zu erhalten. Ohne Unterschied des Standes in welchem sie sich befinden. Und also Lehrer und Prediger nicht ausgeschlossen. Welches Letztere daraus erscheinet/ weil

†) Den Lehrern und Predigern in der ersten Kirchen die Ehe nicht verbothen gewesen/ denn

αα) Haben die Apostel selbst in solchem Stande sich befunden. Marc. I. 30. 1. Cor. IX. 5. Den Apostel Paulo (nach der Meynung Clementis so von Chemnitio L. L. de castita-

ſtitate angeführet wird / Petrus & Philippus filios procrearunt, Philippus filias viris tradidit. Paulus uxorem ſuam vocat σύζυγον Phil. IV, 3. de qua inquit 1. Cor. IX. Habemus poteſtatem circumducendi uxorem, ut reliqui Apoſtoli.) auch nicht ausgeſchloſſen.

ββ) Sind die Nachfolger der Apoſtel gleichfalls beweibt geweſen/wie alſo Chemnitius Exam. Trid. hiſt. de cœlib. ſacerd. aus dem Vicelio nahmhafft machet/ Dionyſium, Fauſtinxanum, Sylverium, Sergium, Hormiſdam und andere mehr.

γγ) Meldet gedachter D. Chemnit. l. c. daß es zur Zeit der erſten Kirchen/ vor eine groſſe Sache gehalten worden/von Lehrern und Predigern herſtammen / und erzehlet aus dem Euſebio lib. V. c. 25. Daß Polycrates ſich gerühmet daß ſieben ſeiner Blutsverwandten vor ihm zu Epheſo Biſchöffe geweſen / und Er der achte in der Ordnung.

††) Nach der Apoſtel Zeit die Ehe der Prediger.

αα) Erſtlich einiger Maſſen widerrathen worden. Denn von Pinyto ſchreibet Euſeb. l. IV. c. 23. Daß als Dionyſius Biſchoff zu Corintho an ihn geſchrieben/ ne grave ſervandæ caſtitatis onus neceſſario fratribus imponat, ſed multorum ſeſe imbecillitati attemperet, habe er geantwortet: ſuſcipit quidem ac laudat Dionyſium, verum hortatur viciſſim, ut jam ſolidiare cibo tradito populum ſibi concreditum perfectioribus literis paſcat, ne perpetuo lacteis ſermonibus immorantes, in puerili inſtitutione negligenter conſeneſcant.

ββ) Endlich gar verbothen worden. Welches zwar

aa) Paphnutius in dem Concilio Niceno widerſtritten und verwehret. In Concilio Niceno viſum erat Epiſcopis novam legem in Eccleſiam inducere, ut qvicunqve in ſacrum ordinem allecti eſſent i. e. Epiſcopi presbyteri & Diaconi ab uxorum qvas cum laici eſſent, matrimonii jure ſibi ſociaverunt, concubitu abſtinurent. Cumqve hoc re in medium propoſita, ſingularum ſententiæ rogarentur, ſurgens in medio Epiſcoporum conſenſu Paphnutius, vehementer

vociferatus est, non esse imponendum Clericis & Sacerdotibus grave hoc jugum: honorabiles nuptias & torum immaculatum esse dicens; ne ex nimia severitate damnum potius inferrent Ecclesiæ. Neqve enim omnes ferri posse tam districtæ continentiæ disciplinam, ac forsitan inde eventurum esse, ut cujuscunqve uxoris castitas minime custodiretur, castitatem autem vocabat congressum viri cum uxore legitima. *Socrat: hist: Eccles. l. 1. c. 11.*

bb) Siritius aber so anno 385. zu Rom Bischoff worden/ endlich ins Werck gerichtet *conf. Chemnit. Exam. Conc. Trid. de cœlib. Sacerd. it. LL. de castitate.*

***) Der Zweck ist

†) die Erhaltung und Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts. 1. Mos. I, 27. 28.

††) daß eines dem andern Hülffe leiste. 1. Mos. II, 18.

b) diese Ehe soll ehrlich gehalten werden. Daß man

*) als von einem Ehrwürdigen Stand von ihm halte

**) ihn als einen Ehrwürdigen Stand anfange/ und in demselben lebe. Qvomodo autem sunt honorabiles nuptiæ & cubile immaculatum, qvod nobis tantum affert impedimentum? qvid ergo? fieri potest, atqve adeo valde fieri, ut qvi habemus uxores, virtutem sectemur & exerceamus si velimus. Qvomodo? si habentes uxores simus tanqvam non habentes — — si qvi autem impediti fuerunt â nuptiis, sciant qvod nuptiæ non sunt impedimento, sed liberum arbitrium, qvod male usum est nuptiis. Nam neqve vinum facit ebrietatem, sed malum animi institutum & ei uti supra modum. Moderate utere nuptiis & eris primus in regno cœlorum, & frueris bonis omnibus. *Chrysost. in c. 5. Ebr. homil. 7.*

c) Und dieses soll geschehen bey allen. Alle Menschen sollen also von demselben halten/ so wohl die in demselben leben/ als auch die ausser denselben sich befinden. Denn

*) ist er von GOtt selbst/ und zwar noch im Stande der Unschuld eingesetzet.

**) Soll er ein Bild seyn der Vereinigung Christi mit seinen Glaubigen. Eph. V. 32, 33.

***) Zielet Er auf die Fortpflantzung des menschlichen Geschlechts/

und

und auf die Erleuchterung des Creutzes und Elendes/ so dieses Leben betrifft / indem eines das andere trösten soll / wie Manoah und sein Weib gethan. Richter. XIII. 22, 23.

β) **Und das Ehbett unbefleckt.**

a) Daß man seinen unordentlichen Begierden nicht nachhänge/ und also der Heiligkeit solches Standes vergesse / die oben beschrieben.

b) Daß man auch durch Ehebruch und Hurerey denselben nicht beflecke/ zu andern sich halte / oder dem Onan folge.

2.) **Die Ursach. Die Hurer aber und die Ehebrecher/ wird GOtt richten.**

α) Hurer sind/ die den Ehestand nicht in der von GOtt gemachten Ordnung oder zu den gesetzten Zweck anfangen und führen.

β) Ehebrecher / die den mit einer andern Person gemachten Ehe-Bund brechen. Welches geschiehet

a) wenn Personen die zwar noch nicht getrauet / doch aber rechtmässig miteinander verlobt sind/ohne erhebliche Ursach sich trennen/ und ihr Wort nicht halten wollen.

b) Wenn Personen die schon copuliret worden/ von einander absetzen/ daß sie entweder

*) zu andern sich thun / oder

**) wenn sie zu andern sich nicht thun/ doch die Liebe die sie einander versprochen nicht leisten/ und entweder in Uneinigkeit leben/ oder sonst einander nicht begegnen als sie wohl sollten.

γ) Diese will GOtt richten/ Er will sie ihrer Sünden wegen straffen und heimsuchen in Zeit und Ewigkeit. Besonders weil öffters bey den Menschen solche Sünde gar nicht/ oder doch nicht als sie wohl verdienet gestrafft wird. Es ist die Sünde zu schwer/ als daß es nur bey dem menschlichen Gericht bleibet/ so ohne das gemeiniglich allzugnädig gegen diese Sünde ist/ sondern GOtt hat sich noch dazu vorbehalten/ nebst den menschlichen Straffen/ daß Er selbst die Ehebrecher und Ehebrecherin richten will. *D. Spener* Glaubens-Lehr. *Dom. II. p. Epiph. p. 216.*

3.) **Weil GOtt die Hurer und Ehebrecher straffen wird/ soll die Ehe ehrlich gehalten werden/ und das Ehebett unbefleckt.** Denn

α) weil GOtt straffen will/ so zeiget dieses an/ daß Er auf einen jeden sehe/ und mercke wie er in solchem Stande lebe.

β) kan/

β) kan / wenn GOTT anfängt zu straffen / seiner Hand niemand entlauffen.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Ehestand ist ein heiliger Stand / und soll dannenhero auch heilig geführet werden.
2. Was für den Menschen öffters verborgen und ungestrafft bleibet / wird doch von GOtt erkennet / und endlich gestrafft.
3. GOttes Gericht / soll den Menschen abhalten / den Sünden nicht nachzuhangen.

v. 5. 6.

III.) Sie sollen insonderheit in dem Leiblichen GOTT vertrauen. Der Wandel sey ohne Geitz / und lasset uns begnügen an dem das da ist / denn er hat gesagt: ich will dich nicht verlassen / noch versäumen. Also daß wir dürffen sagen: Der HErr ist mein Helffer / und will mich nicht fürchten / was sollt mir ein Mensch thun. Der Apostel setzet

1.) Die Vermahnung. Der Wandel sey ohne Geitz / und lasset uns begnügen an dem das da ist.

α) Der Wandel sey ohne Geitz.

a) Der Wandel / ist das Leben der Menschen mit allen Wercken / die einem jeden zu thun vorkommen.

b) Dieser soll ohne Geitz seyn.

*) Geitz ist die Lust und Begierde viel zu bekommen / zu haben / und zu besitzen. Und wird sonderlich gespühret

†) in Zusammenbringen der Güter / wenn man nach des Nechsten Gut trachtet / und dannenhero allerley verbotene Mittel gebrauchet.

††) in Besitzung derselben. Wenn man mit demjenigen das man hat nicht zufrieden ist.

†††) in dem Gebrauch derselben / wenn man weder sich noch andern von seinen Gütern gutes thut.

**) ohne diesen soll der Wandel seyn / sie sollen nicht geitzig seyn.

Denn

Denn nach zeitlichen Gütern grosse Begierde haben/ ist ein Kennzeichen

†) daß man auf seine arme Seele nicht gnugsam dencke/ und derselben Nothdurfft nicht recht verstehe. Weil wir denn nun Frembdlinge und Gäste seyn/ und alles Zeitliche weiter nicht gehet/ denn zur Erhaltung des tödtlichen Leibes/ was plagen und beschweren wir denn unsere arme Seele damit? Denn nach den Todt ist es uns ja nichts mehr nütze. Siehe welch eine Thorheit ists/ so viel Güter für einen armen tödtlichen Leib sammlen/ welche du doch in der Welt lassen must Luc. XII. 20/ 21. weist du nicht/ daß eine andere bessere Welt ist/ daß ein ander besser Leib und Leben ist/ denn dieser tödtliche Leib/ und elende zeitliche Leben? Weist du nicht/ daß du ein Gast und Frembdling vor GOtt bist? Psalm XXXIX. 14. vor mir/ spricht der HERR/ für meinen Augen/ wiewohl ihrs nicht gedencket und meinet. Arnd wahres Christenth. *lib. I. c. 17.*

††) Daß der Mensch noch kein rechtes Erkänntniß oder Erfahrung von GOtt und seinen Eigenschafften habe/ und Ihme wenig zutraue. Ach du elender und blinder Mensch/ der du geistlich und ein Christ bist/ nicht in der Wahrheit sondern nur im Schein und mit dem Nahmen/ lieber sage mir doch umb GOttes willen/ warumb getrauest du deinem gütigen und frommen GOtt nicht/ der dir doch so viel Gutes gethan hat an Leib und Seel/ ehe du es verstanden/ und auch darnach als du es verstehen können/ der dir verheissen hat/ auch das ewige himmlische Leben/ nach diesem irrdischen und vergänglichen? Vertraust du Ihm des Ewigen halben/ warumb zweiffelst du denn/ daß Er dich in dem Irrdischen verlassen werde? Ist denn die leibliche und vergängliche Nothdurfft mehr/ als das ewige und himmlische Gut? Hat Er dir wie du gläubest/ seinen eingebohrnen Sohn zu einen Heyland geschenckt/ und Er sollte dir in Ihm nicht alles andere zugleich mit schencken. *Tauler. Dominic. XV. p. Trin. conc. 2. p. 615.*

†††) ist der Geitz Abgötterey. Denn

αα) man liebet das zeitliche Gut mehr denn GOtt.

ββ) setzet man sein Vertrauen darauf.

γγ) dienet man demselben mehr den GOtt. Des Geitzigen GOtt ist sein Geld/ denn da setzet er sein Vertrauen drauff/ das Geld ist sein Schöpffer/ wenn er Gelds und Guts die Hülle und Fülle hat/ so meinet Er daß er im Himmel sey. Das Gold ist sein Erlöser; denn geräth er irgend in ein Unglück oder bösen Handel/ so nimbt er seine Zuflucht alsobald zu seinem Gelde/ daß muß ihm aushelffen. Das Geld ist sein Tröster; denn ist er betrübt/ oder wird ihm die Zeit lang/ so zehlet er sein Geld einmahl über/ und vertreibet mit dieser güldenen

Harffe/ den böſen Geiſt. *Wathon.* Geiſtreiche Predigten *pag. 659.*

†††) iſt ein Geitziger gar vielen Ungemach und Sorgen unterworffen. Non cibus ſecurus ſomnusqve contingit. Suſpirat ille in convivio bibat licet gemma, & cum epulis marcidum corpus thorus mollior alto ſinu condiderit, vigilat in pluma. Nec intelligit miſer ſpetioſa eſſe ſibi ſupplicia, auro ſe alligatum teneri, & poſſideri magis qvam poſſidere divitias. Atqve o teſtabilis cœcitas mentium & cupiditatis inſanæ profunda caligo, cum exonerare ſe poſſit, & revelare ponderibus, pergit magis fortunis angentibus incubare, pergit penalibus cumulis pertinaciter adhærere. Nulla in clientes inde largitio eſt, cum indigentibus ſit nulla partitio & pecuniam ſuam dicunt, qvam velut alienam domi clauſam ſollicito labore cuſtodiunt. Ex qva non amicis, non liberis qvicqvam, non ſibi deniqve ipſis impartiunt. Poſſident ad hoc tantum, ne poſſidere alteri liceat. *Cyprian. Epiſt. 2. lib. 2.*

Creverunt & opes, & opum copioſa cupido
Et cum poſſideant plurima, plura petunt,
Sic qvibus intumuit ſuffuſa viater ab unda
Qvo plus ſunt potæ, plus ſitiuntur aqvæ. *Ovid. 1. faſt.*

§) und laſſet uns begnügen an dem das da iſt. Dieß iſt das Mittel durch welches man das Geitzes kan loß werden.

a) das da iſt/ iſt alle dasjenige ſo der barmhertzige GOtt den Menſchen gegeben.

b) an dieſem ſollen ſich Glaubige begnügen laſſen/ damit zufrieden ſeyn/ und nicht trachten/ wie ſie ein mehres beſitzen mögen.

2.) Die Beweg-Urſach: Denn Er hat geſagt / ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.

α) Derjenige ſo dieſe Verheiſſung gethan / iſt GOtt der Allmächtige/ welchen die Glaubige dienen/

β) die Perſohn welcher dieſe Verheiſſung geſchehen/ iſt inſonderheit Joſua/ der Iſrael in das gelobte Land führen ſollte/ wird aber alhier auf einen jeden Glaubigen gezogen / weil/ was einem verheiſſen worden/ dem andern auch angehet/ in dem ſie unter einander Glieder/ Glieder eines Leibes ſind.

γ) Die

γ) Die Verheissung fasset zwey Stücke in sich

a) ich will dich nicht verlassen / weder im leiblichen noch im geistlichen.

b) noch versäumen. GOtt will nicht nur die Glaubigen / seine Kinder / nicht verlassen / sondern auch für sie sorgen / und sich ihrer allezeit hertzlich annehmen. Græc. οὐ μή σε ἀνῶ, οὐδ' οὐ μή σε ἐγκαταλίπω. Ich will dich gantz und gar nicht / auf keinerley Weise noch zu keiner Zeit verlassen.

3.) wie dieses zu gebrauchen. Also daß wir dürffen sagen / der HErr ist mein Helffer ꝛc. weil GOtt verheissen die Seinen niemals zu verlassen / soll sie getrost seyn v. 6.

α) wir dürffen sagen. παῤῥησιάζεσθαι ἡμᾶς λέγειν, wir dürffen mit grosser Freudigkeit sagen / und also

a) der Hülffe des HErren gantz versichert seyn in unsern Hertzen / auch

b) uns solcher Hülffe rühmen / und darauf trotzen.

β) der HErr ist mein Helffer.

γ) und will mich nicht fürchten. Nemblich für Menschen / die mir zu wider seyn / und mich des Glaubens halber verfolgen wollen.

δ) Was sollt mir ein Mensch thun / denn

a) sind sie Fleisch und Blut / und vermögen nichts wo es GOtt ihnen nicht zulässet.

b) ist ihre Sache in welcher sie den Glaubigen zu wider / nicht gut. Sie haben irrdische fleischliche und teuffelische Absichten.

c) haben sie keinen stärckern auf ihrer Seite / als den Satan / der zwar starck aber gegen GOtt gantz ohnmächtig.

4.) Weil denn GOtt die Glaubigen nicht verlassen noch versäumen will / soll ihr Wandel ohne Geitz seyn. Denn

α) wenn sie nicht viel haben / will GOtt sie dennoch versorgen / Er will sie nicht verlassen / und ist also GOtt selbst ihr Versorger

β) wenn die Menschen ihnen das Ihrige nehmen / können sie doch nicht mehr nehmen / als GOtt ihnen zuläst.

Lehren und Gebrauch.

1. Die Liebe und das Verlangen nach überflüßigen zeitlichen Gut/ stehet Christen gar nicht an.
2. Wer die Vorsorge GOttes erkennet/ kan nicht geitzig seyn.
3. Wer geitzig ist/ erkennet GOtt und seine Eigenschafften nicht
4. was GOtt einem Glaubigen versprochen/ kan der andere ihme auch zueignen. Was dem Josua versprochen worden/ ziehet der Apostel auf alle Glaubigen
5. Glaubige sollen auf GOttes Wort und Zusage sich getrost verlassen.
6. Glaubige können gantz gewiß seyn/ daß GOtt auch in dem leiblichen sie niemals verlassen wird.
7. Den Glaubigen kan nichts begegnen/ wo GOtt es nicht verhänget.

v. 7. ℣. 7, 8.

IV.) Dem Exempel ihrer Lehrer folgen. Gedencket an eure Lehrer/ die euch das Wort GOttes gesagt haben/ welcher Ende schauet an/ und folget ihrem Glauben nach. JEsus Christus/ gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Die Dinge welche der Apostel von ihnen begehret/ sind

1.) daß sie an ihre Lehrer gedencken/ gedencket an eure Lehrer ꝛc.

α) die Personen/ derer sie gedencken sollen/ sind ihre Lehrer/ die ihnen das Wort GOttes gesagt haben.

a) ihre Lehrer/ sind

*) diejenigen die das Wort von HErren selbst gehöret haben. Die Apostel Ebr. II, 3.

**) die Propheten Alten Testaments und alle glaubige Vorfahren/

b) diese haben ihnen das Wort GOttes gesagt

*) das Wort GOttes/ sind nicht nur die Göttliche Wahrheiten insgemein so in Heil. Schrifft offenbahret sind/ sondern auch insonderheit Christus das Wort des Vaters/ von welchen alle Propheten gezeuget Apost. Gesch. X, 43.

**) Dieß Wort haben sie ihnen gesagt/ theils mündlich theils schrifftlich.

ß) Dieser

β) Dieser ihrer Lehrer/ sollen sie gedencken/ sich ihrer erinnern/ und ihr Exempel ihnen vorstellen.

2.) Daß sie ihrem Glauben nachfolgen sollen. **Welcher Ende schauet an/ und folget ihrem Glauben nach.** Sie sollen dem Glauben ihrer Lehrer folgen und zwar solcher gestalt daß sie

α) ihr Ende anschauen. **Welcher Ende schauet an.** Belg. de uyt komste harer Wandelinge, den Ausgang und das Ende ihres Wandels ist

a) das Zeugniß oder Bekänntniß/ welches sie bey ihrem Absterben und Abschied aus diesem Leben abgeleget/ da sie beständig blieben in dem Glauben/ welchen sie einmahl bekennet.

b) Die auf solchen Glauben erfolgte Herrlichkeit/ von welcher der HErr selbst gezeuget. Ebr. XI. 2.

β) und in dem Anschauen/ ihrem Glauben folgen.

a) Ihr Glaube ist gewesen/ daß sie JEsum für den Meßiam erkennet und angenommen. **JEsus Christus gestern und heute/ und derselbe auch in Ewigkeit.**

*) Der Glaube war/ daß JEsus/ Christus.

†) Die Persohn/ von welcher sie etwas glaubten/ ist JEsus/ der Sohn der Jungfrauen Esa. VII. 14. aus dem Saamen Davids 2. Sam. VII. 12, 13, 14. zu Bethlehem gebohren. Mich. V. 2.

††) Von diesem JEsu glaubten sie/ daß Er **Christus.** Christus bedeutet einen Gesalbten/ oder eine Persohn/ welche vermittelst der Salbung zu einem gewissen Amte bestätiget worden. Dergleichen waren im Alten Testament einige Propheten/ die Hohen Priester und einige Könige. Diese wurden zwar gesalbet/ doch nicht Christi genennet/ weil solcher Nahme von dem Propheten Daniel einer gantz besondern Person beygeleget wird/ nemlich derjenigen Person/ deren Amt und Stelle/ vorgemeldte Propheten/ Hohepriester und Könige/ einiger massen vertreten und abbilden sollten/ biß Er/ Christus selbst käme/ und vollkommen ausrichtete/ was durch jene nicht geschehen können. Sie glaubten also/ daß JEsus

αα) der grosse Prophet / welcher in die Welt kommen / das Hertz seines Himmlischen Vaters offenbahren / und dem armen Sünder den Weg in dessen Gemeinschafft zu kommen / offenbahren würde. 5. Mos. XVIII. 18.

ββ) Der vollkommene Hohepriester / der das Werck der Erlösung vollbringen sollte / und nach dessen Opffer / kein ander Opffer mehr vonnöthen Psalm. CX. 4.

γγ) Der ewige König / der des Volckes GOttes HERR und Haupt sey / Psalm. II, 2, 4. Dan. IX. 25. Glaubten also / der JEsus von Nazareth / nicht ein Prophet / Priester und König / als die andern / sondern der Prophet / Priester und König von göttlichen Vermögen / daß seine einige Verwaltung solcher Aemter / alles was durch Adam verdorben / und durch so viel andere herrliche Männer im Alten Testament nicht geschehen können / wieder gut und vollkommen machte / und folglich nicht ein blosser Mensch / sondern GOTT und Mensch zugleich.

**) Und dieser Glaube ist gewesen

†) Gestern / ehe noch Christus gebohren worden / in dem Alten Testament.

††) Er ist heute / in dem Neuen Testament / besonders zu den Zeiten der Apostel / und ihrer glaubigen Nachfolger.

†††) Er wird auch bleiben in Ewigkeit / da wird kein ander Meßias geglaubet werden / als der JEsus von Nazareth. Und von JESU von Nazareth wird nicht anders geglaubet werden / als daß Er Christus / der Meßias. Und also in keinem andern Heyl / auch kein ander Nahme den Menschen gegeben / darinnen man könne seelig werden / als der Nahme JEsus. Apostel Gesch. IV. 12.

b) In diesem Glauben / sollen die Ebräer ihren Lehrern nachfolgen / keinen andern Glauben suchen oder annehmen / sondern wie ihre

Vor-

Vorfahren an JEsum geglaubet / also auch bey demselben bleiben / und sich nicht wiederum zu den blinden Judenthum wenden.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige müssen im Bekänntniß ihres Glaubens biß ans Ende verharren.
2. Lehrer sollen ihren Zuhörern ein gutes Exempel geben / und hinterlassen.
3. Die Exempel der Glaubigen soll man so ansehen / daß man dadurch bewogen werde / ihnen in ihrem Glauben nachzufolgen.
4. Die Väter Altes Testaments haben auch an Christum geglaubt / und sind durch solchen Glauben seelig worden.

v. 9. v. 9.

V.) Dem Zweiffel nicht nachhängen. Lasset euch nicht mit mancherley und fremden Lehren umtreiben / denn es ist ein köstlich Ding / daß das Hertz fest werde / welches geschiehet durch die Gnade / nicht durch Speisen / davon keinen Nutz haben / die so damit umgehen. In diesen Worten ist enthalten

1.) Das Werck / welches der Apostel von euch fordert. Lasset euch nicht ꝛc.

α) mancherley und fremde Lehre / sind die Lehren / welche von Christo / der von GOtt gemachten Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlösung / abführen die Vernunffts-Lehren und Ketzereyen. Diese sind

a) **mancherley** Græc. διδαχαῖς ποικίλαις, Wenn man die Glaubens- und Religions-Artickul wie ein Schneider ein Kleid verbicket / verkippet und verputzet / daß es tolle / kraus und künstlich aussiehet. *Arnd.* in dem *informat. bibl.*

b) **fremde** / wenn sie in H. Schrifft nicht gegründet / und von den Männern GOttes nicht vorgebracht sind.

β) Diese Lehren **treiben um**;

a) Die Sache welche sie thun / ist das **Umtreiben** / da ein Mensch gleich

gleich einem Schiff das weder Ancker noch Ruder hat / bald hier bald dahin geführet wird.

b) Die Arth wie solches geschiehet ist diese. Nemlich die solche Lehren führen / brauchen

*) den Schein sonderbahrer Heiligkeit Col. II. 18-23.

**) zierliche und bewegliche Worte die das Gemüth einnehmen/ 1. Cor. II. 4. 2. Petr. II. 1, 2, 3.

***) listige Reden und doppelsinnige Worte / Schalckheit und Teuscherey wie Ephes. IV. 14. stehet. Welches David Knibbe also erkläret. ἐν τῇ κυβείᾳ. durch die Würffel der Menschen. Der Apostel vergleichet diese widrige Lehrer den Spitzbuben / und falschen Spielern/ die mit den Würffeln so heimlich umgehen können / daß wenn sie erst den Leuten gute Hoffnung gemacht / daß sie etwas gewinnen / und hohe Augen geworffen werden / damit sie also das was aufgesetzet ist/erlangen mögen / so wissen sie die Würffel also zu verfälschen/ daß sie nach den Sinn und Willen der falschen Spieler fallen müssen. Je erfahrner nun einer in dieser Kunst / je schändlicher ist er auch: aleator quanto in sua arte melior, tanto nequior -- so waren die falschen Lehrer auch sehr listig und verschlagen/ sie gaben für / daß sie in der Erkäuntniß viel geschickter und in der Gottseeligkeit viel eyfferiger wären als andere.

γ) Und weil diese Lehren umtreiben/sollen die Ebräer solches nicht an sich kommen lassen / lasset euch nicht umtreiben/ welches nach Redens-Arth der H. Schrifft nicht nur eine Fürsichtigkeit in sich fasset/ daß solches nicht geschehe / sondern auch einen Eyffer und Fleiß recht fest / und von der Göttlichen Wahrheit völlig überzeuget zu werden. Sie sollen

a) ihrer verderbten Vernunfft nicht nachhängen / sondern bey dem Worte GOttes bleiben. Sprichw. III, 5. 1. Tim. IV, 13.

b) Denen Geistern nicht so gleich glauben / sondern sie prüffen. 1. Joh. IV, 1.

c) GOTT um seine Regierung inbrünstig anruffen.

2.) Die Beweg-Ursach: **Denn es ist ein köstlich Ding daß das Hertz fest werde.**

α) Was das Hertz/ siehe oben. c. III. 8, 5.

β) Dieses soll fest werden. Das fest werden / bestehet / in einer Gewißheit / welche man von der Wahrheit göttlicher Lehre/insonderheit allhier von der Persohn und Amt Christi erlanget. Grün-

det

det sich auf das lebendige Erkäntniß und Erfahrung/ da der Mensch durch die Würckung des H. Geistes/ in seiner Seelen versichert wird/ daß Christus der einige Mittler und sein Verdienst das einige Mittel durch welches man bey GOTT Gnade erlanget.

γ) Und solches ist **ein köstlich Ding.** καλὸν, gut/

a) wegen seiner Eigenschafft/ als welche GOtt und den Menschen gefällig/

b) wegen seiner Würckung. Denn

*) es vertreibet allen Zweifel/

**) machet das Gewissen ruhig und zufrieden/

***) überwindet alles Ungemach.

3. **Das Mittel ist die Gnade/ welches geschiehet durch die Gnade ꝛc.** Der Apostel beschreibet das Mittel durch welches das Hertz fest werden kan.

α) Bejahender Weise. **Welches geschiehet durch die Gnade.**

a) **Die Gnade** ist allhier die Gnade Neues Testaments/ die in Christo dem Menschen mitgetheilet wird. Und zwar

*) die Huld und Liebe GOttes

**) die aus solcher Huld und Liebe GOttes herfliessende Würckungen in der Seelen.

b) Durch die Gnade wird das Hertz fest.

*) Wenn das Hertz diese Gnade ergreiffet/ und im Glauben ihme dieselbe zueignet.

**) Wenn diese Gnade in den Hertzen würcket/ und der Mensch sein eigen Würcken fahren lässet. 2. Thess. II. 16.

c) Dadurch wird das Hertz fest/ indem

*) Das Werck GOttes nicht kan umgestossen werden/

**) der Mensch zu einer solchen Gewißheit gelanget/ die auch wider die Pforten der Höllen bestehen kan.

β) Verneinender Weise. **Nicht durch Speisen ꝛc.**

a) **Die Speisen** / bedeuten allhier die gesetzliche und äuserliche Wercke/ welche ohne Glauben geschehen/ unter welchen in dem Alten Testament sonderlich die Beobachtung der Speisen.

b) **Mit diesen Speisen gehen einige um/ indem sie dieselben**

beobachten / nach denselben gantz genau leben / und wenn sie solches thun / der Gnade GOttes theilhafftig zu seyn vermeinen. Allein

c) Die / so damit umgehen / haben keinen Nutzen davon.

*) Sie werden dadurch nicht fest / sie kommen nicht zur Ruhe ihres Gewissens.

**) Sie geniessen keine mehrere Gunst bey GOTT denn die Gottlosen. Denn GOTT hat solche äuserliche Wercke nicht befohlen / so ferne sie Wercke seyn / so ferne sie Mittel / durch welche man zu der Gnade in Christo kommen soll.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige / sind allerley Versuchungen unterworffen.
2. Wo der Glaube geprediget wird / finden sich allezeit falsche Lehrer.
3. Glaubige müssen gewiß seyn an wen sie glauben.
4. Aeuserliche Wercke und Ceremonien / sind nur Mittel durch welche der Mensch / auf etwas anders / nemlich auf das Innerliche soll gebracht werden.
5. Durch das Gesetz und äuserliche Dinge wird keine Ruhe des Gewissens erhalten.
6. Die Ruhe des Gewissens / und Gewißheit des Glaubens / wird allein durch die Gnade GOttes erhalten.

V. 10-14.

v. 10. IV.) Sie sollen sich nicht wieder zu den Jüdischen Gottesdienst wenden / sondern bey Christo bleiben / und seine Schmach gerne tragen / weil der Jüdische Gottesdienst / und Christi Opffer / nicht neben einander stehen können. Wir haben einen Altar / davon nicht Macht haben zu essen / die der Hütten pflegen. Denn welcher Thiere Blut getragen wird / durch den Hohenpriester in das Heilige für die Sünde / derselbigen Leichnam werden verbrannt auser dem Lager. Darum auch JEsus / daß er heiligte das Volck durch sein eigen Blut / hat er gelitten aussen vor dem Thor. So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen / auser dem Lager und seine Schmach tragen.

Denn

Denn wir haben hier keine bleibende Stadt/ sondern die Zukünfftige suchen wir. Es stellet der Apostel in diesen Worten vor

1.) Daß der Jüdische Gottesdienst / und Christi Opffer neben einander nicht stehen können. Wir haben einen Altar/ davon nicht Macht haben zu Essen die der Hütten pflegen.

α) Der Jüdische Gottesdienst / wird alhier vorgestellet / unter dem Pflegen der Hütte: Die der Hütten pflegen.

a) Die Hütte / ist die von Mose verfertigte Stiffts-Hütte/ und denn der Tempel.

b) Dieser Hütte ward gepfleget. Der Gottesdienst ward darinnen verrichtet / theils von den Priestern / und Leviten / theils von dem Volck.

β) Das [redacted] Christi aber / durch den Altar / wir haben einen Altar. Das Opffer Christi wird ein Altar genennet: weil

a) Durch dasselbe das wahre Gebeth kommt/ Rom. X. 14. so durch den Rauch Altar abgebildet worden. Offenb. VIII. 3.

b) GOtt nichts angenehm/ so nicht in solchem Opffer als auf seinem angenehmen Altar dargebracht wird. Esa. LX. 7. Eph. I. 6.

γ) Beyde können nicht neben einander stehen. Die der Hütten pflegen / haben nicht Macht von dem Altar zu essen.

a) Das Essen von diesem Altar / ist der würckliche Genuß derjenigen Güter / so in dem Opffer Christi vortragen werden. Die Rechtfertigung / die Kindschafft GOttes / der Friede mit GOtt / Versicherung des ewigen Lebens. ꝛc. ꝛc.

b) Solches kommt denen die der Hütten pflegen / nicht zu / sie haben nicht Macht. Die an dem Jüdischen Gottesdienst behangen bleiben/ dürffen der Güter so in dem Opffer Christi vorgetragen werden/ sich nicht annehmen. Denn

*) sie bleiben an den Vorbilden behangen / und wollen nicht zu den rechtschaffenen Wesen/ so durch jenes vorgebildet worden/ kommen.

**) verachten die Gnade des Neuen Testaments die doch allein hoch zu achten.

***) meistern und lästern also die Weißheit GOttes / die sie doch verehren solltem. Und sind folglich

****) gottloß wider GOtt / welche das Gericht / und der Feuer-Eyffer verzehren wird.

V. 11. 2.) Hierauf beweiset der Apostel / was er jetzo gesagt / und zwar aus einem sonderbahrem Umstande / welcher bey einigen Opffern Altes Testaments zu finden gewesen / und von Christo bey seinen Opffer beobachtet worden. Es ist dabey zu mercken.

α) Der sonderbahre Umstand / der bey den Opffern Alten Testaments zu finden gewesen. **Denn welcher Thiere Blut / getragen wird durch den Hohenpriester in das Heilige / für die Sünde** ꝛc. Diese Worte zeigen an /

a) Daß in dem Alten Testament gewisse Thiere geopffert worden. Davon oben c. X. 5, 6.

b) Daß dieser Thiere Blut / **durch den Hohenpriester in das Heilige / für die Sünde getragen worden.** Siehe oben c. V, 1. IX, 7. 22.

c) Daß derselbigen Thiere Leichnam / nicht in das Heilige getragen / und daselbst von den Leviten genossen / sondern **ausser dem Lager hat müssen verbrannt werden.**

*) Die Leichname / waren die todten Cörper der geschlachteten Thiere

) Diese musten **verbrannt werden ausser dem Lager.

†) Das Lager / war der Bezirck des Jüdischen Volcks und dessen Gottesdienstes / ehe sie noch in das Land Canaan kamen.

††) Ausser demselben wurden die todten Leichname **verbrannt.**

***) Und da sie ausser dem Lager / oder nachmals ausser der Stadt verbrannt wurden / haben weder die Priester noch das Volck davon essen dürffen. 3. Mos. VI. 30.

V. 12. β) Dieser Umstand ist von Christo bey seinem Leyden auch beobachtet worden. **Darum auch JEsus / auf daß Er heiligte das Volck** ꝛc. Bey diesen Worten kommt zu bedencken

a) **wie Christus gelitten. Er hat gelitten ausser vor dem Thor.**

Ausser

Ausser der Stadt Jerusalem / alwo er sein Leyden nicht nur angefangen an dem Oehlberg / sondern auch auf dem Berge Golgatha dasselbe zu Ende gebracht / da Er seinen Geist aufgegeben.

b) **Warum er also gelitten. Auf daß Er heiligte das Volck durch sein eigen Blut.**

*) Das Volck / sind die Menschen insgemein. 1. Joh. II, 1.

**) Diese wollte Er heiligen. Dasjenige ihnen zu wege bringen / worauf sie ehemahls durch das Opffern im Alten Testament gewiesen worden. Nemlich

†) die Sünde würcklich abthun /

††) ihnen die Huld und Liebe GOttes / nebst denen aus solchen herausfliessenden Gaben zu wenden. Siehe oben c. II, n.

***) Solche Heiligung sollte durch sein eigen Blut geschehen.

****) Und damit solches geschehen möchte / hat Er ausser vor dem Thor gelitten. Denn

†) Weil zu solcher Heiligung ein Sünd-Opffer erfordert wurde / wollte Er ein Sünd-Opffer seyn / dannenhero

††) Ausser dem Lager / ausser der Stadt Jerusalem vor das Thor gebracht werden / und daselbst leyden.

z) Weil nun die Sünd-Opffer ausser dem Lager verbrandt worden / und Christus als das rechte Sünd-Opffer vor dem Thor gelitten / haben diejenigen die der Hütten pflegen nicht Macht / der Gnaden-Güter die durch Christum erworben / und in seiner Lehre enthalten zu geniessen / denn

a) sind die Diener der Hütten verbunden / sich nach den Geboten zu richten / welche ihnen bey ihrem Dienste zu beobachten gegeben sind

b) Geben sie mit ihrem Dienst zu verstehen / daß ihnen solcher Dienst gefalle / und aller andere Gottesdienst ihnen zuwider / dannenhero

c) gehet ihnen das / was ausser der Hütten ist / nichts an / sie dürffen von dem Sünd-Opffer / so ausser der Hütten sich befindet nicht

essen; und können folglich so lange sie bey solchem Dienst verharren / der Güter / so durch Christum erworben / und in seiner Lehre vorgetragen werden / nicht theilhafftig werden.

v. 13. 3.) Führet der Apostel an die Pflichten / welche die Ebräer beobachten sollen / wenn sie des Opffers Christi mit geniessen wollen. **So lasset uns nun zu Ihm hinaus gehen / auſſer dem Lager / und seine Schmach tragen.** Es meldet der Apostel

α) Den Orth / welchen die Ebräer / und mit ihnen alle Glaubige verlassen sollen. **Lasset uns zu ihn hinaus gehen auſſer dem Lager.** Was diß Lager sey / siehe oben v. 12. Dieses sollen sie verlassen / sie sollen den Jüdischen Gottesdienst fahren lassen / und nicht in den äuserlichen Satzungen des fleischlichen Geboths ihre Gerechtigkeit suchen.

β) Den Orth wo sie sich hinwenden sollen. **Lasset uns zu ihn hinaus gehen.** Sie sollen sich zu Christo halten / und sein Opffer ergreiffen.

γ) Die Art und Weise / wie solches geschehen soll.

a) Insgemein heisset es / **lasset uns hinaus gehen** / es soll seyn

*) ein würcklich Verlassen / da sie würcklich von den Jüdischen Satzungen / und Meynungen abweichen / hinführo mit demselben nichts mehr zu thun haben / und bey Christo beständig verbleiben.

**) ein würcklich Verlassen / da sie der Vermahnung GOttes / und dem Trieb seines Geistes folgen / und demselben in ihren Seelen Platz geben.

b) Insonderheit / **und seine Schmach tragen.**

*) **Die Schmach Christi** / war / daß Er von dem Jüdischen Volck vor einen Verführer / Samariter / Teuffels-Banner und Irrgeist gehalten ward.

) Diese Schmach sollen sie **tragen

†) sich mit Christo / und um Christi willen gerne für Irrgläubige und Verführte halten lassen /

††) Nicht nur anfangen solche Schmach über sich zu nehmen / sondern auch gerne tragen / und beständig darinnen verharren.

4.) Die

4.) Die Beweg-Ursach. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt/sondern die Zukünfftige suchen wir. v. 14.

α) Wir haben hier keine bleibende Stadt.

a) Der Orth/wo keine bleibende Stadt / ist hier / der gegenwärtige Zustand dieser Welt

b) Da ist keine bleibende Stadt. Kein beständiges Wesen. Denn

*) Wird diese Welt verwandelt werden/ Ebr. I. 11, 12.

**) Können die Menschen nicht beständig darinnen verbleiben/ sie müssen fort.

***) Wird auch der Zustand unter den Menschen nicht immer also verbleiben; es wird einmahl eine Zeit kommen / da Christus mit seinen Glaubigen / nicht mehr wird verschmähet werden.

β) Sondern die Zukünfftige suchen wir.

a) Die Zukünfftige ist das neue Jerusalem Ebr. XI. 10.

b) Diese suchen wir / das Suchen bestehet/

*) in einer Geringachtung des gegenwärtigen Orthes/ gegenwärtigen Welt/wegen ihres verdorbenen Zustandes/

**) in einer Hochachtung der zukünfftigen Stadt / deren Herrlichkeit man albereit erkennet/ und dadurch in einer innigen Begierde nach derselben entzündet worden.

***) in einem nach GOttes Wort und Willen eingerichteten eifferigen Streben/ in solche Stadt zukommen/ auf dem Wege fortzugehen / und nicht ehe nachzulassen / als biß man dieselbe erreichet.

γ) und weil wir hier keine bleibende Stadt haben/ sondern die zukünfftige suchen/ sollen wir

a) zu Christo hinaus vor das Lager gehen. Denn

*) wenn man in die zukünfftige Stadt kommen will muß man bey GOTT in Gnaden stehen/ man muß gerecht seyn. Offenb. XXI, 27.

**) solche Gerechtigkeit/ wird nicht durch äusserliche Wercke/ sondern allein in und durch Christum erhalten

***) Chri-

***) Christi aber wird man nicht theilhafftig/ wo man nicht auſſer das Lager gehet/ und den Jüdischen Gottesdienst verläst.

b) seine Schmach gerne tragen. Denn

*) auf solchem Wege/ kan man der Schmach nicht entgehen

**) sie währet aber nur eine kurtze Zeit/ so lange nemblich dieses Leben/ oder gegenwärtiger Zustand der Welt tauret.

***) folget auf solche Schmach/ desto grössere Herrlichkeit Joh. XII, 26. B. Weißheit. VI.

Lehren und Gebrauch.

1. Durch die Wercke des Gesetzes/ wird man Christi nicht theilhafftig.
2. Der Glaube/ durch welchen man Christi theilhafftig wird/ ist nicht ein blosses Wissen/ sondern eine solche Krafft/ durch welche man die göttliche Wahrheiten lebendig erfähret und empfindet/ wie Speise/ welche genossen wird.
3. Der gantze Gottesdienst Alten Testaments/ ist ein Vorbild auf Christum gewesen/
4. alle Umbstände des Leidens Christi e. g. daß Er unter andern vor dem Thor gelitten/ sind aus heiliger Vorsehung GOttes also geschehen.
5. Der Gottesdienst Neues Testaments/ soll williglich geschehen.
6. alle die mit Christo wollen verherrlichet werden/ müssen zuvor mit Ihm leiden/ und sich schmähen lassen.
7. Glaubige sollen allezeit an die zukünfftige Herrlichkeit gedencken.

v. 15.

V. 15.

VII.) Den Nahmen Christi freudig bekennen/ so lasset uns nun opffern durch Ihn das Lobopffer/ GOtt allezeit/ das ist/ die Frucht der Lippen die seinen Nahmen bekennen.

1.) das Werck/ welches sie thun sollen/ ist opffern: **Lasset uns nun opffern/** weil sie ja als gebohrne Juden etwas mit opffern wollen zuthun haben/ will Er ihnen das rechte Opffer welches sie bringen sollen/ zeigen ἀναφέρωμεν, lasset uns darbringen.

2.) Derjenige welchem sie solches thun sollen/ ist GOtt.

3.) Die Art und Weise/ wie es geschehen soll. Es soll geschehen

α) allezeit.

β) durch

β) Durch Ihn/ durch Christum/ als den Hohenpriester/ welcher für die Menschen gegen GOTT gesetzet ist/ daß Er Opffer und Gaben von den Menschen nehmen/ und an ihrer statt/ sie seinem Vater darbringen soll. Ebr. V, 1.

4.) Die Sache/ welche soll geopffert werden/ zeiget der Apostel an

α) verblümter Weise/ lasset uns opffern das Lob-Opffer. Dieses waren in dem Alten Testament Opffer/ welche wegen guten Friedes/ guter Gesundheit/ Seegens/ Glücks/ und andern Wohlthaten GOttes/ GOtt dem HERREN dargebracht wurden. Wurden gebracht

a) von der gantzen Gemeinde/ und das waren zwey Lämmer/ so neben den Webe-Brodten am Pfingst-Fest dargebracht werden musten. Das Fett davon bekam GOtt auf den Altar/ das Fleisch aber gehörete den Priestern.

b) von einzelen Personen/ und zwar

*) wegen gewisser Wohlthaten die man albereit empfangen.

†) Die Sache/ welche geopffert wurde/ kunten seyn/ Rinder/ Schaafe oder Ziegen/ Männlein oder Fräulein/ und muste zugleich ein Speiß- und Tranck-Opffer dabey seyn.

††) Das Thier/ ward nach dem der Bringer seine Hand ihm aufgeleget/ geschlachtet/ das Blut gesprenget und so denn ausgegossen/ das Fett gewebet/ das ist gegen alle vier Winde Creutzweise von Morgen gegen Abend/ und von Mitternacht gegen Mittag dem HErren in die Höhe gehoben.

†††) so denn das Tranck- und Speiß-Opffer gebracht

†) der Rumpff samt den Eingeweide/ unter die Priester und Opfferer getheilet

††) das Fleisch gekocht/ und im Tempel mit loben und dancken/ gegessen.

**) gewisse Wohlthaten zu erhalten. Welche mit vorigen zwar einerley/ doch darinnen unterschieden/ daß die erstere nach desselbigen Tages musten verzehret werden/ und davon biß Morgen nichts überbleiben durffte; die letzteren aber auch an den andern Tage noch kunnten ggessen werden.

β) mit ausdrücklichen klaren Worten. Das ist / die Frucht der Lippen die seinen Nahmen bekennen.

a) Die Frucht der Lippen ist die Offenbahrung und Bekenntniß dasjenigen/ so im Hertzen verborgen ist/ durch die Worte/ wird genennet

*) eine Frucht/ weil es nicht blosse Worte sollen seyn/ sondern Worte welche aus dem Grund des Hertzens herkommen/ wie eine Frucht aus der Wurtzel.

**) eine Frucht der Lippen / weil die Beschaffenheit des Hertzens nicht soll verborgen bleiben/ sondern auch öffentlich ausbrechen. Rom. X, 9, 10.

b) die seinen Nahmen bekennen

*) sein Nahme / ist daß Er der Meßias/ der Heyland der Welt und mit dem Vater eines Wesens. cap. I, 4.

**) diesen sollen sie bekennen/ und also mit Worten und Wercken darthun/ daß sie Ihn für den Meßiam erkennen und annehmen.

c) solch Bekänntniß des Nahmens Christi/ ist

*) ein Lob-Opffer/ in dem dadurch die Barmhertzigkeit GOttes/ welche in Christo sich geoffenbahret hat/ gelobet/ bekennet und gepreiset wird

**) ein Lob-Opffer/ welches durch Christum geopffert wird/ in dem

†) der Vater umb Christi willen gepriesen wird.

††) Christus die Glaubigen hierzu antreibet/ und so denn

†††) ihr Opffer nimbt / und es dem himmlischen Vater darbringet. Ebr. V, 1.

Lehren und Gebrauch.

1. Der Glaube bleibet nicht verborgen/ Er bricht aus in Worten und Wercken
2. Was GOTT soll angenehm sey / muß durch Christum gewürcket werden.

3. unser

3. unser Gebeth Lob und Danck muß durch Christum/ als den verordneten Hohenpriester GOtt fürgetragen werden/ wenn es Ihme soll angenehm seyn.
4. Lob und Danck muß von Hertzen gehen.

v. 16. v. 16.

VIII.) Den Armen gutes thun. Wohl zu thun/ und mit zutheilen/ vergesset nicht/ denn solche Opffer gefallen GOtt wohl

1.) die Pflicht welche sie beobachten sollen/ heisset wohl zuthun und mitzutheilen/ vergesset nicht/ ist die Lieb-Erweisung/ welche man den Armen Verlassenen/ und besonders umb Christi willen Vertriebenen/ genieſſen lässet.

α) Die Personen / welche diese Pflicht beobachten sollen/ sind die Ebräer insgemein / nicht nur die Reichen / sondern auch die mit ihrer Hände Arbeit ihr Brodt verdienen. Eph. IV, 28. Misericordiæ præceptum commune est omnibus officiis , omnibus ætatibus necessarium & omnibus deferendum. Non publicanus , non miles excipitur , non agricola , non urbanus , dives & pauper , omnes in communi admonentur ut conferant non habenti. *Ambros. cit. Chemnit. L. L. Theol. de paupertate.*

β) Die Personen/ gegen welche diese Pflicht soll beobachtet werden/ sind insgemein die Arme / die durch Kranckheit / Alter / Verfolgung/ Mangel der Nahrung/ Verlust ihrer Güter in Armuth gerathen/ sie mögen seyn Freunde und Feinde / unsers Glaubens oder nicht. Gal. VI, 10. Ne scruteris ergo curioſe pauperum vitam atque negotia. Nam extremæ illud insolentiæ est , pro uno pane totam hominis miseri vitam curioſe inquirere. Nam etiam si homicida , si latro aut aliud hujusmodi fuerit : annon videtur tibi vel pane vel modico argento dignus ? Et tamen Dominus tuus solem suum illi producit ; tu vero quotidiano cibo indignum judicas. *Chryſoſt. in Epiſt. ad Rom. hom. 27.*

γ) Die Ordnung / in welcher solche geschehen soll / ist daß den Aermsten / Frommen und Anverwandten vor denen die dergleichen nicht sind / geholffen werde. 1. Tim. V. Gal. VI. 10. Cum omnibus prodesse non possis, his potissimum consulendum est , qui pro locorum & temporum vel quarumlibet rerum opportunitatibus constrictius

tibi quasi quadam sorte junguntur. *August. de doctr. Christ. cit. Chemnit. L. L. de paupert.*

δ) Die Maaß/in welcher solche geschehen soll / wird in H. Schrifft nicht vorgeschrieben / sondern es heisset: Es lege ein jeder unter euch/ und sammle was ihn gut düncket. 1. Cor. XVI. 2. Doch wird gemeldet / daß wer kärglich säet / auch kärglich erndten werde. 2. Cor. IX. 6.

ε) Die Art und Weise / wie sie geschehen soll / wird von Chemnitio loc. cit. folgender Masse beschrieben. Man soll Gutes thun

a) durch des Glaubens Trieb/ nicht aus Heucheley

b) aus wahrhaffter Liebe / gegen GOtt und den Nechsten/

c) nicht verschwenderischer Weise/

d) in Einfalt / Rom. XII, 8. Non sit veratio majoris commodi vel retributionis. *Hieron. cit.*

e) nicht aus Zwang und unwillig. 2. Cor. IX. 7.

f) nicht kärglich/ oder als aus Geitz/ 2. Cor. IX. 6.

g) nicht von fremden Gut / sondern von seinen eigenen. Es. LVIII. 7.

2.) Die Beweg-Ursach. **Denn solche Opffer gefallen GOTT wohl.**

α) Es sind Opffer / Handlungen / die den Christen als geistlichen Priestern allerdings zukommen.

β) Sie gefallen GOtt wohl / nemlich wenn sie in rechter Ordnung gethan werden. Welches bezeigen die Verheissungen/ welche Er/ denen die Gutes üben/gegeben.

a) im Leiblichen

*) GOtt will es wieder erstatten Luc. VI. 38.

**) in Trübsal Linderung schaffen Psalm XLI, 1.

***) Gesundheit und langes Leben geben ibid.

*) die Beruffs-Wercke segnen. Sprüchw. III, 10.

**) den Nachkommen Gutes thun. Syr. III, 16.

b) im Geistlichen.

*) Er will wieder Barmhertzigkeit erweisen. Psalm XLI, 1.

**) Er will erhören. Es. LVIII, 9.

***) will sein Erkäntniß mehr und mehr vermehren. Matth. X. 41.

*) Der Mensch wird dadurch für Sünden bewahret. Dan. IV. 24. Syr. V, 33.

**) kan

**) kan gewiß seyn seiner Erlösung. Tob. IV, 11.
***) Heiliget den Gebrauch der übrigen Güter. Luc. XI. 41. Chemnit. L. L. de paupert.

3.) Und weil diese Opffer GOtt wohlgefallen / sollen die Ebräer und andere Gläubige / derselben nicht vergessen / denn
α) ist ein Glaubiger schuldig / alles was dem HErren gefällig zu verbringen / indem Er ist
a) sein Knecht / der sich zu solchen verbindlich gemacht /
b) sein Kind / welchem allerdings zustehet / den Willen des Vaters zu vollbringen.
c) sein Freund / der ihm nicht kan zuwieder seyn.
d) seine Vertraute / die sich nach den Willen Liebhabers und Eheherrens nothwendig richten muß.
β) Wo er nicht suchet / das was GOtt wohlgefällig ist / zu thun / er damit zu erkennen giebt / daß er GOtt noch nicht angehöre / auch Christi nicht theilhafftig / und daher unter dem Fluch und Zorn

Lehren und Gebrauch.

1. Der Armen und Verlassenen / soll man sich treulich annehmen.
2. Die Allmosen wenn sie aus guten Hertzen geschehen / gefallen GOtt wohl.
3. Ein Glaubiger kan nicht geitzig seyn.

℣. 17. v. 17.

IX.) Ihren Lehrern folgen. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen / den sie wachen über eure Seelen / als die da Rechenschafft dafür geben sollen / auf daß sie das mit Freuden thun / und nicht mit Seufftzen / denn das ist euch nicht gut. Der Apostel meldet
1.) Die Pflicht / welche sie sollen beobachten. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen.
α) Die Personen / gegen welche sie die Pflicht beobachten sollen / sind die Lehrer / so wohl die Lehrer / welche sie mündlich / als die Lehrer welche sie schrifftlich von der Person und Amt Christi unterrichteten
β) diesen sollen sie
a) gehorchen / ihre Lehre und Unterweisung annehmen / und sich von ihnen überreden lassen.

b) Folgen/ nicht nur ihre Unterweisung annehmen/sondern auch in derselben verharren und beständig verbleiben.

2.) Die Beweg-Ursach. **Denn sie wachen über eure Seele/ als die da ꝛc.**

α) **Sie wachen über eure Seele.** Es ist

a) Ein Wachen welches geistlich und leiblich zugleich/ wie also vigiliæ veterum in der ersten Kirche. Wovon an einem andern Ort.

b) Ein Wachen das geistlich/ und allein geistlich ist. Und zwar

*) der Christen insgemein/ da sie zusehen/ daß sie der Gnade GOttes nicht beraubet werden.

**) Der Lehrer insonderheit/ bestehend

†) in einer genauen Betrachtung des Zustandes/in welchem sich ein jeder von ihren Zuhörern befindet/

††) In einer hertzlichen Sorgfalt/einem jeden in seinem Zustand genugsame Anweisung/ Unterricht/ Trost ꝛc. ꝛc. zu geben/ als man findet/daß er es benöthiget.

β) **Als die da Rechenschafft dafür geben sollen.**

a) Derjenige/ welchem sie Rechenschafft geben sollen/ ist GOTT/ insonderheit Christus/als welchem alles Gericht übergeben ist.

b) Die Sache/über welche sie Rechenschafft geben sollen/ sind die durch das Blut Christi so theuer erkauffte Seelen.

c) Die Rechenschafft selbst/ welche soll gegeben werden ist/

*) nicht/ ob sie alle bekehret und zu GOtt gebracht/

**) sondern ob sie nach aller Treu und Vermögen dieselben gewarnet/ unterrichtet/ ꝛc. ꝛc. Ezech. XXXIII, 9. 1. Cor. IV, 2.

γ) Weil die Lehrer für die Seelen wachen/ als die da Rechenschafft dafür geben sollen/ sollen die Ebräer ihnen folgen/denn

a) können sie versichert seyn/ daß ihre Lehrer nichts denn ihrer Seelen Bestes suchen/ als die für dem Gericht GOttes dermahleinst deswegen Rechenschafft geben sollen.

b) gereichet es ihnen zum Besten/ wenn sie folgen/ und ihren Lehrern folgen.

3.) **Der Zweck/ auf daß sie das mit Freuden thun/ und nicht mit Seufftzen/ denn das ist euch nicht gut.**

α) Der Zweck selber/ wird gemeldet/

b) beja-

a) bejahender Weise/ auf daß sie das mit Freuden thun.
*) Das Werck/ welches mit Freuden geschehen soll/ ist das Wachen über die Seelen.
**) Dieses soll mit Freuden geschehen/ unerschrocken/ getrost/ willig und mit Lust.
b) verneinender Weise. Und nicht mit Seufftzen. Das Seufftzen/ geschiehet/
*) wenn die Lehrer durch den Ungehorsam der Zuhörer in solchen Stand gebracht werden/ daß sie nicht wissen/ was sie ferner anfangen sollen. Indem
†) auf der einen Seite/ die Macht der Sünden/
††) auf der andern/ die Furcht für das künfftige Gericht/ auf sie zusetzet/ daß sie nicht mit Freuden/ sondern mit steter Betrübniß/ ihr Lehren treiben müssen.
*) Wenn/ sie sehen/ wie ihr lehren und unterrichten vergeblich/ sie bewogen werden/ solches GOtt zu klagen/ und es Ihme im Gebeth vorzustellen.

β) Die Beweg-Ursach/ auf solchen Zweck zu sehen/ denn das ist euch nicht gut.
a) Die Sache welche nicht gut/ ist das Seufftzen der Lehrer
b) dieses ist ihnen nicht gut/ sie haben keinen Nutz und Vortheil davon/ sondern lauter Unsegen/ indem es/ wenn es von treuen Lehrern geschiehet/ vor GOtt kommt und ihn beweget/ allerley Leib- und geistlich Unglück über die Ungehorsamen zu verhengen.

Lehren und Gebrauch.

1. Lehrer sollen nicht allein auf ihre/ sondern auch auf ihrer Zuhörer Seelen sehen.
2. Die Lehrer sollen von denen ihn anvertrauten Seelen/ Rechenschafft geben.
3. Zuhörer sind verbunden/ ihren Lehrern zu folgen.
4. Das Lehr-Ampt/ soll mit Freudigkeit geführet werden.
5. Wenn treue Lehrer in ihrem Ampte seufftzen müssen/ ist solches den Zuhörern nicht gut.

v. 18, 19.

X.) Sie sollen für Paulum und andere bethen. Bethet für uns/ unser

ser Trost ist der/ daß wir ein gut Gewissen haben/ und fleißigen uns guten Wandel zu führen bey allen. Ich ermahne euch aber zum Uberfluß/ solches zu thun/ auf daß ich aufs schierst wieder zu euch komme.

1.) Die Pflicht/ welche sie beobachten sollen/ heisset/ **bethet für uns**

α) die Personen/ für welche sie bethen sollen/ sind Paulus/ und andere/ theils Lehrer theils Zuhörer so umb Christi willen verfolget und gebunden. Ebr. X, 33. 34.

β) für diese sollen sie **bethen**/ und zwar

a) für Paulum

*) als einen Menschen Jac. V, 16.

**) als einen Heiligen/ ins besondere aber

***) als einem Apostel und Gesandten Christi

b) für andere so wohl/ Lehrer als Zuhörer/ die mit ihnen an Christum glaubig.

2.) Die Ursach warumb sie für sie bethen sollen/ ist weil sie eine gute Sache haben. **Unser Trost ist der daß wir ein gut Gewissen haben** ꝛc. Græc. πεποίθαμεν γὰρ ὅτι καλὴν συνείδησιν ἔχομεν, ἐν πᾶσιν καλῶς θέλοντες ἀναστρέφεσθαι. Denn wir sind versichert/ daß wir ein gut Gewissen haben; als (Leuthe)/ die da in allen aufrichtig zu wandeln/ geflissen sind.

α) Der Apostel/ beruffet sich auf sein gut Gewissen. **Wir sind versichert/ daß wir ein gut Gewissen haben.**

a) das gute Gewissen/ ist das gereiniget ist von den todten Wercken/ und nicht mehr verdammet.

b) Dessen/ war Paulus nebst andern versichert bey seinem Leiden/ bey seinem Gefängniß

β) zeiget Er an den Grund/ woher Er sich eines guten Gewissen versichern könne. **Als die da in allen aufrichtig zu wandeln geflissen sind.**

a) Er war geflissen aufrichtig zu wandeln/ καλῶς ἀναστρέφεσθαι, so zu wandeln/ als es GOtt in seinem heiligen Worte fordert/ und zwar.

b) in allen

*) so wohl bey allen Menschen/ es mögen seyn Glaubige oder Unglaubige.

**) als

**) als auch in allen Dingen/in seinem Leben/ Lehren/ Straffen ꝛc.

c) weil Er sich beflissen in allen aufrichtig/ oder wie sichs ziemet/ zu wandeln; konnte Er versichert seyn/ daß Er ein gut Gewissen habe. Denn

*) nicht wie sichs ziemet wandeln/ und doch von seinem Gewissen nicht bestrafft werden/ ist ein Kennzeichen/ daß das Gewissen sein Ambt nicht mehr verrichte/ und der Mensch dem Gerichte der Verstockung nahe.

**) Hingegen nach den Gebothen GOttes einhergehen/ und dabey in seiner Seelen-Ruhe haben/ zeiget an/ daß das Gewissen gut/ und nichts straffwürdiges an dem Menschen finde.

3.) Weil nun Paulus/ nebst andern Glaubigen/ eine gute Sache hatte/ und dessen in seinem Gewissen versichert war/ sollen sie für ihn beten/ denn

α) das Gute/ wird von den Menschen am meisten angefochten und verfolget.

β) Darff man mit einer guten Sache für GOtt erscheinen/ und im Gebeth Ihme solches getrost fürtragen.

4.) insonderheit befiehlet er etwas/ welches sie ihnen in ihrem Gebeth sollen anbefohlen seyn lassen. **Ich ermahne euch aber zum Uberfluß solches zuthun/ auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.** v. 19.

Græc. περισσοτέρως δὲ παρακαλῶ τῦτο ποιῆσαι ἵνα τάχιον ἀποκατασταθῶ ὑμῖν. Ich vermahne euch aber/ daß ihr solches desto fleißiger thut/ damit ich aufs schierste wieder zu euch komme.

α) Die Sache/ welche Er ihnen anbefiehlet/ und wozu Er sie vermahnet/ ist **daß sie das Gebeth desto fleißiger thun.** Sie sollen hinführo öffter/ und mit grössern Eyffer und im Brunst seiner Bande für GOtt gedencken.

β) hierzu vermahnet Er sie. Παρακαλῶ, ich bitte/ vermahne/ weil bey den Glaubigen kein Zwang/ sondern lauter Willigkeit seyn soll.

γ) Die Ursach warumb sie solches thun sollen. **Auf daß ich aufs schierste wieder zu euch komme.** Græc. auf daß ich euch desto eher wieder gegeben werde. Diese Worte halten in sich

a) daß der Apostel ihnen genommen worden/ so geschehen/ als Er gefangen/ und gefänglich nach Rom gebracht wurde.

b) daß Er ihnen zwar genommen/ doch so/ daß Er ihnen zu gewisser Zeit sollte wieder gegeben werden. [woraus zuschliessen/ daß er diese Brieffe in seiner ersten Gefangenschafft/ in welcher Er versichert war/ daß Er noch nicht sterben würde/ geschrieben. Phil. I, 25.

c) Daß sie durch ihr Gebeth solches beschleinigen und erhalten könnten

d) und daß der Apostel ein Verlangen habe/ daß solches geschehe/ und Er ihnen wieder gegeben werde. Nicht so wohl umb sein selbst willen/ als daß die Ehre Christi/ durch seinen Dienst noch ferner ausgebreitet werden möchte. Phil. I, 20, 21, 22.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige sollen für einander/ besonders aber für ihre Lehrer/ und für die Verfolgten bethen.
2. Ein gut Gewissen/ ist der gröste Trost im Creutz und Verfolgung.
3. Gebeth und Fürbitte/ soll aus willigen Hertzen gehen.
4. Das Gebeth des Gerechten/ vermag viel/ wenn es ernstlich ist.
5. Glaubige/ können in gewisser Masse/ umb Befreyung aus Elend/ und umb Verlängerung ihres Lebens bitten.

v. 20. V. 20, 21.

Nachdem der Apostel einige Vermahnungen an die Ebräer gethan/ thut Er auch einen hertzlichen Wundsch an sie. GOtt aber des Friedes der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe/ durch das Blut des ewigen Testaments/ unsern HErren JESUM/ der mache euch fertig in allen guten Werck/ zuthun seinen Willen. Und schaffe in euch/ was vor Ihm gefällig ist/ durch JEsum Christ/ welchem sey Ehre von Ewigkeit Amen. In diesen Worten/ wird beschrieben

1.) derjenige/ von welchen der Apostel wündschet. GOtt aber des Friedes ꝛc. Er wündschet von GOtt/ und beschreibet denselben

a) als

α) als den GOtt des Friedes.

a) Friede / bestehet darinnen / daß

*) alle Feindschafft und Zorn abgethan und aufgehoben.

**) Daß man von allen / aus der Feindschafft / und Zorn entstehenden Ubel befreyet /

***) wiederumb zu den ehemahls verlohrnen Gut gekommen / und

****) solchergestalt in der Ruhe und Stille sich befinde. Welches denn

†) leiblich /

††) geistlich und zwar

αα) mit GOtt über uns Rom. V, 1.

ββ) mit dem Gewissen / in uns. 1. Petr. III, 21.

γγ) wider den Teuffel um uns. Rom. VIII, 31. seqq.

b) Dieses Friedes / ist GOtt / ein GOtt / denn

*) schaffet er leiblichen Frieden. Psalm. XLVI. 10.

**) kommet durch ihn der geistliche Friede / indem Er

†) die Menschen dahin bringet / daß sie zu seinen Frieden kommen / wenn Er sie gerecht machet. Rom. V. 1.

††) Mit den Menschen in den Bund des Friedes tritt / und alle Feindschafft abthut. 1. Petr. III, 21.

†††) fest über den Bund des Friedes hällt / und die Frucht des Friedes den Menschen geniessen lässet / Joh. XIV. 27.

β) als ein GOtt / der von den Todten ausgeführet hat den grossen Hirten der Schaafe ꝛc.

a) Das Werck / von welchen GOtt allhier beschrieben wird / ist daß Er von den Todten ausgeführet hat / und damit bewiesen

*) daß Er der HERR der Allmächtige / der Leben und Tod in seinen Händen hat.

**) Daß JEsus von Nazareth / sein Heiliger / der die Verwesung nicht sehen sollen / Psalm. XVI. 10. und folglich der Meßias.

b) Die Persohn an welcher GOtt solches erwiesen / ist der HErr JEsus / welcher beschrieben wird

*) als ein Hirte der Schaaffe /

†) Schaaffe / sind die Glaubige / welche der Erlösung Christi würcklich theilhafftig werden. Matth XXV.

††) Deren Hirte / ist JEsus / indem Er selbst für sie sorget / ihnen den Weg den sie wandeln sollen zeiget / und wider die Macht des Satans sie beschützet. Psalm XXIII. tot.

**) als ein grosser Hirte durch das Blut des ewigen Testaments.

†) Er ist ein grosser Hirte. Derjenige grosse Hirte von welchem in dem Alten Testament so viel geweissaget worden. Psalm. XXIII. Ezech. XXXIV. 23. Der alle andere Hirten weit übertreffen soll

αα) nach seiner Persohn / denn Er GOtt und Mensch zugleich.

ββ) nach seinem Amte / den Er eine ewige Erlösung erfunden

††) Er ist groß / durch das Blut des ewigen Testaments.

αα) Das ewige Testament / ist allhier das Neue Testament / in welchem GOtt seine Gnade in grosser Masse versprochen. Ebr. VIII. 10. wird ewig genennet.

aa) Weil GOtt von Ewigkeit her / solche Gnade den Menschen zu erweisen / beschlossen.

bb) Weil solches nicht soll verändert werden.

ββ) Das Blut des ewigen Testaments ist der Todt Christi / durch welchen solch Testament ist bestätiget worden. Ebr. IX. 12, 16.

γγ) Durch diß Blut ist Christus der Hirte der Schaaffe groß worden / denn

aa) hat kein Priester / Prophet oder anderer Seelen-Hirt sein Blut für die Schaafe gelassen / als wohl von diesem geschehen.

bb) Hat Er durch solch Blut / durch sein Leyden und Sterben / einen Nahmen / der über alle Nahmen ist / überkommen. Phil. II. 8. 9.

2.) Die

2.) Die Sache die Er wündschet/ der mache euch fertig in allen guten Wercken/ zu thun ꝛc. v. 21.

α) Er mache euch fertig in allen guten Werck/ zu thun seinen Willen.

a) Die Persohn/ die solches thun soll/ ist der GOtt des Friedes/ der JESUM von den Todten ausgeführet hat/

b) das Werck. Er mache euch fertig in allen guten Werck.

*) gute Wercke/ sind die Beobachtung des Heil. Willen GOttes.

**) Hierzu soll GOtt die Ebræer fertig machen. Vermögen/ Lust und Krafft geben. Denn Er ist es/ der da giebet beyde das Wollen und das Thun/ nach seinen Wohlgefallen. Phil. II, 13.

c) Der Zweck. Zu thun seinen Willen.

*) Der Wille GOttes/ ist

†) der Heilige/ von den Menschen erfordert; daß sie seine Gebothe halten.

††) Der Gnädige/ durch welchen GOtt/ den Menschen alles gutes zu erzeigen beschlossen hat.

**) Dieser soll gethan und verbracht werden/ daß die Ebräer selbigen nicht nur wissen/ sondern auch wircklich nach denselben leben/ und also

†) an Christum glauben/

††) und nach den Gebothen GOttes einher gehen.

d) und damit die Ebräer den Willen GOttes thun mögen/ wündschet Paulus daß GOtt sie fertig mache. Denn

*) muß alles von GOtt durchs Gebeth erhalten werden/

**) muß GOtt selbst geben/ daß der Glaubige seinen Willen vollbringe.

β) und schaffe in euch was vor ihm gefällig ist.

a) Was für GOtt gefällig/ ist dasjenige/ so dem Willen und Eigenschafften GOttes gemäß ist

b) dieses soll in den Ebräern sich befinden. In euch/ daß nicht nur die äusserlichen Geberden/ Worte und Wercke/ dem Willen Gottes gemäß/ sondern auch die innerlichen Bewegungen des Hertzens.

c) und daß solches geschehe/ muß GOtt schaffen. Er muß
*) das Verlangen geben
**) die Seele zu Werck zu bereiten
***) selbst in und durch die Seele alles thun. Gal. II, 20.

γ) **Die Persohn/ durch welche dieses geschehen muß/ ist JEsus Christus/ welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.** Es wird die Persohn/ durch welche GOtt solches in den Glaubigen würcken muß/ beschrieben
a) nach ihren Nahmen. **Durch JEsum Christum.** Ebr. III, 1. XIII, 8.
b) **nach ihrer Herrlichkeit / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.** Es ist in diesen Worten enthalten
*) eine Beschreibung der Herrlichkeit Christi. **Welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.**
αα) **Die Ehre/ ist/** daß Er der Sohn GOttes/ der Meßias/ der wahrhafftige GOtt.
ββ) Diese soll Ihm seyn **von Ewigkeit zu Ewigkeit.** Ebr. XIII, 8.
) Die Gewißheit derselben/ **Amen. Dis Wort fasset in sich/ eine Gewißheit/ welche man von derjenigen Sache/ von welcher gehandelt wird/ erlanget hat / hier gehet es
†) auf die Herrlichkeit Christi/ Paulus war versichert in seiner Seelen / daß dessen Ehre werde währen von Ewigkeit zu Ewigkeit.
††) auf seinen Wundsch/ da er gleichfals versichert / es werde derselbe nicht vergeblich seyn / sondern GOtt werde es auch bey ihnen lassen Wahrheit seyn/ und alles was Er ihnen gewündschet/ thun.

Lehren und Gebrauch.

1. Aller Friede muß von GOtt kommen.
2. Christus ist der rechte Seelen-Hirte
3. Durch die Aufferstehung Christi/ ist kund worden/ daß GOtt / ein GOtt des Friedes.

4. GOtt

4. GOtt ist es / der da wircket beyde das Wollen und das Thun nach seinen Wohlgefallen.
5. Glaubige/sollen den Willen GOttes nicht nur wissen/sondern auchthun.
6. Christus ist der wahrhaffte GOTT/ welchem gebühret Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit.
7. Glaubige müssen dahin sich bestreben / daß sie der Göttlichen Wahrheit versichert werden.

v. 22, 23, 24, 25.

Hierauf folget nun der Beschluß ; welcher in sich fasset v. 22.

I.) Eine Ermahnung. **Ich ermahne euch aber lieben Brüder / haltet das Wort der Ermahnung zu gute / denn ich habe euch kurtz geschrieben.**

1.) Die Personen / welchen diese Ermahnung angehet / sind die glaubige Ebräer / welche er **lieben Brüder** nennet. Ebr. III. 1.

2.) Die Vermahnung selbst. **Ich ermahne euch/haltet das Wort der Ermahnung zu gute.**

α) **Das Wort der Ermahnung** / ist die von Christo fürgetragene Lehre / in diesem Brieffe enthalten. Diese ist

a) **ein Wort der Ermahnung**/ indem die Ebräer dadurch ermahnet und ermuntert werden / im Glauben an Ihm beständig zu seyn/

b) Ein Wort des Trostes παρακλήσεως , indem die zweiflende Ebräer dadurch gestärckt werden / in dem Glauben beständig zu bleiben / wenn sie erkennen / daß ihr Glaube nicht vergeblich/ sondern gewiß/fest und unbeweglich.

β) **Dieß sollen sie ihm zu gut halten** / sie sollen sichs gefallen lassen. Daß sie demselben Raum und Platz geben / und gerne und willig folgen.

3.) Die Ursach / warum sie ihnen solche Ermahnung sollen gefallen lassen. **Denn ich habe euch kurtz geschrieben.**

α) Die Schrifft / ist dieser Brieff

β) Dieser ist kurtz / indem die Lehre von Christo und seinem Amte nicht in solcher Weitläufftigkeit vorgestellet worden/ als es die Würdigkeit derselben erfordert.

γ) Und

γ) Und weil er kurtz geschrieben / sollen die Ebräer / ihnen das Wort der Ermahnung gefallen lassen. Denn Er sie solcher Gestalt
a) vielen Lesens überhoben /
b) und doch in einem kurtzen Begriff alles vorgestellet / was von der Persohn und Amt Christi zu wissen nöthig.

v. 23. II.) Ein Bericht von dem Zustaud Timothei. **Wisset / daß der Bruder *Timotheus* wieder ledig ist / mit welchem / so er bald komt will ich euch sehen.**
1. Die Persohn / ist *Timotheus* eines Griechischen Mannes und eines Jüdischen Weibes Sohn. Apostel G. XVI. 1.
2.) **Dieser ist wieder ledig** / ist also /
α) wie Paulus / um des Glaubens willen an CHristum gefangen gewesen /
β) nachmahls aber aus solcher Gefangenschafft wieder erlediget worden /
3.) **mit diesen will Paulus die Ebräer wieder sehen** und wieder zu sie kommen.
4.) Wenn Timotheus kome / nemlich
α) zu ihn den Apostel /
β) nachmahls wenn er zu sie / zu den Ebräern retset.

v. 24. III.) Einige Grüsse / und zwar
1.) ein Gruß / welchen sie andern überbringen sollen. **Grüsset alle Lehrer / und alle Heiligen.**
α) Das Werck / ist daß sie grüssen sollen. **Grüsset.** Bestehet nicht nur in einer Vergewisserung / daß Paulus ihrer gedencket / sondern auch in einem hertzlichen Wuntsch / daß es ihnen allezeit wohl gehe /
β) Die Persohnen / sind
a) Die Lehrer: **grüsset alle Lehrer /**
b) alle Heilige. Ebr. III. 1.
2.) Ein Gruß / welchen sie von andern empfangen sollen. **Es grüssen euch die Brüder aus Italien.** Sind die Glaubige / welche theils vor seiner Hinkunfft zu Christum sich gewendet / theils nachmals durch ihn zu GOTT gebracht worden.

IV. Ein

IV.) Ein Wuntsch. Die Gnade sey mit euch allen/Amen. v. 25.

1.) Die Personen/ welchen Er diesen Wuntsch thut/ sind alle glaubige Ebräer/ so wohl Lehrer als Zuhörer.

2.) Die Sache/ die Er wüntschet/ ist die Gnade.

α) Die Huld Gunst und Gewogenheit GOttes

β) die aus solcher Huld und Gewogenheit GOttes herfliessende Güter und Gnaden-Würckungen/ wodurch der Mensch tüchtig wird

a) der Huld und Liebe GOttes zu geniessen/

b) in solcher beständig zu bleiben.

3.) Die Vergewisserung/ daß solcher Wuntsch/ nicht vergebens/ sondern gewiß und kräfftig. Amen.

Lehren und Gebrauch.

1. Glaubige/ lassen ihnen die Vermahnungen ihrer Lehrer/ angenehm und gefällig seyn.
2. GOtt leget eine Last auf aber er hilfft auch wieder.
3. Glaubige sollen aneinander gedencken/und einander Gutes wüntschen.
4. Glaubige sollen einander/ insonderheit geistliche Güter wüntschen.
5. Das Gebeth und der Wuntsch eines Glaubigen/ ist in Christo Ja und AMEN.

Paraphrasis Cap. XIII.

WErdet nicht müde/ gegen die so mit euch einen Glauben erhalten/ nach vorkommenden Umbständen Liebe zu erweisen; v. 1.

besonders wenn sie umb der Wahrheit willen/ von dem Ihrigen vertrieben und verjaget werden/ sie in eure Häuser aufzunehmen; v. 2.

denn ihr wisset/ daß eure Väter/ dergleichen zuthun sich nicht saumseelig gewesen/ gewürdiget worden/ Heil. Engel/ die in menschlicher Gestalt ihnen erschienen/ in ihre Hütten und Häuser aufzunehmen. Vergesset nicht/ derer die umb des Nahmens Christi willen gefangen liegen/ oder sonst an Leib oder an der Seele geqvälet v. 3.

werden/ im Gebeth für GOTT zu gedencken/ denn ihr wisset/ daß ihr mit ihnen an dem hochgebenedeyeten Oberhaupt Christo/ Glieder/ und so lange ihr noch in dieser Welt lebet/ der Gefahr/ auch in dergleichen Zustand zugerathen noch nicht entgangen. Den
v. 4. Ehestand welchen GOTT im Stande der Unschuld selbst eingesetzet/ und die Vereinigung Christi mit der Kirche seiner Braut abbilden soll/ erkennet wie der das Lästern einiger/ vor einen Ehrwürdigen Stand/ und sehet zu daß ihr denselben/ als einen heiligen Stand so wohl anfahet/ als auch wenn ihr in demselben lebet ohne Befleckung führet/ denn die dawider thun/ wird der HErr HErr als der allsehende und gerechte/ wenn Menschen schon dazu
v. 5. still schweigen/ nicht ungestrafft lassen. Die Begierde von zeitlichen Gütern mehr/ denn ihr zu eures Lebens Unterhalt bedürfft/ zu erhalten/ lasset nicht bey euch herrschen/ sondern seyd zufrieden mit demjenigen/ welches der barmhertzige GOtt einem jeden täglich zuwirfft/ denn Er hat die Verheissung gethan/ und gesagt/ ich will dich nicht verlassen noch versäumen: Das ist/ ich will dich/ der du im Vertrauen gegen mir dich finden lässest/ und (nach dem Exempel Josuæ) in meinen Geboten wandelst/ als ein Mitglied desselben/ gantz und gar nicht/ auf keinerley Weise und zu keiner Zeit
v. 6. verlassen/ daß wir dannenhero mit grosser Freudigkeit der Hülffe des HErren versichert seyn/ und getrost sagen dürffen; der HErr der Allmächtige/ dessen der Himmel und die Erde/ und alles/ was drinnen ist/ ist mein Helffer/ Er sorget für mich/ so daß weder Mangel noch ander Unglück/ wo Er es nur nicht sonderbahr Nutz zu seyn erkennet/ fürchten darff. Was sollt mir ein armer elender Mensch thun können? sollte Er wohl etwas mehr vermögen
v. 7. denn GOTT Ihme zu lässet? Stellet euch zum Exempel vor die Heil. Propheten und andere GOttes-Männer/ durch welche ihr das Wort des Evangelii gehöret habt/ und bedencket den Ausgang und das Ende ihres Wandels/ wie sie nemblich biß an ihr Ende im Glauben beständig blieben/ und solcher gestalt zur verheissenen

Herr-

Herrlichkeit eingangen. Und was war wohl ihr Glaube? oder v. 8.
was glaubten sie? sie glaubten daß der Sohn der Jungfrauen/ aus dem Saamen Davids gebohren/ der wahre Meßias und Heyland der Welt sey/ welchen die Propheten/ Hohenpriester und gottseelige Könige Alten Testaments/ mit ihren Ambts-Verrichtungen vor- und abgebildet. Dieses war der Glaube der Heil. Ertz-Väter und Propheten. Diß ist der Glaube der Auserwehlten die heut zu Tage leben/ und diß wird der Glaube seyn biß ans Ende der Welt. Da wird von den Auserwehlten kein ander Messias geglaubet werden/ als der JEsus von Nazareth/ und von dem JEsu von Nazareth wird nicht anders geglaubet werden/ als daß Er Christus/ der Meßias/ und also in keinem andern Heyl/ auch kein ander Nahme den Menschen gegeben/ darinnen man könne seelig werden/ als der Nahme JESU. Bey diesem Glau- v. 9.
ben bleibet und lasset nicht geschehen/ daß die falschen Lehren/ welche von den verführischen Geistern/ mit grossen Schein und prächtigen Worten vorgetragen werden/ euch von eurem Glaubens-Grund abbringen. Denn es ist eine gar herrliche/ und dem Gewissen recht angenehme Sache/ gewiß werden an wen man glaubet/ und von dessen Herrlichkeit in seinem Hertzen überzeuget seyn. Allein wie kan solches geschehen? es geschiehet/ wenn man den Gnaden-Würckungen GOttes in der Seele Raum giebet/ und dahin gebracht wird/ daß man alles Heyl/ Hülff und Trost auf die Barmhertzigkeit GOttes in Christo JEsu verheissen/ setzet: keines weges aber durch die äusserliche Wercke und blosse Beobachtung gewisser Ceremonien. Denn die aufs fleißigste in denselben sich üben/ und durch dieselben vor GOtt gerecht zu werden gedencket/ müssen doch endlich gestehen/ daß sie keine Gewissens-Ruhe finden/ sondern von einem Wercke/ zu den andern getrieben doch immer unruhig bleiben. Und wie ihr solches mit höchsten v. 10.
Fleiß zu mercken/ so müsset ihr euch auch vorsehen/ daß ihr den Jüdischen Gottesdienst mit dem Gottesdienst Neuen Testaments

nicht etwa zu vermengen gedencket / denn beyde können zusammen nicht stehen / in dem wir an dem Opffer des Meßiä ein solch Opffer haben / welches von denen / die an den Vorbildern behangen bleiben / und also die Gnade Neues Testaments welche das vorige ausschliesset / gering achten / unmöglich kan genossen werden.

v. 11. Wollt ihr wissen den Grund / woher ich solches schliesse / so sage nichts mehr / als sehet nur an die Sünd-Opffer Alten Testaments / was geschahe mit denselben ? Indem sie für die Sünde dargebracht / und folglich ihr Blut von den Hohen Priestern in das Heilige getragen wurde / wurden ihre todten Cörper ausser den Ort wo das Volck wohnete / und des Gottesdienstes pflegete / verbrannt / so daß weder die Priester / welche im Tempel / noch diejenigen welche solch Opffer brachten / davon etwas genieſſen durfften.

v. 12. Und was geschahe mit unserm Heylande ? Er stellete als ein Opffer / durch welches die Sünde so wohl in ihrer verdammenden als beherrschenden Krafft / würcklich abgethan werden sollte sich ein / und damit solches geschehen möchte / ließ er sich / zu zeigen was Er für ein Opffer / nicht in Jerusalem / nicht im Tempel /

v. 13. sondern ausser dem Thor tödten. Und weil Er denn ein Sünd-Opffer / welches nicht in dem Bezirck derer zum Jüdischen Gottesdienst / oder dem Volcke zur Wohnung gewidmeten Orte / sondern wie gemeldet ausser demselben getödtet worden / so ist nothwendig / daß wenn wir anders sein genieſſen und theilhafftig werden wollen / wir aus der Hütten oder Tempel uns heraus machen / das ist / des Jüdischen Gottesdienstes uns gäntzlich begeben / bloß an ihm zu halten / und etwas von seiner Schmach / da die Juden

v. 14. ihn für den Meßiam nicht annehmen wollen / und die solches thun / für unsinnig halten ; willig auf uns nehmen / zumahl wir ohne dem hier in dieser Welt kein bleibendes Wesen haben / sondern die von GOTT selbst erbaute Stadt als unser Vaterland suchen.

v. 15. Wollet ihr aber ja mit Opffern zu thun haben / wie uns denn Christus zu Königen und Priestern gemacht hat / so befleißiget

euch

euch nebst uns das rechte Lob-Opffer / durch ihn unsern Hohenpriester / der an unser statt mit GOtt umgehet / GOtt darzubringen / das ist / lasset uns zum Preiß seines Nahmens nicht nur mit den Hertzen / daß Er der Meßias und Heyland der Welt / Glauben / sondern auch bey andern mit Worten / und mit unserm gantzen Wandel es kräfftiglich bezeugen. Der Armen / v. 16.
besonders derer / die um unsers Heylandes willen / von den Ihren verjaget werden / euch anzunehmen / und mit Nothdurfft ihnen an die Hand zu gehen / vergesset nicht / denn es sind Handlungen / welche den Christen / als Geistlichen Priestern allerdings zukommen / und wenn sie auf und von GOTT selbst vorgeschriebener Maasse geschehen / grosse Belohnungen vor sich haben. Denenje- v. 17.
nigen die euch im Christenthum / entweder schrifft- oder mündlich unterweisen / folget mit willigen Hertzen / denn weil sie für eurer Seelen Seeligkeit Sorge tragen / und dermahleinst wie sie gesorget / für GOtt verantworten sollen / habt ihr nicht zu fürchten / daß sie auf Ab- oder Irrwege euch bringen werden / und wenn ihr also gehorsamet / werden sie in ihrem Wachen getrost fortzufahren mehr und mehr ermuntert werden / und also über euch zu seufftzen / und bey GOtt zu klagen / welches denn die es muthwillig verursachen nicht gut / keine Ursach finden. Wenn ihr betet / v. 18.
so gedencket auch unser für GOTT. Denn wir sind versichert / können auch andern versichern / daß / da wir in allem aufrichtig / so als es GOtt in seinem Wort erfordert zu wandeln uns beflissen / wir bey unsern Banden ein gut Gewissen haben / und also die Bitte / um unsere Erlösung eine Sache / die man für Göttlicher Majestät getrost und unerschrocken bringen darff. Zwar glaube v. 19.
ich / daß ihr solches auch ohn unser Erinnern wohl thun werdet / allein ich ermahne euch / daß ihr darinnen fortzufahren / nicht nur nicht müde / sondern vielmehr immer brünstiger werden möget / damit / da ich euch durch die Bande eine Zeitlang bißher entzogen / meine Gefangenschafft endlich ein Ende gewinne / und ich das

Werck des HErrn unverhindert wieder treiben könne. GOtt
v.20. aber des Friedes / der als der HErr der Allmächtige der Leben
und Todt in seinen Händen hat / JEsum von Nazareth / den
durch sein / das Neue Testament / welches wie es von Ewigkeit her
gemacht / also auch in Ewigkeit währen soll / bestätigende Blut
so hoch gerühmten / und so lang verheissenen treuen Hirten der
Glaubigen und Auserwehlten / nachdem alles vollbracht / von
den Todten auferwecket und zu seiner Rechten gesetzt hat / der
v. 21. gebe Lust und Krafft / dasienige was ihm gefällt / mit aller Treu
zu verrichten / und schaffe selbst in und durch euch was ihm nur
beliebig / durch CHristum / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu E-
v. 22. wigkeit Amen. Ich ermahne euch aber lieben Brüder / daß ihr
die so herrliche Lehre von CHristo / welche ich in diesem Brieff /
theils euch zu ermahnen / theils in euren Trübsalen zu trösten /
nur kürtzlich vorgestellet / euch gefallen lasset / bey derselben blei-
v. 23. bet / und auf keinerley Weise davon abweichet. Von Timotheo
wisset / daß er wieder erlediget ist / wenn er zu mir kommet / und
so denn auch zu euch reiset / hoffe nach GOttes Willen / mit ihm
zu gehen und euer Angesicht wieder zu schauen. Grüsset alle
eure Lehrer / und alle wahrhafftig Glaubige. Es grüssen
euch die glaubigen Brüder aus Italien. Die
Gnade sey mit euch allen
Amen.

E N D E.

Register

Register.

Der fürnehmsten Sachen.

A.

Aaron zum Hohen Priester beruffen p. 147
Abel opffert 398
redet noch 399
Abgeleibte Seelē der Frōmen/wo 497
Abraham 406
sein Saame. 67
Aeuserliche Heiligkeit 308
ἅγιος 155
ἀχοαὶ 160
ἄχαχος 247
Allerheiligste / wie der Hohepriester in dasselbe eingangen. 302
wie Christus in dasselbe eingangē 311
Allmosen/wie sie zu geben 538
gefallen GOtt wol 540
Alt Testament/ wie es nach und nach abgeschaffet worden. 275
wie es von dem Neuen Testament unterschieden 240
Amen 550
Amenophes 428
Anbeten/was es erfordert 16
Ancker der Seelen 207
Apostel wie sie bisweilen einige Sprüche anführen die im Alten Testament nicht zu finden 494
Armuth Christi im Leben und Sterben 465
Asche von der Kuhe 315
Aufferstehung der Todten wie vielerley 174
Aushelffen. 152

B.

Bastarte 474
βέβηλοι 486
Belohnung 383
Berg Zion 494
Beruff GOttes/ wenn und wie er geschiehet 76
Betrug der Sünden 96
Bewegung Himmels und der Erden. 500
Bittere Wurtzel 484
Blut/ biß aufs Blut kämpffen 470
Christi 318
warum es vergossen 497
Bock so in die Wüste gelassen worden / wie er Christum vorgebildet 313
Brand-Opffer 347
Bruder-Liebe 513
Bruder nennen / was es in sich fasse 583
Bundeslade
was sie gewesen 288
wie es ihr nach und nach ergangen 297
wo sie endlich hinkomen 297
was sie bedeutet 294
Busse Esaus 489
was. 169 178.

C.

Cherubim 291
Creutz Christi 465
soll gedultig getragē werden 466
Christus/ was diß Wort bedeute 525

Christus.
wie solcher Nahme von den Heyden ausgesprochen worden. 78
der HErr 42
der Glantz GOttes 6
der Erstgebohrne 15
der Hirte der seinen 548
der grosse Hirte 548
Ehrwürdiger der Moses 86
wie Er in sein Hoh-Priester-Ampt gesetzet worden. 158
der Anfänger und Vollender des Glaubens 463
ohne ihm an GOtt nicht zugedencken 504
durch Ihn zu GOtt kommen 245
wenn/ wem/ und wie Er sich geopffert 318. seq.
seinen Glaubigen gleich 68
durch Mosen vorgebildet 84
wenn Er sein Hoh-Priester Amt angetreten 264
sein Erbtheil 4
Priester-Kleider 158
Reich wie vielerley 18
sein Eingang in das Allerheiligste 311
Creutz und Leiden 465
Schmach 430
Armuth im Leben und Sterben 465
διάβολος D. 65
δύναμις 43
Dienst Gottes worinnen er bestehe 502
wie vielerley 503
Ehe E. 516
der Priester wenn sie verbothen 517
Ehebrecher welche 519
Ehre 48
Einführen Christi in die Welt/ was/ und wenn es geschehen 16
Engel die von den Glaubigen im leib- und geistlichen 31
Enoch/ wo Er sich befinde 401
Erbtheil Christi 4
Erkänntniß GOttes wird noch groß werden 277
Erleuchtung was dadurch bedeutet werde 179
Ermahnen/ was es in sich fasse 95
Erneurung zur Buße was/ ist unmöglich 178. 183
Ersten Buchstaben 161
Erstgeburt Esaus 487
verkauffen 490
Erstgebohrnen Recht warum GOtt es gegeben 488
Vorrechte 15
Esaias der Prophet von einander gesegnet 447
Esau/ wie er verworffen 489
Busse 489
Erstgeburth 487
Gottlosigkeit 486
Evangelium wie es den Juden im Alten Testament geprediget worden 111
εὐλάβεια 153
εὑρέμενος 314
F.
Feinde Christi wie vielerley 28
Flehen 151
Fleisch Christi der Vorhang 361
Fleischlich Geboth 231

Fliehen zu GOtt 206
Folderbanck 445
Friede worinnen er bestehe, 547
wie vielerley 547
Frucht der Gerechtigkeit 479
der Lippen 538
des Todtes. 66
Gaben G. 346
Gebeth 151
Geboth/ fleischlich Geboth 231
Gedancken und Sinne 129
Gedencken/ eines gedencken/ was es in sich fasse 515
Gehorsam 154
Geisselung/ wie sie bey den Juden geschehen 446
Geist des Menschen was 126
Geister/ der Geister Vater ist Gott 476
Geistlicher Vater ist GOtt 476
Geistlich lahm 482
wachen 542
Geitz was 520
wie er eine Abgötterey 521
Geld/ des Geitzigen Schöpffer/ Erlöser und Tröster 521
Gelte mit dem Manna/ wie sie in der Bundes-Lade gewesen 289
Gerechte so vollkommen 497
Gerechtigkeit 20
Frucht derselben 479
Gesetz kunnte nicht vollkommen machen 233
wie es in das Hertz geschrieben 270
Gewissen was 306
böse Gewissen 364
vollkommen nach denselben 307
Glaube/ ὑπόστασις 395
an GOtt 170
wie er ein Werck 191
Glaubige/ Heilige 76
sind geduldig 473
ein Volck GOttes 271
den Sternen verglichen 410
sollen ihr Creutz geduldig tragen 466
Gleichheit Christi und seiner Glaubigen 68
Gnade GOttes 553
Gnadenstuhl auf der Bundeslade 293
GOtt/ ein GOtt des Friedes 547
ein GOtt der Glaubigen 271
der Vater der Geister 476
an ihn ohne Christo nicht zugedencken 504
Gottes Heiligkeit/ unsere Heiligkeit 477
Gnade 553
Treue 366
Gottesdienst wie vielerley 503
Gottlose 486
Gottlosigkeit Esaus 486
Grüssen 552
Gute Wercke 367
Gutes thun 538
Gut Gewissen 544
Hände auflegen H. 174
Hände/ so läßig 481
Heilige/ das Heilige/ was es abgebildet 285
Heiligen/ was es in sich fasse 55
Heiliger Geist/ warumb Er also genennet werde 180
Heiligung wie sie nöthig 483
Heiligkeit/ äusserliche 308

Heiligkeit GOttes/ unsere Heiligkeit 477
Heimsuchen 48
Hertz was 363.88
Heuchler und Gottlose unter dem Bilde des Sandes vorgestellet 411
Heyden/ ihre Theologiæ aus den Schrifften Mosis genommen 82
Himmel 380
Himmelbrodt 288
Himmlisch Jerusalem 495
Hoffnung was 194
hat ihre Staffeln 194
Hohenpriester-Ampt 141
Kleider 142
was für Personen dazu genommen wurden 147
wie sie in ihr Ampt gesetzet wurden 142
Hütte zweyerley 258
warum zur Zeit Mosis GOtt nicht einen Tempel/ sondern nur eine Hütte haben wollen 262
Hurer wie vielerley/ 485
Hurkinder J. 474
Jericho/das Fallen ihrer Mauren was es bedeutet 439
Jerusalem das Himmlische 495
JEsus was dieser Nahme bedeute 78
Joseph verlanget im Lande Canaan begraben zu werden 425
Juden Bekehrung soll noch von den jüngsten Gericht geschehen 175
Isaac ein Vorbild Christi 420
Jüngste Gericht/ Zeichen die vorher gehen sollen R. 175
Kampff der Glaubigen 461
Kämpffen biß aufs Blut 470
κεφάλιον 257
κεφαλὶς τ῀ βιβλίε 312
Kirchen-Gesetz der Juden durch die Engel gegeben 39
Kirche Christi/ die wahrhaffte Hütte 258. 310
das himmlische Jerusalem 495
der Berg Zion 494
eine Stadt 495
Kleider der Hohenpriester 142
Königreich Christi wie vielerley 18
wie es einmahl aufhören wird 19
Kommen zu Gott durch Christum 245
Kräffte der zukünfftigen Welt 181
κρατεῖν L. 134
Lade des Bundes 288
was sie bedeutet 294
Läßige Hände 481
Lahm/ geistlich 482
Lebendiger GOtt/ warumb Christus also genennet werde 95
Lehren wie es im N. T. nicht geschehen soll 272
Leib/ was 365
Leibliche Väter 476
Leuchter/ der güldene Leuchter 283
wie er gesehen/und was er bedeutet 283
was die Priester mit demselben täglich thun müssen 300
Letzten Tage 4
Liebe der Glaubigen wie vielerley 513
Lob-Opffer im A. Testament 537
M.
Manna/ was es bedeutet 289
Maria die Jungfrau soll das verfluchte

fluchte bittere Wasser getruncken haben 157
Marter der ersten Christen 445
Melchisedech 213
Mensch bestehet aus Leib/ Seel/ und Geist 127
μετριοπαθεῖν 144
μετάνοια 169. 178
Milch 161
Mitgenossen Christi 22
Mitleiden 132. 145
Moses/ aus seinen Schrifften ist die Theologie aller Heyden genommen 82
hat Christum vorgebildet 84
seine Fürtrefflichkeit 81
ist auch unter den Heyden bekant gewesen 82
seine Schönheit 427
Treue 80

N.

Nahme Christi 11
der Engel 11
Neu Test. wenn es sich angehoben 268
wie es von dem A. Testament unterschieden 240
Noah O. 403
Oehl der Freuden/ was 21
Opffer was 345
wenn sie aufkommen 345
wer geopffert 345
der Ort wo geopffert worden 346
wie vielerley dieselben 346
Füllopffer der Hohenpriester 143
Lobopffer 537
wie sie GOtt nicht gefallen 350
nach den Gesetz opffern 261
Osterlam/ was es bedeutet 434
Ostern/ was es für ein Wort 432
was es in H. Schrifft bedeute 432
wie es bey den Juden gefeyret worden 433
παιδεύειν P. 472
παροξύσμος ἀγάπης 366
παρρησία 38
Passah wie es gefeyret worden 433
was es in H. Schrifft bedeute 432
Paulus soll auch im Ehestand gelebet haben 516
wenn Er diesen Brieff geschrieben 546
Predigen Christi 60
Preiß 48
Priester auf Erden 261
Priester-Ehe 516
wenn sie verbothen 517
Priesterthum Christi unveränderlich 244
Propheten was es für Leute 2
haben gelehret mit Worten und mit Wercken 3
Propheten Ampt Christi 60
πρόσφατος R. 360
Rauch-Altar in der Stiffts-Hütte 287
was auf demselben geschehen müssen 301
Rauchfaß/ das güldene 286
Rede Gottes wen u. wie sie geschehen 2
Reden/ der Sterbenden 423
Rechenschafft der Lehrer 54
Recht der Erstgebohrnen im A. Testament/ warum Gott es gegeben 488
Rechte GOttes was 9
Reich Christi wie vielerley 18

wie es einmahl aufhören wird 19
Reinigung von Sünden 8. seq.
Reue GOttes 237
Rom / soll vor den jünggsten Tage noch verwüstet werden 175
Ruff GOttes / wenn und wie er geschiehet 76
Ruhe GOttes am siebenden Tage 115. seq.
Ruhe des H. Geistes 118.119
wenn sie angehen wird 119.122
Ruthe Aaronis. 290

S.

Saamen Abrahams 67
Sabbath der dreyen Personen der Gottheit. 118
Sand / ein Bild der Heuchler und Gottlosen 411
Salbung Christi mit dem Oehl der Freuden. 21
Seegnen 222
der Ertz-Väter 422
GOttes / wie vielerley 199
Seele 126
Seel und Geist wie sie unterschieden 127
abgeleibte Seelen wo 497
Seelig machen 244
Seeligkeit was 30. 53. 54
Seufftzen der Lehrer / wenn es verursachet wird 543
Schämen 59
Schaubrodt 285
wie und wenn sie aufgeleget worden 301
Schmach Christi 430
Schmecken das gütige Wort 180.181
den Todt 52
Schwachheit der Glaubigen 132
Schwören wie es von GOTT geschehen 93. 198
Sicherheit der Menschen ein Zeichen vor dem jüngsten Tag. 175
Siebende Zahl 116
σημεῖον 43
Sinne 163
Sitzen was es in sich fasse 10
Sitz GOttes über den Cherubim 292
Speiß-Opffer 346
Speisen / was dieses Wort öffters bedeute 529
Stadt Christi 495
Steinigung / wie sie bey den Juden geschahe 447
Sterben der Glaubigen / ihre Reden 425
Sterne / Glaubige denenselben verglichen 410
Stuhl Christi 18
συνκεκραμμένος 112
Sünden / Erinnerung derselben wie sie im A. T. geschehen 342
Sünde wider den H. Geist / warum sie nicht vergeben werde 184
Sünd-Opffer. 348

T.

Taffeln des Gesetzes 291
Tag das N. Testament 368
Tauffe / was durch dieses Wort zu verstehen 170
wenn und wo sie geschehen 171
τεράτα 43
Termuthis 428
Testament / das ewige 548
was 323
GOttes was 237
wie vielerley 238
Alt und Neues / wie sie unterschieden 240
Alte / wie es nach und nach abgeschaffet worden 275
Neuen Testaments Güter / wie sie im A. Testament auch gewesen 276
das neue besser denn das Alte 265
Testaments Ausrichter Christus 241. 242.
τετραχηλισμένα 130
Teuffel / wer also genennet werde 65
Theologie der Heyden aus den Schrifften Mosis genommen 82
τιμωρία 472
Tisch in der Stiffts-Hütte 284
Todt Christi 51
Wie vielerley 65
Dem

den Todt schmecken 52
Todte Wercke 169
Treue GOttes 366
Trost/ was 204
warum Er den Glaubigen öffters entzogen werde 204
hat seine Staffeln 16
Tröster eines Geitzigen 521

U.

Väter/ leibliche Väter. 476
im A. Testament wie sie zur Vollkommenheit gelanget. 234
Verachten der Seeligkeit / wie es geschehe 41
Verführer/ wie sie verfahren 528
Verleugnen / die sich selbst verleugnen erfüllet GOtt mit sich selbst 478
Versammlung 367
Versäumniß der Gnade GOttes 434
Versühn-Opffer wie es im A. Testament geschehen 302. seqq.
Versuchung wie vielerley 416
wie die Menschen GOtt versuchen 91
Verstockung wie solche geschehe. 88
Vertrauen. 85. 382
Verunreinigung der Seelen 485
Verwerffen 488
des Esaus 489
Unfriede 484
Ungerechtigkeit 20
Unreinigkeit wie vielerley 316
Vollkommen Gerechte 497
Vollkommen nach den Gewissen 307
Vollkommenheit Christi 168
des Priesterthums Christi 225
Vorhang im Tempel 361

W.

Wochen wie vielerley 542
Wahrhaffte Hertzen 363
Wasser/was dadurch öffters zu verstehen 365
Weg zu GOtt zweyerley 245
Wege GOttes 92
Weissagung H. Schrifft zielet öffters auf zweyerley Zeiten. 277
Welt was 5
Alter/wie es eingetheilet 4
wie lange sie stehen soll 4
wie sie vergehen wird 25. 26
zukünfftige Welt 45
Wille GOttes 549
solchen zu verbringen sind die Glaubigen schuldig/ und warumb 541
Wohl thun 538
Wort Christi 7
Wort GOttes/ was dadurch zuverstehen 125
der Gerechtigkeit 162
Wurtzel/ bittere 484

Y.

ὑπόστασις 99

Z.

Zehende 218
Zeichen vor dem Jüngsten Gericht 175
Zeichen / Wunder / Kräffte / was und wie sie unterschieden 43
Zeugniß GOttes von den Opffern 399
Zion der Berg 494
Zustand des Menschen vor dem Sündenfall 128
nach dem Sündenfall ibid.
Züchtigung/ derer die seelig werden wollen/ nöthig. 480.

Druckfehler.

Weil die Correctur von dem Authore nicht selbst geschehen können / sind unterschiedliche Druckfehler mit eingeschlichen. Nemblich / die Worte des und das/ der und die/ dem und den/ Hoherpriester und Hohenpriester sind öffters verwechselt. Nachmals ist zulesen p. 10. l. 12. für ihnen/ ihme/ p. 19. l. 1. saget

saget zwar. ibid. l. 30. für signatur, leguntur. p. 24, l. 1. für oben/ eben. p. 25. l. 12. videri accedere p. 26. l. 8. für mori, more. p. 30. l. 11. für beharrender/ bejahender p. 34, l. 5. für wohl gar wohl/ wohl gar. p. 35. l. 4. für daß/ des. p. 39. l. 9. für bleiben/ blieben. p. 44. l. 8 für mittans mittatur. ibid. l. 15. es wird ja. p. 45. l. 7. wahrnimbt. p. 49. l. 3. creatarum. ibid. l. 30. Güldigkeit. ibid. l. 31. für/ es ist. nichts/ da nichts. p. 51. l. 24. dolens. p. 60. l. 1. Allmacht/ Allmacht Ruhm und Ruff p. 64. l. 25. für schlagen/ schlaffen. p. 74. l. 29. dienen. p. 78. l. 17. Christus/ Chrestus. p. 80, l. 8. zu den Zeiten Mosis. p. 94. ult. des. p. 123. l. 19. vor andern. p. 127. l. 12. erunt. p. 134, l. qvos. p. 137. l. 19. hervorgebracht ib. l. 25. derselben. p. 140. l. 2. wir uns. ibid. l. 5. nicht nur nicht. p. 142. l. 4, ihn. p. 145. l. 17. ernstlich. p. 146. l. 23. gemeinsamern. p. 157. l. 32. gantze. p. 159. l. 25. nimbt Gelegenheit p. 160. l. 21. torpedinem. p. 169. l. 32. Wercke p. 185. l. 23. vor. p. 188. l. 28. für bleibet/ bringet. p. 189. l. 19. für in/ zu. p. 190. l. 25. betere. p. 196. l. 33. von Hertzen. p. 198. l. 21. perseipsum. p. 206. l. 4. Genuß. p. 229. l. 30. sup. p. 231. l. 34. sup. p. 233. l. 17. pecuinam. 16. l. 20. negabatur. p. 240. l. 1. Haupt-Gut. p. 240. l. 28. Vorrechte. p. 243. l. 7. Verheissungen. p. 258. l. 14. ist. ib. l. 27. Ebr. XIII. p. 264. l. 10. ihnen. p. 268. l. 10. breiteten p. 276. l. 12. genannt. p. 279. l. 8. zukommet. p. 289. l. 12. & urnam, ib. l. 14. quia ut â. p. 297. l. 11. Jos. ib. l. 12. Jos. p. 303. l. 7. diesen. p. 316. l. 34. ehelicher. p. 319. l. 10. ἀγωνία. p. 320. l. 9. danckbar. p. 327. l. 2. GOttes Wille ihnen Gutes zu erzeigen. p. 348. l. 13. von. p. 358. l. 21. der Apostel also verfähret. p. 362. l. 20. sein Opffer das rechte Opffer durch Ꝛc. p. 370. l. 28. die nicht heilig werden. p. 407. l. 23. ausführen. p. 419. l. 20. zernichten p. 422. l. 19. wurden ib. l. 28. Einsegnung. p 425. l. 25. Amenophes. p. 439. l. 36. für pioper. p. 440. l. 2. mundum. ib. l. 5. dispersos. p. 440. l. 6. protritos. p. 444. l. 3. für Höllen/ Löwen. p. 522. l. 1. Watson. l. 20. venter. p. 523. l. 11. sollen. p. 530. l. 8. sondern so ferne sie mittel. p. 531, l. 13. das Opffer Christi aber. p. 534 l. 23. ein willig verlassen. p. 540. l. 13 venatio. p. 545. l. 27. und innbrunst. p. 549. l. 15. da GOtt von den Menschen fordert. p. 553, l. 25. da sie dergleichen zuthun/ sich nicht saumseelig erwiesen. p. 557. l. 20. denen.

Im Register.

Im Buchstaben. E. Engel dienen den glaubigen in Leibl. und geistlichen. Esaias der Prophet von einander geseget. Im buchstaben. W. wachen wie vielerley.

In der Allgemeinen Abtheilung.

Cap. I. v 3. D. Für die Abtheilung/ Abhandlung. Cap. II. v. 3. Für die Zueignung/ Zueigung. Cap. IX. ddd. Für/ noch weiter darzu gethan wie/ noch weiter dargethan wird.

saget zwar. ibid. l. 30. für signatur, leguntur. p. 24, l. 1. für oben/ eben. p. 25. l. 32. videri accedere p. 26. l. 8. für mori, more. p. 30. l. 11. für beharrender/ bejahender p. 34, l. 5. für wohl gar wohl/ wohl gar. p. 35. l. 4. für daß/ des. p. 39. l. 9. für bleiben/ blieben. p. 44. l. 8 für mittans mittatur. ibid. l. 15. es wird ja. p. 45. l. 7. wahrnimbt. p. 49. l. 3. creatarum. ibid. l. 30. Güldigkeit. ibid. l. 31. für/ es ist. nichts/ da nichts. p. 51. l. 24. dolens. p. 60. l. 1. Allmacht/ Allmacht Ruhm und Ruff p. 64. l. 25. für schlagen/ schlaffen. p. 74. l. 29. dienen. p. 78. l. 17. Christus/ Chrestus. p. 80, l. 8. zu den Zeiten Mosis. p. 94. ult. des. p. 123. l. 19. vor andern. p. 127. l. 12. erunt. p. 134, l. qvos. p. 137. l. 19. hervorgebracht ib. l. 25. derselben. p. 140. l. 2. wir uns. ibid. l. 5. nicht nur nicht. p. 142. l. 4, ihn. p. 145. l. 17. ernstlich. p. 146. l. 23. gemeinsamern. p. 157. l. 32. gantze. p. 159. l. 25. nimbt Gelegenheit p. 160. l. 21. torpedinem. p. 169. l. 32. Wercke p. 185. l. 23. vor. p. 188. l. 28. für bleibet/ bringet. p. 189. l. 19. für in/ zu. p. 190. l. 25. betere. p. 196. l. 33. von Hertzen. p. 198. l. 21. perseipsum. p. 206. l. 4. Genuß. p. 229. l. 30. sup. p. 231. l. 34. sup. p. 233. l. 17. pecuinam. 16. l. 20. negabatur. p. 240. l. 1. Haupt-Gut. p. 240. l. 28. Vorrechte. p. 243. l. 7. Verheissungen. p. 258. l. 14. ist. ib. l. 27. Ebr. XIII. p. 264. l. 10. ihnen. p. 268. l. 10. breiteten p. 276. l. 12, genannt. p. 279. l. 8. zukommet. p. 289. l. 12. & urnam, ib. l. 14. quia ut â. p. 297. l. 11. Jos. ib. l. 12. Jos. p. 303. l. 7. diesen. p. 316. l. 34. ehelicher. p. 319. l. 10. αἰωνίᾳ. p. 320. l. 9. danckbar. p. 327. l. 2. GOttes Wille ihnen Gutes zu erzeigen. p. 348. l. 13. von. p. 358. l. 21. der Apostel also verfähret. p. 362. l. 20. sein Opffer das rechte Opffer durch ꝛc. p. 370. l. 28. die nicht heilig werden. p. 407. l. 23. ausführen. p. 419. l. 20. zernichten p. 422. l. 19. wurden ib. l. 28. Einsegnung. p 425. l. 25. Amenophes. p. 439. l. 36. für pioper. p. 440. l. 2. mundum. ib. l. 5. dispersos. p. 440. l. 6. protritos. p. 444, l. 3. für Höllen/ Löwen. p. 522. l. 1. Watson. l. 20. venter. p. 523. l. 11. sollen. p. 530. l. 8. sondern so ferne sie mittel. p. 531, l. 13. das Opffer Christi aber. p. 534 l. 23. ein willig verlassen. p. 540. l. 13 venatio. p. 545. l. 27. und innbrunst. p. 549. l. 15. da GOtt von den Menschen fordert. p. 553, l. 25. da sie dergleichen zuthun/ sich nicht saumseelig erwiesen. p. 557. l. 20. denen.

Im Registet.

Im Buchstaben. E. Engel dienen den glaubigen in Leibl. und geistlichen. Esaias der Prophet von einander geseget. Im buchstaben. W. wachen wie vielerley.

In der Allgemeinen Abtheilung.

Cap. I. v. 3. ↄ. Für die Abtheilung/ Abhandlung. Cap. II. v. 3. Für die Zueignung/ Zueigung. Cap. IX. ddd. Für/ noch weiter darzu gethan wie/ noch weiter dargethan wird.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Laurentii, Georg Michael

Georg. Michael. Laurentii Pfarrers zu Tüttleben bey Gotha, Kurtze Erklä rung des Briefs Pauli an die Ebräer In Tabellen verfasset ...

[Gotha] 1709

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Script.958
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11116883-2
VD18 14031043-ddd